Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hübner, Johann,

Johann Hübners kurtze Fragen aus der Genealogie nebst denen darzu gehö rigen Tabellen ; zur Erläuterung der Politischen Historie zusammen getragen ...

Leipzig 1719

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- S 730
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11278290-1
VD18 1114145X-003

1721.

S
730

Johann Hübners,
Rectoris zu S. Johannis
in Hamburg,

Kurtze Fragen
aus der

Genealogie,
Nebſt
denen darzu gehörigen

Tabellen,
zur Erläuterung
Der Politiſchen Hiſtorie
zuſammen getragen
Und bey dieſer dritten Auflage
bis auf gegenwärtige Zeit
continuiret.

Mit Königl. Poln. und Churfl. Sächſ.
ſonderbahrem PRIVILEGIO.

Im Jahr 1719.
Verlegts Joh. Friedrich Gleditſchens
ſeel. Sohn.

Die alte Vorrede Bey der erſten Auflage Anno M DCC VIII.

Geneigter Leſer.

I.

DAß ich lange Willens geweſen bin, Genealogiſche Fragen zu ſchreiben; das haſt du aus meinen Hiſtoriſchen Fragen gar vielmahl gehöret.

II.

Wilſt du aber wiſſen, warum ich nicht eher damit zu Marckte kommen bin; da ich doch mehr als hundert mahl gleichſam darum bin gemahnet worden: ſo muß ich dir freymüthig geſtehen, daß ich mich vor dieſer Arbeit gefürchtet habe.

III.

Und zwar ſo furchte ich mich erſtlich vor dem müհſamen Manuſcripto, das ich habe verfertigen müſſen: Denn ich ver-

verſichre dich, wenn du hätteſt ſehen ſollen, wie ich dieſe und jene Tabelle abgecirckelt, und die vielerley Schrifften mit rother, grüner und ſchwartzer Dinte unterſchieden habe: ſo würdeſt du mich eher vor einen Mahler, als vor einen Schul-Mann angeſehen haben. Ja, ich ſage dir mit Grunde der Wahrheit, daß viel Tabellen in dieſem Wercke ſind, die ich nicht etwan zweymahl, ſondern vier, ſechs und achtmahl mit eigner Hand abgeſchrieben, und ſo lange daran geküſtelt habe, biß ſie mir endlich gerathen ſind.

IV.

Darnach furchte ich mich vor der Druckerey, und vor der Correctur. Solche Tabellen zu ſetzen, iſt keine currante Arbeit, und wenn man einen iedweden Bogen drey Meilen weit zur Correctur ſchicken muß, das iſt auch eine ſchlechte Kurtzweile: ſonderlich da eine Tabelle nicht ausſiehet, als wie die andre, und man alſo faſt bey einer iedweden

weden Columna auf neue Abtheilungen hat müſſen bedacht ſeyn.

V.

Am allermeiſten aber furchte ich mich vor der Menſur des gantzen Werckes, weil alle Proben, die ich viel Jahr daher nach einander gemachet hatte, entweder zu groß oder zu kleine, zu enge oder zu weitläufftig, zu koſtbar oder zu geringe gerathen waren.

VI.

Ob ich nun die Mittel-Straſſe ſo werde getroffen haben, daß du in dieſen Genealogiſchen Tabellen weder zu viel noch zu wenig, ſondern TANTUM QUANTUM SATIS EST, antreffen mögeſt, das wird ſich bald weiſen, wenn die unterſchiedenen Urtheile davon einlauffen werden.

VII.

Damit du mich aber mit unverdienten Cenſuren verſchoneſt, ſo will dir von dem gantzen Zwecke dieſes Werckes, nach welchem du dein Urtheil nothwen-

dig abmeſſen muſt, eins und das andre communiciren.

VIII.

Neue Decouverten, und bißhero gantz unbekannte Origines Familiarum Illuſtrium muſt du in dieſen Tabellen nicht ſuchen. Mein Werck iſt nicht, neue Diſciplinen zu machen, ſondern nur die Wiſſenſchafften, die wir ſchon haben, in eine ſolche METHODE zu bringen, daß ſie ein junger Menſch, der ſich den Studiis gewiedmet hat, in kurtzer Zeit, und mit weniger Mühe lernen kan.

IX.

Hingegen trag ich kein Bedencken, dieſes Werck ein Genealogiſches SYSTEMA zu nennen, weil du endlich alles darinnen finden wirſt, was du zu deinen Hiſtoriſchen und Politiſchen Studiis wirſt nöthig haben.

X.

Ich reſtringire aber die Univerſalität dieſer Tabellen mit Fleiß auf die Politiſchen Studia: Denn daß ich ein Opus

Ge-

Genealogicum ſchreiben ſolte, darinnen alle Bauren ihre Nahmen nachſchlagen könten, wie etwan weiland die Jüdiſchen Geſchlechts-Regiſter im Tempel zu Jeruſalem mögen geweſen ſeyn; das wirſt du von mir wohl nicht verlangen.

XI.

Mit einem Worte, die POLITICA iſt in meinem Sinne eine Haupt-Diſciplin, weil eine Republic nothwendig einen Schiffbruch über den andern leiden muß, wenn Leute am Steuer-Ruder ſitzen, welche dieſe Wiſſenſchafft nicht gelernet haben. Unmöglich aber iſt es Principia Politica zu lernen, wenn dieſelben nicht durch Hiſtoriſche Exempel erläutert werden; es wäre denn, daß man in einem Collegio Politico nur etliche Schul-Vocabula erklären wolte. Im Studio Hiſtorico aber kan man, ſo zu reden, nicht eine eintzige Tage-Reiſe thun, wenn man nicht die Genealogiſchen Tabellen immer zur Hand hat.

hat. Aus welchem allen ſo viel erhellet, daß die Genealogie eine Inſtrumental-Diſciplin iſt, welche die Politica nicht entbehren kan, und daß ſie alſo nothwendig zum Gebrauch der Politiſchen Studien muß eingerichtet werden.

XII.

Nun mag zwar einer zu ſeinem Wegweiſer im Studio Hiſtorico erwehlen, wen er will, ſo werden ihm dieſe Genealogiſche Tabellen erwünſchte Dienſte thun: Das aber kan ich nicht läugnen, daß ich ſie abſonderlich nach meinen Hiſtoriſchen Fragen accommodiret habe.

XIII.

Ich bin deßwegen alle neun TOMOS durchgegangen, und ob die Tabellen nicht in eben der Ordnung ſtehen, wie die Hiſtoriſchen Capitul auf einander folgen, weil ſich die Geſchlechts-Regiſter ſo nicht zerreiſſen laſſen, wie man dencket; ſo wird doch verhoffentlich in meinem gantzen Hiſtoriſchen Syſtemate kein Genealogiſcher Knoten vorkommen,

men, der etwas in receſſu hätte, welchen dir nicht dieſe Genealogiſche Tabellen auflöſen ſolten.

XIV.

Ich habe deßwegen von ADAM angefangen, und alſo auch die alten Hiſtorien vom Volcke GOttes, von den Aſſyrern, von den Perſern, von den Griechen, und von den Römern mit den nöthigſten Tabellen illuſtriret: Dahero du verhoffentlich etwas mehr in dieſem Wercke finden wirſt, als bey andern, derer Vorſatz nur geweſen iſt, die Special-Hiſtorien unſrer Zeit zu illuſtriren.

XV.

Ingleichen habe ich in den neuern Zeiten, nicht nur die noch florirenden, ſondern auch die ausgeſtorbenen Familien, welche was in der Hiſtorie zu ſagen haben, beygefüget, welches ich mit den Tabellen von Schleſien, von Pommern, von Jülich, Cleve und Berg, und vielen andern beweiſen kan: Deßwegen du nicht dencken darffſt, als wenn

dieſes Werck nur vor einen bloſſen Liebhaber der Gazetten geſchrieben wäre.

XVI.

Ich bin ferner in einem iedweden Geſchlechte biß auf den letzten Urſprung hinaus gegangen, und du wirſt verhoffentlich auch in den alleraͤlteſten Zeiten nicht eine Perſon vermiſſen, daran dir etwas moͤchte gelegen ſeyn. Alſo iſt mein Zweck gantz von demjenigen different, welche nur die ietzt lebenden Potentaten, oder nur ihre Vorfahren von 100. von 200. oder hoͤchſtens von 300. Jahren ſpecificiret haben.

XVII.

Ich habe ferner viel Tabellen hinein gebracht, die du noch in keinem Genealogiſchen Wercke finden wirſt; davor du ſonder Zweiffel diejenigen wirſt paſſiren laſſen, welche von den Roͤmiſchen Paͤbſten, von den geiſtlichen Fuͤrſten in Deutſchland, von unterſchiedenen Italiaͤniſchen Fuͤrſten und von den Auſſer-Europaͤiſchen Potentaten handeln: dahero wirſt du mir auch dieſe Beſchuldigung

gung nicht aufbürden, als wenn ich in Verfertigung dieſes Werckes nur einen bloſſen Copiſten abgegeben hätte.

XVIII.

In alte Genealogiſche Streitigkeiten habe ich mich nicht eingelaſſen, ſondern wo die Gelehrten nicht einerley Meynung ſind, da habe ich entweder die wahrſcheinlichſte Opinion erwehlet; oder wenn ich nicht gewuſt habe, wem ich recht geben ſoll, ſo habe ich öffters alle beyde Meynungen hingeſetzt, und den Ausſchlag dem Leſer überlaſſen: dergleichen ſich auf der 123. Tabelle bey dem zweifelhafften Urſprunge der alten Marggrafen in Oeſterreich finden wird.

XIX.

Hingegen, was die neuern Controverſien betrifft, davon offt Fürſten-Hüte und Königliche Cronen zu dependiren pflegen, darinnen habe ichs an nichts ermangeln laſſen. Nimm nur die 43. Tabelle, von dem heutigen Succeſſions-

ceſſions-Streite wegen der Spaniſchen Monarchie; oder die 58. und 59. welche von dem Fürſtenthum NEUFCHATEL handeln; oder die 79. von der Succeſſion in Groß-Britannien: oder die 256. von dem Hauſe Oranien; oder die 286. von der Jülichiſchen Streit-Sache vor dich, ſo wirſt du mich nicht beſchuldigen, als wenn ich mit Rodomontaden handeln wolte.

XX.

In vielen Genealogiſchen Büchern habe ich den Fehler gefunden, daß die Sachen, die doch in der Hiſtorie zuſammen gehören, allzu ſehr zerſtreuet ſind, und daß man offte 10. Tabellen nachſchlagen muß, ehe man alles zuſammen bringet, was zu der unter Handen habenden Materie gehöret. Wie nun dergleichen diſtrahirung der Sinne dem Informations-Wercke groſſen Schaden thut, alſo habe ich an unzähligen Orten, und mit unglaublicher Mühe alles zuſammen gezogen, was ich vermuthet

muthet habe, daß du es gerne unter einem Conſpectu haben wolteſt.

XXI.

Zum Exempel, wenn du von der neueſten Controvers wegen des Fürſtenthums NEUFCHATEL nur einiger maſſen wilſt informiret ſeyn, ſo muſt du zum wenigſten acht unterſchiedene Tabellen, von Neufchatel, von Freyburg, von Baaden, von Longueville, von Challon, von Orange, von Naſſau, und von Preuſſen nachſchlagen: aber aller dieſer Mühe habe ich dich durch die 58. und 59. Tabelle überhoben, dieſelben lege doch vor dich, und ſage mir, ob du dich nicht recht wohl darbey befindeſt, wenn dir alles, was du wiſſen wilſt, ſo feine vor das Geſichte gemahlet iſt.

XXII.

So will ich dich auch wol eine gute Stunde in unterſchiedlichen Geſchlechts-Regiſtern blättern laſſen, ehe du alle Competenten zuſammen bringen wirſt, die zu ſeiner Zeit auf die Britanniſche Crone prætendiren könten:

Schlag aber nur die 79. Tabelle nach, ſo wirſt du dich weiter nicht bemühen dürffen.

XXIII.

Eben ſo commode wirſt du dich bey der 130. Tabelle befinden, da dir alle glückſelige Vermählungen des Hauſes Oeſterreich vor dem Geſichte ſtehen: ingleichen bey der 110. Tabelle, da du die vielfältigen Veränderungen mit Polen, Lithauen, Schweden, Ungarn, Böhmen und Oeſterreich gleichſam auf einem Plätzgen beyſammen finden wirſt. Wie auch bey der 69. Tabelle, da du die Vereinigung der Niederländiſchen Provintzen aus dermaßen deutlich ſehen kanſt.

XXIV.

Ich habe auch das gethan, und habe offtmahls auf eine Tabelle vielerley Regenten zuſammen geſetzet, die eben Genealogice nicht zuſammen hängen, damit ja die Hiſtoriſche Connexion nicht hat ſollen zerriſſen werden: Siehe auf der 23. Tabelle die Long obardiſchen Könige;

nige; auf der 24. die Affter-Käyſer in Italien; auf der 29. alle Käyſer im Interregno; auf der 30. die Römiſchen Käyſer nach dem Interregno aus unterſchiedenen Häuſern; auf der 93. alle Regenten in Polen; auf der 111. alle Fürſten in Siebenbürgen; auf der 136. allerhand alte Pfaltz-Grafen am Rheine; andre zu geſchweigen.

XXV.

Hin und wieder habe ich auch bißweilen nur die bloſſen Haupt-Perſonen zuſammen auf eine Tabelle gebracht, und alle die andern Neben-Perſonen weggelaſſen, wo ich etwan gewuſt habe, daß dem Gedächtnüß bey der Repetition möchte können geholffen werden. So ſtehen auf der 31. Tabelle alle Käyſer aus dem Hauſe Oeſterreich; auf der 37. alle Spaniſche Könige ſeit 700. Jahren; und auf der 157. alle Churfürſten zu Sachſen beyſammen.

XXVI.

Einen groſſen Vortheil habe ich auch darinnen geſucht, daß ich allemahl diejenigen

jenigen Tabellen einander gegen über rangiret habe, die gleichſam zuſammen gehören, damit du nicht erſt das Blat umkehren darffſt, wenn du eine Tabelle gegen die andre halten wilſt: dergleichen bey der 9. und 10. item bey der 58. und 59. ferner bey der 18. und 19. ingleichen bey der 36. und 37. nicht weniger bey der 240. und 241. geſchehen iſt: wie ich mich denn durch und durch an keine Politiſche Ordnung gebunden, ſondern bloß die Regeln einer guten Methode beobachtet habe.

XXVII.

Hingegen habe ich auch über einen contrairen Defect vieler Genealogiſchen Bücher klagen hören, daß offtmals die gantz unterſchiedenen Häuſer dermaſſen ins Enge gezogen, und in einander verwickelt wären, daß ſich ein junger Menſch unmöglich einen deutlichen Concept davon machen könte. Zu Verbeſſerung dieſes Fehlers habe ich die allerverwirrteſten Geſchlechts-Regiſter ſolcher geſtalt aus einander gewickelt,

und

und aus dem engen ins weite gebracht, daß nunmehro verhoffentlich aller Confuſion ſoll abgeholffen ſeyn.

XXVIII.

Gieb dir nur die Mühe, und nimm die bekannten drey Häuſer in Deutſchland, Pfaltz, Sachſen und Holſtein vor dich, und ſiehe, mit was vor einer ſorgfåltigen Zergliederung ich dir das Pfältziſche Hauß in 10. Tabellen; das Sächſiſche Hauß in 26. Tabellen; und das Schleßwig-Holſteiniſche in 15. Tabellen vorgeſtellet habe: da du mir denn wohl groß Unrecht thäteſt, wenn du mir Schuld geben wolteſt, als wenn ich dir Kraut und Rüben untereinander vorgeſetzet hätte.

XXIX.

Damit aber dergleichen Dismembrirung der weitläufftigen Häuſer dein Gemüthe nicht etwan auf eine andre Art diſtrahiren, oder dir die Eindrůckung ſo vieler von einander abgeſonderten Dinge ſchwer machen ſoll, ſo

habe

habe ich durch Hülffe eines geſchickten Setzers, und durch ſonderlich ſortirten Schrifft-Wechſel gewiſſe Tabulas Memoriales verfertiget, davor du mir gewiß einen à parten Danck ſchuldig biſt.

XXX.

Du wirſt Anfangs nicht wiſſen, was ich hiermit ſagen will; aber ſchlage mir nur zu gefallen etliche ſolche Tabellen nach, und ſage mir, ob du nicht alles, was du gerne wiſſen, und deinem Gedächtniß gerne einverleiben wolteſt, auf denſelben gleichſam mit Händen greiffen kanſt?

XXXI.

Den Anfang mache nur mit der 36. Tabelle, darauf du den verwirrten Urſprung und Wieder-Vereinigung der vielen Spaniſchen Königreiche gleich begreiffen kanſt.

XXXII.

Auf der 48. Tabelle kanſt du ſehen, wie in der Frantzöſiſchen Hiſtorie die Merovingiſchen, die Carolingiſchen, die Capetingiſchen, die Valeſiſchen und die

Bourboniſchen Könige von PHARAMUNDO biß auf den heutigen LUDOVICUM XIV. an einander hängen.

XXXIII.

Eben ſo haſt du auf der 70. Tabelle alle und jede Könige in Engeland, aus acht unterſchiedenen Häuſern in einer richtigen Connexion beyſammen.

XXXIV.

Am meiſten habe ich ſolches in den Deutſchen Häuſern nöthig erachtet: Siehe nur, wie auf der 137. Tabelle das gantze Hauß Pfaltz mit allen ſeinen Linien, und zwar allemahl in richtiger Genealogiſcher Ordnung beyſammen ſtehet.

Siehe ſonderlich unter den Sächſiſchen Tabellen, erſtlich auf der 148. die fünff Stamm-Häuſer der alten Hertzoge zu Sachſen; auf der 158. Tabelle die gantze Erneſtiniſche Linie; und auf der 167. Tabelle die Albertiniſche Linie mit allen ihren Abtheilungen; und ſage mir, ob du wohl von gedruckten Genealogiſchen Sachen was ordentlichers geſehen haſt.

XXXV.

Eben ſolche Satisfaction wirſt du auf der 183. Tabelle, von dem Urſprunge, und auf der 184. Tabelle, von der Theilung des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes; ingleichen auf der 202. Tabelle vom Hauſe Würtemberg; auf der 208. vom Hauſe Heſſen; auf der 217. vom Hauſe Holſtein; auf der 233. und 235. vom Hauſe Aſcanien; wie auch auf der 254. und 255. vom Hauſe Naſſau antreffen.

XXXVI.

Ich ſoll auch hoffen, daß die mit Fleiß ausgedachten Titul von einer und der andern Tabelle etwas zur Deutlichkeit contribuiren ſollen: Denn wo mir die Genealogie ſelber keine ungezwungene Eintheilung an die Hand gegeben hat, da habe ich ein Fundament in der Hiſtorie geſucht, und die vorhabende materie nicht nur in Gedancken, ſondern auf dem Papier ſo lange abgewogen und abgecirckelt, biß es ein Geſchicke und ein Gelencke gekrieget hat.

XXXVII.

Alle biß auf dieſen Tag florirende hohen Häuſer, habe ich auch biß auf dieſen Tag hinausgeführet; ſo daß du wenig oder nichts darinnen vermiſſen wirſt, auſſer was ſich etwan in währendem Drucke veränderliches zugetragen hat. Weil mich nun dieſes nicht wenig Mühe und Sorgen gekoſtet hat, ſo will ich dir mit einigen Umſtänden erzählen, wie ichs angefangen habe, und wie mir es darbey ergangen iſt.

XXXVIII.

Anfangs ließ ich einen Brief nach dem andern ausfliegen, und bath um die neueſte Nachricht von dieſem und jenem Hauſe: Allein auf viele folgte gar keine Antwort; von etlichen Orten kamen vulgare Anmerckungen ein, die ich lange gewuſt hatte; und wenn in einem oder dem andern Briefe ja was neues enthalten war, ſo war es weder halb noch gantz, daß ich mir wenig oder nichts daraus nehmen konte.

XXXIX.

Hierbey fiel mir das alte Sprichwort ein: wie einer fragt, ſo wird ihm geantwortet; denn weil meine Nachfrage allzu general geweſen war, ſo durffte ich mich auch nicht wundern, daß die Antwort gemeiniglich in ſehr generalen Terminis abgefaſſet war.

XL.

Damit ſtellte ich meine Genealogiſche Correſpondentz gantz anders an. Denn erſtlich kauffte ich alle und jede neue Genealogiſche Bücher zuſammen; darnach brachte ich meine eigene viel Jahr daher geführte Memoriale in richtige Ordnung; Endlich nahm ich alle Zeitungs-Extracte, alle Staaten, und alle Remarquen zu Hülffe; und entwarff alſo den heutigen Zuſtand von einer jedweden Familie, darinnen ich gerne die neueſte Nachricht haben wolte.

XLI.

Da kan ich nun die groſſe Confuſion, nicht eines oder des andern Genealogiſchen Werckes, ſondern überhaupt der

gantzen Genealogie, was die neuern Zeiten betrifft, nicht genung beſchreiben. Perſonen, die ſchon vor etlichen Jahren geſtorben waren, ſtunden noch in Lebens-Gröſſe da; und hingegen andere, die noch geſund und friſch waren, die ſtunden unter den Todten; die beyden Weiber-Nahmen CHRISTINA und CHRISTIANA waren an unzehlichen Orten verwechſelt; die Geburts- und Sterbens-Tage traffen nirgend miteinander überein; die beyden Monathe Jan. und Jun. waren mehr als hundert mal confundiret; die unterſchiedenen Brüder und Schweſtern aber waren ſo offte verwechſelt, daß ich an vielen Orten nicht wuſte, was ich daraus machen ſolte. Ja, einer von den allerneueſten Genealogiſten, der ſich mit meinem Zunahmen unterſchrieben hat, wolte mich gar überreden, als wenn in dem Hochfürſtlichen Sachſen-Merſeburgiſchen Hauſe noch zwey unvermählte Princeßinnen, eine von ſechzehn, und die andere von ſiebenzehen Jahren;

inglei-

ingleichen die Hochfürſtl. Frau Wittwe zu Delitſch noch allerſeits am Leben wären.

XLII.

Einen andern hätte dieſes abſchrecken ſollen, daß er nimmermehr mit ſeinen Genealogiſchen Fragen zum Vorſchein kommen wäre: Von mir aber kan ich wohl ſagen, daß mich eben dieſes am meiſten darzu encouragiret hat: Denn vor funffzehn Jahren war eben ein ſolches Gewirre in der Geographie, daß man nicht wuſte, was es mit dieſem oder jenem Orte vor eine Beſchaffenheit hatte. So wahr ich aber mit meiner Geographiſchen Fragen zum wenigſten etwas zur Ausbeſſerung dieſer Diſciplin beygetragen habe; ſo wahr will ich auch erleben, daß man meinen Genealogiſchen Tabellen nachſagen ſoll, daß ſie zur Rectification des Studii Genealogici einige Gelegenheit gegeben haben.

XLIII.

Aber wieder auf meine Genealogiſche Correſpondentz zu kommen, nachdem

dem die obgedachten Memoriale fertig waren, auf welchen nun ſo viel ſtund, als ich von einem jedweden Hauſe wuſte, ſo ſchickte ich dieſelben gegen Oſten und Weſten in alle Welt, und bath jederman, zu dem ich ein Vertrauen hatte, daß er mir doch dieſes Memorial durchgehen, und wenn was darbey zu erinnern wäre, mich von der wahren Beſchaffenheit beſtens informiren wolte: wie ich denn mit meinem Poſt-Calender beweiſen kan, daß ich unter währendem Drucke dieſer Tabellen mehr als hundert ſolche Briefe geſchrieben habe.

XLIV.

Nun kan ich zwar nicht ſagen, daß ich meinen Zweck allemahl erhalten hätte; Etliche Briefe ſind gar nicht beantwortet worden; unterſchiedene ſind zu ſpät eingelauffen; bißweilen hat eine Nachricht der andern contradiciret; und ſonderlich iſt mirs ſehr ſauer worden, von den neuern Fürſtlichen Häuſern in Deutſchland was zuverläßiges zu verneh-

nehmen: Dem ohngeachtet iſt gleich-wol manches Memorial cum notis variorum wieder zurücke kommen, daraus ich mich ziemlich habe Raths erholen können.

XLV.

Alles und jedes nun, was ich entweder ſelbſt gewuſt, oder durch jetzt gedachte mühſame und koſtbare Correſpondentz von andern erfahren habe, das habe ich dir hiermit bona fide mittheilen wollen, und zwar in einer ſolchen Form, die dir verhoffentlich nicht ſoll unanſtändig ſeyn.

XLVI.

Mit vielen Characteribus habe ich dir nicht wollen beſchwerlich ſeyn, ſondern ich habe lieber Worte davor gebraucht, und wenn es nur der Platz hat leiden wollen, ſo hat man auch ſelten ein Wort abbreviret. Die eintzigen Sterbens-Tage habe ich mit einem † gezeichnet, weil dieſelben fein deutlich aus der andern Schrifft heraus ſtechen, daß

man

man die todten und noch lebenden Perſonen deſto beſſer unterſcheiden kan.

XLVII.

Ich habe aber ſolche Creutze allemahl immediate nach der Perſon geſetzet, welche geſtorben iſt, und wenn alſo z. E. dieſer Satz in einer Tabelle ſtehet:

URSULA, gebohren 1620. ihr Gem.
JOHANNES 1650. † 1660.

So darffſt du nicht etwan dubitiren, ob der Gemahl oder die Gemahlin A. 1660. geſtorben ſey; ſondern Johannes, bey dem das † ſtehet, iſt todt, und Urſula lebet noch.

XLVIII.

Offtmahls habe ich eine Tabelle mit groſſem Fleiße ſo diſponiret, daß die Perſonen von unterſchiedenen Häuſern, die eine importante Vermählung miteinander getroffen haben, einander gegen über ſind zu ſtehen gekommen; da ich denn ihre Verbindung durch eine kleine Klammer ⌒ angedeutet habe; dergleichen du auf der 20. und 110. Tabelle in der Menge finden wirſt: auſſer dem wirſt du nichts antreffen, über deſ-

 ſen

ſen Bedeutung du dir erſt den Kopff zerbrechen müſteſt.

XLIX.

Durch das gantze Werck durch und durch ſtehen die Kinder allemahl gleich unter ihrem Vater, und das Häckgen an der Klammer wird dich allemahl zurechte weiſen, daß dich weder nach ☉ noch ☽ noch * wirſt umſehen dürffen: Was mich dieſes allein vor Mühe gekoſtet hat, weiß ich am beſten: Auch haſt du nicht nöthig, die Tabellen bald Lincks bald Rechts herum zu kehren, ſondern eine Reihe iſt wie die andere; welcher incommodität ich nimmermehr würde abgeholffen haben, wenn ich nicht von Jugend auf in Buchdruckereyen wäre bekannt geweſen.

L.

Es wird dir auch nicht ſauer werden durch Hülffe des Regiſters alles und jedes zu finden, weil ich die unterſchiedenen Geſchlechts-Nahmen durch andere Schrifften deutlich genung habe drüber ſetzen laſſen; wie du auf vielen andern,

dern, am beſten aber auf der 241. Tabelle ſehen kanſt.

LI.

Vom Anfange biß zum Ende habe ich eine accurate Zeit-Rechnung beygefüget; da ich denn offt über einer Ziffer drey Tage habe ſuchen müſſen: Wo gar keine Nachricht zu finden geweſen iſt, da habe ich insgemein Platz darzu gelaſſen, wenn mir oder dir die manquirende Jahr-Zahl etwan noch in den Wurff käme.

LII.

Noch eins muß ich erinnern: Wenn ein König oder Fürſt ſich mehr als einmahl vermählet hat, ſo habe ich die unterſchiedenen Gemahlinnen numeriret: Darnach habe ich die darunter ſtehenden Kinder, ſonderlich, wo was daran gelegen iſt, mit eben derſelben Ziffer bezeichnet, daß du alſo aus der darüber ſtehenden 1. 2. oder 3. alſobald ſehen kanſt, ob daſſelbe Kind von der erſten, oder von der andern, oder von der dritten Gemahlin ſey gebohren worden.

LIII.

In Betrachtung einer oder der andern Tabelle wirſt du dich bisweilen wundern, warum ich offtmahls auch in den alten Zeiten ſo wohl die Gemahlin, als die Töchter ſo fleißig aufgeſuchet und beygefüget habe: Und ich muß es geſtehen, daß ich im Anfange willens war, alle ſolche überflüßige Perſonen auſſen zu laſſen; Als ich aber inne ward, daß die Engagemens hoher Potentaten offtmahls von den Mariagen ihrer Angehörigen dependiren; ſo habe ich auch nicht leichtlich eine Weibes-Perſon auſſen gelaſſen, wenn es nur der Platz hat leiden wollen.

LIV.

Ich will mich in dieſem Stücke nur durch ein eintziges Exempel bey dir legitimiren. Ich habe mich offte gewundert, wie doch Käyſer RUDOLPHUS I. der nur ein Grafe von Habſpurg war, ſich gleichwol auf dem Käyſerl. Throne habe mainteniren können, da in dem vorhergehenden groſſen Interregno viel

 mäch-

mächtigere Potentaten ihre Käyſer-Wahl nicht hatten behaupten können.

LV.

Allein ſchlag nur die 125. Tab. nach, und gieb Achtung, daß von Rudolphi Habſpurgici Töchtern 1. MATHILDIS an den Churfürſten zu Pfaltz, 2. AGNES an den Churf. zu Sachſen, 3. HEDWIG an den Marggrafen zu Brandenburg, 4. CATHARINA an den Hertzog in Bayern, 5. CLEMENTIA an den König in Ungarn, 6. JUTHA an den König in Böhmen, und 7. MARGARETA an den Grafen zu Cleve, vermählet geweſen ſind: ſo wirſt du leicht erachten, daß ein Käyſerlicher Thron freylich feſte ſtehen muß, wenn er durch ſieben ſolche Säulen unterſtützet wird: Du wirſt aber auch zu gleicher Zeit erkennen, daß in den alten Geſchlechts-Regiſtern viel Perſonen, auch weiblichen Geſchlechts, höchſt nöthig ſind, die man dem erſten Anblicke nach vor unnöthig und alſo überflüßig halten möchte.

LVI.

Den Stylum curiæ habe ich zu Vermeidung aller Weitläufftigkeit nicht brauchen können; auch haben die hohen Königlichen und Fürſtlichen Häuſer ohnmöglich nach dem Jure publico können lociret werden: welches alles ich hiermit wider alle üble Auslegungen beſtens habe entſchuldigen wollen.

LVII.

Und das wäre nun alles, was ich in dieſer Vorrede wohlmeynend habe erinnern ſollen. Nun aber muß ich dir auch auf etliche Fragen antworten, die du ſonder Zweiffel bey der Betrachtung dieſes Wercks an mich wirſt wollen abgehen laſſen.

LVIII.

Erſtlich werden dir dieſe Tabellen zu mager und ſo zu reden, allzu hungrig vorkommen, und du würdeſt lieber bey einer jedweden Perſon, ſonderlich die Land und Leute regieret haben, auch zugleich einen kurtzen Lebens-Lauff

darbey haben; wie etwan der ſeelige Lohmeyer in ſeinen ſo genannten Lüneburgiſchen Tabellen zu præſtiren bemühet geweſen iſt.

LIX.

Doch erſtlich dienet dir zur Nachricht, daß ich einen Abſcheu davor habe, wenn die Diſciplinen, die unſre Vorfahren mit ſo groſſer Mühe von einander abgeſondert, und in accurate Syſtemata gebracht haben, von einander zeriſſen und unter einander gemiſchet werden: GEOGRAPHICA muß man in einer Geographie; HISTORICA in einer Hiſtorie; und GENEALOGICA in einer Genealogie ſuchen.

LX.

Damit aber nicht etwan ein Anfänger eine oder die andere, Tabelle Sprüchworts-weiſe zu reden, wie die Kuhe ein neues Thor anſehen möge: ſo habe ich das gantze Werck durch Genealogiſche Fragen erläutert, da darffſt du nur die Tabellen gleich als eine Land-

Charte vor dich legen, die Genealogiſchen Fragen aber in die Hand nehmen; ſo wird dich dieſes kleine Buch gleich als Lehrmeiſter informiren, und wenn du erſtlich die Fragen leſen, und darnach die Augen auf die Tabellen richten wirſt, ſo wird dir nicht anders zu Muthe ſeyn, als wenn du in einem Collegio Genealogico wäreſt.

LXI.

Darnach wirſt du wiſſen wollen, warum die Reichs-Gräflichen Häuſer nicht darbey ſind, die gleichwol im Deutſchen Reiche unter denen STATIBUS IMPERII ein hochanſehnliches Corpus formiren; auch mit vielen Fürſtlichen Häuſern ſich dergeſtalt verbunden haben, daß man die Nachricht davon nicht entbehren kan.

LXII.

Hierauf gründlich zu antworten, wolte ich wünſchen, daß du in Buchdrucker-Sachen einiger maßen informiret wäreſt: Denn da du gedencken

magſt,

magſt, eine ſolche Tabelle wäre eben ſo geſchwinde geſetzet, als eine Henne ein Ey leget; ſo verſichere ich dich hingegen aus genugſamer Erfahrung, daß in mancher Buchdruckerey über dieſen Tabellen wohl zwey Jahr hätte ſollen geleyert werden.

LXIII.

Wenn nun zu gleicher Zeit auch die Gräflichen Häuſer hätten an das Tage Licht kommen ſollen, ſo würden die erſten Tabellen gewiß alle Gratiam Novitatis, ja allen ihren Nutzen verlohren haben, ehe wir mit den letzten wären fertig worden; Zugeſchweigen, daß man die allgemeinen und jederman unentbehrlichen Tabellen billich von denjenigen abgeſondert hat, zu denen ſich etwan nur particulare Liebhaber finden möchten.

LXIV.

Wird unterdeſſen GOtt den Abgang dieſer Tabellen ſegnen; und ich werde Nachricht erhalten, daß den Lieb-

habern der Genealogie auch mit den Reichs-Gräflichen Häuſern nach dieſer Methode gedienet wäre: ſo kan allemahl zu einem TOMO SECUNDO Rath werden, und wer dieſen erſten TOMUM alsdenn ſchon hat, dem wird es frey ſtehen, ob er den andern darzu kauffen will oder nicht.

LXV.

Ferner wirſt du mich über die eingeſchlichenen Fehler zur Rede ſetzen, ich mag nun Schuld daran ſeyn oder nicht: und freylich wolte ich wünſchen, daß mir ſonderlich in dieſer Arbeit niemals etwas menſchliches begegnet wäre.

LXVI.

Doch vor das erſte werden alle ERRATA von ſolcher Wichtigkeit nicht ſeyn, daß man Urſache haben wird, groſſe Gravamina daraus zu machen; ſondern es wird bisweilen auf einen bloßen Monaths-Tag ankommen, daraus den Politiſchen Studiis keine groſſe Verhinderung entſtehen wird. Darnach

 habe

habe ich alles und jedes, was ich inne geworden bin, in den Genealogiſchen Fragen ſelber emendiret, daß du dir nur eine kleine Mühe geben darffſt, ſolches in der Tabelle zu verbeſſern. Findeſt du aber noch was erhebliches darinnen, ſonderlich in den Tabellen, davon du an deinem Orte genaue Nachricht haben kanſt, ſo ſchreye nicht lange erſt ein CRUCIFIGE über mich, ſondern bringe deine Correctur lieber zu Papier, und ſchicke ſie an mich oder an den Herrn Verleger, ſo wollen wir ſolches mit Danck erkennen, und bey Gelegenheit alles zu verbeſſern ſuchen.

LXVII.

Endlich wirſt du auch ohne mein Erinnern gar wohl wiſſen, daß in Genealogicis alle Tage was veränderliches vorgehet, und alſo wirſt du zum Beſchluß auch wiſſen wollen, wie dieſes Genealogiſche Werck ins künfftige ſoll continuiret werden?

LXVIII.

Iſt nun die Frage dahin gemeynet, wie du an deinem Orte das Exemplar, das du dir anſchaffen möchteſt, continuiren ſolleſt, ſo weiß ich dir keinen beſſern Rath zu geben, als daß du fleißig Zeitungen lieſeſt, und alle Veränderungen mit eigner Hand von Tage zu Tage annotireſt: Hierzu wirſt du auf allen Tabellen, auf welchen noch lebende Perſonen ſtehen, Platz genung finden; und wenn auch das Papier da oder dort nicht zulangen wolte, ſo darffſt du dir nur hinten etliche Bogen leeres Papier anhefften laſſen.

LXIX.

Frageſt du aber vielmehr mich, wie ich das Werck zu continuiren gedencke, ſo kan ich dir meine Gedancken nicht eher ſagen, als biß man ſehen wird, was das Buch vor Liebhaber finden wird: Das aber kanſt du mir wohl zutrauen, daß ich bey meinen Lebzeiten dieſe Tabellen nicht werde alt-väteriſch werden laſſen, ſondern daß ich dir alles, was von

einem oder anderm Orte merckwürdiges einlauffen wird, vielleicht alle Jahre, durch ein gewiſſes Supplementum, getreulich communiciren werde.

LXX.

Zum Beſchluß muß ich noch etwas anhängen, das ich lieber wolte ungeſchrieben laſſen. Ich bin bißhero wegen meiner Bücher, die ich als ein Schulmann den Anfängern in den Politiſchen Studiis zu Dienſte geſchrieben habe, gantz unverdienter Weiſe bald von dieſer, bald von jener Seite geſchabernacket worden. Einer hat die Initial-Buchſtaben meines Nahmens nachgemahlet; der andre hat ſich meines Zunahmens, ich weiß nicht zu was vor einem Vortheile, bedienen wollen; Einer hat meine Fragen ins Enge gebracht; der andere hat ſie wollen weitläufftiger machen: Einer hat die Geographiſchen Fragen allbereit ins Holländiſche überſetzet; und ein ander will die Hiſtoriſchen Lateiniſch vertiren:

Und was dergleichen Zunöthigungen mehr geweſen ſeyn.

LXXI.

Nun will ich dieſes alles nochmahls mit Stillſchweigen übergehen, weil ich noch zur Zeit keinen Schaden daraus empfunden habe: Was ſich aber auf der neulichen Franckfurter-Meſſe zugetragen hat, das kömmt mir ſo extravagant vor, daß ich nothwendig in dieſer öffentlichen Vorrede darwider proteſtiren muß.

LXXII.

Meine Geographiſchen Fragen ſind ſo offte aufgeleget worden, daß niemand über einigen Mangel an Exemplarien hat klagen dürffen: Sie ſind mit Römiſchen Käyſerlichen, Königlichen und Chur-Sächſiſchen, auch Königlichen Preußiſchen und Chur-Brandenburgiſchen allergnädigſten Privilegiis aufs beſte verwahret; Ich als Autor bin noch am Leben, und ſorge täglich vor die nöthige Continuation derſelben: Ich bin mir auch nichts bewuſt, daß iemand auf

der Welt an mir oder an meinen Büchern etwas mit Fug und Recht zu fordern hätte.

LXXIII.

Dem ohngeachtet muß ich mit Verwunderung in einem öffentlichen Meß-Catalogo leſen, als wenn dieſe meine Geographiſchen Fragen von einem andern Autore ſolten vermehret, und ſogar mit Vorſetzung meines Nahmens, ohne mein Wiſſen und Willen zum Drucke befördert werden.

LXXIV.

Nun hats zwar mit der Sache an ſich ſelber nichts zu ſagen. Meine Geographiſche Fragen ſind ſo abgepaſt, daß ſie nicht können vermehret werden, woferne ſie nicht die Menſur, und alſo auch den Nutzen eines Schul-Buches verliehrẽ ſollen: Es mag ſie alſo iemand enger oder weiter, gröſſer oder kleiner, kürtzer oder weitläufftiger machen: ſo wird er den geſuchten Zweck eines groſſen Gewinnes ſchwerlich erhalten, und meine Fragen, die ſich nun funffzehn

Jahr

Jahr mainteniret haben, werden deßwegen zu keinen maculatur werden.

LXXV.

Ich kan auch einen iedweden, der meine Geographie vermehren will, in der Wahrheit verſichern, daß ſich in ſo vielen Jahren meine Geographiſchen Miſcellanea dergeſtalt vermehret haben, daß ich aus dem eintzigen Duodez-Bande wohl ſechs Tomos machen wolte, wenn ich vermeynte, daß der Jugend damit gedienet wäre: Und alſo würde es weder mir noch denen Herren Verlegern ſchwer fallen, eine ſolche zu unſerm ungerechten Schaden vermehrte Geographie durch eine neue Vermehrung wieder über einen Hauffen zu werffen.

LXXVI.

Wiewohl es wird das alles nicht brauchen, ſondern die allerhöchſten Privilegia, die dieſes Buch ſo lange geſchützet haben, werden auch künfftig ihre Krafft und Würckung nicht verliehren,

und weil derjenige, der ſich daran vergreiffen will, doch auch eine Obrigkeit über ſich haben muß, ſo wird es mir, der ich mit ihm nichts zu demeliren habe, an Gelegenheit nicht ermangeln, wegen ſolcher ungewiſſenhafften Zueignung meiner Arbeit, gehörige Satisfaction zu ſuchen. Geſchrieben im Gymnaſio zu Merſeburg, an der Leipziger Oſter-Meſſe 1708.

Die neue Vorrede bey der dritten Auflage Anno M DCC XIX.

Geneigter Leſer.

I.

WAs bey meinen Genealogiſchen Tabellen und Fragen mein eigentliches Abſehen geweſen iſt; das habe ich in der erſten Vorrede gantz deutlich entdecket: Weil ich nun eine Sache nicht gerne zweymahl ſchreibe, ſo habe ich dieſelbe bey dieſer dritten Auflage nochmahls von Wort zu Worte vorhero drucken laſſen.

II.

Die REVISION und CONTINUATION dieſes Werckes hätte ich wohl gerne einem andern überlaſſen wollen. Denn lieber GOtt! wie leichte iſt es doch, wenn man aus gewiſſen Grund-Sätzen raiſoniren, oder nach

den Regeln der Beredſamkeit amplificiren darff: Und was vor ein mühſeliges Weſen iſt es hingegen, wenn ein Werck aus lauter Nahmen und Ziffern beſtehet, da man faſt um ieder Zeilen willen entweder ein Dutzend Bücher nachſchlagen, oder eine Mandel Briefe ſchreiben muß.

III.

Jedoch ich habe es niemand zuzuſchreiben, als mir ſelber, daß ich ein ſo unbeqvemes und unbeſtändiges Studium zu meinem Zeitvertreib erwehlet: Ich habe mich demnach nicht entbrechen können, in der einmahl angefangenen Ausbeſſerung des STUDII GENEALOGICI, nach allem Vermögen, das Gott unter vieler Unruhe noch dargereichet hat, fleißig fortzufahren.

IV.

Vor Sechs Jahren habe ich gewiß bey der andern Auflage alles biß auf das Jahr 1712. mit groſſem Fleiſſe continuiret: man ſolte aber nicht dencken, was ſich in der kurtzen Zeit in dieſem

Studio

Studio geändert hat; und was auch in der mittlern und alten Zeit vor neue Wahrheiten ſind entdecket worden: Alles nun, was davon zu meiner Notitz kommen iſt, das hab ich dieſen Tabellen bey dieſer dritten Edition abermahl getreulich einverleibet.

V.

Wiewohl die gedruckten Nachrichten würden es nicht ausgemachet haben, wenn ich nicht durch unzehlige geſchriebene Memoriale, aus Reuſſen und Preuſſen, wie man zu ſagen pfleget, wäre ſecundiret worden. Ich wolte wünſchen, daß ich Befehl oder nur Permiſſion darzu hätte, ihre wertheſten Nahmen in dieſer Vorrede zu ſpecificiren, damit ich doch einige Gelegenheit, mein davor verbundenes Gemüthe nur einiger maſſen an den Tag zu legen, finden möchte.

VI.

Daß nun auf allen dreyhundert und drey und dreyßig Tabellen weiter gar kein Fehler ſolte zu erfinden ſeyn, das

kan

kan ich nicht ſagen, wofern ich meine Menſchheit nicht verleugnen will. Gleichwie ich aber nochmahls allen denjenigen den allerverbundenſten Danck abſtatte, die mich bißhero einer und andern guten Nachricht gewürdiget haben: Alſo werde ich auch meine Lehrbegierigkeit ins künfftige nicht ablegen, ſondern mich vor einen Schuldner aller derjenigen erkeñen, von denen ich in dieſem Studio noch weiter etwas zu lernen Gelegenheit finden werde.

VII.

Ich wünſche zwar nach meinem Naturell, daß ſolche Verbeſſerungen meiner zum Beſten der Jugend abzielenden Arbeit allemahl ohne Verleugnung der Liebe und Höfflichkeit, die Menſchen einander ſchuldig ſind, geſchehen möchte: Geſetzt aber, daß es auch einem angebohren wäre, daß er ſeine Weißheit nicht anders, als mit Beſchimpffung ſeines Nechſtens zu Marckte bringen könte; ſo will ich mich gerne über einige

Un-

Unfreundlichkeiten conſoliren, wenn nur ſolcher geſtalt feine viel Genealogiſche Wahrheiten an das Tagelicht gebracht werden.

VIII.

Zum Beſchluſſe ſchäme ich mich ein wenig, daß ich mit dem verſprochenen Andern Theile noch nicht zum Vorſcheine kommen bin. Es ſoll mich aber nunmehr weiter nichts davon abhalten, zumahl da ſich die eingelauffenen Memoriale dergeſtalt gemehret haben, daß es an Materie nicht fehlet.

IX.

Solte mir GOtt noch einige Lebens-Jahre zulegen, ſo will ich auch die Chronologiſchen Tabellen, daran ich täglich künſtle und circkle, nicht ſchuldig bleiben, weil dieſes nunmehro wohl dasjenige Buch iſt, welches die Liebhaber des STUDII HISTORICI am allermeiſten vermißen. Geſchrieben in Hamburg, an der Leipziger Oſter-Meſſe 1719.

Das

Das I. Buch von den Genealogiſchen Tabellen, Die zur HISTORIA UNIVERSALI gehören.

I. Was gehöret in dieſes erſte Buch?

Die UNIVERSAL-HISTORIA hat fünff Haupt-Capitel. 1. Vom Volcke GOttes, 2. von den Aſſyrern, 3. von den Perſern, 4. von den Griechen, 5. von den Römern.

Dieſe fünff Hiſtorien ſind in dem erſten TOMO meiner Hiſtoriſchen Fragen ausgeführet, und die Genealogiſche Nachricht, die darzu gehöret, iſt auf den erſten 34. Tabellen enthalten.

Das I. Cap. Vom Volcke GOttes.

I. Was wird unter dem Volcke GOttes verſtanden?

Mit einem Worte, die ſichtbare Kirche Gottes im alten Teſtamente, welche mit ADAM angefangen, und in der letzten Zerſtörung Jeruſalems wieder aufgehöret hat.

II.

Was hat man von dieſem Volcke vor Geſchlechts-Regiſter?

Keine Nation auf der Welt iſt auf das Studium Genealogicum ſo befliſſen geweſen, als die Jüdiſche.

Wenn man auch von dem Zuſtande dieſer Republic nur einige Nachricht hat, ſo kan man die Urſachen gar leichtlich errathen.

Denn erſtlich war die gantze Nation in zwölff Stämme zertheilet, und die wolte GOtt genau von einander unterſchieden haben.

Es ward auch das gelobte Land durch das Looß in zwölff Portiones zertheilet, und einem jedweden Stamme ſein beſcheiden Theil angewieſen.

Damit nun keine Confuſion entſtünde, ſo durffte keine Tochter, die ein Erbtheil in ihrem väterlichen Stamme hatte, in einen andern Stamm heyrathen.

Die Prieſter des HErrn durfften nicht anders, als aus dem Stamme LEVI erwehlet werden.

Wenn Heyrathen geſchloſſen wurden, ſo muſte

muſte man die gradus prohibitos auf das aller-genaueſte vermeiden.

Das Volck GOttes ſolte durchaus von allen Heydniſchen Völckern abgeſondert und unterſchieden ſeyn.

Der Stamm Juda hatte die beſondere Verheiſſung, daß aus ihm der Meßias ſolte gebohren werden.

Um dieſer und dergleichen Urſachen willen hatte nicht allein faſt eine jedwede Jüdiſche Familie ihr Geſchlechts-Regiſter vor ſich: ſondern es war auch in dem Tempel eine gewiſſe Matricul vorhanden, in welche die neugebohrnen Kinder entweder bey ihrer Beſchneidung, oder an den Tagen der Reinigung von den Prieſtern aufgezeichnet wurden.

III.

Sind aber dieſe Geſchlechts-Regiſter noch vorhanden?

Auſſer dem, was GOtt in dem heiligen Bibel-Buche hat aufzeichnen laſſen, iſt faſt alles verlohren gegangen.

Denn erſtlich ward in der Babyloniſchen Gefängniß der Tempel, und alſo vermuthlich auch das Genealogiſche Archiv zerſtöret.

Darnach wurden bey dieſer entſetzlichen Zerrüttung der Jüdiſchen Republic die zwölff

Stämme ſelbſt wunderlicher Weiſe unter einander verwirret.

Und ob gleich ESRA nach der Babyloniſchen Gefängniß neue Geſchlechts-Regiſter mag angeleget haben, ſo ſind ſie doch mit den vorigen in keine Vergleichung kommen.

Zu dem hat König HERODES alle Genealogiſche Nachrichten, die zu ſeiner Zeit im Tempel geweſen ſind, auf einmahl verbrennen laſſen; theils damit er vor ſeine Perſon deſto eher vor einen Juden paßiren möchte; theils damit die Nachkommen Davids das Recht, welches ſie zum Königlichen Throne hatten, um ſo viel deſto weniger demonſtriren könten.

Und wenn ja noch einige fragmenta von ſolchen Genealogiſchen Scripturen übrig geblieben wären, ſo iſt zum wenigſten in der letzten Verwüſtung, da Jeruſalem von den Römern iſt zerſtöret worden, vollends alles im Rauche aufgegangen.

Nach dieſer gäntzlichen Umkehrung des Jüdiſchen Reiches, haben ſich zwar die Jüden viel Mühe gegeben, ihre Genealogie wieder in einige Ordnung zu bringen; Es ſind aber nichts, als Streitigkeiten daraus entſtanden, und biß auf dieſen Tag wird ihnen von den Chriſten vorgeworffen, daß ſie den Stamm, daraus ihr eingebildeter noch zukünfftiger Meßias kommen

men ſoll, von den andern nicht unterſcheiden können.

Es mögen auch im Anfange des neuen Teſtaments die bekehrten Juden viel vergebliche Mühe auf ſolche Genealogiſche Speculationes gewendet haben, vielleicht, durch einige Verwandſchafft mit dem Meßia nach dem Fleiſch, ſich einige Prærogativ anzumaſſen; oder auch durch Cabbaliſtiſche Künſte allerhand Aberglauben und Abgötterey zu treiben.

Geſtalt denn eben um dieſes Mißbrauchs willen Paulus an Timotheum ſchreibet: Er ſolle nicht acht haben auf die Fabeln und Geſchlechts-Regiſter, die kein Ende haben: ingleichen an Titum, daß er der thörichten Fabeln der Geſchlechts-Regiſter ſich enthalten ſolle.

IV.

Wie weit erſtrecket ſich alſo die Nachricht vom Volcke Gottes?

Ohngeachtet des ietzt erwehnten groſſen Verluſtes, kan man doch theils aus der Bibel, theils aus dem Joſepho und etlichen andern Jüdiſchen Scribenten, noch eine ziemliche Nachricht von den alten Patriarchen, Richtern, Königen und Fürſten zuſammen bringen.

Dieſe ſo genannte GENEALOGIAM

SACRAM ex profeſſo zu tractiren, und alle Nodos Gordios aufzulöſen, iſt mein Werck nicht: Denn ich würde mich entweder, wie jener Profeſſor, den die Schwediſche Königin CHRISTINA darzu gedungen hatte, darüber zu tode ſchreiben; oder ich würde zum wenigſten der ietzt angeführten Pauliniſchen Cenſur nicht entgehen können.

Was ich aber zu meinem Zwecke dienlich erachtet habe, das iſt in den erſten Neun Tabellen gar deutlich vor Augen geſtellet. Es handelt aber

- Die 1. von den Ertz-Vätern vor der Sündfluth.
- Die 2. von den Ertz-Vätern nach der Sündfluth.
- Die 3. von den Richtern in Iſrael.
- Die 4. von den Königen vor der Theilung.
- Die 5. von den Königen nach der Theilung.
- Die 6. von dem Geſchlechte der Maccabäer.
- Die 7. von dem Geſchlechte der Herodianer.
- Die 8. von dem Geſchlechts-Regiſter Chriſti aus dem Matthäo.

Die

Die 9. von dem Geſchlechts-Regiſter Chriſti aus dem Luca.

V.

Was iſt bey der erſten Tabelle zu mercken?

Sie præſentiret die geſamten Ertz-Våter vor der Sůndfluth, ſo viel die Schrifft davon aufgezeichnet hat.

Es ſtehen aber nur die Haupt-Perſonen da. Denn das wird man auch ohne mein Erinnern vermuthen kônnen, daß mehr als dieſe wenige Perſonen vor der Sůndfluth gelebet haben.

Darbey mercket man erſtlich das hohe Alter der damahligen Menſchen: Maſſen denn etliche davon faſt biß an tauſend Jahr hinan kommen ſind.

Ob ſie aber darum ſo alt worden ſind, weil ſie vor der Sůndfluth kein Fleiſch gegeſſen haben; das ůberlaſſe ich andern zu genauerer Unterſuchung.

Zur lincken Hand ſtehet CAINS gottloſe Poſteritåt, darunter iſt auch LAMECH, welcher zum erſten zwey Weiber genommen, und alſo die POLYGAMIE eingefůhret hat.

Zur rechten Hand ſtehet SETHS fromme Nachkommenſchafft, welche auch in der allge-

meinen Sündfluth, in NOAH und ſeinen Söhnen, iſt erhalten worden.

Ich weiß nicht, ob dieſes auch vor eine Genealogiſche Anmerckung paßiren kan, daß NOAH allererſt im fünffhunderten Jahre ſeines Alters eine Frau genommen hat, und alſo ſonder Zweiffel der älteſte Junggeſelle auf der Welt geweſen iſt.

VI.
Was iſt auf der andern Tabelle zu mercken?

Es ſind die Ertz-Väter nach der Sündfluth auf derſelben ſpecificiret.

Erſtlich mercket man die drey Söhne Noä, SEM, HAM und JAPHET, welche ſich nach der Sprachen-Verwirrung in ASIA, AFRICA und EUROPA ausgebreitet haben.

Und zwar ſo iſt wohl am glaubwürdigſten, daß JAPHET der älteſte; SEM der mittelſte; und HAM der jüngſte geweſen ſey.

Ferner ſind Sems zwey Söhne ASSUR und ARPHACHSAD zu mercken; denn von ASSUR ſtammen die Aſſyriſchen Monarchen; von ARPHACHSAD aber die heiligen Patriarchen her.

Man kan auch dieſes mercken, daß der erſte Potentate auf dem Erdboden NIMROD, ein Sohn des gottloſen Hams, geweſen ſey.

Unter

Unter denen Patriarchen hat ABRAHAM 175; ISAACK 180; und JACOB nur 147. Jahr gelebet: Daraus man ſiehet, daß das menſchliche Alter, bald nach der Sündfluth gar ſehr abgenommen habe.

Bey den zwölff Söhnen Jacobs kan man gar deutlich ſehen, welche von Labans Töchtern oder von ihren Mägden ſind gebohren worden, wenn man nur auf die Ziffer Achtung giebet, welche über eines iedweden Nahmen ſtehet.

Auf eben dieſer Tabelle iſt zu ſehen, wie LABAN, LOTH, MOAB und AMMON, mit ABRAHAM, ISAAC und JACOB verwandt geweſen ſind.

Unter Japhet ſtehen auch vier merckwürdige Stamm-Väter von vier Europäiſchen Nationen: Denn von ASCANES ſollen die Deutſchen. von GOMER die Dänen; von MAGOG die Schweden; und von THUBAL die Spanier entſproſſen ſeyn.

In der Bibel ſind auſſer dieſen noch viel mehr Neben-Generationes aufgezeichnet, welche wir mit gutem Bedachte weggelaſſen haben: Denn ſie dienen nur vor einen ſpecialen Liebhaber, welcher den Urſprung der alten Morgenländiſchen Völcker, z. E. der Sabäer, der Jerachäer, der Jobabiter, der Sidonier,

der Capthorim, und dergleichen mehr, zu unterſuchen bemühet iſt.

Wer aber dergleichen Intention führet, der muß ſich nicht in dieſen compendieuſen Tabellen, ſondern in den groſſen Operibus Genealogicis Raths erholen.

VII.

Was iſt bey der dritten Tabelle zu mercken?

Es ſind auf derſelben die ſechzehn Richter in Iſrael vor die Augen gemahlet.

Allein es iſt nichts Genealogiſches daran, auſſer daß man nur ſehen kan, aus welchem Stamme ein iedweder Richter entſproſſen geweſen iſt.

Ihrer viel haben zwar mit groſſer Mühe von einem iedweden Stamme unter den Kindern Iſrael, eine beſondere Tabelle zuſammen getragen.

Jedoch wenn ich dieſelben gleich hätte abcopiren, und dieſem Wercke einverleiben wollen, ſo würde man doch nichts als guten theils unbekandte Hebräiſche Nahmen darauf finden, die im Neuen Teſtamente, in einer ſolchen Genealogiſchen Forme, zu nichts dienen würden.

Was aber inſonderheit den Stamm JUDA betrifft, aus welchem Chriſtus nach dem

Fleiſch

Fleiſch entſtanden iſt: Davon ſoll ſchon der Beſchluß dieſes Capitels zulängliche Nachricht geben.

VIII.
Was iſt bey der vierdten Tabelle zu mercken?

Es ſtehen die drey Könige darauf, welche vor der Theilung über das geſamte Volck GOttes geherrſchet haben, nehmlich SAUL, DAVID und SALOMON.

Wenn man in der Bibel die Bücher Samuelis durchleſen will, ſo wird dieſe Tabelle darzu dienen, daß man ſehen kan, wie ABNER, ABISAI, JOAB, ASAEL, AMASA und andere mit den Königen Saul und David verwandt geweſen ſind.

IX.
Was iſt bey der fünfften Tabelle merckwürdig?

Zur lincken ſtehen die geſamten Könige in JUDA zu JERUSALEM; und zur Rechten die geſamten Könige in ISRAEL zu SAMARIA.

Es wird aber ein iedweder von ſich ſelbſt erachten können, daß ſich die Bücher von den Königen, und die beyden Bibliſchen Chronicken noch einmahl ſo gut leſen, wenn man dieſe Tabelle darneben legen kan.

Der Könige in ISRAEL ſind zuſammen neunzehn geweſen, und darunter nicht einer, der gethan hätte, was dem HErrn wohl gefiel.

Der Könige in JUDA hingegen ſind zwantzig geweſen, unter welchen doch gleichwohl ihrer achte von GOtt ſelbſt das Lob der Frömmigkeit davon getragen haben.

Die Jüdiſchen Könige hängen von dem erſten REHABEAM, biß auf den letzten ZEDEKIAM, recht Genealogiſch an einander.

Aber bey den Iſraelitiſchen Königen wird die Genealogiſche Succeſſion acht mahl unterbrochen; deßwegen man in dieſem Satze zwiſchen den Königen, an ſtatt der gewöhnlichen Linien oder Clammern, gar offt drey Sterne finden wird; anzuzeigen, daß der darunter ſtehende König nicht ein Sohn des vorigen, ſondern gantz aus einer andern Familie geweſen ſey.

Hierbey kan ich nicht verhalten, daß es über der Tabelle von den Königen in JUDA, ſo wohl was die Perſonen, als auch was die Jahr-Zahlen betrifft, gar viel zu diſputiren giebt.

Von unrichtigen Jahr-Zahlen findet ſich ein Exempel bey HISKIA. Sein Vater ACHAS war 20. Jahr alt, wie er König

ward, und regierte 16. Jahr zu Jeruſalem, und alſo war ſein gantzes Alter 36. Jahr: Das ſtehet zweymahl in der Bibel, nemlich einmahl 2. Kön. 16. v. 2. und das andere mahl 2. Chron. 28. v. 1.

Sein Sohn HISKIAS war 25. Jahr alt, als er dem Vater ſuccedirte, das ſtehet wiederum zweymahl in der Bibel; einmahl 2. Reg. 18. v. 1. und das andere mahl 2. Chron. 29. v. 1.

Wenn nun dieſes beydes ſeine Richtigkeit hat, ſo folget, daß ACHAS nicht älter, als zehn Jahr geweſen ſey, wie er ſeinen Sohn Hiskiam gezeuget hat; welches einem jeden zu glauben ſchwer fallen will.

Doch erſtlich dienet zur Nachricht, daß ich in Bibliſchen Geſchichten, was die CHRONOLOGIE betrifft, beſtändig dem bekandten SETHO CALVISIO gefolget habe: Und alſo hat man nicht ſo wohl mit mir, als mit Calviſio ſelbſt darüber zu expoſtuliren.

Wil mich aber ja über dergleichen Scrupel jemand zu Rede ſetzen, der habe Gedult, biß ich zu ſeiner Zeit meine Chronologiſchen Fragen werde drucken laſſen, da ich keine Antwort, die man von mir prætendiren kan, will ſchuldig bleiben.

Man befriedige ſich unterdeſſen damit, daß HISKIAS, vielleicht ein FILIUS ADOPTI-

vus des Königes ACHAS, und vermuthlich ſein nächſter Vetter wird geweſen ſeyn, der ihm an Sohnes ſtatt auf dem Königlichen Throne ſuccediret hat.

Von unrichtigen Perſonen will ich aus der Reihe der Jüdiſchen Könige auch ein Exempel vorſtellen.

Der letzte König in Juda ZEDEKIAS war ein Sohn des Königes JOSIÆ, das ſtehet Jer. 37. v. 1.

Eben dieſer König ZEDEKIAS war ein Bruder Jechoniæ, und alſo ein Sohn des Königs JOJAKIM das ſtehet 2. Chron. 36. v. 10.

Eben dieſer König ZEDEKIAS war ein Sohn des Königs JECHONIÆ, das ſtehet 1. Chron 3. v. 16.

So muß denn nun dieſer ZEDEKIAS ein Sohn, und auch ein Enckel, und auch ein Uhr-Enckel des Königs JOSIÆ geweſen ſeyn; welches ſich niemand wird wollen überreden laſſen.

So ſcheinbar aber als dieſe Contradictiones bey dem erſten Anblicke ſind, ſo artig laſſen ſie ſich conciliren, wenn alles genauer unterſuchet wird: Es kan aber ſolches nicht wohl anders als in beſondern ausführlichen Diſſertationibus geſchehen; jedoch wird unten bey der gedoppelten Genealogia des HErrn Chri-

ſti

ſti ſo viel Nachricht erfolgen, daß auch dieſe Scrupel zulänglich werden können reſolviret werden.

X.

Was iſt bey der ſechſten Tabelle zu mercken?

Das Geſchlechte der Maccabäer iſt auf derſelben entworffen, welche nach der Babyloniſchen Gefängniß zugleich Fürſten und auch Hohepriester im Volcke GOttes geweſen ſind.

Man mercket den älteſten Stamm-Vater ASSAMONÆUM: Denn daher kömmts, daß die in der Bibel ſo genannten Maccabäer in denen weltlichen Scribenten ASSAMONÆI, oder HASMONÆI genennt werden.

Auch dieſes iſt zu mercken, daß die geſamten Maccabäer aus dem Stamme LEVI entſproſſen ſind, und daß alſo ſchon damahls der Stamm Juda die Ober-Herrſchafft im Volcke GOttes nicht mehr behauptet hat.

Die letzte Maccabäerin iſt die Princeßin MARIAMNE geweſen, welche König HERODES MAGNUS zwar erſtlich zu ſeiner Gemahlin erwehlet; aber auch nachgehends grauſamer Weiſe zum Tode verdammet hat.

XI.

Was iſt bey der ſiebenden Tabelle zu mercken.

Es

Es iſt das Stamm-Regiſter der ſo genannten HERODIANER darauf vorgeſtellet, welche zur Zeit der Geburt Chriſti, wiewohl unter der Römer Ober-Bothmäßigkeit, über das Volck GOttes geherrſchet haben.

Es wird viel diſputiret, ob dieſe HERODIANER von Jüdiſchem oder von Heidniſchem Geblüthe entſtanden ſind? Weil wir aber oben angeführet haben, daß HERODES M. die Geſchlechts-Regiſter der Jüden mit Fleiß hat verbrennen laſſen, ſo ſcheint es freylich, als wenn eben damahls die Prophecey-ung vollſtändig wäre erfüllet worden, daß vor Ankunfft des Meßiä das Scepter von Juda ſolte entwendet werden.

Wenn man fraget, wie viel HERODES eigentlich geweſen ſind, ſo weiß die Bibel nur von dreyen, nehmlich von HERODE MAGNO zur Zeit der Geburt Chriſti; von HERODE ANTIPA, unter welchem Chriſtus iſt gecreutziget worden; und von HERODE AGRIPPA, welcher die Apoſtel des HErrn verfolget hat.

Es ſind aber auſſer dieſen noch zwey andre HERODES auf der Tabelle zu ſehen, nehmlich HERODES PHILIPPUS, deſſen Gemahlin die bekandte HERODIAS ſcheinet geweſen zu ſeyn; und nechſt dieſem HE-

RODES

RODES ein kleiner König zu CHALCIS: Welche beyde Herodes einem Leſer der Jüdiſchen Scribenten aus vielen Labyrinthen heraus helffen.

Mit alle dem aber hat es mit den Herodianern noch nicht ſeine Richtigkeit: Sondern es ſtehet auf dieſer gantzen Tabelle faſt kein Wort, und keine Ziffer, darüber nicht von den alten und neuen Scribenten vielfältig critiſiret wird.

Alſo fraget einer, wenn HERODES M. eigentlich geſtorben ſey? Der andere, ob HERODES AGRIPPA ein Sohn Ariſtobuli oder Philippi geweſen ſey? Ob HERODES ANTIPAS ſeinem ältern Bruder Herodi Philippo; oder dem jüngern Bruder Philippo ſein Weib abgeborget habe? Und dergleichen mehr.

Hat nun jemand Luſt, das alles zu unterſuchen, ſo bin ichs wohl zu frieden: Ich verſichere aber, wenn einer alle alte und neue Scriptores wird ausgeſchüttelt haben; ſo wird demſelben doch dieſe meine Tabelle noch wohl am aller wahrſcheinlichſten vorkommen.

XII.

Was iſt endlich auf der achten und neundten Tabelle zu ſehen?

Es ſind die Zwey Geſchlechts-Regiſter Chriſti, davon das eine beym MATTHÆO,

THÆO, und das andre beym LUCA aufgezeichnet iſt.

Es iſt aber mit Fleiß geſchehen, daß dieſe Tabellen einander gegen über ſtehen, damit man fein deutlich ſehen kan, wie ſehr eine von der andern unterſchieden iſt.

Ich weiß gewiß, daß man im Anfange die beyden heiligen Evangeliſten einer unwiederſprechlichen CONTRADICTION beſchuldigen wird: Ich will aber ſolchen Leuten nur etliche kurtze Anmerckungen recommandiren, ſo wird ſie dieſer Kützel gleich vergehen; und noch mehr wird man die Pfeiffe einziehen, wenn man die vielfältigen ausführlichen Tractate davon leſen wird.

Denn erſtlich glaube man gewiß, daß eine Perſon in der Bibel unterſchiedene Nahmen haben kan.

Alſo heiſt z. e. JESUS auch CHRISTUS; der König JECHONIAS heiſt anderswo JOJACHIN; und der König JOAHAS wird beym Propheten Jeremia mit einem gantz andern Nahmen SALLUM genennet.

Nun wird ſich ein jeder leichtlich zu frieden geben, wenn er hören wird, daß der Vater der Jungfrauen Mariä von einem ELI; und von dem andern JOACHIM genennet wird.

Man wird auch glauben, daß ABIHUD und

RESA zwey Söhne Zorobabels geweſen ſind, ob ſie gleich 1. Chron. 3. in der Specification ſeiner Kinder, unter dieſem Nahmen nicht zu finden ſind.

Darnach iſt zu wiſſen, **daß offt unterſchiedene Perſonen einerley Nahmen in heiliger Schrifft haben.**

So hatte König JOSIAS in Juda einen Sohn, der ZEDEKIAS hieß; und gleich ſtehet dabey, daß JECHONIÆ Sohn auch dieſen Nahmen geführet habe: Siehe beydes 1. Chron. 3. v. 15. 16. viel andere zu geſchweigen.

So können denn diejenigen, um des bloſſen Nahmens willen, keiner Abſurdität beſchuldiget werden, welche den ZOROBABEL beym Matthæo, und den ZOROBABEL beym LUCA, vor zwey unterſchiedene Perſonen halten: Und aus eben dieſem Fundamente können auch wol zwey SALALTHIEL geweſen ſeyn.

Es iſt ferner zu obſerviren, **daß viel Genealogiſche Wörter, z. e. Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schweſter, in der Bibel nicht immer** SPECIALITER, ſondern gar offte GENERALITER genommen werden.

So war ABRAHAM ein **Vater** aller Jüden; ſo ſagte DAVID, es iſt mir leid um dich, mein **Bruder** JONATHAN; ſo hatte CHRI-

STUS Schweſter und Brüder, die doch nicht von ſeiner Mutter Maria, ſondern etwan von ihren Schweſtern mochten gebohren ſeyn.

Aus dieſem Grunde war JOSEPH ein Sohn ELI; denn es war ſein Schwieger-Vater: JESUS war ein Sohn JOSEPHS; denn es war ſein Pflege-Vater: Ja, eben dieſer JESUS war ein Sohn DAVIDS und ABRAHAMS; denn das waren ſeine Stamm-Våter.

Inſonderheit wird das Wort Sohn, in einem Politiſchen Verſtande, dann und wann dem Nachfolger im Regimente zugeleget, wenn es gleich nicht ein leiblicher Sohn, ſondern nur der nåchſte Erbe, geweſen iſt.

In ſolchem Verſtande wird ZEDEKIAS ein Sohn JECHONIÆ genennet; weil er ſein Succeſſor geweſen iſt: Da er doch an andern Orten mit Recht ſein Vetter genennet wird. Vielleicht hat es auch eben eine ſolche Bewandniß mit dem Kônige HISKIAS, welches wir allbereit oben erinnert haben.

Dieſe Anmerckung hat ihrer viele auf die Gedancken gebracht als wenn SALALTHIEL eigentlich aus Nathans Stamme entſproſſen wåre; und von Matthæo nur darum ein

ein Sohn JECHONIÆ genennet würde, weil er nach Abgang der Salomoniſchen Linie, der rechtmäßige Cron-Erbe geweſen wäre.

Endlich muß in den Bibliſchen Geſchlechts-Regiſtern auch die LINEA NATURALIS und LEGALIS nicht vergeſſen werden.

Deut. XXV. v. 5. 6. ſtehen dieſe Worte: **Wenn Brüder bey einander wohnen, und einer ſtirbt ohne Kinder, ſo ſoll des verſtorbnen Weib nicht einen fremden Mann drauſſen nehmen, ſondern ihr Schwager ſol ſie beſchlaffen, und ſie zum Weibe nehmen, uñ ſie ehlichen. Und den erſten Sohn, den ſie gebiehret, ſoll er beſtätigen nach dem Nahmen ſeines verſtorbenen Bruders, daß ſein Nahme nicht vertilget werde aus Iſrael.**

Mit dieſer Diſtinction haben die Alten gleich als mit Alexandri M. Schwerdte, alle Genealogiſche Knoten von einander hauen wollen: Und ſonderlich bedienten ſie ſich deſſen, wenn ſie nicht begreiffen konten, daß JOSEPH beym Matthæo ein Sohn JACOBS; und beym Luca ein Sohn ELI genennet wird.

Da ſagten ſie nun, MATHAN beym Matthæo habe mit ſeinem Weibe ESTHA einen Sohn Nahmens JACOB, gezeuget.

Nach ſeinem Tode hätte MATHAN beym Luca

Luca dieſe verwittibte ESTHA genommen, und von dem hätte ſie einen Sohn, ELI genannt, gebohren.

Alſo wären JACOB beym Matthæo; und ELI beym Luca zwey leibliche Brüder, nehmlich von einer Mutter, aber nicht von einem Vater, geweſen.

Sie ſagen ferner, ELI wäre ohne Kinder geſtorben; darauf hätte ſein Bruder JACOB, zu Folge des oben angeführten Geſetzes, ſeines Kinderloſen Bruders Wittwe genommen, und hätte den Pflege-Vater Chriſti JOSEPH mit ihr gezeuget.

Alſo wäre nun JOSEPH geweſen ein Sohn JACOBS nach der Natur, weil er ihn gezeuget hätte; und in dieſem Verſtande würde er vom Matthæo ein Sohn JACOBS genennet.

Es wäre aber eben dieſer JOSEPH geweſen ein Sohn ELI, nach dem Geſetze, weil er ſeinen Nahmen und ſein Erbtheil bekommen hätte; Und in dieſem Verſtande würde er beym Luca ein Sohn ELI genennet.

Nun iſt nichts mehr übrig, als daß wir noch dieſen beyden Tabellen etliche ſpeciale Remarquen beyfügen.

XIII.

Was iſt alſo inſonderheit bey dieſen

ſen beyden Tabellen noch zu beob-
achten?

MATTHÆUS hat ohne Zweifel das Geſchlechts-Regiſter JOSEPHS, der ein Pflege-Vater des Meßiä geweſen iſt, ex profeſſo beſchreiben wollen.

Hingegen LUCAS hat kein ander Abſehen, als daß er die Ankunfft der Mutter GOttes MARIÆ vor Augen legen will.

MATTHÆUS ſuchet zu erweiſen, daß der Meßias aus den Vätern nach der Verheiſſung gebohren ſey: deßwegen fängt er nur von ABRAHAM an, der die erſte Verheiſſung erhalten hat, und weiſet alſo in dreyen unterſchiedenen Claſſen die Verwandſchafft des HErrn JEſu, erſtlich mit den Ertz-Vätern, darnach mit den Königen, und endlich mit den Fürſten im Volcke GOttes.

LUCAS hingegen will nur darthun, daß Chriſtus aus den Vätern herkommen ſey nach dem Fleiſche; Deswegen fängt er von der MARIÆ Vater ELI an, und führet ihr Geſchlechts-Regiſter in grader aufſteigender Linie biß auf ADAM, ja gar biß auf GOtt ſelbſt hinaus.

Mit einem Worte, LUCAS will beweiſen, daß Chriſtus ein wahrhaffter Menſch geweſen ſey; und hingegen MATTHÆUS,

daß

daß er zugleich ein rechtmäßiger König der Juden geweſen ſey.

XIV.
Wie kan man alſo dieſe achte u. neunte Tabelle recht verſtehen?

Wie ich ſie verſtehe, das will ich wohl weiſen; ich nöthige aber niemand, daß er mir in allen Stücken beypflichten ſoll.

Nehmlich der Meßias ſolte dem gefallenen Geſchlechte ADAMS wiederum aufhelffen; alſo muſte er auch Adams Fleiſch und Blut an ſich nehmen; und das iſt aus dem LUCA gantz deutlich zu erſehen.

Unter ſo viel tauſend Adams-Kindern erhielt ABRAHAM zum erſten die ſpeciale Verheiſſung, daß in ſeinem Saamen alle Völcker auf Erden ſolten geſegnet werden: Drum machet MATTHÆUS den Anfang von ABRAHAM.

Unter den zwölff Stämmen Iſrael hatte JUDA die beſondere Verſicherung, daß aus ihm der Held kommen ſolte, der über Iſrael herrſchen würde: Das kan man auf allen beyden Tabellen ſehen.

In dem weitläufftigen Stamme Juda ward das Hauß DAVID auserkohren: Denn aus der Wurtzel Jeſſe ſolte der entſpringen, auf welchen die Heyden hoffen würden. Das

iſt

iſt nicht allein auf beyden Tabellen zu ſehen, ſondern biß hieher iſt auch unter den beyden Geſchlechts-Regiſtern kein Unterſcheid.

Nun aber gehet die Schwierigkeit an, die ſich aber meiſtens wird heben laſſen, wenn man ſich nur dieſes feſt einbildet, daß der Meßias nicht nur ein **wahrer Menſch**, ſondern zugleich ein **gebohrner König** der Jüden hat ſeyn ſollen.

Wenn das feſte zum Grunde geleget wird, ſo iſt es nicht genung, daß Chriſtus nur ein **Sohn Davids** geweſen ſey; welches man zur Gnüge aus dem Luca ſehen kan: ſondern er muß zugleich ein **Cron-Printz Davids**, wie man heutiges Tages redet, geweſen ſeyn; deſſen man allererſt aus dem Matthæo überzeuget wird.

Nehmlich König DAVID hat die offt wiederhohlte Verheiſſung erhalten, **daß der Stuhl ſeines Königreichs ewig ſtehen ſolte**, und daß es ihm, wie die Schrifft redet, **nimmermehr gebrechen ſolte an einem Manne, der auf ſeinem Stuhle ſitzen würde.**

Nun iſt bekannt, daß unter den Söhnen Davids, SALOMON den Väterlichen Thron beſtiegen hat; es haben auch biß auf die Babyloniſche Gefängnüß keine andere, als

Salomons Nachkommen die Jüdiſche Crone getragen: Ja die Jüden beſtehen noch heutiges Tages darauf, daß der Meßias nicht nur aus Davids, ſondern auch in ſpecie aus Salomons Linie herſtammen müſte.

Allein vor das erſte iſt von SALOMON keine beſondere Verheiſſung vorhanden, ſondern Gott redet immer nur von dem Stuhle Davids, nicht aber von dem Stuhle Salomonis.

Wenn ſich auch SALOMON bey der Einweihung des Tempels auf dieſe Verheiſſung berufft, ſo ſtehet die nachdenckliche Clauſul darbey: Es ſoll dir nicht gebrechen an einem Manne vor mir, der da ſitze auf dem Stuhl Iſrael, ſo doch, daß deine Kinder ihren Weg bewahren, daß ſie für mir wandeln, wie du für mir gewandelt haſt. 1. König. 8. verſ. 25.

Weil aber SALOMON auf die letzt nicht wandelte, wie ſein Vater David, ſo wurden erſtlich nach ſeinem Tode gantzer zehen Stämme von dem Hauſe Juda abgeriſſen, und ſind niemahls wieder damit vereiniget worden.

Weil es darnach Salomons Nachkommen auf dem Stuhle Davids noch ſchlimmer machten, daß ihnen GOtt endlich durch den

König zu Babel den Garaus muſte machen laſſen: So kam Salomonis Poſterität gar mit einander um Cron und Scepter.

Denn wenn man bedencket, was Gott beym Jerem. XXII. v. 30. dem Jüdiſchen Könige JECHONIÆ ſagen läſt: **Er wird das Glücke nicht haben, daß jemand ſeines Saamens auf dem Stuhle Davids ſitze, und fürter in Juda herrſche**: So wird man ſchwerlich davor halten, als wenn die Fürſten des Volcks GOttes nach der Babyloniſchen Gefängniß, Jechoniæ und alſo auch Salomonis Nachkommen geweſen wären.

Ob aber gleich durch dieſen Ausſpruch Gottes, die **Linie Salomonis** von der Ober-Herrſchafft ausgeſchloſſen wurde, ſo gieng doch deßwegen der Verheiſſung nichts ab, die GOtt dem Könige David gethan hatte.

Denn David hatte noch einen Sohn, der hieß NATHAN, deſſen Nachkommen waren SELALTHIEL und ZOROBABEL, wie Lucas klärlich meldet: Daß aber dieſer Zorobabel ein **Fürſt des Volckes** GOttes nach der Wiederkunfft aus der Babyloniſchen Gefängniß geweſen ſey, wird wohl niemand in Zweifel ziehen.

Ob nun wohl in den folgenden Zeiten auch dieſer **Fürſtliche Scepter** von Juda ent-

wendet ward; maſſen denn die Maccabäer aus dem Stamme Levi; die Herodianer aber gar heidniſcher Ankunfft geweſen ſind: ſo behielt doch deſſentwegen das Hauß Davids das Recht zum Jüdiſchen Throne.

Es beſtund aber das Königliche Hauß Davids damahls auf den beyden Söhnen Zorobabels; Einer hieß ABIHUD, deſſen Linie hat MATTHÆUS ausgeführet, und ſchlieſſet ſich mit JOSEPH: Der ander hieß RESA, deſſen Nachkommen ſtehen beym LUCA, und die letzte davon iſt MARIA, die Mutter JEſu.

ABIHUD war ohne Zweifel der Erſtgebohrne, und alſo waren ſeine Nachkommen wahrhafftige Cron-Printzen vom Stuhle Davids, und wenn das verlohrne Scepter dem Hauſe David in den letzten Zeiten hätte ſollen reſtituiret werden, ſo würde ſich niemand darzu haben legitimiren können, als JOSEPH der Zimmer-Knecht von Nazareth.

RESA war der jüngſte, und wenn die Linie Abihud ausgegangen wäre, ſo hätten die Nachkommen dieſes RESA, das nechſte Recht zum Stuhle Davids gehabt: deßwegen denn die Jungfrau MARIA, als die letzte von dieſer Linie, zwar damahls dem euſerlichen Anſehen nach ein verachtes Kind, aber in der That eine Königliche Printzeßin war.

Mit

Mit dieſer MARIA nun verlobte ſich der obgedachte JOSEPH, und weil er ſelber keine Kinder hatte, ſo kam das Recht zum Stuh-le Davids von ihm auf MARIAM, und von ihr auf ihren vom heiligen Geiſte empfangenen Sohn JESUM.

Woraus dann nochmahls klärlich erhellet, daß JESUS CHRISTUS in Anſehung ſeiner leiblichen Geburth nicht nur ein Sohn Davids, ſondern auch ein rechtmäßiger König der Jüden geweſen iſt, und daß Pilatus mit allem Rechte über ſein Haupt hat ſchreiben laſſen: I. N. R. I.

XV.
Iſt bey dieſen Tabellen noch was mehrers zu erinnern?

Matthæus theilet Chriſti Geſchlechts-Regiſter in drey Claſſen ein, und rechnet zu einer jedweden Claſſe vierzehn Glieder.

Es fehlet aber entweder in der andern Claſſe das lezte; oder in der dritten Claſſe, das erſte Glied.

Man ſiehet aber gar deutlich, daß der König JOJAKIM oder ELIACKIM auſſengelaſſen iſt; welches vielleicht aus Verſehen der Schreiber geſchehen iſt.

Warum ſonſt in der andern Claſſe drey Jüdiſche Könige auſſengelaſſen ſind, nehmlich

lich AHASIA, JOAS und AMAZIA, wie man
[illegible]
weiß ich keine andere Urſache anzuführen, als weil Matthæus in einer jedweden Claſſe mit Fleiß nur vierzehn Glieder hat ſpecificiren wollen.

Das II. Cap.

Von den Aſſyrern.

I.
Wie viel Tabellen gehören zur Aſſyriſchen Hiſtorie?

Nicht mehr als zwey, nemlich die zehndte und die eilffte, welche mit Fleiß einander gegen über ſtehen.

II.
Was iſt bey der zehndten Tabelle zu mercken?

Es ſtehen die zwey und viertzig Könige darauf, welche in Aſſyrien regieret haben, ehe die Monarchie iſt zertheilet worden.

Den Anfang zu regieren hat NIMROD gemacht, der ein Enckel des gottloſen CHAMS geweſen iſt; wie man auf der andern Tabelle deutlich ſehen kan.

Es iſt aber darnach das Regiment an ASSUR kommen, welcher ein Sohn des geſegneten

ten SEMS geweſen iſt, welches man ebenfalls auf der andern Tabelle ſehen kan.

Insgemein glaubet man, daß alle dieſe Aſſyriſchen Könige von ASSUR biß auf SARDANAPALUM dergeſtalt an einander hengen, daß immer Vater und Sohn auf einander gefolget ſind.

Andere theilen dieſe Könige in zwey DYNASTIAS ein, und ſchlieſſen die erſte mit BELOCHO II. welcher nach unſerer Rechnung der zwantzigſte König geweſen iſt.

Die andere DYNASTIAM fangen ſie von dem ein und zwantzigſten Könige BELATORE an, welcher nicht ein Sohn, ſondern nur ein Gärtner des vorigen Königs ſoll geweſen ſeyn.

Vier Könige, nehmlich der 30. ARABELUS, der 31. CHALAOS, der 32. ANABOS, und der 33. BABIUS ſind ungewiß, und werden von einem Scribenten mit in die Reihe gebracht, von andern aber auſſen gelaſſen.

Die Urſache dieſes Unterſcheides kömmt daher, weil einer in der Zeit-Rechnung dem EUSEBIO; der andre dem SYNCELLO nachfolget.

III.
Was iſt bey der eilfften Tabelle zu mercken?

Nach dem Untergange Königs SARDANAPALI entſtunden dreyerley Reiche in der Aſſyriſchen Monarchie 1. das Mediſche 2. das Aſſyriſche inſonderheit. 3. das Babyloniſche.

Die Könige nun, die in dieſen drey abgetheilten Reichen der Aſſyriſchen Monarchie regieret haben, ſtehen in dieſer eilfften Tabelle neben einander.

IV.

Was iſt bey den Mediſchen Königen zu mercken?

Es ſind ihrer neune ſpecificiret, darunter iſt ARBACES der erſte, und ASTYAGES der letzte.

Was ſich mit ASTYAGE, mit ſeiner Tochter MANDANE und mit ſeinem Enckel CYRO zugetragen hat; das muß man ſich aus den Hiſtoriſchen Fragen erzehlen laſſen.

Dieſe Mediſchen Könige werden anders im HERODOTO; anders im DIODORO SICULO; anders im EUSEBIO; anders im SYNCELLO recenſiret.

Sonderlich ſind die beyden uhralten Hiſtorici HERODOTUS und CTESIAS dermaſſen in Aſſyriſchen Dingen einander zuwider, daß man ſie gar nicht mit einander vergleichen kan.

V.

Was iſt bey den Aſſyriſchen Königen inſonderheit zu mercken?

Es ſind fünff Könige, und was wir von ihnen wiſſen, das iſt meiſtens in der heiligen Bibel aufgezeichnet.

VI.

Was iſt bey den Babyloniſchen Königen zu behalten?

Es ſind ihrer neunzehn, unter welchen NABONASSAR der erſte, und DARIUS MEDUS der letzte iſt.

In dieſer Tabelle giebt es abermahl, ſonderlich wegen der letzten Könige viel zu diſputiren. Ich habe dieſelbe Ordnung, Benennung, und Zeit-Rechnung erwehlet, welche ſich am beſten mit dem geoffenbahrten Worte GOttes reimet.

Will iemand den Unterſcheid ſelber ſehen, der halte nur den JOSEPHUM; den BEROSUM; den MEGASTHENEM; und den PTOLOMÆUM gegen einander.

Wer dieſe Bücher nicht ſelber zur Hand hat, der lege ſich nur MARSHAMI CANONEM CHRONICUM zu, ſo wird er ſich verwundern, daß dieſe alte Hiſtorie bey ſo groſſer Ungewißheit, nur einiger maſſen hat können in Ordnung gebracht werden.

Das andre alles, was zu fernerer Nachricht nöthig iſt, kan man in den Hiſtoriſchen Fragen, im erſten Tomo antreffen.

Das III. Cap.

Von den Perſern.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Perſiſchen Monarchie?

Die alten Perſiſchen Monarchen, welche zwiſchen den Aſſyrern und Griechen regieret haben, und derer an der Zahl dreyzehn ſind; ſtehen auf der eintzigen zwölfften Tabelle alle mit einander beyſammen.

Ihr Stamm-Vater hat ACHÆMENES geheiſſen, und alle die von ſeinem Geblüthe entſproſſen ſind, werden bey den Genealogiſten ACHÆMENIDÆ genennet.

Der erſte Perſianiſche Monarche iſt CYRUS, und der letzte DARIUS CODOMANNUS geweſen, welches die vorgeſetzten Zahlen gar deutlich anzeigen.

Nach Chriſti Geburth iſt wiederum ein gewaltiges Reich in Perſien entſtanden, welches noch biß dieſen Tag floriret.

Von dieſen Königen ſo wohl in der mitteln, als in der neuen Zeit handelt die 115. und

116. Ta-

116. Tabelle, welche wir unten an ſeinem Orte betrachten wollen.

Das IV. Cap.

Von den Griechen.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieſer Hiſtorie?

Ehe die Griechen die dritte Monarchie behauptet haben, ſo ſind in Griechenland allerhand kleine Republiquen geweſen, die zum Theile auch von Königen ſind regieret worden.

Ja wenn man gar in die älteſten Geſchichte hinein kömmt, ſo ſind dieſelben mit allerhand Mythologiſchen Dingen von dem Urſprunge der heydniſchen Götter vermiſchet.

Wer nun die weitläufftigen Geſchlechts-Regiſter der alten Griechiſchen Könige; oder gar die GENEALOGIAM DEORUM GENTILIUM beyſammen haben will, der muß ſich wohl in den groſſen Operibus des REINERI, REINECCII oder HENNINGESII Raths erhohlen.

Wer aber nur ſo viel Nachricht verlangt, als zu der ſo genannten Griechiſchen Monarchie gehöret, der kan ſich wohl mit den fünff Tabellen behelffen, welche in der Ordnung die 13. 14. 15. 16. und 17. ſind.

II.

Was iſt auf der dreyzehnden Tabelle merckwürdig?

Es ſind die Macedoniſchen Könige darauf præſentiret, welche endlich die dritte Monarchie ſtabiliret haben.

Der letzte und merckwürdigſte darunter iſt der Weltbekannte König ALEXANDER M. deſſen gantzes Hauß gar deutlich auf dieſer Tabelle zu ſehen iſt.

III.

Was iſt auf den übrigen vier Tabellen zu ſehen?

Nach dem Tode Alexandri M. theilte ſich die Griechiſche Monarchie in vier groſſe Reiche, die wurden 1. das Macedonianiſche, 2. das Aſiatiſche, 3. das Syriſche, und 4. das Egyptiſche genennet.

Zu iedwedem Reiche iſt eine Tabelle deſtiniret, und alſo kan man ſehen

1. Die Macedoniſchen Könige auf der vierzehnden.
2. Die Aſiatiſchen Könige auf der funffzehnden.
3. Die Syriſchen Könige auf der ſechzehnden.
4. Die Egyptiſchen Könige auf der ſiebenzehnden.

IV. Was

IV.

Was iſt bey den Macedoniſchen Königen auf der vierzehnden Tabelle zu mercken?

Es ſind ihrer an der Zahl zuſammen achtzehn.

Der erſte darunter iſt Alexandri M. Bruder ARIDÆUS, und der letzte davon iſt PERSEUS, dem die Römer den Garaus machten.

Sie hengen aber nicht alle genealogice zuſammen, ſondern es ſind viel andere eingeſchoben worden; die ſtehen zu beyden Seiten, und können durch Beobachtung der vorangeſetzten Ziffer gar leicht in Ordnung gebracht werden.

Der letzte auf dieſer Tabelle, Nahmens ALEXANDER, hat auch eine Remarque verdienet: Denn er war von Geburth ein Königlicher Printz; von Profeſſion aber ein Schreiber zu Rom.

V.

Was iſt bey den Aſiatiſchen Königen auf der 15. Tabelle zu mercken?

Klein Aſien hat vor Alters eben ſo voller kleinen Könige geſteckt als wie Griechenland.

Wer von einem jedweden eine Genealogi-

ſche Tabelle ſehen will, der muß die obgedachte HISTORIAM JULIAM, oder das groſſe THEATRUM GENEALOGICUM conſuliren.

Die unentbehrlichſten ſind die letzten Könige in PERGAMO, die ſtehen zur Lincken; und die Könige in PONTO, die ſtehen zur Rechten. Ihre Merckwürdigkeiten muß man im neundten Tomo der Hiſtoriſchen Fragen aufſuchen.

VI.

Was iſt bey den Syriſchen Königen auf der 16. Tabelle zu mercken?

Weil der erſte König darunter SELEUCUS geheiſſen hat, ſo werden alle ſeine Nachkommen SELEUCIDÆ genennet.

Es ſind ihrer zuſammen ſechs und zwantzig, welche ziemlich verwirret unter einander regieret haben: Deßwegen man bey den vielen SELEUCIS und ANTIOCHIS nicht nur auf die Ziffern ſondern auch auf die Beynahmen genaue Achtung zu geben hat.

VII.

Was iſt bey den Egyptiſchen Königen auf der 17. Tabelle zu mercken?

Ihr Stamm-Vater PTOLOMÆUS war ein natürlicher Sohn des Macedoniſchen Königes

niges Philippi, und alſo ein Halb-Bruder des Königes Alexandri Magni.

Dieſem Ptolomæo zu Ehren ſind alle ſeine Nachkommen PTOLOMÆI genennet worden, und müſſen alſo an den Ziffern und Zunahmen unterſchieden werden.

Welcher unterdeſſen bey dieſem Ptolomæo Vater-Stelle vertreten muſte, der hieß LAGUS, und dannenhero werden die geſammten Könige LAGIDÆ genennet.

Es ſtehen in allem zwölff gecrönte Häupter auf dieſer Tabelle, darunter der Letzte, die Welt-berühmte Königin CLEOPATRA geweſen iſt.

Sonſt kan man ſich auf dieſer Tabelle über die vielen inceſtueuſen Vermiſchungen des Geblüthes nicht genung verwundern.

Ich will die einfache Blut-Schande nicht anführen, da Könige ſich mit ihren leiblichen Schweſtern vermählet haben; Denn das war in Egypten grand mode, und auf dieſer Tabelle kömmt dieſer caſus zum wenigſten achtmahl vor.

Sondern die Königin CLEOPATRA war eine Gemahlin erſtlich ihres ältern; und darnach auch ihres jüngern Bruders.

Alſo nahm Printz PTOLOMÆUS JUNIOR erſtlich ſeine älteſte, und darnach

nach ſeine jüngſte Schweſter zur Gemahlin.

Ja PTOLOMÆUS PHYSCON hatte eine Gemahlin, Nahmens CLEOPATRA, die war zugleich ſeines leiblichen Bruders Tochter; ſeiner leiblichen Schweſter Tochter; und auch ſeiner erſten Gemahlin Tochter: Wie man auf der Tabelle gar deutlich ſehen kan.

Das V. Cap.

Von den Römern.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Römiſchen Hiſtorie.

Die Römiſche Hiſtorie hat vier Haupt-PERIODOS, die muß man vor allen Dingen wohl von einander unterſcheiden.

Der erſte PERIODUS währet vom Urſprunge des Römiſchen Volckes biß auf die Monarchie.

Der andre PERIODUS währet vom Anfange der Monarchie biß auf die Theilung des ORIENTIS und OCCIDENTIS.

Der dritte PERIODUS handelt von den Käyſern im ORIENTE.

Der vierdte PERIODUS handelt von den Käyſern im OCCIDENTE.

Zu

Zu allen dieſen vier PERIODIS habe ich in allen ſiebenzehn Tabellen vor unentbehrlich erachtet; Mit der achtzehnden habe ich den Anfang; und mit der vier und dreyßigſten habe ich den Beſchluß gemacht.

II.

Welche Tabellen gehören zum erſten PERIODO in der Römiſchen Hiſtorie?

In dieſem PERIODO iſt Rom erſtlich von Königen; und darnach von Bürgermeiſtern regieret worden.

Die geſamten Römiſchen Könige vor Chriſti Geburt ſtehen auf der 18. und 19. Tabelle, einander gegen über.

Die Bürgermeiſter hängen, wie leicht zu erachten iſt, Genealogicè nicht aneinander, und alſo hat ſich auch die Genealogie nicht drum zu bekümmern.

Will aber iemand von den alten berühmten Familien der Römiſchen PATRITIORUM genaue Nachricht haben, der kan ſich nur REUSNERI GENEALOGICON zulegen, ſo wird er die JUNIOS, VALERIOS, HORATIOS, POSTHUMIOS, FURIOS, FABIOS, SCIPIONES, MARTELLOS, LUCULLOS, CICERONES, und andere, mit allen ihren Anverwandten darinnen antreffen.

III.
Was iſt bey den alten Römiſchen Königen auf der achtzehnden Tabelle zu mercken?

Es ſind die Könige, die noch vor Erbauung der Stadt Rom in Italien regieret haben.

An der Zahl ſind ihrer zwey und zwantzig, darunter JANUS der erſte; und ROMULUS der letzte geweſen iſt.

Die merckwürdigſten zwey Perſonen ſind ſonder Zweifel ÆNEAS und LAVINIA.

Denn ÆNEAS war der letzte Trojaniſche Printz; und LAVINIA war die letzte Italiäniſche Printzeßin: durch welche Vermählung die beyden hohen Häuſer mit einander vereiniget wurden.

Damit man nun die Ankunfft dieſes ÆNEÆ deſto deutlicher ſehen könne, ſo hat man die alten Trojaniſchen Könige, von welchen in den alten Hiſtoricis und Poetis ſo vieles Weſen gemachet wird, zugleich mit beygefüget.

IV.
Was iſt bey den alten Römiſchen Königen auf der 19. Tabelle zu mercken?

Es ſind die Könige, welche nach Erbauung der

der Stadt Rom regieret haben, und zwar aus zwey unterſchiedenen Häuſern.

Die merckwürdigſten Perſonen darauf ſind die keuſche LUCRETIA, die ſich ſelbſt erſtochen hat; Und der Königliche Printz SEXTUS TARQUINIUS, von dem ſie gewaltſamer Weiſe war geſchändet worden.

Zur Rechten kan man auch LUCIUM JUNIUM BRUTUM ſehen, welcher den letzten König TARQUINIUM verjaget hat, und darauf der erſte Bürgermeiſter zu Rom worden iſt.

V.

Welche Tabellen gehören zum andern PERIODO der Römiſchen Hiſtorie?

In denſelben 400. Jahren haben viel Käyſer nach einander regieret.

Dieſelben alle zuſammen in einer Genealogiſchen Tabelle vorzuſtellen, iſt darum unmöglich, weil ſie aus allzu vielerley Familien entſproſſen ſind.

Man muß ſich alſo begnügen, wenn man auf der zwantzigſten Tabelle die erſten; und auf der ein und zwantzigſten Tabelle die letzten Käyſer aus dieſem PERIODO ſehen kan.

Verlanget aber jemand von einem jeden Römi-

Römiſchen Käyſer eine beſondere Genealogiſche Tabelle, der ſchaffe ſich den HENNINGESIUM, oder REUSNERUM, darinnen er eher zu viel als zu wenig finden wird.

VI.

Wozu dienet mir alſo die 20. Tabelle?

Die erſten ſechs Römiſchen Käyſer, nemlich 1. JULIUS CÆSAR. 2. AUGUSTUS, 3. TIBERIUS. 4. CALIGULA, 5. CLAUDIUS, 6. NERO, ſind darauf vorgeſtellet.

Ich habe aber dieſe Tabelle mit Fleiß um der alten Lateiniſchen AUTORUM willen gemacht: Denn ich weiß, mit was vor Verdruß ich im SUETONIO, TACITO und andern geleſen habe, wenn ich die vielerley CÆSARES, CLAUDIOS, DRUSOS, GERMANICOS, und JULIAS nicht habe von einander unterſcheiden können.

Nun werden ſich die Scriptores derſelben Zeit mit Zuziehung dieſer Tabelle mit plaiſir leſen laſſen: Es wird aber niemand vermuthen, daß ich dieſe Tabelle zehnmahl umgeſchrieben habe, ehe ſie nur einmal recht gerathen iſt.

Denn daß nunmehro ein jeder die Verbindungen zwiſchen dem Julianiſchen, Octavianiſchen, Claudianiſchen, und Neronianiſchen Hauſe gleichſam mit Händen greiffen kan; das würde ſich ſchwerlich zugetra-

tragen haben, wenn ich die alten Tabellen nur aus dem HENNINGESIO abcopiret, nicht aber durch eine ſehr mühſame Diſpoſition der Littern und Clammern, in eine ſo deutliche Ordnung gebracht hätte.

Unter andern Perſonen mercke der Leſer doch auf dieſer Tabelle Käyſers Auguſti eintzige Tochter JULIAM; und wundere ſich darüber, daß eine eintzige Tochter eines ſo groſſen Käyſers gleichwol endlich hat müſſen Hungers ſterben.

VII.
Worzu dienet mir die 21. Tabelle?

Zweymal iſt das groſſe Römiſche Reich getheilet worden: Einmahl nach dem Tode Käyſers CONSTANTINI MAGNI; und das andere mahl nach dem Tode Käyſers THEODOSII MAGNI.

Die Söhne CONSTANTINI M. welche das Römiſche Reich unter ſich theilten, waren 1. CONSTANTINUS. 2. CONSTANTIUS. 3. CONSTANS.

Die Söhne aber THEODOSII M. welche das Orientaliſche und Occidentaliſche Käyſerthum von einander unterſchieden haben, ſind HONORIUS und ARCADIUS geweſen.

Alle dieſe Haupt-Perſonen in der Römiſchen

ſchen Hiſtorie habe ich auf dieſer ein und zwantzigſten Tabelle gantz deutlich und handgreiflich vor Augen geſtellet.

Es ſind auch unterſchiedene Neben-Perſonen darauf anzutreffen, welche die Leſung der HISTORIÆ AUGUSTÆ ſehr faciliti- ren werden.

VIII.

Was vor Tabellen gehören zur Hiſtorie der Occidentaliſchen Käyſer?

Vor allen Dingen unterſcheide man die Zeit vor Käyſer CAROLO MAGNO, und nach Käyſer CAROLO MAGNO.

Und damit man immer feine in richtiger Zeit-Rechnung bleibe, ſo erinnere man ſich entweder, oder lerne es ietzo, daß CAROLUS MAGNUS, Anno 800. Römiſcher Käyſer worden iſt.

In der Zeit nun von HONORIO biß auf CAROLUM MAGNUM, regierten erſt eine Reihe Römiſcher Käyſer, die kan ich genealogicè nicht vorſtellen, weil ſie durch die Wahl, nicht aber durch die Succeſſion auf den Thron geſtiegen ſind.

Hierauf kamen im fünfften Seculo die Oſt-Gothen nach Italien, und legten ein Königreich darinnen an. Dieſelben ſieben Oſt-Gothiſchen Könige 1. THEODORICUS.

2. ALA-

2. ALARICUS. 3. THEODATUS. 4. VITIGES. 5. ILDEBALDUS. 6. TOTILAS. 7. TEIAS ſtehen auf der 22. Tabelle.

Nach dieſem haben die **Longobarden** im ſechſten Seculo im oberſten Theile von Italien das Welt-berühmte REGNUM LONGOBARDICUM aufgerichtet, deſſen Könige an der Zahl XXII ſind alle beyſammen auf der 23. Tabelle exprimiret.

Unter dieſen **Longobardiſchen** Königen iſt ſonderlich der **letzte König** DESIDERIUS wohl zu mercken, welchen Carolus M. A. 774. dethroniſiret, und zu ewiger Gefängniß condemniret hat.

Unter Deſiderii Kindern aber iſt ſonderlich Graf EVERHARDUS merckwürdig: Denn von demſelben deduciren die neuen Genealogiſten allerhand Familien, davon man ſonſten nichts gewuſt hat: Und wie man etwan vor dieſem von dem STEMMATE WITEKINDEO viel Weſens gemacht hat; alſo hat bey unſerer Zeit die Genealogie durch das STEMMA DESIDERIANUM ein groſſes Licht bekommen.

IX.

Aber was vor Tabellen gehören zur Hiſtorie der Römiſchen Käyſer nach CAROLO MAGNO?

Man

Man muß abermahl die Zeit vor dem groſſen INTERREGNO; und nach dem groſſen INTERREGNO wohl unterſcheiden.

Hier muß man aber ſchon wiſſen, daß das ſo genannte groſſe INTERREGNUM im Römiſchen Reiche, gleich in der Mitten des dreyzehnden Seculi, nemlich Anno 1250. ſeinen Anfang genommen, und gantzer drey und zwantzig Jahr gewähret hat.

Es werden aber die Käyſer von CAROLO MAGNO biß auf das INTERREGNUM in vier Claſſen eingetheilet.

In der erſten CLASSE ſtehen die ſo genannten Carolingiſchen Käyſer im neundten SECULO; die hat man auf der 25. Tabelle.

In der andern CLASSE ſtehen die Sächſiſchen Käyſer im zehnden SECULO; die hat man auf der 26. Tabelle.

In der dritten CLASSE ſtehen die Fränckiſchen Käyſer im eilfften SECULO; die hat man auf der 27. Tabelle.

In der vierdten CLASSE ſtehen die Schwäbiſchen Käyſer, im zwölfften und dreyzehnden SECULO; die hat man auf der 28. Tabelle.

X.

Was iſt bey den Carolingiſchen Käyſern auf der 25 Tabelle zu mercken?

Erſtlich

Erſtlich ſind die zehn Carolingiſchen Kåy-ſer darauf zu ſehen, welche nicht nur mit den Ziffern, ſondern auch mit den groſſen Littern gar deutlich heraus ſtechen.

Es ſind aber dieſelben 1. CAROLUS MAGNUS. 2. LUDOVICUS I. PIUS. 3. LOTHARIUS I. 4. LUDOVICUS II. 5. CAROLUS CALVUS. 6. LUDOVICUS III. BALBUS. 7. CAROLOMANNUS. 8. CAROLUS CRASSUS. 9. ARNOLPHUS. 10. LUDOVICUS IV.

Darnach iſt darauf zu ſehen, wie Kåyſers LUDOVICI PII drey Söhne LOTHARIUS, LUDOVICUS und CAROLUS CALVUS, die drey groſſen Reiche, Italien, Deutſchland und Franckreich unter ſich getheilet haben.

Es iſt ferner zu ſehen, wie die Kåyſerliche Würde nach Ludovici Pii Tode erſtlich bey der Italiäniſchen, darnach bey der Frantzöſiſchen, und endlich bey der Deutſchen Linie geblieben iſt.

In der Druckerey iſt auch ſolche Anſtalt gemachet worden, daß, wenn einer nur ſeine beyden Augen recht brauchen will, die Nachkommen LOTHARII in Italien; die Nachkommen LUDOVICI in Deutſchland; und die Nachkommen CAROLI CALVI

in Franckreich, gar mit leichter Mühe von einander können unterſchieden werden.

Als der letzte Carolingiſche Käyſer LUDOVICUS IV. An. 912. ſtarb, ſo ward an ſeine Stelle CONRADUS I. aus Francken erwehlet: Was maſſen nun derſelbe CONRADUS ſein Geſchlechte von der Carolingiſchen Printzeßin ALPAIS hat herführen können, das iſt auf dieſer 25 Tabelle gleichfalls gar deutlich vorgeſtellet.

Im übrigen iſt zu wiſſen, daß an dem hieſigen Orte nur von den Carolingiſchen Käyſern gehandelt wird: Will iemand aber von dem Urſprunge des gantzen Carolingiſchen Stammes genauere Nachricht haben, der muß ſich auf der 50 Tabelle Raths erholen.

Viel Fürſtliche Häuſer haben ſich nachgehends eine Gloire daraus gemachet, wenn ſie ihr Geſchlechte vom Käyſer CAROLO MAGNO haben herführen können: Deßwegen wird ſichs unten in der Lothringiſchen, in der Thüringiſchen, und in der Tyroliſchen Genealogie zutragen, daß wir uns auf dieſe 25 Tabelle beruffen werden.

XI.

Was iſt bey den Sächſiſchen Käyſern auf der 26 Tabelle zu mercken?

Es ſind fünff Sächſiſche Käyſer geweſen:

1. HEN-

1. HENRICUS AUCEPS. 2. OTTO I. oder MAGNUS. 3 OTTO II. 4. OTTO III, und 5. HENRICUS II. die man auf dieſer Tabelle, ohne groſſes Kopfbrechen, finden kan.

Ein iedweder von dieſen Sächſiſchen Käyſern hat eine merckwürdige Gemahlin gehabt.

Käyſers HENRICI AUCUPIS erſte Gemahlin HATBURGIS, Gräfin von Merſeburg war eine Nonne geweſen, die er aus einem Cloſter entführet hatte, und ſie deßwegen auch wieder von ſich laſſen muſte.

Käyſers OTTONIS MAGNI erſte Gemahlin EDITHA war aus Engeland, und hat die ſchöne Stadt Magdeburg erbauet.

Käyſers OTTONIS II. erſte Gemahlin THEOPHANIA war aus Griechenland, und in Anſehn dieſer Mariage begaben ſich die Griechiſchen Käyſer alles Anſpruches auf Italien.

Käyſers OTTONIS III. Gemahlin MARIA aus Aragonien, ward wegen Untreu zum Feuer verdammet.

Käyſers HENRICI II. Gemahlin CUNIGUNDA aus Luxenburg, wird im Bäyerlande als eine groſſe Heiligin verehret.

Im übrigen muß man auf dieſer Tabelle auch nicht mehr ſuchen, als die bloſſe Linie der Sächſiſchen Käyſer: Denn wer von ihren Vor-

Vorfahren und Nachkommen genauere Kundſchafft einziehen will, der muß ſich unten in der Sächſiſchen Genealogie Raths erholen.

XII.

Was iſt bey den Fränckiſchen Käyſern auf der 27 Tabelle merckwürdig?

Eigentlich ſind nur vier Fränckiſche Käyſer geweſen, nehmlich 1. CONRADUS II. 2. HENRICUS III. 3. HENRICUS IV. und 4. HENRICUS V.

Es ſind aber zwey Käyſer eingeſchoben worden, einer aus Schwaben RUDOLPHUS, ein gebohrner Grafe zu Rheinfelden, der ſtehet zur lincken; Und der andere aus Sachſen LOTHARIUS, der ſtehet auf der Tabelle zur re hten Hand.

Käyſer RUDOLPHUS lehnte ſich wider Käyſer HENRICUM IV. auf, und büßte darüber die rechte Hand ein, welche biß dieſen Tag in Merſeburg gezeiget wird.

Die Abſcheulichkeit dieſer Untreu kan man allererſt aus der Genealogie recht erkennen, wenn man wahr nimmt, daß dieſes RUDOLPHI erſte Gemahlin Mathildis eine Schweſter des Käyſers Henrici IV; und ſeine andere Gemahlin Adelheid, eine Schweſter der Käyſerin Berthæ geweſen iſt.

In dieſer Tabelle ſtehet, als wann Käyſers Hen-

Henrici III. Vater CONRADUS II. und ſeine Mutter GISELA geweſen wäre: Man hat aber eine wunderliche Tradition von ihm, als wenn denſelben DIEPHOLD ein Grafe von Calw gezeuget hätte: die fabelhaffte Erzehlung ſtehet im fünfften Tomo der Hiſtoriſchen Fragen in dem Capitul von Schwaben. Graf DIEPHOLD aber von Calw ſtehet unten auf der 200 Tabelle.

XIII.

Was iſt endlich bey den Schwäbiſchen Käyſern auf der 27 Tabelle zu mercken?

Aus dem Schwäbiſchen Hauſe haben eigentlich nur vier Käyſer regieret, nehmlich 1. CONRADUS III. 2. FRIDERICUS I. BARBAROSSA. 3. PHILIPPUS. und 4. FRIDERICUS II.

Es ſtehet aber auch Käyſer OTTO IV. aus dem Hauſe Braunſchweig mit auf dieſer Tabelle, welcher erſtlich Käyſers PHILIPPI Gegen-Käyſer; endlich aber ſein Eydam ward.

Ingleichen iſt Käyſers FRIDERICI II. Sohn CONRADUS IV. mit gezehlet, wiewohl er ſich nur im Interregno zum Käyſer aufgeworffen, aber dieſe höchſte Würde nicht mainteniret hat.

Auf dieſer Tabelle hat man auch drey

merckwürdige Vermählungen zu obſerviren.

Die erſte traf Käyſer HENRICUS VI. mit der Sicilianiſchen Prinzeßin CONSTANTIA, und brachte dadurch das Königreich SICILIEN an das Hauß Schwaben.

Die andere traf Käyſer FRIDERICUS II. mit JOLANTA von Jeruſalem, und brachte dadurch den Titul und die Prætenſion auf das gelobte Land an das Königreich Sicilien.

Die dritte traf ALBERTUS DEGENER, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meiſſen, mit Käyſers Friderici II. Tochter MARGARETH, welche zwar von einer Maitreſſe verdrungen ward; im übrigen aber die allgemeine Stamm-Mutter des heutigen gantzen Hauſes Sachſen geweſen iſt.

XIV.

Aber worzu dienet die 24 Tabelle?

Nachdem das Käyſerthum auf die Deutſchen war gebracht worden, ſo wolten ſich die Deutſchen Käyſer auch, wie billich, Italien vindiciren.

Weil aber dem Pabſte damit nicht gedienet war, ſo machte er im zehnden Seculo einen König nach dem andern in Italien, mit welchen ſich die Deutſchen Käyſer herum zancken muſten.

Der-

Dergleichen Affter-Könige in Italien ſtehen auf dieſer Tabelle zehne beyſammen, nehmlich 1. GUIDO. 2. LAMBERTUS. 3. BERENGARIUS I, 4. LUDOVICUS, 5. RUDOLPHUS, 6. HUGO, 7. LOTHARIUS, 8. ARNOLPHUS, 9. BERENGARIUS II, 10. ADALBERTUS.

Wer nun die Hiſtorie derſelben Zeit nur oben hin ſtudiren will, der kan dieſe Tabelle leicht entbehren: Wer aber alles gründlich durchgehen will, dem wird ſie gute Dienſte thun, zumahl da ich aller Orten eine accurate Zeit-Rechnung beygefüget habe.

XV.

Was iſt auf der 29 Tabelle zu ſehen?

Das groſſe INTERREGNUM in Deutſchland währete drey und zwantzig Jahr, und in ſolcher Zeit wurden ſechs Käyſer in Vorſchlag gebracht, davon aber, ſo zu reden, keiner bekleiben iſt.

Weil nun dieſelben aus ſechs gantz unterſchiedenen Häuſern entſproſſen waren, ſo habe ich ſie hier zuſammen geſetzet, damit man des mühſamen und verwirrten Nachſchlagens kan überhoben ſeyn.

XVI.

Aber was haben nach dem groſſen INTERREGNO vor Römiſche Käyſer regieret?

Erſtlich haben die Churfürſten in der Kåyſer-Wahl variiret: Dieſelben Kåyſer aus unterſchiedenen Familien ſtehen alle beyſammen auf der 30 Tabelle.

Darnach ſind die Churfürſten in der Kåyſer-Wahl beſtändig bey dem Hauſe Oeſterreich geblieben: dieſelben Oeſterreichiſchen Kåyſer ſtehen alle beyſammen auf der 31 Tabelle.

XVII.

Was iſt alſo auf der 30 Tabelle zu mercken?

Es ſtehen ſechzehn Kåyſer darauf: 1. RUDOLPHUS von Habſpurg. 2. ADOLPHUS von Naſſau. 3. ALBERTUS I. aus Oeſterreich. 4. HENRICUS VII. aus Lützelburg. 5. LUDOVICUS aus Bäyern. 6. FRIDERICUS aus Oeſterreich. 7. EDUARDUS aus Engeland. 8. FRIDERICUS aus Meiſſen. 9. GUNTHERUS aus Schwartzburg. 10. CAROLUS IV. aus Böhmen. 11. WENCESLAUS aus Böhmen. 12. FRIDERICUS aus Braunſchweig. 13. RUPERTUS aus der Pfaltz. 14. JODOCUS aus Mähren. 15. SIGISMUNDUS aus Böhmen. 16. ALBERTUS II. aus Oeſterreich.

Von dieſen ſechzehn Käyſern könte man nun wohl einen iedweden an ſeinem Orte ſuchen: Mich deucht aber, es führet eine groſſe Bequemlichkeit bey ſich, wenn man ſie alle zuſammen auf einem Blatte ſehen kan.

Wer ſonſt von den drey Böhmiſchen Königen CAROLO IV. und WENCESLAO und SIGISMUNDO was nachſchlagen will, der ſuche es lieber auf der 107. Tabelle, da dieſer Luxenburgiſche Stamm ausgeführet iſt; da ſie hingegen auf dieſer 30 Tabelle nur als Käyſer mit wenigen berühret werden.

XVIII.

Was iſt endlich bey der 31 Tabelle zu behalten?

Es haben nunmehro ſechzehn allerglorwürdigſte Käyſer aus dem Hauſe Oeſterreich den Käyſerlichen Thron beſtiegen.

Die Nahmen ſind 1. RUDOLPHUS von Habſpurg als Stamm-Vater dieſes Hauſes. 2. ALBERTUS I. 3. FRIDERICUS PULCHER. 4. ALBETUS II. 5. FRIDERICUS III. 6. MAXIMILIANUS I. 7. CAROLUS V. 8. FERDINANDUS I. 9. MAXIMILIANUS II. 10. RUDOLPHUS II. 11. NATTHIAS. 12. FERDINANDUS II. 13. FERDINANDUS III. 14. LEOPOLDUS. 15. JOSEPHUS. 16. CAROLUS VI.

Alle dieſe ſechzehn Käyſer præſentiren ſich unter einem Anblicke; Die andere Nachricht vom Hauſe Oeſterreich erwarte unten an ſeinem Orte.

XIX.

Welche Tabellen gehören nun endlich zur Hiſtorie des Orientaliſchen Käyſerthums?

Im Oriente ſind 1. die Griechiſchen Käyſer. 2. die Türckiſchen Käyſer. 3. die Könige zu Jeruſalem zu conſideriren.

Hierzu ſind drey Tabellen, nehmlich die 32. die 33. und die 34. gewidmet.

XX.

Was iſt alſo bey den Griechiſchen Käyſern auf der 32. Tabelle merckwürdig?

Der Stiffter des Griechiſchen Käyſerthums ARCADIUS, ein Sohn Käyſers THEODOSII MAGNI, iſt allbereit oben auf der 21. Tabelle bekannt worden.

Darauf folget eine lange Reihe Griechiſcher Käyſer aus allerhand Familien, dieſelben mag man im REUSNERO, oder HENNINGESIO nachſchlagen: Denn mein Vorſatz iſt mit dieſem Wercke nicht, daß ich alle Genealogiſten ausſchreiben will; ſondern vielmehr, daß ich einen Anfänger der Politiſchen Studien, durch eine

eine gute Methode in die Genealogiſchen Bücher hinein führen will.

Die letzten Griechiſchen Käyſer ſind aus dem PALÆOLOGIſchen Hauſe geweſen, und weil dieſelben Genealogiſch an einander hängen, ſo ſind ſie auf dieſer 32. Tabelle vorgeſtellet.

Der Merckwürdigſte darunter iſt freylich der letzte CONSTANTINUS XI. mit welchem A. 1453. das berühmte Griechiſche Käyſerthum zu Grunde gegangen iſt.

XXI.

Was iſt bey den Türckiſchen Käyſern auf der 33 Tabelle zu mercken

Im Jahr 1303. iſt die Ottomanniſche Pforte geſtifftet worden; aber An. 1453. haben die Türcken allererſt das Griechiſche Käyſerthum erobert.

Alſo haben nun zwar in allen ſechs und zwantzig SULTANI in der Türckey regieret; aber es ſind nur ſiebenzehn Türckiſche Käyſer darunter geweſen; welches man alles auf dieſer Tabelle ſehen kan.

Der heutige Türckiſche Käyſer iſt ACHMETH III. welcher ſeit 1703. auf dem Throne ſitzet.

Anno 1705. iſt ihm ein Printz, Nahmens MAHOMETH, gebohren worden, welcher ſo viel als man weiß, noch ſoll am Leben ſeyn.

Der vorige abgeſetzte Käyſer MUSTAPHA hat drey Printzen unter ſich ſtehen: daß ſie ſind gebohren worden, iſt gewiß; ob ſie aber noch alle am Leben ſind, kan ich nicht wiſſen.

Ingleichen ward vor kurtzer Zeit bekant gemacht, daß der verſtorbene Käyſer Solimannus III. auch einen Printzen, Nahmens MAHOMETH, hinterlaſſen habe. Neben dem jetztregierenden Käyſer Achmeth III. ſtehet ſein Bruder MUSTAPHA GUA, welcher aus Morea nach Franckreich, und von dar nach Holland kommen iſt.

XXII.

Was iſt letzlich von den Königen zu Jeruſalem auf der 34 Tabelle merckwürdig?

Zu Ausgang des eilfften Seculi wolten die Chriſten das gelobte Land wieder einnehmen, und das ward der heilige Krieg genennet.

Es kam auch ſo weit, daß An. 1099. GODOFREDUS von BOUILLON zum erſten Chriſtlichen Könige zu Jeruſalem gecrönet ward.

Dieſer heilige Krieg währte 200 Jahr, und die Könige, die in ſolcher Zeit das gelobte Land, oder doch etwas davon beherrſchet haben, ſtehen hier auf dieſer Tabelle beyſammen.

Die erſten Könige waren aus dem Hauſe BOUIL-

BOUILLON, deſſen Stamm-Hauß im Hertzogthum Luxembourg lieget.

Darnach kamen durch unterſchiedene Vermählungen drey Frantzöſiſche Häuſer zu dieſer Crone, nehmlich das Hauß ANJOU, das Hauß LUSIGNAN, und das Hauß BRIENNE.

Die letzte Printzeßin und Erbin von Jeruſalem JOLANTHA ward endlich mit Käyſer Friderico II. vermählet; nach deſſen Tode iſt das Reich den Ungläubigen wieder zu Theil worden; den Titul aber haben die folgenden Könige in Sicilien, und nachgehends die Könige in Spanien, als Beſitzer dieſer Inſul, zur immerwährenden Erinnerung ihrer Prætenſion auf das gelobte Land, beſtändig geführet.

Das II. Buch.

Von den Tabellen, die zur Hiſtorie von Spanien, Portugall und Franckreich gehören.

Das I. Cap.

Von Spanien.

I.
Wie kan ich die Spaniſche Genealogie am beſten lernen?

Wenn man aus der Geographie das Capitul von Spanien wohl inne hat, ſo iſt es gut: Wo nicht, ſo muß man vor allen Dingen eine Land-Charte zur Hand nehmen, und ſich die funffzehn Königreiche und Provintzen weiſen laſſen, daraus Spanien beſtehet.

Darnach muß man die alte; die mittle und die neue Hiſtorie von Spanien wohl unterſcheiden lernen.

Und damit man in der Zeit nicht irre wird, ſo mercke man vor allen Dingen die Jahr-Zahl 713. da die Saracenen in Spanien kommen ſind; und die Jahr-Zahl 1492. da dieſe Saracenen wieder ſind hinaus gejaget worden.

Denn die alte Hiſtorie begreiffet die Zeit vor den Saracenen.

Die mittle Hiſtorie begreifft die Zeit neben den Saracenen.

Die neue Hiſtorie begreifft die Zeit nach den Saracenen.

II.
Was vor Tabellen gehören nun zur alten Hiſtorie von Spanien?

Der allererſte König in Spanien ſoll

THUBAL, ein Sohn Japhets geweſen ſeyn, den kan man auf der 2 Tabelle ſuchen.

Auf dieſen THUBAL ſind noch drey und zwantzig andere Könige gefolget, die ich auf keiner Genealogiſchen Tabelle vorſtellen kan, weil ſie nicht per Succeſſionem, ſondern allem Anſehen nach per Electionem zur Crone gelanget ſind.

Darnach haben die Römer, zur Zeit des Puniſchen Krieges, das Königreich Spanien unter ſich gebracht, und darbey hat die Genealogie abermahl nichts zu thun.

Endlich ſind im fünfften Seculo nach Chriſti Geburth die ſogenannten Weſt-Gothen in Spanien kommen, und dieſe Gothiſchen Könige findet man auf der 35. Tabelle beyſammen.

III.

Was iſt bey dieſer 35. Tabelle zu mercken?

Es ſind in allen vier-und dreyßig Weſt-Gothiſche Könige, die in Spanien geherrſchet haben: Sie hängen aber nicht alle Genealogice zuſammen, welches man an den vielfältigen Sterngen wohl ſehen kan.

Wenn iemand Zeit hätte, in den Scriptoribus Rerum Hiſpanicarum zu ſtanckern, ſo möchte ſich dieſe Tabelle in vielen Stücken verbeſſern laſſen.

Man

Man mercket unterdeſſen nur den letzten König der Weſt-Gothen RODERICUM, welchen die Saracenen Anno 713. erſchlagen haben.

Darnach mercket man ſeinen nechſten Vetter PELAGIUM, welcher etliche Jahr darnach das ruinirte Gothiſche Reich, wiewohl unter einem andern Nahmen, wiederum aufgerichtet hat.

IV.
Was vor Tabellen gehören zur mitteln Hiſtorie von Spanien?

In dieſem gantzen PERIODO haben die Saracenen, und die Chriſten neben einander in Spanien gewohnet.

Von den Saraceniſchen Königen iſt keine Tabelle nöthig: wer aber von dem Urſprunge dieſer räuberiſchen Nation gründlich will informiret ſeyn, der warte nur, biß unten die 114. Tabelle vorkommen wird.

Was aber die Chriſtlichen Könige in dieſer mitteln Hiſtorie betrifft, davon ſind hier ſechs Tabellen nach einander, die man im Studio Hiſtorico unmöglich entbehren kan.

Darunter ſind zwey GENERAL-Tabellen; nehmlich die 36. und 37. Und vier SPECIAL-Tabellen, nehmlich die 38. 39. 40. und 41.

V.
Was iſt bey der ſechs und dreyßigſten Tabelle zu mercken?

Die Saracenen konten nicht auf einen Tag wieder aus Spanien vertrieben werden; ſondern die Chriſten brauchten etliche hundert Jahr darzu.

Weil man auch den Barbaren bald auf dieſer, bald auf jener Seite was abzwacken muſte: ſo ließ ſich alles nicht unter einen Hut bringen, ſondern es entſtunden nach und nach unterſchiedene Chriſtliche Königreiche in Spanien.

PELAGIUS ſtifftete bald Anfangs das Königreich LEON.

GARSIAS legte den Grund zum Königreich SUPRARBIA, welches nach dieſem NAVARRA genennet ward.

AZNAR machte den Anfang zum Königreiche ARAGONIA.

FERDINANDUS GONSALVUS iſt endlich der Stiffter des Königreichs CASTILIEN geweſen.

Alle dieſe Königreiche brachte SANCTIUS MAJOR, König in NAVARRA, an ſein Hauß.

Es geſchach aber ſolche Vereinigung durch unterſchiedene Heyrathen: Denn das iſt von Anbe-

Anbegin der Spaniſchen Monarchie ein Fundamental-Geſetz geweſen, daß dieſe Crone auch auf die Weiber fallen kan.

Wer noch umſtändlicher wiſſen will, wie dieſe CONJUNCTION geſchehen iſt, der ſehe ſich nur auf der Tabelle nach drey Printzeßinnen um: Die erſte iſt URRACA aus Aragonien; die andere iſt NUNNIA aus Caſtilien; und die dritte iſt SANCTIA aus Leon.

Die Zeit-Rechnung iſt hier leicht zu mercken, weil der mächtige König SANCTIUS MAJOR gleich A. 1000. auf den Thron geſtiegen iſt.

VI.

Was iſt bey der ſieben und dreyſigſten Tabelle zu mercken?

König SANCTIUS MAJOR theilte das groſſe Reich unter ſeine vier Söhne, 1. GARSIAS bekam NAVARRA; 2. FERDINANDUS bekam CASTILIEN; 3. GONSALVUS bekam SUPRARBIEN; 4. RAMIRUS bekam ARAGONIEN: das kan man zum Beſchluſſe auf der vorher gehenden ſechs und dreyßigſten Tabelle ſehen.

Unter dieſen vier Söhnen ſtarb GONSALVUS ohne Erben, und alſo wurden endlich nur drey Königreiche daraus, nehmlich, 1. NA-

1. NAVARRA. 2. CASTILIEN. 3. ARAGONIEN.

In dieſen drey Königreichen haben ſeit SANCTII MAJORIS Tode biß auf dieſen Tag innerhalb 700. Jahren siebentzig Könige regieret, die ſind auf der 37. Tabelle alle mit einander vor die Augen gemahlet.

Was aber bey dieſem oder jenem möchte zu mercken ſeyn, das muß man ſich auf den folgenden vier Special-Tabellen zeigen laſſen.

VII.

Was iſt auf der acht und dreyßigſten Tabelle merckwürdig?

Es haben vier und zwantzig Könige in LEON regieret, die ſtehen darauf beyſammen: der erſte iſt PELAGIUS; und der letzte VEREMUNDUS III.

Nach Veremundi III. Tode war niemand mehr übrig als ſeine Schweſter SANCTIA, die war an FERDINANDUM, König in Caſtilien, vermählet; und hiermit wurde Caſtilien und Leon mit einander vereiniget.

VIII.

Was iſt auf der 39. Tabelle zu ſehen?

Alle Könige in NAVARRA, von SANCTIO MAJORE, biß auf den heutigen Tag.

Man muß aber vor allen Dingen Ober-

Navar-

Navarra in Spanien jenſeit dem Pyrenäi-ſchen Gebürge; und Nieder-Navarra in Franckreich diſſeits dem Pyrenäiſchen Gebürge wohl von einander zu unterſcheiden wiſſen.

Erſtlich war beydes NAVARRA beyſammen, das bekam Sanctii Majoris älteſter Sohn GARSIAS, deſſen Nachkommen es lange Zeit beſeſſen haben.

Es hat aber dieſem Königreiche gemeiniglich an Erb-Printzen gefehlet, und deſſentwegen hat ſichs zugetragen, daß NAVARRA ſiebenmahl an eine Printzeßin gefallen, und durch ihre Vermählungen auch ſiebenmahl an fremde Häuſer kommen iſt.

Die erſte war BLANCA I. und ihr Gemahl Theobaldus, ein Grafe von CHAMPAGNE.

Die andere war JOHANNA I. und ihr Gemahl war Philippus IV. König in Franckreich.

Die dritte war JOHANNA II. und ihr Gemahl Philippus, Grafe von EVREUX.

Die vierdte war BLANCA II. und ihr Gemahl Johannes, König in ARAGONIA.

Die fünffte war ELEONORA, und ihr Gemahl Graf Gaſto de FOIX.

Die ſechſte war CATHARINA, und ihr Gemahl Johannes von ALBRET.

Die

Die ſiebende war JOHANNA III. und ihr Gemahl Antonius, Hertzog von BOURBON.

Es bekam aber dieſer ANTONIUS von BOURBON mit ſeiner Gemahlin JOHANNA nur das Nieder-Navarra; denn das ſo genannte Ober-Navarra hatte ſchon vorhero König FERDINANDUS CATHOLICUS in Spanien an ſich gebracht, und iſt auch biß dieſen Tag beſtändig bey der Spaniſchen Monarchie geblieben.

Das Hauß BOURBON ſtieg nach dieſem auf den Königlichen Thron in Franckreich und die drey Könige, die ſeit 100. Jahren in Franckreich regieret haben, nehmlich HENRICUS IV. und LUDOVICUS XIII. und LUDOVICUS XIV. haben ſich zugleich Könige von Franckreich und Navarra tituliret.

IX.

Was iſt auf der 40. Tabelle zu ſehen?

Mit einem Worte, die Könige in ARAGONIA, ſo lange es ein beſonderes Königreich geweſen iſt.

Der erſte darunter iſt RAMIRUS, ein natürlicher Sohn Königs Sanctii Majoris, und der Letzte iſt der Weltbekandte König FERDINANDUS CATHOLICUS.

Zweymahl haben die Aragonier Noth um

einen Cron-Erben gehabt. Einmahl zur Zeit RAMIRI II. und das andere mahl nach dem Tode Königs MARTINI.

König RAMIRUS II. hatte nur eine Tochter, Nahmens PETRONELLA, und gieng er darzu wieder ins Kloſter, daraus er auf den Thron war erhoben worden.

Doch dieſe Printzeſſin ward im andern Jahre ihres Alters mit dem benachbarten Cataloniſchen Grafen RAYMUNDO verlobet, und dieſe Mariage gerieth ſo wohl, daß nicht nur das Königliche Hauß wieder angebauet, ſondern auch Aragonien und Catalonien mit einander vereiniget ward.

Hingegen nach Königs MARTINI Tode gab es einen ſchweren Succeſſions-Streit, weil der Sohn MARTINUS, und der Enckel FRIDERICUS ſchon vorher geſtorben waren.

Die Competenten der Aragoniſchen Crone waren damahls 1. JACOBUS, Grafe von URGHEL. 2. ALPHONSUS, Hertzog von GANDIA. 3. FERDINANDUS von LUNA. 4. LUDOVICUS, Hertzog in CALABRIA. 5. FERDINANDUS, Infante von CASTILIEN.

Alle dieſe fünff Candidaten befinden ſich nicht nur auf dieſer viertzigſten Tabelle; ſondern man kan auch eines jedweden Prætenſion,

aus

aus ſeiner Anverwandſchafft mit dem verſtorbenen Könige Martino, beurtheilen.

Die Wahl fiel damahls auf den Caſtilianiſchen Printz FERDINANDUM, deſſen Mutter ELEONORA die älteſte Schweſter des verſtorbenen Königes geweſen war.

PETRUS III. hat das Königreich SICILIEN an ſich gebracht: das beſte that wohl darbey die Weltberühmte Sicilianiſche Veſper: Jedoch hatte er auch einige Prætenſion darauf, weil ſeine Gemahlin CONSTANTIA, eine Tochter des Sicilianiſchen, wiewohl unrechtmäßigen, Königs MANFREDI geweſen war.

Dieſer König PETRUS III. gab das Königreich SICILIEN ſeinem jüngſten Sohne FRIDERICO; deſſen Poſterität an ſeinem Orte, nehmlich auf der 325. Tabelle unter den Sicilianiſchen Königen zu ſuchen iſt.

Ein andrer Aragoniſcher König, ALPHONSUS V. SAPIENS, bekam das Neapolitaniſche Königreich, und gab es ſeinem natürlichen Sohne FERDINANDO; deſſen Nachkommen man ebenfalls nicht auf dieſer Tabelle ſuchen, ſondern unten in dem Buche von Italien auf der 328. Tabelle erwarten muß.

Unterdeſſen kan man hier ſo wohl den Sicilia-

cilianiſchen FRIDERICUM; als den Neapolitaniſchen FERDINANDUM kennen lernen, damit man ſich unten deſto beſſer darein finden kan.

Es haben auch auf den Baleariſchen Inſuln vier beſondere Könige geherrſchet, die ſind aus dem Geblüthe der Aragoniſchen Könige entſprungen geweſen, und ſind zur rechten Hand auf dieſer Tabelle gantz deutlich zu erkennen.

X.

Was iſt auf der ein und viertzigſten Tabelle zu mercken?

Es ſind inſonderheit die Könige in CASTILIEN darauf zu ſehen, ſo viel ihrer von SANCTIO MAJORE, biß auf FERDINANDUM CATHOLICUM darinnen regieret haben.

Auf dieſer Tabelle iſt ein gantz Dutzend merckwürdiger Weibes-Perſonen anzutreffen.

Die erſte iſt NUNNIA, eine Erbin von Caſtilien, mit welcher ſich König SANCTIUS MAJOR vermählet, und dadurch Caſtilien an ſein Hauß gebracht hat.

Die andere iſt SANCTIA, Erbin des Königreichs Leon, eine Gemahlin Königs FERDINANDI I. wodurch Leon an Caſtilien kommen iſt.

Die

Die dritte iſt URRACA, Erbin von Caſtilien und Leon, welche den Burgundiſchen Grafen RAYMUNDUM zu ihrem Gemahl erwehlet hat.

Die vierdte iſt THERESIA, eine natürliche Tochter Königs ALPHONSI VI. und eine allgemeine Stamm-Mutter aller Könige in PORTUGALL, davon im folgenden Capitel.

Die fünffte iſt BERENGARIA, und

Die ſechſte BLANCA, zwey Schweſtern Königs HENRICI I. in Caſtilien. Es iſt noch zweifelhafftig, welche von beyden die erſtgebohrne geweſen ſey? und zwar ſo iſt dieſe Frage von groſſer Wichtigkeit. Denn iſt BERENGARIA die älteſte geweſen, ſo hat ihr Gemahl Alphonſus IX. zu Leon mit Recht das Königreich Caſtilien geerbet: Iſt aber BLANCA die Erſtgebohrne geweſen, ſo hat das Königreich Caſtilien an ihren Gemahl Ludovicum VIII. König in Franckreich fallen ſollen.

Die ſiebende iſt MARIA PADILLIA, eine berühmte Maitreſſe Königs PETRI CRUDELIS.

Die achte iſt CONSTANTIA, eine Tochter dieſer Padilliæ; Ihr Gemahl war Hertzog Johannes von LANCASTER aus Engeland,

land, welcher ſich ihrentwegen Hoffnung zur Caſtilianiſchen Crone machte.

Die neundte iſt ELEONORA, erſte Gemahlin Königs JOHANNIS I. eine Erbin von Aragonien, deßwegen ihr jüngſter Sohn FERDINANDUS in Aragonien ſuccediret hat.

Die zehnde iſt BEATRIX, Königs JOHANNIS I. andere Gemahlin, welcher ihrentwegen eine groſſe Prætenſion auf Portugall formirte.

Die eilffte iſt JOHANNA, welche der letzte Caſtilianiſche König HENRICUS IV. per Subſtitutum gezeuget hatte: Der König in Portugall ALPHONSUS V. erwehlte ſie zur Braut, und wolte deßwegen in Caſtilien ſuccediren.

Die zwölffte iſt endlich ISABELLA, eine Schweſter und Erbin des letzten Königes HENRICI IV. in Caſtilien. Ihr Gemahl war FERDINANDUS CATHOLICUS, König in Aragonien, und durch dieſe Vermählung wurde Caſtilien und Aragonien mit einander conjungiret.

Wenn man wiſſen will, was dieſe Mariage zwiſchen dem Aragoniſchen FERDINANDO CATHOLICO, und zwiſchen der Caſtilianiſchen ISABELLA importiret hat:

hat: ſo muß man aus der Geographie wiſſen, was damahls zu Caſtilien und Aragonien gehöret hat.

Nehmlich der Bräutigam FERDINANDUS CATHOLICUS beſaß 1. ARAGONIEN. 2. CATALONIEN. 3. VALENCIA. 4. MURCIA. 5. MAJORCA. 6. MINORCA. 7. SICILIEN. 8. SARDINIEN.

Und hingegen die Braut ISABELLA war eine Erbin von 1. NEUCASTILIEN. 2. ALTCASTILIEN. 3. LEON. 4. ESTREMADURA. 5. ANDALUSIA. 6. GRANADA. 7. GALLICIA. 8. ASTURIA. 9. BISCAYA.

XI.

Was vor Tabellen gehören endlich zur neuen Hiſtorie von Spanien?

Die Spaniſchen Könige in dieſem PERIODO ſind aus dem Hauſe Oeſterreich entſproſſen geweſen; die ſtehen beyſammen auf der 42. Tabelle.

Und endlich iſt bey unſrer Zeit ein blutiger SUCCESSIONS-Streit wegen Spanien entſtanden, darzu dienet die 43. Tabelle.

XII.

Was iſt alſo bey der zwey und viertzigſten Tabelle zu mercken?

Was maſſen FERDINANDUS CATHO-

THOLICUS faſt gantz Spanien unter eine Crone gebracht hat; ſolches iſt in der vorigen Frage zur Gnüge gezeiget worden.

Dieſer groſſe König hatte fünff Kinder, die man auf der Tabelle gantz deutlich ſehen kan, nehmlich einen Printz, und vier Printzeßinnen.

Der eintzige Sohn hieß JOHANNES, und der hatte ohnſtreitig das nechſte Recht zur Crone: Weil er aber vor dem Vater ſtarb, ſo kam die Reihe nunmehro an die Töchter.

Die älteſte Tochter hieß ISABELLA, und weil in Spanien das Recht der Erſten Geburth eingeführet iſt, ſo war Sie nunmehr unſtreitig die allgemeine Erbin von der gantzen Spaniſchen Monarchie.

Dieſe ISABELLA war an den König EMANUEL in Portugall vermählet, und hatte ſchon einen Sohn, Nahmens MICHAEL: Daher die Hoffnung entſtund, daß unter ihm Spanien und Portugall würde vereiniget werden.

Doch in fatis war gantz was anders beſchloſſen. Denn ISABELLA ſtarb in der Geburth; und Printz MICHAEL folgte im andern Jahre ſeines Alters nach; Und alſo hatte König EMANUEL von Spanien weiter nichts zu hoffen.

Es

Es hatte hingegen das Glücke dieſe groſſe Erbſchafft vor die andere Tochter aufgehoben, die hieß JOHANNA, und ihr Gemahl war PHILIPPUS AUSTRIACUS, ein einziger Sohn Käyſers Maximiliani I.

Durch dieſe Mariage nun wurden die zwey mächtigen Häuſer Spanien und Oeſterreich mit einander vereiniget: deßwegen man wohl mit Wahrheit ſagen kan, daß dieſes eine von den wichtigſten Vermählungen geweſen iſt, weil die Welt geſtanden hat.

Daß aber dieſe ſo glücklich geprieſene Alliance faſt auf allen Seiten höchſt unglücklich abgelauffen iſt; das kan man in dem andern Tomo meiner Hiſtoriſchen Fragen mit vielen Umſtänden leſen.

Unterdeſſen haben, von ſelbiger Zeit an, ſechs Könige aus dem Hauſe Oeſterreich in gerader Linie nach einander in Spanien regieret, 1. PHILIPPUS I. 2. CAROLUS I. oder V. 3. PHILIPPUS II. 4. PHILIPPUS III. 5. PHILIPPUS IV. 6. CAROLUS II.

Und eben darzu iſt dieſe 42. Tabelle gemacht, daß man dieſe ſechs Oeſterreichiſche Könige mit allen ihren Anverwandten in einem Conſpecte haben ſoll.

Der letzte König CAROLUS II. ſtarb

gleich in dem Wechſel des Seculi: Die erſte Gemahlin war aus Franckreich, eine Schweſter des letzigen Hertzogs von Orleans; Die andere Gemahlin, nunmehro Wittwe, iſt eine Pfaltz-Gräfin aus dem Hauſe Neuburg: Der ietzige Chur-Fürſt zu Pfaltz iſt ihr Herr Bruder; und die Käyſerliche Frau Mutter iſt ihre Frau Schweſter. In währenden Kriege hat ſie ihre Reſidentz zu Bayonne in Franckreich aufſchlagen müſſen; Nun aber iſt ſie wieder in Spanien.

Zum Beſchluß ſind auf dieſer Tabelle, bey Ferdinandi Catholici Töchtern, noch zwey Matrimonialiſche CASUS zu mercken, die ſich eben nicht alle Tage zutragen.

Denn erſtlich haben die zwey leiblichen Schweſtern, ISABELLA und MARIA, einen Mann gehabt, nemlich den König EMANUEL aus Portugall.

Darnach hat Ferdinandi Catholici jüngſte Tochter CATHARINA zwey leibliche Brüder zu Männern gehabt, nehmlich ARTHURUM und HENRICUM VIII. aus Engeland.

XIII.

Worzu dienet endlich die 43. Tabelle?

Nachdem König CAROLUS II. A. 1700. ohne Erben geſtorben war, ſo entſtund zwiſchen den Deutſchen und Frantzoſen ein blutiger

ger Succeſſions - Streit wegen der Spaniſchen Monarchie.

Und zwar hatten inſonderheit die beyden Häuſer, Oeſterreich, welches die Käyſerliche Crone träget; und Bourbon, welches den Frantzöſiſchen Thron beſitzet, mit einander zu thun.

Der König WILHELMUS III. in Engeland ſahe es voraus, was dieſer Streit vor Blut koſten würde, deßwegen brachte er gleich nach dem Frieden zu RYSWICK, als König CAROLUS II. noch lebte, den ſogenannten Theilungs-Tractat in Vorſchlag, Krafft deſſen die Spaniſche Monarchie auf erfolgten Fall ſolte getheilet werden.

Das Hauß Oeſterreich ſolte Spanien, America, und die Niederlande zu ſeinem Antheile haben.

Das Hauß Bourbon hingegen ſolte Neapoli, Sicilien, Sardinien, und das Ländgen Ipoſcoa jenſeit dem Pyrenäiſchen Gebürge bekommen.

Das Hertzogthum Meyland ſolte der Hertzog zu Lothringen kriegen; und Lothringen hingegen ſolte der Cron Franckreich incorporiret werden.

Dieſer Theilungs-Tractat ſtund niemanden weniger an, als den Spaniern ſelbſt, welche

durchaus nicht wolten geſchehen laſſen, daß ihre Monarchie auf ſolche Weiſe ſolte dismembriret werden.

Das Hauß Oeſterreich bezeugte auch keine Luſt darzu; zum wenigſten erfolgte der Tod Königs Caroli II. ehe die Sache zur Richtigkeit konte gebracht werden: Und alſo muſte endlich das Schwerdt den Ausſchlag geben, wer das nächſte Recht zu einer ſo fetten Erbſchafft hat.

XIV.

Aber worauf beruhet eigentlich der Streit zwiſchen den beyden hohen Häuſern?

Es iſt mir lieb, daß dieſe Frage auf das Tapet kömmt: denn damit kan ich einen iedweden recht überführen, was die Genealogiſchen Tabellen vor einen Nutzen haben.

Vor allen Dingen iſt zu wiſſen, daß auf dieſer Tabelle drey Häuſer vorgeſtellet ſind, nemlich das Hauß Spanien in der Mitten; das Hauß Oeſterreich zur Rechten; und das Hauß Bourbon zur Lincken.

Darnach mercke man recht in der Mitten den König CAROLUM II. welcher A. 1700. ohne Erben geſtorben iſt, und alſo die Reihe der Spaniſchen Könige beſchloſſen hat.

Dar-

Darbey iſt zu obſerviren, daß dieſer letzte König CAROLUS II. zwiſchen ſeinen zwey verſtorbenen Schweſtern mitten inne ſtehet.

Seine älteſte Schweſter hieß MARIA THERESIA, und war an den König in Franckreich LUDOVICUM XIV. aus dem Hauſe Bourbon, vermählet.

Seine jüngſte Schweſter hieß MARGARETA THERESIA, und war Käyſers LEOPOLDI aus dem Hauſe Oeſterreich, erſte Gemahlin.

Wer nun dieſes nur oben hin anſiehet, der wird gleich aus übereiltem Urtheile ſagen; weil die älteſte Schweſter an das Hauß BOURBON; und die jüngſte Schweſter an das Hauß OESTERREICH vermählet geweſen iſt; ſo müſſe unwiderſprechlich folgen, daß erſtlich das Hauß Bourbon; und nach deſſen Abgang allererſt das Hauß Oeſterreich ſuccediren muß.

Jch will aber weiſen, daß es weder auf die älteſte, noch auf die jüngſte Schweſter ankömmt; worbey man ſich nur vor allen Dingen dieſes beſcheiden muß, daß dieſe Controvers nicht aus Bürgerlichen; ſondern aus Politiſchen Principiis muß decidiret werden.

MARIA THERESIA war die älteſte

Schweſter, das iſt wahr; und ob ſie gleich ſchon A. 1683. geſtorben iſt, ſo lebete doch damahls noch ihr Sohn LUDOVICUS XV. als Dauphin in Franckreich, und der hatte wiederum drey Söhne, LUDOVICUM Hertzog von Bourgogne; PHILIPPUM, Hertzog von Anjou; und CAROLUM, Hertzog von Berry.

Allein, als dieſe MARIA THERESIA mit dem Könige in Franckreich LUDOVICO XIV. vermählet ward, ſo muſte ſie in dem Pyrenäiſchen Frieden A. 1659 öffentlich auf die gantze Spaniſche Monarchie vor ſich und ihre Nachkommen Verzicht thun.

Wenn es nun anders wahr iſt, quod Pacta ſint ſervanda; So können nicht allein ihre Nachkommen von der Spaniſchen Monarchie nichts prætendiren; ſondern wenn dieſe älteſte Schweſter MARIA THERESIA noch dieſen Tag am Leben wäre, ſo könte ſie ſelber in Spanien nicht ſuccediren, oder ſie müſte an denen ſo theuer beſchwornen Pactis meineydig werden.

Alſo bleibt es darbey, daß das Hauß BOURBON ſeine Prætenſion auf Spanien, von dieſer älteſten Schweſter des Königes, MARIA THERESIA, nicht deduciren kan.

MARGARETA THERESIA war die

die jüngſte Schweſter. Ihr Gemahl war Käyſer LEOPOLDUS I. Ihre Tochter MARIA ANTONIA, war eine Gemahlin MAXIMILIANI, Churfürſtens zu Bäyern; und der Bayeriſche Chur-Printz JOSEPHUS FERDINANDUS war ihr Enckel.

Weil nun dieſe jüngſte Schweſter in ihren Ehe-Pacten keine dergleichen Verzicht hatte thun dürffen: ſo würde nach dem Tode Königs CAROLI ſonder Zweiffel erſtlich die Käyſerin MARGARETA THERESIA, als ſeine leibliche Schweſter; darnach die Churfürſtin zu Bäyern MARIA ANTONIA, als ihre Tochter; und endlich der Bäyeriſche Chur-Printz JOSEPHUS FERDINANDUS, als ihr Enckel, in der Spaniſchen Monarchie haben ſuccediren wollen.

Allein, wie An. 1700. der Fall erfolgte, ſo waren dieſe drey Perſonen allbereit todt, und weil die übrigen damahls lebenden Printzen und Printzeßinnen des Käyſers LEOPOLDI nicht von dieſer Spaniſchen; ſondern von der Neuburgiſchen Gemahlin entſproſſen waren; ſo konten ſie alle zuſammen ex hoc capite keine Prætenſion auf Spanien formiren.

Und ſo iſt denn auch dieſes eine ausgemachte Sache, daß das Hauß Oeſterreich ſein Recht

auf Spanien, von dieſer jüngſten Schweſter des Königes, MARGARETA THERESIA, keinesweges herführen kan.

XV.

Worauf gründet ſich aber ſolcher Geſtalt das Hauß Oeſterreich?

Durch die Heyrath zwiſchen dem Oeſterreichiſchen PHILIPPO. und zwiſchen der Spaniſchen JOHANNA iſt Spanien und Oeſterreich mit einander vereiniget worden; das iſt ſchon aus der vorigen Tabelle bekannt.

Aus dieſer Ehe wurde CAROLUS V. und FERDINANDUS I. gezeiget, und mit denſelben hat ſich das Hauß Oeſterreich wiederum in zwey Linien getheilet.

CAROLUS V. iſt der Stiffter der Caroliniſchen Linie, von derſelben ſtammen die letzten Könige in Spanien her.

FERDINANDUS I. iſt der Stiffter der Ferdinandiſchen Linie, und aus derſelben ſind die heutigen Ertz-Hertzoge von Oeſterreich entſproſſen.

Weil nun die Caroliniſche Linie A. 1700. mit CAROLO II. ausgeſtorben iſt, ſo giebt es das natürliche Recht, daß nunmehro die andere noch florirende Ferdinandiſche Linie ſuccediren muß.

Da-

Damahls nun, wie der Fall A. 1700. erfolgte, ſo war das Haupt der Ferdinandiſchen Linie Käyſer LEOPOLDUS, und dem konte wohl niemand die Succeſſion in Spanien mit Rechte diſputirlich machen.

Das geſammte Hauß BOURBON ward durch den klaren Buchſtaben des Pyrenäiſchen Friedens gäntzlich davon ausgeſchloſſen, weil oberzehlter maſſen, die Infantin MARIA THERESIA ihre gantze Prætenſion auf Spanien verſchworen hatte.

Ja, wenn auch dieſe Verzicht niemahls geſchehen wäre, ſo hätte doch das Bourboniſche Hauß nichts prætendiren können, weil zum Uberfluſſe gewiſſe PACTA zwiſchen der Caroliniſchen und Ferdinandiſchen Linie ſind aufgerichtet worden, daß die Weibes-Perſonen nicht eher ſuccediren ſollen, als biß in allen beyden Linien kein Männlicher Erbe mehr wird vorhanden ſeyn.

Indem nun Käyſer LEOPOLDUS ſolcher Geſtalt ein unſtreitiges Recht auf die gantze Spaniſche Monarchie hatte, ſo trat er ſolches A. 1703. mit gehörigen Solennitäten, ſeinem jüngſten Sohne, Ertzhertzog CAROLO ab; und auf dieſer Väterlichen Diſpoſition beruhet das Recht, welches dieſer Carolus auf die Crone Spanien hat.

XVI.
Aber worauf gründet ſich das Hauß BOURBON?

Der König in Franckreich, als das Haupt des Bourboniſchen Hauſes, mochte dieſen Succeſſions-Streit angreiffen, wo er wolte, ſo haperte ſichs auf allen Seiten, wenn man nicht alle Jura gentium freventlich über einen Hauffen werffen wolte.

Endlich meinte der Cardinal PORTOCARRERO ein Expediens gefunden zu haben, und diſponirte entweder den ſterbenden König CAROLUM II. zu einem Teſtamente; oder producirte zum wenigſten nach ſeinem Tode ein Teſtament, das der König ſolte gemacht haben.

In dieſem Teſtament nun ward der mittelſte Sohn des Dauphins in Franckreich, PHILIPPUS, Hertzog von ANJOU, zum univerſalen Erben der gantzen Spaniſchen Monarchie ernennet, und hierdurch ſolte nun der Knoten wegen des Pyrenäiſchen Friedens aufgelöſet ſeyn.

Denn der Cardinal gab vor, die Infantin MARIA THERESIA hätte bloß darum auf Spanien renunciren müſſen, damit Spanien nim̃ermehr eine Dependentz von Franckreich werden möchte; welches den Funda-

mental-Geſetzen der Spaniſchen Nation ſchlechter Dinges entgegen wäre.

Deswegen könte LUDOVICUS XIV. nicht ſuccediren, weil er würcklicher König in Franckreich wäre: auch nicht der DAUPHIN, weil er künfftig König in Franckreich werden ſolte; auch nicht der Hertzog von BOURGOGNE, weil er gleichfalls Hæres præſumtivus von der Crone Franckreich wäre: Wohl aber der Hertzog von ANJOU, weil derſelbe noch zur Zeit keine Anwartſchafft auf die Crone Franckreich hätte.

Dieſes Teſtament nun des letzten Königes haben die Frantzoſen mit beyden Händen acceptiret, und aus dieſem Fundamente hat auch der Hertzog von ANJOU, alſobald nach dem Tode des Königs Caroli II. die Poſſeſſion von der Spaniſchen Monarchie ergriffen.

XVII. Wie iſt dieſer Succeſſions-Streit endlich abgelauffen?

Es iſt zwölff Jahr nach einander, nehmlich von 1702. biß 1714. ein blutiger Krieg deswegen geführet worden.

Auf einer Seite ſtunden die Spanier und Frantzoſen; auf der andern aber die Deutſchen, die Engeländer, die Portugieſen und die Holländer.

Der

Der Hertzog von ANJOU nahm alſobald nach dem Tode des letzten Königes An. 1700. Poſſeſſion von der gantzen Spaniſchen Monarchie.

König CAROLUS III. aber gieng allererſt 1704. nach Spanien, und nahm ſeine Reſidenz zu Barcelona, allwo er ſich biß an den Tod ſeines Herrn Bruders Käyſers Joſephi An. 1711. mainteniret hat.

Endlich ward An. 1713. zu Utrecht, und An. 1714. zu Raſtadt ein allgemeiner Frieden geſchloſſen, Krafft deſſen behielte PHILIPPUS Spanien und America; Käyſer CAROLUS behauptete die Spaniſchen Niederlande, das Ertz-Hertzogthum Meiland, das Königreich Napoli, und das Königreich Sardinien; die Königin ANNA in Engeland trug die Inſul Minorca, und die Feſtung Gibraltar darvon; der Hertzog in Savoyen VICTOR AMADEUS bekam das Königreich Sicilien, weil ſeine Groß-Mutter Catharina eine Tochter des Spaniſchen Königes Philippi II. geweſen iſt. Darbey ward allerſeits ſolenniſſime feſte geſtellet, daß Spanien und Franckreich nimmermehr unter ein Haupt kommen ſolten, deßwegen Philippus vor ſich und ſeine Nachkommen auf Franckreich; und Ludovicus XIV. vor ſich und ſeine Cron-Erben auf Spanien,

nien, in der allerkräfftigſten Form renunciren muſten.

Weil aber Käyſer CAROLUS VI. wieder alles dieſes aufs feyerlichſte proteſtirte, und ſich ſein Recht auf die gantze Spaniſche Monarchie vorbehielt: ſo hat PHILIPPUS V. in Spanien Anno 1717. den Krieg wieder den Käyſer declariret, und gleich darauf die beyden Inſuln Sardinien und Sicilien erobert; davon man den Ausgang erwarten muß.

XIX.

Was iſt bey PHILIPPO V. noch zu mercken?

Er hat ſich in währendem Kriege zweymahl vermählet, und auch ſein Geſchlechte fortgepflantzet.

Die erſte Gemahlin war MARIA LOUISE GABRIELE, eine Tochter des Hertzogs von Savoyen, die hat ihm vier Kinder gebohren, davon leben noch zwey

1. LUDOVICUS, Printz von Aſturien, geb. 1705.
2. PHILIPPUS, geb. 1712.

Die andere Gemahlin iſt ELISABETH, eine Tochter des verſtorbenen Hertzogs Odoardi II. zu Parma, die hat ihm drey Kinder gebohren, davon leben noch zwey

1. CA-

1. CAROLUS, geb. 1716.
2. MARIA, geb. 1718.

Dieſe Königin ELISABETH hat eine gedoppelte Prætenſion; die erſte auf das Hertzogthum PARMA, wegen ihres Vaters ODOARDI II; und die andere auf das Groß-Hertzogthum FLORENTZ, wegen ihrer Aelter-Mutter MARGARETA, davon unten bey der 297. Tabelle mehr Nachricht folgen wird.

Das II. Cap.

Von Portugall.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu Portugall?

Die Hiſtorie von Portugall hat vier Haupt-PERIODOS.

Der erſte vom Anfange des Reichs biß auf das INTERREGNUM.

Der andre vom INTERREGNO biß auf die CONJUNCTION mit Spanien.

Der dritte von der CONJUNCTION, biß auf die REVOLUTION.

Der vierdte von der REVOLUTION biß auf den heutigen Tag.

Im dritten PERIODO nun iſt Portugall

gall mit Spanien vereiniget geweſen, und da braucht es keiner beſondern Tabelle, weil man die drey Spaniſchen Könige, die über Portugall geherrſchet haben, nemlich, PHILIPPUM II. III. und IV. deutlich genung auf der 42. Tabelle ſehen kan.

Zu den andern drey PERIODIS ſind hingegen drey Tabellen nöthig, nehmlich die 44. von den alten Königen; die 45. von den mittelſten Königen; und die 46. Tabelle von den neueſten Königen.

II.

Was iſt bey der 44. Tabelle zu mercken?

Es ſind auf derſelben die erſten neun Könige in Portugall zu ſehen, 1. ALPHONSUS I. 2. SANCTIUS I. 3. ALPHONSUS II. 4. SANCTIUS II. 5. ALPHONSUS III. 6. DIONYSIUS. 7. ALPHONSUS IV. 8. PETRUS CRUDELIS. 9. FERDINANDUS.

Wenn man dieſe Könige darauf gefunden hat; wie ſie denn durch die groſſen Littern, und beygefügten Ziffern gar bald in die Augen leuchten werden: So ſuche man über dieſes noch drey wichtige Weibes-Perſonen darauf.

Die erſte iſt THERESIA, eine natürliche Toch-

Tochter ALPHONSI VI. Königs in Caſtilien und Leon, welche das Königreich Portugall eigentlich geſtifftet hat.

Denn ihr Gemahl war HENRICUS, ein Graf aus Burgund, welcher ſich damals am Caſtilianiſchen Hofe aufhielt, und mit ſeiner ietztgedachten Gemahlin zum Braut-Schatze ein Stücke von Portugall, unter dem Titul einer Grafſchafft, bekam.

Dieſen Urſprung der Könige in Portugall aus dem Caſtilianiſchen und Burgundiſchen Geblüte kan man auf dieſer Tabelle gantz deutlich ſehen; man kan aber auch die 41. Tabelle von Caſtilien; und die 62. Tabelle von Burgund zu Hülffe nehmen.

Die andre merckwürdige Weibes-Perſon iſt MATHILDIS, erſte Gemahlin Königs ALPHONSI III; von Geburt aber eine Gräfin von Boulogne aus Franckreich.

ALPHONSUS III. vermählte ſich mit ihr, als ſein Bruder Sanctius noch regierte; ſo bald er aber ſelber auf den Thron kam, ſo verſtieß er die gute Mathildin, und nahm eine andre Gemahlin.

Da fragt ſichs nun, ob dieſe MATHILDIS fruchtbar, oder unfruchtbar geweſen ſey? Viel Scribenten verſichern, daß ſie mit Alphonſo einen Sohn, Nahmens ROBER-

BERTUM gezeuget habe, der aber mit der Mutter zugleich wäre verſtoſſen worden, und mit der Mütterlichen Grafſchafft BOULOGNE hätte müſſen vorlieb nehmen.

Von dieſem ROBERTO konte die bekante Königin in Franckreich CATHARINA MEDICEA ihr Geſchlecht herführen: Geſtalt ſie denn auch A. 1580. aus dieſem fundamente eine ordentliche Prætenſion auf Portugall formiret hat.

Ich begehre dieſem ROBERTO keine Defenſion zu führen; zumahl da die Portugieſiſchen Scriptores einmüthiglich verſichern, daß die obgedachte MATHILDIS hauptſächlich um ihrer Unfruchtbarkeit willen wäre verſtoſſen worden.

Unterdeſſen habe ich doch von dieſem ROBERTO, Grafen zu Boulogne, ein kleines Tabellgen beygefüget, damit ein iedweder unten den berühmten Succeſſions-Streit wegen Portugall deſto beſſer verſtehen kan.

Die dritte merckwürdige Weibes-Perſon iſt endlich BEATRIX, eine Tochter FERDINANDI, des letzten unter den alten Königen.

Dieſe Printzeßin hatte König FERDINANDUS mit einer würcklichen Ehefrau, mit groſſer Proteſtation ihres Mannes, gezeuget,

get, und deſſentwegen konte ſie wohl niemand vor eine rechtmäßige Cron-Printzeßin halten.

Nichts deſto weniger erwehlte ſie der Caſtilianiſche König JOHANNES I. zu ſeiner Gemahlin, und gedachte hierdurch das Königreich Portugall zu erlangen; ward aber in der Schlacht bey Aljubarotta gar übel abgewieſen.

III.

Was iſt auf der 45. Tabelle zu mercken?

Als die Portugieſen die **unächte** Printzeſſin BEATRIX, von der Succeſſion ausgeſchloſſen hatten: So ſatzten ſie davor den **unächten** Printz JOHANNEM auf den Thron, und waren alſo nicht viel gebeſſert; zumahl weil ſeine Mutter THERESIA LAURENTIA von vielen vor eine Jüdin gehalten wird.

Hierauf haben aus dieſem Stamme **acht Könige** nach einander regieret 1. JOHANNES I. NOTHUS. 2. EDUARDUS. 3. ALPHONSUS V. 4. JOHANNES II. 5. EMANUEL. 6. JOHANNES III. 7. SEBASTIANUS. 8. HENRICUS CARDINALIS.

Dieſe **acht Könige** ſind eben nicht in gerader Linie auf einander gefolget, ſondern einer ſtehet da, der andre dort; man kan ſie aber

durch Hülffe der Ziffern gar leichtlich zuſammen bringen.

Als der letzte König HENRICUS, der ſonſt ein Cardinal geweſen war, keine Kinder hatte, ſo entſtund ein groſſer Succeſſions-Streit wegen Portugall, und dieſe 45 Tabelle iſt eben mit Fleiß darzu eingerichtet, daß man die Prætenſion eines iedweden Competentens deutlich darauf erkennen ſoll.

Es ſtritten aber damahls um Portugall 1. PHILIPPUS II. König in Spanien; 2. CATHARINA, vermählte Hertzogin zu Braganza. 3. EMANUEL PHILIBERTUS, Hertzog in Savoyen. 4. ANTONIUS, ein unächter Printz in Portugall. 5. RAINUTIUS I. Hertzog zu Parma. 6. CATHARINA MEDICEA, verwittibte Königin in Franckreich.

Die ſchärffſten beyde Competenten waren König PHILIPPUS II. wegen ſeiner Mutter ISABELLA, die eine Schweſter des letzten Königes geweſen war; und CATHARINA wegen ihres Vaters EDUARDI, der ein Bruder des letzten Königes geweſen war.

Mit einem Worte, es fragte ſich, ob des Verſtorbenen Schweſter-Sohn; oder des Verſtorbenen Bruders-Tochter das nächſte Recht zur Crone hätte?

So

So viel Nachricht iſt hier genung: Wer den gantzen Verlauff der Sache wiſſen will, der wird im andern Theile der Hiſtoriſchen Fragen genugſamen Bericht finden.

IV.

Was iſt endlich auf der 46 Tabelle zu ſehen?

Es ſtehen darauf die vier Könige aus dem Hauſe BRAGANZA, nehmlich 1. JOHANNES IV. 2. ALPHONSUS VI. 3. PETRUS. 4. JOHANNES V.

Der Stiffter des Hauſes BRAGANZA iſt ALPHONSUS, ein natürlicher Sohn Königs JOHANNIS I. geweſen.

Dieſe Hertzoge von BRAGANZA beſaſſen einen groſſen Theil von Portugall, biß ſie endlich nach der groſſen REVOLTE A. 1640. gar auf den Thron ſtiegen.

Der vorige König PETRUS nahm ſeines damals noch lebenden Bruders Gemahlin; Sie hieß MARIA FRANCISCA, und war eine gebohrne Hertzogin von NEMOURS aus Franckreich.

Der jetzige König JOHANNES V. iſt A. 1689. gebohren.

Sein Herr Vater war König PETRUS; und ſeine Frau Mutter war MARIA SOPHIA aus dem Hauſe Pfaltz-Neuburg.

Dieſer

Dieſer junge König hat ſich An. 1708. mit Käyſers Leopoldi Tochter MARIA ANNA, welche 6. Jahr älter iſt, vermählet.

Es iſt auch dieſe Ehe mit fünff Königlichen Kindern geſegnet worden, davon die folgenden viere noch am Leben ſind.

1. MARIA MAGDALENA, geb. 1711.

2. EMANUEL, Printz von Braſilien, geb. 1714.

3. CAROLUS, geb. 1716.

4. PETRUS, geb. 1717.

Davon iſt ſonderlich der Printz von Braſilien EMANUEL höchſtmerckwürdig: Denn wenn das Ertzhertzogliche Hauß Oeſterreich, welches doch GOtt verhüten wolle! ausſterben ſolte: So wäre dieſer Printz der nächſte männliche Anverwandte des Röm. Käyſers.

Die noch lebenden Geſchwiſter des Königes in Portugall ſind 1. FRANCISCUS. 2. ANTONIUS. 3. EMANUEL. 4. FRANCISCA JOSEPHA, alle viere noch unvermählet.

Alſo beſtehet das Königliche Hauß anietzo auf zehn Perſonen, die ſind der König; die Königin; des Königes vier Kinder; und des Königes vier Geſchwiſter.

Der König hat auch noch zwey natürliche Brüder, Don MICHAEL und Don JOSEPHUS.

Jngleichen eine natürliche Schweſter LOUISE, die iſt nach einander an zwey leibliche Brüder, nemlich an die beyden jungen Hertzoge von CADAVAL vermählet worden.

Es lebet noch der alte Hertzog von CADAVAL, ein Vater dieſer zwey Printzen, deſſen Abkunfft von dem Königlichen Hauſe man zugleich auf dieſer 46 Tafel deutlich ſehen kan.

Das III. Cap.

Von Franckreich.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Hiſtorie von Franckreich?

Franckreich iſt jedesmahl von Königen regieret worden, und dieſelben werden in fünff CLASSEN eingetheilet.

Jn der 1. ſind die Merovingiſchen; in der 2. die Carolingiſchen; in der 3. die Capetingiſchen; in der 4. die Valeſiſchen; und in der 5. die Bourboniſchen Könige.

Zu dieſen fünff Claſſen gehören fünff Haupt-Tabellen, das ſind die 49. 50. 51. 52. und 53.

Weil aber die Francken ſchon längſt vorhero ihre Könige gehabt haben, ehe ſie nach Gallien kommen ſind; ſo iſt auch eine Tabelle von

von dem Urſprung der Francken nöthig, das iſt die 47.

Darnach iſt es ein groſſer Vortheil im Informiren, wenn man alle und jede Könige von Franckreich beyſammen hat, die ſtehen auf der 48. Tabelle.

Endlich erfordert der heutige Zuſtand von Franckreich etliche Special-Tabellen. Zum Exempel 1. vom Königlichen Hauſe inſonderheit; 2. vom Hauſe ORLEANS; 3. vom Hauſe CONDE; 4. vom Hauſe VENDOME; und 5. vom Hauſe LONGUEVILLE.

Solchergeſtalt wird alles mit einander auf zwölff Tabellen hinaus lauffen.

1. Vom Urſprunge der Francken die 47.
2. Von allen und jeden Königen in Franckreich die 48.
3. Von den Merovingiſchen Königen die 49.
4. Von den Carolingiſchen Königen die 50.
5. Von den Capetingiſchen Königen die 51.
6. Von den Valeſiſchen Königen die 52.
7. Von den Bourboniſchen Königen die 53.
8. Vom ietzigen Königlichen Hauſe inſonderheit die 54.
9. Vom Hauſe ORLEANS die 55.
10. Vom Hauſe CONDE die 56.
11. Vom Hauſe VENDOME die 57.
12. Vom Hauſe LONGUEVILLE die 58.

II.
Worzu dienet nun inſonderheit die 47. Tabelle?

Die Francken ſind allererſt A. 418. in Gallien gezogen, und haben ein beſonderes Königreich darinnen aufgerichtet.

Fragt man nun in der Hiſtorie weiter nach, wo ſie denn vor dieſem geweſen ſind? So höret man, daß ſie vorhero in **Deutſchland** gewohnet haben, und theils **Weſt-Francken**, theils **Oſt-Francken** ſind genennet worden.

Will man noch weiter hinaus gehen, ſo bekömmt man zur Antwort, daß ſie vor dieſem SICAMBRI wären genennet worden, und daß ſie vor Alters im Oriente am **ſchwartzen Meere** gewohnet hätten.

Ja, wenn man endlich den letzten Urſprung wiſſen will, ſo muß man ſich bereden laſſen, daß die Francken ihren Urſprung aus der Stadt TROJA herführen könten.

Und zwar ſo findet man von dieſen alten Zeiten nicht nur etwan etliche FRAGMENTA, die nicht zuſammen hiengen: ſondern man hat von 400. Jahren vor Chriſti Geburt her eine continuirliche Reihe der alten **Fränckiſchen** und **Sicambriſchen** Könige.

Alles dieſes alte, und vielleicht guten Theils **fabelhaffte** Zeug ſtehet auf dieſer 47. Tabelle bey-

le beyſammen, alſo zwar, daß man zur lincken die Könige der Sicamber; in der Mitten die Könige der Weſt-Francken; und zur Rechten die Hertzoge der Oſt-Francken beyſammen ſehen kan.

Merckwürdig iſt erſtlich ANTENOR ein König der Cimmerier am ſchwartzen Meere, aus Trojaniſchem Geblüte, von dem die Francken urſprünglich ſollen entſtanden ſeyn.

Merckwürdig iſt ferner MARCOMIRUS, der die Cimmerier nach Deutſchland geführet hat.

Merckwürdig iſt Antenoris Gemahlin CAMBRA, von welcher der Nahme SICAMBER ſoll entſproſſen ſeyn.

Merckwürdig iſt König FRANCUS zur Zeit der Geburt Chriſti, nach welchem die Francken ſind genennet worden.

Merckwürdig iſt PHARAMUNDUS, der die Weſt-Francken nach Gallien geführet, und das berühmte Reich der Francken darinnen aufgerichtet hat.

Merckwürdig iſt GENEBALDUS, erſter Hertzog in Oſt-Francken, wovon das heutige Franckenland in Deutſchland noch übrig iſt.

Merckwürdig iſt endlich HETANUS, der letzte Hertzog der Francken, nach deſſen Abſterben dieſer Titul, zur Zeit der Carolingi-

ſchen Kåyſer, an die Biſchöffe zu Würtzburg kommen iſt.

Hieraus iſt zu erſehen, daß man dieſe Tabelle nicht nur zur Frantzöſiſchen, ſondern auch zur Deutſchen Hiſtorie, inſonderheit zur Frånckiſchen und Würtzburgiſchen Special-Hiſtorie nöthig hat.

Will iemand von allem dieſem noch gründlicher unterrichtet ſeyn, der darf nur von den Hiſtoriſchen Fragen den fünfften und ſiebenden Theil nachſchlagen.

III.

Worzu dienet die 48. Tabelle?

Dem Anſehen nach iſt es eine von den leichteſten; in der That aber eine von den ſchwereſten Tabellen im gantzen Wercke.

Es ſtehen darauf alle und jede Könige in Franckreich: wie man denn ſiehet, daß PHARAMUNDUS der erſte; und LUDOVICUS XIV. der letzte darauf iſt.

Darbey kan man vor das erſte gantz deutlich ſehen, in welche Claſſe ein jedweder König gehöret.

Darnach kan man ſehen, wie die fünff Claſſen ſelbſt Genealogice an einander hangen, wenn man nur auf die verlångerten Linien oder Clammern genaue Achtung giebet.

Endlich kan man die gantze Frantzöſiſche Hiſto-

Hiſtorie, wenn man dieſelbe einmahl gelernet hat, mit Zuziehung dieſer Tabelle, ſo zu reden, im Augenblick repetiren.

Ja, wenn einer dieſe Tabelle offte anſehen will, der wird ſich dieſelbe gleichſam in das Gehirne eindrucken, daß er das gantze SYSTEMA von der Frantzöſiſchen Hiſtorie in ſeinem Kopffe mit ſich herum tragen, und wohl nimmermehr wieder vergeſſen wird.

Man mercke unterdeſſen von jeder Claſſe den erſten König, nehmlich 1. PHARAMUNDUM. 2. PIPINUM. 3. HUGONEM CAPETUM. 4. PHILIPPUM VI. 5. HENRICUM IV.

Man kan auch von jeder Claſſe den letzten König mercken, nehmlich 1. CHILDERICUM III. 2. LUDOVICUM V. 3. CAROLUM IV. 4. HENRICUM III. 5. LUDOVICUM XIV.

Will einer noch fleißiger ſeyn, ſo zeichne er auch die fünff Stamm-Väter dieſer fünff Claſſen aus; es ſind aber dieſelben 1. PHARAMUNDUS. 2. SIGIMERUS. 3. CHILDEBRANDUS. 4. CAROLUS von VALOIS. 5. ROBERTUS von CLERMONT.

Das andere hat man in den nachfolgenden fünff Special-Tabellen zu erwarten.

IV.

Worzu dienet die 49. Tabelle?

Es ſtehen auf derſelben die ſo genannten Merovingiſchen Könige beyſammen.

Der erſte iſt PHARAMUNDUS, der die Francken zum erſten nach Gallien geführet hat.

Der letzte iſt CHILDERICUS III. welchen ſein Major Domus PIPINUS An. 752. ins Kloſter geſtoſſen hat.

Den Nahmen haben dieſe Könige nicht von dem erſten Könige PHARAMUNDO; denn ſonſt müſten es die Pharamundiſchen Könige heiſſen: ſondern von dem dritten Könige MEROVÆO, weil derſelbe zum erſten eine beſtändige Reſidentz in Franckreich angeleget hat.

Der allermerckwürdigſte König iſt ſonder Zweiffel CLODOVÆUS, weil ſich derſelbe A. 499. hat tauffen laſſen, und alſo Primogenitus Eccleſiæ filius worden iſt.

Man mercke dieſes Clodovæi vier Söhne wohl, welche vier beſondere Reſidentzen 1. zu PARIS. 2. zu ORLEANS. 3. zu SOISSONS. 4. zu METZ angeleget haben.

Ob MEROVÆUS ein Sohn oder Vetter des vorhergehenden Clodionis, oder nur ein Vormund ſeines Sohnes, der auch Clodio ſoll geheiſſen haben, geweſen ſey, iſt ungewiß, und wird auch wohl unausgemacht verbleiben.

In-

Ingleichen variren die Genealogiſten gar ſehr, wenn ſie ſagen ſollen, wer die beyden Könige CHILPERICUS II. und CLOTARIUS IV. eigentlich geweſen ſind.

Man mercke Königs Merovæi zwey Brüder ALBERONEM und SIGIMERUM: Denn einer von beyden iſt der Stamm-Vater der folgenden Carolingiſchen Könige geweſen.

Endlich mercket man den Auſtraſiſchen Printz SIGISBERTUM: Denn von demſelben ſollen die erſten Grafen von Habſpurg ihren Urſprung haben; wie man unten auf der 124. Tabelle ſehen wird.

Im übrigen verſichere ich einen jeden, daß ihm in den Hiſtoriſchen Fragen das verwirrte Capitel von den Merovingiſchen Königen gantz leichte vorkommen wird, wann er nur dieſe Tabelle zu Hülffe nehmen will.

Uber die Ziffern ſcandaliſire ſich niemand, wenn er inne wird, daß einige andre hin und wieder um zwey Jahr differiren; in den Chronologiſchen Fragen will ich ſchon einen jeden darüber zu frieden ſtellen.

V.

Worzu dienet die 50. Tabelle?

Hauptſächlich ſind auf derſelben die ſo genannten Carolingiſchen Könige in Franck-

reich vorgeſtellet, derer zuſammen funffzehn geweſen ſind.

Der erſte darunter iſt PIPINUS, welcher ſich A. 752. durch Liſt und Hülffe des Pabſtes auf den Thron geſetzet hat.

Der letzte davon iſt LUDOVICUS V. FAITNEANT, der An. 987. den Stamm beſchloſſen hat.

Der allermerckwürdigſte darunter iſt ſonder Zweifel CAROLUS MAGNUS, welcher A. 800 Käyſer worden iſt, uñ von welchem der gantze Stam̃ den Nahmen bekommen hat.

Es iſt aber nichts ſchwerer, als wenn man von dem Urſprunge dieſer ſo genanten CAROLINGORUM eine ſolche Nachricht geben ſoll, daß man darinnen acquieſciren kan.

Biß auf PIPINUM HERISTALLUM hat es wohl ſeine Richtigkeit; was aber deſſen Ankunfft von Merovæi Brüdern ALBERONE oder SIGIMERO betrifft; das laſſe ich in ſeinem Werthe und Unwerthe.

Zum wenigſten hatte Caroli M. Vater PIPINUS, der ſeinen Herrn und König ins Cloſter ſtieß, gar wichtige Urſachen, daß er den Leuten zu ſeiner Zeit weiß machte, als wenn er ſein Geſchlechte von den alten Merovingiſchen Königen herführen könte.

Es hat ſich nach Käyſers LUDOVICI PII

Tode der Carolingiſche Stamm in drey Haupt-Linien getheilet; davon allbereit auf der 25. Tabelle Nachricht iſt gegeben worden.

Als der letzte Carolingiſche König LUDOVICUS V. A. 987. ſtarb, ſo war eben die gantze Linie noch nicht ausgeſtorben; ſondern es lebte noch ſeines Vaters Bruder CAROLUS, Hertzog in Brabant und Lothringen: Weil aber dieſer CAROLUS ein Vaſall der Deutſchen Käyſer war, ſo wolten die Frantzoſen nichts von ihm wiſſen.

Die Hertzoge von Brabant; die Hertzoge von Lothringen zum Theil; und die alten Landgrafen in Thüringen ſind nach theils Genealogiſten Meynung aus dieſem Carolingiſchen Stamme entſproſſen: deßwegen werden wir uns unten dann und wann wiederum auf dieſe Tabelle beruffen.

Im übrigen, gleichwie die Carolingiſchen Könige, ſo zu ſagen, mit Macht von den Merovingiſchen wolten entſproſſen ſeyn: Alſo ſuchet man auch die folgenden Capetingiſchen Könige von den Carolingiſchen herzu führen: Deßwegen mercket man Caroli Martelli Bruder CHILDEBRANDUM, welcher von vielen vor einen Stamm-Vater der Capetingiſchen Könige gehalten wird.

VI.

Worzu dienet die 51. Tabelle?

Man kan die geſammten Capetingiſchen Könige, an der Zahl vierzehn darauf ſehen.

Der erſte iſt HUGO CAPETUS, der An. 987. aus einem Grafen zu Paris, ein König in Franckreich worden iſt.

Der letzte iſt CAROLUS IV. Pulcher, welcher A. 1327. den Stamm beſchloſſen hat.

Was den Urſprung dieſer Grafen zu Paris betrifft, ſo wird derſelbe insgemein von den Deutſchen Genealogiſten aus Sächſiſchen Geblüthe, und zwar inſonderheit von des groſſen WITEKINDI Enckel, gleiches Nahmens, hergeführet.

Die Frantzöſiſchen Scribenten aber wollen davon nichts wiſſen, ſondern deduciren ihren Urſprung vielmehr von dem Carolingiſchen Geblüthe, und zwar inſonderheit von CHILDEBRANDO, der ein Bruder Caroli Martelli ſoll geweſen ſeyn.

Dieſen Streit begehr ich nicht auszumachen, deßwegen habe ich dieſe beyden Stamm-Väter CHILDEBRANDUM und WITEKINDUM neben einander geſetzt; und laſſe einem jedweden die Freyheit, dieſe oder jene Parthey zu erwehlen.

Man kan dieſe beyden Stamm-Väter nicht

auf

auf dieſer 51. Tabelle ſehen? ſondern ſie ſtehen auf der vorhergehenden 50. Tabelle, weil ſchon einige von Hugonis Capeti Vorfahren, zur Zeit der letzten Carolingiſchen Könige, nach der Crone getrachtet haben.

Wenn man das alles in Augenſchein genommen hat, ſo mercke man auf der Capetingiſchen Tabelle vier ſonderbare Weibes-Perſonen.

Die erſte iſt ELEONORA, eine Erbin von Guienne und Poitou: Ihr Gemahl war König Ludovicus VII. und wenn er einen Cron-Erben mit ihr gezeuget hätte, ſo wären dieſe beyde Provintzen mit der Cron Franckreich vereiniget worden: Weil er ſie aber aus Eifferſucht verſtieß, ſo nahm ſie König Henricus II. in Engelland zu ſeiner Gemahlin, und damit fiel das ſchöne Stücke von Franckreich an die Cron Engelland.

Die andere iſt BLANCA, eine Caſtilianiſche Printzeßin, nnd eine Gemahlin Königs Ludovici VIII. Iſt nun dieſe BLANCA älter geweſen, als ihre Schweſter BERENGARIA; worüber noch diſputiret wird: ſo hat nach dem Tode Königs Henrici I. A. 1217. das Königreich Caſtilien an Franckreich fallen ſollen. Die Sache iſt allbereit oben in dem Capitel von Spanien bey der 41. Tabelle berühret worden.

Die dritte iſt JOHANNA, eine Gemahlin Königs Philippi IV. oder Pulchri: Denn weil ſie eine Erbin des Königreichs Navarra war, ſo haben auch ihre drey Söhne LUDOVICUS X, und PHILIPPUS V, und CAROLUS IV. Franckreich und Navarra zugleich beſeſſen. Nach Abgang aber des Capetingiſchen Stammes iſt Navarra an Ludovici X. Tochter JOHANNAM, und durch dieſelbe an das Hauß EVREUX gekommen. Davon oben die 39. Tabelle Nachricht gegeben hat.

Die vierdte iſt endlich ISABELLA, eine Schweſter des letzten Capetingiſchen Königes Caroli Pulchri. Ihr Gemahl war Eduardus II. König in Engeland und wie die männliche Poſterität des Capetingiſchen Stammes A. 1327. mit dem letztgedachten Carolo Pulchro abgeſtorben war, ſo wolte dieſer ISABELLÆ Sohn, Eduardus III. König in Engeland mit Macht in Franckreich ſuccediren; und als ihn die Frantzoſen durch die bekannten LEGES SALICAS davon ausſchloſſen, ſo kam es zu einem blutigen Kriege zwiſchen den Frantzoſen und Engeländern, welcher nicht eher, als nach hundert Jahren konte beygeleget werden.

Endlich muß man bey dieſer 51. Tabelle noch acht vornehme Häuſer mercken, welche alle aus dem Geblüte der Capetingiſchen Könige entſproſſen ſind.

Das

Das erſte iſt das Hauß VALOIS, welches nach Abgang der Capetingiſchen Könige auf den Thron geſtiegen. Der Stiffter hieß CAROLUS, ein Bruder Königs Philippi IV. und alles, was von ſeiner Poſterität zu wiſſen nöthig iſt, das ſtehet auf der folgenden 52. Tabelle.

Das andere iſt das Hauß EVREUX, in der Normandie: Der Stiffter war LUDOVICUS, ein Bruder des ietztgedachten Caroli von VALOIS: Seine Nachkommen brachten das Königreich Navarra durch Heyrath an ſich, und ſo viel man davon zu wiſſen nöthig hat, das ſtehet auf der 39. Tabelle.

Das dritte iſt das Hauß BOURBON, welches heutiges Tages in Franckreich auf dem Throne ſitzet: Der Stiffter hieß ROBERTUS von CLERMONT, ein Bruder Königs Philippi III. der gantze Bourboniſche Stamm wird unten auf der 53. Tabelle vorkommen.

Das vierdte iſt das alte Hauß ANJOU, daraus unterſchiedene Könige in Neapoli und Sicilien entſtanden ſind: Der Stiffter war CAROLUS ein Bruder Königs Ludovici IX. oder Sancti: Sein gantzes Geſchlechte iſt an ſeinem Orte auf der 326. Tabelle anzutreffen.

Das fünffte war das Hauß ARTOIS in den Niederlanden, welches wieder ausgeſtorben

ben iſt. Der Stiffter hieß ROBERTUS, ein Bruder Königs Ludovici IX. oder Sancti. So viel davon zu wiſſen nöthig iſt, kan man auf der 66. Tabelle finden.

Das ſechſte iſt das Hauß DREUX, daraus die Hertzoge von BRETAGNE in Franckreich entſprungen ſind. Der Stiffter war ROBERTUS, ein Bruder Königs Ludovici VII. die letzte von dieſem Hauſe war die Printzeßin ANNA: Käyſer Maximilianus I. hatte ſie zu ſeiner Braut erwehlet; ſie ward ihm aber vom Könige Carolo VIII. in Franckreich vor dem Maule weggenommen: Nach deſſen Tode nahm ſie König Ludovicus XII. und ihre Tochter CLAUDIA ward Königs Franciſci I. Gemahlin: Daß alſo das Hertzogthum BRETAGNE nothwendig bey der Cron Franckreich bleiben muſte. Alle Hertzoge von BRETAGNE hat dieſe Tabelle nicht faſſen können; was aber unentbehrlich iſt, das wird man darauf antreffen.

Das ſiebende iſt das Hauß COURTENAY, daraus unterſchiedliche Käyſer zu Conſtantinopel entſproſſen ſind. Der Stiffter war PETRUS, ein Bruder Königs Caroli VII. Es führet biß auf dieſen Tag eine vornehme Familie in Franckreich dieſen Titul; ſie hat ſich auch gar offte bemühet, einen Platz unter den Printzen

tzen vom Königlichen Geblüthe zu erhalten; biß dato aber iſt ihnen dieſe Prærogativ noch nicht zugeſtanden worden. Wie im übrigen die alten Herren von Courtenay zum Griechiſchen Kayſerthum gelanget ſind, das kan man auf der 66. Tabelle unter den Grafen von Flandern ſehen.

Das achte iſt endlich das alte Hauß BURGUND, daraus die heutigen Könige in PORTUGALL entſproſſen ſind. Der Stiffter davon war ROBERTUS ein Bruder Henrici I. Dieſer gantze Burgundiſche Stamm iſt unten auf der 62. Tabelle vorgeſtellet; und von den Portugieſiſchen Königen iſt ſchon oben bey der 44. Tabelle Nachricht verhanden.

VII.

Worzu dienet die 52. Tabelle?

Es ſtehen darauf die ſo genannten Valeſiſchen Könige an der Zahl dreyzehn, nehmlich 1. PHILIPPUS VI. 2. JOHANNES. 3. CAROLUS V. 4. CAROLUS VI. 5. CAROLUS VII. 6. LUDOVICUS XI. 7. CAROLUS VIII. 8. LUDOVICUS XII. 9 FRANCISCUS I. 10. HENRICUS II. 11. FRANCISCUS II. 12. CAROLUS IX. 13. HENRICUS III. welcher An. 1589. erſtochen ward.

Auſſer dem finden ſich auf dieſer Tabelle vier merckwürdige Weibes-Perſonen.

Die

Die erſte iſt VALENTINA, eine Mäyländiſche Printzeßin. Ihr Gemahl war LUDOVICUS Hertzog von ORLEANS, ein Bruder Königs Caroli VI. und auf dieſer Mariage beruhet die Prætenſion, welche die Könige in Francreich vor 200. Jahren auf das Hertzogthum Mäyland formiret haben. Die Sache wird ſich unten auf der 298. Tabelle von Mäyland viel deutlicher vorſtellen laſſen.

Die andre iſt die obgedachte ANNA, Erbin des Hertzogthums BRETAGNE. Sie war erſtlich eine Braut Käyſers MAXIMILIANI I. darnach eine Gemahlin der beyden Könige in Francreich CAROLI VIII. und LUDOVICI XII. ihre Tochter CLAUDIA aber war eine Gemahlin Königs FRANCISCI I. und dadurch kam BRETAGNE an die Crone Francreich: Die Sache iſt allbereit bey der vorigen Tabelle berühret worden.

Die dritte iſt MARIA, Königin in Schottland. Dieſelbe war eine Gemahlin Königs FRANCISCI II. und wenn aus ſolcher Ehe ein Erbe erfolget wäre, ſo hätte Francreich und Schottland können vereiniget werden: Aber der König ſtarb ſehr zeitlich, und dieſe MARIA hatte endlich das Unglück, daß ſie auf Befehl der Königin ELISABETH in Engeland in ihrem hohen Alter enthauptet ward.

Die

Die vierdte iſt endlich CATHARINA MEDICEA aus dem Hauſe Florentz. Ihr Gemahl war König HENRICUS II. König in Franckreich, und ihr Thun und Laſſen war ſo beſchaffen, daß ihr unterſchiedene Scribenten den Titul der vierdten FURIÆ beygeleget haben.

Endlich ſind aus dem Valeſiſchen Geblüthe auch vier merckwürdige Häuſer entſtanden.

Das erſte war das Hauß ALENÇON. Der Stiffter war CAROLUS, ein Bruder Königes PHILIPPI VI. Es iſt aber wieder ausgeſtorben, nachdem es ohngefehr 200. Jahr gedauert hat.

Der andre iſt das jüngere Hauß ANJOU, daraus etliche Titular-Könige von Napoli und Sicilien entſtanden ſind. Der Stiffter war LUDOVICUS, ein Bruder Königs CAROLI V. Das gantze Hauß iſt ausgeſtorben, und die Prætenſion auf die gedachten beyden Italiäniſchen Königreiche iſt an den König LUDOVICUM XI. gefallen: Das wird ſich aber viel beſſer auf der 327. Tabelle von Italien vorſtellen und begreiffen laſſen.

Das dritte iſt das letzte Hauß BURGUND, welches endlich die Niederlande an ſich gebracht hat. Der Stiffter war PHILIPPUS, ein Bruder Königes CAROLI V.

Die-

Dieſes gantze Burgundiſche Hauß iſt unten auf der 63. Tabelle vorgeſtellet.

Das vierdte iſt endlich das Hauß LONGUEVILLE, welches lange Zeit das ſouveraine Fürſtenthum NEUFCHATEL in der Schweitz beſeſſen hat, und endlich An. 1707. ausgeſtorben iſt. Der Stiffter war JOHANNES ein natürlicher Sohn LUDOVICI, Hertzogs von ORLEANS. Dieſes gantze Hauß iſt unten auf der 58. Tabelle zu ſehen.

VIII.

Worzu dienet die 53. Tabelle?

Sie ſtellet das geſamte Hauß BOURBON vor Augen.

Der Stiffter dieſes Hauſes war ROBERTUS von CLERMONT, welcher mit ſeiner Gemahlin BEATRIX die Herrſchafft BOURBON bekam: Sein Vater war König LUDOVICUS IX. und ſein Bruder König PHILIPPUS AUDAX, wie man auf der 51. Tabelle ſehen kan.

ANTONIUS traff eine glückliche Mariage mit JOHANNA ALBRETANA, die eine Erbin des Königreichs NAVARRA war.

Die vier Könige, die aus dem Bourboniſchen Hauſe auf dem Frantzöſiſchen Throne geſeſſen haben, ſind 1. HENRICUS IV. 2. LUDOVICUS XIII, 3. LUDOVICUS XIV. und 4. LUDOVICUS XV.

Sonſt iſt auf dieſer Tabelle gar deutlich zu ſehen, wie die Hertzoge von ORLEANS; die Printzen von CONDE und CONTY; die Hertzoge von VENDOME; aus dem Bourboniſchen Geblüth entſtanden ſind; davon in den folgenden Tabellen bald mehr Nachricht folgen wird.

IX.

Worzu dienet die 54. Tabelle?

Das heutige Königliche Hauß in Franckreich verdienet ja wohl eine eigene Tabelle.

Man hat darauf mit allen Genealogiſchen Umſtänden zu betrachten 1. den groſſen König LUDOVICUM XIV. 2. Seine rechtmäßigen Nachkommen. 3. Seine natürlichen Nachkommen.

X.

Was iſt vom Könige in Franckreich ſelbſt zu wiſſen?

LUDOVICUS XIV. ward gebohren den 5. Sept. 1638. nachdem ſeine Frau Mutter 24. Jahr unfruchtbar geweſen war.

Sein Herr Vater war LUDOVICUS XIII. König in Franckreich, welcher ſtarb, als der ietzige König erſt im fünfften Jahre war.

Seine Frau Mutter war ANNA MARIA MAURITIA, eine Tochter Königs Philippi III. in Spanien.

Der

Der König hat nur eine Gemahlin gehabt, das war die Spaniſche Infantin MARIA THERESIA, die älteſte Tochter Königs Philippi IV. in Spanien.

Die Vermählung geſchach im Pyrenäiſchen Frieden 1659. und ſeit 1683. hat der König ohne Gemahlin gelebt.

Die berühmteſten Maitreſſen des Königs ſind geweſen 1. Die VALIERE. 2. Die MONTESPAN. 3. Die FONTANGE. 4. Die MAINTENON.

Davon ſind die erſten drey geſtorben; die alte MAINTENON aber, eine Wittwe des Poetens Scarron, iſt noch am Leben.

Der König hatte nicht mehr als einen eintzigen Bruder, nehmlich den verſtorbenen PHILIPPUM, Hertzog von ORLEANS, welcher auf der folgenden Tabelle vorkommen wird.

Endlich iſt dieſer mächtige König LUDOVICUS XIV. An. 1715. 1. Sept. im 77. Jahre ſeines Alters geſtorben.

XI.
Was hat der König vor rechtmäßige Nachkommen?

Der König hat mit ſeiner Spaniſchen Gemahlin zwar ſechs Kinder, nehmlich drey Printzen und drey Printzeßinnen gezeuget: Es iſt aber nur der erſtgebohrne davon, nehmlich

lich LUDOVICUS XV. am Leben blieben, welcher biß an ſeinen Tod, gantzer 50. Jahr den Titul eines DAUPHINS geführet hat.

Dieſer LUDOVICUS mit dem Zunahmen OMNIUM SANCTORUM war An. 1661. gebohren, und ſtarb A. 1711. als er bald das 50. Jahr zurücke geleget hatte.

Seine Gemahlin MARIA ANNA war eine leibliche Schweſter des noch lebenden Churfürſtens zu Bäyern, mit welcher er innerhalb 10. Jahren, nehmlich von 1680. biß 1690. die weltbekannten drey Printzen von Franckreich gezeuget hat.

Es waren aber dieſe drey Printzen 1. LUDOVICUS Hertzog von BOURGOGNE; 2. PHILIPPUS Hertzog von ANJOU; und 3. CAROLUS Hertzog von BERRY. Davon drey beſondere Fragen folgen ſollen.

Dieſer eintzige Sohn des Königes hat ſich nach dieſem nicht weiter vermählet: ſondern er hat die eintzige Tochter des Hertzogs de la FORCE, eine Wittwe des Grafens von ROURE, an ſtatt einer Maitreſſe gebraucht.

XII.

Was iſt bey dem Hertzoge von BOURGOGNE zu wiſſen?

Er war der erſtgebohrne Sohn des DAUPHINS;

PHINS; und führte nach dem Tode des Herrn Vaters etwan 9. Monath nach einander den Titul eines DAUPHINS von Franckreich: Er ſtarb aber am 18. Febr. 1712. als er gleich im 30. Jahr ſeines Alters war.

Seine Gemahlin, MARIA ADELHEID älteſte Tochter des Hertzogs von Savoyen, ſtarb ſechs Tage vorher, nehmlich den 12. Febr. 1712. im 27. Jahre ihres Alters.

Dieſe Gemahlin hat zwar drey Söhne gebohren, und hat alſo den König dreymahl zum Ober-Großvater gemacht: Es lebt aber nur noch der Jüngſte, LUDOVICUS XV. welcher nunmehro König in Franckreich iſt.

XIII.

Was iſt beym Hertzoge von ANJOU merckwürdig?

Er iſt unter den ſo genannten drey Printzen von Franckreich der Mittelſte, gebohren Anno 1683.

Dieſer Printz ward A. 1700. durch das Teſtament des letzten Königs in Spanien Caroli II zum Univerſal Erben der Spaniſchen Monarchie ernennet, und hat ſich auch auf dem Throne behauptet.

Von ſeinen beyden Gemahlinnen und Königlichen Kindern iſt im Capitel von Spanien gehandelt worden.

XIV.

XIV.
Was iſt bey dem Hertzoge von BERRY zu mercken?

Er war von den drey Nepoten des Königes der Jüngſte, hieß CAROLUS, und iſt Anno 1714. geſtorben.

Seine Wittwe MARIA LOUISA ELISABETH, eine Tochter des ietzigen Hertzogs von ORLEANS. Sie hat drey Kinder gebohren, die aber nicht mehr am Leben ſind.

XV.
Was hat König LUDOVICUS XIV. vor natürliche Nachkommen?

Die Nahmen der Concubinen kan man auf der Tabelle deutlich genung ſehen. Die Kinder, die ſie gebohren haben, ſind alle mit groſſer Autorität legitimiret worden. Es leben aber davon noch zwey Söhne und drey Töchter.

XVI.
Welches ſind die natürlichen Söhne des Königes?

Der Hertzog von MAINE iſt von der MONTESPAN: Seine Gemahlin iſt eine Tochter des verſtorbenen Henrici Julii Printzens von Condé. Von ſeinen Kindern lebet noch 1. der

der Printz von DOMBEZ, 2. der Grafe von EU, und 3. die Mademoiſelle von MAINE.

Der Grafe von THOULOUSE, gebohren von der MONTESPAN, iſt Admiral von Franckreich, und hat noch keine Gemahlin.

Indem ich dieſes ſchreibe, ſo kömmt eben Zeitung, daß der Hertzog von Maine, nebſt ſeiner Gemahlin iſt arretiret worden.

XVII.

Welches ſind die natürlichen Töchter des Königes?

Die älteſte, von der VALIERE, iſt eine Wittwe des verſtorbenen Printzens von CONTY, und lebet nunmehro im Kloſter im 53. Jahre ihres Alters.

Die andre, gebohren von der MONTESPAN, war an den Hertzog von BOURBON, vermählet, und iſt im verwichenen 1710. Jahre auch zur Wittwe worden.

Die dritte iſt die noch lebende Gemahlin des ietzigen Hertzogs von ORLEANS, der vor dieſem Hertzog von CHARTRES genennet ward, und nunmehr Regente von Franckreich iſt.

XVIII.

Worzu dient die 55. Tabelle?

Des Königes älteſter Bruder wird in Franckreich allemahl Hertzog von ORLEANS genennet.

Auf dieſer Tabelle nun ſtehen alle Hertzoge von ORLEANS aus dem Bourboniſchen Hauſe.

Es muß aber das alte Hauß ORLEANS; und das neue Hauß ORLEANS nicht mit einander verwechſelt werden.

XIX.

Was iſt bey dem alten Hauſe ORLEANS zu mercken?

Der Stiffter deſſelben war GASTO JOHANNES BAPTISTA, ein Bruder des Königes Ludovici XIII.

Es ließ aber derſelbe keinen Sohn, ſondern nur vier Töchter, die man in der Tabelle ſehen kan.

Von dieſen vier Töchtern lebt nur noch eine, und zwar in Franckreich; nehmlich die Gemahlin des regierenden Hertzogs zu Florentz, welche ſchon ſeit dreißig Jahren bey ihrem Gemahl nicht geweſen iſt, auch allbereit 74. Jahr zurücke geleget hat.

XX.

Was iſt bey dem neuen Hauſe ORLEANS zu mercken?

Deſſen Stiffter war PHILIPUS, der eintzige Bruder Königes Ludovici XIV. welcher An. 1701. vor dem Bruder geſtorben iſt.

Seine erſte Gemahlin war HENRICA, eine Tochter Königs CAROLI I. in Engeland, welche, wenn ſie noch lebte, das nechſte Recht zur Britanniſchen Crone hätte.

Seine andre Gemahlin und nunmehro Wittwe, iſt CHARLOTTE ELISABETH, eine Tochter Churfürſt CAROLI LUDOVICI zu Pfaltz, welche insgemein MADAME von ORLEANS genennet wird.

Der letzte Churfürſt zu Pfaltz von der Simmeriſchen Linie, Nahmens CAROLUS, war ihr eintziger Bruder: Wie nun derſelbe ohne Erben ſtarb, ſo formirte dieſe letztgedachte noch lebende Madame von Orleans eine Prætenſion auf die Pfaltz, darüber das arme Land in Staub und Aſchen iſt verwandelt worden.

Dieſes neue Hauß ORLEANS beſtehet heutiges Tages, auf dem ietzigen Hertzoge von ORLEANS, und auf ſeinen noch lebenden zwey Schweſtern.

XXI.

Was iſt bey dem heutigen Hertzoge von ORLEANS zu mercken?

Er heiſt PHILIPPUS, und wurde bey Lebzeiten des Herrn Vaters der Hertzog von CHARTRES genennet.

Dieſes iſt nun derjenige Hertzog von ORLEANS,

LEANS, welcher nunmehr ſeit 1715. Regente von Franckreich iſt.

Sein Herr Vater hat ihn mit der andern Gemahlin aus dem Hauſe Pfaltz gezeuget, und alſo iſt ſeine Frau Mutter noch am Leben.

Seine Gemahlin iſt Königs Ludovici XIV. natürliche Tochter von der Monteſpan, von welcher noch ein Sohn, und ſechs Töchter am Leben ſind.

Der eintzige Printz wird der Hertzog von CHARTRES genennet, und iſt 16. Jahr.

Die älteſte Tochter iſt die Wittwe des obgedachten Hertzogs von BERRY.

Die andern fünffe ſind noch unvermählet, und zum theil auch noch unerzogen.

Endlich hat er auch mit ſeiner Maitreſſe einen natürlichen Sohn gezeuget, welcher nunmehro CHEVAILLER von ORLEANS ſoll tituliret werden.

XXII.

Welches ſind die Schweſtern des heutigen Hertzogs von ORLEANS?

Seine halb-Schweſter, ANNA MARIA, iſt die noch lebende Gemahlin des regierenden Hertzogs in Savoyen.

Dieſe Schweſter iſt ſonderlich darum wohl zu mercken, weil ſie von einer Engeländiſchen

ſchen Mutter gebohren iſt, und alſo mit unter die Competenten der Britanniſchen Crone gehöret.

Seine andere leibliche Schweſter, ELISABETHA CHARLOTTE, iſt die noch lebende Gemahlin des regierenden Hertzogs in Lothringen.

Der Hertzog von ORLEANS hatte noch eine Halb-Schweſter, die hieß MARIA LOUISE, und ward im Niemägiſchen Frieden mit dem letzten Könige in Spanien, CAROLO II. vermählet; ſie iſt aber ohne Kinder geſtorben.

XXIII.

Was iſt bey der 56. Tabelle zu mercken?

Es iſt eine Linie vom Hauſe BOURBON, welche das nächſte Recht zur Crone hätte, wenn das Hauß des Königes, und das Hauß ORLEANS ausſtürbe.

Man nennet es überhaupt das Hauß von CONDE; es wird aber wieder in drey Linien abgetheilet, nemlich 1. von CONDE. 2. von CONTY. 3. von SOISSONS.

XXIV.

Was iſt bey der Linie von CONDE zu mercken?

An.

An. 1709. iſt der Printz von CONDE, Nahmens HENRICUS JULIUS; und im folgenden 1710. Jahre deſſen Sohn LUDOVICUS Hertzog von BOURBON geſtorben.

Das Haupt dieſer Linie iſt demnach der Enckel, LUDOVICUS HENRICUS, ein Herr von 27. Jahren, welcher vor dieſem Hertzog von ENGHIEN; anietzo aber Hertzog von BOURBON genennet wird. Seine Gemahlin iſt eine Princeßin von Conty, noch zur Zeit ohne Kinder.

Seine zwey jüngern Brüder ſind 1. der Grafe von CHAROLLOIS, welcher ietzo reiſet; und 2. der Grafe von CLERMONT.

Es leben auch noch ſechs Schweſtern; die älteſte iſt im Cloſter; die andre iſt eine Gemahlin des Printzens von Conty: die übrigen viere ſind noch unvermählet.

Seines Vaters zwey Schweſtern ſind 1. die Wittwe des Printzens von CONTY. 2. Die Gemahlin des Hertzogs von MAINE.

Es lebet auch noch des Hertzogs von BOURBON oder Printzens von CONDE leibliche Mutter und Groß-Mutter.

Die Mutter iſt eine natürliche Tochter des Königes Ludovici XIV.

Die Groß-Mutter aber iſt eine Tochter Pfaltz-Grafens EDUARDI, dahero ſie mit un-

unter den Competenten von der Groß-Britanniſchen Crone iſt.

XXV.

Was iſt bey der Linie von CONTY zu mercken?

Der letzige Printz von CONTY, Nahmens LUDOVICUS, iſt ein junger Herr von 24. Jahren, und ward vor dieſem der Grafe de la MARCHE genennet. Seine Gemahlin iſt eine Schweſter des Hertzogs von Bourbon.

Er hat eine eintzige Schweſter von 23. Jahren, welche Demoiſelle von CONTY genennet wird, und noch unvermählet iſt.

Die Mutter von dieſen zwey Kindern, eine Tochter des Printzens von CONDE, iſt nicht allemahl bey gutem Verſtande.

Es lebt noch eine Wittwe von CONTY, welche des Königs natürliche Tochter iſt.

XXVI.

Was iſt endlich bey der Linie von SOISSONS merckwürdig?

Es lebt nur noch eine Tochter davon, die ward ſonſt die Printzeßin von NEUFCHATEL genennet: Sie iſt aber nunmehro an den Hertzog von LUINES vermählet.

XXVII.

Iſt was mehr auf dieſer 56. Tabelle zu beobachten?

Es ſtehen viel Perſonen darauf, welche man zu dem berühmten Succeſſions-Streit wegen des Fürſtenthums NEUFCHATEL nöthig hat; davon unten an ſeinem Orte ein beſonderes Capitul folgen ſoll.

XXVIII.

Worzu dienet die 57. Tabelle?

Die letzten Hertzoge von VENDOME ſind darauf repræſentiret.

Sie ſtammen zwar vom Könige Henrico IV. her, und ſind alſo auch Printzen vom Königlichen Geblüthe: Aber ihr Stamm-Vater CÆSAR von VENDOME war nur ein natürlicher Sohn, welchen König Henricus IV. mit der ſchönen GABRIELE, die aus dem Hauſe ESTREES entſproſſen war, gezeuget hat.

Das gantze Hauß beruhte noch vor kurtzer Zeit auf zwey leiblichen Brüdern.

Der älteſte LUDOVICUS JOSEPHUS, war ein berühmter Krieges-Held, und ſtarb den 10. Jun. 1712. in Spanien zu VINAROS, im Königreiche Valencia, welches auf der 57. Tabelle zu suppliren iſt.

Seine hinterlaſſene Wittwe, mit welcher er nur zwey Jahr gelebet, und keine Kinder gezeuget hat, war eine Tochter des verſtorbenen Printzens von Condé, und iſt auch geſtorben.

Der eintzige noch lebende Hertzog von VENDOME iſt PHILIPPUS, Groß-Prior von Franckreich, ein Herr von 64. Jahren, ohne Gemahlin, welcher An. 1710. in der Schweitz von dem bekannten Thoma Maſnern auf ſeiner retour aus Italien gefangen, aber endlich wieder auf freyen Fuß geſtellet ward.

XXIX.

Worzu dienet die 58. Tabelle.

Das nunmehro ausgeſtorbene Hauß von LONGUEVILLE iſt auf derſelben vorgeſtellet.

Der Stamm-Vater dieſer Hertzoge war JOHANNES, ein natürlicher Sohn, deſſen Vater LUDOVICUS Hertzog von ORLEANS; der Groß-Vater aber CAROLUS V. König in Franckreich war.

Durch Heyrath haben die Hertzoge von LONGUEVILLE das Souveraine Fürſtenthum NEUFCHATEL in der Schweitz an ſich gebracht.

Der letzte Hertzog von LONGUEVILLE ſtarb An. 1694. ohne Erben, es lebte aber

noch

noch ſeine eintzige Schweſter, die Hertzogin von NEMOURS.

Dieſe Hertzogin iſt nunmehr An. 1707. auch ohne Erben geſtorben, und da iſt ſonderlich wegen NEUFCHATEL ein weit ausſehender Succeſſions-Streit entſtanden.

So viel mag hier genug ſeyn; das andre wollen wir alles zuſammen biß in das beſondere Capitel von NEUFCHATEL verſparen.

Das III. Buch.

Von Burgund, Niederland, Lothringen und Schweitz.

I.

Was wird in dieſem Buche vorkommen?

Als nach Käyſers LUDOVICI PII Tode das Carolingiſche Hauß in drey Linien getheilet ward: ſo bekam der jüngſte CAROLUS CALVUS, Franckreich, der mittelſte LUDOVICUS, Deutſchland; der älteſte aber LOTHARIUS, Italien, das Lothariſche Reich und den Käyſerlichen Titul.

Durch dieſes ſo genannte Lothariſche Reich ward der lange Strich Landes von der Nord-See biß an das Mittelländiſche Meer, zwiſchen der Schelde, Maas, Rhein und Rhone verſtanden: wie man in den Hiſtoriſchen Fragen im andern Tomo mit mehrern ſehen kan.

Dieſes alte REGNUM LOTHARII wollen wir hier in dieſes Buch zuſammen nehmen; es wird ſich auch alles, was unentbehrlich iſt, in vier Capiteln vortragen laſſen.

Das I. Cap. von Burgund.
Das II. Cap. von Niederland.
Das III. Cap. von Lothringen.
Das IV. Cap. von der Schweitz.

Das I. Cap.

Von Burgund.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Burgundiſchen Hiſtorie?

Vor Alters gab es Könige in Burgund, die ſtehen auf der 60. und 61. Tabelle.

Darnach gab es Hertzoge in Burgund, die ſtehen auf der 62. und 63. Tabelle.

Endlich gab es auch Grafen von Burgund, die præſentiren ſich auf der 64. Tabelle.

So gehören dann in allem fünff Tabellen in dieſes Capitul, und wenn man die nicht hat, ſo kan man im Studio Hiſtorico ſchwerlich fortkommen.

II.
Was vor Könige ſind weiland in Burgund geweſen?

Man muß die erſten und die letzten Könige wohl von einander unterſcheiden.

Die erſten ſtehen auf der 60. und die letzten auf der 61. Tabelle.

III.
Was iſt bey den erſten Burgundiſchen Königen auf der 60. Tabelle zu mercken?

Die BURGUNDI oder BURGUNDIONES haben weiland an der Oſt-See etwan in Pommern gewohnet, und ſind im fünfften Seculo nach Franckreich gegangen, allwo ſie um die Rhone das berühmte Burgundiſche Königreich angeleget haben.

Ohngefehr hundert Jahr hat dieſes alte Burgundiſche Reich geſtanden, und darnach iſt es von den Merovingiſchen Königen ruiniret worden.

Die Nahmen der Könige ſind auf der Tabelle zu ſehen: Am meiſten iſt die Princeßin CLO-

CLOTILDIS zu mercken, weil ſie ihren Gemahl König CLODOVÆUM in Franckreich zum Chriſtlichen Glauben bekehret hat.

IV.

Was iſt bey den letzten Burgundiſchen Königen auf der 61. Tabelle zu mercken?

Dieſe Könige haben im neundten und zehnden SECULO gelebet, und ſind insgemein von der Haupt-Stadt die Könige zu ARELAT genennet worden.

Der erſte König zu ARELAT hat BOSO; und der letzte RUDOLPHUS III. geheiſſen.

Nachdem der letzte König zu Arelat An. 1032. ohne Erben geſtorben war, ſo maßte ſich der Deutſche Käyſer CONRADUS II. des Burgundiſchen Reiches an, weil er die Burgundiſche Princeßin GISELA zu ſeiner Gemahlin hatte.

Es werden aber dieſe letzten Burgundiſchen Könige von einem Genealogiſten gantz anders deduciret, als von dem andern.

Abſonderlich was Käyſers Conradi II. Gemahlin GISELAM betrifft, ſo wird ſie von einem vor die Schweſter des letzten Königes; von andern vor ſeine Tochter; und

noch

noch von andern vor ſeine Tochter-Tochter gehalten; und dieſe letzte Meynung iſt wohl die beſte.

V.

Was vor Hertzoge ſind weyland in Burgundien geweſen?

Zweyerley Hertzoge, welche aber beyderſeits aus dem Geblüte der Könige in Franckreich ſind entſproſſen geweſen.

Die erſten Burgundiſchen Hertzoge waren aus dem Capetingiſchen Stamme entſproſſen, und die ſtehen auf der 62 Tabelle beyſammen.

Die letzten Burgundiſchen Hertzoge hatten ihren Urſprung aus dem Valeſiſchen Geblüte, und die præſentiren ſich auf der 63. Tabelle.

VI.

Was iſt bey den erſten Burgundiſchen Hertzogen auf der 62. Tabelle zu mercken?

Man mercke auf derſelben vor allen Dingen den König HUGONEM CAPETUM in Franckreich, von welchem die Capetingiſchen Könige den Nahmen haben.

Erſtlich beſaſſen nun dieſes Hugonis Brüder

der das Hertzogthum Burgund, wie in der Tabelle zu ſehen iſt.

Darnach weil dieſelben Brüder alle ohne Kinder ſturben, ſo ward das Hertzogthum Burgund mit der Cron Franckreich vereiniget, und der folgende König ROBERTUS war zugleich König in Franckreich, und Hertzog in Burgund.

Allein der folgende König HENRICUS I. hatte einen Bruder, Nahmens ROBERTUM, dem gab er das Hertzogthum Burgund, iedoch ſo, daß er daſſelbe von der Crone Franckreich zur Lehne nehmen muſte.

Dieſer ROBERTUS nun hatte eine zahlreiche Poſterität hinterlaſſen, welche auf dieſer 62. Tabelle beyſammen ſtehet.

Regierende Hertzoge in Burgund ſind aus dieſem Capetingiſchen Stamme eigentlich zwölffe geweſen, welche Reihe endlich PHILIPPUS A. 1361. beſchloſſen hat.

Was nun bißhero von Burgund iſt gedacht worden, das iſt alles von dem Hertzogthum Burgund zu verſtehen, welches in den Land-Charten insgemein BOURGOGNE genennet wird.

Gleichwie nun die Hertzoge dieſes Burgund von Franckreich zur Lehne trugen; alſo fiel es auch nach dem Tode des letzten Hertzogs PHI-

PHILIPPI wieder an die Crone Franckreich.

Es beſaſſen aber dieſe Hertzoge von Burgund auf die letzt auch die Grafſchafft Burgund, welche insgemein die FRANCHE COMTE genennet wird.

Und zwar ſo hatte ſolche Hertzog EUDO IV. mit ſeiner Gemahlin JOHANNA bekommen, die eine Erbin der beyden Grafſchafften Franche Comté und Artois war.

Wie nun der letzte Hertzog in Burgund PHILIPPUS ſtarb, ſo fiel dieſe Grafſchafft BURGUND nicht an Franckreich, weil ſie kein Lehn von der Crone Franckreich war.

Sondern des verſtorbenen PHILIPPI Gemahlin, oder vielmehr nur ſeine Braut MARGARETA FLANDRICA bekam ſo wol Artois als Franche Comté.

Da ſchien es nun, als wenn dieſes gedoppelte Burgundien nunmehro gantz unterſchiedene Herren haben würde, weil das Hertzogthum an den Frantzöſiſchen Printz PHILIPPUM AUDACEM; die Grafſchafft aber an die Wittwe MARGARETAM gefallen war.

Doch dieſer neue Hertzog von Burgund PHILIPPUS AUDAX; und dieſe Gräfin von Burgund MARGARETA FLANDRI-

DRICA vermählten ſich mit einander, und alſo wurden beyde Burgundien wiederum mit einander vereiniget.

Von dieſen erſten Hertzogen von Burgund haben ſonſt die heutigen Könige in Portugall ihren Urſprung: Denn HENRICUS ein Bruder des Burgundiſchen Hertzogs EUDONIS I. hat die Caſtilianiſche natürliche Princeßin TERESIAM geheyrathet, und iſt der erſte Graf in Portugall worden.

Darnach hat Hertzog HUGO III. die Erbin der Grafſchafft VIENNE, Nahmens BEATRIX, geheyrathet, und ſein Sohn ANDREAS, hat das Geſchlechte der Grafen von VIENNE fortgepflantzet.

Dieſe Grafen von Vienne wurden DELPHINI genannt, und der letzte davon iſt HUMBERTUS geweſen, welcher das DELPHINAT dem Könige in Franckreich unter andern mit dieſer Condition vermachet hat, daß der erſtgebohrne Sohn in Franckreich allemahl DELPHINUS, oder auf Frantzöſiſch, DAUPHIN ſolte tituliret werden.

Dieſes kleine Geſchlechts-Regiſter der letztgedachten DELPHINE habe ich auf dieſer 62. Tabelle zu guter Nachricht mit angehangen.

Wer nun das alles zuſammen nehmen wird,

wird, was ich bey dieſer 62. Tabelle erinnert habe, der wird geſtehen müſſen, daß es eben keine unnütze Tabelle ſey.

VII.
Was iſt bey den letzten Burgundiſchen Hertzogen auf der 63. Tabelle zu mercken?

Gleichwie die vorigen Hertzoge in Burgund von den Capetingiſchen Königen herkamen: Alſo waren hingegen dieſe aus dem Valeſiſchen Stamme entſproſſen.

Es ſind aber nur vier regierende Hertzoge in Burgund aus dieſem Stamme auf einander gefolget, 1. PHILIPPUS AUDAX. 2. JOHANNES INTREPIDUS. 3. PHILIPPUS BONUS. 4. PHILIPPUS AUDAX, welcher An. 1477. bey Nancy von den Schweitzern erſchlagen ward.

Es beſaſſen aber dieſe letzten Hertzoge nicht nur das Hertzogthum Burgund; nicht nur die Grafſchafft Burgund: ſondern ſie hatten auch von den Niederlanden die wichtigſten vierzehn Provintzen, theils durch Heyrathen, theils durch Geld, theils auch mit Gewalt an ſich gebracht.

Wie das alles zugegangen ſey, kan man zwar auf dieſer Tabelle gantz gut; aber noch beſſer auf der 69. Tabelle ſehen, welche mit

Fleiß zu den Niederländiſchen Provintzen deſtiniret iſt.

Die eintzige Erbin dieſes mächtigen Burgundiſchen Hauſes war endlich die Princeßin MARIA, welche ſich mit Käyſer MAXIMILIANO I. vermählet, und alle dieſe Land und Leute an das Haus Oeſterreich gebracht hat.

Das eintzige Hertzogthum Burgund war nicht darunter begriffen: Denn weil es ein Lehn von der Crone Franckreich war, ſo fiel es auch wieder an Franckreich, nachdem der letzte Hertzog PHILIPPUS AUDAX war erſchlagen worden.

Mit der MARGARETA FLANDRICA, welche der erſte Hertzog von dieſem Stamme PHILIPPUS AUDAX zur Gemahlin nahm, kam auch NEVERS und RETHEL mit an das Haus Burgund.

Beyde ſind nach dieſem durch die Princeſſin HENRIETTE den Hertzogen zu MANTUA zu Theile worden: Damit man nun ſolches begreiffen kan, ſo habe ich von den Grafen zu NEVERS und RETHEL ſo viel beygefüget, als zu dieſer Nachricht nöthig iſt.

VIII.

Was iſt endlich bey den Grafen in Burgund auf der 64. Tabelle zu mercken?

Der

Der gelehrte IMHOFIUS zu Nürnberg führet den Urſprung dieſer Grafen von dem Longobardiſchen Könige DESIDERIO her, welchem Carolus M. A. 774. ſein Reich genommen hat.

Eine merckwürdige Perſon auf dieſer Tabelle, iſt BEATRIX, eine Gemahlin Käyſers Friderici Barbaroſſæ: Denn ihr Sohn OTTO, den ſie mit dem Käyſer gezeuget hatte, ward zum erſten Pfaltzgrafen in Burgund gemacht.

Der letzte Pfaltzgrafe war OTTO IV. oder OTHELINUS, darnach fiel dieſe Grafſchafft immer von einer Princeßin auf die andre.

Mit ſeiner Tochter JOHANNA fiel ſie an PHILIPPUM V. König in Franckreich: Deſſen Tochter JOHANNA brachte ſie an EUDONEM IV. Hertzogen in Burgund: und durch die berühmte MARGARETAM FLANDRICAM wurde ſie dem neuen Hertzoge in Burgund PHILIPPO AUDACI zu Theile.

Dieſes alles fällt einem gleich in die Augen, wenn man nur die Tabelle, welche zugleich viel Hiſtoriſche Nachricht in ſich hält, etwas genauer anſiehet.

Ich kan nicht ſagen, daß man ſo groſſe Ur-

ſache

ſache hat, alle dieſe Perſonen in das Gedächtniß zu faſſen: Denn es ſind Geſchlechter, die noch vor unſer Groß-Väter Zeiten ausgeſtorben ſind.

Aber das will ich wohl verſichern, wo man die Scriptores Rerum Burgundicarum und Belgicarum ſelber zur Hand nehmen wird: daß man dieſe und die vorhergehenden Tabellen alſo dann gar offte zu Rathe ziehen, und in der groſſen Verwirrung mehr als einmahl zu ſeinem Wegweiſer gebrauchen wird.

Unterdeſſen muß dieſes nicht vergeſſen werden, daß ſich dieſe Grafen in Burgund mit den alten Grafen oder Herren von CHALLON befreundet haben: Denn STEPHANUS Grafe von Burgund, und BEATRIX, die letzte Erbin des alten Hauſes CHALLON, haben einander geheyrathet.

Das iſt nun auf dieſer Tabelle gantz deutlich zu ſehen: Was aber weiter mit dem Hauſe CHALLON paßiret iſt, und wie deſſen JURA erſtlich an das Haus Oranien; hernach an das Haus Naſſau; und endlich an das Königliche Haus Preuſſen kommen ſind: davon wird an ſeinem Orte die 59. Tabelle Nachricht geben.

Das

Das II. Cap.

Von den Niederlanden.

I.

Was vor Tabellen gehören in dieſes Capitel?

Daß die Niederlande aus ſiebenzehn Provintzen beſtehen, wird iederman hoffentlich ſchon bekannt ſeyn.

Von einer iedweden Provintz nun eine beſondere Tabelle zu verfertigen, würde zu ſehr in das Papier gelauffen ſeyn.

Ich verſichere aber, daß man ſich mit fünff Tabellen, nemlich mit der 65. 66. 67. 68. und 69. gar wohl behelffen kan.

II.

Was iſt auf der 65 Tabelle zu lernen?

Sie handelt von den Hertzogen in BRABANT, auf welche in der Niederländiſchen Hiſtorie gar viel ankömmt.

Man hat aber recht ſeine Noth mit dieſen Hertzogen, weil man nicht weiß, wie man ſie recht von den Grafen von Löwen, und von den Hertzogen in Lothringen, unterſcheiden ſoll.

In Verfertigung dieſer Tabelle habe ich meiſtens dem bekanten Niederländiſchen Geſchichts-Schreiber HARÆO gefolget, welcher in

in allem zwey und dreyſſig Hertzoge in Brabant recenſiret.

Der erſte Regente in Brabant ſoll nun PIPINUS de LANDIS geweſen ſeyn: Ob man ihn aber einen Herrn, oder einen Grafen, oder einen Hertzog von Brabant tituliren ſoll, das weiß ich nicht.

Darnach hat ſeine Tochter BEGGA einen Marggrafen an der Schelde, Nahmens ANSEGISUM, genommen, von welchem die Carolingiſchen Könige in Franckreich herſtammen.

So lange nun dieſer Carolingiſche Stam̃ die Crone Franckreich behauptet hat, ſo iſt auch Brabant eine Dependentz von Franckreich geweſen.

Aus dieſem Carolingiſchen Stamme iſt Printz CAROLUS Hertzog in Lothringen worden, und unter dieſem Hertzogthum iſt damahls Brabant auch mit begriffen geweſen.

Die Tochter dieſes Hertzogs CAROLI, Nahmens GERBERGA, hat ſich mit LAMBERTO I. Grafen zu Löwen, vermählet, und deſſen Nachkommen werden von einem Hiſtorico Grafen zu Löwen, von andern Hertzoge in Brabant genennet.

Endlich folgen ſechs Hertzoge in Brabant

bant, nemlich drey HENRICI, und drey JOHANNES, welche den Hertzoglichen Titul unſtreitig geführet haben.

Unter denſelben iſt HENRICUS MAGNANIMUS II. oder V. darum merckwürdig, weil er von zwey Gemahlinnen zwey Söhne, mit Nahmen HENRICUS, hinter laſſen hat, davon der eine Hertzog in Brabant, und der andere Landgrafe in Heſſen worden iſt.

Das wird an hieſigem Orte nur mit drey Worten berühret: Denn wer es gründlicher wiſſen will, der mag es unten auf den Tabellen von Heſſen nachſchlagen.

Die lezte Erbin des Hertzogthums Brabant war endlich JOHANNA BRABANTINA, welche das Haus Burgund zum Erben einſatzte, wie auf der Tabelle mit mehrern zu ſehen iſt.

III.

Was iſt auf der 66 Tabelle zu mercken?

Hauptſächlich handelt ſie von den Grafen in Flandern; doch iſt auch die nothwendigſte Nachricht von den Grafen von Hennegau, von Artois, und von Namur darauf enthalten.

Der merckwürdigſte Grafe in Flandern iſt ohnſtreitig BALDUINUS V. oder IX. ge-

weſen, welcher A. 1204. Käyſer zu Conſtantinopel worden iſt: Wie das zugegangen iſt, läßt ſich im erſten Tomo in der Hiſtorie von den Griechiſchen Käyſern nachſchlagen.

Sonſt ſind auf dieſer Tabelle drey Weibes-Perſonen, nemlich MARGARETA I. II. und III. auszuzeichnen.

Die dritte und letzte MARGARETA, welche MALANA oder FLANDRICA zugenahmet wird, hat endlich alles an das Haus Burgundien gebracht, weil ſie erſtlich mit dem letzten PHILIPPO vom alten Hauſe; und darnach mit dem erſten Philippo vom neuen Hauſe Burgund vermählet geweſen iſt.

IV.

Was iſt bey der 67 Tabelle zu mercken?

Es ſind die Grafen von Holland und Seeland darauff anzutreffen, an der Zahl ſieben und zwantzig.

Wer die Holländiſche Hiſtorie gründlich durchgehen will, der hat die gantze Tabelle nöthig: Wenn man aber nur das vornehmſte auszeichnen will, ſo kömmt es auf ſechs merckwürdige Perſonen an.

Die erſte iſt Graf WILHELMUS II. welcher zur Zeit des groſſen Interregni zum Römiſchen Käyſer iſt aufgeworffen worden.

Die

Die andre iſt MARGARETA, eine Schweſter dieſes Käyſers, eine vermählte Gräfin zu Henneberg, die auf einmal 365. Kinder gebohren hat.

Die dritte iſt ADELHEID, eine Schweſter dieſer Margaretæ, welche durch ihre Mariage mit JOHANNE de AVENNIS die beyden Grafſchafften Holland und Hennegau mit einander vereiniget hat.

Die vierdte iſt eine andre MARGARETA, eine Gemahlin Käyſers LUDOVICI BAVARI, die unten in der Bäyeriſchen Genealogie wieder vorkömmt.

Die fünffte iſt noch eine andre MARGARETA, eine Gemahlin Hertzogs JOHANNIS in Burgund, in Anſehung welcher Vermählung hernach die Grafſchafften Hennegau, Holland, Seeland und Frießland an das Haus Burgundien gefallen ſind.

Die ſechſte iſt endlich JACOBÆA, oder JAQUELINE, welche im hohen Alter genöthiget ward, alles, was ſie hatte, dem Burgundiſchen Hertzoge PHILIPPO BONO abzutretten.

Dieſe JACOBÆA hatte vier Männer, nicht ſo wohl nach einander, als vielmehr neben einander: Deßwegen man ſich nicht wun-

dern darff, wenn die Jahrzahlen nicht mit einander accordiren wollen.

V.
Was iſt nun ferner bey der 68 Tabelle zu mercken?

Sie handelt von den Hertzogen in Geldern, welche nun ſchon vor langer Zeit abgeſtorben ſind.

Erſtlich waren es Herren von Geldern; darnach wurden Grafen von Geldern; und endlich gar Hertzoge von Geldern daraus.

Drey Weibes-Perſonen ſind auf dieſer Tabelle wohl zu mercken.

Die erſte iſt ADELHEID, durch dieſelbe kam Geldern an das Haus Naſſau.

Die andre iſt MARIA, durch dieſelbe kam Geldern an das Haus Jülich.

Die dritte heiſt auch MARIA, und durch dieſelbe kam Geldern an das Haus Egmond.

Unter den Hertzogen zu Geldern iſt ſonderlich ADOLPHUS merckwürdig, welcher ſeinen leiblichen Vater ARNOLDUM bloß darum ins Gefängniß warff, weil er nicht ſterben wolte.

Der letzte Hertzog CAROLUS ſatzte zwar WILHELMUM Hertzogen von Cleve zum Erben ein, welcher auch Poſſeſſion von Geldern nahm.

Wenn

Wenn nun dieſer Cleviſche Hertzog das Gelderland hätte behaupten können, ſo wäre es nach dieſem mit in die Jülichiſche Erbſchafft kommen, welche Chur-Brandenburg und Chur-Pfaltz unter ſich getheilet haben.

Aber Käyſer CAROLUS V. wolte die geſamten Niederlande zuſammen haben, und zwang alſo den Hertzog Wilhelmum von Cleve, daß er Geldern mit ſeinen Dependentien muſte fahren laſſen.

Nach dieſem haben die Grafen von EGMOND, als die nechſten Anverwandten eine beſtändige prætenſion auf Geldern formiret.

Der letzte Grafe von Egmond PHILIPPUS MARIA Printz von Gavre, iſt endlich A. 1707. in Spanien geſtorben, und hat die männliche poſterität dieſes uhralten Hauſes beſchloſſen.

Auf dieſer Tabelle kan man auch ſehen, wie die Holländiſchen Herrſchafften BUREN, LEERDAM, YSSELSTEIN und MARTYNSDYCK durch Heyrath mit der Gräfin ANNA an das Haus Oranien kommen ſind.

VI.

Was iſt endlich auf der 69 Tabelle zu mercken?

 Die

Die ſiebenzehn Niederländiſchen Provintzen, welche ſonſten von einander gantz abgeſondert waren, ſind endlich unter den Hertzogen von Burgund, und Ertz-Hertzogen von Oeſterreich, in ein Corpus vereiniget worden.

Dieſe Conjunction iſt durch unterſchiedene Mariagen geſchehen, und dieſelben ſtehen zu guter Nachricht auf dieſer Tabelle beyſammen.

Es kömmt aber auf fünff merckwürdige Princeßinnen an. 1. Die Brabantiſche JOHANNA. 2. Die Flandriſche MARGARETA. 3. Die Holländiſche JACOBÆA. 4. Die Luxemburgiſche ELISABETH. 5. Die Burgundiſche MARIA.

Was eine iedwede vor Provintzen beſeſſen, und wem ſie dieſelben zugebracht hat; das kan man alles auf der Tabelle ſehen und leſen.

Was inſonderheit die Hertzoge zu LUXEMBOURG betrifft, ſo iſt von denſelben ſchon oben auf der 30. Tabelle genugſame Nachricht enthalten, und das übrige wird unten auf der 107. Tabelle vollends vorkommen.

Das

Das III. Cap.

Von Lothringen.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Lothringiſchen Hiſtorie?

Es gehören ſieben Tabellen zu dieſem weitläufftigen Hauſe, nemlich die 279. 280. 281. 282. 283. 284 und 285.

Man muß aber in der Lothringiſchen Hiſtorie vor allen Dingen 1. die alte, 2. die mitlere, und 3. die neue Zeit wohl von ein ander unterſcheiden.

II.

Was iſt in der alten Zeit zu mercken?

Der gantze alte PERIODUS von der Lothringiſchen Hiſtorie iſt auf der 279. Tabelle vorgeſtellet.

Wer nun alles deutlich unterſcheiden will, der frage nur nach dem Zuſtande in Lothringen 1. vor den Carolingiſcheu Käyſern. 2. unter den Carolingiſchen Käyſern, 3. nach den Carolingiſchen Käyſern.

Ich præſupponire aber, daß man aus dem erſten Hiſtoriſchen Tomo ſchon weiß, was unter dem Carolingiſchen Stamme verſtanden wird.

III.
Wie ſtund es alſo in Lothringen vor den Carolingiſchen Käyſern zu?

Damahls war der Nahme Lothringen noch nicht in der Welt, ſondern dieſe gantze Gegend wurde AUSTRASIEN genennet: Ja die Lothringiſche Haupt-Stadt METZ war eben die Reſidentz der alten Auſtraſiſchen Könige.

Als aber dieſes Auſtraſiſche Reich nach und nach ins Abnehmen gerieth, ſo entſtunden in dieſer Gegend beſondere Fürſten, welche DUCES MOSELLANI, oder die Hertzoge an der Moſel genennet wurden.

Ein ſolcher Fürſt oder Hertzog an der Moſel ſoll nun derjenige ALBERO geweſen ſeyn, welcher vor einen Stamm-Vater des Carolingiſchen Stammes gehalten wird, wie man auf der 50. Tabelle ſchon wird geſehen haben.

Alle nun, die auf dieſen ALBERONEM gefolget ſind, kan man auf dieſer 279. Tabelle gar leicht zu Geſichte kriegen, und das iſt auch alles, was in der alten Zeit zu erinnern iſt.

IV.
Wie ſtund es in Lothringen unter den Carolingiſchen Käyſern zu?

CARO-

CAROLUS M. und ſein Sohn LUDOVICUS PIUS, hatten Franckreich, Deutſchland, und Italien beyſammen.

Zur ſelbigen Zeit nun mögen ja wohl Hertzoge an der Moſel geweſen ſeyn, die man auf der Tabelle nicht finden kan; aber ſie ſind um ſelbige Zeit in keine groſſe Conſideration kommen.

Als Ludovici Pii drey Söhne ſich theilten, ſo bekam der älteſte LOTHARIUS den Strich Landes zwiſchen Franckreich und Deutſchland, innerhalb des Rheins, der Maaſe, der Schelde und der Rhone, und darunter war auch dieſes Lothringen mit begriffen.

Dieſes Lotharii Söhne theilten ſich wieder, und ſein Sohn LOTHARIUS JUNIOR bekam unter dem Titul eines Königreichs, eben daſſelbe Land zu ſeinem Antheile, welches von ſelbiger Zeit an biß auf dieſen Tag Lothringen genennet wird.

Es erſtreckte ſich aber damahls Lothringen viel weiter, als heutiges Tages: Denn unter dem ſo genannten REGNO LOTHARINGICO ward alles begriffen, was von Burgund hinunter biß an die Nord-See zwiſchen der Maas, Schelde und dem Rheine gelegen iſt.

Man diſtinguirte deßwegen damahls zwiſchen Ober-Lothringen, und Nieder-Lothringen.

Was heutiges Tages ſchlecht weg LOTHRINGEN oder LORRAINE genennet wird, das hieß damals LOTHARINGIA SUPERIOR oder MOSELLANA.

Und wo heutiges Tages BRABANT und die benachbarten Provintzen gelegen ſind, das wurde damals LOTHARINGIA INFERIOR oder MOSANA genennet.

Als nun die ſo genannte Italiäniſche Linie vom Carolingiſchen Stamme abgeſtorben war: ſo zanckten ſich die Deutſchen und Frantzoſen mit einander um die Succeſſion; und ſonderlich war ein ſcharffer Streit wegen Lothringen, ob es zu Deutſchland oder zu Franckreich ſolte gerechnet werden.

Doch endlich behielten die Deutſchen Käyſer den Platz, und Käyſer ARNOLPHUS belehnte ſeinen Sohn ZWENDEBOLDUM damit, welcher ein Bruder des letzten Caroliſchen Käyſers Ludovici IV. geweſen iſt: Wie man auf der 280. Tabelle ſehen kan.

V. Was

V.
Was war endlich nach den Carolingiſchen Käyſern vor ein Zuſtand in Lothringen?

Der Sächſiſche Käyſer HENRICUS AUCEPS nahm ſich der Sache ſonderlich an, vindicirte Lothringen nochmahls dem Deutſchen Reiche, und belehnte ſeinen Schwieger-Sohn, GISELBERTUM damit, welcher aus dem Geſchlechte der alten Hertzoge an der Moſel entſprungen war.

Wenn nun dieſer GISELBERTUS eine beſtändige Poſterität hinterlaſſen hätte, ſo würde Lothringen ſonder Zweiffel ungetheilt bey derſelben geblieben ſeyn.

Weil aber GISELBERTI Sohn HENRICUS in der minorennität ſtarb; und die Frantzoſen ihrer alten prætenſion auf Lothringen bey aller Gelegenheit ſich wiederum erinnerten; ſo ward endlich das Land darüber getheilet, und iſt biß dieſen Tag nicht wieder zuſammen kommen.

VI.
Wo iſt nach dieſem Nieder-Lothringen geblieben?

Erſtlich bekam es ein Frantzöſiſcher Printz CAROLUS genannt, welcher vom Käyſer Ottone I. damit belehnet ward.

Das verdroß die Frantzoſen dermaſſen, daß ſie dieſen CAROLUM von der Succeſſion in Franckreich ausſchloſſen als der letzte Carolingiſche König in Franckreich Ludovicus Faitneant geſtorben war.

Auf Carolum folgte ſein Sohn OTTO, und weil der keinen Sohn hatte, ſo entſtund nach ſeinem Tode abermahl ein harter Diſputat, wer Nieder-Lothringen haben ſolte.

Es hinterließ aber dieſer Otto eine Schweſter, Nahmens GERBERGA, die war an LAMBERTUM Grafen von Löwen vermählet, und dieſe Grafen von Löwen oder Lœven wolten deßwegen auch in Nieder-Lothringen ſuccediren.

Nun verzog ſichs zwar hundert Jahr, ehe ſie zur Poſſeſſion kommen konten, da unterdeſſen vier GODOFREDI aus dem Geſchlechte der alten Hertzoge an der Moſel, in Nieder-Lothringen regierten.

Endlich als der letzte davon, nehmlich GODOFREDUS BOUILLON, König zu Jeruſalem worden war: ſo brachte GODOFREDUS BARBATUS Grafe zu Löwen Nieder-Lothringen A. 1106. an ſein Hauß.

Nach dieſem iſt der Nahme von Nieder-Lothringen weiter nicht gehöret worden, ſon-

ſondern die Beſitzer davon haben ſich Hertzoge von Brabant geſchrieben.

VII.

Wo iſt aber unterdeſſen Ober-Lothringen geblieben?

Erſtlich gieng es aus einer Hand in die andre, daß man nicht wuſte, wer es behalten würde.

Endlich wurde A. 1048. GERHARDUS, ein Grafe aus Elſaß, damit belehnet, und deſſen Poſterität iſt biß auf dieſen Tag in Poſſeſſion geblieben.

Mit dieſem GERHARDO fänget ſich nun die mittle Hiſtorie an: Unterdeſſen, damit man in der Hiſtorie deſto beſſer fortkommen kan, ſo habe ich die aus allerhand andern Häuſern eingeſchobenen Hertzoge von Lothringen unten beygefüget.

VIII.

Was iſt in der mitteln Zeit mit Lothringen vorgegangen?

Dieſer mittle PERIODUS begreifft über 400. Jahr, da iſt Lothringen allemahl von ſeinen eigenen Hertzogen regieret worden, und die ſtehen auf der 280. Tabelle beyſammen.

Wer eigentlich der Stamm-Vater dieſes Hauſes geweſen ſey, hat man vor dieſen nicht ge-

gewuſt: Nunmehro aber haben es die Genealogiſten klärlich dargethan, daß die heutigen Hertzoge von Lothringen von niemand anders, als von GERHARDO, einem Grafen in Elſaß herſtammen.

So fängt ſich denn nun dieſer mittle PERIODUS von dieſem GERHARDO an, und wer noch weiter hinaus ſeine Vorfahren wiſſen will, der ſehe ſich nur auf der 124. Tabelle um, da wird ſichs finden, daß die damahligen Grafen oder Landgrafen in Elſaß und die Weltberühmten Grafen von Habsburg einerley Urſprung haben.

Nun mercke man dieſes Gerhardi zwey Söhne wohl: Denn der älteſte THEODORICUS hat den Stamm der Hertzoge zu Lothringen fortgepflantzet; und der jüngſte GERHARDUS iſt der Stamm-Vater der alten Grafen von VAUDEMONT geworden.

Dieſe beyden Häuſer ſind endlich nach Verflieſſung mehr als 300. Jahre mit einander vereiniget worden; als der Lotharingiſche Printz FRIDERICUS, die letzte Erbin der Grafſchafft VAUDEMONT mit Nahmen MARGARETA zu ſeiner Gemahlin nahm; welches man auf der Tabelle eben ſo geſchwinde finden, als ſuchen wird.

GER-

GERHARDI Deſcendenten in gerader Linie ſturben mit Hertzog CAROLO I. An. 1430. ab, deſſen beyde Töchter CATHARINA und ISABELLA wohl zu mercken ſind.

CATHARINA war an das Hauß Baaden vermählet, hat aber dem Baadiſchen Hauſe nicht mehr zugebracht, als drey Aemter, die in der Tabelle ſpecificiret ſind.

ISABELLA aber, die jüngſte, war an RENATUM Hertzogen von ANJOU in Franckreich vermählet, und der wolte mit Macht und Gewalt in Lothringen, ſeiner Gemahlin wegen, ſuccediren.

Hierwider proteſtirte nun das Gräfliche Hauß VAUDEMONT mit allen Kräfften, und als es zum Hand-Gemenge kam, ſo wurde RENATUS von Anjou von den Grafen gefangen, und damit ſchlug alles vor das Hauß VAUDEMONT zum beſten hinaus.

Denn wolte der gefangene RENATUS wieder loß ſeyn, ſo muſte er ſeine eintzige Tochter JOLANTHAM mit dem jungen Grafen von Vaudemont FRIDERICO vermählen; damit blieb Renatus zwar Hertzog in Lothringen, aber nach ſeinem Tode fiel nicht nur Lothringn, ſondern auch ſeine andre Verlaſſenſchafft in Franckreich an das Hauß VAUDEMONT.

Dieſen Fall erlebte der junge RENATUS, wel-

welchen der letztgedachte FRIDERICUS und JOLANTHA mit einander gezeuget hatten, und welcher ohnſtreitig der mächtigſte Hertzog in Lothringen geweſen iſt.

Denn es erbte dieſer RENATUS II. ſeiner Mutter Jolanthæ wegen 1. das Hertzogthum LOTHARINGEN an ſich ſelber; 2. das Hertzogthum BAR; 3. das Marggrafſthum PONT à MOUSSON; 4. die Herrſchafft GUISE in Franckreich: Und von ſeinem Vater Friderico bekam er 1. die Grafſchafft VAUDEMONT; 2. die Herrſchafft JOINVILLE; 3. die Grafſchafft AUMALE; 4. die Grafſchafft MAYENNE; 5. die Herrſchafft ELBOEUF; zu geſchweigen der Prætenſionen, welche das Hauß Anjou auf Sicilien, Neapoli, Jeruſalem und Aragonien hatte, und die mit dieſer JOLANTHA zugleich auf das Hauß Lothringen transferiret wurden.

Es hatte aber dieſer Lothringiſche RENATUS einen mächtigen und zugleich ſehr unruhigen Nachbar an CAROLO AUDACI Hertzogen in Burgundien.

Doch als es zum Kriege kam, ſo hatte RENATUS das Glücke, daß ſein Todt-Feind, nehmlich der Burgundiſche CAROLUS, mitten in Lothringen bey Nancy von den Schweitzern An. 1477. erſchlagen ward.

Weil

Weil dieſes nun eine ſehr fatale Jahr-Zahl iſt, ſo ſchlieſſet man auch mit dem Untergange des Burgundiſchen Hauſes den mitteln Periodum von der Lothringiſchen Hiſtorie

IX.

Was iſt endlich in der neuen Zeit vor ein Zuſtand in Lothringen geweſen?

Der letzt erwehnte mächtige Hertzog in Lothringen RENATUS hatte zwey merckwürdige Söhne ANTONIUM und CLAUDIUM; wie man auf der 280. Tabelle ſehen kan.

Mit dieſen zwey Söhnen theilte ſich das Hauß Lothringen in zwey Linien, welche biß auf dieſen Tag in einer weitläufftigen Poſterität floriren.

ANTONIUS, der älteſte Sohn bekam 1. LOTHRINGEN, 2. BAR, 3. PONT à MOUSSON, und 4. VAUDEMONT, und das wollen wir die Deutſche Linie des Hauſes Lothringen nennen.

CLAUDIUS der jüngſte Sohn bekam 1. AUMALE. 2. MAYENNE. 3. GUISE. 4. JOINVILLE. 5. ELBOEUF, und das wollen wir die Frantzöſiſche Linie von Lothringen nennen.

X.

Was iſt bey der Deutſchen Linie des Hauſes Lothringen zu mercken?

Dieſe

Dieſe gantze Linie iſt auf der 281 Tabelle vorgeſtellet.

Auf derſelben ſind 1. die regierenden Hertzoge von LOTHRINGEN. 2. die Hertzoge von MERCOEUR, und 3. die Printzen von VAUDEMONT zu mercken.

XI.

Was iſt bey den regierenden Hertzogen in Lothringen zu mercken?

Es haben ihrer ſeit 200. Jahren ſieben nach einander regieret: 1. ANTONIUS. 2. FRANCISCUS. 3. CAROLUS II. 4. HENRICUS. 5. CAROLUS III. 6. CAROLUS IV. und endlich 7. LEOPOLDUS JOSEPHUS.

Unter denſelben zeichnet man ſich ſonderlich Hertzog HENRICUM aus, welcher eben ietzo vor 100. Jahren regieret hat.

Dieſer HENRICUS hinterließ nach ſeinem Tode zwey Töchter; die älteſte hieß NICOLÆA, und die jüngſte hieß CLAUDIA.

Und ſein Bruder FRANCISCUS, Grafe von VAUDEMONT, hatte zwey Söhne; der älteſte hieß CAROLUS, und der jüngſte hieß NICOLAUS FRANCISCUS.

Dieſe vier Geſchwiſter-Kinder vermählten ſich mit einander: denn CAROLUS nahm NICOLÆAM; und NICOLAUS FRANCISCUS nahm CLAUDIAM.

Wie

Wie nun Hertzog HENRICUS ſtarb, ſo war es gantz natürlich, daß CAROLUS III. ſuccedirte, zumahl da ihm ſein noch lebender Vater FRANCISCUS, Grafe von VAUDEMONT, alle ſein Recht auf Lothringen abtrat.

Dieſer CAROLUS III. welchen man zum Unterſcheide insgemein den alten CAROLUM nennte, begieng die Thorheit, und verſtieß ſeine Gemahlin NICOLÆAM, weil ſie unfruchtbar war.

Hierauf vermählte er ſich mit einer Princeßin aus Franckreich, welche BEATRIX de CUSSANCE hieß, und zeugte mit derſelben einen Sohn und eine Tochter.

Weil aber der Pabſt zu dieſer Eheſcheidung ſeinen Conſens nicht ertheilet hatte, ſo konten ſich auch dieſe beyden Kinder zur Succeſſion nicht legitimiren, ſondern wurden vor natürliche Kinder erkläret.

Hingegen ſein Bruder NICOLAUS FRANCISCUS, welcher vorher ein Cardinal geweſen war, hatte mit ſeiner Gemahlin CLAUDIA einen rechtmäßigen Sohn gezeuget, der hieß CAROLUS, und wird zum Unterſcheide insgemein der junge CAROLUS genennet.

Nun war Anfangs die Sache gantz ausgemacht, daß, nach dem Tode des alten CAROLI,

ROLI, niemand anders in Lothringen als dieſer junge CAROLUS ſuccediren ſolte.

Aber es entſtund eine ſolche Verbitterung zwiſchen dem alten und jungen CAROLO, daß der alte Carolus endlich aus Rachgier das Hertzogthum Lothringen dem Könige in Franckreich, Anno 1662. verkauffte.

Nach Innhalt des Tractats ſolte nun zwar der alte CAROLUS Lebenslang in der Poſſeſſion bleiben: Allein, wie er nicht ſo bald ſterben wolte, als es die Frantzoſen wünſchten, ſo ward er An. 1669. von Land und Leuten verjaget, und die Frantzoſen nahmen das gantze Land in Beſitz.

Damit hatte der alte CAROLUS, und der junge CAROLUS, einer ſo viel von Lothringen als der ander: nehmlich es waren beydes Herren ohne Land und muſten ihre Zuflucht zum Römiſchen Käyſer nehmen.

Der alte CAROLUS lebte noch ſechs Jahr im Exilio, und bethauerte gar ſehr, daß er ſich in ſo gefährliche Tractaten eingelaſſen hatte.

Er vermählte ſich auch zum drittenmahl mit einer Gräfin von ASPERMONT, welche nach dieſen des Fürſtens zu FONDI aus dem Hauſe Mansfeld Gemahlin geweſen iſt.

Der junge CAROLUS hatte nun zwar das

das beſte Recht von der Welt zu Lothringen; er konte aber Lebenslang nicht zur Beſitzung kommen; ſondern die Frantzoſen ſind gantzer 28. Jahr Meiſter davon geblieben.

Unterdeſſen that dieſer junge CAROLUS dem Käyſer LEOPOLDO groſſe Dienſte wider den Erb-Feind des Chriſtlichen Nahmens, und hatte endlich auch das Glücke, daß er des Käyſers leibliche Schweſter ELEONORAM MARIAM, eine Wittwe Königs MICHAELIS in Polen, zu ſeiner Gemahlin bekam.

Aus dieſer geſegneten Ehe iſt nun das heutige regierende Hauß Lothringen entſproſſen, darbey man 1. den regierenden Hertzog, 2. ſeine Kinder, 3. ſeine Brüder zu mercken hat.

Ehe wir weiter gehen, ſo wollen wir vorhero noch die Schweſter des alten Hertzogs Caroli, Nahmens HENRICAM, mercken, welches deßwegen vor eine Genealogiſche Rarität paſſiren kan, weil ſie fünff Männer gehabt hat.

XII.
Wer iſt alſo ietzo regierender Hertzog in Lothringen?

LEOPOLDUS JOSEPHUS, gebohren den 11. Sept. 1679. iſt An. 1697. durch den Ryßwickiſchen Frieden wieder reſtituiret den.

Seine

Seine Gemahlin iſt ELISABETH CHARLOTTE, eine leibliche Schweſter des Hertzogs von Orleans, welcher jetzo Regente in Franckreich iſt.

XIII.

Was hat der regierende Hertzog in Lothringen vor Kinder?

Dreyzehn Kinder ſind in allen gebohren worden: Es leben ihrer aber nur noch fünffe.

1. Der Erb-Printz LEOPOLDUS CLEMENS, geb. 25. Apr. 1707.

2. Der andre Printz FRANCISCUS STEPHANUS geb. 8. Dec. 1708.

3. Der dritte Printz CAROLUS, geb. 12. Dec. 1712.

4. Die Printzeßin ELISABETH TERESIA, geb. 15. Octobr. 1711.

5. Die Printzeßin ANNA CHARLOTTE, geb. 17. Maji 1714.

XIV.

Was hat der regierende Hertzog von Lothringen vor Brüder?

Nicht mehr, als den eintzigen FERDINANDUM JOSEPHUM, geb. 1683. welcher noch unvermählet in Käyſerlichen Krieges-Dienſten iſt.

Sein

Sein älteſter Bruder war ſonſt CAROLUS JOSEPHUS, Churfürſt zu Trier; er ſtarb aber an. 1715. 4. Decembr. zu Wien.

XV.

Was iſt nun ferner wegen der Hertzoge von MERCOEUR zu mercken?

MERCOEUR liegt in Franckreich in der Provintz Auvergne, und Hertzog ANTONIUS hat es mit ſeiner Gemahlin RENATA an das Hauß Lothringen gebracht.

Hiervon nannte ſich eine Neben-Linie aus dem Hauſe Lothringen, die aber nunmehro gantz ausgeſtorben iſt.

XVI.

Was iſt endlich bey den Printzen von VAUDEMONT zu mercken?

Dieſer Printz iſt der natürliche Sohn, welchen der alte Carolus mit der obgedachten Madame de CUSSANCE gezeuget hat.

Er heiſt CAROLUS HENRICUS, iſt A. 1649. gebohren; hat bißhero die Frantzöſiſche Parthey erwehlet; iſt letztens Gouverneur in Mayland geweſen; und lebet nun wieder in Franckreich.

Seine Gemahlin, eine gebohrne Hertzogin von ELBOEUF, und ihr eintziger Sohn ſind vor etlichen Jahren geſtorben.

Es

Es lebt noch des alten Printzens von Vaudemont leibliche Schweſter, eine Wittwe des verſtorbenen Hertzogs von LILEBONNE. Und ſo viel von der Deutſchen Linie.

XVII.

Was iſt von der Frantzöſiſchen Linie des Hauſes Lothringen zu wiſſen?

Der Stiffter war CLAUDIUS, der jüngſte Sohn Hertzogs RENATI.

Er bekam in der Theilung GUISE, AUMALE, MAYENNE, JOINVILLE und ELBOEUF: Weil nun dieſe Provintzen alle in Franckreich gelegen ſind, wie man in der Geographie ſehen kan; ſo wird ſeine Poſterität billig die Frantzöſiſche Linie genennet.

Will man inſonderheit wiſſen, wie eines oder das andere von dieſen Gütern an das Hauß Lothringen kommen iſt, ſo darff man ſich nur auf der 280. Tabelle umſehen, ſo wird man die Perſonen bald finden, von welchen ſie herkommen.

Es hat ſich aber dieſer Stamm aus dermaſſen ausgebreitet, und weil es in Franckreich viel Veränderungen mit den Tituln giebet, ſo wird man, unter dieſen Lothringiſchen Printzen, allerhand Hertzoge und Grafen von GUISE, von AUMALE, von MAYENNE, von JOYEUSE, von JOINVILLE, von AIGUILLON, von

CHE-

CHEVREUSE, von ELBOEUF, von HARCOURT, von LILEBONNE, von COMMERCY, von HARCOURT-ARMAGNAC, von MARSAN, von BRIONNE und andere mehr antreffen.

Es kömmt aber hauptſächlich auf nachfolgende ſechs Häuſer an: 1. das Hauß GUISE. 2, das Hauß AUMALE. 3. das Hauß ELBOEUF. 4. das Hauß HARCOURT. 5. das Hauß LILEBONNE. 6. das Hauß HARCOURT-ARMAGNAC.

Alles nun, was davon zu wiſſen nöthig iſt, ſtehet auf der 282. 283. und 284. Tabelle.

XVIII.

Was iſt alſo auf der 282. Tabelle merckwürdig?

Das Hauß GUISE, und das Hauß AUMALE, iſt auf derſelben vorgeſtellet; ſie ſind aber alle beyde ausgeſtorben.

Das Hauß GUISE war vor dieſem in Franckreich ſo mächtig, daß ſich die Könige ſelbſt dafür fürchten muſten.

Daraus iſt leichte zu errathen, daß dieſe Tabelle in der Frantzöſiſchen Hiſtorie gute Dienſte thun wird.

Der letzte Hertzog von GUISE war ein Kind von 5. Jahren, und beſchloß den gantzen Stamm A. 1675.

Vom Hauſe AUMALE war auf die letzte nur

nur noch die Princeßin ANNA übrig, die vermählte ſich an den Hertzog von NEMOURS aus dem Hauſe Savoyen, den wir unten in den Italiäniſchen Genealogien ſchon finden werden.

XIX.

Was iſt auf der 283. Tabelle zu mercken?

Das geſamte Hauß ELBOEUF iſt auf derſelben vorgeſtellet.

Es ſind aber wiederum drey beſondere Linien in dieſem Hauſe entſtanden, nehmlich ELBOEUF, HARCOURT, und LILEBONNE.

XX.

Was iſt inſonderheit bey der Linie von ELBOEUF zu mercken?

Das Haupt dieſes Hauſes iſt HENRICUS Hertzog von ELBOEUF, deſſen Kinder alle wieder geſtorben ſind.

Der Bruder dieſes Hertzogs EMANUEL MAURITIUS Printz von ELBOEUF, iſt A. 1706. in Käyſerliche Dienſte getreten.

XXI.

Was iſt inſonderheit bey dieſer Linie von HARCOURT zu mercken?

Das

Das Haupt dieſer Linie iſt ALPHONSUS HENRICUS Printz von HARCOURT, deſſen Gemahlin und Kinder die Tabelle zeigen wird.

Seine Schweſter war die andre Gemahlin des bekannten Hertzogs von CADAVAL in Portugall.

XXII.

Was iſt inſonderheit bey der Linie von LILEBONNE zu mercken?

Dieſe Linie iſt An. 1702. ausgeſtorben, und der letzte davon war der tapffere Printz CAROLUS von COMMERCY, welcher ſein Leben in Italien in der Schlacht bey Luzzara in Käyſerlichen Dienſten beſchloſſen hat.

Es lebet noch die Mutter dieſes Printzens, nehmlich die verwittibte Hertzogin von LILEBONNE, die eine Schweſter des Printzens von Vaudemont iſt: das andre zeiget die Tabelle.

XXIII.

Was iſt endlich auf der 284. Tabelle zu mercken?

Es ſtehen auf derſelben die Grafen von HARCOURT-ARMAGNAC, welche aus dem Hauſe ELBOEUF abſtammen, wie die 283. Tabelle weiſet.

Das Haupt dieſer Linie iſt der alte Grafe Ludovicus, welcher viel Söhne und Töchter hat.

Unter ſeinen Töchtern iſt diejenige am merckwürdigſten, welche an den alten Hertzog von CADAVAL in Portugall vermählet iſt.

XXIV.

Iſt noch weiter was beym Hauſe Lothringen zu thun?

Wie ich in meiner Jugend die Genealogie des Lothringiſchen Hauſes zum erſten mahl durchgegangen war, ſo war ich am Ende ſo klug als am Anfange, weil ich die vielerley Linien nicht von einander unterſcheiden konte.

Damit nun niemanden dergleichen begegnen ſoll, ſo habe ich auf der 285. Tabelle das gantze neue Hauß Lothringen mit allen ſeinen Linien ſo deutlich vorgeſtellet, daß man, ſo zu reden, alles blindlings finden und unterſcheiden kan.

Das IV. Cap.

Von der Schweitz.

I.

Was vor Tabellen gehören in dieſes Capitel?

In der gantzen Schweitz iſt kein Fürſtenthum, ausgenommen NEUFCHATEL, welches

ches Lateiniſch NEOCOMUM oder NOVUM CASTRUM, Deutſch aber Welſch-Neuburg genennet wird.

Weil nun eben bey unſerer Zeit ein ſo weit ausſehender Succeſſions-Streit über dieſes ſouveraine Fürſtenthum entſtanden iſt; ſo habe ich die Nachricht, ſo viel mir davon beywohnet, nicht wollen ſchuldig bleiben.

Die Sache an ſich ſelber iſt ſchwer: Es können aber durch Hülffe der 58. und 59. Tabelle, welche ich mit Fleiß einander gegen über habe drucken laſſen, alle Difficultäten gehoben werden.

Vor allen Dingen aber muß eine kurtze Hiſtorie von dem Fürſtenthum NEUFCHATEL vorangeſchicket werden, welche man ohne Zuziehung der 58. Tabelle nicht wohl verſtehen kan.

II.
Was iſt demnach mit NEUFCHATEL nach und nach paſſiret?

NEUFCHATEL hatte vor Alters ſeine eigene Grafen, und die trugen ihr Land von dem benachbarten Hauſe CHALLON in Burgundien zur Lehne.

Als ſich nun zur Zeit des groſſen INTERREGNI im dreyzehnden Seculo die Schweitzer aller Orten in Freyheit ſetzten, ſo wurde

auch Grafe HENRICUS zu Neufchatel A. 1250. von ſeinen Unterthanen, als er eines Bürgers Frau nächtlicher weile in einer Fleiſchbanck geſchändet hatte, verjaget.

Es wuſte aber ſein Vetter ROLINUS ſeine Perſon bey dem neuerwehlten Käyſer RUDOLPHO HABSBURGICO ſo wol zu ſpielen, daß er durch deſſen Autorität noch bey dem Fürſtenthum erhalten, und A. 1288. aufs neue von dem Hauſe CHALLON damit belehnet ward.

Deſſen Sohn Graf LUDOVICUS hatte nur zwo Töchter, und alſo beſchloß er A. 1373. den alten männlichen Stamm der Grafen von NEUFCHATEL oder Neuburg.

Die älteſte Tochter hieß ISABELLA, und iſt nachgehends an den letzten Grafen zu Nidau, Nahmens RUDOLPHUM, vermählet worden.

Die jüngſte Tochter hieß VARENA, und ihr Gemahl war EGO III. ein Grafe zu Freyburg im Briſgau, welcher bey vielen Hiſtoricis auch ein Grafe von Fürſtenberg genennet wird.

Unter den beyden Schweſtern ſuccedirte nun die älteſte, nehmlich ISABELLA, in der Grafſchafft NEUFCHATEL aus dem Recht

der

der erſten Geburth: Wiewohl ich doch geleſen habe, als wenn die jüngſte Schweſter VARENA auch etwas, nehmlich die Caſtellaney LANDERON, bekommen hätte.

Dem ſey nun, wie ihm wolle, ſo ſtarb ISABELLA ohne Erben A. 1397. und weil ihre leibliche Schweſter VARENA ſchon vorhero todt war, ſo ſatzte ſie den Sohn dieſer Varenæ zum Erben der gantzen Grafſchafft ein.

Dieſer Sohn war nun CONRADUS Grafe zu Freyburg im Brißgau, und ſolcher geſtalt wurden vor ohngefehr 300. Jahren die beyden Grafſchafften Freyburg und Neuburg mit einander vereiniget:

Es daurete aber das Geſchlechte derer Grafen von Freyburg auch nicht lange, ſondern A. 1458. ſtarb der letzte Freyburgiſche Grafe JOHANNES, der ein Sohn oder ein Enckel, des letztgedachten Conradi war, ohne männliche Erben.

Dieſer JOHANNES, letzter Graf zu Freyburg, ſatzte nun RUDOLPHUM VIII. Marggrafen zu Baaden Hochbergiſcher Linie noch bey ſeinem Leben An. 1444. zum Erben ein, und als er Anno 1458. ſtarb, ſo fiel, Krafft dieſer Donation, die Grafſchafft NEUFCHATEL an das Marggräfliche Hauß Baaden.

Etliche Genealogiſten geben vor, als wenn JOHANNES zu Freyburg mit Rudolphi Schweſter; und hingegen RUDOLPHUS zu Baaden mit Johannis Schweſter wäre vermählet geweſen: Und wenn dieſes recht erweißlich wäre, ſo könte man die Urſache dieſer Donation leicht errathen.

Wiewohl, wenn auch dieſes ſtreitig gemachet würde, ſo iſt doch das ausgemacht, daß Rudolphi VIII. Groß-Mutter ANNA eine gebohrne Gräfin von Freyburg, ja gar eine leibliche Tochter der obgedachten Neuburgiſchen Varenæ geweſen iſt.

Ob und wie weit das Hauß CHALLON mit dieſer Donation zufrieden geweſen ſey, wollen wir ietzo nicht unterſuchen, ſondern wir mercken nur dieſes feſte, daß A. 1458. das Hauß Baaden die Grafſchafft NEUF-CHATEL würcklich in Beſitz genommen, und auch durch Faveur der Schweitzer behauptet hat.

Ohngefehr vor 200. Jahren ſtarb auch der letzte Baaden-Hochbergiſche Marggrafe PHILIPPUS An. 1503. ohne männliche Erben ab, und hinterließ nur eine Tochter, welche JOHANNA genennet ward.

Dieſe Baaden-Hochbergiſche JOHANNA hat zum Gemahl LUDOVICUM Her-

Hertzogen von LONGUEVILLE, deſſen Groß-Vater JOHANNES ein natürlicher Sohn Hertzogs Ludovici von Orleans aus Capetingiſchem Stamme geweſen war.

Es beſtund aber die Verlaſſenſchafft der ausgeſtorbenen Baaden-Hochbergiſchen Linie in SAUSENBERG, ROETELN, BADENWEILER und NEUFCHATEL.

Was nun die erſten drey Herrſchafften, nemlich Sauſenberg, Röteln und Baadenweiler, belangte, ſo fielen dieſelben freylich an die andern Linien der Marggrafen zu Baaden.

Was aber inſonderheit NEUFCHATEL betraff, ſo konte daſſelbe der hinterlaſſenen Tochter Johannæ nicht wohl diſputiret werden, weil es durch das weibliche Geſchlechte an das Hauß Baaden kommen war.

Solcher Geſtalt kam nunmehro NEUFCHATEL mit der Baaden-Hochbergiſchen JOHANNA an das Frantzöſiſche Hauß LONGUEVILLE, deſſen Nachfolger ſich erſtlich Grafen, hernach SOUVERAINE Printzen von NEUFCHATEL tituliret haben.

Der letzte Hertzog von LONGUEVILLE JOHANNES LUDOVICUS hatte keine Gemahlin, und war auch nicht allemal recht bey ſich ſelber: Wie er nun A. 1694. ſtarb, ſo be-

beſchloß er zugleich das Geſchlechte der Hertzoge von Longueville.

Es war aber ſeine Schweſter MARIA noch am Leben, die war eine Wittwe des letzten Hertzogs von NEMOURS, und wurde deßwegen insgemein MADAME de NEMOURS genennet.

Dieſe MARIA ward von den Einwohnern des ſouverainen Fürſtenthums NEUFCHATEL vor eine rechtmäßige Erbin declariret, ob gleich die andern Competenten, ja der König in Franckreich ſelbſt, gar übel damit zu frieden war.

Endlich iſt dieſe Madame de NEMOURS, letzte Fürſtin zu NEUFCHATEL, aus dem Hauſe LONGUEVILLE, am 16. Jun. An. 1707. im 82. Jahre ihres Alters, ohne leibliche Erben mit dem Tode abgegangen, und darauff hat der Succesſions-Streit allererſt recht ſeinen Anfang genommen.

III.
Worauf beruhete denn der Streit wegen NEUFCHATEL?

Man kan die Sache noch nicht verſtehen, ſondern nachdem ich mit der Hiſtorie von NEUFCHATEL fertig bin, ſo muß ich nun auch eine compendieuſe Hiſtorie von dem Hauſe CHALLON beybringen, welche man

durch

durch Zuziehung der folgenden 59. Tabelle alſobald verſtehen wird.

IV.

Was hat es demnach mit dem Hauſe CHALLON vor eine Bewandnüs?

CHALLON, Lateiniſch Cabillio, liegt in der Grafſchafft Burgund, oder in der Franche Comté, und muß mit CHALONS, Lateiniſch Catalaunum, in Champagne nicht verwechſelt werden, welches aus der Geographie allbereit bekannt ſeyn wird.

Dieſes CHALLON hatte weiland ſeine eigene Herren, welche nicht nur vor ſich ſouverain waren, ſondern auch von alten Zeiten her das DOMINIUM DIRECTUM über Neufchatel hatten.

Gleichwie aber NEUFCHATEL immer von einer Familie an die andre kommen iſt, alſo iſt es auch mit dem Hauſe CHALLON hergegangen.

BEATRIX, die letzte Princeßin von dem uhralten Hauſe CHALLON, vermählte ſich an STEPHANUM Grafen von Burgund, welches ſo wohl auf dieſer 59. als auch unten auf der 64. Tabelle zu ſehen iſt.

JOHANNES I. von Challon, welchen dieſe Beatrix mit Stephano gezeuget hatte, ver-

tauſchte das alte Stamm-Hauß CHALLON gegen andre Güter an den benachbarten Hertzog von Burgund, welcher damahls EUDO IV. hieß.

Dieſem ungeachtet iſt das alte berühmte Hauß CHALLON deßwegen nicht untergegangen, ſondern STEPHANI Nachkommen haben beſtändig den Titul von CHALLON geführet.

Ja es hat JOHANNES II. welcher die Challoniſche Herrſchafft ARLAY zu ſeinem Antheile bekam, eine neue Linie fortgepflantzet, welche nicht nur das Geblüthe und den Titul, ſondern auch alle JURA des Hauſes Challon auf die ſpäten Nachkommen transplantiret hat.

Hierauf vermählte ſich JOHANNES IV. von Challon aus dem Hauſe ARLAY mit MARIA de BAUX, die eine Erbin des ſouverainen Fürſtenthums ORANGE oder Oranien war.

Hierdurch wurden nun die beyden uhralten Häuſer ORANGE und CHALLON mit einander vereiniget, welches gleich ietzo vor 300. Jahren geſchehen iſt.

Nach dieſem vermählte ſich CLAUDIA von CHALLON mit HENRICO, Grafen von Naſſau, und als ihr Bruder PHILIBERTUS An. 1530. ohne Erben ſtarb, ſo fiel das

Für-

Fürſtenthum ORANGE, und die Güther des Hauſes CHALLON rechtmäßiger Weiſe an das Hauß Naſſau.

Endlich ward die älteſte Princeßin vom Hauſe ORANGE, Nahmens LOUISE, an den Welt-geprieſenen Churfürſten zu Brandenburg FRIDERICUM WILHELMUM A. 1646. vermählet, und aus dieſer geſegneten Ehe iſt der erſte König in Preuſſen FRIDERICUS gezeuget worden.

Nachdem nun das Hauß ORANGE 1702. mit dem Engeländiſchen Könige WILHELMO III. völlig ausgeſtorben iſt, ſo hat ſich der König in Preuſſen alle JURA derer beyden Häuſer ORANGE und CHALLON aus allen Kräfften vindiciret.

Nunmehro wird man verſtehen, was damit gemeinet wird, wenn der König in Preuſſen der einzige rechtmäßige Erbe des Hauſes CHALLON genennet wird: Und noch deutlicher wird alles werden, wenn unten an ſeinem Orte der Succeſſions-Streit wegen ORANGE gründlich wird erkläret werden.

V.

So werde ich denn nun endlich einmahl den Succeſſions-Streit wegen NEUFCHATEL verſtehen können?

Ja, nunmehro wird alles leichte zu verſtehen ſeyn. Denn alle Prætendenten, die ſich bey dieſer vacantz entweder gemeldet haben, oder ſich doch hätten melden können, führten ihre Prætenſion entweder vom Hauſe LONGUEVILLE, oder vom Hauſe CHALLON her.

VI.

Welches waren die Prætendenten vom Hauſe LONGUEVILLE?

Es waren ihrer neune, welche wir, nach den bloſſen Regeln der Deutlichkeit, in folgende Ordnung ſetzen wollen.

1. Das Hauß Baaden-Durlach.
2. Der Printz von CONTY.
3. Der Ritter SOISSONS.
4. Der Printz von CARIGNAN.
5. Der Grafe von MATIGNON.
6. Die Hertzogin von LESDIGUIERES.
7. Der Hertzog von VILLEROY.
8. Der Marggraf von Röteln.
9. Der Hertzog von Savoyen.

VII.

Worauf beruhet die Prætenſion des Hauſes Baaden?

Daß die Marggrafen von Baaden-Hochberg das Fürſtenthum NEUFCHA-

TEL

TEL beſeſſen haben, iſt eine bekannte Sache.

Daß auch NEUFCHATEL durch die Baaden-Hochbergiſche JOHANNAM an das Hauß LONGUEVILLE kommen iſt, daran iſt gleichfals kein Zweifel.

Als nun der letzte Marggrafe zu Baaden-Hochberg PHILIPPUS ſtarb, ſo fielen die andern Hochbergiſchen Lande, nehmlich Sauſenberg, Röteln und Baadenweiler, an das Hauß Baaden-Durlach.

Weil nun die Poſterität der Baaden-Hochbergiſchen Johannæ nunmehro mit dem letzten Hertzoge von Longueville auch ausgeſtorben iſt: ſo ſolte nunmehro NEUFCHATEL, welches vom Hauſe Baaden herkömmt, auch wieder an das Hauß Baaden zurücke fallen.

Man hat auch von einem dieſer wegen A. 1491. zwiſchen dem Hauſe Baaden und dem Hauſe Longueville aufgerichteten Erb-Vergleiche reden hören; deſſen eigentlicher Innhalt aber noch zur Zeit unbekannt iſt.

VIII.
Worauf beruht die Prætenſion des Printzens von CONTY?

FRANCISCUS LUDOVICUS Printz von

von CONTY, in Franckreich, welcher A. 1697. König in Polen werden wolte, wird aus der 56. Tabelle ſchon bekannt ſeyn.

Dieſer Printz war mit dem letzten Hertzoge von LONGUEVILLE Geſchwiſter-Kind: denn der Vater des Printzen von CONTY; und die Mutter des letzten Hertzogs von LONGUEVILLE waren zwey leibliche Geſchwiſter: das iſt recht deutlich auf der 56. Tabelle zu ſehen.

Ich kan mich aber nicht beſinnen, daß dieſer Anverwandſchafft wegen etwas wäre erinnert worden: Es würde auch nicht rathſam geweſen ſeyn, ſich darauf zu beruffen: weil ſonſt der Printz von CONDE, der in gleichem Gradu mit dem letzten Longuevilliſchen Hertzoge verwandt war, ein gleiches, ja als der älteſte, noch ein näheres Recht haben würde.

Sondern der Printz von CONTY gründet ſich auf ein Teſtament, welches der letzte Hertzog von Longueville A. 1668. den 1. Oct. gemacht, und in demſelben erſtlich den vorigen und nach ihm den ietzigen Printz von CONTY zum Univerſal-Erben aller ſeiner Verlaſſenſchafft eingeſetzet hat.

Wenn man nun oben bey Spanien gehöret hat, daß die Prætenſion des Königs in

Franck-

Franckreich auf die Spaniſche Monarchie ſelber, auf nichts anders, als auf einem Teſtamente beruhet: ſo iſt leichte zu erachten, daß man zum wenigſten am Frantzöſiſchen Hofe die Prætenſion des Printzens von Conty nicht hat improbiren können: Au contraire hat das Parlament zu Paris allbereit An. 1698. da die Madame von Nemours noch in Poſſeſſion war, den Ausſpruch gethan, daß NEUFCHATEL niemand anders, als dem Printzen von Conty, zuſtändig wäre.

Wider dieſes berufſne Teſtament wird nun erſtlich eingewendet, daß der Hertzog von LONGUEVILLE An. 1668. da dieſes Teſtament datiret iſt, nicht recht bey Verſtande geweſen ſey, welches in Franckreich eine notoriſche Sache iſt.

Darnach haben die Stände des Fürſtenthums NEUFCHATEL ſchon An. 1694. als der letzte Hertzog von Longueville nur todt war, ſolenniſſime nicht nur wider dieſes, ſondern auch wider alle dergleichen Teſtamente proteſtiret, und das Fürſtenthum NEUFCHATEL ſchlechter Dings vor INALIENABLE erkläret.

Zugeſchweigen, daß ſich nach dieſem noch ein ander Teſtament gefunden hat, darinnen der letzte Hertzog von Longueville das vorige

Teſta-

Teſtament, welches dem Printzen von Conty favoriſiret, gäntzlich wiederruffen hat.

IX.
Worauf beruhet denn die Prætenſion des Ritters von SOISSONS?

Die offt genannte MADAME von NEMOURS, letzte Beſitzerin des Fürſtenthums NEUFCHATEL, war eine Schweſter des letzten Hertzogs von LONGUEVILLE; jedoch nur vom Vater, nicht aber von der Mutter her: Das iſt klärlich auf der 58. Tabelle zu ſehen.

Es war aber ihre Mutter eine gebohrne Princeßin aus dem Hauſe SOISSONS, und der letztgedachte Ritter von SOISSONS, Nahmens HENRICUS LUDOVICUS, war ihres Bruders, wiewohl nur natürlicher, Sohn.

Mit einem Worte, die Hertzogin von NEMOURS, und der Ritter von SOISSONS, waren zweyer Geſchwiſter Kinder: welches man handgreiflich auf der 56. Tabelle ſehen kan, allwo beyde mit Fleiß neben einander ſind geſetzet worden.

Dieſen Ritter von SOISSONS erklärte die Hertzogin von NEMOURS bey ihren Lebezeiten vor ihren rechtmäßigen Nachfolger, und wenn er den Fall erlebet hätte,

hätte, ſo würde ſeine Prætenſion ſehr ſtarck geweſen ſeyn.

Doch erſtlich ſtund ihm die obgedachte INALIENABILItät des Fürſtenthums im Wege, und alſo würde ihm das Teſtament der Hertzogin von Nemours, wider die Fundamental-Geſetze des Landes, nicht viel geholffen haben; und darnach ſtarb der Ritter A. 1703. als die Hertzogin von Nemours noch am Leben war.

Seine hinterlaſſene Wittwe iſt ANGELIQUE CUNIGUNDE, eine Tochter des berühmten Marſchalls von Luxembourg: Sie hat bey ereigneter Vacantz die Prætenſion ihres verſtorbenen Gemahles urgiret, nicht zwar in ihrem, ſondern ihrer Tochter Nahmen, welche ſie mit dem Ritter von Soiſſons gezeuget hat. Siehe die 56. Tabelle.

X.

Worauf beruhet die Prætenſion des Printzens von CARIGNAN?

EMANUEL PHILIBERTUS, Printz von CARIGNAN, war ein naher Vetter des Hertzogs von Savoyen, den man ſchon an ſeinem Orte wird kennen lernen.

Dieſer Printz war mit der verſtorbenen Hertzogin von NEMOURS auch Geſchwi-

ſter-

ſter-Kind, und in ſo weit näher als der Ritter von SOISSONS, weil er ein rechtmäßiger, jener aber nur ein natürlicher Sohn war; welches gar klärlich auf der 56. Tabelle zu ſehen.

Es urgirte aber der Printz von CARIGNAN bey der Vacantz nicht allein ſeine prætenſion, ſondern, wie die andern alle zurück getreten waren, ſo proſequirte dieſer allein ſeinen Anſpruch biß zur endlichen Deciſion, und als ihm der König in Preuſſen vorgezogen ward, ſo proteſtirte er darwider, ſo gut als er konte.

XI.

Worauf beruhet die Prætenſion des Grafens von MATIGNON?

JACOBUS de MATIGNON, Graf von THORIGNY, iſt aus dem Hauſe Longueville entſproſſen: Denn ſeine Groß-Mutter ELEONORA iſt eine leibliche Schweſter Hertzogs Henrici I. von Longueville geweſen.

Und alſo war er mit dem letzten Hertzoge von Longueville im dritten Grade gleicher Linie verwandt.

Wenn auch jemand unter den Anverwandten des Hauſes Longueville zur Succeſſion hätte gelangen ſollen, und dabey die PRIORITAS GRADUALIS hätte ſollen beobachtet

tet werden: ſo hätte dieſer Grafe von MATIGNON gewiß das nächſte Recht gehabt; deſſen die 58. Tabelle einen jedweden gnugſam überzeugen wird.

XII.

Worauf beruhet die Prætenſion der Hertzogin von LESDIGUIERES?

Sie heiſt PAULA MARGARETA FRANCISCA, eine Wittwe des Hertzogs von LESDIGUIERES, deſſen eintziger Sohn A. 1703. in Italien geſtorben iſt, und ſein gantzes Geſchlechte beſchloſſen hat.

Dieſe Hertzogin ſtammet auch aus dem Hauſe LONGUEVILLE her, weil ihre ältere Mutter ANTONIA eine leibliche Schweſter Hertzogs Henrici I. von Longueville geweſen iſt.

Wenn in der Succeſſion die PRIORITAS LINEALIS hätte gelten ſollen, ſo wäre niemand näher darzu geweſen als dieſe Hertzogin von LESDIGUIERES: Denn ob gleich der Grafe von MATIGNON um einen Grad näher iſt, ſo iſt er doch hingegen von einer jüngern Linie entſproſſen. Alles das zeiget die 58. Tabelle gründlich.

XIII.

Worauf beruhete denn die Prætenſion des Hertzogs von VILLEROY?

Es

Es war dieſes nicht der alte Marſchall von VILLEROY, der in Cremona gefangen ward; ſondern ſein Sohn LUDOVICUS NICOLAUS, der junge Hertzog von Villeroy.

Seine Verwandſchafft mit dem Hauſe Longueville kömmt von ſeiner Mutter her, welche von der obgedachten Princeßin ANTONIA in gleichen gradu mit der Hertzogin von Lesdiguieres herſtammet.

Wiewohl der Hertzog von Villeroy nicht ſo wohl vor ſich, als vor die Hertzogin von Lesdiguieres laboriret hat, weil ihn dieſelbe zu ihrem vollſtändigen Erben declariret hat.

XIV.

Worauf beruhet die Prætenſion des Marggrafens von Röteln?

HENRICUS Marggraf von Röteln, oder Frantzöſiſch, Marquis de ROETELIN, führet ſein Geſchlechte von FRANCISCO her, der ein Bruder Hertzogs Ludovici II. von Longueville war; wiewohl ſein älter-Vater FRANCISCUS nur ein natürlicher Sohn geweſen iſt.

Die Hertzogin von NEMOURS war ihm nicht ungeneigt, ſondern hatte ihn in ihrer gemachten Diſpoſition dem obgedachten Ritter von SOISSONS ſubſtituiret; welches

ches ſich aber mit der Inalienabilität des Fürſtenthums Neufchatel nicht hat comportiren wollen.

XV.

Worauf beruhet die Prætenſion des Hertzogs von Savoyen?

Die noch lebende Frau Mutter des regierenden Hertzogs von Savoyen ſtammet in gerader Linie von der Longuevilliſchen Princeßin CAROLA her, wie am Ende der 58. Tabelle zu ſehen iſt.

Daß aber dieſe Prætenſion bey jetziger Gelegenheit nicht iſt urgiret worden, iſt vielleicht darum geſchehen, weil JACOBUS Hertzog von NEMOURS, ein Sohn dieſer CAROLÆ, allbereit vor anderthalb hundert Jahren mit Hertzog Helionoro von Longueville um die Helffte von Neufchatel geſtritten; aber auch ſeinen Proceſs verlohren hat.

XVI.

Welches waren aber die Competenten vom Hauſe CHALLON?

Man hat von ihrer fünffen gehöret, die waren 1. der König in Preuſſen. 2. das Hauß Naſſau. 3. das Hauß Mümpelgard. 4. Madame de MAILLY. und 5. der Marquis d' ALLEGRE.

Das

Das allgemeine Fundament ihrer Prætenſion iſt einerley, nemlich das unſtreitige DOMINIUM DIRECTUM des Hauſes CHALLON über das Fürſtenthum NEUFCHATEL, welches ich unten deutlicher erklären will, wenn wir erſt die Anverwandtſchafft dieſer fünff Prætendenten à parte genauer werden unterſuchet haben.

XVII.
Worauf beruhet alſo die Preußiſche Prætenſion?

Sie beruhet darauf, weil die JURA des Hauſes CHALLON erſtlich an das Hauß Oranien; darnach an das Hauß Naſſau; und endlich an das Königliche Hauß Preuſſen gefallen ſind.

Wie das zugegangen iſt, das habe ich allbereit oben in der kurtzen Hiſtorie des Hauſes CHALLON gewieſen.

XVIII.
Worauf beruhet die Prætenſion des Hauſes Naſſau?

Alles Recht, das Preuſſen an NEUFCHATEL hat, das kömmt vom Hauſe Oranien her, weil die Mutter des Preußiſchen Königes die älteſte Princeßin aus dem Hauſe Oranien geweſen iſt.

Da

Da nun das Hauß Naſſau eine ſtarcke Prætenſion auf die Oraniſche Erbſchafft formiret, ſo extendiret ſich ſolcher Anſpruch freylich auch auf die Jura des Hauſes Challon, weil König Wilhelmus III. der letzte Erbe ſo wohl von ORANGE als CHALLON geweſen iſt.

XIX.

Worauf beruhet die Mümpelgardiſche Prætenſion?

Daß der heutige Beſitzer der Graffſchafft Mümpelgard, Frantzöſiſch MONTBEILLARD, ein gebohrner Hertzog von Würtemberg iſt, ſolches iſt entweder ſchon bekant, oder wird ſich unten auf der 205. Tabelle bald lernen laſſen.

Es hat aber das Hauß Würtemberg dieſe Graffſchafft durch eine Mariage mit der Mümpelgardiſchen HENRICA an ſich gebracht; und die Groß Mutter von dieſer HENRICA, Nahmens MARGARETA, iſt eine Tochter Johannis III. von CHALLON geweſen, wie in der 59. Tabelle zu ſehen iſt.

XX.

Was hat Madame de MAILLY vor eine Prætenſion?

Sie heiſt MARGARETA, und iſt ei-

eine Wittwe des verſtorbenen Marquis de MAILLY..

Ihr Anherr iſt JOHANNES von Challon, Baron von VITEAUX, welcher der jüngſte Sohn Johannis IV. von Challon geweſen iſt: Siehe die 59. Tabelle.

XXI.

Was hat endlich der Marquis d'ALLEGRE zu prætendiren?

Es iſt derjenige Marquis von ALLEGRE, den die Alliirten vor etlichen Jahren in Brabant gefangen bekamen, und auf Parole loß lieſſen.

Seine Prætenſion weiß ich ſo genau nicht, auſſer, daß ich finde, daß die Princeßin CHARLOTTE von CHALLON ſich zum andern mahl an Franciſcum von ALLEGRE vermählet hat, unter deſſen Deſcendenten vielleicht dieſer Marquis gehöret.

XXII.

Wie iſt endlich dieſer Succeſſions-Streit entſchieden worden?

Weil NEUFCHATEL ein ſouveraines Fürſtenthum iſt, ſo konte die Entſcheidung niemand als den drey Ständen des Fürſtenthums ſelber zukommen.

Dieſelben verſammleten ſich zu NEUF-

CHA-

CHATEL, formirten ein groſſes TRIBUNAL, und unterſuchten, wer unter ſo vielen Prætendenten das nechſte Recht zur Succeſſion hätte.

Der König in Franckreich machte ihnen auch dieſes JUS DECIDENDI nicht streitig, jedoch mit der Reſerve, daß ſie nothwendig einen Frantzoſen darzu erwehlen ſolten.

Als man aber ziemlich deutliche Muthmaſſungen hatte, daß die Prætenſion des Königs in Preuſſen in groſſe Conſideration käme: ſo zogen die geſamnten Competenten von der Frantzöſiſchen Nation davon, und lieſſen eine Proteſtation zurücke, welche von dem Frantzöſiſchen Geſandten mit hundert tauſend Drohungen begleitet ward.

Die Stände von Neufchatel nahmen es mit beyden Händen an, daß die Frantzöſiſchen Prætendenten ſolcher geſtalt ihren Proceſs verlieſſen; und ſprachen hierauf am 3 Nov. An. 1707. das gantze Fürſtenthum mit ſeinen Dependentien dem Könige in Preuſſen zu, welcher auch alſobald durch den Grafen von Metternich Poſſesſion davon nehmen ließ.

XXIII.

Aber ich kan noch nicht begreiffen, warum die Preußiſche Prætenſion allen andern iſt vorgezogen worden?

Man darff nur die 58. Tabelle zur Hand nehmen, ſo will ich bald zulängliche Nachricht geben.

Wer Lehns-Herr über ein Guth iſt, der hat das DOMINIUM DIRECTUM; und wer das Gut zu Lehne trägt, der hat das DOMINIUM UTILE.

Wenn nun durch Abſterben aller rechtmäßigen Lehnsfolger ein ſolches Lehn-Guth vacant wird, ſo fällt es ohnſtreitig an den Lehns Herrn, als DOMINUM DIRECTUM, zurücke.

Wenn nun das aus dem JURE FEUDALI ſeine Richtigkeit hat, ſo iſt ferner zu wiſſen daß NEUFCHATEL von uhralten Zeiten ein Lehn des Hauſes Challon geweſen iſt; welches denn meines Wiſſens kein Menſch in der Welt in Zweifel ziehet.

Es iſt aber ein Burgundiſches Lehn geweſen, und alſo kan davon nicht anders, als nach den Geſetzen des alten Burgundiſchen oder Fränckiſchen Lehn-Rechtes geurtheilet werden.

Es vermochte aber das alte Burgundiſche Lehn-Recht erſtlich dieſes, daß, nach Abgang der männlichen Erben, auch die Weibes-Perſonen ſuccediren konten.

Und aus dieſem Fundamente hat nach dem

Tode

Tode LUDOVICI des letzten alten Grafens zu NEUFCHATEL A. 1373. ſeine älteſte Tochter ISABELLA mit gutem Fug und Rechte in der Grafſchafft Neufchatel ſuccediret.

Darnach aber war in dem Burgundiſchen Rechte eine beſondere Conſtitution, was die Schweſtern betraff; denn von denen hieß es: Sorores in CAPILLO, das iſt, die Schweſtern, die noch Jungfern ſind, ſuccedunt; DOTATÆ autem, das iſt die ſchon verheyratheten Schweſtern, a fratrum ſucceſſionibus repelluntur.

Aus dieſem Fundamente nun hat die letztgedachte ISABELLA nicht einmahl ihre Schweſter VARENAM, die ſine capillis, das iſt längſt verheyrathet war; geſchweige denn dieſer ſchon verſtorbenen Varenæ Sohn CONRADUM zu ihrem Erben ernennen können.

Und alſo, wie A. 1397. gedachte ISABELLA geſtorben iſt, ſo hat die Grafſchafft NEUFCHATEL, aus Mangel eines Lehn-Fähigen Nachfolgers, ſchon damahls jure caducitatis an das Hauß CHALLON zurücke fallen ſollen.

Wenn nun das ſeine Richtigkeit hat, wie man Preußiſcher Seite bißhero erwieſen hat: ſo folget, daß alle nachfolgende Beſitzer von

NEUFCHATEL, nemlich die Grafen von FREYBURG; die Marggrafen zu BAADEN-HOCHBERG; und die Hertzoge von LONGUEVILLE; keine rechten Poſſeſſores, ſondern nur bloſſe Uſurpatores dieſes Fürſtenthums geweſen ſind.

Bey ſo beſtallten Sachen wird es wohl nöthig ſeyn, daß man die letztgedachte VARENAM wohl mercket, weil endlich alles darauf ankömmt, ob ſie nach den Burgundiſchen und Fränckiſchen Rechten Lehn-Fähig geweſen ſey oder nicht.

Geſetzt aber auch, daß man die Sache ſo weit nicht herhohlen, ſondern denen Grafen von Freyburg eine rechtmäßige Beſitzung der Grafſchafft NEUFCHATEL zugeſtehen wolte: weil gleichwohl CONRADUS von Freyburg ſo wohl A. 1397. als auch A. 1407. ordentlicher Weiſe von dem Hauſe Challon zu Arlay mit Neufchatel iſt belehnet worden: ſo wird doch die Preußiſche Prætenſion dadurch nicht geſchwächet.

Denn wenigſtens iſt doch das wohl eine ausgemachte Sache, daß, nach Abgang der Grafen von Freyburg, NEUFCHATEL ohnſtreitig, als ein vacantes Lehn, an das Haus Challon hat ſollen zurücke fallen: weil man ja aus keinem Lehn-Rechte wird darthun können,

nen, daß der letzte Freyburgiſche Grafe JOHANNES befugt geweſen ſey, NEUF-CHATEL, ohne Conſens, ja mit hefftiger Contradiction des Hauſes CHALLON an die Marggrafen zu Baaden zu verſchencken; zumahl da die Grafen von Freyburg nur vor ſich und ihre Deſcendenten, nicht aber vor ihre weitläufftigen Schwäger waren belehnet worden.

Daß ſich aber das Hauß CHALLON damahls nicht helffen konte, daran war ſonderderlich dieſes Schuld, weil NEUFCHATEL A. 1406. mit dem benachbarten Schweitzeriſchen Canton BERN eine COMBOURGEOISIE, das iſt eine Mitbürgerſchafft aufgerichtet hatte.

Da nun die Schweitzer damahls dem Hauſe Challon abgünſtig, und hingegen dem Hauſe Baaden favorable waren: ſo muſte man wol geſchehen laſſen, was man nicht ändern konte. Wiewohl auch Marggrafe Rudolphus VIII. zu Baaden das Hauß Challon damit einiger maſſen wieder zufrieden ſtellte, weil er ſich eine Gemahlin aus dem Hauſe Challon, Nahmens MARGARETAM, erwehlte, die ſich auf der 59. Tab. ſchon finden wird.

Und zwar ſo iſt dieſe MARGARETA gar eine merckwürdige Perſon; weil ihrentwegen die Hertzoge von Longueville, An. 1544. nach

dem Tode Philiberti Printzens von Oranien, eine formale Prætenſion auf Oranien, wider das Hauß Naſſau formiret haben: davon an ſeinem Orte.

Unterdeſſen hat ſich das Hauß CHALLON ſein inconteſtables Recht auf NEUFCHATEL beſter maſſen reſerviret, und bey aller Gelegenheit wider die Uſurpation des Hauſes Longueville proteſtiret, damit es auf keinerley Weiſe möchte præſcribiret werden; biß endlich nunmehro das DOMINIUM DIRECTUM und das DOMINIUM UTILE in der allerhöchſten Perſon des Großmächtigſten Königes in Preuſſen wiederum iſt vereiniget worden.

Das IV. Buch.

Von den Britanniſchen und Nordiſchen Reichen.

I.

Was vor Tabellen werden in dieſes Buch gehören?

Zuſammen drey und zwantzig darunter die 70. den Anfang; und die 92. den Beſchluß macht. Es gehören aber in Specie

I. zu

I. zu Engeland eilffe.
II. zu Schottland drey.
III. zu Dännemarck, viere.
IV. zu Norwegen, eine.
V. zu Schweden, viere.

Das I. Cap.

Von Engeland.

I.

Wie vielerley Könige haben in Engeland regieret?

Die alten Britanniſchen Könige vor den Römern hat man unnöthig erachtet, in einer Genealogiſchen Tabelle vorzuſtellen, weil ſie nur das Werck, nicht aber den Nutzen des Werckes würden vergröſſert haben.

Auch würde wohl niemand damit gedienet ſeyn, wenn man die bloſſen Nahmen aus den ſieben Sächſiſchen Königreichen hätte zuſammen ſuchen wollen.

Alſo fangen wir billich von dem Könige EGBERTO an, welcher nach der ſo genannten HEPTARCHIE der erſte König geweſen iſt, welcher wiederum über gantz Engeland geherrſchet hat.

Es iſt auch dieſer König gar leichte zu mercken, weil er eben um ſelbige Zeit auf den Thron

geſtiegen iſt, da Käyſer CAROLUS M. das Occidentaliſche Käyſerthum wieder aufgerichtet hat.

Es haben aber von An. 801. biß auf dieſen Tag, achterley Könige, nach einander regieret: 1. aus Sächſiſchem Geblüthe. 2. aus Däniſchem Geblüthe. 3. aus der Normandie. 4. aus dem Hauſe Anjou. 5. aus dem Hauſe Lancaſter. 6. aus dem Hauſe Yorck. 7. aus dem Hauſe Tudor. 8. aus dem Hauſe Stuart.

Alle dieſe Könige, derer an der Zahl ein und funffzig ſind, ſtehen auf der 70. Tabelle beyſammen: EGBERTUS iſt der Erſte und der jetztregierende GEORGIUS iſt der Letzte darunter.

II.

Was iſt auf der 71. Tabelle zu ſehen?

Nach der General-Tabelle von den Engeländiſchen Königen, folgen nun die Special-Tabellen von einer jedweden Claſſe: Und zwar ſo ſind auf dieſer 71. Tabelle die Sächſiſchen und Däniſchen Könige neben einander geſetzet.

Man mercke nur die Engeländiſche Princeßin THYRA, welche ſich nach Dänemarck vermählet hat: Denn dieſe Heyrath hat Gelegenheit darzu gegeben, daß die Dänen ſich Meiſter von Engeland gemacht haben.

III. Was

III.

Was iſt auf der 72. Tabelle zu mercken?

Es ſind die Engeländiſchen Könige darauf ſpecificiret, welche aus den Hertzogen in der NORMANDIE in Franckreich entſproſſen ſind.

Der Stamm-Vater dieſer Hertzoge iſt ROLLO geweſen, welcher einen Schwarm Normänner nach Franckreich geführet, und ſich darinne feſte geſetzet hat.

Derjenige Hertzog aus der NORMANDIE, welcher zum erſten den Engeländiſchen Thron beſtiegen hat, war WILHELMUS CONQUESTOR, deſſen Mutter Hervela eines Kürſchners Tochter geweſen war.

Die letzte Princeßin aus dem Normanniſchen Stamme war MATHILDIS, welche erſt Käyſer Henricum V. und darnach GODOFREDUM Hertzog von ANJOU zu ihrem Gemahl hatte.

IV.

Worzu dienet die 73 Tabelle?

Man ſiehet darauf erſtlich den Urſprung dieſes uhralten Hauſes von ANJOU in Franckreich.

Darnach findet man alle Könige in Enge-

land darauf, die aus dem Hauſe ANJOU entſtanden ſind.

Es hat ſich aber dieſes Haus durch etliche glückliche Mariagen ſo hoch empor gebracht, welche wohl zu mercken ſind.

Die erſte Heyrath traff Hertzog FULCO V. mit MELUSINA, Erbin des Königreichs Jeruſalem, daher auch ihrer drey aus dieſem Hauſe Könige zu Jeruſalem geweſen ſind; wie ſonderlich auf der 34. Tabelle zu ſehen iſt.

Die andre Heyrath traff Hertzog GODOFREDUS, mit dem Zunahmen PLANTAGENETA: denn der vermählte ſich mit der obgedachten Engeländiſchen Prinzeßin MATHILDIS, und dardurch ſind ſeine Nachkommen auff den Britanniſchen Thron geſtiegen.

Die dritte Heyrath that König HENRICUS II. mit ELEONORA Erbin von Aqvitanien, welche König Ludovicus VII. in Engeland aus Jalouſie verſtoſſen hatte: Es bekamen aber hierdurch die Engeländer einen feſten Fuß in Francreich.

Die vierdte Heyrath that endlich König EDUARDUS II. mit der Frantzöſiſchen Princeßin ISABELLA, die eine Schweſter des letzten Capetingiſchen Königes Caroli IV. war, und deßwegen eine gerechte prætenſion

auf

auf Franckreich hatte; davon wir unten ein mehrers ſagen wollen.

V.

Was iſt auf der 74. Tabelle merckwürdig?

Die Könige aus dem Hauſe LANCASTER, nemlich HENRICUS IV. V. und VI. ſind darauf zu ſehen.

Es iſt aber mit dieſen drey Perſonen nicht ausgerichtet; ſondern wer die Hiſtorie derſelben Zeit recht mit Verſtande leſen will, der muß gar viel Perſonen aus dem Hauſe LANCASTER kennen lernen.

Ich verſichere aber, daß ich alle und jede Perſonen, die etwas zur Erläuterung der Engeländiſchen Hiſtorie contribuiren können, mit groſſem Fleiſſe zuſammen geſuchet, und auf dieſer Tabelle vorgeſtellet habe.

Die ſeltſamſte darunter iſt OWENUS TUDOR, welcher ein bloſſer Edelmann war, aber das Glücke hatte, eine Gemahlin, Nahmens CATHARINA, zu kriegen, die eines Frantzöſiſchen Königes Tochter und eines Engeländiſchen Königes Wittwe war.

Zwiſchen LIONELLO Hertzogen von CLARENCE, und zwiſchen JOHANNE von GAUNT hat es einen ſchweren Streit gegeben, welcher von beyden der erſtgebohrne geweſen ſey?

Doch auſſer der Hiſtorie iſt die ſpeciale Nachricht von dieſer Controvers nicht nütze: Wer aber die Hiſtoriſchen Fragen ſelber zur Hand nehmen will, der wird ſich auch durch Hülffe der Tabelle, ohne mein weiteres Erinnern, in den Streit finden können.

VI.

Worzu dienet nun die 75. Tabelle?

Sie hält die Engeländiſchen Könige aus dem Hauſe YORCK, nehmlich EDUARDUM IV. und EDUARDUM V. und RICHARDUM III. in ſich.

Es hat ſich aber dieſes Haus YORCK mit dem obgedachten Hauſe LANCASTER grauſam um die Crone gezancket, und weil das Hauß LANCASTER eine rothe; und das Hauß YORCK eine weiſſe Roſe im Wappen geführet hat; ſo wird es in der Hiſtorie der Streit zwiſchen der weiſſen und rothen Roſen genennet.

Endlich nahm HENRICUS VII. der letzte vom Hauſe LANCASTER, und der erſte aus dem Hauſe TUDOR, die letzte Erbin vom Hauſe YORCK, Nahmens ELISABETH, zu ſeiner Gemahlin, und damit hatte der blutige Streit zwiſchen der rothen und weiſſen Roſe ein Ende, nachdem er faſt 300. Jahr gewähret hatte.

Damit

Damit ein ledweder nun alles ſein deutlich begreiffen kan, wenn er die Hiſtoriſchen Fragen tractiret, ſo habe ich dieſe beyden Häuſer mit Fleiß auf zwey Tabellen, einander gegen über drucken laſſen.

VII.

Was iſt auf der 76. Tabelle zu lernen?

Es ſtehen darauf die Könige und Königinnen aus dem Hauſe TUDOR beyſammen.

Es ſind aber derſelben nicht mehr als fünffe, nemlich 1. HENRICUS VII. 2. HENRICUS VIII. 3. EDUARDUS VI. 4. MARIA. 5. ELISABETH.

Der Stiffter dieſes Hauſes, OWENUS TUDOR, war ein bloſſer Edelmann, aber ſeine Gemahlin CATHARINA war Königs Henrici V. Wittwe.

Es würde aber dieſe Mariage ſeine Familie nicht ſo erhöhet haben, wenn ſich nicht ſein Sohn EDMUNDUS TUDOR mit der Lancaſtriſchen Princeßin MARGARETA von der rothen Roſe vermählet, und dadurch ſeinem Sohn Henrico VII. den Weg auf den Königlichen Thron gebähnet hätte.

Was maſſen dieſer HENRICUS VII. ſich die lezte Erbin des Hauſes YORCK, Nahmens ELISABETH, vermählet, und da-

dadurch die beyden Roſen mit einander vereiniget hat; ſolches iſt allbereit erinnert worden.

HENRICUS VIII. iſt darum in der Genealogie gar ſehr merckwürdig, weil er ſechs Gemahlinnen nach einander genommen hat. Es iſt aber kein Wunder, daß dieſem Könige die Gemahlinnen ſo gut abgegangen ſind: denn zwey verſtieß er davon, und zwey andern ließ er die Köpffe abſchlagen.

Unter dieſen 6. Gemahlinnen iſt ſonderlich zu mercken CATHARINA, eine Tochter Königs Ferdinandi Catholici in Spanien; denn die vermählte ſich erſt mit ARTHURO, und darnach mit HENRICO VIII. welches zwey leibliche Brüder waren.

Wie dieſe CATHARINA nachgehends iſt verſtoſſen worden, und was vor ein groſſer Sturm wegen der Päbſtlichen Diſpenſation darüber entſtanden iſt, das iſt mit weitläufftigen Worten in den Hiſtoriſchen Fragen Tom. II. zu leſen.

Eben daſelbſt iſt auch die Nachricht zu finden, als wenn die andere Gemahlin ANNA von BULLEN oder BOLENIA, eine Mutter der Königin ELISABETH, nicht nur Königs Henrici VIII. Gemahlin, ſondern auch zugleich ſeine leibliche Tochter geweſen wäre,

und

und als wenn er alſo, wie man damahls im Schertze ſagte, erſtlich die Henne und darnach das Hühngen gekoſtet hätte.

Die Vermählung zwiſchen der Engeländiſchen Königin MARIA, und dem Spaniſchen Könige PHILIPPO II. iſt auch merckwürdig, weil dadurch Spanien und Engeland mit einander hätten können vereiniget werden, dafern ein Erbe daraus erfolget wäre.

Der letzte vom Hauſe TUDOR war die Königin ELISABETH, welche ſich nicht vermählen wolte, ſondern vielmehr auf ihr Grab ſchreiben ließ: VIRGO VIXIT, VIRGO OBIIT.

Nach ihrem Tode An. 1603. ſuccedirte der Schottländiſche König JACOBUS in Engeland, und damit man begreiffen kan, wie dieſe Vereinigung der beyden Königreiche zugegangen iſt, ſo mercke man auf dieſer Tabelle Henrici VIII. Schweſter MARGARETAM ja wohl: Denn die wurde an den Schottländiſchen König JACOBUM IV. vermählet, und dadurch wurde der Grund zu ſolcher Union geleget.

Auſſer dem ſtehen noch unterſchiedene Perſonen auf dieſer Tabelle, die man ſchon brauchen wird, wenn man die Engeländiſche Hiſtorie ex profeſſo wird ſtudiren wollen.

VIII. Was

VIII.

Was iſt auf der 77. Tabelle zu mercken?

Es ſtehen darauf die neueſten Könige aus dem Hauſe STUART, welche nunmehro hundert Jahr nach einander Engeland und Schottland zugleich beſeſſen, und ſich deßwegen Könige von Groß-Britannien genennet haben.

Es ſind aber folgende ſechſe. 1. JACOBUS I. 2. CAROLUS I. 3. CAROLUS II. 4. JACOBUS II. 5. WILHELMUS III. und MARIA. 6. die letztverſtorbene Königin ANNA.

Auf der Seite zur Rechten ſtehet auch der Weltbekante CROMWEL, welcher König CAROLUM I. öffentlich hat enthaupten, und ſich zum Protector von Engeland erklären laſſen.

Am merckwürdigſten iſt ſonſt auf dieſer Tabelle König JACOBUS II. von welchem man folgendes zu behalten hat.

Wie ſein Bruder Carolus II. noch regierete, ſo wurde dieſer JACOBUS, Hertzog von YORCK genannt, und bekannte ſich zur Engliſchen Kirche.

Damahls nahm er Cantzler Hydens Tochter zu ſeiner Gemahlin, welche gleichfalls der

der Proteſtirenden Religion zugethan war.

Mit dieſer erſten Gemahlin nun zeugte JACOBUS die Weltbekanten zwey Töchter MARIAM und ANNAM, welche beſtändig bey ihrer Mütterlichen, das iſt, bey der Reformirten Religion geblieben ſind.

Sie wurden auch beyde an Proteſtirende Printzen, nehmlich MARIA an Printz WILHELMUM von Oranien, und ANNA an Printz GEORGIUM aus Dännemarck vermählet.

Es trat aber JACOBUS nach dieſem zur Römiſch-Catholiſchen Religion, und vermählte ſich auch zum andern mahl mit einer Catholiſchen Princeßin aus dem Hauſe MODENA.

Und in ſolchem Zuſtande kam er A. 1685. nach dem Tode ſeines Bruders Caroli II. auf den Engeländiſchen Thron; zu groſſer Freude der Römiſchen Kirchen.

Zu allem Unglücke waren die Kinder alle geſtorben, die Jacobus mit dieſer andern Gemahlin gezeuget hatte, und alſo ſahen die Papiſten voraus, daß die Britanniſche Crone nach ſeinem Tode an ſeine Töchter reformirter Religion von der erſten Gemahlin fallen würde.

Die-

Dieſem Hinderniſſe abzuhelffen, ſtellete ſich die Königin, als wenn ſie ſchwanger wäre, und brachte auch, wie es die Römiſche Kirche wünſchte, einen Printz zur Welt, welcher alſobald vor einen Printz von WALLES, das iſt vor einen unfehlbaren Cron-Erben, erkläret ward.

Dieſes konte nun Printz WILHELMUS von Oranien nicht verdauen, weil ſeine Gemahlin MARIA durch ſolchen Betrug um drey Cronen wäre gebracht worden.

Deßwegen that WILHELMUS durch Vorſchub der Holländer eine Deſcente auf Engeland, und da ſich der Schwieger-Vater JACOBUS alſobald aus dem Staube machte, und ſeine Zuflucht zum Könige in Franckreich nahm, ſo ward unterdeſſen Printz WILHELMUS und ſeine Gemahlin MARIA, mit groſſem Frolocken der gantzen Nation, an ſeiner ſtatt auf den Thron geſetzet.

Ob auch gleich die Königin MARIA nach dieſem ohne Erben ſtarb, ſo blieb doch WILHELMUS nichts deſtoweniger König in Engeland, weil ſeine Mutter eine Engeländiſche Princeßin ja gar eine leibliche Schweſter des Königs Jacobi geweſen war.

Der flüchtige JACOBUS hat Engeland nicht wieder geſehen, ſondern da er die

Britanniſche Crone lieber eines Müllers Sohne, als ſeiner leiblichen Tochter zuwenden wolte, ſo muſte er endlich ſelber ohne Crone im Exilio in Franckreich ſterben.

Vier Jahre darnach wurde ſeine Gemahlin nochmahls vor ſchwanger ausgegeben, und ſolte in Franckreich eine Princeßin zur Welt gebohren haben.

Dieſe vertriebene Königin hat ihre Retirade in Franckreich genommen, allwo ſie zu St. Germain eine compendieuſe Hofſtatt angeleget hat, und endlich 1718. geſtorben iſt.

Der ſogenannte Printz von WALLES lebet noch, und iſt bald in Franckreich, bald in Italien, bald anders wo, und wird anietzo insgemein der Prætendente genennet: Seine Schweſter aber iſt A. 1712. in Franckreich geſtorben.

Nach des Königs Wilhelmi Tode, ſatzte ſich JACOBI jüngſte Tochter ANNA auf den Thron, von welcher folgende Umſtände zu mercken ſind.

Ihr Herr Vater war der offterwehnte König JACOBUS II. und ihre Mutter deſſen erſte Gemahlin, eine Tochter Cantzlar Hydens.

Auf

Auf den Thron iſt Sie A. 1702. nach dem Tode Königs WILHELMI III. geſtiegen, und hat unter lauter Victorien und Triumphen regieret biß an ihren Tod 1714. alt 54.

Ihr Gemahl Printz GEORGIUS aus Dännemarck, welcher ihr als Mann; Sie aber ihm als Königin zu befehlen hatte; war ſchon vorher A. 1708. im 55. Jahre ſeines Alters geſtorben.

Sie hat zwar dreyzehn Kinder gebohren, und darf alſo keiner Unfruchtbarkeit beſchuldiget werden; Sie ſind aber alle in zartem Alter geſtorben.

Was wegen der Succesſion zu wiſſen nöthig iſt, davon wird bald Gelegenheit zu handeln ſeyn.

IX.

Was iſt auf der 78. Tabelle zu ſehen?

Die beyden Könige CAROLUS II. und JACOBUS II. haben unterſchiedene natürliche Kinder gezeuget, die ſtehen auf dieſer Tabelle beyſammen.

Alles, was die Jahre daher in den Zeitungen davon iſt gemeldet worden, das hat man ſorgfältig obſerviret: Weiß in Deutſchland iemand was Neuers, und will mir was davon communiciren, ſo will ich ſolches mit Danck annehmen.

X. Was

X.

Was iſt bey Königs CAROLI II. natürlichen Kindern zu mercken?

Auf der Tabelle ſtehen ſieben MAITRESSEN dieſes Königes, und darunter werden auch zwey Comœdiantin anzutreffen ſeyn.

Die Hertzogin von CLEVELAND, und die Hertzogin von PORTSMOUTH waren die vornehmſten darunter. Jene iſt 1709. geſtorben; dieſe aber lebet noch.

Der älteſte natürliche Printz, Hertzog von MONTMOUTH genannt, wolte dem Vater ſuccediren, weil ſeine Mutter mit dem Könige ordentlicher Weiſe ſolte ſeyn getrauet worden.

Doch JACOBUS II. entſchied den Streit kurtz, und ließ dem Hertzoge von MONTMOUTH den Kopff abhauen.

Von den übrigen natürlichen Söhnen Königs Caroli II. leben noch ihrer drey 1. der Hertzog von SOUTHAMPTON, 2. der Hertzog von S. ALBAN, 3. der Hertzog von RICHMOND.

Drey andere ſind todt, nehmlich der obgedachte Hertzog von MONTMOUTH, der Hertzog von GRAFTON, und der Hertzog von NORTHUMBERLAND.

XI. Was

XI.
Was iſt bey Königs JACOBI II. natürlichen Kindern zu mercken?

Seine merckwürdigſte Maitreſſe war ARABELLA, oder ISABELLA von CHURCHIL, eine Schweſter des Hertzogs von MARLBOROUGH, welche ſich nach dieſem an einen Engeländiſchen Obriſten vermählet hat.

Mit dieſer ARABELLA hat König JACOBUS den Hertzog von BERWICK gezeuget, welcher dem Könige in Franckreich bißhero ſo wol in Italien, als in Spanien vortreffliche Krieges-Dienſte gethan hat. Seine Gemahlin und Kinder ſtehen auf der Tabelle.

Die andern natürlichen Kinder Königs Jacobi II. weiblichen Geſchlechts, ſind auf der Tabelle zu ſehen.

Unterdeſſen mercke man, daß König JACOBUS II. dreyerley Kinder gehabt hat: 1. rechte Kinder von der erſten Gemahlin. 2. natürliche Kinder von ſeinen Maitreſſen; 3. untergeſchobene Kinder von ſeiner andern Gemahlin.

XII.
Worzu dienet ferner die 79 Tabelle?

Weil die Königin in Engeland ANNA keinen Erben hatte, ſo fragte ſichs, wer nach

nach ihrem Tode auf dem Britanniſchen Throne ſuccediren ſolte.

Wann nun der obgedachte Printz von WALLES ſeine Geburt hätte legitimiren können, ſo wäre dieſe Frage gar leicht zu beantworten geweſen.

Weil aber alle natürliche, und noch vielmehr alle untergeſchobene Kinder billich ausgeſchloſſen werden: ſo muſte die Crone nothwendig auf eine Neben-Linie fallen.

Es waren aber zwey Neben-Linien, davon die erſte von Königs JACOBI II. Schweſter HENRIETTE; die andre aber von Königs CAROLI I. Schweſter ELISABETH herſtammen.

Königs JACOBI II. Schweſter HENRIETTE war des vorigen Hertzogs von ORLEANS erſte Gemahlin, und von derſelben iſt niemand mehr vorhanden, als ihre leibliche Tochter ANNA MARIA, eine Gemahlin des jetzt-regierenden Hertzogs in Savoyen.

Königs CAROLI I. Schweſter ELISABETHA war eine Gemahlin des Churfürſten zu Pfaltz FRIDERICI V. welcher König in Böhmen werden wolte; Und von dieſem Chur-Pfältziſchen Hauſe lebten damahls noch fünff Perſonen, welche von dieſer ELISABETHA herſtammten.

Die erſte war CHARLOTTE ELISABETH, eine Mutter des ietzigen Hertzogs von ORLEANS, eine Enckelin der Princeßin ELISABETH.

Die andre war LUDOVICUS OTTO, Fürſt zu SALM, ein Uhr-Enckel der Princeßin ELISABETH.

Die dritte war ANNA HENRIETTE, eine Wittwe des Printzens von CONDE in Franckreich, eine Enckelin der Princeßin ELISABETH.

Die vierdte war BENEDICTA HENRIETTE, verwittibte Hertzogin von HANNOVER, eine Enckelin der Princeßin ELISABETH.

Die fünffte war endlich SOPHIA, verwittibte Churfürſtin zu HANNOVER, eine leibliche Tochter der offterwehnten Engeländiſchen Princeßin ELISABETH.

Das alles iſt nun auf dieſer 79. Tabelle deutlich vor Augen geſetzet: Es ſtehen auch einige andere Deſcendenten darauf.

Nun wäre viel zu diſputiren geweſen, wer unter dieſen Anverwandten das nächſte Recht zur Succeßion hätte? Es hat uns aber das Parlament in Engeland ſchon längſt dieſer Sorgfalt überhoben, als welches allbereit A. 1701. am 22. Mart. die Sache ausgemachet hat,

daß

daß nach erfolgetem Falle niemand anders, als die verwittibte Churfürſtin zu Hannover SOPHIA und ihre Deſcendenten auf dem Britanniſchen Throne ſuccediren ſoll.

Den Ausſchlag hat in dieſer Sache die Religion gegeben, weil ſich die andern alle zur Römiſch-Catholiſchen; dieſe Hannoverſche Churfürſtin aber alleine zur Proteſtirenden Religion bekennet hat: Wiewohl ſie auſſer dem auch einen Grad näher iſt, als die andern alle, die von der obgedachten Princeßin ELISABETH herſtammen.

Ob nun wohl dieſe SOPHIA den Fall nicht erlebet hat: denn ſie ſtarb zwey Monath eher, als die Königin ANNA: ſo iſt es doch darbey geblieben, und ihr Sohn, der letztregierende Churfürſt GEORGIUS LUDOVICUS, hat den Groß-Britanniſchen Thron glücklich beſtiegen; deſſen gantzes Geſchlechte man auf der 191. Tabelle ſehen kan.

XIII.

Was iſt eigentlich auf der 80 Tabelle zu mercken?

Die Könige in Engeland haben ſich ſchon etliche hundert Jahr lang, Könige von Franckreich geſchrieben.

Das kömmt nun daher, weil ſich König

EDUARDUS II. mit der Erbin von Franckreich Nahmens ISABELLA, vermählet hat.

Hierüber iſt ein blutiger hundert-jähriger Kriegs zwiſchen den beyden Nationen geführet worden, in welchem endlich die Engeländer den Kürtzern gezogen haben.

Alle Haupt-Perſonen nun, welche in der Hiſtorie dieſes langwierigen Krieges von beyden Königlichen Häuſern in Franckreich und Engeland vorkommen, die ſtehen auf dieſer 80. Tabelle beyſammen.

Der merckwürdigſte darunter iſt der Engeländiſche König HENRICUS VI. welcher es ſo weit gebracht hat, daß er An. 1431. ſolenniſſime zu Paris zum Könige in Franckreich iſt gecrönet worden.

Will ſich iemand um die alten Geſchichte dieſer beyden Nationen nicht viel bekümmern, der wird auch dieſer Tabelle leicht entrathen können: Wer ſich aber eine gründliche Hiſtoriſche Wiſſenſchafft zulegen will, der wird mir vor dieſe Tabelle dancken.

Das II. Cap.

Von Schottland.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Schottländiſchen Hiſtorie?

Es

Es haben in allem 108. Könige in Schottland regieret, ehe dieſes Reich mit dem benachbarten Engeland iſt vereiniget worden.

Alle dieſe Könige ſtehen auf drey unterſchiedenen Tabellen, auf der 81. die erſtern; auf der 82. die mittlern; und auf der 83. Tabelle die letztern Könige in Schottland.

II.

Was iſt inſonderheit bey der 81. Tabelle zu mercken?

Es ſind die erſten 39. Könige darauf vorgeſtellet, die haben ohngefehr die Helffte vor Chriſto, und die Helffte nach Chriſti Geburt regieret.

Der allererſte König in Schottland iſt FERGUSIUS I. und der erſte Chriſtliche König DONALDUS I. geweſen.

III.

Was iſt bey der 82. Tabelle merckwürdig?

Die mittle Reihe der Schottländiſchen Könige fängt ſich mit FERGUSIO II. an, und ſchlieſſet ſich mit ALEXANDRO III. welcher eben damahls regieret hat, wie in Deutſchland das groſſe INTERREGNUM geweſen iſt.

VI.

Was iſt endlich bey der 83. Tabelle zu mercken?

Die

Die letztern Könige in Schottland ſind aus drey unterſchiedenen Häuſern entſproſſen geweſen, nehmlich theils aus dem Hauſe BALIOL; theils aus dem Hauſe BRUSSE; theils aus dem Hauſe STUART: welche alle drey gar deutlich auf der Tabelle vorgemahlet ſind.

Unter den Königen iſt erſtlich JACOBUS IV. gar ſehr merckwürdig: denn derſelbe hat des Engeländiſchen Königs Henrici VII. Tochter MARGARETAM zur erſten Gemahlin genommen, und dieſe Mariage iſt Schuld daran geweſen, daß nachgehends Engeland und Schottland ſind vereiniget worden.

Bey der Königin MARIA, die endlich iſt enthauptet worden, merckt man ihre dreyfache Vermählung.

Die erſte war mit dem Könige in Franckreich FRANCISCO II. und wenn derſelbe nicht in der Blüthe ſeines Alters wäre dahin geriſſen worden, ſo hätte durch dieſe Alliance Franckreich und Schottland können mit einander vereiniget werden.

Die andre war mit ihrem nächſten Vetter HENRICO STUARTO, welchen ſie unbarmhertziger Weiſe ermorden ließ.

Die dritte war mit dem Grafen von BOTHWEL, der ein Mörder des Königes

Hen-

Henrici Stuarti war, und welcher die gute Königin dermaſſen ins Verderben ſtürtzte, daß ſie endlich ihren Kopff darüber verliehren muſte.

Die Vereinigung der beyden Reiche geſchach endlich unter König JACOBO, der in Schottland VI. in Engeland aber I. war. Er war ein Sohn der enthaupteten Königin MARIÆ, und ward eben von derjenigen Königin ELISABETH zum Succeſſor in Engeland ernennet, auf deren Befehl ſeine Mutter war geköpffet worden.

Das III. Cap.

Von Dänemarck.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Däniſchen Hiſtorie?

Viere, nehmlich die 84. die 85. die 86. und die 87. darauf man alles finden wird, was zur Däniſchen Hiſtorie unentbehrlich iſt.

II.

Was iſt bey der 84. Tabelle zu mercken?

Sie ſtellet die geſamten alten heydniſchen Könige in Dänemarck vor Augen, derer in allen 68. geweſen ſind.

Die erſten 26. haben vor Chriſti Geburth

burth gelebet, die ſtehen zur Lincken; die übrigen haben nach Chriſti Geburth regieret, und ſtehen auf der Tabelle zur rechten Hand.

Der allererſte König hat DANUS geheiſſen, und davon hat das Land ſeinen Nahmen.

Zur Zeit da Chriſtus gebohren war, regierte in Dänemarck König EROTHO III.

Die zwey Däniſchen Printzen, welche ſich zum erſten zu Maintz An. 826. haben tauffen laſſen, ſind HARALDUS und ERICUS geweſen.

Unter dieſen alten heydniſchen Königen ſind ihrer ſieben, die von etlichen angenommen, von andern aber auſſen gelaſſen werden; die ſtehen in der mitten beſonders.

III.

Was iſt bey der 85. Tabelle zu mercken?

Es ſtehen die alten Chriſtlichen Könige in Dänemarck darauf beyſammen, unter welchen unterſchiedene merckwürdig ſind.

König GORMO III. vermählte ſich mit der Engeländiſchen Princeßin THYRA, und daher kam es, daß nach dieſem die Däniſchen Könige auf den Engeländiſchen Thron geſtiegen ſind.

SVENO III. an der Zahl der 81. König, hatte einen merckwürdigen Ober-Groß-Vater,

ter, das war ein Bär, welcher im Walde eine Jungfer ergriffen, und einen Sohn, Nahmens Urſum, mit ihr gezeuget hatte:

König WALDEMARUS III. begieng mit ſeiner eigenen Gemahlin Hedwig einen Ehebruch.

Die Königin MARGARETA iſt darum merckwürdig, weil ſie ietzo vor 300. Jahren zugleich Dänemarck, Schweden und Norwegen beherrſchet hat.

Ohne einen der letzte König ERICUS X. war ein gebohrner Hertzog aus Pommern; und der allerletzte unter dieſen alten Königen CHRISTOPHORUS III. war ein gebohrner Hertzog aus Bäyern: Wie dieſe Deutſchen Printzen zur Däniſchen Crone gelanget ſind, kan man auf der Tabelle mit leichter Mühe ſehen.

Auf eben dieſer Tabelle ſind auch die alten Hertzoge zu Schleßwich anzutreffen, welche mit Hertzog HENRICO III. abgeſtorben ſind.

IV.

Was iſt bey der 86. Tabelle zu mercken?

Darauf ſtehen die zehn Könige in Dänemarck, welche ſeit drittehalb hundert Jahren biß auf dieſen Tag auf dem Throne geſeſſen haben.

Es ſind aber folgende zehn Könige: 1. CHRISTIANUS I. 2. JOHANNES 3. CHRISTIANUS II. 4. FRIDERICUS I. 5. CHRISTIANUS III. 6. FRIDERICUS II. 7. CHRISTIANUS IV. 8. FRIDERICUS III. 9. CHRISTIANUS V. 10. FRIDERICUS IV.

Darbey iſt gleich Anfangs wahrzunehmen, daß die beyden Nahmen CHRISTIANUS und FRIDERICUS immer mit einander abgewechſelt haben.

Dieſe letztern Däniſchen Könige ſind aus dem Deutſchen Hauſe derer Grafen zu OLDENBURG entſprungen, und der erſte davon, nehmlich CHRISTIANUS I. iſt nicht durch das Recht der Succeſſion; ſondern durch die freye Wahl der Däniſchen Nation auf den Königlichen Thron geſtiegen.

Will jemand die Grafen zu Oldenburg, daraus dieſe Däniſchen Könige entſprungen ſind, beyſammen ſehen, der ſchlage nur unten die 215. und 216. Tabelle nach, ſo wird er völlige Satisfaction darinnen finden.

Aus dem Geblüte dieſer Däniſchen Könige ſtammen wiederum die Hertzoge zu Schleßwich und Holſtein ab: Davon wird nun zwar unten ex profeſſo zu handeln ſeyn; man kan aber doch hier immer in Vorrath

rath die zwey Stam̃-Väter des Schleß-wich-Holſteiniſchen Hauſes auszeichnen.

Der erſte iſt JOHANNES ein Bruder des Däniſchen Königs FRIDERICI II. der iſt der Stamm-Vater des ſo genannten Holſtein-Sunderburgiſchen Hauſes.

Der andre iſt ADOLPHUS, ein Bruder des Däniſchen Königes CHRISTIANI III. der iſt der Stamm-Vater des Holſtein-Gottorpiſchen Hauſes.

Darbey laß mans bewenden, und mercke unterdeſſen den heutigen Zuſtand des Königlichen Hauſes, welchen dieſe 86. Tabelle vollkommen vor Augen ſtellet.

V.

Was iſt demnach bey dem heutigen Könige in Dänemarck ſelbſt zu mercken?

FRIDERICUS IV. ietzt regierender König in Dänemarck iſt gebohren 1671. und hat gleich mit dem Wechſel des Seculi die Regierung angetreten.

Sein Herr Vater war König CHRISTIANUS V. welcher A. 1699. zu ſeinen Vätern verſammlet ward.

Die Königliche Frau Mutter CHARLOTTE AMALIA, eine Schweſter des regierenden Landgrafens

zu Heſſen-Caſſel reformirter Religion, iſt anno 1714. geſtorben.

Die Königliche Gemahlin iſt LOUISE, eine gebohrne Hertzogin zu Mecklenburg von der ausgeſtorbenen Guſtroviſchen Linie, gebohren 1667. vermählet 1695.

Es lebet noch der Königin leibliche Frau Mutter, nehmlich die verwittibte Hertzogin zu Güſtrow MAGDALENA SIBYLLA, eine gebohrne Hertzogin von Holſtein aus dem Gottorpiſchen Hauſe.

Die regierende Königin hat noch vier lebendige Frau Schweſtern: 1. die verwittibte Hertzogin zu Würtemberg in BERNSTADT; 2. die verwittibte Gräfin zu STOLBERG; 3. die verwittibte Hertzogin zu Sachſen-Merſeburg in ZOERBIG; 4. die vermählte Hertzogin zu Sachſen-Merſeburg in SPREMBERG.

VI.
Was ſind vor Königliche Kinder vorhanden?

Fünffmahl hat GOtt das Königliche Haus geſegnet; davon ſind drey Printzen geſtorben, und ietzo lebet noch

1. CHRISTIANUS, der Cron-Printz, gebohren 1699.

2. CHARLOTTE AMALIA, die Cron-Princeßin, gebohren 1706.

VII.

VII.

Was ſind vor Königliche Geſchwiſter vorhanden?

Der König hat nicht mehr als einen eintzigen Bruder, und eine eintzige Schweſter noch am Leben.

Der Bruder iſt Printz CAROLUS, gebohren 1680. welcher noch nicht vermählet iſt.

Die Schweſter iſt Princeßin SOPHIA HEDWIG, gebohren 1677. iſt auch noch unvermählet.

VIII.

Welches ſind die übrigen Königlichen Anverwandten?

Der vorige König Chriſtianus V. hatte nicht mehr als den eintzigen Bruder GEORGIUM, der war ein Gemahl der Königin ANNA von Groß-Britannien; Er iſt aber A. 1708. geſtorben.

Hingegen hatte der vorige König vier Schweſtern, die waren vermählet, die 1. an Chur-Sachſen, die 2. an Holſtein-Gottorp, die 3. an Chur-Pfaltz, die vierte an den vorigen König in Schweden, und ſind nunmehro alle viere bey GOtt.

IX.

Auf wie viel Perſonen beruhet alſo heutiges Tages das Königliche Hauß Dänemarck?

Auf ſechs Perſonen, die ſind

1. der König FRIDERICUS IV.
2. die Königin LOUISE aus Mecklenburg.
3. der Cron-Printz CHRISTIANUS.
4. die Cron-Princeßin CHARLOTTE AMALIA.
5. des Königs Bruder, Printz CAROLUS.
6. des Königs Schweſter, Princeßin SOPHIA HEDWIG.

X.

Was iſt endlich bey der 87. Tabelle zu mercken?

Es ſtehen die natürlichen Kinder darauf, welche von den letzt verſtorbenen drey Däniſchen Königen ſind gezeuget worden.

Die in der erſten Reihe ſind von Könige CHRISTIANO IV.; die in der andern Reihe von FRIDERICO III; und die in der dritten Reihe, von CHRISTIANO V.

Die Nahmen und Titular aller noch leben-

benden Perſonen kan man auf der Tabelle ſelber deutlich genung ſehen.

Das IV. Cap.

Von Norwegen.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Norwegiſchen Hiſtorie?

Es hat alles auf der eintzigen 88. Tabelle Raum, auf welcher zuſammen drey und dreyßig Könige zu ſehen ſind, welche Norwegen à parte beherrſchet haben.

Man mercket nur den König HAQUINUM VI. der vermählte ſich mit der Däniſchen Princeßin MARGARETA, zeugte auch einen Sohn, Nahmens OLAUM VI. mit ihr.

Anfangs ſchien es nun, als wenn durch dieſe Mariage das Königreich Dänemarck an Norwegen fallen ſolte: Weil aber nicht nur der Vater HAQUINUS, ſondern auch der Sohn OLAUS vor der Zeit ſturben, ſo kam es umgekehrt heraus, daß Norwegen an Dänemarck fiel: geſtalt es auch von ſelbiger Zeit an nicht wieder von Dänemarck iſt abgeſondert worden.

Das V. Cap.

Von Schweden.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Schwediſchen Hiſtorie?

Zur Zeit der Königin MARGARETÆ ſind die drey Nordiſchen Königreiche mit einander vereiniget worden, ſind aber nicht gar zu lange beyſammen geblieben.

So ſind denn nun dreyerley Könige, in Schweden geweſen; 1 vor der Vereinigung; 2. zur Zeit der Vereinigung; 3. nach der Vereinigung.

Darzu ſind auch drey unterſchiedene Tabellen deputiret, nehmlich die 89 zu den alten; die 90. zu den mitteln; und die 91. zu den newen Königen in Schweden.

Hierzu kömmt endlich die 92. Tabelle, auf welcher die natürlichen Kinder der Könige in Schweden zu ſehen ſind.

II.

Was iſt bey der 89. Tabelle zu mercken?

Die älteſten 120. Könige können in keine Genealogiſche Tabelle gebracht werden, weil man von vielen nichts mehr als den bloſſen Nahmen hat.

Dar-

Darnach aber haben SUERCHERI und ERICI SANCTI Nachkommen mit einander alterniret, das kan man auf dieſer 89. Tabelle ſehen.

Der Letzte unter dieſen alten Königen war MAGNUS SMEECK, denſelben verdrang ſeiner Schweſter Sohn ALBERTUS, Hertzog zu Mecklenburg vom Throne; ward aber wiederum durch die Däniſche Königin MARGARETA dethroniſiret, und hierauf das gantze Norden mit einander vereiniget.

III.

Was iſt auf der 90. Tabelle zu mercken?

Erſtlich iſt darauf zu ſehen, wie die drey Nordiſchen Cronen zur Zeit der Königin MARGARETÆ ſind vereiniget worden.

Darnach ſtehen die Könige darauf, die alle drey Reiche beſeſſen haben, nehmlich 1. MARGARETA. 2. ERICUS POMERANUS. 3. CHRISTOPHORUS III. 4. CHRISTIANUS I. 5. JOHANNES. 6. CHRISTIANUS II. oder CHRISTIERNUS.

Es haben aber zur Zeit dieſer Könige in Schweden unterſchiedene GOUVERNEURS ſonderlich aus dem Sturiſchen Hauſe regie-

gieret, dieſelben findet man auf eben dieſer Tabelle zur lincken Hand beyſammen.

Mit einem Worte, ich verſichere, daß dieſe Tabelle in dem mittlern PERIODO von der Nordiſchen Hiſtorie aus der maſſen gute Dienſte thun wird.

IV.

Was iſt bey der 91. Tabelle zu mercken?

Nach dem Stockholmiſchen Blutbade A. 1520. wehlten die Schweden wieder einen beſondern König über ſich, und von ſelbiger Zeit an iſt Schweden biß auf dieſen Tag von à parten Königen regieret worden.

Es war aber dieſer neue König, mit Nahmen GUSTAVUS, aus dem Adelichen Hauſe WASA entſproſſen, welches ſeinen Urſprung von dem Geblüthe des alten Königes ERICI SANCTI herführen konte, wie auf der vorhergehenden 90. Tabelle zu ſehen iſt.

Aus dieſem Geſchlechte regierten erſtlich ſieben Könige nach einander, nehmlich 1. GUSTAVUS. 2. ERICUS XIV. 3. JOHANNES. 4. SIGISMUNDUS. 5. CAROLUS IX. 6. GUSTAVUS ADOLPHUS. 7. CHRISTINA.

Dieſe Königin CHRISTINA blieb unver-

vermählt, legte die Crone nieder, bekannte ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion, zog nach Rom, und beſchloß alſo ihr Geſchlechte.

Es war aber Königs GUSTAVI ADOLPHI Schweſter CATHARINA an das Pfaltz-Gräfliche Hauß Zweybrück in Deutſchland vermählet worden, und ihre Poſterität hatte nun das nächſte Recht zu der Cron Schweden.

Aus dieſem Pfaltz-Zweybrückiſchen Hauſe nun haben innerhalb 50. Jahren drey Könige nach einander regieret, nahmentlich 1. CAROLUS X. GUSTAVUS. 2. CAROLUS XI. und 3. CAROLUS XII.

Wer von dieſem Pfaltz-Zweybrückiſchen Hauſe genauere Nachricht haben will, der muß dieſelbe unten bey der 142. Tabelle erwarten.

V.

Aber was iſt bey einem oder dem andern Könige merckwürdig?

Nach Hiſtoriſchen Merckwürdigkeiten muß man hier nicht fragen, ſondern dieſelbe an ſeinem Orte in der Hiſtorie ſuchen: Was aber eigentlich zur Genealogie gehören möchte, das beſtehet in folgenden Anmerckungen.

König ERICUS XIV. hatte um die Engelän-

ländiſche Königin ELISABETH vergebens Anſuchung thun laſſen; damit fiel er auf ein extremum, und nahm eines Trabantens Tochter, wo ſie nicht noch von geringern Stande geweſen iſt, zu ſeiner Gemahlin.

Sein Bruder König JOHANNES traff auch eine merckwürdige Mariage. Denn ſeine Gemahlin war CATHARINA, eine Tochter Königs Sigismundi I. in Polen, Römiſch-Catholiſcher Religion.

Dieſe Königin erzog ihren Sohn SIGISMUNDUM in ihrer Päbſtlichen Religion, damit er capable ſeyn möchte, König in Polen zu werden; welche mütterliche Crone er auch erhielt; aber darüber die väterliche Crone Schweden einbüſte: dahero man ſeine gantze Poſterität unter den Polniſchen Königen auf der 96. Tabelle ſuchen muß.

Der letzte König aus dem Pfaltzgräflichen Hauſe CAROLUS XII, iſt endlich am 11. December. 1718. vor der Däniſchen Feſtung Fridrichshall in Norwegen, im 36. Jahre ſeines Alters erſchoſſen worden.

VI.

Wer hat ihm auf den Thron gefolget?

Der letztgedachte König CAROLUS XII. der ſich niemahls vermählet, hatte zwey Schweſtern, die älteſte hieß HEDWIG

SO-

SOPHIA; und die jüngſte ULRICA ELEONORA.

Die älteſte war an Hertzog Fridericum V. zu Holſtein-Gottorp vermählet, und hat eben mit dem Anfange des Seculi einen Sohn gebohren, welcher CAROLUS FRIDERICUS, Erb-Printz zu Holſtein-Gottorp iſt.

Die jüngſte hat ſich mit Friderico, Erb-Printzen zu Heſſen-Caſſel vermählet, und iſt noch zur Zeit ohne Kinder.

Wenn nun beym Falle des Königs beyde Schweſtern noch gelebet hätten, ſo würde die älteſte nothwendig auf den Thron geſtiegen ſeyn.

Weil aber dieſe älteſte Schweſter ſchon vor 10. Jahren geſtorben war, ſo fragte ſichs, ob ihr Sohn propter prioritatem Linealem; oder ihre jüngſte Schweſter propter prioritatem gradualem ein näher Recht zum Throne hätte?

Es hat ſich aber die Schweſter ULRICA ELEONORA alſobald nach dem Tode des Königs zur Königin aufgeworffen, und iſt auch nunmehro in dieſem 1719. Jahre von den Ständen des Reichs davor erkannt worden.

Sie iſt gebohren an. 1688. und hat alſo ihr 30. Jahr allbereit zurücke geleget.

VII.

Welches ſind die übrigen Anverwandten des Königes in Schweden?

Vom Königlichen Hauſe an ſich ſelber iſt niemand mehr vorhanden, aber von dem Hauſe Pfaltz-Zweybrück iſt noch ein Vetter am Leben, welcher GUSTAVUS SAMUEL heiſt, und ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion gewendet hat.

Dieſer Printz hat ſich mit DOROTHEA Pfaltzgrafens Leopoldi Ludovici zu Veldenz Tochter vermählet, und hat alſobald nach dem Tode Königs Caroli XII. Poſſeſſion vom Hertzogthum Zweybrück genommen.

IIX.

Was iſt endlich bey der 92. Tabelle zu mercken?

Die drey Schwediſchen Könige 1. CAROLUS IX. 2. GUSTAVUS ADOLPHUS und 3. CAROLUS X. GUSTAVUS, haben ein iedweder einen natürlichen Sohn gezeuget, die ſtehen alle drey auf dieſer 92. Tabelle.

Königs CAROLI IX. natürlicher Sohn CAROLUS CARLSOHN von GYLDENHIELM, iſt längſt geſtorben, und hat meines Wiſſens keine Poſterität hinterlaſſen.

Königs CAROLI GUSTAVI natürlicher Sohn

Sohn GUSTAVUS CARLSOHN, der ſeine Reſidentz in Weſt-Frießland angeleget hatte, iſt am Neu-Jahrs-Tage 1708. im 59. Jahre ſeines Alters auf dem Schloſſe Ter-Horn geſtorben, und hat von ſeiner Schwartzenbergiſchen Gemahlin, ſo viel mir wiſſend iſt, auch keinen Erben hinterlaſſen.

Hingegen Königs GUSTAVI ADOLPHI natürlicher Sohn, GUSTAVUS GUSTAVSOHN, hat wieder einen Sohn gezeuget, welcher ſich Grafe von WASABURG nennet, und ſeinen Auffenthalt im Hertzogthum Bremen hat.

Dieſer Grafe von WASABURG hat wiederum fünff Söhne gezeuget, die ſchon alle erwachſen ſind, und die man auf der 92. Tab. ſehen kan.

Das V. Buch.

Von Polen, Böhmen, Ungarn und Moſcau.

ingleichen

von Schleſien, Curland und Siebenbürgen.

Das I. Cap.

von Polen.

I. Was

I.

Was vor Tabellen gehören zur Polniſchen Hiſtorie?

Zuſammen fünffe, nehmlich die 93. die 94. die 95. die 96. und 97. Tabelle.

II.

Worzu dienet die 93. Tabelle?

Sie ſtellet auf einmahl alle und iede Regenten in Polen vor Augen, ſie mögen nun den Hertzoglichen oder den Königlichen Titul geführet haben.

Hertzoge, die in Polen regieret haben, ſind zuſamen zwey und zwantzig: Königea ber ſind in allen ſieben und zwantzig geweſen.

Es ſind aber die Polniſchen Regenten auf dieſer Tabelle in vier unterſchiedene Claſſen eingetheilet.

III.

Was iſt bey der erſten Claſſe zu mercken?

In der erſten Claſſe ſtehen die uhralten Hertzoge in Polen, da mercket man den erſten, welcher LECHUS geheiſſen hat, und ein Slavoniſcher Printz geweſen iſt; und darnach den letzten, Nahmens POPIELUM II. den die Mäuſe lebendig gefreſſen haben.

IV.

Was iſt bey der andern Claſſe zu mercken?

In

In der andern Claſſe ſtehen die geſamten Piaſtiſchen Nachkommen: Sie haben aber den Nahmen von PIASTO, der ein reicher Bauer zu CRUSWICK geweſen iſt: Das übrige wird ſich ſchon auf der folgenden Tabelle finden.

V.

Was iſt bey der dritten Claſſe zu mercken?

In der dritten Claſſe ſtehen die ſo genannten Jagelloniſchen Könige beyſammen. Sie haben aber den Nahmen von JAGELLONE, welcher erſt ein Hertzog in Lithauen geweſen, darnach aber ein König in Polen geworden iſt.

VI.

Was iſt endlich bey der vierdten Claſſe zu mercken?

In der vierdten Claſſe ſtehen ſechs Könige aus unterſchiedenen Häuſern, der 1. aus dem Hauſe VALOIS in Franckreich; der 2. aus dem Hauſe BATHOR in Siebenbürgen; der 3. aus dem Hauſe WISNIOWIECZKI aus Lithauen; der 4. aus dem Hauſe SOBIESKI in Polen; der 5. aus dem Hauſe SACHSEN in Deutſchland; der 6. aus dem Hauſe LESZCZYNSKI in Polen.

Wer ſolcher geſtalt durch dieſe 93. Tabelle gleichſam præpariret iſt, dem wird das andre nicht halb ſo ſchwer werden.

VII.

Worzu dienet die 94. und 95. Tabelle?

Der weitläufftige Piaſtiſche Stamm hat auf einer Tabelle nicht Raum gehabt: alſo ſind ihrer zwey darzu genommen worden, welche aber mit Fleiß einander gegen über ſtehen, damit man dennoch alles unter einem Conſpecte haben kan.

IIX.

Was iſt inſonderheit auf der 94. Tabelle zu behalten?

Der Stamm-Vater PIASTUS, der aus einem Bauer ein Polniſcher Hertzog, und ein Vater ſo vieler Fürſten und Könige worden, iſt aus der vorigen Tabelle ſchon bekannt.

Darnach iſt zu mercken MIECISLAUS I. welchen ſeine Böhmiſche Gemahlin DAMBROWKA zu Chriſto bekehret hat; und ſein Sohn BOLESLAUS I. welchen der Sächſiſche Käyſer OTTO III. A. 1000. zum erſten Könige in Polen creiret hat.

Endlich ſind die beyden Brüder ULADISLAUS II. und CASIMIRUS II. nicht zu vergeſſen: denn mit denſelben hat ſich der Piaſti-

Piaſtiſche Stamm in zwey Haupt-Linien getheilet.

Nehmlich von ULADISLAO II. ſtammen die Piaſtiſchen Hertzoge in Schleſien her; davon unten ein beſonders Capitel folgen wird.

Und von CASIMIRO II. ſtammen die folgenden Piaſtiſchen Könige in Polen her, welche auf der folgenden 95. Tabelle beyſammen ſtehen.

IX.

Was iſt inſonderheit auf der 95. Tabelle zu mercken?

Zur lincken Hand ſtehen die übrigen Polniſchen Könige aus dem Piaſtiſchen Stamme; und zur Rechten ſtehen die Hertzoge in Maſovien, welche gleichfals aus dem Piaſtiſchen Geblüthe entſprungen ſind.

Unter den Königen iſt hauptſächlich CASIMIRUS III. zu mercken, mit welchem A. 1370. die männliche Poſterität des Königlichen Piaſtiſchen Stammes abgeſtorben iſt.

Man hat auch dieſes Königes Maitreſſe, Nahmens ESTHER aus Jüdiſchem Geblüthe, zu mercken: Denn dahero ſoll es kommen ſeyn, daß die Jüden ſo ſehr in Polen eingeniſtelt haben.

Nach CASIMIRI III. Tode ward der Un-

gariſche König LUDOVICUS M. zugleich König in Polen, weil ſeine Mutter ELISABETH eine leibliche Schweſter Königs Caſimiri war.

Es blieb aber Polen und Ungarn nicht lange beyſammen: Denn weil König LUDOVICUS M. zwey Töchter hatte, ſo bekam eine jedwede eine Crone, nehmlich MARIA die Ungariſche, und HEDWIG die Polniſche Crone.

Unter den Maſoviſchen Hertzogen iſt eben niemand merckwürdig, als die Princeßin ZIMBURGIS: Denn dieſelbe ward an Ertz-Hertzog ERNESTUM von Oeſterreich vermählet, und hat, wie man ſaget, die groſſen Lippen zum erſten in das Hauß Oeſterreich gebracht.

X.

Worzu dienet die 96 Tallelle?

Die Könige, die darauf vorgeſtellet ſind, werden mit einem generalen Nahmen, die Jagelloniſchen Könige genennet.

Es war nehmlich vor Alters Polen und Lithauen von einander abgeſondert, und wie Polen ſeine Könige hatte, ſo hatte hingegen Lithauen ſeine Hertzoge.

Auf der vorigen Tabelle iſt allbereit angemercket worden, daß nach Königs Ludovici M. Tode

Tode die Polniſche Crone an ſeine jüngſte Tochter HEDWIG gefallen iſt.

Eben damahls regierte nun in Lithauen Hertzog JAGELLO, welcher nebſt ſeinen Unterthanen noch der Heidniſchen Abgötterey anhieng.

Zwiſchen dieſen beyden Perſonen wurden Heyraths-Tractaten gepflogen, und wie ſich JAGELLO reſolvirte, ſeiner Braut zu Liebe, die Chriſtliche Religion anzunehmen, ſo ward die Mariage geſchloſſen, und zugleich Polen und Lithauen mit einander vereiniget.

Die geſammte Poſterität nun, welche dieſer Lithauiſche JAGELLO, und dieſe Polniſche HEDWIG mit einander gezeuget haben, wird der Jagelloniſche Stamm genennet.

Auf dieſer Tabelle hat man ſonderlich die Jagelloniſche Princeßin CATHARINAM wohl zu mercken: dieſelbe war an den Schwediſchen König JOHANNEM vermählet, und wie von dem Jagelloniſchen Stamme kein männlicher Erbe mehr vorhanden war, ſo kamen die Nachkommen dieſer CATHARINÆ auf den Polniſchen Thron.

Es waren aber dieſelben 1. SIGISMUNDUS III. 2. ULADISLAUS IV. und 3. JOHANNES CASIMIRUS, welche nur

nur von mütterlicher Seite aus dem Jagelloniſchen Stamme; von der väterlichen Linie aber aus Schwediſchem Geblüthe entſproſſen waren.

Dieſe drey Könige hatten wegen ihrer väterlichen Ankunfft eine ſtarcke prætenſion auf das Königreich Schweden darüber zwiſchen den beyden Nationen die blutigſten Kriege ſind geführet worden, biß endlich der Oliviſche Friede An. 1660. dem Streite ein Ende gemachet hat.

Im übrigen ſind auf dieſer 96. Tabelle auch drey merckwürdige Vermählungen zu obſerviren.

Denn erſtlich hatte König SIGISMUNDUS II. zwey leibliche Schweſtern, welche Käyſers FERDINANDI I. Töchter waren, zu ſeinen Gemahlinnen.

Eben auf ſolche Weiſe vermählte ſich König SIGISMUNDUS III. mit zwey leiblichen Schweſtern nach einander, welche Ertz-Hertzogs CAROLI von Oeſterreich Töchter warē.

Und endlich nahm König JOHANNES CASIMIRUS ſeines verſtorbenen leiblichen Bruders ULADISLAI IV. hinterlaſſene Wittwe, MARIAM, aus dem Mantuaniſchen Hauſe GONZAGA, zu ſeiner Gemahlin.

Dieſer ietzt gedachte JOHANNES CASIMI-

SIMIRUS gieng endlich A. 1668. in ein Cloſter, und wie der oben erwehnte König CASIMIRUS III. die männliche Poſterität von Piaſto beſchloſſen hatte; alſo war dieſer JOHANNES CASIMIRUS unter den Polniſchen Königen der letzte, der ſein Geblüthe, von weiblicher Seite, von dem ſo offtgedachten Piaſto herführen konte.

XI.

Worzu dienet endlich die 97. Tabelle?

Sechs mahl haben die Polen einen König aus einer andern Familie erwehlet, und dieſelben ſechs Könige ſtehen auf dieſer Tabelle beyſammen.

Die Nahmen ſind 1. HENRICUS aus dem Hauſe VALOIS in Franckreich. 2. STEPHANUS aus dem Hauſe BATHOR in Siebenbürgen. 3. MICHAEL aus dem Hauſe WISNIOWIECZ in Lithauen. 4. JOHANNES aus dem Hauſe SOBIESKI in Polen. 5. AUGUSTUS aus dem Hauſe SACHSEN in Deutſchland, 6. STANISLAUS, aus dem Hauſe LESCZYNSKI in Polen.

XII.

Was iſt bey dem Valeſiſchen HENRICO zu mercken?

Er gieng die Polen mit keiner Ader etwas an, ſondern ward nach Königs Sigismundi II.

 Tode

Tode durch eine freye Wahl darzu erkohren: Er hielt ſich aber nicht lange in Polen auf, ſondern nachdem ſein Bruder König Carolus IX. in Franckreich geſtorben war, ſo wolte er lieber König in Franckreich, als König in Polen ſeyn.

XIII.

Was iſt bey dem Siebenbürgiſchen STEPHANO zu mercken?

Seine Gemahlin ANNA war eine Schweſter des Polniſchen Königs SIGISMUNDI II. und durch dieſe Mariage kam er auf den Polniſchen Thron, nachdem Henricus Valeſius, letzt erzählter maſſen, ſeinen Abſchied aus Polen genommen hatte.

XIV.

Was iſt bey dem Wisniowieczkiſchen MICHAEL zu mercken?

Der obgedachte König JAGELLO hatte einen Bruder, Nahmens KORIBUTH, der war Hertzog in Lithauen, und von demſelben führen die Lithauiſchen Fürſten von WISNIOWIECZ ihr Geſchlechte her.

Aus dieſem Hauſe ward Hertzog MICHAEL, nachdem König JOHANNES CASIMIR ins Cloſter gegangen war, durch eine freye Wahl auf den Königlichen Thron erhoben; hatte aber wenig affection bey den Polen, und ſtarb in wenig Jahren ohne Erben.

Seine Gemahlin war Käyſers LEOPOLDI Schweſter, die wurde nachgehends an den Hertzog zu Lothringen vermählet, und iſt nunmehro geſtorben.

Die heutigen noch lebenden Fürſten von WISNIOWIECZ ſind Vettern von dieſem Könige Michael.

XV.

Was iſt von dem Sobieskiſchen JOHANNE zu mercken?

Er war ein bloſſer Polniſcher Edelmann von Ankunfft, ward aber durch ſeine Tapfferkeit erſtlich Cron-Feldherr und endlich durch die Wahl würcklicher König.

Seine Wittwe MARIA CASIMIRA LOUISE; eine Tochter des Cardinals von ARQUIEN aus Franckreich, aus dem Hauſe Bethune lebte zu Rom und ſtarb endlich in Franckreich.

Dieſer König JOHANNES hat drey Printzen und eine Princeßin hinterlaſſen, auf welche man aber nach des Königs Tode, bey der neuen Königs-Wahl, gar nicht reflectiret hat.

Der älteſte Printz JACOBUS SOBIESKI hat die Schweſter der verwittibten Käyſerlichen Frau Mutter aus dem Hauſe NEUBURG

zur Gemahlin, mit welcher er drey noch lebende Printzeßinnen gezeuget hat.

Der andre Printz ALEXANDER, iſt zu Rom geſtorben.

Der dritte Printz CONSTANTINUS hat noch keine Gemahlin.

Die eintzige Printzeßin TERESIA CUNIGUNDA iſt die Gemahlin des Churfürſtens zu Bäyern.

XVI.

Was iſt bey dem Sächſiſchen AUGUSTO zu mercken?

Es war an dem, daß in Polen nach dem Tode Königs JOHANNIS III. der Frantzöſiſche Printz von CONTY auf den Polniſchen Thron ſolte geſetzet werden.

Dieſe dem gantzen EUROPÆ höchſt gefährlichen Conſilia unterbrach der Sächſiſche Churfürſt FRIDERICUS AUGUSTUS, und acceptirte die Crone, die ihm von der andern Parthey angetragen ward.

A.1706. giengen die Schweden nach Sachſen, und brachten es im Frieden zu Alt-Rannſtädt ſo weit, daß König Auguſtus auf die Polniſche Crone Verzicht that.

Doch eben dieſer AUGUSTUS hat ſich A.1709. von neuem auf den Polniſchen Thron geſetzet, und ſich auch biß dato darauf mainteniret.

XVII.

XVII.

Was iſt endlich bey dem Leszczinskiſchen STANISLAO zu mercken?

STANISLAUS LESCZYNSKI ein Polniſcher Grafe, iſt A. 1677. gebohren.

Seine noch lebende Gemahlin, CATHARINA aus dem Hauſe OPALINSKY, hat ihm zwey Töchter gebohren, davon die älteſte Printzeßin ANNA am 20 Jun. 1717. geſtorben iſt.

Dieſer STANISLAUS ward A. 1704. von den Schweden zum Könige in Polen gemacht, und durch den Alt-Rannſtädtiſchen Frieden 1706. darauf behauptet.

Er hat ſich aber A. 1709. aus Polen retiriren müſſen, nachdem ſich König AUGUSTUS der Polniſchen Crone wiederum angenommen hat: bißher hat er ſich in dem Schwediſchen Hertzogthum Zweybruck, biß auf den Todt des Königs aufgehalten.

Das II. Cap.

Von Schleſien.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Schleſiſchen Genealogie?

Heutiges Tages ſind in Schleſien vier

Fürſtliche Häuſer. 1. die Hertzoge zu Würtemberg haben das Fürſtenthum OELS; 2. die Fürſten von Lobkowitz haben das Fürſtenthum SAGAN; 3. die Fürſten von Auersberg haben das Fürſtenthum MÜNSTERBERG; 4. die Fürſten von Lichtenſtein haben die beyden Fürſtenthümer JÆGERNDORF und TROPPAU.

Von dieſen vier Fürſtlichen Häuſern iſt hier die Rede nicht; ſondern wie ſie alle viere Deutſche Reichs-Fürſten ſind: alſo ſollen auch ihre Geſchlechts-Regiſter unten in Deutſchland, ein jedwedes an ſeinem Orte anzutreffen ſeyn.

Es haben aber vor Alters gantz andre Fürſten in Schleſien regieret, welche nunmehro ausgeſtorben ſind, und zwar ſo ſind ihrer ſo viel geweſen, daß man vier und zwantzig geweſene Fürſtliche Reſidentzen in Schleſien ſpecificiren kan.

Nehmlich 1. zu Breßlau. 2. zu Schweidnitz. 3. zu Liegnitz. 4 zu Brieg. 5. zu Jauer. 6. zu Glogau. 7. zu Wolau. 8. zu Croſſen. 9. zu Sagan. 10. zu Oels. 11. zu Canth. 12. zu Steinau. 13. zu Lübben. 14. zu Münſterberg. 15. zu Teſchen. 16. zu Oppeln. 17. zu Auſchwitz. 18. zu Beuthen. 19. zu Strelitz. 20. zu Falckenberg. 21. zu Ratibor. 22. zu Troppau. 23. zu Jägerndorff. 24. zu Lübſchütz. Um

Um dieſe alten Schleſiſchen Fürſten haben wir uns allhier zu bekümmern, und die haben nicht anders als auf ſechs Tabellen nehmlich auf der 99. 100. 101. 102. 103. 104. können vorgeſtellet werden.

II.

Aber was haben die alten Schleſiſchen Fürſten vor einen Urſprung?

Es ſind ihrer zweyerley, und die muß man nicht mit einander confundiren.

Die meiſten davon ſind von Polniſchem oder Piaſtiſchem Geblüthe entſprungen, und ſtehen alle beyſammen auf den erſten fünf Tabellen.

Einige aber ſind aus Böhmiſchem Geblüthe entſproſſen, die findet man auf der letzten Tabelle, welche in der Ordnung die 104. iſt, beyſammen.

III.

Was vor Piaſtiſche Hertzoge haben in Schleſien regieret?

Da muß man ſich vor allen Dingen ſagen laſſen, daß Schleſien vor dieſem nicht zur Crone Böhmen; ſondern zur Crone Polen gehöret hat.

Wer das weiß, der wird leichtlich begreiffen können, wie ſich der ſo genannte Piaſti-

ſche Stamm auch über Schleſien hat ausbreiten können.

Nehmlich oben auf der 94. Tabelle ſind des Polniſchen Königes BOLESLAI III. zwey Söhne ULADISLAUS II. und CASIMIRUS II. bekannt worden.

Von dieſen beyden Brüdern hat der jüngſte, nehmlich CASIMIRUS II. das Geſchlechte der Polniſchen Könige fortgepflantzet, wie auf der 95. Tabelle iſt gewieſen worden.

Hingegen der älteſte Bruder, nehmlich ULADISLAUS II. hat ietzo vor ohngefehr ſechſte-halb hundert Jahren Schleſien bekommen, und iſt ein Stamm-Vater faſt unzähliger Fürſten geworden.

IV.

Was iſt bey dieſen Piaſtiſchen Fürſten in Schleſien zu mercken?

Der gantze Stamm iſt nunmehro ausgeſtorben, und alſo hat ſich ein Anfänger ſo genau um alle Linien nicht zu bekümmern, ſondern es iſt genung, wenn nur die Tabellen vorhanden ſind, daß man auf allen Fall eines und das andre nachſchlagen kan.

Unterdeſſen aber kans nicht ſchaden, wenn man ſich gleichwohl eine oder die andre Haupt-Perſon auszeichnet, und ſeinem Gedächtniß einverleibet.

Man mercke demnach vor allen Dingen den offterwehnten ULADISLAUM II. welcher gantz Schleſien beſeſſen hat, und ein allgemeiner Stamm-Vater ſo vieler Schleſiſchen Fürſten geweſen iſt.

Man mercke ferner ſeine beyden Söhne BOLESLAUM I. und MIECISLAUM I. denn von jenem ſtammen die Fürſten in Nieder-Schleſien; von dieſem aber die Fürſten in Ober-Schleſien her.

Man ſuche auf der 101. Tabelle die beyden Brüder JOHANNEM CHRISTIANUM zu Brieg, und GEORGIUM RUDOLPHUM zu Liegnitz, welche ſich vor ohngefehr 100. Jahr zur Reformirten Religion bekennet haben.

Auf eben dieſer 101. Tabelle ſtehet der letzte Piaſtiſche Hertzog in Schleſien GEORGIUS WILHELMUS; Er beſaß die drey ſchönen Fürſtenthümer Liegnitz, Brieg und Wolau, und ſtarb An. 1675. in der Blüthe ſeiner Jugend, worauf die drey Fürſtenthümer dem Römiſchen Käyſer, als Könige in Böhmen anheim fielen.

Gleich darneben ſtehet die Schweſter dieſes letzten Hertzogs, CHARLOTTE genannt, die ward zwar an den Holſteiniſchen Hertzog zu Wieſenburg vermählet, lebte aber von ihm

ihm abgeſondert, und ſtarb am 24. Dec. 1707.

Hiermit hatte nun auch die Weibliche Poſterität des Piaſtiſchen Stammes ein Ende, nachdem dieſes berühmte Geſchlechte von A. 842. biß 1707. gantzer 866. Jahr theils in Polen, theils in Schleſien floriret hatte.

V.

Iſt noch was mehr auf dieſen Piaſtiſchen Tabellen zu mercken?

Auf der 102. Tabelle iſt eine Genealogiſche Rarität: Denn da wird man unten in der letztern Reihe ſehen, daß drey leibliche Brüder aus dem Hauſe MUNSTERBERG, drey leibliche Schweſtern aus dem Hauſe SAGAN, und zwar auf einen Tag geheyrathet haben.

Auf eben dieſer 102. Tabelle ſtehet HENRICUS X. Hertzog zu Glogau und Croſſen, deſſen Gemahlin BARBARA wohl zu mercken iſt: denn dieſe BARBARA hat das Hertzogthum CROSSEN gleich letzo vor 200. Jahren an ihr väterliches Hauß Brandenburg gebracht.

VI.

Was iſt endlich bey den Schleſiſchen Hertzogen Böhmiſcher Ankunfft zu mercken?

Zwey Böhmiſche Könige, nehmlich

PREMIS-

PREMISLAUS OTTOCARUS und GEORGIUS PODIEBRADIUS, haben ihre Printzen in Schleſien zu ſtabiliren geſuchet.

König OTTOCARUS, hatte einen natürlichen Sohn, Nahmens NICOLAUM, dem gab er das Fürſtenthum TROPPAU, und ſeine Nachkommen brachten RATIBOR, JÆGERNDORF und MÜNSTERBERG darzu.

Es iſt aber dieſer gantze Ottocariſche Stamm ausgeſtorben, wie die 104. Tabelle zeiget.

König GEORGIUS machte ſeine Söhne zu Hertzogen zu MUNSTERBERG, und bald darauf acquirirten ſie ſich auch das Fürſtenthum OELS.

Es iſt aber auch dieſer Podiebradiſche Stamm ausgeſtorben, wie auf eben dieſer 104. Tabelle zu ſehen iſt.

Man mercke unterdeſſen die letzte Princeßin von dieſem Podiebradiſchen Stamme, Nahmens ELISABETHA MARIA: denn dieſelbe vermählte ſich an SILVIUM NIMROD Hertzogen zu Würtemberg, und durch dieſe Mariage iſt das Fürſtenthum OELS an das Hauß Würtemberg gefallen, und wird auch biß dieſen Tag von Würtembergiſchen Hertzogen regieret.

Das

Das III. Cap.
Von Curland.

I.
Was iſt von dem Curländiſchen Hauſe zu wiſſen?

Curland gehörte vor Alters einem geiſtlichen Ritter-Orden, welche die Schwerdt-Brüder genennet wurden.

Es ward aber der letzte Heer-Meiſter GOTTHARDUS KETTELER An. 1561. ein Weltlicher Fürſte, und nahm das neue Hertzogthum Curland von der Cron Polen zu Lehne.

Dieſer KETTELER war aus einem adlichen Hauſe in Deutſchland aus dem Hertzogthum Bergen entſproſſen.

Seit der Zeit haben fünff Hertzoge nach einander in Curland regieret, welche auf der 98. Tabelle beyſammen zu ſehen ſind.

II.
In was vor einem Zuſtande befindet ſich heutiges Tages dieſes Hertzogliche Hauß?

Weil Curland ein Lehn von der Cron Polen iſt, ſo hat es auch in den bißherigen Troublen gleiche fata mit dem unglückſeligen Polen gehabt.

Hertzog FRIDERICUS CASIMIR, regierender Hertzog in Curland ſtarb A. 1698. gleich um die Zeit, da die Unruhe in Polen ihren Anfang nahm.

Seine Wittwe, eine Schweſter des Königs in Preuſſen, vermählte ſich zum andernmahl an den Marggrafen zu Bareut, und zum dritten mahl an den Hertzog zu Sachſen-Meinungen.

Der eintzige Printz und Erbe von Curland FRIDERICUS WILHELMUS begab ſich mit der Frau Mutter nach Francken, und ward daſelbſt ſehr wohl erzogen, da unterdeſſen das gute Curland viel ausſtehen muſte.

A. 1710. als dieſer Printz 18. Jahr alt war, ſo vermählte er ſich mit der Rußiſchen Princeßin ANNA zu S. Petersburg, und kam hierdurch wieder zur Poſſeſſion ſeines väterlichen Hertzogthums.

Indem er aber wieder zurücke nach ſeinem Lande kehren wolte, ſo ſtarb er unterwegens zu Kippinghof in Ingermannland An. 1711. im 19. Jahre ſeines Alters.

Weil nun ſeine Wittwe, des Czaars Bruders-Tochter iſt, ſo hat ſie ſich bißhero gar leichte bey der Poſſeſſion des Hertzogthums Curland mainteniren können.

Sonſt

Sonſt aber lebet noch der Bruder des vorigen Hertzogs, FERDINANDUS, ein Herr von 64. Jahren, der iſt der rechtmäßige Erbe des Landes, und hat noch keine Gemahlin.

Dieſer Hertzog Ferdinandus hat noch eine eintzige Schweſter am Leben, die iſt Aebtiſſin zu Hervorden in Weſtphalen.

Seine andre Schweſter war die regierende Landgräfin zu Heſſen-Caſſel, die iſt aber neulich An. 1711. geſtorben.

Der verſtorbene junge Hertzog hat auch noch drey Schweſtern hinterlaſſen.

Eine hat Marggraff Albertum zu Brandenburg, einen Bruder des verſtorbenen Königes in Preuſſen.

Die andre hat Erneſtum Ferdinandum Hertzogen zu Braunſchweig von der Linie zu Bevern.

Und die dritte iſt eine Gemahlin Friderici Wilhelmi Adolphi Fürſtens zu Naſſau-Siegen.

Das IV. Cap.

Von Böhmen.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Böhmiſchen Hiſtorie?

Zur alten Zeit gehöret die 105; zur mitteln

teln Zeit die 106; zur neuen Zeit die 107. Tabelle: und alſo kömmt alles auf drey Tabellen an, welche ich aus dem Corpore Hiſtoriæ Bohemicæ des bekannten Jeſuitens BALBINI, mit allem Fleiß ins Enge gezogen habe.

II.

Was iſt inſonderheit bey der 105. Tabelle zu mercken?

Anfangs regierten nur Fürſten oder Hertzoge in Böhmen, die ſtehen auf dieſer Tabelle beyſammen.

Unter dieſen alten Hertzogen ſind ſonderlich ihrer ſechſe merckwürdig.

Der erſte iſt CZECHUS, der im ſiebenden Seculo zum erſten ein Fürſtenthum in Böhmen aufgerichtet hat.

Der andre iſt PREMISLAUS, ein Bauer, den die Königin LYBUSSA zu ihrem Gemahl und Hertzoge erwehlet hat.

Der dritte iſt BORIVORIUS I. welcher ſich zum erſten unter allen Böhmiſchen Regenten zum Chriſtlichen Glauben bekehret hat.

Der vierte iſt WENCESLAUS S. welcher von der Römiſchen Kirchen unter die Heiligen iſt verſetzet worden.

Der fünffte iſt BOLESLAUS I. welcher den ietzt gedachten heiligen Wentzel, ohngeachtet

geachtet es ſein leiblicher Bruder war, ermordet hat.

Der ſechſte iſt endlich WRATISLAUS II. welcher dieſen Periodum beſchloſſen, und den folgenden angefangen hat.

Ferner ſind auf dieſer 105. Tabelle ſechs merckwürdige Weibes-Perſonen auszuzeichnen.

Die erſte iſt LYBUSSA, welche den obgedachten Böhmiſchen Bauer PREMISLAUM durch eine wunderliche Wahl zu ihrem Gemahl erkohren hat.

Die andre iſt die heilige LUDOMILLA, eine Gemahlin des heiligen WENCESLAI, welche beyde biß auf dieſen Tag in Böhmen, nach dem Gebrauch der Römiſchen Kirchen, viel Ehre genieſſen.

Die dritte iſt die verdammte DRAHOMIRA, eine Gemahlin WRATISLAI I. welche zuletzt vom Erdboden lebendig iſt verſchlungen worden.

Die vierdte iſt die Princeßin DAMBROWKA, eine Tochter BOLESLAI I. welche ihren Gemahl MIECISLAUM I. Hertzog in Polen zu Chriſto bekehret hat.

Die fünffte iſt das Bauer-Mädgen BOZENA, welche Hertzog UDALRICUS I. wegen ihrer weiſſen Beine zu ſeiner Gemahlin erkieſet hat.

Die

Die ſechſte iſt endlich eine Nonne zu Regenſpurg, Nahmens JUDITH, welche Hertzog BRETISLAUS I. aus dem Kloſter entführet hat.

Wer von allen dieſen merckwürdigen Dingen umſtändlichere Nachricht haben will, der nehme nur den vierdten Theil von den Hiſtoriſchen Fragen zur Hand, ſo wird das Regiſter dasjenige weiſen, was man zu wiſſen verlanget.

III.
Worzu dienet nun die folgende 106. Tabelle?

Die Hertzoge und Könige in der mitteln Zeit ſtehen auf derſelben beyſammen.

In der alten Zeit haben zwar ſo wohl WENCESLAUS I. als auch WRATISLAUS II. den Königlichen Titul geführet; er iſt aber nicht auf die Nachkommen fortgepflantzet worden.

In dieſer mitlern Zeit aber hat ULADISLAUS II. den Königlichen Titul wiederum renoviret, und von ſelbiger Zeit an iſt Böhmen auch beſtändig vor ein Königreich gehalten worden.

Weil man alſo faſt nicht weiß, welchen man eigentlich vor den erſten Böhmiſchen König halten ſoll, ſo iſt auch unter den Numern bey

bey den Nahmen PREMISLAUS, WRATISLAUS, ULADISLAUS und WENCESLAUS groſſe Confuſion entſtanden, ſo daß von den neuern Genealogiſten faſt keiner mit dem andern übereinkömmt.

Der merckwürdigſte König auf dieſer Tabelle iſt ſonder Zweifel PREMISLAUS III. welcher insgemein OTTOCARUS genennet ward: derſelbe hatte die Oeſterreichiſche Princeßin MARGARETA zur Gemahlin, und wie das alte Hauß Oeſterreich abſtarb, ſo nahm er zur Zeit des groſſen Interregni von allen Oeſterreichiſchen Provintzen Poſſeſſion; ward aber darüber von dem neuen Käyſer Rudolpho Habſpurgico erſchlagen.

Mit dieſer Oeſterreichiſchen MARGARETA hatte Ottocarus keine Kinder: als nun die Gemahlin die Schuld auf ihn ſchob, ſo wolte ſich der König legitimiren, und nahm das Fräulein von Cünring, mit Genehmhaltung ſeiner Gemahlin, zu ſeiner Maitreſſe; es wieß ſich auch in neun Monaten aus, daß man die Urſache der Unfruchtbarkeit dem Könige nicht beyzumeſſen hätte.

Der Sohn nun, welchen dieſes Fräulein zur Welt brachte, wurde zum Hertzoge zu Troppau in Ober-Schleſien gemacht; wie allbereit oben in dem Capitel von Schleſien iſt erinnert worden.

IV. Was

IV.
Was iſt endlich auf der 107. Tabelle zu mercken?

Im Jahre 1306. iſt der alte Königliche Stamm, deſſen Stiffter der Bauer PREMISLAUS geweſen war, mit König WENCESLAO V. ausgeſtorben.

Von ſelbiger Zeit an iſt Böhmen nunmehro gantzer 400. Jahr nach einander von auswärtigen Königen beherrſchet worden, und die ſtehen auf dieſer Tabelle beyſammen.

Es ſind ihrer zuſammen ein und zwantzig, unter denen war der X. ein Hertzog aus Kärnthen Nahmens HENRICUS; der XVII. ein Böhmiſcher Edelmann GEORGIUS PODIEBRADIUS; und der XXV. der Churfürſt zu Pfaltz FRIDERICUS: die andern achtzehn ſind entweder aus dem Lützelburgiſchen oder aus dem Oeſterreichiſchen Hauſe entſproſſen geweſen.

V.
Wie ſind denn die Lützelburgiſchen Hertzoge zur Cron Böhmen gekommen?

Wie das alte Königliche Hauß mit WENCESLAO V. jetzo vor 400. Jahren abgeſtorben war, ſo waren noch zwey Königliche Princeßinnen,

nen, nehmlich ANNA und ELISABETH vorhanden.

ANNA war die älteſte, und hatte den Kärnthiſchen Hertzog HENRICUM zum Gemahl, derſelbe wurde nun zwar auf den Thron geſetzet, konte ſich aber nicht mainteniren, ſondern wurde von den unruhigen Böhmen bald zum Lande hinaus gejaget.

ELISABETH, die jüngſte, war noch unvermählt, dieſelbe bothen die Böhmen dem Käyſerlichen Printzen an, und als die Mariage geſchloſſen war, ſo war er auch zugleich König in Böhmen.

Dieſer neue König nun hieß JOHANNES, und war ein Sohn des weltbekannten Käyſers HENRICI VII. aus dem Hauſe Lützelburg, welcher durch eine vergifftete Hoſtie aus dem Wege geräumet ward.

Solcher geſtalt kam die Böhmiſche Crone an das Hauß Lützelburg, welches mit allerhand merckwürdigen Umſtänden im vierdten Hiſtoriſchen Tomo kan nachgeſchlagen werden.

Hierauf haben aus dieſem Lützelburgiſchen Hauſe vier Könige nach einander regieret, 1. JOHANNES. 2. CAROLUS IV. 3. WENCESLAUS VI. 4. SIGISMUNDUS.

Beym

Beym Könige JOHANNE iſt das was merckwürdiges, daß er aufs Alter ſtock blind ward, und dem ohngeachtet den Frantzoſen zu Hülffe wider die Engeländer mit zu Felde gieng, von denen er bey Creſſy erſchlagen ward.

CAROLUS IV. brachte durch ſeine meriten die Käyſerliche Crone an ſein Hauß. Man ſchreibet ihm 10. Töchter zu, darunter vier Margarethen ſollen geweſen ſeyn, wie man auf der Tabelle ſehen kan.

WENCESLAUS führte ſo ein unordentliches Leben, daß ihm endlich die Churfürſten des Reichs die Käyſerliche Crone wieder abnehmen muſten.

SIGISMUNDUS ſein Bruder bekam nicht nur mit ſeiner Gemahlin MARIA die Ungariſche Crone, davon wir im folgenden Capitel hören werden: ſondern er kriegte auch die Käyſerliche Crone wieder; ſtarb aber ohne männliche Erben.

Hiermit hatte nun die Herrſchafft der Lützelburger in Böhmen ein Ende: Was weiter mit Lützelburg paßiret iſt, das iſt allbereit oben auf der 69. Tabelle vorgekommen.

VI.
Wie iſt nun die Crone Böhmen an das Hauß Oeſterreich kommen?

Das Hauß Oeſterreich hat etliche mahl nach der Böhmiſchen Crone geſtrebet; hat aber nicht eher, als zur Zeit Käyſers FERDINANDI I. darzu gelangen können.

Erſtlich wolte, nach Abgang des alten Königlichen Stammes, Käyſer ALBERTUS I. ſeinen Sohn RUDOLPHUM den Böhmen mit Macht und Gewalt aufdringen; er ward auch aus Furcht vor dem Käyſer darzu erwehlet, und nahm die Königliche Wittwe, welche RIXA hieſs, zur Gemahlin; er ſtarb aber, ehe er, ſo zu reden, auf dem Königlichen Throne warm worden war.

Ferner wie der Lützelburgiſche Stamm mit Käyſer Sigismundo ausgegangen war, ſo vermählte ſich Käyſer ALBERTUS II. aus dem Hauſe Oeſterreich, mit der eintzigen Tochter dieſes SIGISMUNDI, welche ELISABETH hieß: durch dieſe Alliance bekam er nun zwar nicht nur Böhmen, ſondern auch Ungarn; allein er ſtarb innerhalb Jahres-friſt, und ſein Sohn LADISLAUS POSTHUMUS ward auch im 17. Jahre ſeines Alters aus dem Wege geräumet, ehe er ſein Beylager vollziehen konte; damit kam die Böhmiſche Crone wieder in fremde Hände.

Endlich vermählte ſich Käyſer FERDINANDUS I. mit der Princeßin ANNA, die eine

eine Erbin von Böhmen und Ungarn war, nachdem ihr eintziger Bruder LUDOVICUS II. von den Türcken bey Mohacz Anno 1526. war erſchlagen worden.

Von ſelbiger Zeit an iſt Böhmen beſtändig vom Hauſe Oeſterreich beherrſchet worden, und die zehn Ertzhertzoge aus dem Hauſe Oeſterreich, welche von ſelbiger Zeit an die Böhmiſche Crone getragen haben, ſtehen auf dieſer Tabelle beyſammen.

VII.

Iſt was mehr bey Böhmen zu mercken?

Auf dieſer 107. Tabelle ſind noch zwey notable Princeßinnen auszuzeichnen.

Nehmlich König LADISLAUS, der An. 1457. ohne Erben ſtarb, hinterließ zwey Schweſtern.

Die älteſte davon hieß ANNA, und war an WILHELMUM III. Marggrafen in Meiſſen, deſſen Bruder der Sächſiſche Churfürſt FRIDERICUS PLACIDUS war, vermählet.

Die jüngſte hieß ELISABETH, und ihr Gemahl war CASIMIRUS IV. König in Polen.

Da hätte nun von GOtt und rechtswegen die älteſte Princeßin ANNA ſuccediren ſollen; aber die Böhmen erwehlten davor einen

nen Böhmiſchen Edelmann zum Könige, welcher GEORGIUS PODIEBRADZKI hieß, und der hatte das Glücke, daß er ſich wider aller Menſchen Vermuthen auf dem Throne behaupten konte.

Wenn dieſe jetzt-erwehnte Princeßin ANNA eine männliche Poſterität gelaſſen hätte, ſo würden dieſelbe jederzeit eine gerechte Prætenſion auf Böhmen formiret, und auch vielleicht zu rechter Zeit ausgeführet haben.

Es zeugte aber dieſe ANNA mit ihrem Gemahl nur zwey Töchter, nehmlich CATHARINAM und MARGARETAM, wie man auf der 157. Tabelle ſehen kan: Davon ſtarb CATHARINA ohne Erben, und MARGARETA ward an den Brandenburgiſchen Churfürſten JOHANNEM I. vermählet.

Solcher geſtalt hatte zum wenigſten das Hauß Sachſen keine weitere Prætenſion auf die Böhmiſche Crone; ſondern wenn das Recht der Princeßin ANNA ja weiter hätte ſollen urgiret werden, ſo hätte es von Seiten des Hauſes Brandenburg geſchehen müſſen.

Doch die Böhmen reflectirten damahls nach Königs Georgii Tode auf die andre Princeßin ELISABETH, welche damahls noch am Leben war, und ſatzten ihren Sohn, den Polniſchen Printz ULADISLAUM

IV.

IV. auf den Thron; welches dieſe 107. Tabelle alles gantz deutlich vor Augen ſtellet.

Das V. Cap.

Von Ungarn.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Ungariſchen Hiſtorie?

Nicht mehr als zwey, nehmlich die 108. und 109. auf der erſten ſind die einheimiſchen; und auf der andern die auswärtigen Könige entworffen.

II.

Was iſt inſonderheit bey der 108. Tabelle zu mercken?

Die Einheimiſchen Könige in Ungarn haben ihren Urſprung von dem berühmten Wütterich ATTILA, der im fünfften Seculo einen entſetzlichen Einfall in Deutſchland und Franckreich gethan hat.

Dieſen ATTILAM und ſeine Nachkommen welche als Heidniſche Fürſten in Ungarn regieret haben, kan man im Anfange auf dieſer Tabelle ſehen.

Der letzte von dieſen Ungariſchen Fürſten, Nahmens GEYSA, bekehrte ſich zu Chriſto, und ſein Sohn S. STEPHANUS

wurde endlich Anno 1001. der erſte König in Ungarn.

Von ſelbiger Zeit an haben in Ungarn innerhalb 300. Jahren drey und zwantzig einheimiſche Könige regieret, und die ſtehen auf dieſer 108. Tabelle alle beyſammen.

Der letzte einheimiſche König war ANDREAS III. welcher An. 1301. den alten männlichen Stamm beſchloſſen hat.

Mit dieſen alten einheimiſchen Königen hat es wohl an ſich ſelber ſeine Richtigkeit; ich muß aber bekennen, daß die gantze Ungariſche Genealogie noch ſehr unausgearbeitet iſt: maſſen man denn nicht einmahl alle Gemahlinnen der regierenden Könige, geſchweige denn die übrigen Anverwandten zuſammen bringen kan.

Zum Beſchluß kan man auf dieſer 108. Tabelle noch die heilige ELISABETH kennen lernen; Sie war eine Tochter des Königes ANDREÆ II. und wurde an den Landgrafen in Thüringen und Heſſen LUDOVICUM VI. vermählet; in welchem Lande ſie nach ihrem Tode biß auf die Zeit der Reformation, einen ſtarcken Geruch der Heiligkeit von ſich gegeben hat.

III.

Was vor auswärtige Könige haben darnach in Ungarn regieret?

Nach-

Nachdem der männliche Stamm des Königlichen Hauſes mit ANDREA III. Anno 1301. abgeſtorben war, ſo fiel die Crone nunmehro auf die weibliche Poſterität.

Es waren aber in dem Königlichen Hauſe drey Princeßinnen, darauf man bey der Wahl eines neuen Königes zu regardirē hatte.

Die erſte hieß ANNA, und war nach Reuſſen vermählet geweſen, von derſelben ſtammte der Böhmiſche König WENCESLAUS V. her, und derſelbe ward auch auf den Thron geſetzet, wiewohl er wenig Jahre darnach in der Blüthe ſeiner Jugend ermordet ward.

Die andre hieß ELISABETH, und war nach Bäyern vermählet geweſen: deßwegen ward ihr Sohn OTTO BAVARUS zwar zum fünff und zwantzigſten Könige in Ungarn erkohren; er konte ſich aber nicht darbey mainteniren.

Die dritte hieß MARIA, und ihr Gemahl war der Neapolitaniſche König CAROLUS II. aus dem Hauſe ANJOU, und von deſſen Poſterität haben etliche, nehmlich 1. CAROLUS ROBERTUS, 2. LUDOVICUS MAGNUS, und 3. CAROLUS PARVUS, den Ungariſchen Thron würcklich beſeſſen.

Dieſes alles iſt nun theils am Ende der 108.

theils am Anfange der 109. Tabelle deutlich zu ſehen: Geſtalt denn eben deßwegen dieſe beyden Tabellen einander gegen über ſind geſetzet worden.

IV.

Aber was iſt nach Abgange dieſer Neapolitaniſchen Könige weiter mit der Ungariſchen Crone paßiret?

Die beyden Cronen Böhmen und Ungarn haben faſt gleiche fata mit einander gehabt, biß endlich beyde dem Hauſe Oeſterreich zu Theile worden ſind.

Auf der 109. Tabelle kan man alle Abwechſelungen des Glückes deutlich ſehen, wenn man nur auf derſelben nachfolgende fünff Princeßinnen wohl betrachtet.

König LUDOVICUS M. hatte Ungarn vom Vater, und Polen von der Mutter: Weil er nun zwey Töchter hatte, ſo theilten ſich dieſelben in die beyden Cronen; MARIA bekam Ungarn, und HEDWIG bekam Polen.

Dieſe MARIA war an SIGISMUNDUM aus dem Hauſe Lützelburg vermählet, welcher nachgehends König in Böhmen und Römiſcher Käyſer ward; und dieſer Sigismundus wurde auch ſeiner Gemahlin wegen der dreyßigſte König in Ungarn; wiewohl ihm das Leben von den vielen unruhigen Köpffen ſehr

ſehr ſauer darbey gemachet ward; welches man mit allen Umſtänden im vierdten Hiſtoriſchen Tomo nachſchlagen kan.

Käyſer SIGISMUNDUS hinterließ eine eintzige Tochter, Nahmens ELISABETH, die war an den folgenden Käyſer ALBERTUM II. aus dem Hauſe Oeſterreich vermählet. Ob nun zwar dieſe Eliſabeth nicht von der Ungariſchen MARIA, ſondern von Käyſers Sigismundi anderer Gemahlin aus dem Hauſe Cilley gebohren war, und alſo eigentlich dem Geblüthe nach kein Recht zu Ungarn hatte: ſo wurde ihr Gemahl ALBERTUS II. dennoch der ein und dreyßigſte König in Ungarn; wiewohl er im erſten Jahre ſeiner Regierung ſtarb.

Nach ſeinem Tode brachte die verwittibte Königin ELISABETH zwar einen Printzen, Nahmens LADISLAUM, zur Welt: Es wolten aber die Ungarn mit einem Kinde, das noch in der Wiege lag, nichts zu thun haben; ſondern ſie reflectirten auf die obgedachte Polniſche Princeßin HEDWIG, und ſatzten ihren Sohn ULADISLAUM auf den Thron; welcher aber wenig Jahre darnach von den Türcken bey VARNA erſchlagen ward.

Hierauf wandten ſich die Ungarn wiederum zu der verwittibten Königin ELISABETH,

und agnoſcirten ihren Sohn LADISLAUM POSTHUMUM vor ihren rechtmäßigen König; er ſtarb aber im 17. Jahre ſeines Alters, als er ſich gleich mit einer Princeßin aus Franckreich vermählen wolte.

Nach LADISLAI Tode war die Königliche Familie gantz übergangen, und ein Ungariſcher Edelmann, MATTHIAS CORVINUS genannt, ſchwang ſich auf den Ungariſchen Thron, konte auch von niemand, als vom Tode wieder dethroniſiret werden.

Wie König MATTHIAS todt war, ſo regardirten die Ungarn wieder auf das Königliche Geblüthe, und weil LADISLAI POSTHUMI Schweſter ELISABETHA, vermählte Königin von Polen, noch am Leben war, ſo wehlten ſie ihren älteſten Sohn ULADISLAUM zum Könige in Ungarn, und die Böhmen thaten desgleichen.

Deſſen Sohn LUDOVICUS II. wurde A. 1526 bey MOHACZ von den Türcken erſchlagen, damit fiel die Ungariſche und Böhmiſche Crone an ſeine eintzige Schweſter ANNA, die war an Käyſer FERDINANDUM I. aus dem Hauſe Oeſterreich vermählet.

Zwar konte FERDINANDUS I. nicht alſobald zur Poſſeſſion kommen, weil ſich der Siebenbürgiſche Woywode JOHANNES

von

von ZAPOLIA zum ſieben und dreyßigſten Könige in Ungarn krönen ließ, und die Türcken damahls das meiſte von Ungarn in ihren Klauen hatten.

Endlich aber iſt doch das glorwürdigſte Hauß Oeſterreich nach vielen blutigen Kriegen mit dem Feinde der Chriſtenheit zur würcklichen Poſſeſſion dieſes Königreiches gelanget, und die XI. Ertzhertzoge von Oeſterreich, welche die Ungariſche Crone getragen haben, ſind eben auf dieſer Tabelle zu ſehen.

V.

Iſt noch was mehr bey dieſem Capitul zu mercken?

Man wird bißhero auf den Polniſchen, Böhmiſchen und Ungariſchen Tabellen wohl obſerviret haben, daß die Königreiche Polen, Ungarn und Böhmen wunderlicher Weiſe, bald ſind mit einander vereiniget, bald wieder von einander abgeſondert worden.

Damit man nun ſolches alles durch fleißiges Betrachten ſeinem Gedächtnüs recht imprimiren kan, ſo habe ich auf der folgenden 110. Tabelle, alle diejenigen Vermählungen vorgeſtellet, welche zu ſolchen Veränderungen Anlaß gegeben haben.

Es ſind aber ſolcher Vermählungen neune geweſen, davon ich nur die Nahmen ſpecificiren

ren will; die andern Umſtände mag man in der Hiſtorie ſelber ſuchen.

Die erſte zwiſchen dem Neapolitaniſchen Könige CAROLO II. aus dem Hauſe Anjou; und der Ungariſchen Princeßin MARIA.

Die andre zwiſchen dem Ungariſchen Könige CAROLO ROBERTO; und der Polniſchen Princeßin ELISABETHA.

Die dritte zwiſchen dem Lützelburgiſchen JOHANNE, und der Böhmiſchen Princeßin ELISABETHA.

Die vierdte zwiſchen dem Käyſer SIGISMUNDO, und der Ungariſchen Princeßin MARIA.

Die fünffte zwiſchen dem Lithauiſchen JAGELLONE, und der Polniſchen Princeßin HEDWIG.

Die ſechſte zwiſchen dem Oeſterreichiſchen ALBERTO II. und der Böhmiſchen und Ungariſchen Princeßin ELISABETHA.

Die ſiebende zwiſchen dem Polniſchen CASIMIRO IV. und der Böhmiſchen und Ungariſchen Princeßin ELISABETHA.

Die achte zwiſchen dem Schwediſchen Könige JOHANNE, und der Polniſchen Princeßin CATHARINA.

Die

Die neunte und letzte zwiſchen dem Oeſterreichiſchen FERDINANDO I. und der Böhmiſchen und Ungariſchen Princeßin ANNA.

Das VI. Cap.

Von Siebenbürgen.

I.
Welche Tabelle gehöret zu Siebenbürgen?

Es haben in allem biß auf dieſen Tag ſiebenzehn Fürſten in Siebenbürgen nach einander regieret; und die ſtehen alle mit einander beyſammen auf der III. Tabelle.

Sie hängen aber Genealogicè nicht an einander, ſondern ſie ſind theils aus dem Hauſe ZAPOLIA; theils aus dem Hauſe BATHOR; theils aus dem Hauſe RAGOCZY; theils aus dem Hauſe APAFI; theils auch aus andern Siebenbürgiſchen Häuſern entſproſſen geweſen.

Der erſte beſondere Fürſt in Siebenbürgen war JOHANNES SIGISMUNDUS, ein Sohn JOHANNIS von ZAPOLIA, welcher ſich obgedachter maſſen auf den Ungariſchen Thron gedrungen hatte.

Bißhero haben die beyden Häuſer APAFI und RAGOCZY um das Fürſtenthum

thum Siebenbürgen mit einander geſtritten.

Der rechtmäßige Fürſt in Siebenbürgen aber war ohnſtreitig MICHAEL APAFI II. Denn derſelbe iſt in dem letzen Frieden zu Carlowitz ſo wohl von dem Chriſtlichen, als von dem Türckiſchen Käyſer, ſolenniſſime davor erkannt worden, er iſt aber Anno 1713. in Wien ohne Kinder geſtorben.

Es formiret aber der Welt-bekannte Rebelle FRANCISCUS LEOPOLDUS RAGOCZY heutiges Tages eine Prætenſion auf Siebenbürgen, weil ſein Groß-Vater GEORGIUS RAGOCZY würcklicher Fürſt in Siebenbürgen geweſen iſt.

Dieſen RAGOCZY ließ Käyſer Leopoldus A. 1701. nach der Wieneriſchen Neuſtadt gefangen ſetzen, ſo bald man von ſeinen gefährlichen Anſchlägen einige Nachricht erhalten hatte.

Er entwiſchte aber aus ſolcher cuſtodie, und hat nach dieſem durch Hülffe der Frantzoſen das gantze Königreich Ungarn wider das Hauß Oeſterreich aufgewiegelt.

Endlich aber hat dieſer Haupt-Rebelle Ungarn verlaſſen müſſen, darauf er ſich erſtlich nach Franckreich, und nunmehro nach der Türckey retiriret hat.

Man mercket dieſes Ragoczy Gemahlin, die

die iſt eine gebohrne Landgräfin von Heſſen, aus dem Hauſe Wanfried.

Man mercket dieſes Ragoczy Kinder, derer ſind dreye, davon heiſt der erſte JOSEPHUS geb. 1700; der andre GEORGIUS geb. 1701. den Nahmen des dritten habe nicht erfahren können.

Man mercket dieſes Ragoczy Schweſter, die iſt eine Wittwe des unlängſt verſtorbenen Grafens von Aſpermont.

Man mercket endlich dieſes Ragoczy geweſenen Stieff-Vater, das war der berühmte Grafe EMMERICUS TOEKELI, welcher lange Jahre das Haupt der Ungariſchen Malcontenten geweſen, und endlich in der Türckey geſtorben iſt.

Das VII. Cap.

Von Moſcau.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Hiſtorie von Rußland oder Moſcau?

Auf der 112. Tabelle hat man die alten Fürſten der Ruſſen; und auf der 113. Tabelle ſtehen die neuen Regenten in Rußland, welche man CZAARE zu nennen pfleget.

II. Was

II.

Was iſt bey der 112. Tabelle zu mercken?

Ich habe alles zuſammen genommen, was ich von den alten Rußiſchen Fürſten habe auftreiben können: Iſt nun nicht alles ſo vollkommen, wie es ſeyn ſolte; ſo weiß ich zum wenigſten, daß keine beſſere Tabelle davon vorhanden iſt.

Will jemand was darauf auszeichnen, ſo mercke man erſtlich die Rußiſche Fürſtin OLGA, welche ſich zu Conſtantinopel zur Griechiſchen Religion bekehret hat, zu welcher ſich auch die Ruſſen biß auf dieſen Tag bekennen.

Man mercke ferner Wolodimiri zwölff Söhne, welche Rußland unter ſich getheilet haben.

Man mercke WOLODIMIRUM II. welcher gantz Rußland wiederum vereiniget, und zum erſten den Nahmen eines Rußiſchen Monarchens geführet hat.

Man mercke DEMETRIUM MAGNUM, welcher ſich zum erſten einen Groß-Hertzog der Ruſſen tituliret hat.

Endlich mercke man IVAN BASILOWITZ, welcher das Tartariſche Joch vollends abgeſchüttelt, und den Grund zu der heutigen ſouverainen Gewalt geleget hat.

III.

III.
Was iſt bey der 113. Tabelle zu mercken?

Es haben ſeit zwey hundert Jahren dreyerley Monarchen oder Czaare auf dem Rußiſchen Throne geſeſſen.

Die erſten waren aus dem alten Rußiſchen Geblüthe entſproſſen, die ſtehen auf der Tabelle zur lincken Hand.

Man mercket darunter den weltbekannten Tyrannen IVAN BASILOWITZ II. und ſeinen Sohn FOEDOR IVANOWITZ, welcher den alten Stamm beſchloſſen hat.

Die andern waren aus unterſchiedenen Geſchlechtern, davon immer einer den andern vom Throne warff; die ſtehen auf der Tabelle zur rechten Hand.

Unter denſelben mercket man ſonderlich die vier PSEUDO-DEMETRIOS, welche ſich vor den ermordeten Printz DEMETRIUM ausgaben, der ein Bruder des letzten alten Czaars Fœdor Ivanowitz geweſen war.

Die dritten und biß auf dieſen Tag regierenden Czaare ſind aus dem Hauſe ROMANOW entſproſſen, und von dieſem neuen Hauſe hat man ſonderlich die letzten drey Czaare, welche drey Brůder geweſen ſind, wohl zu mercken.

Der

Der erſte Bruder hieß FOEDOR ALEXIEWITZ, der ſtarb ohne Erben, er hinterließ aber eine Wittwe, MARIA EUPHROSYNE, die An. 1716. geſtorben iſt.

Der andre Bruder hieß IVAN ALEXIEWITZ, war blödes Verſtandes, und ſtarb gleichfalls ohne männliche Erben: Er hinterließ aber eine Wittwe, Nahmens PROSCOVIA, die reſidiret biß dieſen Tag auf einem Luſthauſe nicht weit von Moſcau, und ſtehet bey dem ietzigen Czaare in groſſen Gnaden.

Dieſer andre Bruder hinterließ fünf Töchter, davon leben noch drey. 1. CATHARINA vermählt an Hertzog Carolum Leopoldum zu Mecklenburg-Schwerin. 2. ANNA iſt eine junge Wittwe des Curländiſchen Hertzogs Friderici Wilhelmi. 3. PROSCOVIA iſt noch unvermählt.

Eben dieſer andre Bruder hatte auch Schweſtern; davon ihrer zwey, nehmlich ANNA und MARIA noch am Leben ſind.

IV.

Was iſt endlich bey dem dritten Bruder, welcher der heutige Czaar iſt, zu mercken?

PETRUS ALEXIEWITZ, heutiger Czaar,

Czaar, ein Halb-Bruder der beyden vorigen, iſt am 11 Jun. 1672. gebohren, und iſt alſo gleich 47. Jahr alt.

Seine erſte Gemahlin OTTOKESA iſt in Ungnade gefallen, und muß ihr Leben im Cloſter zubringen.

Die andre Gemahlin CATHARINA iſt eine gebohrne Liefländerin; Von der erſten Gemahlin war der Cron-Printz ALEXIUS PETROWITZ gebohren. Er ward auch mit der Wolfenbüttelischen Printzeßin Charlotte Chriſtiana Sophia, die eine Schweſter der regierenden Käyſerin war, vermählet. GOtt ſegnete dieſe Ehe auch mit einem Printzen PETRUS genannt; und mit einer Printzeßin, Nahmens NATHALIA.

Aber die Gemahlin ſtarb 1715. im Wochen-Bette; und drey Jahr darnach ſtarb auch ihr Gemahl der Czaarowitz A. 1718. im 28. Jahre, nachdem er vorher in des Herren Vaters Ungnade gefallen war. Seine beyden Kinder aber ſind von der Succeſſion ausgeſchloſſen worden.

Hingegen ſollen nunmehro die Kinder aus der andern Ehe ſuccediren, die ſind Printz PETRUS geb. 1715. und ſeine drey noch zarte Schweſtern.

Das

Das VI. Buch.

Von Deutſchland,

inſonderheit von den drey Häuſern Oeſterreich, Bäyern und Pfaltz.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Deutſchen Hiſtorie?

Man hat erſtlich eine alte Tradition, als wenn bald nach der Sündfluth von JAPHETS Nachkommen eilf alte Könige über Deutſchland geherrſchet hätten: Dieſelben ſtehen auf der 122. Tabelle beyſammen.

Darnach iſt bekannt, daß die Deutſche Nation endlich das Römiſche Käyſerthum an ſich gebracht hat: So viel nun Römiſche Käyſer Deutſcher Nation in Deutſchland geherrſchet haben, die ſtehen alle oben auf der 25. 26. 27. 28. 29. 30. und 31. Tabelle beyſammen.

Das ſind die general-Tabellen von Deutſchland, die ſchon bekannt ſind: Will nun jemand auch die SPECIAL-Tabellen durchgehen, ſo müſſen wir ein Fürſtliches Hauß nach dem andern vor uns nehmen.

Das

Das I. Cap.

Vom Hauſe Oeſterreich.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Hiſtorie des Hauſes Oeſterreich?

Ich habe es ſo kurtz gefaßt, als es möglich geweſen iſt, und dennoch ſind mir unter der Hand acht Tabellen darvon entſtanden, nehmlich die 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. und 130.

II.

Worzu dienet die 123. Tabelle?

In der Oeſterreichiſchen Hiſtorie muß man die Zeit vor dem groſſen INTERREGNO, und nach dem groſſen INTERREGNO wohl von einander unterſcheiden.

III.

Wie hat es vor dem groſſen INTERREGNO in Oeſterreich zugeſtanden?

Die Regenten dieſes Landes ſind erſtlich Marggrafen, darnach Hertzoge von Oeſterreich genennet worden.

Dergleichen haben ihrer Zwölffe vor dem groſſen Interregno in Oeſterreich regieret, und die ſtehen auf dieſer 123. Tabelle beyſammen.

Der erſte Marggrafe in Oeſterreich iſt LEO-

LEOPOLDUS I. geweſen, das iſt wohl eine ausgemachte Sache: Wenn man aber fraget, wer dieſer Leopoldus ſeiner Ankunfft nach geweſen ſey, ſo ſind die Genealogiſten nicht einerley Meynung.

Die alten geben ihn vor einen Bambergiſchen Grafen aus; die neuen aber machen einen Hertzog zu Bäyern aus ihm.

In dieſer Ungewißheit habe ich auf dieſer Tabelle zur lincken Hand ſeine Bäyeriſchen; und zur rechten ſeine Bambergiſchen Vorfahren vorgeſtellet, und laſſe dem Leſer die Wahl, zu welcher Parthey er treten will.

Auſſer dieſem Stamm-Vater LEOPOLDO, iſt auf dieſer Tabelle HENRICUS mit dem Zunahmen JASEMERGOTT zu mercken, weil er der erſte Hertzog zu Oeſterreich geweſen iſt.

Dieſer erſte Hertzog HENRICUS hatte auch einen merckwürdigen Bruder, der hieß OTTO, und war Biſchoff zu Freyſingen, deswegen er insgemein OTTO FRISINGENSIS genennet wird: Er hat ein CHRONICON vom Anfange der Welt biß auf das Jahr 1146. geſchrieben, wodurch er unter den Scriptoribus rerum Germanicarum ſich ein ewiges Andencken geſtifftet hat.

Den Beſchluß dieſes alten Stammes hat

Hertzog

Hertzog FRIDERICUS II. gemachet, welcher An. 1246. und alſo wenig Jahre vor dem Anfange des groſſen Interregni ohne Erben geſtorben iſt.

IV.

Was iſt nach Abgange dieſes erſten Stammes weiter mit Oeſterreich paßiret?

Es entſtund ein groſſer Succeſſions-Streit, welcher um ſo viel deſto weniger konte ausgemachet werden, weil zur Zeit des groſſen Interregni kein beſtändiger Käyſer in Deutſchland war.

Wenn man ſolchen Streit nur etwas verſtehen will, ſo muß man vor allen Dingen drey Oeſterreichiſche Princeßinnen auf dieſer Tabelle kennen lernen.

Eine hieß CONSTANTIA, die war des letzten Hertzogs Friderici II. älteſte Schweſter, und war an den Meißniſchen Marggrafen HENRICUM ILLUSTREM vermählet.

Die andre hieß MARGARETA, die war des letzten Hertzogs jüngſte Schweſter, und ihr Gemahl war König OTTOCARUS in Böhmen.

Die dritte hieß GERTRAUT, die war des letzten Hertzogs Bruders-Tochter, und

war an HERMANNUM Marggrafen zu Baden vermählet.

Solcher geſtalt waren drey Competenten zu den Oeſterreichiſchen Landen: 1. HENRICUS ILLUSTRIS in Meiſſen, wegen ſeiner Gemahlin CONSTANTIA; 2. OTTOCARUS König in Böhmen, wegen ſeiner Gemahlin MARGARETA; und 3. HERMANNUS zu Baden, wegen ſeiner Gemahlin GERTRAUT.

V.

Aber wie lieff dieſer Streit ab?

Wer alles umſtändlich wiſſen will, der muß den fünfften Tomum von den Hiſtoriſchen Fragen zur Hand nehmen: Hier kan ich nur kürtzlich ſo viel ſagen, daß endlich im Ausgange alle drey Competenten nichts von Oeſterreich erhalten haben.

Das Hauß Baden ſatzte ſich zwar anfangs in Poſſeſſion; aber nicht nur HERMANNUS ſtarb vor der Zeit; ſondern auch ſein Sohn FRIDERICUS, welcher mit dem Schwäbiſchen CONRADINO nach Italien zog, wurde gefangen, und zu Neapoli öffentlich enthauptet.

Der König in Böhmen OTTOCARUS brauchte Liſt und Gewalt, biß er endlich die Oeſterreichiſchen Provintzen in ſeine Gewalt brachte:

brachte: Er ward aber von dem neuen Käyſer RUDOLPHO HABSPURGICO, um eben dieſes Oeſterreichs willen, todt geſchlagen.

Die Marggrafen zu Meiſſen waren zu weit davon entfernet, und was der mächtige König Ottocarus in der Nähe nicht hatte ausführen können, das würde man von ferne noch weniger haben mainteniren können.

Solcher geſtalt wurde die gantze weibliche Poſterität von dem alten Stamme ausgeſchloſſen, und Oeſterreich bekam zum Ausgange des Interregni gantz neue Regenten, die mit den alten Hertzogen keine Verwandſchafft hatten.

VI.

Was ſind das vor neue Hertzoge in Oeſterreich geweſen?

Der neue Käyſer nach dem groſſen INTERREGNO war RUDOLPHUS I. ein gebohrner Grafe von Habſpurg.

Dieſer Käyſer hatte einen Sohn, Nahmens ALBERTUM: Wie er nun den Böhmiſchen König OTTOCARUM erſchlagen hatte, ſo belehnte er dieſen ſeinen Sohn mit den Oeſterreichiſchen Provintzen.

Alſo iſt nun ALBERTUS aus dem Hauſe Habſpurg, ein Sohn Käyſers RUDOLPHI HABSPURGICI der Stiffter des neuen

Hauſes Oeſterreich geweſen, deſſen hochgeſegnete Poſterität biß auf dieſen Tag in dem allerhöchſten Flore ſtehet.

Es lebte damahls aus dem alten Stamme noch die Princeßin ELISABETH, eine Tochter-Tochter der obgedachten GERTRAUT, mit derſelben vermählte ſich dieſer neue Hertzog ALBERTUS, und dadurch wurde aller beſorgliche Succeſſions-Streit gründlich gehoben.

Dieſes neue Hauß Oeſterreich hat nach dieſem den Ertzhertzoglichen Titul angenommen, und denſelben auch biß auf unſre Zeit beſtändig geführet.

VII.

Aber was hat das Hauß Habſpurg vor einen Urſprung?

Dieſe Frage hat die Genealogiſten nicht wenig exerciret. Die accurateſten darunter theilen die alten Grafen von Habspurg in zwey unterſchiedene Linien.

Die erſte Linie deduciren ſie von SIGEBERTO, der ein Sohn des Auſtraſiſchen Königes THEODOBERTI II. ſoll geweſen ſeyn; wie auf der 49. Tabelle zu ſehen iſt.

Die andre Linie leiten ſie von ERCKEMBALDO her, welcher ein MAJOR DOMUS bey dem Merovingiſchen Könige CLODOVÆO II. geweſen

geweſen iſt, und deſſen Nachkommen Grafen in Elſaß geweſen ſind.

Von dieſer letzten Linie war nun Käyſer RUDOLPHUS entſproſſen, und damit man das alles fein deutlich faſſen kan, ſo habe ich den Urſprung des Habspurgiſchen Hauſes auf einer beſondern Tabelle vorgeſtellet, welche die 124. in der Ordnung iſt.

Ich kenne zwar einen Genealogiſten, der die Vorfahren des Oeſterreichiſchen Hauſes biß auf ADAM hinaus ſpecificiret hat: ich habe aber vor überflüßig erachtet, dieſe Figmenta auf einer Tabelle vorzuſtellen.

IIX.

Was iſt nun bey dem Ertzhertzoglichen Hauſe Oeſterreich weiter zu erinnern?

Es iſt am beſten, wenn man in dieſem weitläufftigen Geſchlechts-Regiſter drey unterſchiedene Stamm-Väter conſtituiret.

Der erſte Stamm-Vater iſt demnach der offt erwehnte Stiffter des Hauſes Oeſterreich ALBERTUS, deſſen Poſterität ſtehet auf der 125. Tabelle beyſammen.

Der andre Stamm-Vater iſt ERNESTUS FERREUS, und deſſen Deſcendenten kan man auf der 126. Tabelle ſehen.

Der dritte Stamm-Vater iſt CAROLUS in Steyermarck, deſſen Nachkommen biß auf dieſen Tag præſentiren ſich auf der 127. Tabelle.

IX.

Was iſt nun inſonderheit auf der 125. Tabelle zu mercken?

Erſtlich mercke man Käyſers RUDOLPHI HABSPURGICI zwey älteſten Söhne ALBERTUM und RUDOLPHUM; davon der erſte Hertzog in Oeſterreich; und der andre Hertzog in Schwaben worden iſt.

Darnach mercke man, daß Käyſer Rudolphus Habſpurgicus acht Töchter gehabt hat, welche gewiß nicht ein geringes zur Befeſtigung ſeines Käyſerlichen Stuhles beygetragen haben.

Denn die 1. war an Chur-Pfaltz; die 2. an Chur-Sachſen; die 3. an das Hauß Brandenburg; die 4. an das Hauß Bäyern; die 5. an den König in Ungarn; die 6. an den König in Böhmen; die 7. an das Hauß Cleve vermählet; die 8. aber iſt im Kloſter geſtorben.

Ferner iſt das wohl was merckwürdiges, daß der Stiffter des Oeſterreichiſchen Hauſes, Käyſer ALBERTUS, mit einer eintzigen Gemahlin ein und zwantzig lebendige Kinder

gezeuget

gezeuget hat: Ja, welche die unvollkommenen Leibes-Früchte darzu rechnen, die bringen gar heraus, daß dieſe fruchtbare ELISABETH von einem eintzigen Gemahl ſechs und zwantzig mahl ſchwanger worden iſt.

X.
Was iſt inſonderheit auf der 126. Tabelle zu mercken?

Erſtlich mercke man Ertzhertzogs Erneſti Ferrei andre Gemahlin: Sie hieß CIMBURGIS, und war eine Polniſche Princeßin, aus der Maſoviſchen Linie: Sie iſt aber darum merckwürdig, weil ihre Deſcendenten insgeſamt die groſſen Lippen von ihr ſollen geerbet haben.

Darnach iſt was ſehr merckwürdiges, daß ſich das Hauß Oeſterreich mit den beyden Brüdern, Käyſer CAROLO V. und Käyſer FERDINANDO I. in zwey Haupt-Linien getheilet hat.

Von CAROLO V. ſtammen die Könige in Spanien her, und das wird die Caroliniſche Linie genennet.

Von FERDINANDO I. ſtammen die folgenden Römiſchen Käyſer her, und das wird die Ferdinandiniſche Linie genennet.

Doch dieſes iſt eine Obſervation, die allbereit oben in der Spaniſchen Hiſtorie vorkommen iſt.

Endlich kan man noch Käyſers Ferdinandi I. zwey Töchter ELISABETHAM und CATHARINAM mercken, und zwar darum, weil ſie beyde einen Gemahl, nehmlich König SIGISMUNDUM AUGUSTUM in Polen, gehabt haben.

Auch dieſes iſt was ſonderliches, daß Käyſer FERDINANDUS I. funffzehn Kinder; Sein Sohn Käyſer MAXIMILIANUS II. auch funffzehn Kinder; und ſein Bruder Ertzhertzog CAROLUS in Steyermarck gleichfals funffzehn Kinder; und zwar ein jedweder nur mit einer eintzigen Gemahlin gezeuget hat.

XI.

Was iſt endlich bey der 127. Tabelle merckwürdig?

Die fünff Haupt-Perſonen auf dieſer Tabelle ſind die fünf allerglorwürdigſten Käyſer: 1. FERDINANDUS II. 2. FERDINANDUS III. 3. LEOPOLDUS, 4. JOSEPHUS. 5. CAROLUS VI.

Jetzo vor ohngefehr 100. Jahren entſtund eine Neben-Linie im Hauſe Oeſterreich, die wurde die Tyroliſche Linie genennet, und iſt auf der Tabelle gar deutlich zu ſehen.

Auf die letzt war von dieſer Tyroliſchen Linie niemand mehr übrig, als die Princeßin CLAU-

CLAUDIA FELICITAS: Weil nun Käyſer LEOPOLDUS dieſelbe zu ſeiner andern Gemahlin erkieſete, ſo wurden die beyden Linien wiederum mit einander conjungiret.

XII.

Aber in welchem Zuſtande befindet ſich heutiges Tages das Hauß Oeſterreich?

Es wird alles am deutlichſten heraus kommen, wenn von den letzten drey Käyſern LEOPOLDO, JOSEPHO und CAROLO VI. drey unterſchiedene Fragen formiret werdē.

XIII.

Was iſt demnach bey dem Käyſer LEOPOLDO zu mercken?

Käyſer LEOPOLDUS war zu ſeiner Zeit der eintzige Ertz-Hertzog von Oeſterreich von der Ferdinandiniſchen Linie.

Weil nun damahls die Caroliniſche Linie in Spanien auch nur auf dem eintzigen CAROLO II. beſtund: ſo beruhete die gantze männliche Poſterität dieſes ſonſt ſo fruchtbaren Hauſes nur auf vier Augen.

Es ſtarb dieſer Käyſer LEOPOLDUS I. An. 1705. im 65. Jahre ſeines Alters, und im 47. Jahre ſeiner Käyſerlichen Regierung.

Seine erſte Gemahlin war die Spaniſche INFANTIN MARGARETA TERESIA, die war eine Mutter der verſtorbenen Churfürſtin zu Bäyern.

Seine andere Gemahlin war die Ertz-Hertzogliche Princeſſin CLAUDIA FELICITAS aus der Jnſpruckiſchen Linie, und von derſelben iſt gleichfalls keine Poſterität vorhanden.

Seine dritte Gemahlin, und nunmehro verwittibte Käyſerin, iſt ELEONORA MAGDALENA aus dem Hauſe Pfaltz-Neuburg, eine Schweſter des letztregierenden Churfürſtens zu Pfaltz.

Dieſe dritte Gemahlin iſt die eintzige Stamm-Mutter des geſammten zu dieſer Zeit florirenden Ertzhertzoglichen Hauſes Oeſterreich.

Käyſer LEOPOLDUS hatte in allem mit ſeinen drey Gemahlinnen ſechzehn Kinder gezeuget, die man alle beyſammen auf der 127. Tabelle ſehen kan: Es leben aber nur noch viere davon, nehmlich der regierende Käyſer CAROLUS VI. und deſſen drey noch lebende Schweſtern.

XIV.
Was iſt bey dem Käyſer JOSEPHO zu mercken?

Käyſer

Käyſer JOSEPHUS war gebohren 1678. und ſtarb 1711. den 17. Apr. im 33. Jahre ſeines Alters, und im 6. Jahre ſeiner Käyſerlichen Regierung.

Seine hinterlaſſene Frau Wittwe iſt WILHELMINA AMALIA, gebohren 1673. und alſo 45. Jahr alt.

Ihr Herr Vater war Hertzog JOH. FRIDERICUS zu Hannover; und ihre noch lebende Frau Mutter, iſt BENEDICTA HENRICA, eine gebohrne Pfaltz-Gräfin.

Von Käyſers JOSEPHI Kindern leben noch zwey Princeßin, nehmlich MARIA JOSEPHA, gebohr. 1699. und MARIA AMALIA gebohr. 1701. davon die älteſte nunmehro eine Braut des Sächſiſchen Chur-Printzens iſt.

XV.

Was iſt bey dem ietztregierenden Käyſer CAROLO VI. zu mercken?

CAROLUS VI. das allerhöchſte Ober-Haupt in der gantzen Chriſtenheit, iſt gebohr. 1 Octob. 1685. und iſt alſo im 34. Jahre ſeines Alters.

Dero Käyſerlicher Herr Vater war LEOPOLDUS, geſtorben 1705.

Die noch lebende Frau Mutter ELEONORA MAGDALENA aus dem Hauſe Pfaltz-Neuburg, alt 64.

Die Käyſerliche Gemahlin ELISABETH CHRISTINA, geb. 28. Aug. 1691. und alſo alt 28. Jahr.

Ihr noch lebender Herr Vater, iſt Hertzog LUDOVICUS RUDOLPHUS zu Braunſchweig-Blanckenburg; die noch lebende Frau Mutter CHRISTINA LOUISE gebohrne Fürſtin zu Oettingen. Käyſers Caroli VI. zwey Princeßin Töchter ſind MARIA TERESIA, und MARIA ANNA.

Die drey Töchter Käyſers LEOPOLDI, und alſo leibliche Schweſtern der ietzt regierenden Käyſerlichen Majeſtät ſind folgende.

Die älteſte MARIA ELISABETH, iſt noch unvermählt, alt 39.

Die mittelſte MARIA ANNA, vermählte Königin von Portugall iſt alt 36.

Die jüngſte MARIA MAGDALENA, iſt noch unvermählt, alt 30. Jahr.

XVI.

Auf wie viel Perſonen beſtehet alſo heutiges Tages das Hauß Oeſterreich?

Der männliche Stamm beruhet auf dem eintzigen Käyſer CAROLO VI, der hat zwey Töchter.

Darnach hat Käyſer JOSEPHUS zwey; und

und Käyſer LEOPOLDUS drey Töchter hinterlaſſen.

Alſo beſtehet das gantze Ertz-Hertzogliche Hauß heutiges Tages auf acht hohen Perſonen.

XVII.

Welches ſind die nechſten Anverwanten des Hauſes Oeſterreich?

Die allernächſten ſind die Kinder des Königes in Portugall: denn ihre Königliche Frau Mutter iſt des ietzt regierenden Käyſers leibliche Frau Schweſter.

Darnach folget der ietzt regierende Hertzog in Lothringen LEOPOLDUS JOSEPHUS, und deſſen Bruder: denn ihre Frau Mutter iſt eine leibliche Schweſter Käyſers Leopoldi geweſen.

XIIX.

Worzu dienet die 130. Tabelle?

Das Ertzhertzogliche Hauß Oeſterreich hat einen groſſen Theil ſeiner Gröſſe unterſchiedenen höchſtgeſegneten Mariagen zuzuſchreiben.

Von denſelben habe ich die ſechs importanteſten auf einer beſondern Tabelle præſentiret, damit ſie einem jedweden um ſo viel deſto mehr in die Augen, und alſo auch in das Gedächtnüß fallen ſollen.

Die erſte traff Käyſer ALBERTUS I. mit ELISABETHA aus dem alten Oeſterreichiſchen Hauſe, die war endlich eine Erbin von Kärnthen und Tyrol.

Die andre traff ALBERTUS Sapiens mit JOHANNA, die war eine Erbin der im Sundgau gelegenen Grafſchafft Pfirt.

Die dritte traff Käyſer ALBERTUS II. mit Käyſers SIGISMUNDI eintzigen Tochter ELISABETHA, und ward hierdurch König in Ungarn und Böhmen.

Die vierdte traff Käyſer MAXIMILIANUS I. mit der Burgundiſchen MARIA, und erbte von derſelben nicht nur die Grafſchafft Burgund, ſondern auch faſt die geſamten Niederlande.

Die fünffte traff Käyſers MAXIMILIANI I. Sohn PHILIPPUS AUSTRIACUS mit Königs FERDINANDI CATHOLICI in Spanien Erb-Tochter JOHANNA, und brachte dadurch die gantze Spaniſche Monarchie an das Hauß Oeſterreich.

Die ſechſte traff endlich Käyſer FERDINANDUS I. mit der Princeßin ANNA, und acquirirte dadurch dem Hauſe Oeſterreich zum andern mahle die beyden Königreiche Ungarn und Böhmen.

XIX.
Aber nun iſt die 128. und 129. Tabelle noch zurücke?

Es ſtehen allerhand Familien darauf, welche vor dieſem in Steyermarck, Kärnthen, Crain und Tyrol regieret haben, ehe dieſe Provintzen mit Oeſterreich ſind verbunden worden.

Wer nur den gegenwärtigen Zuſtand der Welt wiſſen will, der kan beyde Tabellen entbehren: wer aber etwas tieffer in die Oeſterreichiſche Hiſtorie hinein ſehen will, der wird mir vielleicht davor dancken.

Auf der 128. Tabelle ſtehen inſonderheit die alten Grafen von ANDECHS, und Hertzoge von MERAN, welche nicht nur in Tyrol, ſondern auch in Burgund, wie auch in Franckenlande gar ſchöne Güter beſeſſen haben.

Ihren Urſprung ſollen ſie vom Käyſer ARNOLPHO haben, deſſen natürlicher Sohn RAPOLDUS der erſte Graf in dieſer Gegend ſoll geweſen ſeyn.

Der letzte davon OTTO II. Hertzog zu MERAN, und Pfaltz-Graf in BURGUND ward An. 1248. ermordet.

Was ſie nun in Francken beſeſſen hatten, das kam in dem darauf folgenden groſſen Interregno meiſtens in die Rappuſe.

Was

Was ſie in Burgundien beſaſſen, das bekam ſeine Schweſter ALISA.

Was aber dem Meraniſchen oder Andechſiniſchen Hauſe in Tyrol gehöret hatte, das fiel an ſeines Vaters Schweſter JUTHA, die an den Grafen ALBERTUM zu Tyrol vermählet war.

Dieſes alles kan man gar deutlich aus der 128. Tabelle ſehen.

Auf der 129. Tabelle ſtehen in der mitten die alten Hertzoge von Oeſterreich; auf der Lincken die Grafen von Tyrol und Görtz; auf der rechten die Marggrafen von Steyermarck, und die Herzoge von Kärnthen aus dem Geſchlechte der Grafen zu Spanheim und Ortenburg.

Die merckwürdigſte Perſon auf dieſer 129. Tabelle iſt ohnſtreitig die bekannte MARGARETA MAULTASCHE, eine Tochter Hertzogs Henrici in Kärnthen und Tyrol.

Ihr erſter Gemahl war JOHANNES ein Bruder Käyſers Caroli IV. den jagte ſie mit groſſer Beſchimpffung wieder von ſich.

Der andre Gemahl LUDOVICUS, ein Sohn Käyſers Ludovici Bavari, zeugte zwar einen Sohn MAINHARDUM mit ihr, er ſtarb aber vor der Mutter, und damit fiel alles an das Hauß Oeſterreich.

In

In vielen Genealogiſchen Tabellen wird dieſer Maultaſche, der dritte Gemahl, nehmlich Ertz-Hertzog RUDOLPHUS IV. beygeleget; welches ſich aber in der Wahrheit nicht alſo befindet.

Die beyden Deutſchen Wörter Mähren und Meran; ingleichen die Lateiniſchen MORAVIA und MERANIA ſind bey den alten Genealogiſten dann und wann verwechſelt worden; daher dieſe Tabellen noch einige Unvollkommenheit an ſich haben.

Das II. Cap.

Vom Hauſe Bäyern.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Bäyeriſchen Hiſtorie?

Man braucht nicht mehr als fünff Tabellen, die ſind in der Ordnung die 131. die 132. die 133. die 134. und die 135.

Es wird ſich aber niemand drein finden, der nicht vor allen Dingen die Bayeriſche Hiſtorie in drey Haupt-PERIODOS eintheilet.

Der erſte PERIODUS begreifft die alte Hiſtorie vor CAROLO MAGNO.

Der andre PERIODUS begreifft die mittle

mittle Hiſtorie nach CAROLO MAGNO biß auf OTTONEM von Wittelsbach.

Der dritte PERIODUS begreifft die neue Hiſtorie von OTTONE biß auf dieſen Tag.

II.

Welche Tabelle gehöret nun zur alten Hiſtorie?

In dieſem erſten PERIODO haben beſondere Hertzoge im Bäyerlande regieret.

Der erſte hat THEODO geheiſſen, welcher zum erſten das Römiſche Joch abgeſchüttelt hat.

Und der letzte iſt THASSILO III. geweſen, welchen Carolus M. bezwungen, und in ein Kloſter geſtecket hat.

Dieſes gantze Geſchlechte zuſammen wird von den Genealogiſten der Agilolfingiſche Stamm genennet, weil der erſte Anherr dieſes berühmten Hauſes AGILOLFINGUS ſoll geheiſſen haben.

Ich muß aber geſtehen, daß ich mit dieſer Tabelle ſelber nicht zu frieden bin, weil mir ſonderlich in der Zeit-Rechnung unauflößliche Knoten darinnen vorkommen.

Ich bin auch drüber geweſen, und habe die beſten Bäyeriſchen Scriptores, z. e. HUNDIUM, BRUNNERUM, ADLZREITERUM,

VELSE-

VELSERUM, AVENTINUM, TRITHEMIUM und andere collationiret.

Weil ich aber noch zur Zeit die wiedereinander lauffenden Erzehlungen nicht mit einander habe conciliiren können, ſo habe ichs unterdeſſen beym Alten gelaſſen; in der guten Hoffnung, daß ſich jemand anders darüber machen, und beſſer reuſſiren werde.

III.

Was vor Tabellen gehören zur mitteln Hiſtorie?

In dieſem gantzen PERIODO hat keine gewiſſe Familie in Bäyern geherrſchet, ſondern nachdem Carolus M. das Bayerland einmahl unter ſeinen Fuß gebracht, und den Stamm der alten Hertzoge gäntzlich ausgerottet hatte: ſo iſt darnach zur Zeit der Carolinischen, Sächſiſchen, Fränckiſchen und Schwäbiſchen Käyſer bald dieſer bald jener mit Bäyern belehnet worden.

Wenn man nun in der Hiſtorie auf dieſen Periodum kömmt, ſo wird ſchon bey einem jedweden Hertzoge ſtehen, aus was vor einem Hauſe derſelbe entſproſſen iſt, und da muß man darnach die Special-Tabellen von demſelben Hauſe nachſchlagen, z. e. HENRICUM Caſtum in Sachſen; HENRICUM Superbum

im

im Hauſe Braunſchweig-Lüneburg, und ſo weiter.

IV.
Was vor Tabellen gehören endlich zur neuen Hiſtorie?

Der letzte Bäyeriſche Hertzog in dem andern PERIODO war der gewaltige Hertzog HENRICUS LEO, welcher Bäyern und Sachſen zugleich beſaß.

Als nun dieſer hochmüthige Hertzog Anno 1180. in die Acht erkläret, und zugleich aller ſeiner Länder beraubet ward: ſo belehnte der damahlige Käyſer Fridericus Barbaroſſa die Grafen von Wittelsbach mit dem Hertzogthum Bäyern, und bey dieſem Wittelsbachiſchen Hauſe iſt Bäyern auch biß auf dieſe Zeit geblieben.

Es ſind aber in dieſem Wittelsbachiſchen Geſchlechte vor allen Dingen vier Haupt-Perſonen zu mercken: 1. OTTO I. der erſte Hertzog in Bäyern aus dieſem Geſchlechte. 2. LUDOVICUS BAVARUS, welcher die Käyſerliche Crone getragen hat. 3. MAXIMILIANUS, der erſte Churfürſt aus dieſem Hauſe. 4. MAXIMILIANUS MARIA EMANUEL, der heutige Churfürſt in Bäyern.

Die Hertzoge nun, die von OTTONE biß auf

auf Käyſer LUDOVICUM in Bäyern regieret haben, ſtehen auf der 132. Tabelle.

Die Bäyeriſchen Hertzoge von Käyſer LUDOVICO, biß auf den erſten Churfürſten MAXIMILIANUM, ſtehen auf der 133. Tabelle.

Die Bäyeriſchen Churfürſten, von MAXIMILIANO biß auf gegenwärtige Zeit, ſtehen endlich auf der 134. Tabelle.

V.

Was iſt nun inſonderheit bey der 132. Tabelle zu behalten?

Erſtlich ſiehet man darauf den Urſprung des Wittelsbachiſchen Hauſes, deſſen Stamm-Vater LEOPOLDUS, ein mächtiger Herr im Lande Bäyern, geweſen iſt.

Man ſiehet ferner auf dieſer Tabelle, daß die Vorfahren der Wittelsbachiſchen Grafen, vor dieſem Grafen und Pfaltz-Grafen zu Scheyern ſind genennet worden.

Auch iſt zu ſehen, daß die Grafen von Scheyern; die alten Marggrafen von Oeſterreich; und die erſten Pfaltz-Grafen am Rheine von einerley Stam̃e entſproſſen ſind.

Es iſt ferner wahrzunehmen, daß die Hertzoge in Bäyern aus dieſem Wittelsbachiſchen Stamme auch die Pfaltz am Rheine an ſich gebracht haben; maſſen denn OTTO ILLUSTRIS,

VII.

Welches ſind die übrigen Anverwand-ten des Königes in Schweden?

Vom Königlichen Hauſe an ſich ſelber iſt niemand mehr vorhanden, aber von dem Hau-ſe Pfaltz-Zweybrück iſt noch ein Vetter am Leben, welcher GUSTAVUS SAMUEL heiſt, und ſich zur Römiſch-Catholiſchen Reli-gion gewendet hat.

Dieſer Printz hat ſich mit DOROTHEA Pfaltzgräfin Leopoldi Ludovici zu Veldenz Tochter vermählet, und hat alſobald nach dem Tode Königs Caroli XII. Poſſeſſion vom Hertzogthum Zweybrück genommen.

IIX.

Was iſt endlich bey der 92. Tabelle zu mercken?

Die drey Schwediſchen Könige 1. CAROLUS IX. 2. GUSTAVUS ADOLPHUS und 3. CAROLUS X. GUSTAVUS, haben ein ieder einen natürlichen Sohn gezeuget, die ſtehen alle drey auf dieſer 92. Tabelle.

Königs CAROLI IX. natürlicher Sohn CAROLUS CARLSOHN von GYLLENHIELM, iſt längſt geſtorben, und hat meines Wiſſens keine Poſterität hinterlaſſen.

Königs CAROLI GUSTAVI natürlicher

Sohn

Sohn GUSTAVUS CARLSOHN, der ſei-
e Reſidentz in Weſt-Frießland angeleget
atte, iſt am Neu-Jahrs-Tage [illegible] im [illegible]
Jahre ſeines Alters auf dem Schloſſe [illegible]-
lorn geſtorben, und hat von ſeiner [illegible]-
enbergiſchen Gemahlin, ſo viel mir wiſſend
t, auch keinen Erben hinterlaſſen.

Hingegen Königs GUSTAVI ADOLPHI
atürlicher Sohn, GUSTAVUS GU-
TAVSOHN, hat wieder einen Sohn gezeu-
et, welcher ſich Grafe von WASABURG
ennet, und ſeinen Auffenthalt im Hertzog-
um Bremen hat.

Dieſer Grafe von WASABURG hat wie-
erum fünff Söhne gezeuget, die ſchon alle
wachſen ſind, und die man auf der 9[illegible]. Tab.
hen kan.

Das V. Buch.

Von Polen, Böhmen, Ungarn und Moſcau.

ingleichen

von Schleſien, Curland und Siebenbürgen.

Das 1. Cap. von Polen.

1. Was

STRIS, und LUDOVICUS SEVERUS zugleich Hertzoge in Bäyern, und zugleich Pfaltz-Grafen am Rheine geweſen ſind.

Endlich wird man finden, daß ſich die beyden Brüder RUDOLPHUS und LUDOVICUS ſo mit einander getheilet haben, daß RUDOLPHUS die Pfaltz; und LUDOVICUS das Bäyerland bekommen hat.

Beyde Brüder haben ihr Geſchlechte fortgepflantzet, und biß auf dieſen Tag ſind die beyden Länder Bäyern und Pfaltz nicht wieder vereiniget worden.

So iſt demnach Hertzog LUDOVICUS SEVERUS, der Vater dieſer beyden Söhne, der allgemeine Stamm-Vater ſo wohl des Bäyeriſchen, als des Pfältziſchen Hauſes.

Mit ſeinen beyden Söhnen aber hat ſich der Wittelsbachiſche Stamm in zwey Haupt-Aeſte getheilet, ſo daß alle heutige Pfaltz-Grafen von ſeinem älteſten Sohne RUDOLPHO; und alle folgende Hertzoge und Churfürſten zu Bäyern von ſeinem jüngſten Sohne LUDOVICO entſproſſen ſind.

VI.

Was iſt bey der 133. Tabelle zu mercken?

Der erſte Hertzog darauf iſt derjenige LUDOVI-

DOVICUS, welcher zugleich mit dem Oeſterreichiſchen FRIDERICO zum Römiſchen Käyſer iſt erwehlet worden; welche höchſte Dignität in der Chriſtenheit Ludovicus zwar behauptet; aber nicht auf ſeine Nachkommen fortgepflantzet hat.

Als dieſer Ludovicus Bavarus Käyſer war, ſo hatte die **Marck Brandenburg** keinen Herrn; mit derſelben belehnte er ſeine Söhne, von welchen ihrer drey, nehmlich LUDOVICUS Senior; LUDOVICUS Romanus; und OTTO **Churfürſten** zu **Brandenburg** geweſen ſind.

Eben dieſes Käyſers Ludovici Bavari andre Gemahlin MARGARETA war eine Erbin der **Grafſchafft Holland**: dahero kömmts, daß zwey von ihren Söhnen, WILHELMUS und ALBERTUS, die Grafſchafft **Holland** beſeſſen haben.

Sonſt iſt nach Käyſers Ludovici Tode das Bayerland gar ſehr zertheilet geweſen, ſo daß eine Linie zu **Ingolſtadt**; die andre zu **Landshut**; und die dritte zu **München** reſidiret hat.

Ja Hertzog GEORGIUS DIVES zu **Landshut**, welcher keinen Sohn, ſondern nur eine Tochter ELISABETH hatte, wolte ſeine Landes-Portion im Teſtamente ſeinem Eydam

RUPER-

RUPERTO Pfaltzgrafen am Rheine zu-
wenden; auf welchen Fall Bäyern noch mehr
würde ſeyn dismembriret worden.

Doch Hertzog ALBERTUS IV. zu
München ſatzte ſich mit gantzer Macht dar-
wider, und brachte endlich gantz Bäyern
wieder zuſammen.

Endlich führte ALBERTUS V. gar das
JUS PRIMOGENITURÆ ein, wodurch allen
dergleichen Theilungen iſt vorgebeuget, und
zugleich der Grund zu der nachfolgenden
Chur-Würde geleget worden.

VII.

Was iſt endlich auf der 134. Tabelle zu mercken?

Die drey Haupt-Perſonen auf derſelben
ſind die drey Chur-Fürſten, welche nun faſt
in hundert Jahren nach einander regieret ha-
ben, nehmlich 1. MAXIMILIANUS. 2.
FERDINANDUS MARIA. 3. MAXI-
MILIANUS MARIA EMANUEL.

ALBERTUS, ein Bruder des erſten
Churfürſtens zu Bäyern, bekam die Landgraf-
ſchafft Leuchtenberg mit ſeiner Gemahlin
MATHILDIS, die eine Tochter und Erbin des
letzten Landgrafens Georgii Ludovici war:
Und von ſelbiger Zeit an, iſt Leuchtenberg
lange bey dem Hauſe Bäyern geblieben.

MAXI-

MAXIMILIANUS PHILIPPUS, ein Bruder des andern Chur-Fürſtens zu Bäyern, wurde mit dieſer Landgrafſchafft **Leuchtenberg** abgefunden: Er iſt aber A. 1705. und ſeine Gemahlin 1706. ohne Erben geſtorben, und die Landgrafſchafft iſt nach dieſem A. 1708. dem Hochfürſtl. Hauſe LAMBERG zu Lehne gereichet; aber auch Anno 1714. durch den Frieden zu Raſtadt dem Hauſe Bayern reſtituiret worden.

Aus dieſem Bäyeriſchen Hauſe haben **vier Printzen** nach einander das **Churfürſtenthum Cöln** am Rhein beſeſſen, nahmentlich ERNESTUS von 1583. biß 1612. FERDINANDUS von 1612. biß 1650. MAXIMILIANUS HENRICUS von 1650. biß 1688. und JOSEPHUS CLEMENS von 1688. biß auf dieſen Tag. Den erſten darunter muß man auf der vorigen Tabelle ſuchen.

VIII.
In was vor einem Zuſtande befindet ſich heutiges Tages das Haus Bäyern?

Man mercke nur ordentlicher Weiſe 1. den ietzigen **Churfürſten**; 2. ſeine beyden **Gemahlinnen**; 3. ſeine **Kinder**; und 4. ſeine **Geſchwiſter**.

IX.
Was iſt alſo bey dem ietzigen Churfürſten zu mercken?

MAXIMILIANUS MARIA EMANUEL ward gebohren 11. Jul. 1662. und iſt alſo nunmehro 57. Jahr alt.

Sein Herr Vater war Churfürſt FERDINANDUS MARIA; und ſeine Frau Mutter war ADELHEID HENRIETTE, eine gebohrne Hertzogin von Savoyen.

Er ſuccedirte ſeinem Herrn Vater Anno 1679. in der Chur-Würde, und that in dem groſſen Türcken-Kriege der gantzen Chriſtenheit ungemeine Dienſte.

Bey unſrer Zeit ergriff dieſer Churfürſt die Parthey des Königs in Franckreich wider ſeinen Schwieger-Vater Käyſer LEOPOLDUM, und ward darauf A. 1704. bey Höchſtädt geſchlagen, und A. 1706. in die Acht erkläret.

Hierauf wurden die Bäyeriſchen Lande ſehr zertheilet, und die gantze Ober-Pfaltz wurde dem Churfürſten zu Pfaltz übergeben; Leuchtenberg bekam das Hauß Lamberg; und Mindelheim der Hertzog von Marlborough.

Endlich ward dieſer Churfürſt nach einem zehn-jährigen Exilio im Jahre 1714. durch den Frieden zu Raſtadt wiederum völlig reſtituiret.

X. Mit

X.
Mit wem hat ſich dieſer Churfürſt in Bäyern vermählet?

Seine **erſte Gemahlin** war MARIA ANNA, eine Tochter des Römiſchen Käyſers LEOPOLDI, ward vermählet 1685. und ſtarb 1692.

Die Mutter dieſer Gemahlin war die Spaniſche Infantin MARIA TERESIA; wenn ſie nun den Abgang der Caroliniſchen Linie in Spanien hätte erleben ſollen, ſo würde ſie ſonder Zweifel die **Spaniſche Monarchie** geerbet haben.

Die **andre noch lebende Gemahlin**, TERESIA CUNIGUNDA, iſt eine Tochter des Pohlniſchen Königes JOHANNIS aus dem Hauſe SOBIESKY, geb. 1676. und vermählet 1694.

Weil ſie an dem Unglück ihres Gemahles viel Theil genommen hatte, ſo that ſie erſtlich eine Reiſe zu ihrer Frau Mutter nach Rom; darauf war ſie etliche Jahre zu Venedig; und endlich kam ſie A. 1714. wieder ins Land.

XI.
Was hat dieſer Churfürſt in Bäyern vor Kinder?

Von der Oeſterreichiſchen Gemahlin blieb

 ein

ein eintziger **Printz** am Leben, der hieß JOSEPHUS FERDINANDUS, und hätte ſeiner Groß-Mutter wegen können **König in Spanien** werden.

Er muſte aber zum Hn. Vater nach Brüſſel kommen, und dieſe Reiſe bekam ihm ſo übel, daß er Anno 1699. im ſiebenden Jahre ſeines Alters eines jählingen Todes ſtarb.

Die andre Gemahlin iſt **neun mahl** geſegnetes Leibes geweſen, und zwar, welches eine rechte Genealogiſche Rarität iſt, innerhalb 9. Jahren, ſo daß von ſolchen neun Churfürſtlichen Kindern das erſte 1696. das andre 1697. das dritte 1698. das vierdte 1699. das fünffte 1700. das ſechſte 1701. das ſiebende 1702. das achte 1703. und das neundte 1704. das Licht dieſer Welt erblicket hat.

Im Anfange ſchien es auch, als wenn ein **gewiſſer Monat**, nemlich allemahl der Auguſtus zu ihrer Niederkunfft deſtiniret wäre: maſſen denn das erſte Kind am 4. das andre am 6. das dritte am 5. und das vierdte wiederum am 5. Tage des Auguſti zur Welt kam: die folgenden fünff Kinder aber haben dieſe Ordnung nicht mit gehalten.

Von dieſen Churfürſtlichen Kindern ſind **vier** Printzen geſtorben, und alſo leben ihrer biß dieſen Tag noch fünffe, nemlich **eine Printzeßin**, und **vier Printzen**.

Der

Der Chur-Printz CAROLUS ALBERTUS iſt gebohren 1697.

Der andre Printz FERDINANDUS MARIA hat ſich A. 1719. mit der Pfaltz-Gräflichen Printzeßin MARIA ANNA CAROLINA vermählet. Ihr Vater war der verſtorbene Pfaltzgrafe Philippus Wilhelmus aus dem Hauſe Neuburg. Ihre noch lebende Frau Mutter Anna Maria Franciſca iſt eine gebohrne Hertzogin von Sachſen-Lauenburg, und hat ſich zum andern mahl mit dem Florentiniſchen Printz Johanne Gaſtone vermählet. Sie hat ſchöne Güter in Böhmen.

Der dritte Printz CLEMENS AUGUSTUS war A. 1715. Coadjutor zu Regenſpurg; und Anno 1719. Biſchoff zu Münſter, und zu Paderborn.

Der vierdte Printz JOHANNES THEODOSIUS hat ſich noch nicht determiniret, ob er ein weltlicher, oder ein geiſtlicher Fürſte ſeyn will.

Die eintzige Chur-Printzeßin MARIA ANNA CAROLINA iſt Anno 1696. gebohren.

XII.
Was hat endlich der Churfürſt zu Bäyern vor Geſchwiſter?

Sein eintziger Herr Bruder JOSEPHUS CLE-

CLEMENS war erſtlich Biſchoff zu Freiſingen, und Regenſpurg; darnach ward er Churfürſt zu Cölln, Biſchoff zu Lüttich und Coadjutor zu Hildesheim; muſte aber Freiſingen wieder abtreten.

Im letzten Kriege mit Franckreich hatte er mit ſeinem Herren Bruder Communia conſilia, und alſo auch Communia fata, die endlich Anno 1706. in eine Achts-Erklärung hinaus ſchlugen. Jedoch erfolgte im Frieden zu Raſtadt Anno 1714. die völlige Reſtitution.

Seine älteſte Schweſter MARIA ANNA iſt todt. Ihr Gemahl war der Dauphin von Franckreich, und König Philippus V. in Spanien iſt ihr leiblicher Sohn.

Die jüngſte noch lebende Frau Schweſter VIOLENTA BEATRIX iſt eine Wittwe des Florentiniſchen Erb-Printzens, und hat keine Kinder.

XIII.
Aber worzu dienet die noch übrige 135. Tabelle?

FERDINANDUS, ein Bruder Hertzogs Wilhelmi V. in Bäyern, vermählte ſich mit ſeines Hof-Bedientens George Pettenbeckens Tochter MARIA, und zeugte mit derſelben ſechzehn Kinder.

Bey dieſer ungleichen Heyrath nun

ward

ward der Vergleich getroffen, daß die daraus entſtehenden Kinder nur Gräfliches Standes ſeyn, auch von Bäyern nichts prætendiren ſolten, biß ſeines Bruders Hertzogs Wilhelmi V. Poſterität ausgehen würde.

Zu Folge dieſes Vergleiches, ſind alle Nachkommen dieſes Ferdinandi Grafen von Wartenberg genennet worden: Wiewol es meines Wiſſens nur noch auf den eintzigen Grafen FRANCISCUM MARQUARDUM ankömmt; Denn ſein Vetter ALBERTUS ERNESTUS iſt geiſtliches Standes, und die andern ſind geſtorben.

Dieſer Grafe von Wartenberg iſt Ritter des güldenen Vlieſſes, und hat A. 1703. die Tochter des Marquiſen von Riſsbourg in den Niederlanden zur Gemahlin genommen.

Das III. Cap.

Von dem Hauſe Pfaltz.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Pfältziſchen Hiſtorie?

Dieſes weitläufftige Hauß hat zehn Tabellen erfordert; die erſte iſt die 136. und die letzte die 145.

Vor allen Dingen erinnere dich wiederum, wenn in Deutſchland das groſſe INTERREGNUM

geweſen iſt, und mache alſo einen Unterſcheid unter den Pfaltzgrafen **vor dem** INTERREGNO, und **nach dem** INTERREGNO.

II.
Was ſind vor dem INTERREGNO vor Pfaltzgrafen geweſen?

Nirgends ſind dieſelben fleißiger zuſammen geſucht, als in TOLNERI Hiſtoria Palatina: aus derſelben habe ich die 136. Tabelle gemacht, welche die **zwölff alte** Pfaltzgrafen am Rheine vor dem Interregno repræſentiret.

Es ſind aber dieſelben nicht aus einem; ſondern vielmehr aus ſechs **unterſchiedenen Häuſern** entſproſſen; wie auf der Tabelle deutlich zu ſehen iſt.

Bey dem Hauſe **Schwaben** mercket man die **Prinzeßin** AGNES; denn durch dieſelbe kam die Pfaltzgräfliche Dignität an ihren Gemahl HENRICUM, Hertzogen zu **Sachſen** aus Welfiſchem Geblüte.

Bey dem Hauſe **Sachſen** mercket man wieder eine **Prinzeßin** mit Nahmen AGNES: Denn mit derſelben vermählte ſich OTTO ILLUSTRIS Hertzog in **Bäyern**, und hiermit kam die Pfaltzgräfliche Dignität an die Hertzoge zu Bäyern aus dem **Wittelsbachiſchen** Stamme, bey welchen ſie auch biß auf dieſen Tag geblieben iſt.

III.
Was iſt nach dem groſſen INTERREGNO mit der Pfaltz am Rheine paßiret?

Ich habe vor allen Dingen eine General-Tabelle von dem **gantzen Pfaltzgräflichen Hauſe** zu rechte gemacht, das iſt die 137. die muß man ſich vor allen Dingen bekannt machen.

Auf derſelben mercket man den gemeinen Stamm-Vater aller **Hertzoge in Bäyern**, und aller **Pfaltzgrafen** am Rheine, nemlich LUDOVICUM SEVERUM, welcher nach dem groſſen Interregno **Bäyern** und **Pfaltz** zugleich beſeſſen hat.

Darnach ſeine **beyden Söhne** RUDOLPHUM, der das **Pfältziſche** Hauß; und LUDOVICUM, der das **Bäyriſche** Hauß fortgepflantzet hat.

Hierauf betrachte man das Hauß Pfaltz beſonders, und ſehe, wie aus demſelben nach und nach **ſieben unterſchiedene Linien** entſtanden ſind.

Die **erſte** wird die **alte Chur-Linie** genennet, die iſt ausgeſtorben, und ſtehet auf der 138. Tabelle.

Die **andre** heiſt die **mittle Chur-Linie**,

aus dem Hauſe SIMMERN entſproſſen, die iſt auch, was die männliche Poſterität betrifft, ausgeſtorben, und ſtehet auf der 139. Tabelle.

Die **dritte** iſt die ietzt florirende **neue Chur-Linie**, aus dem Hauſe NEUBURG, die præſentiret ſich auf der 140. Tabelle.

Die **vierdte** iſt die **Sultzbachiſche** Linie, welche das nächſte Recht zur Chur hat; ſie ſtehet auf der 141. Tabelle.

Die **fünffte** iſt die **Zweybrückiſche** Linie, die kan man auf der 142. Tabelle ſehen.

Die **ſechſte** iſt die **Birckenfeldiſche** Linie, welche auf der 143. Tabelle vorgeſtellet iſt.

Die **ſiebende** iſt endlich die ausgeſtorbene **Veldentziſche** Linie, die auf der 144. Tabelle zu ſehen iſt.

IV.
Worzu dienet nun inſonderheit die 138. Tabelle?

In der ſo genannten **alten Chur-Linie** haben ſechzehn **Chur-Fürſten** zu Pfaltz nach einander regieret, und dieſelben ſtehen auf dieſer 138. Tabelle beyſammen.

Man mercke vor andern RUPERTUM III. welcher Anno 1400. **Römiſcher Käyſer** worden iſt.

Darnach dieſes Käyſers älteſten Sohn RUPERTUM PIPAN, deſſen Gemahlin ELI-

SABETH eine Erbin von der Grafſchafft SPANHEIM geweſen iſt.

Ferner Chur-Fürſt FRIDERICUM I. welcher mit einer Adelichen Dame, Nahmens CLARA von TETTINGEN, die Grafen von Löwenſtein und Wertheim gezeuget hat.

Weiter Pfaltzgraf CHRISTOPHORUM, welcher ſeiner Groß-Mutter wegen König in Dännemarck worden iſt; Es war aber ſeine mütterliche Groß-Mutter die Däniſche Printzeßin INGELBURGA, eine Gemahlin Wartislai VII. Hertzogs in Pommern, welches am allerdeutlichſten auf der 198. Tabelle zu erkennen iſt.

Endlich mercke man den letzten Churfürſten von dieſer alten Linie, der hieß OTTO HENRICUS, und ſtarb A. 1559. ohne Erben.

V.

Worzu dienet inſonderheit die 139. Tabelle?

Wie die alte Chur-Linie ausgeſtorben war, ſo fiel die Chur-Pfaltz auf die nechſte Linie, die man bißhero das Hauß Simmern genennet hatte.

Aus dieſer mitteln Chur-Linie haben ſechs Churfürſten regieret, welche ſich alle biß auf einen, zur reformirten Religion bekennet haben.

Unter denſelben ſind ſonderlich die letzten drey Churfürſten, nehmlich 1. FRIDERICUS V. 2. CAROLUS LUDOVICUS, und 3. CAROLUS etwas genauer zu betrachten.

VI.

Was iſt bey Churfürſt FRIDERICO V. zu behalten?

Er ließ ſich bereden, daß er Anno 1619. die Böhmiſche Crone annahm, und wie er dieſelbe gegen das mächtige Haus Oeſterreich nicht behaupten konte, ſo kam er darüber um ſein eigen Land und Leute, und muſte im Exilio ſterben.

Seine Gemahlin war die Engeländiſche Prinzeßin ELISABETH, eine Tochter Königs JACOBI I. welche, wenn ſie noch lebte, die rechtmäßige Erbin der Britanniſchen Crone wäre; die doch endlich ihrem Enckel GEORGIO zu theile worden iſt.

VII.

Was hat man von Churfürſt CAROLO LUDOVICO zu wiſſen?

Er war ein Sohn des verjagten Friderici V. und wurde endlich im Weſtphäliſchen Frieden ziemlich wieder reſtituiret.

Seine

Seine Gemahlin war CHARLOTTE, eine gebohrne Landgräfin von Heſſen-Caſſel; ſie war aber ſehr unvergnügt, weil ſie die ehliche Liebe mit keiner Maitreſſe theilen wolte.

Dieſer Churfürſt ließ ſich das Fräulein von Degenfeld an die lincke Hand trauen, und zeugte 14. Kinder mit ihr: Die Kinder wurden Rau-Grafen genannt, ſie ſind aber alle, biß auf zwey Gräfliche Fräulein geſtorben.

Sein Bruder MAURITIUS gieng Anno 1654. zur See, und ſoll noch wieder kommen: Es iſt dann und wann ein Geſchrey entſtanden, als wenn er noch lebete: Er iſt Anno 1620. gebohren, und müſte alſo nicht mehr weit von 100. Jahren ſeyn.

Sein andrer Bruder EDUARDUS bekante ſich zur Catholiſchen Religion, und ſeine zwey Töchter ſind noch am Leben, wie wir bald hören werden.

Dieſes Churfürſtens Caroli Ludovici leibliche Frau Schweſter SOPHIA, war des ietzigen Groß-Britanniſchen Königes Georgii Frau Mutter.

VIII.
Was iſt endlich bey Churfürſt CAROLO zu mercken?

Er hat dieſe mittle Chur-Linie Anno 1685. im 34. Jahre ſeines Alters ohne Erben beſchloſſen.

Seine Gemahlin WILHELMINA ERNESTINA, eine gebohrne Prinzeſſin aus dem Königlichem Hauſe Dänemarck, zog nach ſeinem Tode zu ihrer Frau Schweſter nach Sachſen, allwo ſie Anno 1706. auf dem Schloſſe zu Lichtenburg geſtorben iſt.

Die eintzige Schweſter dieſes Churfürſtens iſt die verwittibte Hertzogin von ORLEANS in Franckreich, von welcher bald mehr Nachricht folgen ſoll.

IX.

Wie viel Perſonen Weibliches Geſchlechtes leben noch von dieſer mitteln Chur-Linie?

Ihrer drey, nemlich; Churfürſtens CAROLI LUDOVICI eintzige Tochter; und Pfaltzgrafens EDUARDI zwey Töchter.

Die erſte iſt CHARLOTTE ELISABETH, die eintzige Tochter Chur-Fürſtens CAROLI LUDOVICI, eine Wittwe des vorigen und eine Mutter des jetzigen Hertzogs von ORLEANS in Franckreich, gebohren 1652.

Die andre iſt ANNA MARIA JULIA, eine Tochter Pfaltzgrafens EDUARDI, und eine Wittwe des Printzens von CONDE in Franckreich, gebohren 1648.

Die

Die dritte iſt BENEDICTA HENRIETTE, eine Tochter Pfaltzgrafens EDUARDI; eine Wittwe Hertzogs JOHANNIS FRIDERICI zu Hannover. Ihre Tochter iſt Käyſers Joſephi Wittwe Wilhelmina Amalia.

X.

Was iſt auf der 140. Tabelle zu ſehen?

Es ſtehet darauf die heutige neue Chur-Linie zu Pfaltz: Sie wurde ſonſt das Haus NEUBURG genennet, und iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan.

Der Stiffter dieſes Hauſes war PHILIPPUS LUDOVICUS: deſſen Gemahlin ANNA war eine Tochter Hertzogs Wilhelmi zu Jülich; und durch dieſe Mariage iſt Jülich, Bergen und Ravenſtein an das Haus NEUBURG kommen. Den groſſen Streit, der darüber entſtanden iſt, hat man unten auf der 286. Tabelle vor Augen.

Biß hieher haben aus dieſer Linie drey Churfürſten, nehmlich PHILIPPUS WILHELMUS, und JOHANNES WILHELMUS und CAROLUS PHILIPPUS regieret.

XI.
Was iſt von dem Chur-Fürſten PHILIPPO WILHELMO zu mercken?

Die Chur-Pfaltz fiel Anno 1685. an ihn, als er ſchon 70. Jahr alt war, lebte aber doch noch 5. Jahr, und ſtarb Anno 1690.

Seine erſte Gemahlin war Königs Sigismundi III. in Polen Tochter, deßwegen hatte er nicht geringe Hoffnung, König in Polen zu werden. Seine andre Gemahlin, war ELISABETH AMALIA, eine gebohrne Landgräfin zu Heſſen-Darmſtadt, iſt Anno 1712. geſtorben.

Die erſte Gemahlin war unfruchtbar; die andre aber hat 17. Kinder gebohren, von welchen wir unten handeln wollen.

XII.
Was iſt bey dem Chur-Fürſten zu Pfaltz JOHANNE WILHELMO zu mercken?

Es iſt derſelbe Anno 1716. im 58. Jahre ſeines Alters, und im 26. ſeiner Regierung ohne Erben geſtorben.

Die erſte Gemahlin MARIA ANNA war eine Schweſter Käyſers LEOPOLDI; ſie iſt aber ohne Kinder geſtorben.

Die

Die andre Gemahlin iſt MARIA ANNA LOUISE, die eintzige Tochter des regierenden Groß-Hertzogs zu Florentz COSMI III. hat ſich wieder nach Florentz begeben.

XIII.

Was iſt bey dem heutigen Churfürſten zu Pfaltz CAROLO PHILIPPO zu mercken?

Seine Churfürſtliche Durchläuchtigkeit ſind gebohren 1661. und haben Anno 1716. die Churfürſtliche Regierung angetreten.

Die **erſte Gemahlin** war LOUISE CHARLOTTE, eine gebohrne Fürſtin von Radzivil, aus Lithauen, und eine Wittwe Marggrafens Ludovici zu Brandenburg.

Die **andre Gemahlin** war TERESIA, eine gebohrne Fürſtin Lubomirsky aus Polen.

Von der erſten Gemahlin lebet noch die Chur-Printzeßin SOPHIA AUGUSTA, vermählt an den Erb-Printzen zu Sultzbach.

Von der andern Gemahlin lebet auch noch eine minderjährige Printzeßin Anna Eliſabeth.

Dieſer Churfürſt zu Pfaltz hat XVI. Geſchwiſter gehabt, davon fünff **Brüder**, und **fünff Schweſtern**, merckwürdig ſind.

XIV. Wel-

XIV.

Welches ſind die merckwürdigen Brüder des Churfürſtens zu Pfaltz.

Der erſte iſt der verſtorbene Churfürſt zu Pfaltz JOHANNES WILHELMUS, deſſen wir allbereit oben gedacht haben.

Der andre war LUDOVICUS ANTONIUS, Biſchoff zu Worms und Lüttich, ingleichen Deutſchmeiſter und Coadjutor zu Maintz, ſtarb Anno 1694. gantz unvermuthet.

Der dritte iſt ALEXANDER SIGISMUNDUS jetztregierender Biſchoff zu Augſpurg.

Der vierdte iſt FRANCISCUS LUDOVICUS Biſchoff zu Breßlau, Biſchoff zu Worms, Deutſchmeiſter zu Mergentheim, Probſt zu Elwangen, Coadjutor zu Maintz, und nunmehro Churfürſt zu Trier, ſeit A. 1716.

Der fünffte war PHILIPPUS WILHELMUS, verſtorben Anno 1693. im 25. Jahre ſeines Alters. Seine Wittwe aus dem Hauſe Sachſen-Lauenburg hat ſich wieder an den Erb-Printz zu Florentz vermählet. Seine eintzige Tochter MARIA ANNA CAROLINA aber iſt Anno 1719. an den Bäyriſchen Printz Ferdinand vermählet worden.

NB. Auf

NB. Auf der 140. Tabelle ſtehet auch ſeine älteſte Tochter LEOPOLDINA ELEONORA noch unter den Lebendigen: Sie iſt aber im andern Jahre ihres Alters A. 1693 geſtorben.

XV.

Welches ſind die merckwürdigen Schweſtern des Churfürſtens zu Pfaltz?

Die erſte iſt ELEONORA MAGDALENA, eine Wittwe Käyſers LEOPOLDI, und eine leibliche **Mutter** des ietzt regierenden Käyſers CAROLI VI. gebohren 6. Jan. 1655.

Die **andre** war MARIA SOPHIA, eine Gemahlin Königs PETRI in **Portugall**, verſtorben Anno 1699.

Die **dritte** iſt MARIA ANNA, eine **Wittwe** des letzten **Spaniſchen** Königes CAROLI II. Sie iſt gebohren Anno 1667. und war in währendem Kriege in Franckreich; numehro aber wieder in Spanien.

Die **vierdte** iſt DOROTHEA SOPHIA, welche eine Gemahlin zweyer Hertzoge zu Parma, nehmlich erſtlich ODOARDI III. und darnach ſeines Halb-Bruders des ietzt-regierenden Hertzogs FRANCISCI Gemahlin worden iſt: Sie iſt gebohren A. 1670.

Die

Die fünffte iſt endlich HEDWIG ELISABETH, eine Gemahlin des Polniſchen Printzens JACOBI SOBIESKY, welcher des Polniſchen Königes Johannis III. älteſter Sohn iſt. Sie iſt gebohren A. 1673.

XVI.
Wie viel Perſonen leben alſo heutiges Tages von der Pfältziſchen Chur-Linie, oder vom Hauſe Neuburg?

In allem zehen Perſonen, nehmlich 3. Pfaltz-Grafen, und 7. Pfaltz-Gräfinen.

1. Der regierende Churfürſt CAROLUS PHILIPPUS.

2. Sein Bruder ALEXANDER Biſchoff zu Augſpurg.

3. Sein Bruder FRANCISCUS LUDOVICUS Churfürſt zu Trier.

4. Die Chur-Printzeßin SOPHIA AUGUSTA, vermählt an den Erb-Printz zu Sultzbach.

5. Die andere Tochter des Churfürſtens ANNA ELISABETH, noch minderderjährig.

6. Die verwittibte Käyſerin ELEONORA MAGDALENA.

7. Die verwittibte Königin von Spanien MARIA ANNA.

8. Die

8. Die regierende Hertzogin zu Parma DOROTHEA SOPHIA.

9. Die Gemahlin des Polniſchen Printzens Jacobi Sobiesky, mit Nahmen HEDWIG ELISABETH.

10. Die eintzige Tochter des verſtorbenen Pfaltz-Grafens Philippi Wilhelmi, Nahmens MARIA ANNA CAROLINA, vermählt an den Bäyriſchen Printz Ferdinand.

XVII.

Worzu dienet nun die 141 Tabelle?

Die nächſte nach der Chur-Linie, iſt die Sultzbachiſche Linie, die ſtehet auf dieſer Tabelle beyſammen.

Der regierende Pfaltzgrafe zu Sultzbach THEODORUS, gebohren 1656, bekennet ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion, und hat eine Gemahlin aus dem Hauſe Heſſen-Rheinfels zu Rotenburg.

Dieſer Pfaltz-Grafe hat noch zwey Söhne; drey Töchter; und eine Schweſter am Leben.

Der Erb-Printz JOSEPHUS CAROLUS EMANUEL hat die Pfältziſche Chur-Princeßin Sophiam Auguſtam zur Gemahlin, und die hat ihm auch ſchon einen Printz gebohren, welcher den Nahmen CAROLUS FRANCISCUS führet.

Der andre Printz JOHANNES CHRISTIANUS gehet mit dem Seculo.

Die älteſte Tochter iſt in einem Cloſter zu Cöln; die mittelſte iſt Aebtißin zu Thoren; und die jüngſte iſt noch zu Hauſe.

Die Schweſter des regierenden Pfaltzgrafens iſt auch in einem Cloſter zu Cölln.

Alſo beſtehet das Hauß Sultzbach heutiges Tages auf acht Perſonen, darunter vier männliches; und vier weibliches Geſchlechtes ſind.

XVIII.

Worzu dienet die 142 Tabelle?

Das gantze Pfaltz-Zweybrückiſche Haus iſt auf derſelben vorgeſtellet.

Man wird auf dieſer Tabelle bald inne werden, daß ſich dieſes Zweybrückiſche Hauß wiederum in unterſchiedliche Linien getheilet hat.

Letztens waren drey unterſchiedene Hofhaltungen, 1. zu Zweybrück. 2. zu Landsberg. 3. zu Kleeburg.

XIX.

Wie ſtehet es um die Zweybrückiſche Linie?

Von der beſondern Linie zu Zweybrück iſt niemand mehr übrig.

XX.

Wie ſtehet es mit der Linie zu Landsberg?

Von der Linie zu **Landsberg** iſt gleichfalls niemand mehr übrig, als die Pfaltzgräfin ELISABETHA CHRISTINA, eine Gemahlin des Grafens von **Dona**, gebohren 1656.

XXI.

Wie ſtehet es endlich mit der Linie zu Kleeburg?

Die Linie zu **Kleeburg** iſt auf den Königlichen Thron in **Schweden** erhoben worden, weil Pfaltzgrafe JOHANNES CASIMIRUS zu **Kleeburg** das Glücke hatte, daß er mit des Schwediſchen Königs Guſtavi Adolphi **Schweſter** CATHARINA vermählet ward.

Dieſe gantze **Kleeburgiſche** Linie ſtehet oben in Schweden auf der 91. Tabelle beyſammen, und theilet ſich wieder in die **Königliche**, und in die **Pfaltzgräfliche** Linie.

Zur **Königlichen** Linie gehöret niemand mehr, als die Königin ULRICA ELEONORA.

Zur **Pfaltzgräflichen** Linie gehöret 1. GUSTAVUS SAMUEL, welcher **Römiſch-Catholiſch** iſt, und nunmehr nach dem Tode, Königs Caroli XII in Schweden das

gantze

gantze Hertzogthum Zweybrück in Beſitz genommen hat. 2. Seine an den Grafen von Güldenſtirn vermählte Frau Schweſter. 3. Seine noch unvermählte auch Römiſch-Catholiſche Princeßin Schweſter.

Wenn man nun alles zuſammen rechnet, ſo wird man von dem Pfaltzgräflichen Zweybrückiſchen Hauſe nicht mehr als fünff Perſonen nemlich eine Königin, 1. Pfaltzgrafen, und 3. Pfaltzgräfin antreffen.

Hiebey iſt zu melden, daß Pfaltzgrafe GUSTAVUS SAMUEL ſich Anno 1706. mit der Pfaltzgräfin von Veldenz DOROTHEA vermählet hat.

XXII.

Worzu dienet die 143. Tabelle?

Das Pfaltzgräfliche Hauß Birckenfeld iſt auf derſelben vorgeſtellet.

XXIII.

Wer regieret ietzo zu Birckenfeld?

Pfaltz-Grafe CHRISTIANUS III. Evangeliſcher Religion, gebohren 1674. er iſt noch zur Zeit unvermählet, und hat allererſt An. 1717. die Regierung angetreten.

Seine eintzige Schweſter LOUISE iſt an Antonium Ulricum, Grafen von Waldeck An. 1700. vermählet worden.

XXIV. Sind

XXIV.

Sind keine Anverwandten mehr vom Hauſe Birckenfeld?

Erſtlich hat der ſchon vor 50. Jahren verſtorbene Pfaltzgrafe zu Birckenfeld CAROLUS OTTO zwey Töchter gelaſſen, davon reſidiret eine zu Weickersheim; und die andre iſt in ein Cloſter gegangen.

Darnach hat ſeines Vaters Bruder JOHANNES CAROLUS zu Gelnhauſen von ſeinen beyden Gemahlinnen fünff Kinder hinterlaſſen.

Die erſte Gemahlin war eine Pfaltzgräfin von Zweybrück, und ihre nochlebende Frau Tochter iſt an den Hertzog Joachimum Fridericum zu Holſtein-Plön vermählet.

Die andre noch lebende Gemahlin iſt eine von Adel aus dem Hauſe Witzleben, die hat drey Söhne, und eine Tochter, die alle noch unvermählet ſind.

Es findet ſich alſo, daß heutiges Tages die gantze Birckenfeldiſche Linie auf IX. Perſonen beruhet, nehmlich auf 4. Pfaltzgrafen, und auf 5. Pfaltzgräfinnen.

XXV.

Worzu dienet die 144. Tabelle?

Es ſtehen alle Pfaltz-Grafen zu Veldentz

darauf; ſie ſind aber auch alle geſtorben, und der letzte von dieſer Linie iſt LEOPOLDUS LUDOVICUS geweſen.

Meines Wiſſens leben von ſeinen Töchtern noch ihrer zwey.

Die ältere iſt eine verwittibte Rauh-Gräfin zu Mörchingen.

Und die jüngſte DOROTHEA hat ſich A. 1706. mit Pfaltz-Graf GUSTAVO SAMUELE aus dem Hauſe Zweybrück vermählet.

XXVI.

Auf wie viel Perſonen beruhet alſo das gantze Pfaltz-Gräfliche Hauß?

Von der vorigen Chur-Linie leben noch 3. Pfaltz-Gräfinnen.

Das jetzige Chur-Hauß Neuburg hat 3. Pfaltz-Grafen und 7. Pfaltz-Gräfinnen.

Die Linie zu Sultzbach beſtehet aus 4. Pfaltzgrafen, und 4. Pfaltz-Gräfinnen.

Im Zweybrückiſchen Hauſe iſt 1. Königin, 1. Pfaltzgrafe, und 3. Pfaltzgräfinnen.

Zur Birckenfeldiſchen Linie gehören 4. Pfaltzgrafen, und 5. Pfaltzgräfinnen.

Von der Linie zu Veldentz ſind noch 2. Pfaltzgräfinnen vorhanden.

Wofern ich nun recht gezehlet habe, ſo beſtehet das gantze Pfaltzgräfliche Hauß heutiges Tages auf 37. Perſonen, darunter nur 12. männliches; hingegen 25. weibliches Geſchlechtes ſind.

Unter dieſen 37. Perſonen ſind 1. Kåyſerliche Wittwe, 1. regierende Königin, 1. verwittibte Königin, und 2. Churfürſten.

XXVII.

Aber nun iſt die 145. Tabelle noch übrig?

Es ſind ſchon 14. Jahr, ſeit dem die Pfaltzgräfliche Linie zu Veldentz ausgeſtorben iſt: der darüber entſtandene SUCCESSIONS-Streit aber iſt biß dato noch nicht ausgemacht; doch iſt der regierende Churfürſt unterdeſſen in Poſſesſion.

Wenn es nach dem Teſtamente des letzten Pfaltzgrafens zu VELDENZ hätte gehen ſollen, ſo müſte der damahlige König in Schweden ſuccediren.

Solle die Erbſchafft an die älteſte Linie, und an das Caput Familiæ fallen, ſo gehöret ſie vor niemanden als vor den Churfürſten zu Pfaltz aus dem Hauſe Neuburg.

Soll aber die PRÆROGATIVA GRADUALIS in acht genommen werden, ſo war

nicht nur der Pfaltzgrafe zu SULTZBACH, ſondern auch der Pfaltzgrafe zu BIRCKENFELD um einen Grad näher, als Neuburg und Zweybrück.

Das VII. Buch.

Von Sachſen, Brandenburg, und Braunſchweig-Lüneburg.

Das I. Cap.

Vom Hauſe Sachſen.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Sächſiſchen Hiſtorie?

Das Sächſiſche Hauß iſt ſo weitläufftig, daß es nicht kürtzer, als auf ſechs und zwantzig Tabellen hat können abgefaſſet werden. Den Anfang machet die 146. und den Beſchluß die 171. Tabelle.

II.

Wie kan man ſich dieſe Tabellen recht zu Nutze machen?

Vor

Vor allen Dingen muß man die Sächſiſche Hiſtorie in drey PERIODOS eintheilen, ſonſt wird man in dieſem Capitul nimmermehr einen aufgeräumten Kopff kriegen.

Der erſte PERIODUS begreifft die alte Hiſtorie, vom Urſprunge der Sachſen biß auf ihre Bekehrung zu Chriſto, da ſich WITEKINDUS M. A. 785. hat tauffen laſſen.

Der andre PERIODUS begreifft die mittle Hiſtorie, von der Bekehrung, biß auf die Zeit, da die Sächſiſche Chur-Würde an die Marggrafen zu Meiſſen kommen iſt, welches ſich A. 1422. zugetragen hat.

Der dritte PERIODUS begreifft die neue Hiſtorie, von A. 1422. biß auf dieſen Tag.

III.
Was vor eine Tabelle gehöret nun zur alten Hiſtorie des Hauſes Sachſen?

Die alten Sachſen haben im Holſteiniſchen gewohnet, und haben, ſonderlich zur Krieges-Zeit, ihre Könige gehabt.

Dergleichen Sächſiſche Könige werden in den alten Chronicken vier und zwantzig ſpecificiret, und die ſtehen auf der 146. Tabelle beyſammen.

Man mercket darauf den erſten König HARDERICH, welcher 90. Jahr vor Chriſti Geburth gelebet hat.

Man mercket in der Mitten den König HENGST, welcher A. 449. nach Engeland gezogen iſt, und darinnen ſieben Sächſiſche Königreiche aufgerichtet hat.

Man mercket endlich den letzten WITEKINDUM MAGNUM, welcher ſich *An.* 785. tauffen ließ, nachdem er in dem dreyßigjährigen Kriege mit dem Fränckiſchen Könige CAROLO MAGNO, endlich den Kürtzern gezogen hatte.

Kömmts jemand unglaublich vor, daß von Chriſti Geburth an, biß auf Caroli M. Zeiten, innerhalb 800. Jahren, immer Vater und Sohn auf einander ſollen gefolget ſeyn: ſo dienet zur Nachricht, daß ich ſolches auch nicht glaube.

Unterdeſſen iſt es eine allgemeine TRADITION, und da ich zwar an der Gewißheit zweifele; gleichwohl aber nichts gewiſſers vorzubringen weiß: So laſſe ichs unterdeſſen darbey bewenden, und ſage aus Ermangelung gründlicherer Nachricht: Narravere Patres.

IV.

Aber worzu dienet die 147. Tabelle?

Vor

Vor dieſem war es gleichſam mode, daß ſich die Genealogiſten einen groſſen Helden aus der Antiquität zu einem Stamm-Vater erwehlten, und von demſelben die neuen Königlichen und Fürſtlichen Geſchlechts-Regiſter herführten.

Daher ſind die weitläufftigen STEMMATA Genealogica, z. E. PHARAMUNDANUM, CAROLINUM, WITEKINDEUM, PIASTEUM und dergleichen entſtanden, darinnen ſich ſonderlich REUSNERUS viel Mühe gegeben hat.

Es iſt aber keines ſo gar weitläufftig gerathen, als der ſo genannte Witekindiſche Stamm-Baum: Denn von demſelben ſollen 1. die alten Sächſiſchen Käyſer. 2. die alten Sächſiſchen Hertzoge. 3. die Marggrafen zu Sachſen. 4. die Pfaltz-Grafen zu Sachſen. 5. die Hertzoge an der Weſer. 6. die Grafen zu Ringelheim. 7. die Grafen zu Wettin. 8. die Marggrafen in Laußnitz. 9. die Marggrafen zu Landsberg. 10. die Marggrafen zu Meiſſen. 11. die Landgrafen in Thüringen. 12. die Grafen zu Oldenburg. 13. die Hertzoge zu Schleßwich-Holſtein. 14. die Könige in Dänemarck. 15. die Welfiſchen Hertzoge in Bäyern. 16. die Hertzoge zu Braunſchweig-Lüneburg. 17. die

Marggrafen zu Montferrat in Italien. 18. die Hertzoge zu Savoyen. 19. Ja endlich die Capetingiſchen Könige in Franckreich entſtanden ſeyn, aus welchen letztern wieder viel Königl. und Hertzogliche Häuſer entſprungen ſind.

Dieſes STEMMA WITEKINDEUM begehre ich nun weder zu defendiren, noch über einen Hauffen zu werffen: Sondern ich *laſ-ſe* die Sache dahin geſtellet ſeyn, und habe unterdeſſen auf der 147. Tabelle einen kurtzen Abriß davon gemacht.

Auf derſelben kan man ſehen, wie von WITEKINDO und ſeinem Bruder BRUNONE, vier weitläufftige Stämme, nehmlich 1. der Sächſiſche. 2. der Ringelheimiſche. 3. der Wettiniſche. 4. der Welphiſche Stamm ſoll entſproſſen ſeyn.

Unter einem jedweden Stamme findet man wiederum diejenigen Häuſer ſpecificiret, deren Urſprung man daraus deduciren will.

Daraus wird ein jeder leicht urtheilen können, daß dieſes eine General-Tabelle ſey, darauf wir uns in den ſpecialen Geſchlechts-Regiſtern dieſes oder jenen Hauſes gar offte beziehen werden.

V. Wel-

V.

Welche Tabellen gehören nun zur mitteln Hiſtorie des Hauſes Sachſen?

In dieſem andern PERIODO ſiehet es ſehr verwirret in der Sächſiſchen Genealogie aus, daß ich faſt nicht weiß, wie ich die Sache deutlich genung machen ſoll.

Man nehme aber nur vor allen Dingen die 148. Tabelle zur Hand, ſo wird die Sache bald klar werden.

Zum Grunde aber muß man dieſes wiſſen, daß nach WITEKINDI MAGNI Tauffe der Königliche Titul in Sachſen nicht weiter iſt gehöret worden.

Sondern WITEKINDUS iſt von ſeinem Uberwinder CAROLO MAGNO, nach der Tauffe zum erſten Sächſiſchen Hertzoge gemacht worden.

Anfangs war ihm nur Engern und Weſtphalen zugeeignet; ſeine Nachkommen aber haben ſich nach und nach zwiſchen der Weſer und Elbe ausgebreitet.

Von dieſen alten Sächſiſchen Hertzogen nun muß in dieſer mitteln Hiſtorie hauptſächlich gehandelt werden.

Es iſt aber das Hertzogthum Sachſen

nicht immer bey einer Familie geblieben: ſondern man findet Hertzoge zu Sachſen von **fünff gantz unterſchiedenen Stämmen,** die man durchaus nicht mit einander verwechſeln muß.

Der 1. iſt der **Witekindiſche**; der 2. der **Billungiſche**; der 3. der **Welfiſche**; der 4. der **Aſcaniſche**; der 5. der **Meißniſche** Stamm.

Dieſe **fünf unterſchiedene Häuſer** habe ich auf der 148. Tabelle in einer generalen Vorſtellung zuſammen præſentiret, und ich zweiffle nicht, daß man ein ziemliches Licht dadurch bekommen, und die folgenden Special-Tabellen gar leichte verſtehen wird.

VI.

Worzu dienet nun die 149. Tabelle?

Uberhaupt ſtellet ſie die alten Hertzoge zu Sachſen, inſonderheit aus dem **Witekindiſchen Stamme** vor.

Der **Stiffter** dieſer Linie iſt WITEKINDI älteſter Sohn WIGBERTUS geweſen, welcher dem Vater in **Engern** und **Weſtphalen** ſuccediret hat.

Dieſe Sächſiſchen Hertzoge haben endlich die **Käyſerliche Krone** an ſich gebracht; und zwar ſo ſind ihrer fünffe zu dieſer höchſten Dignität gelanget 1. HENRICUS AUCEPS.

2. OT-

2. OTTO I. 3. OTTO II. 4. OTTO III. 5. HENRICUS II.

Auf dieſer 149. Tabelle ſind von dieſen Käyſern faſt nichts als die bloſſen Nahmen anzutreffen: Es iſt aber allbereit oben auf der 26. Tabelle ex profeſſo von den Sächſiſchen Käyſern gehandelt worden.

Unter den Nachkommen Käyſers HENRICI AUCUPIS ſtehen die beyden Brüder BRUNO und HERMANNUS, davon iſt bey einem jedweden was nothwendiges zu mercken.

BRUNO bekam das Braunſchweiger-Land, und nennte ſich einen Marggrafen zu Sachſen.

HERMANNUS bekam die Grafſchafft Northeim, und ſeine Nachkommen nannten ſich Hertzoge zu Sachſen an der Weſer, oder zu Göttingen,

Dieſe zwey Linien vereinigten ſich endlich mit einander, als ſich HENRICUS der Fette an der Weſer, mit der Erbin des Braunſchweiger-Landes GERTRAUT vermählte.

Dieſe GERTRAUT ließ eine Tochter, Nahmens RICHENZA, die brachte dieſe Sächſiſchen Länder um Braunſchweig und Göttingen an ihren Gemahl Käyſer LOTHARIUM aus dem Hauſe Querfurt.

Und dieſe RICHENZA hatte wieder eine Tochter, Nahmens GERTRAUT, die brachte das jetztgedachte Stücke von Sachſen an ihren Gemahl HENRICUM SUPERBUM in Bäyern, von welchem wir bald mehr hören werden.

Unter den Hertzogen zu Göttingen oder an der Weſer, ſind auch etliche Pfaltz-Grafen zu Sachſen anzutreffen; die andern ſtehen unten auf der 154. Tabelle.

Im übrigen iſt dieſe Poſterität Grafens Hermanni zu Northeim ſo gar ausgemacht nicht, daß man gar keinen Scrupel darbey übrig behielte.

VII.

Worzu dienet die 150. Tabelle?

Als der Sächſiſche Käyſer OTTO I. ſich vornahm, Italien wieder unter den Gehorſam des Römiſchen Reiches zu bringen: ſo machte er einen neuen Hertzog zu Sachſen, der hieß BILLUNG, und war vorhero ein vornehmer Mann im Lüneburger Lande.

Dieſer neue Hertzog zu Sachſen hatte nun daſſelbe Stücke von Sachſen, welches um die Elbe lieget, wo heutiges Tages Lüneburg, Lauenburg, und der Sächſiſche Chur-Kreiß abgezeichnet iſt.

Aus

Aus dieſem Billungiſchen Geſchlechte ſind 5. Hertzoge in Sachſen auf einander gefolget, die ſtehen auf dieſer 150. Tabelle beyſammen.

Der letzte davon hieß MAGNUS, deſſen beyden Töchter waren WULFHILD und ELICKE.

WULFHILD vermählte ſich nach Bäyern: Ihr Gemahl war HENRICUS NIGER Hertzog in Bäyern aus dem Welphiſchen Stamme; ihr Sohn aber war HENRICUS SUPERBUS.

ELICKE vermählte ſich an das Hauß Anhalt oder Aſcanien: ihr Gemahl war OTTO DIVES; und ihr Sohn war ALBERTUS URSUS.

Nach Hertzogs MAGNI Tode kam das Hertzogthum Sachſen erſtlich an das Welphiſche Hauß, mit welchem ſich WULFHILD vermählet hatte.

Als aber das Welphiſche Hauß in die Acht erkläret ward, ſo kam das Hertzogthum Sachſen an das Aſcaniſche Hauß, an welches die obgedachte ELICKE vermählet war.

Heutiges Tages wird noch diſputiret, ob WULFHILD oder ELICKE die erſtgebohrne Tochter geweſen ſey?

VIII.

Worzu dienet nun die 151. Tabelle?

Es iſt oben geſaget worden, daß nach dem Billungiſchen Stamme, erſtlich die Welphiſchen Hertzoge aus Bäyern in dem Hertzogthum Sachſen ſuccediret haben.

Dieſe Sächſiſchen Hertzoge aus dem Welphiſchen Stamme, ſtehen auf dieſer 151. Tabelle beyſammen.

Es haben aber dieſe ſo genannten Welphen mit den obgedachten Grafen zu Habſpurg einerley Urſprung, wie oben auf der 124. Tabelle zu ſehen iſt.

WARINUS, der erſte Stamm-Vater dieſes Geſchlechtes, war ein Grafe zu Altorff im Schwaben-Lande.

Sein Sohn ISENBART hatte eine Gemahlin, mit Nahmen IRMENTRUDIS, die brachte auf einmahl zwölff Söhne zur Welt, und wolte eilffe davon, gleich als wie die jungen Hunde, laſſen ins Waſſer werffen.

Es kam aber ihr Gemahl ISENBART darzu, und weil man damahls junge Hunde, nach Schwäbiſcher Mund-Art, junge Welphen zu nennen pflegte, ſo gab er dem älteſten davon den Nahmen WELPHUS zum Andencken.

Von dieſem WELPHO iſt die gantze Poſterität der Welphiſche Stamm genennet worden; und wer die Sache mit mehren Umſtänden wiſſen will, der darff nur im ſechſten Hiſtoriſchen Theile die Hiſtorie des Hauſes Braunſchweig-Lüneburg nachſchlagen.

Die zwölff auf einmahl gebohrnen Söhne, ſollen nicht nur am Leben geblieben ſeyn; ſondern es ſoll auch ein jedweder, biß auf den letzten, ein beſonderes Geſchlechte angebauet haben: die Nahmen ſind in der Tabelle zu ſehen; vor die Gewißheit aber kan ich keine Caution ſtellen.

Hier haben wir uns nur um WELPHI Poſterität zu bekümmern; deſſen Enckel HENRICUS I. ward erſtlich, durch Hülffe ſeines güldenen Wagens, Hertzog in Nieder-Bäyern: wie das zugegangen ſey, ſiehe im fünfften Tomo.

Endlich war aus dem Welphiſchen Hauſe niemand mehr übrig, als die Princeßin CUNIGUNDA, die war Hertzogin zu Bäyern; ihr Gemahl aber war AZO, ein Marggrafe zu Eſte in Italien, welcher nach dem Tode der Cunigundæ eine andere Gemahlin nahm.

Der

Der Sohn nun, welchen AZO mit der CUNIGUNDA gezeuget hatte, hieß WELPHUS, der ſatzte den Welphiſchen Stamm fort, und bekam von wegen ſeiner Mutter das Bäyerland.

Der Sohn aber, welchen AZO mit ſeiner andern Gemahlin gezeuget hatte, hieß entweder AZO oder FULCO, der ſatzte den Eſtiſchen Stamm fort, und erbte vom Vater die Marggrafſchafft ESTE in Italien.

Von dem erſten Sohne WELPHO ſtammet das heutige Deutſche Hauß Braunſchweig-Lüneburg ab: von dem andern Sohne FULCONE aber ſind die heutigen Italiäniſchen Hertzoge zu Modena entſproſſen.

Doch dieſe Verwandſchafft der itztgedachten beyden hohen Häuſer wird man unten auf der 183. oder auch auf der 303. Tabelle beſſer faſſen können.

Wir bleiben unterdeſſen bey dem Welphiſchen Stamme noch etwas länger ſtehen, und mercken nunmehro die berühmten drey HENRICOS, nemlich 1. HENRICUM NIGRUM; 2. HENRICUM SUPERBUM; 3. HENRICUM LEONEM.

HENRICUS NIGER, war Hertzog in

Bäyern und hatte die obgedachte Sächſiſche Princeßin WULFHILD zur Gemahlin: Er überlebte auch ſeinen Schwieger-Vater Hertzog MAGNUM; er konte aber nicht zur Beſitzung des Hertzogthums Sachſen kommen; ſondern Käyſer LOTHARIUS, der das übrige Sachſen um Braunſchweig und Göttingen hatte, zog auch Hertzogs Magni Verlaſſenſchafft um die Elbe an ſich.

HENRICUS SUPERBUS, ſein Sohn, war auch Hertzog in Bäyern; er bekam aber des jetzt gedachten Käyſers Lotharii eintzige Tochter, GERTRAUT zu ſeiner Gemahlin, und mit derſelben erbte er das geſammte Sachſen-Land; ward aber A. 1138. in die Acht erkläret, und ſtarb bald darauf.

HENRICUS LEO ſein Sohn ward nach und nach in Integrum reſtituiret, und war ſo mächtig, daß ſich ſein Gebiethe von der Nord-See biß an das Mittelländiſche Meer erſtreckte. Er ward aber A. 1180. in die Acht erkläret, und kam dardurch endlich um Land und Leute.

Die Nachkommen dieſes HENRICI LEONIS aus dem Welphiſchen Stamme haben endlich das Land Braunſchweig und Lüneburg behalten, und beſitzen es biß auf die-

dieſen Tag; welches theils auf dieſer, am be-ſten aber auf der 183. Tabelle zu ſehen iſt.

Die übrigen Provintzen aber ſind in die Rappuſe kommen, und das Hertzogthum Sachſen an der Elbe inſonderheit, iſt dem Aſcaniſchen Hauſe zu Theil worden.

IX.

Worzu dienet nun die 152. Tabelle?

Es iſt oben ſchon erwehnet worden, daß nach dem Ruine des Welphiſchen Hauſes das Hertzogthum Sachſen an das Aſcaniſche Hauß kommen iſt.

Auch weiß man ſchon, daß die Prætenſion dieſes Aſcaniſchen Hauſes auf Sachſen, von der Princeßin ELICKE herkommt, welche Grafe OTTO DIVES zu ſeiner Gemahlin erwehlet hat.

Den Urſprung dieſes Hauſes muß man unten auf der 233. Tabelle ſuchen: diejenigen Aſcaniſchen Fürſten aber, welche Churfürſten und Hertzoge zu Sachſen geweſen ſind, die ſtehen auff dieſer 152. Tabelle beyſammen.

Die Haupt-Perſonen auf dieſer Tabelle ſind die acht Churfürſten zu Sachſen, 1. BERNHARDUS. 2. ALBERTUS I. 3. ALBERTUS II. 4. RUDOLPHUS I.

5. RU-

5. RUDOLPHUS II. 6. WENCESLAUS. 7. RUDOLPHUS III. 8. ALBERTUS III. welcher 1422. ohne Erben geſtorben iſt.

Darnach hat man inſonderheit Churfürſtens ALBERTI I. zwey Söhne JOHANNEM und ALBERTUM II. wohl zu mercken.

Denn JOHANNES bekam Nieder-Sachſen, und iſt der Stamm-Vater aller Hertzoge von Sachſen-Lauenburg.

Hingegen ALBERTUS II. bekam Ober-Sachſen, nebſt der Chur-Würde, und pflantzte dieſelbe auf ſeine Nachkommen fort.

Von dieſen letztgedachten zwey Brüdern iſt ein Streit, welcher von beyden der Erſtgebohrne geweſen ſey? welchen ich auszumachen mich nicht unterfange.

Als die Chur-Linie mit ALBERTO III. ausgeſtorben war, ſo hatte, Genealogice davon zu reden, wohl niemand ein näher Recht zum Hertzogthum Ober-Sachſen und zu der daran hafftenden Chur-Würde, als Hertzog ERICUS V. zu Sachſen-Lauenburg; wie auf dieſer Tabelle klärlich zu ſehen iſt.

Es waren aber die Conjuncturen der damahligen Zeiten ſo beſchaffen, daß Käyſer Si-

Sigismundus Urſache hatte, die Marggrafen zu Meiſſen mit der Chur-Sachſen zu belehnen: Wovon die Umſtände im fünfften Hiſtoriſchen Tomo nachzuſchlagen ſind.

X.

Worzu dienet die 153. Tabelle?

Weil die Lauenburgiſche Linie aus dem Aſcaniſchen Stamm nicht nur das Hertzogthum Nieder-Sachſen beſtändig beſeſſen; ſondern auch auf die Sächſiſche Chur jederzeit prætendiret hat: ſo iſt nöthig geweſen, die gantze Lauenburgiſche Linie auf dieſer 153. Tabelle vorzuſtellen.

Man mercke den Stiffter dieſes Hauſes, JOHANNEM, der ein Sohn des Sächſiſchen Churfürſtens Alberti I. aus Aſcaniſchem Stamme geweſen iſt.

Man mercke ferner Hertzog ERICUM V. welcher An. 1422. den Abgang der Sächſiſchen Chur-Linie erlebet; aber die Succeſſion nicht erhalten hat.

Man mercke hiernechſt Hertzog JULIUM HENRICUM, welcher mit ſeiner dritten Gemahlin, die eine gebohrne Gräfin von Colobrat, und eine verwittibte Fürſtin von Lobkowitz war, SCHLACKENWERDA, und andre ſchöne Güter in Böhmen bekommen hat.

Man

Man mercke ſich endlich den letzten Hertzog JULIUM FRANCISCUM, welcher An. 1689. ſein Leben, und zugleich das gantze Lauenburgiſche Hauß, männliches Geſchlechtes, beſchloſſen hat.

Vom weiblichen Geſchlechte leben heutiges Tages noch 2. gebohrne Sachſen-Lauenburgiſche Princeßinnen.

Die erſte iſt die älteſte Tochter des letzten Hertzogs ANNA MARIA FRANCISCA, gebohren 1672. Ihr erſter Gemahl war Pfaltz-Grafe PHILIPPUS WILHELMUS aus dem Hauſe Neuburg. Ihr jetziger Gemahl iſt der jüngſte Printz zu Florentz JOHANNES GASTO DE MEDICIS. Ihre eintzige Tochter von ihrem erſten Gemahl Maria Anna Carolina, iſt in dieſem 1719. Jahre mit dem Bayriſchen Printzen Ferdinando vermählet worden, ſiehe die 142. Tabelle.

Die andre iſt die jüngſte Tochter des letzten Hertzogs, FRANCISCA SYBILLA AUGUSTA, gebohren 1675. eine Wittwe des weltbekannten Marggrafens LUDOVICI zu Baden.

XI. Was

XI.

Was vor Tabellen gehören nun zu der neuen Sächſiſchen Hiſtorie?

Der neue Hertzog und Churfürſt zu Sachſen, nach Abgang des Aſcaniſchen Stammes war FRIDERICUS BELLICOSUS, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meiſſen.

Ehe wir uns nun um deſſen Nachkommen bekümmern, ſo müſſen wir nothwendig vorhero deſſen Vorfahren ſo wohl unter den Marggrafen zu Meiſſen, als unter den Landgrafen in Thüringen unterſuchen; und das iſt auf der 154. und 155. Tabelle geſchehen.

XII.

Worzu dienet alſo die 154. Tabelle?

Mit einem Worte, ſie ſtellet die alten Marggrafen in Meiſſen vor, ehe Meiſſen mit Thüringen iſt vereiniget worden.

Dieſe Marggrafen werden nun insgemein von dem Sächſiſchen WITEKINDO hergeführet, und zwar inſonderheit von ſeinem jüngſten Sohn WITEKINDO II. welcher ein Grafe zu Wettin nicht weit von Halle geweſen iſt.

Es

Es iſt aber dieſes alles ſo unausgearbeitet, daß man nicht einmahl gewiß weiß, wie eigentlich der erſte Marggrafe zu Meiſſen geheiſſen hat.

Unterdeſſen iſt dieſes keine neue Tradition, ſondern man hat ſchon vor 300. Jahren, da die Chur-Sachſen an die Marggrafen kommen iſt, den Competenten vom Lauenburgiſchen Hauſe zur Antwort gegeben, daß die Marggrafen zu Meiſſen aus Witekindiſchem Geblüthe entſproſſen wären, und daß ihnen nunmehro billig das Hertzogthum Sachſen Jure Poſtliminii müſte reſtituiret werden.

Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo ſtehen auf dieſer Tabelle die alten vierzehen Marggrafen von Meiſſen beyſammen, die man durch Hülffe der vorgeſetzten Ziffern gar leichte wird finden können.

Auf eben dieſer Tabelle ſind auch zur rechten Hand, unterſchiedene Marggrafen zu Lauſitz; Pfaltz-Grafen zu Sachſen, und Grafen zu Brene anzutreffen.

Unter den Pfaltzgrafen zu Sachſen iſt ſonderlich FRIDERICUS III. zu mercken, welchen der Landgrafe in Thüringen LUDOVICUS der Springer, um ſeiner ſchönen Gemahlin willen, ermordet hat: die gantze Hiſtorie ſtehet mit denen Umſtänden in dem 5. Theile der Hiſtor. Fragen.

XIII.

Worzu dienet die 155. Tabelle.

Es ſtehen auf derſelben die alten Land-Grafen in Thüringen beyſammen, ehe noch Thüringen und Meiſſen mit einander ſind vereiniget worden.

Wer der erſte Grafe oder Landgrafe in Thüringen, Nahmens LUDOVICUS I. eigentlich geweſen ſey, iſt noch nicht ausgemacht: die neuen Genealogiſten halten ihn vor einen Sohn Hertzogs Caroli in Lothringen und Brabant, welcher aus dem Geblüthe der Carolingiſchen Käyſer war; wie auf der 25. und noch deutlicher auf der 65. Tabelle, zu ſehen iſt.

Der ander Landgrafe in Thüringen LUDOVICUS II. ward mit dem Zunahmen der Springer genannt, weil er von dem Schloſſe Giebichenſtein harte bey Halle an der Saale herunter geſprungen iſt: Er ſaß aber daſelbſt gefangen, weil er den Pfaltzgrafen zu Sachſen FRIDERICUM III. ermordet, und ſeine ſchöne Wittwe ADELHEID zu ſeiner Gemahlin genommen hatte. Siehe die Hiſtoriſchen Fragen Tomo 5.

Der letzte beſondere Landgrafe in Thüringen iſt HENRICUS RASPO geweſen, welcher kurtz vor dem Interregno zum Röm. Käyſer iſt erwehlet worden. Nach

Nach ſeinem Tode An. 1248. entſtund ein harter Succeſſions-Streit, da man aber vor allen Dingen wiſſen muß, daß dieſe alte Landgrafen, Thüringen und Heſſen zugleich beherrſchet haben.

Es hatte nehmlich der letzte Landgrafe einen Bruder, und eine Schweſter gehabt, die waren alle beyde geſtorben.

Der Bruder war LUDOVICUS S. geweſen: deſſen Gemahlin war die heilige ELISABETH aus Ungarn; und ſeine hinterbliebene Tochter hieß SOPHIA.

Die Schweſter hatte JUTHA geheiſſen: dieſelbe hatte ſich an THEODORICUM Marggrafen zu Meiſſen vermählt; und ihr hinterbliebener Sohn war HENRICUS, mit dem Zunahmen ILLUSTRIS.

Da fragte ſichs nun, ob des verſtorbenen Bruders Tochter SOPHIA; oder der verſtorbenen Schweſter Sohn HENRICUS das nächſte Recht zur Succeſſion hätte?

Das beſte war, daß ſich das Land theilen ließ: denn als man lange genug diſputiret hatte, ſo bekam HENRICUS Thüringen wegen ſeiner Mutter JUTHA; und SOPHIA bekam Heſſen wegen ihres Vaters LUDOVICI SANCTI.

Es war aber dieſe SOPHIA nach Bra-

bant vermählet, und ihr Sohn HENRICUS, welcher nunmehr der erſte beſondere Landgrafe in Heſſen ward, wurde insgemein das Brabantiſche Kind genennet; davon unten in der Heßiſchen Genealogie ein mehrers.

In dieſes alles wird ſich ein jeder gar leichte finden können: weil auf der Tabelle nicht nur die Landgrafen in Thüringen; ſondern auch auf der lincken Seite, die Marggrafen zu Meiſſen; und auf der rechten Hand die Hertzoge in Brabant vor die Augen gemahlet ſind.

XIV.

Worzu dienet die 156. Tabelle?

Bißhero iſt gewieſen worden, wie Thüringen und Meiſſen zur Zeit HENRICI ILLUSTRIS, als das groſſe Interregnum war, ſind vereiniget worden.

Nun aber weiß man noch nicht, was von HENRICO ILLUSTRI biß auf den erſten Churfürſten FRIDERICUM BELLICOSUM paßiret iſt, welches gleichwohl faſt 200. Jahr austräget.

Dieſelben nun, welche Thüringen und Meiſſen zugleich beſeſſen haben, ehe die Chur-Würde dazu kommen iſt, die ſtehen auf dieſer 156. Tabelle beyſammen.

Es

Es iſt in ſolcher Zeit etliche mahl eine Landes-Theilung beliebet worden; wie in der Tabelle zu ſehen iſt: aber es hat nicht lange gewähret, ſo iſt das Land wieder mit einander vereiniget worden.

Auf dieſer Tabelle ſind ſonſt vier **Weibes-Perſonen** wohl zu mercken.

Die **erſte** iſt CONSTANTIA aus **Oeſterreich**: Ihr Gemahl war HENRICUS ILLUSTRIS, und von ihrer Prætenſion auf **Oeſterreich**, nach Abgang des alten Stammes, iſt allbereit oben gemeldet worden.

Die **andre** iſt MARGARETA aus Schwaben, eine Tochter Käyſers FRIDERICI II. Ihr Gemahl war ALBERTUS DEGENER: Sie ward aber einer Maitreſſe wegen übel gehalten, und endlich verjaget: Sie war die **letzte Prinzeßin** vom Hauſe Schwaben, und hatte nach CONRADINI Enthauptung das nächſte Recht zum Königreiche **Sicilien**; davon unten an ſeinem Orte.

Die **dritte** iſt die unglückſelige Maitreſſe CUNIGUNDA von **Eiſenberg**, welche ALBERTUS DEGENER endlich zur Gemahlin nahm; als er aber ihren **natürlichen** Sohn APITIUM ſeinen rechtmäßigen

Kindern vorziehen wolte, ſo kam er endlich in ein ſolches Labyrinth, daß er zu letzt im Gefängniß ſterben muſte.

Die vierdte iſt die Hennebergiſche CATHARINA: Ihr Gemahl war FRIDERICUS STRENUUS: Coburg brachte ſie gleich zum Heyraths-Guthe mit, und endlich iſt auch Henneberg ſelbſt, nach Abgang der alten gefürſteten Grafen, an das Haus Sachſen gefallen.

XV.

Worzu dienet nun die 157. Tabelle?

Es ſind nun bald 300. Jahr verfloſſen, ſeit dem FRIDERICUS BELLICOSUS die Chur Sachſen an ſein Haus gebracht hat.

Von ſelbiger Zeit an haben funffzehn Chur-Fürſten im Hauſe Sachſen nach einander biß auf dieſen Tag regieret, und die kan man alle mit einander auf dieſer 157. Tabelle ſehen.

Das allermerckwürdigſte auf dieſer Tabelle iſt wol dieſes, daß ſich mit den zweyen Brüdern ERNESTO und ALBERTO, das gantze Hauß Sachſen in zwey Haupt-Linien, nehmlich in die Erneſtiniſche und Albertiniſche getheilet hat.

Es

Es ſind aber dieſes die bekannten zwey Printzen, welche von Cuntz von Kauffungen Anno 1455. zu Altenburg ſind geſtohlen; aber durch einen Köhler wiederum errettet worden.

Die erſten zwey Chur-Fürſten haben vor dieſer Theilung des Hauſes Sachſen regieret, nehmlich 1. FRIDERICUS BELLICOSUS. 2. FRIDERICUS PLACIDUS.

Die folgenden vier Chur-Fürſten ſind aus der Erneſtiniſchen Linie geweſen, 1. ERNESTUS. 2. FRIDERICUS SAPIENS. 3. JOHANNES CONSTANS. 4. JOHANNES FRIDERICUS MAGNANIMUS, welchen letzten Käyſer Carolus V. der Chur entſetzet, und dieſelbe auf die Albertiniſche Linie transferiret hat.

Die letzten neun Churfürſten ſind aus der Albertiniſchen Linie geweſen, 1. MAURITIUS 2. AUGUSTUS 3. CHRISTIANUS I. 4. CHRISTIANUS II. 5. JOHANNES GEORGIUS I. 6. II. 7. III. 8. IV. 9. FRIDERICUS AUGUSTUS.

Dabey kan man dieſes obſerviren, daß in dieſem PERIODO der Sächſiſche Chur-

Hut viermahl von einem Herrn Bruder auf dem andern gefallen iſt.

XVI.

Worzu dienet die 158. Tabelle?

Nunmehro muß man die Erneſtiniſche Linie beſonders betrachten, und darzu wird die 158. Tabelle ſehr bequem ſeyn.

Es hat ſich aber dieſe Haupt-Linie, nachdem die Chur davon kommen iſt, nach und nach wiederum in unterſchiedene Häuſer zertheilet.

Erſtlich entſtund daraus das Hauß Gotha und das Hauß Weimar: die Stiffter waren die beyden Brüder JOHANNES FRIDERICUS II. und JOHANNES WILHELMUS; es ſtarb aber das Hauß GOTHA wieder ab.

Darnach entſtunden wieder zwey Häuſer, nehmlich Altenburg und Weimar: die Stiffter waren die zwey Brüder FRIDERICUS WILHELMUS und JOHANNES; es ſtarb aber das Hauß ALTENBURG wieder ab.

Zuletzt entſtunden wieder zwey Häuſer Weimar und Gotha: die Stiffter waren die zwey Brüder WILHELMUS und ERNESTUS; und dieſe beyden Häuſer floriren biß auf dieſen Tag.

So beſtehet demnach die Erneſtiniſche Linie heutiges Tages auf zwey Häuſern, nemlich auf dem Hauſe WEIMAR, und auf dem Hauſe GOTHA.

Doch darbey iſt es nicht geblieben, ſondern dieſe beyden Häuſer ſind wieder in unterſchiedene kleine Linien getheilet worden.

Nehmlich aus dem Weimariſchen Hauſe entſtunden drey ſolche Linien, 1. zu WEIMAR. 2. zu EISENACH. 3. zu JENA.

Und aus dem Gothiſchen Hauſe entſtunden ſieben ſolche Linien 1. zu GOTHA. 2. zu COBURG. 3. zu MEINUNGEN. 4. zu RÖMHILD. 5. zu EISENBERG. 6. zu HILDBURGHAUSEN. 7. zu SAALFELD.

Solchergeſtalt kam es dahin, daß noch vor wenig Jahren in der groſſen Erneſtiniſchen Linie zehn kleine Linien waren, die alle ihre beſondere Reſidentzen hatten.

Bey unſerer Zeit aber ſind vier ſolche Linien wieder ausgeſtorben: 1. JENA. 2. COBURG. 3. EISENBERG. 2. RÖMHILD; und alſo ſind heutiges Tages nur noch ſechs Linien übrig.

Nehmlich das Hauß WEIMAR beruhet auf den beyden Linien 1. zu WEIMAR und 2. zu EISENACH.

Und das Hauß GOTHA beruhet auf vier Linien: 1. zu GOTHA. 2. zu MEINUNGEN. 3. zu HILBURGHAUSEN. 4. zu SAALFELD.

Wenn einem nun gleich jemand dieſes alles vorſagte, ſo würde man die Sache doch nimmermehr begreiffen können, woferne nicht dieſe 158. Tabelle mit ihrer mühſamen, aber nunmehro auch deutlichen Eintheilung, zu ſtatten käme.

Nunmehro iſt es Zeit, daß man die Special-Tabellen von dieſen unterſchiedenen Linien zur Hand nimmt, weil man nun durch dieſe Nachricht wider alle Confuſion gleichſam privilegiret iſt.

XVII.

Was ſtehet nun auf der 159. Tabelle?

Das oben erwehnte Hauß Sachſen Altenburg. Es iſt aber daſſelbe Anno 1672. mit FRIDERICO WILHELMO III. wieder abgeſtorben, und das meiſte von dem Lande iſt an das Hauß Gotha; etliche Aemter aber an das Hauß Weimar gefallen.

XVIII.

Was ſtehet auf der 160. Tabelle?

Die Haupt-Linie vom Hauſe WEIMAR, welche, der Genealogiſchen Ordnung nach, im gantzen Sächſiſchen Hauſe die älteſte Linie iſt.

XIX. Was

XIX.
Was iſt bey Sachſen-Weimar zu mercken?

Man hat zu mercken 1. den ietzt regierenden Herrn. 2. deſſen verſtorbenen Herrn Bruder. 3. des Herrn Bruders hinterlaſſene Kinder.

Der regierende Hertzog zu WEIMAR iſt WILHELMUS ERNESTUS, gebohren 1662. Seine von ihm wieder geſchiedene, und nunmehr verſtorbene Gemahlin war die einzige Printzeßin zu Jena; Es iſt aber aus dieſer Ehe kein Erbe vorhanden.

Deſſen Anno 1707. verſtorbener Herr Bruder JOHANNES ERNESTUS hatte zwey Gemahlinnen: die erſte war aus dem Hauſe Anhalt-Zerbſt; und die noch lebende Wittwe iſt aus dem Hauſe Heſſen-Homburg.

Von dieſes verſtorbenen Hertzogs Fürſtlichen Kindern lebet nur noch 1. Printz, und 1. Prinzeßin von der erſten Gemahlin.

Der Printz, und nunmehro mit-regierende Hertzog heiſt ERNESTUS AUGUSTUS, iſt gebohren 1688. und hat ſein Fürſtliches Gemüthe mit ſchönen Studiis excoliret. Seine Gemahlin iſt aus dem Hauſe Anhalt-Cöthen eine Wittwe Printz Fridrich Erdmanns zu

Merſeburg, welche 1717. auf einmahl einen Sohn, und auch eine Tochter gebohren hat.

Es floriren alſo heutiges Tages von der Weimariſchen Linie fünff Hochfürſtliche Perſonen:

1. Der regierende Hertzog WILHELMUS ERNESTUS.
2. Deſſen mit-regierender Bruders Sohn ERNESTUS AUGUSTUS.
3. Deſſelben Printz WILHELMUS ERNESTUS.
4. Deſſen Printzeßin Tochter WILHELMINA AUGUSTA.
5. Deſſen eintzige Schweſter JOHANNA CHARLOTTE.

XX.

Was ſtehet auf der 161. Tabelle?

Alle Hertzoge zu Sachſen-EISENACH, welches die andere Linie vom Hauſe Weimar iſt.

XXI.

Was iſt bey Sachſen-Eiſenach zu mercken?

Man mercke nur 1. den ietzt-regierenden Hertzog. 2. deſſen Gemahlinnen. 3. deſſen Kinder. 4. deſſen Schweſtern.

Der heutige regierende Hertzog JO-

HANNES WILHELMUS, ward An. 1666. als ein Zwilling gebohren, und ſeine Frau Mutter war eine Gräfin zu Sayn.

Die 1. Gemahlin war aus dem Hauſe Naſſau-Dietz; die 2. war aus dem Hauſe Baaden-Durlach; und die 3. iſt aus dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels, mit Nahmen MAGDALENA SYBILLA.

Die Fürſtlichen noch lebenden Kinder ſind ein Printz, und vier Printzeßinnen.

Der Erb-Printz WILHELMUS HENRICUS hat eine Gemahlin aus dem Fürſtlichen Hauſe Naſſau-Idſtein.

Des regierenden Hertzogs zu Eiſenach eintzige noch lebende Frau Schweſter, iſt die verwittibte Hertzogin zu Sachſen-Weiſſenfels.

Solchergeſtalt beſtehet die Eiſenachiſche Linie heutiges Tages auf ſieben Hochfürſtliche Perſonen, dieſelben ſind:

1. Der regierende Hertzog JOHANNES WILHELMUS.
2. Deſſen Erb-Printz.
3. 4. 5. 6. Deſſen vier Printzeßinnen.
7. Deſſen Frau Schweſter zu Weiſſenfels.

XXII.

Was ſtehet auf der 162. Tabelle?

Die Linie zu JENA, welches die jüngſte Linie

vom Hauſe Weimar geweſen iſt. Die gantze Linie iſt abgeſtorben, und alſo iſt weiter nichts dabey zu erinnern.

XXIII.

Was ſtehet auf der 163. Tabelle?

Sie ſtellet das gantze Haus GOTHA, und inſonderheit deſſen Haupt-Linie zu GOTHA vor.

XXIV.

Was iſt bey Sachſen-Gotha zu mercken?

Man mercke 1. den Stiffter dieſes Hauſes. 2. den ietzt-regierenden Hertzog. 3. Deſſen Gemahlin. 4. Deſſen Kinder. 5. Deſſen Geſchwiſter.

Der Stiffter des Hauſes GOTHA war der Gottſeelige ERNESTUS PIUS, welchen GOtt von einer eintzigen Gemahlin mit 18. Kindern geſegnet hatte.

Der ietzt-regierende Hertzog FRIDERICUS iſt gebohren 1676. und ein Enckel des frommen ERNESTI.

Deſſen Gemahlin MAGDALENA AUGUSTA, iſt eine Tochter des regierenden Fürſtens zu Anhalt-Zerbſt.

Die junge Herrſchafft beſtehet auf ſechs Printzen, darunter der Erb-Printz nunmehro 20. Jahr alt iſt; und einer Printzeßin.

Der

Der eintzige Bruder des regierenden Hertzogs JOHANNES WILHELMUS, ein munterer Kriegs-Held, iſt 1707. vor Toulon geblieben.

Es lebet noch eine Schweſter des regierenden Hertzogs, nemlich die Wittwe des Schwartzburgiſchen Fürſtens zu Rudelſtadt.

In Summa die Linie zu Gotha beſtehet heutiges Tages auf neun Hochfürſtl. Perſonen, dieſelben ſind:

1. der regierende Hertzog Fridericus.
2. 3. 4. 5. 6. 7. deſſen ſechs Printzen.
8. deſſen Princeßin.
9. deſſen Schweſter.

XXV.

Was ſtehet auf der 164. Tabelle?

Es ſtehen auf derſelben zwey Linien vom Hauſe Gotha, nemlich die zu COBURG und die zu MEINUNGEN.

XXVI.

Was iſt bey Sachſen-Coburg zu mercken?

Es hat ein eintziger Hertzog daſelbſt regieret, der hieß ALBERTUS, und ſtarb 1699. ohne Erben.

XXVII.

Was iſt bey Sachſen-Meinungen zu mercken?

Der ietzt regierende Hertzog ERNESTUS LUDOVICUS iſt gebohren A. 1672.

Sein Herr Vater Hertzog BERNHARDUS, und ſeine leibliche Frau Mutter aus dem Hauſe **Heſſen-Darmſtadt**, ſind verſtorben.

Seine noch lebende **Frau Stieff-Mutter** iſt eine Tochter Hertzogs ANTONII ULRICI zu Wolffenbüttel.

Die andre **Gemahlin** des regierenden Hertzogs iſt aus dem Hauſe Brandenburg eine Schweſter des erſten Königes in Preußen.

Die Fürſtlichen Kinder ſind **drey Printzen**, und **eine Princeßin**.

Der regierende Hertzog hat noch einen **leiblichen**, und einen **Halb-Bruder**, die beyde noch unvermählet ſind.

Es leben auch deſſen drey Princeßin **Schweſtern**, von der letzten Gemahlin. Unter denen die jüngſte an Hertzog CAROLUM zu Würtemberg in **Bernſtadt** vermählet iſt.

Es beſtehet alſo die Meinungiſche Linie auf 10 Hochfürſtlichen Perſonen, die ſind:

1. der regierende **Hertzog**.
2, 3. 4. deſſen drey **Printzen**.

5. deſ-

5. deſſen Princeßin.
6. 7. deſſen zwey Herren Brůder.
8. 9. 10. deſſen drey Princeßinnen Schweſtern.

XXVIII.

Was ſtehet auf der 165. Tabelle?

Um das Papier zu erſparen, ſind drey Linien vom Hauſe Gotha darauf vorgeſtellet, nehmlich die zu RÖMHILD, die zu EISENBERG, die zu HILDBURGHAUSEN.

XXIX.

Was iſt bey Sachſen-Römhild zu mercken?

Der daſelbſt regierende Hertzog HENRICUS, ein Sohn Hertzogs Erneſti Pii zu Gotha, iſt A. 1710. ohne Erben geſtorben.

XXX.

Was iſt bey Sachſen-Eiſenberg zu mercken?

Es beruhte dieſe Linie auf dem eintzigen Hertzoge CHRISTIANO, der iſt A. 1707. geſtorben.

Seine erſte Gemahlin war aus dem Hauſe Sachſen-Merſeburg.

Die eintzige Princeßin Tochter aus dieſer erſten Ehe lebet noch, und iſt an den Hertzog zu Holſtein-Glůckſburg vermählet.

Die

Die andre Gemahlin, war eine Schweſter des regierenden Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, und iſt A. 1712. zu Gotha geſtorben.

XXXI.

Was iſt bey Sachſen-Hildburghauſen zu mercken?

Der regierende Hertzog ERNESTUS FRIDERICUS hat eine Gräfin von Erpach zur Gemahlin.

Von den Fürſtlichen Kindern leben noch drey Printzen.

Es lebet noch der Bruder des Hertzogs JOSEPHUS.

Und alſo beſtünde die Hildburghauſiſche Linie auf fünff Fürſtlichen Perſonen, die wären.

1. Der regierende Hertzog.
2. 3. 4. deſſen drey Printzen.
5. deſſen Bruder.

XXXII.

Was ſtehet auf der 166. Tabelle?

Die jüngſte Linie vom Hauſe Gotha, und zugleich die legte von der Erneſtiniſchen Linie, nehmlich die zu SAALFELD.

XXXIII.

Was iſt bey Sachſen-Saalfeld zu mercken?

Der regierende Hertzog JOHANNES ERNESTUS, ein Sohn Hertzogs ERNESTI PII zu Gotha iſt gebohren 1658.

Deſſen erſte Gemahlin war aus dem Hauſe Sachſen-Merſeburg; und die andre eine gebohrne Fürſtin von Waldeck, die auch geſtorben iſt.

Von der erſten Gemahlin lebt noch 1. Printz, und 1. Princeßin, die an den regierenden Grafen zu Hanau vermählet iſt.

Von der andern Gemahlin ſind noch 3. Printzen und 2. Princeßinnen: alſo ſind zuſammen 7. Fürſtliche Kinder da.

Der Erb-Printz CHRISTJANUS ERNESTUS, iſt A. 1683. gebohren, aber noch nicht vermählet.

Es ſind alſo zu Saalfeld ietziger Zeit 8. Fürſtliche Perſonen:

1. Der regierende Hertzog.
2. 3. 4. 5. Deſſen 4. Printzen.
6. 7. 8. Deſſen 3. Princeßinnen.

XXXIV.

Auf wie viel Fürſtlichen Perſonen beruhet alſo die gantze Erneſtiniſche Linie?

Es werden heutiges Tages in allem 44. Hochfürſtliche Perſonen darinnen angetroffen,

troffen, unter welchen 28. männliches und 16. weibliches Geſchlechtes ſind.

XXXV.

Wie ſtehet es nun um die Albertiniſche Linie im Hauſe Sachſen.

Die Generale Eintheilung dieſer Linie iſt auf der 167. Tabelle zu ſehen.

Der Stiffter derſelben, ALBERTUS ANIMOSUS, iſt ſchon oben bekannt worden.

Ingleichen iſt allbereit erinnert, daß die Chur-Dignität von der Erneinſtiſchen auf dieſe Albertiniſche Linie iſt transferiret worden.

Dieſe Albertiniſche Linie war vor ohngefehr 100. Jahren ſehr ſchwach: denn ſie beruhte auf dem eintzigen Churfürſten JOHANNE GEORGIO I.

Doch eben dieſer JOHANNES GEORGIUS baute die Linie wieder an, und hinterließ vier Söhne, welche vier unterſchiedene Hochfürſtliche Häuſer angebauet haben, die biß auf dieſen Tag in hohen Flore ſtehen.

Der älteſte Herr Sohn, Churfürſt JOHANNES GEORGIUS, continuirte die Chur-Linie: der andre Herr Sohn Hertzog AUGUSTUS, baute das Haus Weiſſenfels: der dritte Herr Sohn, Hertzog CHRISTIANUS, hat das Haus Merſeburg angeleget: und der vierdte Herr Sohn,

Her-

Hertzog MAURITIUS, hat das Hauß Zeitz geſtifftet.

XXXVI.

Was iſt nun bey dem Sächſiſchen Chur-Hauſe zu mercken?

Das heutige Chur-Hauß zu Sachſen ſtehet auf der 168. Tabelle.

Es ſind auf derſelben die letzten **vier Churfürſten**, die bey unſrer Zeit regieret haben, vorgeſtellet.

Churfürſt JOHANNES GEORGIUS II. ſtarb A. 1680. Seine **Gemahlin** MAGDALENA SIBYLLA, war eine gebohrne Marggräfin zu **Brandenburg**, aus dem Hauſe **Bareut.**

Churfürſt JOHANNES GEORGIUS III. ſtarb. 1691. Deſſen hinterlaſſene **Frau Wittwe**, Frau ANNA SOPHIA, aus dem Königlichen Hauſe Dänemarck, iſt 1717. geſtorben.

Churfürſt JOHANNES GEORGIUS IV. ſtarb 1694. Seine **Gemahlin** ELEONORA ERDMUTH LOUISE, war eine gebohrne Hertzogin zu **Sachſen-Eiſenach**, eine verwittibte Marggräfin zu **Brandenburg** in Anſpach, und eine leibliche Schweſter der verwittibten Hertzogin zu **Weiſſenfels.**

Der

Der ietzt regierende König und Churfürſt FRIDERICUS AUGUSTUS, iſt gebohren 12. Maji 1670.

Die Königliche und Churfürſtliche Gemahlin iſt Frau CHRISTIANA EBERHARDINA, eine Tochter des verſtorbenen Marggrafens zu Brandenburg in Bareut, gebohren 1671. vermählet 1693.

Der Sächſiſche Chur-Printz, ein eintziger Sohn, FRIDERICUS AUGUSTUS, genannt, iſt gebohren den 7. Oct. 1696. und hat ſich A. 1719. mit der älteſten Joſephiniſchen Ertzhertzogin aus dem Hauſe Oeſterreich verlobet.

Es beruhet alſo das heutige Chur-Hauß nicht mehr als auf zwey Perſonen, die ſind

1. Der regierende König und Churfürſt.
2. Deſſen eintziger Chur-Printz.

XXXVII.

Was iſt bey dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels zu mercken?

Es wird auch das Hauß Sachſen-Querfurt genennet und ſtehet mit allen angehörigen auf der 169. Tabelle.

Es haben in dieſem Hauſe vier Hertzoge nach einander regieret, 1. AUGUSTUS der

Stiff-

Stiffter des Hauſes. 2. JOHANNES ADOLPHUS, 3. JOHANNES GEORGIUS, und 4. CHRISTIANUS der jetzt regierende Hertzog.

XXXVIII.

Was iſt bey Hertzog AUGUSTO zu mercken?

Er war zugleich ad dies vitæ ADMINISTRATOR des Ertz-Stifftes Magdeburg, und weil er zu Halle reſidirete, ſo wurde dieſes Hauß erſtlich Sachſen-Halle genennet.

Seine erſte Gemahlin war aus dem Hauſe Mecklenburg, und die andre war eine Gräfin von Leiningen-Weſterburg.

Die erſte Gemahlin war zwölff mahl und die andre war drey mahl geſegnet, alſo hatte Hertzog AUGUSTUS in allem 15. Kinder gezeuget, davon noch 2. am Leben ſind, nemlich 1. Hertzog HENRICUS zu Barby. 2. Die verwittibte Fürſtin zu Anhalt-Zerbſt.

XXXIX.

Was iſt bey dem vorigen Hertzoge JOHANNE ADOLPHO zu mercken?

Dieſer Hertzog, ein Vater des jetzt regierenden Herrns, ſtarb 1697.

Seine

Seine **erſte Gemahlin** war aus dem Hauſe Sachſen-Altenburg.

Die **andre** war aus dem adelichen Hauſe von Bünau, hatte keine Kinder, und ſtarb als Wittwe 1707.

Es hinterließ dieſer Hertzog ſieben **Hochfürſtliche Kinder** von der erſten Gemahlin, darvon noch ſechſe in hohem Wohlſeyn am Leben ſind.

XL.

Was iſt bey Hertzog JOHANNE GEORGIO zu mercken?

Dieſer Hertzog iſt An. 1712. 16. Mart. im 35. Jahre ſeines Alters geſtorben.

Seine **Wittwe** iſt eine Schweſter des regierenden Hertzogs zu Sachſen-Eiſenach.

Von den Fürſtlichen **Kindern** lebet nur noch eine eintzige **Princeßin.**

XLI.

Was iſt bey dem ietzt regierenden Hertzoge CHRISTIANO zu mercken?

Hertzog CHRISTIANUS zu Weiſſenfels iſt Anno 1682. gebohren.

Seine **Gemahlin** iſt eine gebohrne Gräfin von **Stolberg**, und eine verwittibte Gräfin von **Mansfeld.**

XLII.

XLII.
Was hat der Hertzog von Weiſſenfels vor Geſchwiſter?

Deſſen eintziger noch lebender Herr Bruder iſt Hertzog JOHANNES ADOLPHUS geb. 1685. welcher in Königlichen Polniſchen und Chur-Sächſiſchen Krieges-Dienſten ſtehet, und noch unvermählet iſt.

Darnach leben noch des regierenden Hertzogs **vier** leibliche **Schweſtern.**

Die **erſte** iſt an den regierenden Hertzog zu **Sachſen-Eiſenach** vermählet.

Die **andre** lebet noch ohne Gemahl.

Die **dritte** hat den Grafen von **Promnitz** zu Sora.

Die **vierdte** iſt die Gemahlin des regierenden Marggrafens zu **Brandenburg** in Bareut.

XLIII.
Aber was ſind ſonſt noch vor Anverwandten vom Hauſe Sachſen-Weiſſenfels?

Von den **Geſchwiſtern** des vorigen Hertzogs JOHANNIS ADOLPHI ſind noch zwey **Lebendige** und ein **Verſtorbener** zu mercken.

Erſtlich lebet noch Hertzog HENRICUS

zu

zu Barby, welcher ſich zur reformirten Religion bekennet. Seine verſtorbene Gemahlin war aus dem Hauſe Anhalt-Deſſau: von ſeinen Kindern lebet noch ein Printz und eine Princeßin.

Darnach lebet noch die Schweſter, Frau SOPHIA, welche des unlängſt verſtorbenen Fürſtens zu Anhalt-Zerbſt Wittwe iſt.

Unter den Verſtorbenen iſt zu mercken Hertzog ALBERTUS, welcher ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennet hatte. Seine Gemahlin war eine gebohrne Gräfin zu Löwenſtein und Wertheim: ihr andrer Gemahl war ein Fürſt zu Lichtenſtein, ſie iſt aber wiederum zur Wittwe worden: Es lebet noch ihre eintzige Princeßin, die ſie mit Hertzog Alberto gezeuget hat.

Wenn man nun herum zehlet, ſo wird man im Weiſſenfelſiſchen Hauſe zwölff Hochfürſtliche Perſonen antreffen. Es ſind aber dieſelben

1. Der ietzt regierende Hertzog.
2. Deſſen eintziger Bruder.
3. 4. 5. 6. Deſſen vier Princeßinnen Schweſtern.
7. Des vorigen Hertzogs Tochter.
8. Hertzog HENRICUS zu Barby.

9. 10.

9. 10. Deſſen Printz und Princeßin.
11. Deſſen Frau Schweſter zu Zerbſt.
12. Hertzogs ALBERTI Princeßin Tochter.

XLIV.

Was iſt beym Hauſe Sachſen-Merſeburg zu mercken?

Alles und jedes, was darzu gehöret, das ſtehet auf der 170. Tabelle beyſammen.

Es hat aber das Stifft Merſeburg drey ADMINISTRATORES aus dieſem Hochfürſtlichen Hauſe gehabt, nehmlich 1. CHRISTIANUM den ältern. 2. CHRISTIANUM, den jüngern. 3. Den tetzigen MAURITIUM WILHELMUM.

XLV.

Was iſt bey Hertzog CHRISTIANO dem ältern zu mercken?

Er war der Stiffter des Merſeburgiſchen Hauſes, und ſtarb An. 1691. im 76. Jahre ſeines Alters.

Seine Gemahlin CHRISTIANA, war aus dem Hauſe Holſtein-Glücksburg, und ſtarb 1701. zu Delitſch, welches ihr Fürſtlicher Wittwen-Sitz war.

Unter den Fürſtlichen 11. Kindern erwuchſen 4. Printzen und 3. Princeßinnen, davon nur noch der Hertzog zu Spremberg am Leben iſt.

XLVI.

Was iſt bey CHRISTIANO dem jüngern zu mercken?

Dieſer Hertzog ſtarb 1694. im 42. Jahre ſeines Alters.

Deſſen hinterlaſſene Frau Wittwe, ERDMUTH DOROTHEA, meine gnädigſte Fürſtin, iſt die eintzige Schweſter des letzt-verſtorbenen Hertzogs zu Sachſen-Zeitz, geb. den 13. Nov. 1661. vermählet 1679. und verwittibt 1694.

Von ſieben Fürſtlichen Kindern, hat GOtt nur den eintzigen itzt regierenden Hertzog am Leben erhalten.

XLVII.

Was iſt bey dem ietzigen Hertzoge MAURITIO WILHELMO zu mercken?

Dieſer Durchl. ADMINISTRATOR des Stiffts Merſeburg, iſt gebohren den 5. Febr. 1688.

Deſſen Gemahlin HENRIETTE CHARLOTTE iſt eine Tochter des regierenden Fürſtens zu Naſſau-Idſtein, vermählt 1711.

XLIIX.

Welches ſind die Hochfürſtlichen Anverwandten des Hauſes Sachſen-Merſeburg?

Der vorige Hertzog CHRISTIANUS der jüngere hatte drey merckwürdige Herren Brüder, und drey merckwürdige Frau Schweſtern.

Von den Frau Schweſtern war die 1. an Sachſen-Eiſenberg, die 2. an Sachſen-Saalfeld, und die 3. an den Würtembergiſchen Hertzog zu Bernſtadt vermählet: Sie ſind aber alle drey geſtorben.

Der älteſte Herr Bruder Hertzog AUGUSTUS, ſaß zu Zörbig, und iſt An. 1715. geſtorben.

Deſſen Wittwe iſt aus dem Hauſe Mecklenburg-Güſtrow, und von den Fürſtlichen Kindern lebet nur noch die eintzige Princeſſin CAROLINE AUGUSTA, geb. An. 1691.

Der mittlere Herr Bruder, Hertzog PHILIPPUS, reſidirte zu Lauchſtädt, und blieb A. 1690. in der Schlacht bey Fleury in den Niederlanden.

Seine erſte Gemahlin war aus dem Hauſe Sachſen-Weimar, und die andre aus dem Hauſe Würtemberg in Bernſtadt: Die Fürſtlichen Kinder ſind wieder geſtorben.

Die andre Gemahlin lebet noch, und hat ihren Fürſtlichen Wittwen-Sitz zu Forſta in der Nieder-Laußnitz.

Der jüngſte Herr Bruder, Hertzog HENRICUS, iſt noch am Leben, reſidiret zu Spremberg in der Nieder-Laußnitz, und iſt geb. den 2. Sept. 1661.

Deſſen Gemahlin iſt auch aus dem Hauſe Mecklenburg-Güſtrow, und die obgedachte Frau Wittwe Hertzogs Auguſti zu Zörbig, iſt ihre leibliche Frau Schweſter.

Deſſen eintzige Princeßin Tochter CHRISTIANA FRIDERICA iſt gebohr. A. 1697.

Es leben alſo heutiges Tages vom Hauſe Sachſen-Merſeburg, und GOtt gebe, daß ſie lange leben, vier Hochfürſtliche Perſonen.

1. Der ADMINISTRATOR zu Merſeburg Hertzog MAURITIUS WILHELMUS.
2. Deſſen Herr Vetter, Hertzog HENRICUS zu Spremberg.
3. Die eintzige Princeßin zu Zörbig.
4. Die eintzige Princeßin zu Spremberg.

XLIX.

Was iſt endlich bey dem Hauſe Sachſen-Zeitz zu mercken?

Es wird auch das Hauß Sachſen-Naumburg genennet: Denn die Haupt-

Stadt

Stadt des Stifftes iſt Naumburg; die Reſidentz-Stadt aber iſt Zeitz.

Das geſammte Hauß ſtehet auf der 171 Tabelle beyſammen, und es ſind mit demſelben ſeit kurtzen groſſe Veränderungen vorgegangen.

Der Stiffter dieſes Hochfürſtlichen Hauſes war Hertzog MAURITIUS, der jüngſte Sohn Churfürſt Johannis Georgii I. er ſtarb An. 1681. im 62. Jahre ſeines Alters, und hinterließ das Stifft nebſt den Erbländern ſeinem älteſten Printzen MAURITIO WILHELMO, welcher der letzte Adminiſtrator geweſen iſt.

L.

Was iſt bey dieſem letzten ADMINISTRATORE zu mercken?

MAURITIUS WILHELMUS war ein gelehrter Fürſt. Er trat zwar An. 1717. zur Römiſch-Catholiſchen Religion; ward aber bald wieder ein Lutheraner, und ſtarb An. 1718. ohne männliche Poſterität.

Seine Wittwe iſt MARIA AMALIA, eine Schweſter des erſten Königs in Preuſſen, und eine Wittwe des Erb-Printzens zu Mecklenburg-Güſtrow, reformirter Religion, gebohren 1670.

Von fünff Fürſtlichen Kindern lebet nur

noch die eintzige DOROTHEA WILHELMINA, die vor zwey Jahren an den Heſſen-Caſſeliſchen Printz Wilhelm iſt vermählet worden.

LI.
Was ſind ſonſt noch vor Anverwandten dieſes Hauſes zu mercken?

Der älteſte Bruder des verſtorbenen Hertzogs iſt CHRISTIANUS AUGUSTUS, geb. 1666. Er hat ſich längſt zur Catholiſchen Religion gewendet, und iſt nicht nur Ertz-Biſchoff zu Gran in Ungarn, ſondern auch ein Cardinal zu Rom.

Der jüngſte Bruder FRIDERICUS HENRICUS reſidirte letztens zur Neuſtadt, und iſt geſtorben.

Die erſte Gemahlin war aus dem Hauſe Würtemberg-Bernſtadt; die ietzige Wittwe aber iſt aus dem Hauſe Holſtein-Wieſenburg.

Von der letzten Gemahlin lebet noch ein eintziger Printz MAURITIUS ADOLPHUS, welcher nicht nur die Römiſch-Catholiſche Religion, ſondern auch zugleich den Geiſtlichen Stand angenommen hat.

Die eintzige noch lebende Frau Schweſter, des letzten Adminiſtratoris iſt die verwittibte Hertzogin zu Sachſen-Merſeburg ERDMUTH DOROTHEA, geb. 1661. Es

Es leben alſo vom Hauſe Sachſen Zeitz nicht mehr als noch vier Fürſtliche Perſonen.

1. Der Cardinal CHRISTIANUS AUGUSTUS.
2. Deſſen Bruders Sohn MAURITIUS ADOLPHUS.
3. Des Bruders Tochter vermählet nach Caſſel.
4. Die verwittibte Hertzogin zu Merſeburg.

LII.

Wie ſtarck iſt alſo die Albertiniſche Linie heutiges Tages?

Wenn alle vier Häuſer zuſammen gerechnet werden, ſo finden ſich in der Albertiniſchen Linie 22. hohe Perſonen darunter 10. männliches, und 12. weibliches Geſchlechtes ſind.

Will man aber das geſammte Hauß Sachſen, ſo wohl Erneſtiniſcher, als Albertiniſcher Linie zuſammen rechnen, ſo ſind auf dieſen Tag am Leben 66. hohe Perſonen, darunter ſind 38. männliches; und 28. weibliches Geſchlechtes; die GOtt allerſeits zum Segen ſetzen wolle immer und ewiglich!

Das II. Cap.

Vom Hauſe Brandenburg.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Brandenburgiſchen Hiſtorie?

Es ſind eilff Tabellen darzu gewiedmet, von 172. biß 182. incluſive.

Man muß aber vor allen Dingen in dieſer Hiſtorie drey groſſe PERIODOS abzeichnen, welches leichte geſchehen kan, wenn man nur die beyden Käyſer FRIDERICUM BARBAROSSAM, und SIGISMUNDUM aus der Fundamental-Hiſtorie hat kennen lernen.

Denn der erſte PERIODUS begreifft die Zeit vor Käyſer FRIDERICO I.

Der andre PERIODUS begreifft die Zeit zwiſchen Käyſer FRIDERICO I. und zwiſchen Käyſer SIGISMUNDO.

Der dritte PERIODUS begreifft die Zeit nach Käyſer SIGISMUNDO.

II.

Was vor Tabellen gehören zum erſten PERIODO?

Die allerälteſten Marggrafen zu Brandenburg ſollen von WITEKINDO M. herſtammen.

Man bringet ihrer achte, wiewohl mit groſſer Ungewißheit zuſammen, die ſtehen auf der 172. Tabelle bey einander.

Der

Der erſte darunter iſt Marggrafe SIGFRIDUS; und der letzte iſt Marggrafe THEODORICUS, welchen die Wenden von Land und Leuten verjagten.

Nach dieſem ſind neue Marggrafen zu Brandenburg entſtanden aus dem Geſchlechte der alten Grafen und Marggrafen zu Stade und Dithmarſen.

Dieſes Stadiſche Geſchlechte ſtehet auf der 173. Tabelle beyſammen, und wird von einem Genealogiſten gantz anders ausgeführet, als von dem andern.

Es ſollen ihrer ſechſe davon Marggrafen zu Brandenburg geweſen ſeyn, darunter heiſt der erſte abermahl SIGFRIDUS; und der letzte RUDOLPHUS II.

Am Ende der Tabelle kan man auch den letzten Stadiſchen Grafen HARTWICUM antreffen, welcher die Grafſchafft Stade dem Ertz-Stiffte Bremen einverleibet hat.

Es ſtehen ſonſt auch unterſchiedene Perſonen auf dieſer Tabelle, die in andern Special-Hiſtorien nöthig ſind; unter andern auch der bekannte Merſeburgiſche Biſchoff DIETMARUS, welcher das berühmte CHRONICON geſchrieben hat.

III.

Was vor Tabellen gehören nun zum mitteln PERIODO in der Brandenburgiſchen Hiſtorie?

Erſtlich kam die Marck Brandenburg an den Aſcaniſchen Stamm, aus demſelben haben ihrer XII. die Marck beherrſchet, die ſtehen auf der 174. Tabelle beyſammen.

Der erſte darunter hieß ALBERTUS URSUS; und der letzte war JOHANNES IV.

Unter den übrigen iſt ſonderlich Churfürſt WALDEMARUS I. zu mercken, weil ſich nach deſſen Tode ein Betrüger oder PSEUDO-WALDEMARUS, mit Nahmen Jacob Rehbock, eingefunden hat.

Hierauf wolte Käyſer LUDOVICUS BAVARUS die Marck an ſein Hauß knüpffen. Seine Söhne nun, welche die Marck Brandenburg beſeſſen haben, 1. LUDOVICUS SENIOR. 2. LUDOVICUS ROMANUS. 3. OTTO, ſtehen oben auf der 133. Tabelle.

Eben dergleichen Intention führte Käyſer CAROLUS IV. aus dem Hauſe Lützelburg, deſſen Sohn Käyſer SIGISMUNDUS erſtlich Churfürſt zu Brandenburg war: die Lützelburgiſchen Käyſer aber ſtehen oben auf der 30. Tabelle.

IV. Was

IV.
Was vor Tabellen gehören endlich zum dritten PERIODO in der Brandenburgiſchen Hiſtorie?

Das heutige Hauß Brandenburg, welches GOtt nunmehro auf den Königlichen Thron erhoben hat, ſtammet von den Burggrafen zu Nürnberg her.

Die Nürnbergiſchen Burggrafen aber haben mit den alten Grafen zu Zollern oder zu Hohen-Zollern einerley Urſprung.

Alſo müſſen hier zwey Tabellen eingeſchoben werden, nehmlich die 175. welche von dem Urſprunge des Hohen-Zolleriſchen Hauſes handelt; und die 176. auf welcher die alten Nürnbergiſchen Burggrafen vorgeſtellet ſind.

V.
Was iſt auf der 175. Tabelle zu mercken?

Daß der erſte Grafe zu Zollern in Schwaben THASSILO geheiſſen hat; und daß von dieſem Thaſſilone ſo wohl die heutigen Fürſten zu Hohen-Zollern, als auch die Marggrafen zu Brandenburg herſtammen; daran iſt kein Zweiffel.

Doch damit ſind die Genealogiſten noch

nicht zu frieden, ſondern ſie grübeln weiter nach, aus was vor einem Geſchlechte dieſer THASSILO, der zur Zeit Kayſers Caroli M. gelebet hat, müſſe entſproſſen ſeyn?

Vor dieſem war es die gemeine Sage, als wenn das Hauß von Zollern in Deutſchland; und das Hauß von COLONNA in Italien von einem Stamme herkäme: Aber in den letzigen Zeiten, da die Leute alles wollen bewieſen haben, wollen es die Gelehrten nicht mehr gläuben.

Es ſind deswegen andre auf den Welfiſchen Stam̃ gefallen, und wollen behaupten, als wenn der Zolleriſche Stamm-Vater THASSILO einer von den zwölff Söhnen geweſen wäre, welche Graf ISENBARTS zu Altorff Gemahlin, IRMENTRUDIS, auf einmahl ſoll zur Welt gebohren haben.

Wenn es nun mit den zwölff Söhnen eine ſo ausgemachte Sache wäre, daß niemand daran zu zweiffeln Urſache hätte: ſo würde man ſonderlich deßwegen gar leichte Beyfall finden, weil Zollern ſo wohl, als Altorff in Schwaben gelegen iſt.

Zum wenigſten hat dieſe Meynung weit mehr Wahrſcheinlichkeit als die andern; deßwegen habe ich auf dieſer 175. Tabelle den Urſprung des Zolleriſchen Hauſes von dem letztgedachten

gedachten ISENBARTH und alſo aus dem Welfiſchen Stamme hergeleitet.

Und wenn man noch weiter wiſſen will, wer dieſer ISENBARTH geweſen ſey, ſo habe ich auch deſſen Urſprung biß auf PHARAMUNDUM hinaus geführet, wie es einige von den neuen Genealogiſten ausſpeculiret haben.

Zum Ende dieſer Tabelle iſt zu ſehen, wie die beyden Linien, nehmlich die Gräfliche zu Zollern, und die Burggräfliche zu Nürnberg von einander abgehen.

Und zwar ſo habe ich denjenigen gefolget, die den Stamm-Vater der Grafen zu Zollern FRIDERICUM; und den Stamm-Vater der Burggrafen zu Nürnberg CONRADUM vor zwey leibliche Brüder halten.

VI.
Was iſt bey der 176. Tabelle zu mercken?

Es ſind die alten Burggrafen zu Nürnberg darauf vorgeſtellet, biß auf FRIDERICUM VI. welcher der erſte Churfürſt zu Brandenburg, aus dieſem Hauſe worden iſt.

Ins Gedächtnüß darff man eben nichts davon faſſen, ſondern es iſt eine Tabelle, die man nur zum Nachſchlagen brauchet,

wenn in der Hiſtorie etwas davon vorkömmt.

VII.
Welches ſind die Chur-Fürſten zu Brandenburg aus dem Burggräflichen Hauſe geweſen?

Der ietzt regierende König in Preuſſen iſt der dreyzehende Churfürſt zu Brandenburg, ohngefehr ſeit drey hundert Jahren.

Die erſten ſechſe haben vor der REFORMATION gelebet, die ſtehen auf der 177. Tabelle.

Die Nahmen ſind 1. FRIDERICUS I. 2. FRIDERICUS II. 3. ALBERTUS ACHILLES. 4. JOHANNES CICERO. 5. JOACHIMUS I. NESTOR. 6. JOACHIMUS II. welcher ſich zum erſten zur Lutheriſchen Religion bekennet hat.

Die andern ſieben haben nach der REFORMATION regieret, die ſtehen auf der 178. Tabelle.

Die Nahmen ſind: 7. JOHANNES GEORGIUS. 8. JOACHIMUS FRIDERICUS. 9. JOHANNES SIGISMUNDUS. 10. GEORGIUS WILHELMUS. 11. FRIDERICUS WILHELMUS. 12. FRIDERICUS III. erſter König. 13. FRIDERICUS WILHELMUS heutiger König in Preuſſen.

IIX.

Iſt noch was mehr auf der 177. Tabelle zu mercken?

Der andere Chur-Fürſt ALBERTUS ACHILLES iſt darum merckwürdig, weil er 19. Kinder, wiewohl mit zwey Gemahlin, gezeuget hat.

Unter ſeinen eilff Töchtern iſt BARBARA merckens werth: denn von ihrem Gemahl Hertzog HENRICO X. zu Glogau, erbte ſie das Schleſiſche Fürſtenthum CROSSEN, und nach ihrem Tode fiel es An. 1510. an das Hauß Brandenburg.

Unter ſeinen Söhnen iſt FRIDERICUS SENIOR ein Stam̃-Vater der alten Brandenburgiſchen Marggrafen in Francken geworden, wie man bald auf der 179. Tabelle ſehen wird.

Merckwürdig iſt auch Churfürſtens JOACHIMI I. Herr Bruder ALBERTUS, welcher Churfürſt zu Maintz, Ertzbiſchoff zu Magdeburg, Biſchoff zu Halberſtadt, und ein Cardinal zu Rom war. Er lebte gleich zu D. Luthers Zeiten, und in der Hiſtorie von der Reformation wird ſeiner gar offte gedacht.

IX.

Iſt noch was mehr bey der 178. Tabelle zu mercken?

Churfürſt

Churfürſt JOHANNES GEORGIUS giebet damit zu einer Genealogiſchen Anmerckung Gelegenheit, weil er 12. Töchter, und 11. Söhne, und alſo zuſammen 23. Kinder mit dreyen Gemahlinnen gezeuget hat.

Unter dieſen 11. Söhnen ſind die beyden Brüder CHRISTIANUS ein Stiffter der heutigen Bareutiſchen; und JOACHIMUS ERNESTUS, ein Stiffter der heutigen Anſpachiſchen Linie, davon die 181. und 182. Tabelle mehr Nachricht geben kan.

Churfürſt JOHANNES SIGISMUNDUS hatte eine merckwürdige Gemahlin, und zwey merckwürdige Brüder.

Die Gemahlin war ANNA, eine gebohrne Hertzogin aus Preuſſen, die brachte die Prætenſion auf die Jülichiſche Erbſchafft an das Hauß Brandenburg: Doch davon wird unten auf der 286. Tabelle ex profeſſo gehandelt werden.

Der erſte merckwürdige Bruder war Marggrafe JOHANNES GEORGIUS, der bekam das Schleſiſche Fürſtenthum Jägerndorff von ſeinem Vetter von der Fränckiſchen Linie: Er ward aber in der Böhmiſchen Unruhe mit in die Acht erkläret; jedoch hat das Hauß Brandenburg nach dieſem vor

das

das eingezogene Fürſtenthum Jägerndorf anderweitige Satisfaction erhalten.

Der andre merckwürdige Bruder war Marggrafe CHRISTIANUS WILHELMUS, Ertzbiſchoff zu Magdeburg, welcher im dreyßig-jährigen Kriege erſtlich ſelber proſcribiret ward, und darnach der guten Stadt Magdeburg den gäntzlichen Untergang über den Halß zog.

Das übrige von dem heutigen Zuſtande des Chur-Hauſes Brandenburg wollen wir biß auf die folgende 180. Tabelle verſparen.

X.

Worzu dienet unterdeſſen die 179. Tabelle?

Es iſt ſchon oben erwehnet worden, daß Churfürſt ALBERTI ACHILLIS Sohn FRIDERICUS SENIOR eine beſondere Marggräfliche Linie im Franckenlande angeleget hat.

Die gantze Linie der alten Marggrafen zu Brandenburg in Francken ſtehet auf der 179. Tabelle beyſammen, und es ſind unterſchiedliche merckwürdige Perſonen darauf auszuzeichnen.

FRIDERICUS SENIOR, der jetztgedachte Stiffter dieſer Fränckiſchen Linie, hat mit einer Gemahlin 17. Kinder gezeuget.

Sein

Sein Sohn GEORGIUS PIUS zu Anſpach, wurde mit dem Schleſiſchen Fürſtenthum Jägerndorf vom Könige Ludovico II. in Böhmen und Ungarn, deſſen Hofmeiſter er geweſen war, belehnet.

Deſſen Sohn ALBERTUS ALCIBIADES zu Bareut, ſatzte zur Zeit Käyſers Caroli V. faſt gantz Deutſchland in Unruhe.

Der allermerckwürdigſte iſt endlich Marggraf ALBERTUS, welcher der erſte Hertzog in Preuſſen worden iſt: davon die folgende 180. Tabelle Nachricht geben wird.

XI.
Was iſt alſo auf der 180. Tabelle zu ſehen?

Es iſt bekannt, daß die Marggrafen zu Brandenburg, erſtlich Hertzoge, und endlich gar Könige in Preuſſen worden ſind.

Alles nun, was von Preuſſen zu wiſſen nöthig iſt, und eigentlich zur Genealogie gehöret, das ſtehet auf dieſer 180. Tabelle beyſammen.

XII.
Wie iſt Preuſſen an das Hauß Brandenburg kommen?

In den alleràlteſten Zeiten war Preuſſen ein Heydniſches Königreich; davon in den

Hiſtoriſchen Fragen Tomo IV. gnugſame Nachricht zu finden iſt.

Darnach wurde Preuſſen von den Deutſchen Ordens-Rittern, welche insgemein Creutz-Herren genennet werden, eingenommen und zu Chriſto bekehret.

Der fünff und dreyßigſte Ordens-Meiſter in Preuſſen wurde nun der ietztgedachte Marggrafe zu Brandenburg ALBERTUS, von der alten Linie in Francken.

Dieſer ALBERTUS verwandelte Preuſſen in ein weltliches und erbliches Hertzogthum, nahm es An. 1525. von der Cron Polen zu Lehne, und ward mit einem Worte der erſte Hertzog in Preuſſen.

XIII.

Aber wie iſt Preuſſen nachgehends an die Chur-Linie zu Brandenburg kommen?

Der letzte Hertzog in Preuſſen von der Fränckiſchen Linie, ALBERTUS FRIDERICUS, hatte die älteſte Cleviſche Princeßin zur Gemahlin, welche MARIA ELEONORA hieß.

Mit dieſer Cleviſchen Gemahlin hatte Hertzog ALBERTUS FRIDERICUS, ungeachtet ſeiner maladie, fünff Töchter gezeuget.

Nun

Nun beſtund damahls die Chur-Linie des Hauſes Brandenburg auf Churfürſt JOACHIMO FRIDERICO, und auf dem Chur-Printzen JOHANNE SIGISMUNDO.

Dieſe beyden, nehmlich Vater und Sohn, nahmen zwey leibliche Schweſtern aus den letztgedachten fünff Preußiſchen Princeſſinnen.

Die erſtgebohrne, Nahmens ANNA, bekam den Chur-Printz; und die vierdte Nahmens ELEONORA, bekam den Churfürſten, welcher ſeine erſte Gemahlin verlohren hatte.

Solchergeſtalt muſte nun Preuſſen, nach Abgang Hertzogs ALBERTI FRIDERICI, nothwendig an die Brandenburgiſche Chur-Linie fallen.

Ja Churfürſt JOHANNES SIGISMUNDUS erbte nicht nur Preuſſen an ſich ſelber; ſondern weil ſeine Gemahlin die erſtgebohrne Tochter war, ſo formirte er auch wegen ſeiner Schwieger-Mutter MARIA ELEONORA eine Prætenſion auf die Jülichiſche Erbſchafft, und das Haus Brandenburg trug drey ſchöne Provintzen, nehmlich Cleve, Marck und Ravensberg zur Ausbeute davon.

Es

Es iſt aber oben gemercket worden, daß Preuſſen im Anfange ein Lehn von der Cron Polen geweſen iſt, und alſo muſten die Churfürſten zu Brandenburg das Preußiſche Succeſſions Werck am Polniſchen Hofe wol incaminiren, damit ſie in Zeiten die Mitbelehnſchafft erhielten.

Darzu contribuirte nun nicht ein geringes, daß Churfürſt JOACHIMUS II. des Polniſchen Königes Sigismundi II. Tochter HEDWIG zu ſeiner andern Gemahlin erkohren hatte.

Nach der Zeit hat der groſſe Churfürſt zu Brandenburg FRIDERICUS WILHELMUS Mittel und Wege gefunden, daß erſtlich nur der nexus Feudalis zwiſchen Polen und Preuſſen aufgehoben, und alſo Preuſſen An. 1658. vor ein ſouveraines Hertzogthum erkläret ward.

Endlich iſt dieſes Preuſſen bey unſerer Zeit gleich mit dem Anfange des neuen Seculi, über aller Menſchen Vermuthen, gar in ein Königreich verwandelt worden.

Gleichwie nun die vorigen 177. und 178. Tabellen von allen und ieden Churfürſten zu Brandenburg gnungſame Genealogiſche Nachricht gegeben haben: Alſo iſt nun auf dieſer 180. Tabelle hauptſächlich das heutige glor-

glorwürdigſte Königliche Haus Preuſſen vorgeſtellet.

XIV.

Was hat man alſo bey dem heutigen Königlichen Hauſe Preuſſen zu mercken?

Man mercket erſtlich den Churfürſten FRIDERICUM WILHELMUM; darnach den erſten König FRIDERICUM; und endlich den ietzigen König FRIDERICUM WILHELMUM.

XV.

Was iſt bey dem alten Churfürſten zu mercken?

FRIDERICUS WILHELMUS, der groſſe Churfürſt zu Brandenburg, welcher Preuſſen zum erſten en ſouverain beherrſchet hat, ſtarb An. 1688. im 68. Jahre ſeines Alters.

Deſſen erſte Gemahlin war LOUISE, die älteſte Princeßin Tochter Printzens HENRICI FRIDERICI von Oranien.

Dieſe Gemahlin iſt um ſo viel deſto merckwürdiger, weil durch dieſelbe alle Jura des Hauſes ORANGE an das Haus Preuſſen gefallen ſind; davon die 256. Tabelle mehr Nachricht geben wird.

Die

Die andre Gemahlin war DOROTHEA, eine gebohrne Princeßin zu Holſtein aus dem Hauſe Glücksburg, und eine Wittwe Hertzogs CHRISTIANI LUDOVICI zu Lüneburg.

Von den Kindern der erſten Gemahlin lebt niemand mehr; aber von den Kindern der andern Gemahlin, ſind noch ihrer viere, von denen wir bald mehr Nachricht geben wollen, am Leben.

XIV.

Was iſt bey dem erſten König in Preuſſen zu beobachten?

FRIDERICUS unter den Chur-Fürſten III. unter den Königen I. ward Chur-Fürſt 1688. und erſter König in Preuſſen 1701. ſtarb 1713. im 56. Jahre ſeines Alters.

Die erſte Gemahlin ELISABETHA HENRICA, war eine leibliche Schweſter des noch ietzt-regierenden Landgrafens zu Heſſen-Caſſel, ward vermählet 1679. und ſtarb 1683.

Dieſe erſte Gemahlin hinterließ eine eintzige Princeßin, LOUISE DOROTHEA SOPHIA, die ward mit dem Erb-Printzen zu Heſſen-Caſſel vermählet; iſt aber wiederum verſtorben.

Die

Die andre Gemahlin, und erſte Königin in Preuſſen, war SOPHIA CHARLOTTE, eine leibliche Schweſter des letztregierenden Churfürſtens zu Hannover; ſie ſtarb Anno 1705. in Hannover.

Von dieſer andern Gemahlin iſt der heutige König FRIDERICUS WILHELMUS, am 4. Aug. 1688. gebohr. worden.

XVII.

Was hatte der erſte König in Preuſſen vor Geſchwiſter?

In allen ſind ihrer zwölffe geweſen, davon aber ihrer viere in zarter Kindheit wieder verſtorben ſind.

Die übrigen achte haben ein vollkommenes Alter erreichet; doch ſind viere von denſelben in die Seeligkeit vorangegangen.

Heutiges Tages ſind noch ihrer viere am Leben, nehmlich zwey Herren Brüder, und zwey Frauen Schweſtern.

XIIX.

Welches ſind die beyden Frauen Schweſtern des erſten Königes in Preuſſen?

Die älteſte MARIA AMALIA iſt gebohren 1670. ihr erſter Gemahl war der Erb-Printz zu Mecklenburg in Güſtrau;

der andre Gemahl war der regierende Hertzog zu Sachſen-Zeitz, welcher 1718. geſtorben iſt.

Die jüngſte ELISABETH SOPHIA iſt gebohren 1674. Ihr erſter Gemahl war der Hertzog in Curland; der andre Gemahl war der regierende Marggrafe zu Brandenburg in Bareut; und der dritte iſt der regierende Hertzog zu Sachſen-Meinungen.

XIX.

Welches ſind die beyden noch lebenden Herren Brüder des erſten Königes in Preuſſen?

Der eine iſt Marggraf ALBERTUS FRIDERICUS, Herrn-Meiſter zu Sonneburg geb. 1672. Die Gemahlin iſt eine Tochter des vorigen Hertzogs in Curland; und von den Fürſtlichen Kindern leben noch drey Printzen, und drey Princeßinnen.

Der andre iſt Marggraf CHRISTIANUS LUDOVICUS, geb. 1677. noch zur Zeit unvermählt.

XX.

Welche ſind von den verſtorbenen Brüdern des erſten Königs in Preuſſen merckwürdig?

Der Chur-Printz CAROLUS ÆMILIUS, ſtarb Anno 1674. bey Lebzeiten des Herrn Vaters zu Straßburg, im 19. Jahre ſeines Alters.

Marggrafe LUDOVICUS ſtarb 1687. als er ſchon mit der reichen Princeßin RADZIVIL aus Pohlen vermählt war.

Marggrafe CAROLUS WILHELMUS, war Herrn-Meiſter zu Sonneburg, und kam Anno 1695. in Savoyen um ſein Leben.

Marggraf PHILIPPUS WILHELMUS, reſidirte zu Suet, und ſtarb 1711. Seine Wittwe iſt aus dem Hauſe Anhalt-Deſſau, und von ſeinen Kindern leben noch zwey Printzen; und eine Princeßin die an den Erb-Printz zu Würtemberg in Stutgard vermählet iſt.

XXI.

Was iſt bey dem heutigen Könige in Preuſſen zu mercken?

Königs FRIDERICI WILHELMI Majeſtät iſt gebohren 1688. am 4. Aug. und hat die Regierung angetreten An. 1713.

Die Königin, ſeine Gemahlin SOPHIA DOROTHEA, iſt die eintzige Tochter Georgii Ludovici Königs in Engeland, und Churfürſtens zu Hannover, geb. 1687. und [illegible]rmählt 1706.

An-

Anietzo leben noch 6. Königliche Kinder, nehmlich 2. Printzen, und 4 Princeßinnen.

Der Cron-Printz heiſt FRIDERICUS, und iſt gebohren An. 1712.

XXII.

Auf wieviel Perſonen beruhet alſo das Königliche Hauß Preuſſen heutiges Tages?

Es ſind nachfolgende XX. hohe Perſonen, darunter zehne männliches; und auch zehne weibliches Geſchlechtes ſind.

1. Der ietzige König FRIDERICUS WILHELMUS.
2. Deſſen Cron-Printz FRIDERICUS.
3. Der andre Printz WILHELMUS LUDOVICUS.

4. 5. 6. 7. Die vier Königlichen Princeſſinnen Töchter.

8. Marggraf ALBERTUS FRIDERICUS, des Königes Vatern Bruder.

9. 10. 11. Deſſen drey Söhnte.

12. 13. 14. Und drey Töchter.

15. Marggraf CHRISTIANUS LUDOVICUS, des Königs Vatern Bruder.

16.17. Marggrafens PHILIPPI WILHELMI zu Svet hinterlaſſene zwey Söhne.

18. Und eine nach Würtemberg vermählte Tochter.

19. Die verwittibte Hertzogin zu Sachſen-Zeitz.

20. Die Hertzogin zu Sachſen-Meinungen.

XXIV.

Iſt noch was mehr in der Brandenburgiſchen Genealogie zu betrachten?

Es ſind noch die Marggrafen zu Branburg zurücke, welche bey unſrer Zeit im Francken land reſidiren.

Sie ſtammen aber von Churfürſt JOHANNIS GEORGII zwey Söhnen CHRISTIANO und JOACHIMO ERNESTO her, wie auf der 178. Tabelle zu ſehen iſt.

Der ältere, CHRISTIANUS, bekam den obern Theil von dem alten Burggrafthum, welches ietzo insgemein das Marggrafthum Bareut genennet wird: deſſen geſamte Poſterität ſtehet auf der 181. Tabelle.

Der jüngere, JOACHIMUS ERNESTUS, bekam den untern Theil von dem alten Burggrafthum, welches heutiges Tages

ges insgemein das Marggrafthum Anſpach genennet wird: und deſſen Nachkommenſchafft kan man auf der 182. Tabelle ſehen.

XXV.

Was iſt nun inſonderheit bey der 181. Tabelle zu mercken?

Der letztregierende Marggraf zu Bareut, GEORGIUS WILHELMUS, iſt gebohren 1678.

Deſſen Gemahlin iſt eine gebohrne Hertzogin aus dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels.

Von den Marggräflichen Kindern lebt nicht mehr, als noch eine Princeßin, geb. 1701.

Die noch lebende Frau Stieff-Mutter iſt eine Schweſter des erſten Königes in Preuſſen; iſt vor dieſem nach Curland vermählet geweſen; und hat ſich zum dritten mahl an den Hertzog zu Sachſen-Meinungen vermählet.

Des regierenden Marggrafens eintzige Frau Schweſter, iſt des Polniſchen Königes und Sächſiſchen Churfürſtens Auguſti Gemahlin.

XXVI.

Iſt was mehr beym Hauſe Bareut zu mercken?

Nebſt der letztgedachten regierenden Haupt-

Linie iſt noch eine Neben-Linie, welche insgemein die Culmbachiſche genennet wird, weil ihr Stiffter GEORGIUS ALBERTUS eine Weile zu Culmbach reſidiret hat.

Es beſtund dieſe Neben-Linie auf drey Brüdern, darvon lebet nur noch der mittelſte CAROLUS AUGUSTUS ein Domherr zu Magdeburg, welcher keine Gemahlin hat.

Der älteſte Bruder reſidirte zu Weverlingen im Fürſtenthum Halberſtadt, und ſeine Wittwe iſt eine Gräfin von Wolffſtein.

Von deſſen Kindern leben noch 4. Printzen, und 2. Princeßin.

Der älteſte Printz GEORGIUS FRIDERICUS hat mit ſeiner Holſtein-Beckiſchen Gemahlin auch allbereit 2. Printzen, und 3. Princeßinnen gezeuget; und hat ſich darauf An. 1716. wegen ihres letzten Kindes von ihr geſchieden.

Der jüngſte Bruder von den drey Culmbachiſchen Marggrafen, reſidirte zu Ober-Kotza und hat mit ſeines Verwalters Tochter 2. Söhne gezeuget, welche die Herren von Kotza genennet werden.

Wenn man nun alles zuſammen rechnet, ſo wird ſichs finden, daß das heutige Marggräfliche Bareuthiſche Haus auf 17. hohen Perſonen beruhet: Es ſind aber dieſelben:

1. Der

1. Der regierende Marggrafe zu Bareut.
2. Deſſen eintzige Princeßin Tochter.
3. Deſſen eintzige Frau Schweſter die Königin in Polen.
4. Marggrafe CAROLUS AUGUSTUS aus der Culmbachiſchen Linie.
5. Der älteſte Marggrafe von der Linie zu Weverlingen GEORGIUS FRIDERICUS.
6. 7. 8. Deſſen drey Brüder.
9. 10. und zwey Schweſtern.
11. 12. und zwey Söhne.
13. 14. 15. und drey Töchter.
16. 17. die beyden jungen Herren zu Ober-Rotza.

XXVII.

Was iſt endlich bey der 182. Tabelle zu mercken?

Der letzt-regierende Marggrafe zu Anſpach WILHELMUS FRIDERICUS iſt gebohren 1685.

Deſſen Gemahlin iſt eine gebohrne Hertzogin zu Würtemberg, welche nur einen Printz noch am Leben hat.

Deſſen jüngere leibliche Frau Schweſter WILHELMINA CHARLOTTE, iſt die Gemahlin

lin des Printzen von Wallis, und Chur-Printzens zu Hannover.

Deſſen ältere Halb-Schweſter, DOROTHEA FRIDERICA, iſt die vermählte Gräfin zu Hanau.

Es lebet auch noch des Herrn Vaters Frau Schweſter ELEONORA JULIANA, eine Wittwe Hertzogs FRIDERICI CAROLI zu Würtemberg in Stutgard.

Alſo beſtehet das Marggräfliche Anſpachiſche Haus heute zu Tage nur aus 5. Perſonen, die ſind

1. Der regierende Marggrafe.
2. Deſſen Erb-Printz.
3. Die Gemahlin des Chur-Printzens zu Hannover.
4. Die vermählte Gräfin zu Hanau.
5. Die verwittibte Hertzogin zu Würtemberg.

XXVIII.

Auf wie viel Perſonen beruhet nun das gantze Haus Brandenburg?

Meines Wiſſens auf XLII. hohen Perſonen, darunter 22. männliches; und 20. weibliches Geſchlechtes ſind.

Das

Das III. Cap.

Vom Hauſe Braunſchweig-Lüneburg.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu dieſer Hiſtorie?

Von der 183. biß zur 191. und alſo zuſammen neun Tabellen.

Unter denſelben ſind erſtlich zwey General-Tabellen, von dem Urſprunge, und von der Theilung des Hauſes Braunſchweig-Lüneburg.

II.

Was hat das Haus Braunſchweig-Lüneburg vor einen Urſprung?

Wer dieſes gründlich wiſſen will, der muß ein wenig in die Sächſiſche Genealogie zurücke gehen.

Man beſinne ſich demnach auf den mächtigen Hertzog HENRICUM LEONEM, welcher Bäyern und Sachſen zugleich beſeſſen hat, da denn unter dem Sachſen-Lande auch das Braunſchweigiſche und Lüneburgiſche begriffen ward.

Dieſer HENRICUS LEO hatte das Unglücke, daß er Ann. 1180. vom Käyſer FRI-

DERICO BARBAROSSA in die Acht erklåret, und aller ſeiner Lånder beraubet ward.

Er hatte zwar drey Söhne, HENRICUM, und OTTONEM, und WILHELMUM, unter denſelben ward OTTO gar zum Römiſchen Kåyſer erwehlet.

Dem ohngeachtet wolte es doch nicht angehen, daß ſeine Nachkommen in integrum wåren reſtituiret worden.

Sondern das Hertzogthum Båyern bekamen die Grafen von WITTELSBACH; und das Hertzogthum Sachſen ward dem Hauſe ASCANIEN zu Theile.

Endlich behielten ſie doch das Land Braunſchweig und Lüneburg, daſſelbe ward Anno 1235. ein beſonderes Hertzogthum, und der erſte Hertzog war OTTO PUER, deſſen Groß-Vater der obgedachte HENRICUS LEO geweſen war.

Dieſer OTTO PUER erſter Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg war nun freylich aus dem Welphiſchen Geblüthe entſproſſen: wenn man ſich aber in den alten Geſchlechts-Regiſtern weiter umſiehet, ſo findet ſichs, daß zu Anbauung dieſes Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes vier uhralte Håuſer ihr hohes Geblüthe gleichſam contribuiret haben.

Hier-

Hierinnen wird mir ein jeder leichtlich Beyfall geben, wenn ich nur auf dieſer Tabelle drey merckwürdige Vermählungen zeigen werde.

Denn erſtlich nahm AZO II. ein Marggrafe von Eſte aus Italien, die Welphiſche Princeßin CUNIGUNDA, welche eine Erbin von Nieder-Bäyern war, zu ſeiner Gemahlin. Hierdurch wurde nun das Welphiſche Geblüte aus Deutſchland; und das Eſtiſche Geblüte aus Italien, mit einander vereiniget.

Darnach vermählte ſich HENRICUS NIGER, Hertzog in Bäyern, mit der Sächſiſchen Princeßin WULFHILD. Dardurch wurde das Welphiſche und das Billungiſche Geblüthe mit einander conjungiret.

Endlich bekam HENRICUS SUPERBUS in Bäyern Käyſers LOTHARII II. Tochter GERTRAUT, die eine Erbin von den Sächſiſchen Ländern um Braunſchweig und an der Weſer war: und hierdurch wurde das Welphiſche und das alte Witekindiſche Geblüte mit einander vermiſchet.

Wenn man das nicht wieder vergeſſen will, ſo muß man zuſehen, daß einem die ietzt

gedachten merckwürdigen drey Princeßinnen, nehmlich 1. die Welphiſche CUNIGUNDA; 2. die Billungiſche WULFHILD, und 3. die Witekindiſche GERTRAUT, feſt im Gedächtnüs bleiben.

III.

Wie hat ſich nun das Haus Braunſchweig-Lüneburg getheilet?

Das Haus Braunſchweig-Lüneburg hat ſich Genealogice dreymahl nach einander getheilet.

Alle dreymahl ſind zwey Häuſer daraus entſtanden, davon man eins das Haus Lüneburg, und das andre das Haus Braunſchweig genennet hat.

Man muß alſo in den folgenden Geſchlechts-Regiſtern, das alte, das mittlere, und das neue Haus LUNEBURG wohl von einander unterſcheiden.

Ingleichen muß auch das alte, das mittlere und das neue Haus BRAUNSCHWEIG nicht mit einander confundiret werden.

Das alles läſt ſich mit Händen greiffen, wenn man ſich nur die 184. Tabelle vor Augen leget, und vor allen Dingen die drey Stamm-

Väter

Våter von den drey unterſchiedenen Theilungen wohl mercket.

Der erſte Stamm-Vater war OTTO PUER, deſſen ålteſter Sohn ALBERTUS MAGNUS ein Stiffter des alten Hauſes Braunſchweig; und der jüngſte Sohn JOHANNES, ein Stiffter des alten Hauſes Lüneburg geweſen iſt.

Dieſe erſte Theilung geſchach vor ohngefehr fünfte halb hundert Jahren, und das Lüneburgiſche Haus iſt wieder ausgeſtorben.

Der andre Stamm-Vater war MAGNUS TORQUATUS zu Braunſchweig: deſſen ålteſter Sohn BERNHARDUS hat das mittlere Haus Lüneburg; und der jüngſte HENRICUS, das mittlere Haus Braunſchweig geſtifftet.

Dieſe andre Theilung geſchach vor ohngefehr vierdte halb hundert Jahren, und das Haus Braunſchweig iſt wieder abgeſtorben.

Der dritte Stamm-Vater war ERNESTUS: von deſſen ålteſten Sohne HENRICO kömmt das neue Haus Braunſchweig; und von dem jüngſten Sohne WILHELMO das neue Haus Lüneburg her.

Dieſe dritte Theilung geſchahe vor ohngefehr anderthalb hundert Jahren, und beyde Häuſer ſtehen biß dieſen Tag in höchſt erwünſchtem Flore.

IV.

Was iſt nun bey dem alten Hauſe Lüneburg zu mercken?

Alles, was darzu gehöret, das ſtehet auf der 185. Tabelle.

Auf die letzt waren von dieſem Hauſe nur noch zwey Princeßinnen übrig, nehmlich ELISABETHA, vermählt an das Hauß Sachſen; und MECHTILD, vermählt an das Haus Braunſchweig.

Den Succesſions-Streit, der unter dieſen zwey Schweſtern entſtanden iſt, kan ſich ein jeder in den Hiſtoriſchen Fragen nachſchlagen.

V.

Was iſt bey dem alten Hauſe Braunſchweig zu mercken?

Dieſes Hauß iſt weitläufftig, und hat zwey Tabellen erfordert: der erſte Theil ſtehet auf der 186. der andre auf der 187. beyde Tabellen aber ſtehen einander gegen über.

Es hat ſich auch wiederum in unterſchiedene Linien getheilet, alſo, daß zu Braunſchweig zu Grubenhagen, zu Göttingen,

und

und an andern Orten mehr, beſondere Reſidenzen haben müſſen angeleget werden.

Unter denen zu Grubenhagen, die auf der 186. Tabelle ſtehen, iſt Hertzog OTTO am merckwürdigſten, weil er ein Gemahl der Neapolitaniſchen Königin JOHANNÆ I. geweſen iſt.

Von der Göttingiſchen Linie, die auf der 187. Tabelle ſtehet, iſt FRIDERICUS zu Eimbeck der merckwürdigſte, weil er Anno 1400. zum Römiſchen Käyſer iſt erwehlet, aber auch gleich wiederum ermordet worden.

VI.
Was iſt nun bey dem mittleren Hauſe Braunſchweig zu mercken?

Das gantze ſo genannte mittlere Hauß zu Braunſchweig ſtehet auf der 188. Tabelle beyſammen.

Anfangs theilte ſich dieſes Hauß wieder in die Wolffenbütteliſche und in die Calenbergiſche Linie; es ſind aber beyde ausgeſtorben.

Unter den Hertzogen von dieſen Häuſern ſind zwey Haupt-Feinde der Lutheriſchen Religion geweſen, nehmlich Hertzog HENRICUS JUNIOR zu Wolffenbüttel; und Hertzog ERICUS II. JUNIOR zu Calenberg.

Der jetzt gedachte HENRICUS JUNIOR

iſt

iſt auch wegen ſeiner MAITRESSE zu mercken: Sie hieß EVA von Trottin, und hielt ſich heimlich auf einem Schloſſe auf: Seiner eiferſüchtigen Gemahlin aber ward unterdeſſen weiß gemacht, als wenn ſie an der Peſt geſtorben wäre.

Hertzog JULIUS zu Wolffenbüttel hat ein ewiges Andencken an der Univerſität zu Helmſtädt, welche er geſtifftet hat.

Der letzte Hertzog von dieſem Stamme war FRIDERICUS ULRICUS, welcher A. 1634. das mittlere Haus Braunſchweig beſchloſſen hat.

Sein Bruder CHRISTIANUS war der berühmte Biſchoff zu Halberſtadt, welcher im dreyßig-jährigen Kriege auf ſeine Thaler ſchlagen ließ: GOttes Freund und der Pfaffen Feind.

VII.

Was iſt bey dem mittlern Hauſe Lüneburg zu mercken?

Das gantze Haus ſtehet auf der 189. Tabelle.

Einige davon haben zu Lüneburg, zu Harburg, zu Zelle und zu Giffhorn reſidiret.

Hertzog OTTO SENIOR zu Harburg nahm eine Edel-Dame, Mechtild von Campen genannt, zu ſeiner Gemahlin.

VIII.

VIII.

Was iſt nun bey dem neuern Hauſe Braunſchweig zu mercken?

Die heutigen noch lebenden Hertzoge von dieſem Hauſe ſtamen alle zuſammen von dem unvergleichlichen Hertzoge AUGUSTO zu Wolffenbüttel her, welcher An. 1666. im 87. Jahre ſeines Alters geſtorben iſt.

Dieſer AUGUSTUS hinterließ drey Herren Söhne 1. RUDOLPHUM AUGUSTUM. 2. ANTONIUM ULRICUM. 3. FERDINANDUM ALBERTUM.

Dieſe drey Herren Brüder ſtiffteten drey unterſchiedene Linien, welche nach ihren Reſidentzen die Braunſchweigiſche; die Wolffenbütteliſche; und die Beveriſche genennet worden.

Es wird am beſten ſeyn, wenn wir von einem jedweden, von dieſen dreyen Herren Brüdern, eine beſondere Frage anſtellen.

IX.

Was iſt alſo inſonderheit bey der Braunſchweigiſchen Linie zu mercken?

Hertzog RUDOLPHUS AUGUSTUS, welcher zu Braunſchweig reſidirte, iſt

iſt Anno 1704. im 77. Jahre ſeines Alters geſtorben.

Seine erſte Gemahlin war eine Gräfin zu Barby; und die andre war eines Barbierers fromme und tugendhaffte Tochter aus Braunſchweig.

Dieſer Hertzog hatte keinen Sohn, ſondern nur zwey Fürſtliche Töchter von der erſten Gemahlin.

Die älteſte war an den Hertzog zu Holſtein-Plön vermählet, und lebet noch im Wittwen-Stande, anietzo zu Wolffenbüttel.

Die jüngſte wurde mit dem Erb-Printzen zu Wolffenbüttel vermählet, iſt aber noch bey Lebzeiten des Herrn Vaters verſchieden.

Es lebet alſo von dieſer Braunſchweigiſchen Linie niemand mehr, als die eintzige verwittibte Hertzogin zu Holſtein Plön, DOROTHEA SOPHIA, eine gottſelige Fürſtin und ſonderbare Liebhaberin des göttlichen Wortes und der Schrifften Lutheri: Worbey auch dieſes zu erinnern iſt, daß dieſe theure Fürſtin zwar im Jahre 1653. aber nicht am 16. wie bißhero in allen Genealogien geſtanden hat, ſondern am 17. Jan. als am Tage Antonii iſt gebohren worden.

X.

Was iſt bey der Wolffenbütteliſchen Linie inſonderheit zu mercken?

Das Haupt dieſes hohen Hauſes ANTONIUS ULRICUS iſt A. 1714. im 81. Jahre ſeines Alters geſtorben.

Seine Gemahlin aber ELISABETHA JULIANA, aus dem Hauſe Holſtein-Norburg, war ſchon 10. Jahr vorher erblaſſet.

Von ſeinen Hochfürſtlichen Kindern ſind auf dieſen Tag noch ſechſe, nehmlich der regierende Hertzog zu Wolffenbüttel; deſſen Herr Bruder zu Blanckenburg; und dero vier Schweſtern noch am Leben.

XI.

Was iſt bey dem ietztregierenden Hertzoge in Wolffenbüttel zu mercken?

Hertzog AUGUSTUS WILHELMUS, ein preißwürdiger und eifriger Lutheriſcher Fürſt, iſt gebohren 8. Mart. 1662.

Deſſen erſte Gemahlin CHRISTINA SOPHIA, war eine Tochter Hertzogs Rudolphi Auguſti zu Braunſchweig, und war alſo mit ihrem Gemahl Geſchwiſter-Kind. Sie iſt ohne Kinder geſtorben.

Die

Die andre Frau Gemahlin SOPHIA AMALIA, war aus dem Hauſe Holſtein-Gottorp, und ſtarb zu Hannover gleichfalls ohne Erben.

Die jetzige dritte Gemahlin ELISABETHA SOPHIA MARIA, iſt eine gebohrne Hertzogin von Holſtein-Norburg; und eine verwittibte Hertzogin von Holſtein-Plön, die man wohl eine recht gottſelige Fürſtin, und eifrige Bekennerin und Pflegerin der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion nennen kan. Es bezeuget ſolches unter andern der mit ihrer eigenen Hand geſchriebene, und ſeit 1714. gedruckte Auszug etlicher zwiſchen den Catholicken und Lutheranern ſtreitigen Glaubens-Lehren.

Im übrigen iſt auch dieſe dritte Ehe noch mit keinem Erben geſegnet worden.

XII.
Was iſt bey dem jüngern Hertzoge zu Blanckenburg zu mercken?

Hertzog LUDOVICUS RUDOLPHUS, iſt gebohren A. 1671.

Deſſen Gemahlin CHRISTINE LOUISE, iſt eine gebohrne Fürſtin von Oettingen, und eine Mutter von drey merckwürdigen Töchtern.

Die

Die älteſte ELISABETHA CHRISTINA, gebohren 1691. iſt des ietzt regierenden Käyſers Caroli VI. Gemahlin worden, und hat ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennet.

Die mittelſte CHARLOTTE CHRISTIANA SOPHIA, ward A. 1711. mit dem Rußländiſchen Cron-Printzen ALEXIO vermählet. Sie ſtarb 1715. und er A. 1718.

Die jüngſte ANTOINETTE AMALIA, geb. 1696. hat ſich an ihren Vetter, Hertzog Ferdinand Albrecht, von der Beveriſchen Linie vermählet.

XIII.

Welches ſind die Schweſtern des regierenden Hertzogs zu Wolfenbüttel?

Die älteſte, ELISABETHA ELEONORA, war erſtlich nach Mecklenburg; und nach dieſem nach Sachſen-Meiningen vermählt, und lebt ietzo im Wittwenſtande zu Meiningen.

Die andre, ANNA SOPHIA, hat einen Gemahl aus dem Marggräflichen Hauſe Baaden-Durlach, und lebet im Wittwen-Stande zu Schöningen.

Die dritte, AUGUSTA DOROTHEA, iſt

die

die Wittwe des Schwartzburgiſchen Grafens zu Arnſtadt.

Die vierdte HENRIETTE CHRISTINE, iſt Aebtißin zu Gandersheim biß 1712. geweſen.

XIV.

Was iſt bey der Beveriſchen Linie inſonderheit zu mercken?

Hertzog FERDINANDUS ALBERTUS zu Bevern hatte eine Gemahlin aus dem Hauſe Heſſen-Eſchwege, und hinterließ 5. Printzen, und 1. Princeßin.

Die Beveriſche Princeßin SOPHIA ELEONORA war ein Stiffts-Fräulein zu Gandersheim, und iſt todt.

Von den fünff Printzen aber ſind ihrer noch zwey am Leben, welche GOtt beyde mit Fürſtlichen Kindern geſegnet hat.

Hertzog FERDINANDUS ALBERTUS, geb. 1680. dienet dem Käyſer. Seine Gemahlin Antoinette Amalia, aus dem Hauſe Blanckenburg iſt eine Schweſter der Römiſchen Käyſerin. Ihre Kinder ſind:

1. CAROLUS geb. 1713.
2. ANTON ULRICH geb. 1714.
3. ELISABETH CHRISTINA geb. 1715.
4. LUDOVICUS ERNESTUS geb. 1718. welcher letzte Printz in der 190. Tabelle noch beyzuſchreiben iſt.

Her-

Hertzog ERNESTUS FERDINANDUS, gebohren 1682. iſt Dom-Probſt zu S. Blaſii und S. Cyriaci in Braunſchweig. Seine Gemahlin Eleonora Charlotte, iſt eine Curländiſche Princeßin. Die Kinder ſind:

1. AUGUSTUS WILHELMUS geb. 1715.
2. CHRISTINA SOPHIA geb. 1717.

XV.

Auf wie viel Perſonen beruhet alſo das Hochfürſtliche Hauß Braunſchweig?

Es leben in allen noch XII. hohe Perſonen nehmlich,

1. Der regierende Hertzog AUGUSTUS WILHELMUS.
2. Deſſen Herr Bruder LUDOVICUS RUDOLPHUS zu Blanckenburg.
3. Die Römiſche Käyſerin ELISABETH CHRISTINA.
4. Ihre Schweſter ANTOINETTE AMALIA, vermählt an den Hertzog zu Bevern.
5. Der älteſte Hertzog zu Bevern FERDINANDUS ALBERTUS.

6. 7. 8. 9. Deſſen drey Printzen, und eine Princeßin.

10. Der

10. Der jüngere Hertzog zu Bevern ERNESTUS FERDINANDUS.
11. 12. Deſſen Printz, und Princeßin.

XVI.

Was iſt endlich bey dem ſo genannten neuen Hauſe Lüneburg zu mercken?

Dieſes gantze Hochfürſtliche Hauß iſt auf der 191. Tabelle vorgeſtellet.

Der Stamm-Vater deſſelben war Hertzog WILHELMUS zu Lüneburg.

Dieſer WILHELMUS hinterließ ſieben Printzen, wie man in der Tabelle ſehen kan.

Unter denſelben vermählte ſich der eintzige Hertzog GEORGIUS, und zwar weil ihn das Loß getroffen hatte.

Von dieſem Hertzog GEORGIO nun der A. 1641. geſtorben iſt, ſtammen alle diejenigen her, die heutiges Tages zum Hauſe Lüneburg gehören.

Es hinterließ aber Hertzog GEORGIUS vier merckwürdige Herren-Söhne, die waren 1. CHRISTIANUS LUDOVICUS. 2. GEORGIUS WILHELMUS. 3. JOHANNES FRIDERICUS. 4. ERNESTUS AUGUSTUS.

Der älteſte darunter, nehmlich CHRISTIANUS LUDOVICUS, reſidirte zu Zelle, und ſtarb A. 1665. ohne Erben.

Seine Wittwe, eine gebohrne Hertzogin zu Hollſtein-Glücksburg, vermählte ſich zum andern mahl an FRIDERICUM WILHELMUM Churfürſten zu Brandenburg, wie im vorigen Capitel iſt gemeldet worden.

Die andern drey Brüder legten drey neue Linien an, nehmlich 1. die Hertzogliche zu Zelle. 2. die Hertzogliche zu Hannover. 3. die Chur-Fürſtliche zu Hannover.

XVII.

Was iſt inſonderheit von der Hertzoglichen Linie zu Zelle zu wiſſen?

Hertzog GEORGIUS WILHELMUS zu Zelle ſtarb Anno 1705. im 81. Jahre ſeines Alters.

Seine noch lebende Frau Wittwe, iſt ELEONORA d'EMIERS, aus dem Hauſe OLBREUSE in Franckreich gebürtig, und reſidiret zu Zelle.

Deſſen eintzige noch lebende Frau Tochter, war eine Gemahlin des Churfürſtens zu Hannover; ward aber geſchieden, und reſidiret ietzo auf dem Hauſe Ahlen im Lüneburgiſchen.

XIIX.

Was iſt von der Hertzoglichen Linie zu Hannover zu wiſſen?

Hertzog JOHANNES FRIDERICUS zu Hannover bekannte ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion, und ſtarb An. 1679. zu Augſpurg, als er eine Reiſe nach Rom thun wolte.

Deſſen noch lebende Frau Wittwe iſt BENEDICTA HENRIETTE, eine Tochter Pfaltz-Grafens Eduardi aus der Simmeriſchen Linie.

Dieſer Hertzog hinterließ keinen Sohn, ſondern nur zwey Princeßin Töchter.

Die älteſte CHARLOTTE FELICITAS, war eine Gemahlin des letzt regierenden Hertzogs RAINALDI zu MODENA, und iſt todt.

Die jüngſte WILHELMINA AMALIA, gebohr. An. 1673. iſt Käyſers Joſephi hinterlaſſene Frau Wittwe.

XIX.

Was iſt endlich bey der Hannoveriſchen Chur-Linie zu mercken?

ERNESTUS AUGUSTUS, der erſte Churfürſt zu Hannover, ſtarb An. 1698. im 69. Jahre ſeines Alters.

Deſſen Gemahlin SOPHIA, eine Toch-

ter Friderici V. Churfürſtens zu Pfaltz, ſtarb An. 1714. im 84. Jahre ihres Alters.

Ihre Mutter ELISABETH war eine Schweſter Königs Caroli I. in Engeland, deswegen wurde die Succeſſion auf dem Groß-Britanniſchen Throne dem Hauſe Hannover zuerkannt.

Der letztregierende Churfürſt zu Hannover GEORGIUS LUDOVICUS, gebohren An. 1660. iſt An. 1714. auf den Britanniſchen Königs-Thron erhoben worden.

Deſſen Gemahlin SOPHIA DOROTHEA, eine eintzige Tochter Hertzogs Georgii Wilhelmi zu Zelle, iſt Anno 1694. von ihm geſchieden worden, und reſidiret zu Ahlen im Lüneburgiſchen.

Der eintzige Sohn GEORGIUS AUGUSTUS Printz von Wallis in Engeland, und Chur-Printz zu Hannover in Deutſchland iſt gebohren 1683.

Seine Gemahlin WILHELMINE CHARLOTTE, eine Schweſter des regierenden Marggrafens zu Brandenburg in Anſpach iſt mit ihrem Gemahl in gleichen Alter.

Die Kinder des Printzen von Wallis ſind

1. Fridericus Ludovicus gebohren 1707.
2. Anna, geb. 1709.
3. Amalia Sophia, gebohr. 1711.

4. Eliſabetha Carolina, geb. 1713.

Die eintzige Tochter des Königes SOPHIA DOROTHEA, geb. 1687. iſt die letztregierende Königin in Preuſſen, vermählt A. 1706.

Des Königs älteſter Bruder MAXIMILIANUS WILHELMUS, gebohr. 1666. hält ſich am Käyſerlichen Hofe auf, und iſt unvermählet.

Des Königs jüngſter Bruder ERNESTUS AUGUSTUS, geb. 1674. iſt Anno 1715. Biſchoff zu Oſnabrugg worden.

Des Königs einzige Schweſter SOPHIA CHARLOTTE war die erſte Königin in Preuſſen, und ſtarb An. 1705.

XX.

Auf wie viel Perſonen beruhet alſo heutiges Tages das Königliche und Churfürſtliche Hauß Hannover?

Es ſind in allem X. hohe Perſonen am Leben.

1. Der König und Churfürſt GEORGIUS LUDOVICUS.

2. Der Printz von Wallis GEORGIUS AUGUSTUS.

3. 4. 5. 6. Deſſen Printz, und drey Princeßinnen.

7. Die Königin in Preuſſen SOPHIA DOROTHEA.

8. Des

8. Des Königs älteſter Bruder MAXIMILIANUS WILHELMUS.

9. Des Königs jüngſter Bruder ERNESTUS AUGUSTUS Biſchoff zu Oſnabrügg.

10. Die verwittibte Römiſche Käyſerin WILHELMINA AMALIA.

XXI.

Wie ſtarck iſt alſo das geſammte Hauß Braunſchweig-Lüneburg?

Es beſtehet in allem aus XXII. hohen Perſonen, darunter 13. männliches; und 9. weibliches Geſchlechtes ſind.

Das IIX. Buch.

Von Mecklenburg, Pommern, Würtemberg, Heſſen, Holſtein, Baaden und Anhalt.

Das I. Cap.

Von dem Hauſe Mecklenburg.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Mecklenburgiſchen Hiſtorie?

Nicht mehr als fünffe, nehmlich die 192. 193. 194. 195. und 196. Tabelle.

Es haben aber in dem Mecklenburger-Lande erſtlich Könige; darnach Fürſten; und endlich Hertzoge regieret.

Die Könige ſtehen auf der 192; die Fürſten auf der 193; die Hertzoge auf der 194. und folgenden Tabellen.

II.

Was iſt alſo auf der 192. Tabelle zu ſehen?

An der Oſt-See um die Gegend, wo heutiges Tages Mecklenburg und Pommern lieget, war vor Alters ein groſſes Königreich.

Es wohnten aber in dieſer Gegend drey unterſchiedene Nationes nach einander, erſtlich die HERULI, darnach die VANDALI, und endlich die VENEDI oder Wenden.

Alle drey Nationes wurden von Königen regieret, und dieſelben ſtehen alle auf dieſer 192. Tabelle beyſammen.

III.

Was iſt bey den Königen der HERULORUM zu mercken?

Sie ſtehen in der erſten CLASSE, auf der Tabelle zur lincken Hand.

Der erſte König ANTHYRIUS, iſt um die Zeit, da Alexander Magnus gelebet hat, und alſo über 300. Jahr vor Chriſti Geburth, aus Aſien heraus gekommen. IV.

IV.

Was iſt bey den Königen der VANDALORUM zu mercken?

Die VANDALI und HERULI vermiſchten ſich endlich ſo mit einander, daß man ſie nicht mehr unterſcheiden konte.

Die Vandaliſchen Könige ſtehen in der andern CLASSE, mitten auf der 192. Tabelle.

Der merckwürdigſte darunter iſt GENSERICUS, welcher mit einem groſſen Schwarm Vandalier durch Franckreich und Spanien biß nach Africa gezogen iſt.

In dieſem Vandaliſchen Reiche auf den Africaniſchen Cüſten haben ſechs Könige regieret, die man auf der Tabelle beyſammen ſehen kan.

V.

Was iſt bey den Königen der VENEDORUM oder Wenden zu mercken?

Sie ſtehen auf eben dieſer Tabelle zur rechten Hand in der dritten Claſſe.

Dieſe Wendiſchen Könige waren anfangs Heiden, und verfolgten die Chriſten auf das allergrauſamſte.

Zuletzt behielt Chriſtus doch das Feld, und die gantze Nation ward endlich zu ihm bekehret.

Merckwürdig iſt erſtlich König MISTEVOJUS II. welcher erſt ein Chriſt; darnach ein Heide und groſſer Verfolger der Chriſtenheit; auf die letzt aber wiederum ein Chriſt worden iſt.

Merckwürdig iſt ferner König GODESCHALCUS, welcher ſich tauffen ließ, aber um des Chriſtenthums willen von den Wenden erſchlagen ward.

Merckwürdig iſt endlich PRIBISLAUS II. welcher der letzte König der Wenden; und der erſte Fürſt zu Mecklenburg geweſen iſt.

VI.

Was ſtehet nun auf der 193. Tabelle?

Der mächtige Hertzog zu Sachſen HENRICUS LEO bezwang den letzten König der Wenden PRIBISLAUM II. und machte einen Fürſten zu Mecklenburg aus ihm, das geſchach An. 1163.

Dieſer Fürſtliche Titul wurde faſt 200. Jahr behalten, und alle dieſelben Mecklenburgiſchen Fürſten ſtehen auf dieſer 193. Tabelle beyſammen.

Es theilte ſich aber dieſes Fürſtliche Hauß in unterſchiedene Linien; darunter die zu Mecklenburg, und zu Güſtrow die vornehmſten waren.

Aus der Mecklenburgiſchen Linie ſind die folgenden Hertzoge entſproſſen, darvon die folgende Tabelle handeln wird.

Die von der Güſtrowiſchen Linie wurden inſonderheit Fürſten der Wenden genennet, und die letzte Erbin dieſes Wendiſchen Fürſtenthums CATHARINA ward an Hertzog ULRICUM zu Mecklenburg in Stargard vermählt.

VII.

Was ſtehet nun auf der 194. Tabelle?

HENRICUS LEO iſt der letzte Fürſt zu Mecklenburg geweſen: Seine Gemahlin BEATRIX, war eine Erbin der Herrſchafft STARGARD.

Die beyden Söhne HENRICI LEONIS waren ALBERTUS I. und JOHANNES I. die wurden vom Käyſer CAROLO IV. An. 1349. zu Hertzogen gemacht.

Hertzog ALBERTUS continuirte die Haupt-Linie zu Mecklenburg; und JOHANNES fieng eine beſondere Linie zu Stargard an, die aber nach 100. Jahren wieder ausgeſtorben iſt.

Die Schwediſche Princeßin EUPHEMIA war mit Hertzog ALBERTO I. vermählt, deßwegen wolte ſein Sohn ALBERTUS II. König in Schweden werden, ward aber von

der Däniſchen Königin MARGARETA gefangen, und muſte Schweden verſchweren.

HENRICUS PINGUIS iſt der erſte Hertzog geweſen, der nach Abgang der Güſtrowiſchen oder Wendiſchen Linie, das gantze Mecklenburger Land wieder mit einander vereiniget hat.

Es hatte aber hundert Jahr darnach Hertzog JOHANNES IV. zwey Söhne, die theilten das Land aufs neue.

Der älteſte ADOLPHUS FRIDERICUS nahm ſeine Reſidentz zu Schwerin, und deſſen Poſterität floriret biß dieſen Tag; wie auf der folgenden 195. Tabelle zu ſehen iſt.

Der jüngſte JOHANNES ALBERTUS nahm ſeine Reſidentz zu Güſtrow, deſſen männliche Poſterität iſt nunmehro ausgeſtorben; wie man auf der 196. Tabelle finden wird.

IIX.

Was iſt alſo auf der 195. Tabelle zu ſehen?

Es iſt die gantze Schweriniſche Linie auf derſelben vorgeſtellet.

Der Stiffter dieſer Linie ADOLPHUS FRIDERICUS zeugte mit zwey Gemahlinnen 19. Kinder; davon noch drey am Leben ſind, die wir bald werden kennen lernen.

Dieſer

Dieſer Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS führte erſtlich das JUS PRIMOGENITURÆ ein: und darnach wiederruffte er ſolches in ſeinem Teſtamente: worüber eine groſſe confuſion entſtund.

Damit wir alles gantz kurtz faſſen, ſo mercke man nur drey von ſeinen Söhnen, 1. CHRISTIANUM LUDOVICUM zu Schwerin; 2. FRIDERICUM zu Grabow; 3. ADOLPHUM FRIDERICUM zu Strelitz.

IX.

Was iſt von Hertzog CHRISTIANO LUDOVICO zu Schwerin zu wiſſen?

Er war der erſtgebohrne Sohn, und kehrte ſich wenig an das Väterliche Teſtament, ſondern blieb bey dem einmahl eingeführten JURE PRIMOGENITURÆ.

Seine erſte Gemahlin war CHRISTINA MARGARETA, aus dem Hauſe Güſtrow, die verſtieß er, gieng nach Franckreich, ward Catholiſch, und nahm des bekannten Marſchalls von Luxembourg Schweſter aus dem Hauſe Montmorancy zu ſeiner andern Gemahlin.

Er kam auch nicht wieder in ſein Land, ſon-

dern ſtarb in Holland An. 1692. und hatte mit beyden Gemahlinnen keine Kinder gezeuget.

X.

Was entſtund hierauf vor ein Succeſſions-Streit im Mecklenburgiſchen?

Der ohne Erben verſtorbene Hertzog zu Schwerin hatte zwey Brüder, FRIDERICUM zu Grabow, und ADOLPHUM FRIDERICUM zu Strelitz.

Wenn nun nach ſeinem Tode beyde Brüder noch gelebet hätten, und das einmahl eingeführte JUS PRIMOGENITURÆ hätte ſollen behalten werden: ſo wäre der rechtmäßige Succeſſor Hertzog FRIDERICUS zu Grabow geweſen.

Es war aber dieſer Grabowiſche Hertzog ſchon vier Jahr vorher geſtorben; hatte aber doch drey Söhne hinterlaſſen, darunter FRIDERICUS WILHELMUS der älteſte war.

Hingegen der jüngſte Bruder Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS zu Strelitz lebte damahls noch, und iſt endlich 1708. geſtorben.

Da entſtund nun die Frage, ob des älteſten verſtorbenen Bruders Sohn; oder der noch lebende jüngſte Bruder ein näher Recht zur Succeſſion hätte?

Oder,

Oder, welches auf eines hinaus läufft, es war zu diſputiren, ob bey dieſer Succeſſion die nächſte Linie, oder der nächſte Grad ſolte conſideriret werden.

Kams auf die nächſte Linie an, ſo war niemand näher als der junge Hertzog FRIDERICUS WILHELMUS, zu Grabow, welcher ſeinen verſtorbenen Herrn Vater repræſentirte, und alſo dem vorigen Hertzoge zu Schwerin zwar im andern Grade, aber von der erſten Linie verwandt war.

Kams hingegen auf den nächſten Grad an, ſo gehörte die gantze Erbſchafft Hertzog ADOLPHO FRIDERICO zu Strelitz, welcher dem verſtorbenen Schwerinischen Hertzoge zwar von der andern Linie aber hingegen im erſten Grade verwandt war.

Indem dieſer Streit noch unausgemachet war, ſo ſtarb die andre Linie zu Güſtrow A. 1695. aus, und da ward das Succeſſions-Werck noch verwirrter, weil ſich der Hertzog zu Grabow auf das JUS PRIMOGENITURÆ; und hingegen der Hertzog zu Strelitz auf das JUS DIVIDENDI berufſte.

XI.

Aber wie ward dieſer Streit endlich gehoben?

Die beyden Linien zu Grabow und zu

Strelitz theilten ſich endlich An. 1701. in das Land, aber zu gar ungleichen Theilen.

Denn Hertzog FRIDERICUS WILHELMUS von der Grabowiſchen Linie bekam 1. das Hertzogthum Mecklenburg an ſich ſelber. 2. das Fürſtenthum Wenden oder Güſtrow. 3. das Fürſtenthum Schwerin. 4. die Grafſchafft Schwerin. 5. die Herrſchafft Roſtock; und nahm darauf ſeine Reſidentz zu SCHWERIN.

Hingegen ADOLPHUS FRIDERICUS zu Strelitz bekam nur 1. das Fürſtenthum Ratzeburg. 2. die Herrſchafft Stargard. 3. die Comthereyen Mirow und Nemorow. 4. Jährlich 9000. Thal. aus dem Zolle zu Boitzenburg.

Solcher geſtalt ſind wiederum zwey beſondere Linien im Hauſe Mecklenburg entſtanden, in welchen künfftighin das Recht der erſten Geburth ſoll beobachtet werden; nehmlich die Linie zu Schwerin; und die Linie zu Strelitz.

XII.
Was iſt nun bey der heutigen Linie zu Schwerin zu mercken?

Vor kurtzer Zeit beſtund dieſelbe auf drey Brüdern, die waren 1. FRIDERICUS WILHELMUS. 2. CAROLUS LEOPOLDUS. 3. CHRISTIANUS LUDOVICUS.

Der

Der älteſte FRIDERICUS WILHELMUS ſuccedirte dem Vater in der Regierung, und ſtarb An. 1701. ohne Erben.

Seine Wittwe SOPHIA CHARLOTTE, eine Tochter des Landgrafens zu Heſſen-Caſſel iſt noch am Leben.

Der andre CAROLUS LEOPOLDUS, gebohrn 1679. iſt bißher regierender Hertzog zu Schwerin geweſen.

Von ſeiner erſten Gemahlin SOPHIA HEDWIG aus dem Hauſe Naſſau-Dietz in Weſt-Frießland hat er ſich A. 1710. geſchieden.

Die andre Gemahlin CATHARINA, eine Tochter des verſtorbenen Czaars Ivan Alexiewitz hat ihm A. 1718. eine Princeßin gebohrn.

Der dritte, und nunmehr eintzige Bruder des regierenden Hertzogs CHRISTIANUS LUDOVICUS, geb. 1683. hat ſich mit des Hertzogs zu Strelitz Schweſter GUSTAVA CAROLINA vermählet, und die hat ihm An. 1717. einen Printz gebohren.

Die eintzige Schweſter des regierenden Hertzogs SOPHIA LOUISE, iſt die verwittibte Königin von Preuſſen, die ſich wieder zu ihrer Frau Mutter nach Grabau begeben hat.

Es iſt aber dieſe noch lebende Frau Mutter CHRISTINA WILHELMINA, eine gebohrne Land-Gräfin zu Heſſen-Bingenheim.

XIII. Was

XIII.
Was iſt bey der andern Linie zu STRELITZ zu mercken?

Der regierende Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS iſt geb. An. 1686.

Deſſen Gemahlin iſt aus dem Hauſe Holſtein-Plön, welche noch eine Princeſſin am Leben hat.

Es lebet noch die Frau Stieff-Mutter des regierenden Hertzogs, eine gebohrne Fürſtin von Schwartzburg in Sondershauſen.

Der regierende Hertzog zu Strelitz hat auch noch eine leibliche Schweſter, die an den Bruder des Hertzogs zu Schwerin vermählet iſt; und einen noch unerzogenen Halb-Bruder.

Von ſeines Herrn Vaters Schweſtern lebet auch noch eine, nehmlich die verwittibte Hertzogin zu Würtemberg in Juliusburg.

XIV.
Aber was iſt nun noch bey der ausgeſtorbenen Linie zu Güſtrow zu mercken?

Dieſe gantze Linie ſtehet auf der 196. Tabelle beyſammen.

Der letzte Hertzog GUSTAVUS ADOLPHUS ſtarb An. 1695. im 62. Jahre ſeines Alters, ohne männliche Poſterität.

Es war ein Erb-Printz vorhanden, der hieß CAROLUS, und die letzt-regierende Hertzogin zu Sachſen-Zeitz, eine Schweſter des Königs in Preuſſen, war ſeine Gemahlin; er ſtarb aber vor dem Herrn Vater.

Es lebet noch die Hoch-Fürſtl. Frau Wittwe MAGDALENA SIBYLLA, eine gebohrne Hertzogin zu Holſtein-Gottorp, und reſidiret zu Güſtrow. Sie iſt A.1631 gebohren, und wird alſo wohl die alleräl teſte Fürſtin auf der Welt ſeyn.

Von den Güſtrowiſchen Princeßinnen, ſind ihrer auf dieſen Tag noch ſechſe am Leben.

Die erſte, SOPHIA genannt, iſt die verwittibte Hertzogin zu Würtemberg in Bernſtadt.

Die andre, CHRISTINA, iſt die verwittibte Gräfin zu Stolberg.

Die dritte HEDWIG ELEONORA, iſt vermählt an Hertzog AUGUSTUM zu Sachſen-Merſeburg in Zörbig.

Die vierdte LOUISE, iſt die letzt-regierende Königin zu Dänemarck.

Die fünffte ELISABETH, iſt vermählt an Hertzog HENRICUM zu Sachſen-Merſeburg in Spremberg.

Die ſechſte AUGUSTA iſt noch unvermählt.

XV. Auf

XV.
Auf wie viel Perſonen beruhet alſo das geſamte Haus Mecklenburg?

I.

In Schwerin iſt,

1. Der regierende Hertzog CAROLUS LEOPOLDUS.
2. Deſſen Princeßin Tochter.
3. Deſſen Herr Bruder CHRISTIANUS LUDOVICUS.
4. Deſſen kleiner Printz Fridericus.
5. Deſſen eintzige Schweſter SOPHIA LOUISE, verwittibte Königin in Preuſſen.

II.

In Strelitz iſt,

1. Der regierende Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS.
2. Deſſen eintzige Princeßin Tochter.
3. Des Hertzogs rechte Princeßin Schweſter, vermählet nach Schwerin.
4. Des Hertzogs Halb-Bruder, Printz CAROLUS LUDOVICUS.
5. Des Vaters Schweſter, die Wittwe zu Juliusburg in Schleſien.

III.

Zu Güſtrow ſind,

1. Die Wittwe zu Bernſtadt.
2. Die Wittwe zu Stollberg.

3. Die

3. Die Hertzogin zu Zörbig.
4. Die Königin zu Dänemarck.
5. Die Hertzogin zu Spremberg.
6. Die unvermählte Princeßin.

In Summa, das gantze Hochfürſtliche Haus Mecklenburg beſtehet auf XVI. Perſonen, darunter ſind 5. männliches; und 11. weibliches Geſchlechtes.

Das II. Cap.

Von Pommern.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Pommeriſchen Hiſtorie?

Nicht mehr als drey: denn auf der 197. Tabelle ſtehen die erſten Hertzoge; auf der 198. ſtehen die mittlern Hertzoge; und auf der 199. ſtehen die letztern Hertzoge in Pommern.

II.

Was iſt bey der 197. Tabelle zu mercken?

Pommern war vor Alters ein Stücke von dem groſſen Wendiſchen Königreiche.

Etwan vor 600. Jahren aber ward es ein beſonderes Fürſtenthum, und der erſte Fürſt in Pommern hieß SVANTIBORIUS.

Dieſer

Dieſer SVANTIBORIUS war ein Enckel des Wendiſchen Königes MISTEVOJI II. und alſo ſind alle Hertzoge in Pommern aus Wendiſchem Geblüthe entſproſſen geweſen.

Den Hertzoglichen Titul hat zum erſten CASIMIRUS I. vom Kåyſer Friderico Barbaroſſa bekommen.

Der letzte in dieſem alten PERIODO iſt Hertzog OTTO III. letzter Hertzog zu Stetin geweſen.

III.

Was iſt bey der 198. Tabelle zu mercken?

Unter den mittlern Hertzogen in Pommern iſt niemand merckwürdiger als Hertzog WARTISLAUS VII. in Hinter-Pommern.

Deſſelben Schwieger-Mutter war die Dåniſche Princeßin INGELBURGA, die eine Schweſter der groſſen Königin in Norden MARGARETÆ war.

In Anſehung deſſen wurde ſein Sohn ERICUS POMERANUS König über den gantzen Norden; ward aber endlich abgeſetzt und wieder nach Pommern geſchickt.

Dieſes ERICI POMERANI Schweſter SOPHIA war nach dem Hauſe Pfaltz vermåhlet: deßwegen kam ihr Sohn CHRI-

STOPHO-

STOPHORUS III. Pfaltzgrafe am Rhein, und Hertzog in Bäyern, auf den Däniſchen Thron, davon an ſeinem Orte.

IV.

Was iſt endlich auf der 199. Tabelle zu mercken?

Bißhero war Pommern ſehr zertheilet geweſen; ſo daß ſo wohl in Vörder- als in Hinter-Pommern unterſchiedene Reſidentzen hatten müſſen angeleget werden.

Endlich aber brachte Hertzog BUGISLAUS X. welcher zur Zeit der Reformation noch lebte, gantz Pommern zuſammen.

Die Nachkommen dieſes Bugislai X. welches die letztern Hertzoge in Pommern geweſen ſind, ſtehen auf dieſer 199. Tabelle beyſammen.

Dieſer letzte Zweig breitete ſich ſehr aus, ſo daß man die Pommeriſchen Hertzoge zu Dutzenden zehlen konte: maſſen denn beſondere Hofhaltungen zu Stettin, zu Wolgaſt, zu Bart, zu Rügenwalde, und zu Camin angeleget waren.

Nichts deſtoweniger ſtarb das gantze Haus An. 1637. aus, und der letzte Hertzog in Pommern ward BUGISLAUS XIV. genennet.

Wie hernach Pommern theils an Schweden, theils an Brandenburg kommen iſt,

das

das muß man in der Hiſtorie ſuchen; weil die Genealogie nichts darbey zu thun hat.

Das III. Cap.

Vom Hauſe Würtemberg.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu dieſer Hiſtorie?

Es ſtehet auf ſieben Tabellen alles beyſammen, was zu wiſſen nöthig iſt.

Man laſſe ſich nur vor allen Dingen ſagen, daß Würtemberg allererſt Anno 1495. zu einem Hertzogthum iſt erhoben worden.

Denn nun giebet es ſich von ſich ſelber, daß man unter den Grafen, und unter den Hertzogen von Würtemberg einen Unterſcheid machen muß.

II.

Was iſt von den Grafen zu Würtemberg zu wiſſen?

Alles, was man davon weiß, das ſtehet auf der 200. Tabelle beyſammen.

Den Urſprung haben ſie von den alten Herren zu Beutelsbach, welche zur Zeit Käyſers Caroli M. ſchon ſind bekañt geweſen.

Ja, der allgemeine Stamm-Vater des Würtembergiſchen Hauſes BERNHARDUS

HARDUS Herr zu Beutelsbach iſt gar ein Eydam Käyſers Caroli M. geweſen.

Anfangs ſchien es, als wenn viel Gräfliche Häuſer in dieſer Gegend entſtehen wolten: Denn es waren beſondere Grafen zu Würtemberg, zu Calw, und auch zu Grüningen, wie man auf der Tabelle ſehen kan: Es iſt aber endlich alles gleichſam zuſammen geſchmoltzen.

Der Grafen zu Calw oder Calb wird in der alten Hiſtorie gar offte gedacht: deßwegen habe ich alle zuſammen geſetzt; ob ich ſie gleich nicht alle Genealogice habe aneinander hängen können.

Man mercke ſich unter den Calwiſchen Grafen den eintzigen DIEPHOLDUM, welcher von andern LEOPOLD genennet wird. Man hat eine Hiſtorie von ihm, als wenn er Käyſers HENRICI III. eigentlicher Vater geweſen wäre, welches mit wunderbaren Umſtänden im fünfften Hiſtoriſchen Tomo zu leſen iſt.

Unter den Würtembergiſchen Grafen mercket man erſtlich EBERHARDUM I. der hat mit ſeiner Gemahlin AGNES, die Grafſchafft AURACH, und andre ſchöne Güter, die weiland den Hertzogen zu Zäringen gehöret haben, bekommen.

Man

Man mercket ferner Graf EBERHARDUM IV. deſſen Gemahlin BEATRIX eine Tochter und Erbin des letzten Hertzogs zu Teck geweſen iſt; wie auf der 228. Tabelle zu ſehen iſt.

Endlich mercket man Graf EBERHARDUM V. denn der hat mit ſeiner Gemahlin HENRICA die Grafſchafft Mümpelgard oder Montbeillard bekommen: Es kan oben die 59. Tabelle collationiret werden.

III.

Was iſt bey den Hertzogen zu Würtemberg zu mercken?

Grafe EBERHARDUS, mit dem Zunahmen BARBATUS, wurde zum erſten Hertzoge zu Würtemberg creiret, Anno 1495.

Dieſer erſte Hertzog hatte zwar keinen Sohn: es wurde aber doch die Hertzogliche Würde auf die nächſten Anverwandten transferiret.

Hertzog ULRICUS lebte zur Zeit der REFORMATION, und wurde anfangs durch den Schwäbiſchen Bund von Land und Leuten verjaget.

Ja weil das Hertzogthum Würtemberg von den Bundsgenoſſen gar an das Haus Oeſterreich verkauffet ward, ſo ſahe es gefährlich mit dem Hertzoglichen Titul aus.

Es

Es wurde zwar endlich dieſer ULRICUS reſtituiret; doch ſo, daß er das Hertzogthum Würtemberg vom Hauſe Oeſterreich zu Lehne tragen muſte.

Endlich hat Hertzog FRIDERICUS Mittel und Wege gefunden, daß die unſchätzbahre Reichs-Immedietät ihm und ſeinen Nachkommen vom Käyſer RUDOLPHO II. iſt reſtituiret worden.

Dieſer FRIDERICUS iſt der Stam-Vater aller noch lebenden Hertzoge von Würtemberg.

Von dem erſten Hertzoge EBERHARDO biß auf dieſen FRIDERICUM ſind gleich 100. Jahr verfloſſen.

Alle Hertzoge nun, die in dieſen 100. Jahren im Würtembergiſchen regieret haben, ſtehen auf der 201. Tabelle beyſammen.

IV.

Wie hat es nach den Zeiten Hertzogs FRIDERICI im Würtembergiſchen Hauſe zugeſtanden?

Dieſer allgemeine Stamm-Vater des gantzen Hochfürſtlichen Hauſes ſtarb Anno 1608.

Seine Herren Söhne theilten ſich darauf in unterſchiedene Linien, welche biß auf dieſen Tag ſind continuiret worden.

Heutiges Tages beſtehet das gantze Haus Würtemberg auf **vier Linien**, welche Abtheilung auf der 202. Tabelle ſehr deutlich vor die Augen gemahlet iſt.

Die **Haupt-Linie** wird die **Stutgardiſche** genennet, und ſtehet auf der 203. Tabelle.

Deſſen **Neben-Linie** wird die **Neuſtädtiſche** genennet, und ſtehet auf der 204. Tabelle.

Hierauf folget die **Mümpelgardiſche** Linie, die ſtehet auf der 205. Tabelle.

Die **letzte** iſt endlich die **Julianiſche** Linie, die findet man auf der 206. Tabelle.

V.

Was iſt nun bey der Stutgardiſchen Linie auf der 203. Tabelle zu lernen?

Der Stiffter hieß JOHANNES FRIDERICUS.

Hertzog EBERHARDUS III. zeugte mit zwey Gemahlin 18. Söhne, und 7. Töchter, und alſo zuſammen 25. Kinder, und die ſind alle todt.

Zwey **Schweſtern** darvon CHRISTINA FRIDERICA, und EBERHARDINA CATHARINA, vermählten ſich beyde nach einander an Albertum Erneſtum Fürſten zu Oettingen, worüber die Geiſtlichen viel zu diſputiren hatten.

Von

Von Hertzogs EBERHARDI III. achtzehn Söhnen, welche nunmehro alle geſtorben ſind, hat man ihrer zwey, nehmlich WILHELMUM LUDOVICUM, und FRIDERICUM CAROLUM wohl zu mercken.

Hertzog WILHELMUS LUDOVICUS war regierender Herr zu Stutgard, und ſtarb 1677. im 30. Jahre ſeines Alters.

Seine Wittwe aus dem Hauſe Heſſen-Darmſtadt, welche zu Stutgard reſidiret hat, iſt 1712. geſtorben.

Hertzog FRIDERICUS CAROLUS war ſein leiblicher Bruder, und adminiſtrirte die Landes-Regierung, biß der junge Hertzog Majorennis ward.

Es lebet noch ſeine hinterlaſſene Wittwe, aus dem Marggräflichen Hauſe Anſpach, welche gleichfals zu Stutgard reſidiret.

Beyde Brüder haben ihre Fürſtlichen Kinder hinterlaſſen, welche nunmehro zu mercken ſind.

VI.

Was hat Hertzog WILHELMUS FRIDERICUS zu Stutgard vor Nachkommen hinterlaſſen?

Es ſind nur noch ihrer zwey am Leben,

nehmlich, der ietzt-regierende Hertzog zu Stutgard, und ſeine eintzige Frau Schweſter.

Der regierende Hertzog EBERHARDUS LUDOVICUS iſt gebohren 1676.

Deſſen Frau Gemahlin JOHANNA ELISABETHA, iſt aus dem Marggräflichen Hauſe Baaden-Durlach.

Der eintzige Erb-Printz FRIDERICUS LUDOVICUS iſt 1698. gebohren, und hat ſich A. 1716. vermählet, mit Henriette Maria, Marggraf Philippi zu Brandenburg in Suet hinterlaſſenen Tochter.

Die eintzige Schweſter des regierenden Hertzogs iſt an den regierenden Marggrafen zu Baaden-Durlach vermählet.

VII.

Was hat deſſen Herr Bruder, der ADMINISTRATOR FRIDERICUS CAROLUS, vor Nachkommen hinterlaſſen?

Biß dieſen Tag ſind noch drey Printzen und eine Princeßin am Leben.

Der älteſte ALEXANDER dienet dem Kayſer; der mittelſte HENRICUS dienet den Holländern; der jüngſte FRIDERICUS iſt am Chur-Sächſiſchen Hofe erzogen worden.

Die Princeßin iſt eine Gemahlin des Marggrafens zu Anſpach.

VIII.

VIII.

Auf wie viel Fürſtlichen Perſonen beruhet alſo die Stutgardiſche Haupt-Linie?

Es ſind nicht mehr als ſieben hohe Perſonen vorhanden, nehmlich

1. Der regierende Hertzog EBERHARDUS LUDOVICUS.
2. Der Erb-Printz FRIDERICUS LUDOVICUS.
3. Die Frau Schweſter zu Baaden-Durlach.
4. 5. 6. Die drey Printzen des geweſenen Herrn ADMINISTRATORIS.
7. Die Marggräfin zu Anſpach.

IX.

Was iſt bey der Neuſtädtiſchen Linie zu mercken?

Zu dieſer Linie gehöret die 204. Tabelle.

Sie beruhet auf dem eintzigen Hertzoge und CAROLO RUDOLPHO, welcher unvermählet iſt. Sein Bruder FRIDERICUS AUGUSTUS ſtarb A. 1716. ohne mänl. Erben.

Seine Wittwe iſt eine Tochter des letzten Grafens von Eberſtein.

Es ſind drey Princeßinnen Töchter noch am Leben; die älteſte davon hat einen Grafen von Hohenloe zum Gemahl.

Alſo beſtehet die gantze Neuſtädtiſche Linie heutiges Tages nur auf vier Perſonen, nemlich auf dem regierenden Hertzoge und auf ſeines Bruders hinterlaßnen drey Princeſſinnen.

X.

Was iſt bey der Mümpelgardiſchen Linie zu mercken?

Sie ſtehet auf der 205. Tabelle beyſammen.

Der regierende Hertzog LEOPOLDUS EBERHARDUS, iſt gebohren 1670.

Seine Gemahlin iſt eines Rathsherrn Tochter von Olau aus Schleſien, erſt ward ſie Madame Hedwigerin; nunmehro aber wird ſie Gräfin von Sponeck tituliret.

Von den Kindern lebet noch ein Sohn, und eine Tochter, Gräflichen Standes.

Deſſen älteſte Frau Schweſter, iſt die Fürſtliche Wittwe von Oels aus Schleſien, welche vor etlichen Jahren zur Papiſtiſchen Religion getreten iſt, und auf ihrem Leib-Gedinge zu Feſtenberg in Schleſien lebet.

Die andre Schweſter iſt noch unvermählt, und lebet ietzo zu Harburg.

Die dritte Schweſter iſt die Fürſtliche Wittwe zu Weiltingen, blödes Verſtandes.

So beſtehet alſo die gantze Mümpelgardiſche

ſche Linie heutiges Tages auf 6. Perſonen, nehmlich auf dem **regierenden Herrn**, und deſſen **drey Schweſtern**: darzu kommen nunmehro auch ſeine 2. **Kinder**.

XI.
Was iſt bey der Julianiſchen Linie zu mercken?

Sie ſtehet auf der 206. Tabelle, und hat ſich wieder in die **Schleſiſche**, und in die **Weiltingiſche** Linie getheilet.

XII.
Was iſt bey der Schleſiſchen Linie zu mercken?

Hertzog SYLVIUS NIMROD vermählte ſich mit ELISABETHA MARIA, die eine Tochter des letzten Hertzogs zu **Münſterberg** war, und bekam mit derſelben das Fürſtenthum Oels in Schleſien.

In dieſes ohne dem nicht allzugroſſe Fürſtenthum Oels theilten ſich deſſen **drey Herren Söhne**, und legten drey Reſidentzen 1. zu Oels. 2. zu **Bernſtadt**, 3. zu **Julius-burg** an.

XIII.
Was iſt bey der Linie zu Oels zu mercken?

Sie iſt allbereit Anno 1697. mit Hertzog SYLVIO FRIDERICO abgeſtorben.

Seine hinterlaſſene Frau Wittwe aus der Mümpelgardiſchen Linie hat ſich An. 1702. in Franckreich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennet.

Nunmehro reſidiret der junge Hertzog von der Bernſtädtiſchen Linie zu Oels.

XIV.
Was iſt bey der Linie zu Bernſtadt merckwürdig?

Hertzog CHRISTIANUS ULRICUS zu Bernſtadt, iſt Anno 1704. geſtorben.

Seine 1. Gemahlin, war aus dem Hauſe Anhalt-Bernburg; die 2. aus dem Hauſe Sachſen-Merſeburg, die 3. aus dem Hauſe Oſt-Frieſſland, und die 4. noch lebende Frau Wittwe, aus dem Hauſe Mecklenburg-Güſtrow.

Von der erſten Gemahlin lebet noch Hertzogs Philippi zu Sachſen-Merſeburg Hochfürſtl. Frau Wittwe, welche zu Forſta in Nieder-Lauſitz reſidiret.

Von der andren Gemahlin leben noch die zwey Brüder CAROLUS FRIDERICUS, und CHRISTIANUS ULRICUS.

Der

Der älteſte davon, Hertzog CAROLUS FRIDERICUS, geb. 1690. iſt nunmehro regierender Herr zu Oels.

Seine Gemahlin iſt eine gebohrne Hertzogin von Würtemberg, aus dem Hauſe Weiltingen, noch zur Zeit ohne Kinder.

Der jüngſte CHRISTIANUS ULRICUS, geb. 1691. iſt ein abgefundener Herr, und hat ſeine Reſidentz zu Wilhelminen-Orth.

Seine Gemahlin iſt eine Gräfin von Redern aus Schleſien, die einen Sohn und eine Tochter hat.

Von der dritten Gemahlin, die aus Oſt-Frießland war, iſt noch eine junge Princeſſin vorhanden.

Die vierdte Gemahlin aus dem Hauſe Mecklenburg-Güſtrow, wohnet noch als Wittwe zu Oels, und hat die letztgedachte Princeßin bey ſich.

XV.
Was iſt bey der Linie zu Juliusburg zu mercken?

Hertzog CAROLUS iſt gebohren An. 1682. und hat eine Gemahlin aus dem Hauſe Sachſen-Meinungen, ohne Kinder.

Es lebet noch des Hertzogs Frau Mutter, eine gebohrne Hertzogin zu Mecklenburg,

aus dem Hauſe Schwerin, und reſidiret zu Juliusburg.

Dieſer Hertzog ſoll nunmehro ordentlich zu Bernſtadt reſidiren: Es iſt aber die Gemahlin wiederum nach Meinungen gezogen.

XVI.

Was iſt endlich bey der Weiltingiſchen Linie zu mercken?

Dieſe Linie in Schwaben iſt Anno 1705. mit Hertzog FRIDERICO FERDINANDO abgeſtorben.

Es lebet noch die Fürſtliche Frau Wittwe von der Mümpelgardiſchen Linie, welche nicht recht bey Verſtande iſt.

Es leben auch noch ſeine zwey Fürſtlichen Töchter, die älteſte iſt eine Gemahlin des regierenden Hertzogs zu Oels; und die andre iſt an den regierenden Fürſten zu Anhalt-Zerbſt vermählet.

XVII.

Wie ſtarck iſt nun die Julianiſ. Linie?

Es gehören nicht mehr, als neun Hochfürſtliche Perſonen darzu.

1. Der regierende Hertzog zu Oels.
2. Deſſen appanagirter Bruder.
3. 4. Mit ſeinen zwey Kindern.
5. Der Hertzog zu Bernſtadt.
6. Die Merſeburgiſche Wittwe zu Forſta.

7. Die

7. Die noch unvermählte Princeßin zu Bernſtadt.

8. 9. Die beyden Princeßinnen zu Weiltingen.

XVIII.

Auf wie viel Perſonen beruhet denn nun heutiges Tages das Hertzogliche Haus Würtemberg?

Von der Stutgardiſchen Linie leben noch 7; von der Neuſtädtiſchen 4; von der Mümpelgardiſchen 6; und von der Julianiſchen 9; Das macht zuſammen ſechs und zwantzig hohe Perſonen, darunter 12. männliches; und 14. weibliches Geſchlechtes ſind.

Das IV. Cap.

Vom Hauſe Heſſen.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieſer Hiſtorie?

Es hat alles auf ſechs Tabellen Raum gehabt, unter welchen die 207. die erſte iſt.

II.

Was haben die Landgrafen zu Heſſen vor einen Urſprung?

Vor Alters war **Heſſen** und **Thüringen** eine Landgrafſchafft, und wenn man **Landgrafen** ſehen will, die beydes zugleich beherrſchet haben, ſo darff man nur die 155. Tabelle nachſchlagen.

Es war aber die **Landgräfin** SOPHIA, eine Tochter des heiligen LUDOVICI, an Hertzog HENRICUM V. in **Brabant** vermählet, und hatte mit demſelben einen Sohn, Nahmens HENRICUM, gezeuget, welcher insgemein **das Kind von Brabant** genennet ward.

Wer nun dieſen Brabantiſchen HENRICUM V. und ſeine Vorfahren beyſammen ſehen will, der darff nur die 65. Tabelle nachſchlagen.

Mittlerweile war der Stamm der alten Thüringiſchen **Landgrafen** ausgeſtorben; Als nun ein groſſer Succesſions-Streit entſtund, darbey dieſer ſo genannte **Brabantiſche Kind** gar ſehr intereſſiret war; ſo kam es endlich zu einer Theilung des Landes.

In derſelben wurde Heſſen von Thüringen abgeſondert, und das letzterwehnte **Kind von Brabant** HENRICUS wurde hiermit der **erſte beſondere Landgrafe in Heſſen**, das geſchach gleich zur Zeit des groſſen INTERREGNI.

III. Was

III.

Was haben darauf vor Landgrafen in Heſſen regieret?

Man thut nicht übel, wenn man die Zeit vor und nach der REFORMATION wohl unterſcheidet.

Nun iſt bekannt, daß eben zu D. Lutheri Zeiten PHILIPPUS MAGNANIMUS Landgrafe in Heſſen geweſen iſt.

Alle Landgrafen nun von dem erſten HENRICO biß auf dieſen PHILIPPUM MAGNANIMUM, das iſt, alle, die vor der REFORMATION regieret haben, ſtehen auf der 207. Tabelle beyſammen.

In dieſen 300. Jahren iſt eine und die andre Theilung vorgegangen; es ſind aber die Neben-Linien immer wieder ausgeſtorben, daß endlich alles auf den obgedachten Landgrafen PHILIPPUM MAGNANIMUM ankommen iſt.

Sehr merckwürdig iſt HENRICI III. Gemahlin ANNA: Denn ihr Vater war PHILIPPUS der letzte Grafe zu Catzenelnbogen und Dietz; welche beyde Grafſchafften hiermit ohnſtreitig an Heſſen fielen.

Es hinterließ aber dieſe ANNA drey leibliche Kinder, die hieſſen 1. WILHELMUS III.

2. MECHTILD vermählt nach Cleve. 3. ELISABETH vermählt an Naſſau.

So lange nun der Sohn WILHELMUS lebte, ſo gab es keinen Streit, ſondern er beſaß ſeine beyden mütterlichen Grafſchafften **Catzenelnbogen** und **Dietz** ohne Contradiction.

Als aber dieſer WILHELMUS III. ohne Erben ſtarb, ſo fragte ſichs, ob dieſe beyden Grafſchafften beym Hauſe Heſſen verbleiben; oder nicht vielmehr an Cleve und Naſſau fallen ſolten?

Das Haus Cleve deſerirte den Proceß und trat ſein Recht dem Hauſe Naſſau ab; endlich ward es nach vielen diſputiren ſo entſchieden, daß Catzenelnbogen bey Heſſen; und Dietz hingegen beym Hauſe Naſſau verbleiben ſolte: und darinnen hat man auch beyderſeits acquieſciret.

IV.

Wie iſt denn darnach das Haus Heſſen ſo zertheilet worden?

Das kan man gar eigentlich auf der 208. Tabelle ſehen.

Auf derſelben mercke man vor allen Dingen den **allgemeinen Stamm Vater** aller heutigen Landgrafen zu Heſſen PHILIPPUM MAGNANIMUM.

Es iſt dieſes derjenige Landgrafe PHILIPPUS, welcher die **Evangeliſche Religion** annahm, und darauf im Smalkaldiſchen Kriege vom Käyſer Carolo V. gefangen ward.

In der Genealogie hat dieſer Landgrafe ein ſonderliches Andencken, weil er, neben ſeiner rechtmäßigen Gemahlin, ſich noch eine **Neben-Gemahlin**, mit Conſens der erſten, hat antrauen laſſen.

Die **rechte Gemahlin** war CHRISTINA, eine Tochter Hertzogs GEORGII DIVITIS zu **Sachſen**: die **Neben-Gemahlin** war eine Adliche Dame MARGARETA von der **Saal** genannt.

Die Urſachen dieſer Polygamie waren ſo ſonderlich, und auch ſo erheblich, daß D. **Luther** ſelbſt mit dieſem Caſu ſehr behutſam umgieng, und lieber etwas toleriren, und zu geſchehenen Dingen das beſte reden, als zu einem gröſſern Ubel Anlaß geben wolte.

Dieſer PHILIPPUS MAGNANIMUS theilte das Land unter ſeine **vier Söhne**, von denen reſidirte WILHELMUS zu **Caſſel**; LUDOVICUS zu **Marpurg**; PHILIPPUS zu **Rheinfels**; GEORGIUS I. zu **Darmſtadt**; welches alles auf der Tabelle in die Augen fällt.

Anfangs ſchien es, als wenn nunmehro **vier**

Linien im Hauſe Heſſen entſtehen würden: Allein es blieben nur ihrer **zwey** davon, nehmlich die **beyden Haupt-Linien** zu CASSEL, und zu DARMSTADT.

Jedoch entſtand in einer jedweden eine **Neben-Linie**, nehmlich im Hauſe CASSEL die **Rheinfelſiſche**; und im Hauſe DARMSTADT die **Homburgiſche** Linie.

Solcher Geſtalt ſind heutiges Tages in dem landgräflichen Hauſe Heſſen **vier** unterſchiedene Linien.

1. Die Haupt-Linie zu CASSEL.
2. Die Neben-Linie zu RHEINFELS.
3. Die Haupt-Linie zu DARMSTADT.
4. Die Neben-Linie zu HOMBURG.

Dieſe Eintheilung wird einem gleich in die Augen und in das Gedächtniß fallen, wenn man nur die 208. Tabelle genau anſiehet.

V.

Wo finde ich nun die Land-Grafen zu Heſſen-CASSEL?

Die gantze Linie ſtehet auf der 209. Tabelle beyſammen, und bekennet ſich zur **Reformirten** Religion.

Man mercke nur 1. den ietzt **regierenden** Landgrafen. 2. Deſſen **Kinder.** 3. Deſſen **Geſchwiſter.**

VI. Was

VI.

Was iſt alſo erſtlich von dem regierenden Landgrafen zu Caſſel zu wiſſen?

Landgraf CAROLUS iſt gebohren den 3. Aug. An. 1654.

Deſſen Frau **Gemahlin** MARIA AMALIA, eine gebohrne Hertzogin aus **Curland**, iſt im verwichnen 1711. Jahre geſtorben; als ſie eben nach dem Schlangen - Baade reiſen wolte.

VII.

Was ſind zu Caſſel vor Hochfürſtliche Kinder?

Die nunmehr in GOtt ſeelige Frau Landgräfin iſt **vier und zwantzig** mahl mit Leibes-Frucht geſegnet geweſen.

Es ſind aber nur noch **ſieben**, nehmlich 4. **Printzen**, und 3. **Printzeßinnen** am Leben.

Der **Erb-Printz** FRIDERICUS iſt gebohren A. 1676 und hat noch keine Poſterität. Die **erſte** Gemahlin war eine Tochter des erſten Königs in Preuſſen: und die **ietzige** Gemahlin iſt die nunmehr auf den Schwediſchen Thron erhabene Königin ULRICA ELEONORA.

Der **andere Printz** WILHELMUS gebohren

bohren 1687. hat eine Gemahlin aus dem Hauſe Sachſen-Zeitz, die ihm unlängſt einen jungen Printz gebohren hat.

Der dritte Printz MAXIMILIANUS geb. 1689. liebet den Krieg.

Der vierdte Printz GEORGIUS gebohren 1691. iſt auch ein Krieges-Held.

Die älteſte Princeßin SOPHIA CHARLOTTE iſt die Wittwe des verſtorbenen Hertzogs zu Mecklenburg in Schwerin.

Die mittelſte Printzeßin MARIA LOUISE, iſt die Wittwe des Erb-Stadthalters von Frießland, aus dem Hauſe Naſſau-Dietz.

Die jüngſte Princeßin WILHELMINE CHARLOTTE iſt noch unvermählet.

VIII.

Was hat der regierende Landgrafe zu Caſſel vor Geſchwiſter?

Sein älteſter Herr Bruder und der Erb-Printz WILHELMUS VII. ſtarb in der Blüthe ſeines Alters zu Paris.

Und ſeine jüngſte Frau Schweſter ELISABETHA HENRIETTE war die erſte Gemahlin des letzt verſtorbenen Königes in Preuſſen.

Auſſer dieſen Verſtorbenen lebet heutiges Tages nur noch der eintzige Herr Bruder, Land-

Landgrafe PHILIPPUS, welcher zu Creutzberg auf dem Schloſſe Philippsthal reſidiret.

Seine Gemahlin iſt eine Gräfin von Solms, und von den Fürſtlichen Kindern leben noch 2. Printzen, und 3. Princeßinnen, alle noch unvermählt.

IX.

Auf wie viel Perſonen beruhet alſo die Caſſeliſche Linie?

Es werden in allen funffzehn hohe Perſonen am Leben ſeyn.

1. Der regierende Landgrafe CAROLUS,
2. Der Erb-Printz FRIDERICUS.
3. Printz WILHELMUS.
4. Deſſen Printz CAROLUS.
5. Printz MAXIMILIANUS.
6. Printz GEORGIUS.
7. Die verwittibte Hertzogin zu Schwerin.
8. Die verwittibte Erb-Stadthalterin in Frießland.
9. Princeßin WILHELMINE CHARLOTTE.
10. Der Landgrafe PHILIPPUS zu Creutzberg.

11\. 12. Deſſen zwey Printzen.

13\. 14. 15. Deſſen drey Princeßinnen.

X. Wo

X.

Wo finde ich nun die Landgrafen zu Heſſen-RHEINFELS?

Die gantze Linie iſt auf der 210. Tabelle vorgeſtellet.

Sie ſtammet aber von der Caſſeliſchen Linie ab, und iſt der **Römiſch-Catholiſchen** Religion zugethan.

Der Stiffter war ERNESTUS, der ließ ſich im hohen Alter eines Unter-Officirers Tochter an die **lincke Hand** trauen, welche meines Wiſſens noch am Leben iſt.

Mit ſeinen beyden Herren **Söhnen** hat ſich dieſe Linie wiederum getheilet.

Landgraf WILHELMUS reſidiret zu **Rotenburg**, iſt gebohren An. 1648. und hat Kinder.

Landgraf CAROLUS reſidirete zu **Wanfried**, ſtarb 1711. und hat Söhne und Töchter gelaſſen.

XI.

Was ſind zu Rotenburg vor Fürſtliche Kinder vorhanden?

Der **Erb-Printz** ERNESTUS LEOPOLDUS hat eine Gräfin von **Löwenſtein-Wertheim** zur Gemahlin, und hat 2. **Söhne** und 2. **Töchter** am Leben.

Die

Die älteſte Princeßin Tochter iſt an den Pfaltzgrafen zu Sultzbach vermählet.

Die andre iſt eine Wittwe des Fürſtens zu Naſſau-Hademar.

Die dritte iſt eine Canoniſſa zu Thoren.

Die vierdte iſt noch unvermählet.

XII.

Was ſind zu Wanfried vor Fürſtliche Kinder?

Es ſind von Landgrafens Caroli Kindern noch ihrer 8. am Leben.

Landgrafe CHRISTIANUS hat dem Vater, wie oben gedacht, zu Wanfried ſuccediret.

Sein älterer Bruder WILHELMUS iſt ein Canonicus zu Cöln.

Die älteſte Schweſter hat den Siebenbürgiſchen Fürſten RAGOCZY zum Gemahl.

Die andre iſt an einen Grafen von Hohenloe vermählet.

Die dritte hat einen Capitain von Ingenheim.

Die vierdte hat einen Grafen von Löwenſtein-Wertheim.

Die fünffte hat einen Grafen von Styrum.

Die ſechſte hat einen Grafen von Bentheim.

XIII. Auf

XIII.

Auf wie viel Perſonen beruhet alſo die Linie zu Rheinfels?

Es ſind heutiges Tages noch ein und zwantzig Perſonen von dieſer Catholiſchen Linie am Leben.

1. Landgraf WILHELM zu Rotenburg.
2. Deſſen Erb-Printz ERNESTUS LEOPOLDUS.
3. 4. 5. Des Erb-Printzens 3. Söhne.
6. 7. 8. 9. Des Erb-Printzens 4. Töchter.
10. 11. 12. 13. Des Erb-Printzens vier Schweſtern.
14. Landgrafe CHRISTIANUS zu Wanfried.
15. Deſſen älter Bruder WILHELMUS.
16. 17. 18. 19. 20. 21. Deſſen ſechs vermählte Schweſtern.

XIV.

Wo findet man nun die Landgrafen zu Heſſen-DARMSTADT?

Die gantze Linie ſtehet auf der 211. Tabelle beyſammen.

Dieſe Linie hat ſich ſehr vermehret: denn Landgraf GEORGIUS I. ließ zehen; ſein Sohn LUDOVICUS V. zwölffe; ſein Sohn

Sohn GEORGIUS II. vierzehn; und ſein Sohn LUDOVICUS VI. ſechzehn Fürſtliche Kinder.

Man mercket darunter 1. den ietzt regierenden Landgrafen. 2. deſſen Hochfürſtliche Kinder. 3. deſſen Herren Brüder. 4. deſſen Frau Schweſtern. 5. deſſen übrige Anverwandte.

XV.
Was iſt von dem regierenden Landgrafen zu DARMSTADT zu wiſſen?

ERNESTUS LUDOVICUS, ietzt regierender Landgrafe zu Darmſtadt, iſt gebohren Anno 1667. und iſt Evangeliſcher Religion.

Deſſen Frau Gemahlin aus dem Marggräflichen Hauſe Anſpach iſt Anno 1705. geſtorben.

XVI.
Was ſind zu Darmſtadt vor Fürſtliche Kinder vorhanden?

Der Erb-Printz LUDOVICUS iſt gebohren An. 1691. und hat ſich mit der Gräfin von Hanau vermählet.

Die älteſte Princeßin Tochter iſt an den Grafen zu Hohenloe in Oeringen vermählet.

Die jüngſte Princeßin iſt noch unvermählet.

XVII.

Welches ſind die Herren Brüder des regierenden Landgrafens zu Darmſtadt?

Sein älteſter Herr **Bruder** Ludovicus VII. ſtarb A. 1678. als er nur die Regierung angetreten hatte, und eben ietzo mit der eintzigen Princeßin zu Sachſen-Zeitz ERDMUTH DOROTHEA, welches die ietzt verwittibte Hertzogin zu Sachſen-Merſeburg iſt, Beylager halten wolte.

Sein anderer Bruder GEORGIUS, bekannte ſich zur **Papiſtiſchen** Religion, war Vice-Roy in Catalonien, und wurde vor Barcelona A. 1705. erſchoſſen.

Der dritte heiſt PHILIPPUS, hat ſich zur **Römiſch-Catholiſchen** Religion gewendet, und iſt anitzo Kayſerlicher Gouverneur des Hertzogthums Mantua.

Seine erſte Gemahlin war eine Printzeßin von Havré, von welcher noch 2. Söhne, und 1. Tochter am Leben ſind.

Eben ietzo wird in den Zeitungen gemeldet, daß er ſich zum andern mahl mit der Printzeſſin Eleonora Gonzaga aus dem Hauſe Guaſtalla,

ſtalla verlobet habe. Ihr erſter Gemahl war ein Bruder des Groß-Hertzogs zu Florentz.

Der andre heiſt HENRICUS, und hat dem Hauſe Oeſterreich in Spanien gedienet.

Der dritte hieß FRIDERICUS, der auch zur Römiſch-Catholiſchen Religion getreten war, blieb An. 1708. in der Schlacht bey Lezno im Czaariſchen Dienſten.

XVIII.

Was hat der regierende Landgraf zu Darmſtadt vor Schweſtern?

Es waren fünff Schweſtern, davon iſt die Stutgardiſche, die Eiſenbergiſche und die Römhildiſche Wittwe geſtorben: alſo leben ihrer noch zwey.

1. Die Gemahlin des Fürſtens zu Oettingen.

2. Die Gemahlin des Landgrafens zu Heſſen-Homburg.

XIX.

Welches ſind die übrigen Verwandten vom Hauſe Darmſtadt?

Es hatte GEORGIUS, ein Bruder des vorigen Landgrafens, eine kleine Neben-Linie zu Lauterbach angeleget, und deſſen noch unvermählte Tochter, welche mit dem regie-

renden Herrn Landgrafen, Geſchwiſter-Kind iſt, lebet noch zu Darmſtadt.

XX.

Wie viel Perſonen ſind alſo in der Darmſtädtiſchen Linie?

Es werden ihrer in allem zwölff gezählet.

1. Der regierende Landgrafe ERNESTUS LUDOVICUS.
2. Deſſen Erb-Printz.
3. 4. Deſſen beyde Princeßinnen Töchter.
5. 6. Deſſen zwey Herren Brüder PHILIPPUS und HENRICUS.
7. 8. Landgrafens Philippi zwey Söhne.
9. Und eine Tochter.
10. Die vermählte Fürſtin zu Oettingen.
11. Die vermählte Landgräfin zu Homburg.
12. Die Princeßin von Lauterbach.

XXI.

Wo ſtehen endlich die Landgrafen zu Heſſen-HOMBURG?

Die gantze Linie ſtehet auf der 212. Tabelle beyſammen, und bekennet ſich zur Reformirten Religion.

Der alte Landgrafe zu Homburg FRIDERICUS mit dem ſilbernen Beine, iſt

1708.

1708. im Januario im 75. Jahre ſeines Alters geſtorben.

Seine erſte Gemahlin war aus dem Schwediſchen Hauſe Brahe; die andre aus dem Hauſe Curland: und die dritte noch lebende Frau Wittwe, eine gebohrne Gräfin von Leiningen-Weſterburg.

Mit dieſen drey Gemahlinnen hat Landgrafe FRIDERICUS funffzehn Kinder gezeuget, davon aber nur noch ſieben am Leben ſind.

Man mercket 1. den nunmehro regierenden Landgrafen zu Homburg. 2. deſſen Kinder. 3. deſſen Geſchwiſter. 4. deſſen übrige Anverwandte.

XXII.

Was iſt alſo bey dem ietztregierenden Landgrafen zu Homburg zu mercken?

Er heiſt FRIDERICUS JACOBUS, iſt gebohren 1673. und iſt Reformirter Religion.

Seine Gemahlin iſt eine gebohrne Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt.

XXIII.

Was ſind zu Homburg vor Fürſtliche Kinder verhanden?

Es leben von ſieben Kindern nur noch zwey zarte Printzen, davon der älteſte nunmehro Erb-Printz, LUDOVICUS JOHANNES genennet wird.

XXIV.

Was hat der regierende Landgrafe zu Homburg vor Geſchwiſter?

Es ſind noch zwey Brüder und vier Schweſtern am Leben.

Der älteſte Bruder CASIMIRUS WILHELMUS iſt noch unvermählt.

Der jüngſte Bruder LUDOVICUS GEORGIUS hat eine Gräfin von Limburg zur Gemahlin, und hat auch drey Töchter von ihr.

Die älteſte Frau Schweſter iſt die nunmehro verwittibte Hertzogin zu Sachſen-Weimar.

Die andre iſt vermählt an einen Grafen von Schlieben aus Preuſſen.

Die dritte iſt die Gemahlin des Grafens von Altenburg.

Die vierdte iſt noch unvermählet.

XXV.

Was leben ſonſt noch vor Anverwandte vom Hauſe Homburg?

Der obgedachte alte Landgrafe FRIDERICUS

cus hatte einen ältern Bruder, der hieß WILHELMUS CHRISTOPHORUS, und reſidirte zu Bingenheim.

Von dieſer Bingenheimiſchen Linie leben heutiges Tages noch zwey Schweſtern.

Die erſte iſt die verwittibte Hertzogin zu Mecklenburg in Grabau, eine Mutter des jetzt regierenden Hertzogs zu Schwerin.

Die andre iſt eine Gemahlin des Grafens zu Solms in Greiffenſtein.

XXVI.

Wie viel ſind alſo hohe Perſonen in der Homburgiſchen Linie?

Es ſind ihrer auf dieſen Tag noch vierzehn am leben.

1. Der regierende Landgrafe FRIDERICUS JACOBUS.
2. 3. Deſſen zwey Printzen.
4. 5. Deſſen zwey Herren Brüder.
6. 7. 8. Des jüngern Bruders 3. Töchter.
9. Die verwittibte Hertzogin zu Sachſen-Weimar.
10. Die vermählte Gräfin von Oldenburg.
11. 12. Die übrigen zwey Schweſtern.
13. Die verwittibte Hertzogin zu Grabau aus der Linie zu Bingenheim.

14. Die vermählte Gräfin zu Solms, aus der Linie zu Bingenheim.

XXVII.

Wie viel ſind alſo lebendige hohe Perſonen in dem gantzen Hauſe Heſſen?

Zu Caſſel ſind ihrer 15; zu Rheinfels 18; zu Darmſtadt 12; zu Homburg 14. Das ſind zuſammen 59. hohe Perſonen darunter ſind 26. Landgrafen, und 33. Landgräfinnen.

Das V. Cap.

Von Schleßwig-Holſtein.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieſer Hiſtorie?

Dieſes Hochfürſtliche Hauß iſt ſehr weitläufftig, ſo das funffzehn Tabellen darzu haben müſſen employret werden, welche ſich von der 213. anfangen, und mit der 227. ſchlieſſen.

Man muß aber in dieſem Capitul die alten abgeſtorbenen, und die noch jetzt florirende Familien wohl von einander unterſcheiden.

II. Wie

II.

Wie ſtund es vor Alters in Schleßwig zu?

Die erſten Hertzoge zu Schleßwich waren aus dem Stamme der alten Könige in Dänemarck entſproſſen.

OLAUS war der erſte; und HENRICUS der letzte Hertzog zu Schleßwig.

Die alten und ſchon vor mehr als 300 Jahren ausgeſtorbene Hertzoge ſtehen oben auf der 85. Tabelle, bey den Däniſchen Königen.

III.

Wie hat es vor Alters in Holſtein zugeſtanden?

In dem Theile von Holſtein, welches Ditmarſchen genennet wird, haben weiland die Grafen zu Stade regieret: dieſelben hat man oben auf der 173. Tabelle beyſammen.

Darnach ſind etliche Sächſiſche Hertzoge aus dem Billungiſchen Stamme zugleich Grafen in Holſtein geweſen, die muß man auf der 150. Tabelle ſuchen.

Endlich aber ſind die Grafen zu Schauenburg mit Holſtein belehnet worden, und von denſelben machen wir an dieſem Orte den Anfang.

IV.
Was iſt alſo von den Schauenburgiſchen Grafen zu wiſſen?

Sie ſtehen auf der 213. und 214. Tabelle alle beyſammen, und die nöthigſte Nachricht davon iſt dieſe.

Schauenburg lieget in Weſtphalen an den Hannoveriſchen Gräntzen, und gehöret heutiges Tages meiſtentheils dem Landgrafen zu Heſſen-Caſſel.

Den erſten Grafen zu Schauenburg, mit Nahmen ADOLPHUM I. hat Kayſer Conradus II. creiret.

Deſſen Enckel ADOLPHUM III. hat Kayſer Lotharius mit der Grafſchafft Holſtein belehnet.

Alſo iſt Holſtein und Schauenburg zugleich von einerley Grafen regieret worden.

Es entſtunden aber darnach unterſchiedene Linien, und alſo ward auch das Land unter ſie getheilet.

Die vornehmſten zwey waren die Pinnebergiſche und die Rendsburgiſche Linie.

Der Stiffter der Pinnebergiſchen Linie hieß GERHARDUS II. der beſaß zugleich die gantze Grafſchafft Schauenburg.

Der Stiffter der Rendsburgiſchen Linie

war

war HENRICUS I. und ſeine Nachkommen beſaſſen das meiſte von Holſtein.

V.
Was iſt mit der Rendsburgiſchen Linie weiter paßiret?

Das kan man auf der 213. Tabelle ſehen.

Nehmlich Grafe GERHARDUS VI. brachte es dahin, daß ihm das benachtbarte Hertzogthum Schleßwich An. 1388. von der Crone Dänemarck zu Lehne gegeben, und alſo Schleßwig und Holſtein mit einander vereiniget ward.

Es ſtarb aber dieſe Linie mit ſeinem Sohne ADOLPHO VIII. A. 1459. aus, ſo daß niemand mehr vorhanden war, als ſeine eintzige Schweſter, welche HEILWIG oder HEDWIG genennet ward.

Dieſe HEDWIG war an den Oldenburgiſchen Grafen THEODORICUM FORTUNATUM vermählet, und ihr leiblicher Sohn CHRISTIANUS I. war damahls würcklicher König in Dänemarck.

Nun hätte ſichs zwar diſputiren laſſen, ob nicht die andre Linie zu Pinneberg zum wenigſten auch etwas von der Erbſchafft zu prætendiren hätte.

Allein der jetzt gedachte Däniſche König CHRISTIANUS I. war ſo mächtig, daß er

ſich gar leichte in Poſſeſſion ſetzen konte: und alſo kam damahls Schleßwig und Holſtein an die Däniſchen Könige, die aus dem Oldenburgiſchen Stamme entſproſſen waren.

VI.

Aber was iſt mit der Pinnebergiſchen Linie weiter vorgegangen?

Das kan man auf der folgenden 214. Tabelle gar deutlich ſehen.

Es beſaß nehmlich dieſelbe Linie die Grafſchafft Schauenburg gantz; von Holſtein aber nur die Grafſchafft Pinneberg.

Dieſe Linie ſtarb allererſt An. 1640. mit Graf OTTONE VI. ab, und da wurde die Grafſchafft Schauenburg durch den Weſtphäliſchen Frieden dem Landgrafen zu Heſſen-Caſſel zu theile; die Grafſchafft Pinneberg aber ward wiederum mit dem übrigen Holſtein vereiniget.

VII.

Aber was haben nun die heutigen Hertzoge zu Schleßwich-Holſtein vor einen Urſprung?

Die heutigen Könige in Dänemarck und die heutigen Hertzoge zu Schleßwich-Holſtein haben einerley Urſprung: denn ſie ſind beyde aus dem Gräflichen Hauſe Oldenburg entſproſſen. Da-

Damit man nun dieſes alles gründlich ſe- hen und verſtehen kan, ſo habe ich den gantzen Oldenburgiſchen Stamm in möglichſter Kürtze auf der 215. und 216. Tabelle vorge- ſtellet.

VIII.

Was iſt auf der 215. Tabelle zu mercken?

Die alten Grafen zu Oldenburg ſind auf derſelben aus dem Witekindiſchen Geblü- the hergeführet.

Denn des groſſen WITEKINDI Enckel WALPERTUS, ein Grafe zu Ringel- heim, vermählte ſich mit einer Gräfin von LESMONA, mit Nahmen ALTBURGIS, und derſelben zu Ehren war die Stadt Alt- burg oder Oldenburg gebauet.

Unter ſeinen Nachkommen iſt Graf Otto I. zu Oldenburg darum merckwürdig, weil ihm auf der Jagd ein wunderbahres Horn von ei- ner unbekandten Dame iſt præſentiret worden.

Der letzte Grafe zu Oldenburg aus dem Witekindiſchen Stamme FRIDERICUS muſte zur Zeit Käyſers Friderici I. mit einem Löwen fechten, davon die Umſtände in den Hiſtoriſchen Fragen, im ſechſten Tomo, nach- zuſchlagen ſind.

Nach deſſen Tode war niemand mehr übrig

als das Fräulein RIXA, die zeugte mit einem vornehmen Frießländer, Nahmens HAYO, einen Sohn, welcher ELIMARUS hieß, und mit welchem ſich eine neue Reihe der Grafen zu Oldenburg anfänget.

Dieſes ELIMARI Nachkommen ſtehen auf dieſer 215. Tabelle, biß auf THEODORICUM FORTUNATUM, zu deſſen Zeit das Glücke des Hauſes Oldenburg den höchſten Grad erlanget hat.

IX.

Was iſt ferner auf der 216. Tabelle zu mercken?

Es iſt allbereit gemeldet worden, daß Graſe THEODORICUS FORTUNATUS zu Oldenburg und Delmenhorſt eine glückliche Vermählung mit der Schleßwich-Holſteiniſchen Erb-Princeßin HEDWIG getroffen hat.

Aus dieſer Ehe nun wurden drey Söhne gezeuget, die theilten das Land ſo unter ſich, daß CHRISTIANUS Schleßwich und Holſtein; GERHARDUS Oldenburg; und MAURITIUS Delmenhorſt bekam.

Was nun mit dem erſten Sohne CHRISTIANO, den die Dänen zu ihrem Könige erwehlet hatten, weiter paßiret iſt, davon wollen wir bald auf der folgenden Tabelle handeln.

Der

Der andre Sohn GERHARDUS ſatzte die Oldenburgiſche Linie fort, und deſſen geſammte Poſterität iſt auf dieſer 216. Tabelle zu ſehen.

Unter ſeinen Nachkommen iſt Grafe JOHANNES XVI. auszuzeichnen, welcher die Herrſchafften Jevern und Kniphauſen durch Erbſchafft an ſein Hauß gebracht hat.

Es iſt aber nunmehro auch dieſes Gräfliche Oldenburgiſche Hauß A. 1667. mit dem letzten Grafen ANTONIO GüNTHERO abgeſtorben, und die beyden Grafſchafften Oldenburg und Delmenhorſt ſind dem Könige in Dänemarck zu Theile worden.

Es hatte aber dieſer letzte Grafe eine leibliche Schweſter Nahmens MAGDALENA, die war nach Anhalt-Zerbſt vermählet, und iſt eine Ober-Groß-Mutter des letzt regierenden Fürſtens zu Zerbſt geweſen.

Gleichwie nun die Frießländiſche Herrſchafft Jevern durch Erbſchafft an das Hauß Oldenburg kommen war, alſo fiel ſie auch als ein ALLODIUM an das Fürſtliche Hauß Anhalt-Zerbſt, welches auch endlich zu ruhiger Poſſeſſion gelanget iſt.

Aber der obgedachte letzte Grafe zu Oldenburg hinterließ auch einen natürlichen Sohn, Nahmens ANTONIUM, dem ver-

machte er von den Allodialibus die Herrſchafften Varel und Kniphauſen.

Dieſer natürliche ANTONIUS ward nicht allein legitimiret, ſondern auch zum Reichs-Grafen von Altenburg gemacht, und iſt An. 1680. geſtorben.

Seine erſte Gemahlin war eine gebohrne Gräfin von Witgenſtein, und von derſelben leben noch vier Töchter, die man in der Tabelle ſehen kan.

Seine andre Gemahlin, und noch lebende Wittwe iſt aus dem Frantzöſiſchen Hauſe TREMOUILLE, eine Tochter des Printzens von TARENTE, und brachte nach dem Tode ihres Gemahls einen Sohn zur Welt, welches der noch lebende Grafe von Altenburg ANTONIUS iſt.

Will jemand dieſe Altenburgiſche Wittwe aus dem Hauſe Tremouille deutlicher kennen, der kan ihre Mutter ÆMILIA ans Heſſen oben auf der 209. ihren Vater aber von TREMOUILLE unten auf der 328. Tabelle finden. Sie reſidiret unterdeſſen zu Dorewart im Gelderlande.

Der junge Graf ANTONIUS geb. 1681. nahm erſtlich eine Baroneſſe von Kniphauſen zur Gemahlin, ließ ſich aber 1710. von ihr ſcheiden. Nun iſt er A. 1711. zum andern mahl mit

einer

einer Heſſen-Homburgiſchen Princeßin in Coppenhagen copuliret worden, aus welcher Ehe noch eine junge Comteſſe lebet.

X.
Worzu dienet nun die folgende 217. Tabelle?

Es wird verhoffentlich noch nicht vergeſſen ſeyn, daß des Oldenburgiſchen Grafens THEODORICI FORTUNATI älteſter Sohn CHRISTIANUS, nicht nur wegen ſeiner Mutter HEDWIG, Schleßwich und Holſtein geerbet; ſondern auch durch die Wahl erſtlich die Däniſche, darnach die Norwegiſche, und endlich auch die Schwediſche Crone erlanget hat.

Dieſer CHRISTIANUS I. nun iſt der allgemeine Stamm-Vater aller heutigen Könige in Dänemarck, und aller heutigen Hertzoge zu Holſtein.

Um die Könige in Dännemarck wollen wir uns hier weiter nicht bekümmern, ſondern es iſt davon allbereit oben bey der 86. Tabelle Nachricht genug gegeben worden.

Die Hertzoge von Holſtein aber müſſen wir nunmehro genauer betrachten, und da mercke man ja vor allen Dingen, wie das Hauß Holſtein-SUNDERBURG; und das Hauß Holſtein-GOTTORP von einander unterſchieden iſt. Nehm-

Nemlich die Hertzoge zu Holſtein von dem Sunderburgiſchen Hauſe ſtammen von dem Däniſchen Könige CHRISTIANO III. her, und der eigentliche Stamm-Vater hat JOHANNES geheiſſen.

Hingegen die Hertzoge zu Holſtein von dem Gottorpiſchen Hauſe ſtammen von dem Däniſchen Könige FRIDERICO I. her, und der eigentliche Stamm-Vater iſt ADOLPHUS geweſen.

Wenn man ſich das durch Hülffe der 217. Tabelle wohl eingebildet hat, ſo nehme man das Sunderburgiſche Hauß beſonders vor, und ſehe, wie ſich daſſelbe wiederum in vier Haupt-Linien, nehmlich 1. SUNDERBURG. 2. NORBURG. 3. GLüCKSBURG. 4. PLOEN getheilet hat: welches auf eben dieſer 217. Tabelle gleich in die Augen fallen wird.

Endlich betrachte man die Sunderburgiſche Haupt-Linie a parte, und ſehe, wie aus derſelben wieder fünff kleine Linien, nehmlich 1. die zu Frantzhagen. 2. die Catholiſche. 3. die zu Auguſtusburg. 4. die zu Becke. 5. die zu Wieſenburg entſprungen ſind.

Wenn das ſeine Richtigkeit hat, ſo nehme man eine Linie nach der andern vor ſich; jedoch

ſo,

ſo, daß man zu Vermeidung aller Confuſion, immer wieder auf dieſe 217. Tabelle zurücke ſiehet.

XI.

Worzu dienet mir aber die folgende 218. Tabelle?

Weil ſich keine Linie im Hauſe Holſtein ſo multipliciret hat, als die Sunderburgiſche; ſo habe ich dieſelbe gantze Linie nochmahls auf dieſer 218. Tabelle etwas vollſtändiger vorſtellen wollen.

Darbey wird man auch ohne mein Erinnern wahrnehmen, daß der Stiffter des Sunderburgiſchen Hauſes JOHANNES mit zweyen Gemahlinnen 23. Fürſtliche Kinder gezeuget hat.

XII.

Was iſt nun inſonderheit bey der Sunderburgiſchen Linie zu Frantzhagen zu mercken?

Die gantze Linie ſtehet auf der 219. Tabelle zuſammen.

Dieſer Linie gehörte eigentlich das Stamm-Hauß SUNDERBURG; aber der König in Dänemarck hat ſolches an ſich gezogen, und die Hertzoge von dieſer Linie haben ihre Reſidenz zu FRANZHAGEN im Sachſen-Lauenburgiſchen aufſchlagen müſſen.

Die

Die gantze Linie iſt nunmehr ausgeſtorben: Es hat aber Hertzog Leopoldus Chriſtianus mit einer ungleichen Weibes-Perſon, die noch darzu von ihrem Manne entlauffen war, drey Söhne gezeuget. Die Nahmen dieſer drey Kinder ſtehen auf der Tabelle: was aber künfftig ihre fata ſeyn werden, ſtehet zu erwarten.

Es lebet auch noch ſeines Bruders Wittwe aus dem Adelichen Hauſe Winterfeld ohne Kinder.

XIII.

Was iſt inſonderheit bey der Sunderburgiſchen Catholiſchen Linie zu mercken?

Die gantze Linie ſtehet auf der 220. Tabelle.

Dieſe Linie beruhet ebenfalls auf dem eintzigen Hertzoge ALEXANDRO RUDOLPHO, welcher ein Domherr zu Breßlau, und alſo unvermählet iſt.

Jedoch lebet noch ſeine einige Frau Schweſter MARIA SIBYLLA, die anietzo den Grafen Giannini, Modeniſchen Geſandten am Käyſerlichen Hofe, haben ſoll.

XIV.

Was iſt bey der Sunderburgiſchen Linie zu Auguſtusburg zu mercken?

Die gantze Linie ſtehet auf der 221. Tabelle.

Das Haupt dieſer Linie iſt Hertzog ERNESTUS AUGUSTUS, gebohr. 1660. Seine Gemahlin, die eine Baroneſſe von Velbrück iſt, hat keine Kinder.

Sein eintziger Herr Bruder war Hertzog FRIDERICUS, gebohr. 1668. war Dom-Probſt zu Hamburg, und ſtarb An. 1714.

Deſſen Wittwe iſt eine Gräfin von Ahlefeld, und von den Fürſtlichen Kindern lebt noch 1. Printz und 1. Princeßin.

Die älteſte Frau Schweſter iſt an den Hertzog zu Holſtein in Becke vermählet.

Die jüngſte Princeßin Schweſter iſt Aebtißin in dem Holſteiniſchen Cloſter Itzehoe.

XV.

Was iſt bey der Sunderburgiſchen Linie zu Becke zu mercken?

Das Guth Becke liegt in Weſtphalen, und die gantze Linie ſtehet auf der 222. Tabelle.

Bey dem Stiffter dieſer Linie, Hertzog AUGUSTO PHILIPPO, merckt man, daß er zwey leibliche Schweſtern aus dem Gräflichen Hauſe Oldenburg nach einander zur Ehe genommen hat.

Von ſeinen Kindern ſind drey Söhne und drey Töchter merckwürdig.

Der

Der älteſte Sohn Hertzog AUGUSTUS iſt geſtorben; er hat aber eine Wittwe, einen Printz, und eine Princeßin hinterlaſſen.

Der Printz FRIDERICUS WILHELMUS, dienet dem Käyſer, und ſtehet jetzo in Italien. Seine Gemahlin iſt eine Savoyſche Gräfin von Sanfreé, und von ihren Kindern leben noch zwey Töchter.

Der mittlere Sohn LUDOVICUS FRANCISCUS dienet dem Könige in Preuſſen. Seine Gemahlin iſt eine Holſteiniſche Princeßin aus der Linie zu Auguſtusburg. Von ſeinen Kindern leben noch 3. Printzen; und 1. Princeßin, welche mit dem Marggrafen zu Brandenburg in Weverlingen iſt vermählet, aber auch wieder von ihm geſchieden worden.

Der jüngſte Sohn Hertzog ANTONIUS GUNTHERUS, iſt noch unvermählet, dienet den Holländern, und iſt jetzo Gouverneur von Ypern.

Die eine Schweſter DOROTHEA AMALIA iſt eine vermählte Gräfin von der Lippe in Alverdiſſen.

Die andre und dritte Schweſter ſind noch unvermählt.

XVI.

Was iſt endlich bey der Sunderburgiſchen Linie zu Wieſenburg merckwürdig?

Wieſenburg liegt in Meiſſen, und die gantze Linie ſtehet auf der 213. Tabelle.

Das Haupt dieſer Linie iſt Hertzog FRIDERICUS, geb. 1652. und dient dem Käyſer.

Seine Gemahlin war die letzte Hertzogin zu Liegnitz und Brieg, die iſt An. 1705. zu Breßlau geſtorben.

Der einzige Printz LEOPOLDUS iſt An. 1674. gebohren, lebet in Wien, und hat eine Princeßin aus dem Hauſe Lichtenſtein, die ihm allbereit 3. Töchter gebohren hat.

Die älteſte Frau Schweſter, iſt die Gemahlin des Grafens von Rabutin, und hat die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen: Ihr erſter Gemahl war ein Grafe von Sintzendorff.

Die andre Schweſter iſt auch Römiſch-Catholiſch worden, und lebet ſeit etlichen Jahren in einem Cloſter zu Wien.

Die dritte Frau Schweſter iſt an Hertzog FRIDERICUM zur Neuſtadt aus dem Hauſe Sachſen-Zeitz vermählet geweſen, und lebet noch als Wittwe.

Die

Die vierdte Schweſter iſt noch unvermählet, und hält ſich an dem Gräflichen Stollbergiſchen Hofe zu Iſenburg auf.

XVII.

Was iſt nun ferner bey der Norburgiſchen Linie zu mercken?

Dieſe Linie iſt auf der 224. Tabelle vorgeſtellet, und damit man nicht irre wird, ſo kan nochmahls die obige 217. Tabelle nachgeſchlagen werden.

Es beruhet aber dieſe Linie heutiges Tages auf dem eintzigen Hertzoge ERNESTO LEOPOLDO, welcher noch keine Gemahlin hat.

Von ſeiner Frau Mutter, die eine Gräfin von Promnitz war, ſind ihm ſchöne Güter in Schleſien zu Theile worden; NORBURG aber iſt, ich weiß nicht durch was vor Tractaten, an die Plönische Linie kommen.

Seine eintzige noch lebende Frau Schweſter iſt die verwittibte Hertzogin zu Holſtein-Plön, welche ſich nunmehr zum andern mahl an den regierenden Hertzog zu Wolfenbüttel vermählet hat.

XVIII.

Was iſt bey der Glücksburgiſchen Linie zu mercken?

Die-

Dieſe Linie ſtehet auf der 225. Tabelle, und beruhet auf zwey Brüdern.

Der älteſte Bruder iſt Hertzog PHILIPPUS ERNESTUS, geb. 1673.

Seine Gemahlin iſt die eintzige Princeßin aus dem Hauſe Sachſen-Eiſenberg.

Von den Fürſtlichen Kindern lebet noch 1. Printz und 1. Princeßin.

Der jüngſte Bruder, Hertzog CHRISTIANUS AUGUSTUS, iſt in Däniſchen Krieges-Dienſten und hat keine Gemahlin.

XIX.

Was iſt endlich bey der Plöniſchen Linie zu mercken?

Es ſtehet dieſe gantze Linie auf der 226. Tabelle.

Der Tod hat in dieſem Hauſe einige Jahr daher ſehr aufgeräumet.

Man mercke nur 1. die vorige Linie zu Plön. 2. die jetzige Linie zu Plön. 3. die Linie zu Rethwiſch.

XX.

Was iſt bey der vorigen Linie zu Plön zu mercken?

Innerhalb zwey Jahren iſt ein Vater, zwey Söhne, und ein Enckel von dieſer Linie geſtorben, wie man in der Tabelle ſehen kan.

Mit

Mit einem Worte: es lebet von der gantzen Linie nicht mehr, als die eintzige noch ledige Princeßin DOROTHEA SOPHIA, und die iſt nunmehro eine Gemahlin des Mecklenburgiſchen Hertzogs zu Strelitz.

Es iſt noch eine Fürſtliche Wittwe vorhanden, die eine gebohrne Hertzogin von Braunſchweig iſt.

Die andre Wittwe, aus dem Hauſe Holſtein-Norburg, hat ſich zum andern mahl an den Wolffenbütteliſchen Erb-Printzen vermählet.

XXI.

Was iſt bey der ietzigen Linie zu Plön zu mercken?

Der jetzt regierende Hertzog zu Plön iſt JOACHIMUS FRIDERICUS, gebohren 1668.

Sein Vater war Hertzog AUGUSTUS, welcher Norburg an ſich gebracht hatte.

Seine Gemahlin iſt eine Pfaltz-Gräfin von Birckenfeld, von welcher 3. junge Princeßinnen noch am Leben ſind.

Sein eintziger Bruder CHRISTIANUS CAROLUS lebte am Preußiſchen Hofe, und hatte ſich mit einem Adelichen Fräulein vermählet; er iſt aber geſtorben, und hat einen Sohn, und eine Tochter hinterlaſ-

terlaſſen; welche mit der Mutter zu Norburg reſidiren.

Die eintzige Schweſter dieſer zwey Brüder iſt nach Naſſau-Dillenburg vermählet.

Es lebet auch noch die Fürſtliche Frau Mutter von dieſen Kindern, welche eine Fürſtin von Anhalt, aus der Linie zu Hartzerode iſt, ſie reſidiret zu Oſterholm auf der Inſul Alſen.

XXII.

Was iſt inſonderheit bey der Linie zu Rethwiſch zu mercken?

Rethwiſch iſt ein Schloß im Holſteiniſchen nicht weit von Oldeslo.

Dieſe Linie beruhet heutiges Tages auf dem eintzigen Hertzoge JOHANNE ERNESTO FERDINANDO, welcher ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennet.

Er hat eine Gemahlin, die ihm auch einen Printz gebohren hatte; er iſt aber wieder geſtorben.

Seine Mutter war eine Marquiſin von Weſterloo aus den Niederlanden, und weil der ietzige Marquis von Weſterloo keine Kinder hat; ſo iſt er auf erfolgten Fall Erbe von dieſer Marggrafſchafft. Auf der 216. Tab. ſtehet, als wenn er Weſterloo ſchon ietzo beſäſſe; es

iſt aber dieſes ein Fehler aus der vorigen Edition.

Weil der regierende Hertzog zu Plön noch keinen Printzen hat, ſo wird ſchon jetzo wegen der Succesſion diſputiret.

XXIII.

Nun iſt die Holſtein-Gottorpiſche Linie noch übrig?

Die ſtehet auf der 227. Tabelle beyſammen. Auf derſelben ſind zu mercken erſtlich die drey verſtorbenen Hertzoge zu Holſtein-Gottorp, welche in den nächſten hundert Jahren nach einander regieret haben.

Nehmlich 1. der letzte Hertzog FRIDERICUS IV. der in Polen blieb; 2. deſſen Herr Vater CHRISTIANUS ALBERTUS, der von den Dänen von ſeinem Lande vertrieben ward; und 3. deſſen Groß-Vater FRIDERICUS III. welcher Schleßwich zum erſten en ſouverain beſeſſen hat.

Hernach mercket man unter den noch lebenden 1. den heutigen Erb-Printz zu Gottorp, und 2. den heutigen Adminiſtrator zu Gottorp.

XXIV.

XXIV.

Was iſt bey dem Erb-Printze zu Gottorp zu mercken?

Dieſer Erb-Printz CAROLUS FRIDERICUS genannt, iſt An. 1700. gebohren, und iſt bißhero zu Stockholm in Schweden erzogen worden.

Deſſen Herr Vater, Hertzog FRIDERICUS IV. gieng mit dem Könige in Schweden zu Felde, und ward An. 1702. in Polen erſchoſſen.

Die Frau Mutter dieſes Printzen war die älteſte Schweſter des letzten Königes in Schweden, und iſt in Schweden geſtorben.

XXV.

Was iſt von dem heutigen ADMINISTRATORE zu Gottorp zu mercken?

Dieſer ADMINISTRATOR iſt Hertzog CHRISTIANUS AUGUSTUS, Biſchoff zu Lübeck, oder Eutin, ein Bruder des vorigen Hertzogs, geb. An. 1673.

Deſſen Gemahlin iſt aus dem Hauſe Baaden-Durlach, welche ihren Gemahl mit 5. Printzen, und mit 4. Princeßinnen, erfreuet hat, die noch alle 9. am Leben ſind.

XXVI.

Was leben ſonſt noch vor hohe Perſonen im Hauſe Gottorp?

Erſtlich lebet noch des Herrn ADMINISTRATORIS leibliche Schweſter MARIA ELISABETH, welche nunmehro Aebtiſſin zu Quedlinburg iſt.

Darnach leben noch Hertzogs CHRISTIANI ALBERTI zwey Schweſtern, welche wohl zu mercken ſind.

Die erſte iſt die verwittibte Hertzogin zu Mecklenburg von der Güſtrowiſchen Linie, iſt gebohren A. 1631. und reſidiret zu Güſtrow, nunmehr im 88. Jahre ihres Alters.

Die andre iſt eine Wittwe des Marggrafens zu Baaden-Durlach.

Das VI. Cap.

Vom Hauſe Baden.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Hiſtorie dieſes Hauſes?

Nicht mehr als fünffe, nehmlich die 228. 229. 230. 231. und 232.

II.

Was haben die Marggrafen von Baaden vor einen Urſprung?

Derjenige

Derjenige ERCKEMBALDUS, von dem wir oben auf der 124. Tabelle die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich hergeführet haben, iſt auch der Stamm-Vater dieſes Marggräflichen Hauſes geweſen.

Nehmlich unter ſeinen Nachkommen hatte GONZELINUS zwey Söhne; Einer hieß RATBODUS, der war ein Grafe zu Habſpurg; der andre hieß LANDULUS und war ein Grafe im Briſsgau.

Von dieſem LANDULO nun ſind 1. die Hertzoge zu Zäringen, 2. die Hertzoge zu Teck, 3. die Marggrafen zu Baaden entſproſſen.

III.

Was iſt bey den alten Hertzogen zu Zäringen zu mercken?

Sie ſtehen auf der 228. Tabelle beyſammen.

Es haben fünff BERTHOLDI nach einander regieret: darnach iſt der gantze Stamm ausgeſtorben, und die Zäringiſchen Güter ſind zertheilet worden.

IV.

Was iſt bey den alten Hertzogen zu Teck zu mercken?

Sie ſtehen auch auf dieſer 228. Tabelle, wie-

wohl dieſes Geſchlechts-Regiſter gar ungewiß und unvollkommen iſt.

Der letzte Hertzog zu Teck iſt FRIDERICUS IV. geweſen, und die Güter dieſes Hauſes ſind meiſtens an das Hauß Würtemberg gefallen.

Dieſem letzten Teckiſchen Hertzoge wird eine Princeßin Tochter zugeſchrieben; man weiß aber nicht gewiß, wie ſie eigentlich geheiſſen hat; auch nicht, an wen ſie eigentlich iſt vermählet worden: ſo gar ſind in dieſem Geſchlechts-Regiſter die Gelehrten nicht einerley Meynung.

V.

Was iſt endlich inſonderheit bey dem Hauſe Baaden zu mercken?

Man muß die alten und die neuen Marggrafen zu Baaden von einander unterſcheiden.

In den alten Zeiten waren zwey Linien, die erſte zu Hochberg; und die andre zu Baaden.

In der neuen Zeit ſind wieder zwey Linien entſtanden, die erſte zu Baaden-Baaden; und die andre zu Baaden-Durlach.

Darzu ſind nun die folgende vier Tabellen gewiedmet.

VI. Was

VI.

Worzu dienet alſo die 229. Tabelle?

Es ſtehen auf derſelben die alten Marggrafen zu Baaden in HOCHBERG.

Dieſe Linie theilte ſich wieder in die zu Hochberg, und zu Sauſenberg; wie man auf der Tabelle ſiehet.

Man mercket vor andern RUDOLPHUM VIII. weil er von ſeinem Schwager Graf Johanne zu Freyburg mit der Grafſchafft NEUFCHATEL iſt beſchencket worden.

Man mercket ſeinen Sohn PHILIPPUM, welcher A. 1503. dieſe Hochbergiſche Linie beſchloſſen hat.

Man mercket endlich die eintzige Tochter dieſes Philippi, mit Nahmen JOHANNA, welche NEUFCHATEL durch eine Mariage an das Frantzöſiſche Hauß von LONGUEVILLE gebracht hat.

Dieſes alles darff hier nur mit drey Worten berühret werden: Denn alles, was wegen NEUFCHATEL zu mercken iſt, das iſt allbereit oben bey der 58. und 59. Tabelle gründlich ausgeführet worden.

VII.

Worzu dienet die 230. Tabelle?

Sie ſtellet die alten Marggrafen zu Baaden in BAADEN vor.

Auf dieſer Tabelle iſt Marggrafe HERMANNUS höchſt merckwürdig: Denn er vermählte ſich mit der Oeſterreichiſchen Princeßin GERTRAUT, und zeugte mit derſelben einen Sohn FRIDERICUM.

Wie nun der Stamm der alten Hertzoge zu Oeſterreich zur Zeit des groſſen Interregni ausgeſtorben war: ſo hatte das Hauß Baaden eine ziemlich gegründete Prætenſion auf die Oeſterreichiſchen Provintzen.

Doch Marggrafe HERMANNUS ſtarb zu frühe, ehe das Succeſſions-Werck konte zur Richtigkeit gebracht werden, und ſein Sohn FRIDERICUS wurde zu Neapoli enthauptet, als er mit dem Schwäbiſchen CONRADINO einen Zug nach Italien vorgenommen hatte.

RUDOLPHI I. Gemahlin CUNIGUNDA war eine Gräfin von Eberſtein, dahero kömmt die Prætenſion des Baadeniſchen Hauſes auf die ausgeſtorbene Grafſchafft EBERSTEIN.

RUDOLPHI II. Gemahlin JOHANNA war eine Gräfin von Mümpelgard, und hat die beyden Herrſchafften HERICOURT und BEFORT an das Hauß Baaden gebracht.

RUDOLPHI VIII. Gemahlin MECHTILDIS war eine Gräfin zu Spanheim, daher

daher iſt ein Theil von dieſer nunmehr ausgeſtorbenen Grafſchafft an das Hauß Baaden gefallen.

JACOBI I. Gemahlin CATHARINA war eine gebohrne Hertzogin zu Lothringen, und erbte von ihrem Vater drey Aemter in Lothringen.

CHRISTOPHORUS erbte die Verlaſſenſchafft der ausgeſtorbenen Linie zu Hochberg und iſt der allgemeine Stamm-Vater aller noch lebenden Marggrafen zu Baaden.

VIII.

Worzu dienet nun die 231. Tabelle.

Es ſtehet die gantze Linie der heutigen Marggrafen zu Baaden in BAADEN darauf, welche ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennet.

Es entſtund in dieſem Hauſe eine Neben-Linie zu RODEMACHERN im Hertzogthum Luxemburg, womit Käyſer Maximilianus I. die Marggrafen zu Baaden belehnet hatte; es iſt aber dieſe Neben-Linie wieder abgeſtorben.

Von dieſer Linie iſt niemand ſo bekannt als der unlängſt verſtorbene Marggrafe LUDOVICUS WILHELMUS, welcher insgemein Printz LOUIS genennet ward, und welcher die gröſten Armeen bey unſrer Zeit wider die

Türcken und Frantzoſen mit vielem Sieg und Triumph commandiret hat.

Dieſer groſſe Krieges-Held hatte des letzten Hertzogs zu Sachſen-Lauenburg jüngſte Tochter zur Gemahlin, und hat mit derſelben ſchöne Güther in Böhmen bekommen. Sie lebet noch, und reſidiret zu RASTADT in der Marggrafſchafft Baaden.

Dieſe Hochfürſtliche Frau Wittwe hat ihrem Gemahl neun Kinder gebohren, und von denſelben ſind ihrer noch drey, nehmlich zwey Printzen und eine Princeßin am Leben.

Der Erb-Printz heiſſet WILHELMUS GEORGIUS BERNHARDUS SIBERTUS PHILIPPINERI, gebohren 1703.

IX.

Was leben ſonſt noch vor hohe Perſonen von dieſer Linie zu Baaden-Baaden?

Zu Loboſchütz in Böhmen lebet noch ein ſtummer Marggrafe zu Baaden, Nahmens LEOPOLDUS WILHELMUS, welcher mit dem verſtorbenen Printz Louis von Baaden, Geſchwiſter-Kind war, und numehro auch ſeiner Kinder Vormund iſt.

Darnach lebet noch eine unvermählte

85. jährige

85. Jährige Princeßin, Nahmens ANNA, und hält ſich auch zu Loboſchütz in Böhmen auf.

Will man wiſſen, wie dieſes Loboſchütz an das Marggräfliche Häuß Baaden kommen ſey, ſo ſehe man ſich nur nach Marggrafens LEOPOLDI WILHELMI erſter Gemahlin um, die eine Gräfin von CARRETTO, und eine Wittwe von TSCHERNINI war.

X.

Auf wie viel Perſonen beruhet alſo die Linie zu BAADEN?

Es finden ſich ihrer nicht mehr als fünffe.

1. Der Erb-Printz LUDOVICUS GEORGIUS.
2. Deſſen eintziger Bruder.
3. Deſſen eintzige Schweſter.
4. Deſſen Vetter zu Loboſchütz, welcher ſtumm iſt.
5. Die alte Princeßin ANNA zu Loboſchütz.

XI.

Worzu dienet endlich die 232. Tabelle?

Es ſtehet auf derſelben die gantze Linie der heutigen Marggrafen zu Baaden-DURLACH, welche ſich zur Evangeliſchen Religion bekennet.

Unter denen Verſtorbenen mercket man Marggraf FRIDERICUM V. unter andern

darum, weil er ſich fünffmahl nach einander vermählet hat.

Unter dieſen fünff Gemahlinnen iſt eine gebohrne Gräfin von Geroldseck, welche die beyden Herrſchafften MAHLBERG und LAHR, an das Hauß Baaden gebracht hat.

XII.

Was iſt bey dem regierenden Marggrafen zu Baaden-Durlach zu mercken?

CAROLUS WILHELMUS, der ietzt regierende Marggrafe iſt gebohren 1679.

Seine Gemahlin iſt eine Schweſter des regierenden Hertzogs zu Würtemberg in Stutgard.

Von den Marggräflichen Kindern lebet nur noch ein eintziger Printz.

XIII.

Was hat dieſer Marggraf zu Baaden-Durlach vor Anverwandten?

Sein eintziger Bruder CHRISTOPHORUS iſt ein Liebhaber des Krieges, und hat eine Gräfin von Leiningen-Weſterburg zur Gemahlin, die ihm allbereit 3. Printzen gebohren hat.

Die älteſte Schweſter iſt an den Grafen von Leiningen vermählet. Die

Die mittelſte iſt die Gemahlin des regierenden Hertzogs zu Würtemberg in Stutgard.

Die jüngſte iſt an den Biſchoff zu Lübeck oder EUTIN aus dem Hauſe Holſtein Gottorp vermählet.

Eine von ſeines Herrn Vaters Schweſtern lebt noch im Kloſter Hervorden in Weſtphalen.

Seines Vaters Bruder CAROLUS GUSTAVUS hat auch eine Wittwe hinterlaſſen, eine Tochter Hertzogs Antonii Ulrici zu Wolfſenbüttel, welche ſich zu Schöningen im Braunſchweiger-Lande aufhält.

XIV.

Wie viel hohe Perſonen ſind alſo in der Durlachiſchen Linie?

Nicht mehr, als Zehne, nehmlich

1. Der regierende Marggrafe CAROLUS WILHELMUS.
2. Der Erb-Printz.
3. Des regierenden Marggrafens Bruder CHRISTOPHORUS.
4. 5. 6. Mit ſeinen drey Printzen.
7. 8. 9. Des Marggrafens drey Schweſtern, vermählt an Leiningen, an Stutgard, und an Holſtein.

10. Die Schweſter des regierenden Marggrafens, im Stiffte Hervorden.

XV.

Wie ſtarck iſt alſo das gantze Marggräfliche Hauß Baaden?

Es beſtehet in allem auf 15. hohen Perſonen, darunter ſind ihrer 9. männliches, und ihrer 6. weibliches Geſchlechtes.

Das VII. Cap.

Vom Hauſe Anhalt.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu dieſem Hauſe?

Die folgende ſieben, von der 233. biß auf die 239. Tabelle.

II.

Was haben die Fürſten zu Anhalt vor einen Urſprung?

Ihre Vorfahren nannten ſich Grafen zu Aſcanien und Ballenſtädt.

Der erſte, den man findet, iſt ARIBO geweſen, und weil ſeine Gemahlin eine Schweſter des Sächſiſchen WITEKINDI ſoll geweſen ſeyn, ſo kan man leicht errathen, um welche Zeit er müſſe gelebet haben.

Die Nachkommen dieſes ARIBONIS habe ich

ich hingeſetzt, ſo gut als ich ſie gefunden habe.

So klein aber als dieſes Hauß im Anfange mag geweſen ſeyn: ſo ſehr hat es ſich nach dieſem ausgebreitet.

Den Grund darzu hat OTTO DIVES geleget, welcher des Sächſiſchen Hertzogs MAGNI Erb-Tochter ELICKE zur Gemahlin nahm, und dadurch ein Jus auf das Hertzogthum Sachſen acquirirte.

Sein Sohn ALBERTUS URSUS ward Churfürſt zu Brandenburg, und oben auf der 174. Tabelle ſtehen 12. Brandenburgiſche Churfürſten beyſammen, die alle aus Aſcaniſchem Geblüthe entſprungen ſind.

Sein Enckel BERNHARDUS ward Churfürſt zu Sachſen, und ſeine Nachkommen an der Chur ſtehen oben auf der 152. Tabelle beyſammen.

Dieſes BERNHARDI Enckel JOHANNES iſt der Stamm-Vater der Hertzoge zu Sachſen-Lauenburg geweſen, deſſen weitläufftige Poſterität ſich oben auf der 153. Tabelle præſentiret hat.

Des Sächſiſchen Churfürſtens BERNHARDI jüngſter Sohn HENRICUS PINGUIS, iſt endlich der erſte Fürſt zu Anhalt worden, und von demſelben ſtammen alle folgende Fürſten zu Anhalt her.

Solcher

Solcher geſtalt ſind aus dem Aſcaniſchen Stamme, und inſonderheit aus OTTONIS DIVITIS Nachkommenſchafft vier Haupt-Linien entſtanden, nehmlich 1. die Chur-Brandenburgiſche. 2. die Chur-Sächſiſche. 3. die Sachſen-Lauenburgiſche. 4. die Fürſtlich-Anhältiſche.

Die erſten drey ſind mit der Zeit wiederum verloſchen, davon allbereit oben an gehörigem Orte Nachricht gegeben iſt. Das Haus Anhalt aber floriret noch biß dieſe Stunde.

Alles dieſes kan mit leichter Mühe auf der 233. Tabelle geſehen werden, auf welcher der Urſprung dieſer vier Linien ſehr deutlich gewieſen iſt.

III.
Worzu dienen die folgenden Tabellen?

Das Hauß Anhalt hat ſich zweymahl in unterſchiedene Linien getheilet.

Die alte Theilung ſtehet auf der 234. und die neue Theilung auf der 235. Tabelle einander gegen über.

IV.
Was iſt bey der alten Theilung auf der 234. Tabelle zu mercken?

Es

Es ſind drey Linien auf derſelben abgezeichnet, nehmlich 1. die alte Linie zu Bernburg. 2. die alte Linie zu Cöthen. 3. die alte Linie zu Zerbſt.

In der Zerbſtiſchen Linie iſt erſtlich OTTO I. zu Aſchersleben, oder vielmehr ſeine Gemahlin ELISABETH zu mercken: dieſelbe bekam Aſchersleben zu ihrem Witthum: weil ſie ſich aber wiederum an einen Grafen zu ORLAMÜNDA vermählte, ſo verſatzte ſie Aſchersleben an das Stifft Halberſtadt; und das Hauß Anhalt hat biß auf dieſen Tag nicht wieder darzu gelangen können.

Darnach iſt der fromme Fürſt zu Anhalt GEORGIUS III. ja wohl merckens werth, welcher ein groſſer Theologus geweſen iſt, und D. Luthers Reformation nicht wenig befördert hat.

Endlich weil die Genealogiſten in dieſer Tabelle nicht mit einander übereinſtimmen, ſo habe ich die andre Meynung mit beyfügen laſſen.

V.

Was iſt bey der neuen Theilung auf der 235. Tabelle zu mercken?

Fürſt JOACHIMUS ERNESTUS zu Zerbſt iſt der allgemeine Stamm-Vater aller noch lebenden Fürſten zu Anhalt.

Unter

Unter ſeinen acht Söhnen haben ihrer fünffe das Geſchlechte fortgepflantzet, und alſo ſind auch fünff Linien entſtanden: 1. zu Anhalt. 2. zu Bernburg. 3. zu Plötzgau. 4. zu Zerbſt. 5. zu Cöthen.

Es iſt aber die zu Cöthen wieder ausgeſtorben, und hingegen hat die Linie zu Plötzgau den Nahmen geändert, und ſich von Cöthen geſchrieben: Alſo ſind endlich nur vier Linien daraus worden, welche in Genealogiſcher Ordnung alſo auf einander folgen: 1. DESSAU. 2. BERNBURG. 3. COETHEN. 4 ZERBST.

Die erſten drey davon bekennen ſich heutiges Tages zur Reformirten Religion; die Linie zu Zerbſt aber iſt beſtändig bey der Lutheriſchen Lehre geblieben.

Zu jedweder Linie iſt eine beſondere Tabelle, und alſo ſtehet Anhalt-Deſſau auf der 236. Anhalt-Bernburg auf der 237. Anhalt-Cöthen auf der 238. und Anhalt-Zerbſt auf der 239. Tabelle.

VI.
Was iſt bey Anhalt-Deſſau merckwürdig?

Der regierende Fürſt zu Deſſau LEOPOLDUS iſt gebohren A. 1676. und hat ſeinem Hauſe viel Gloire durch den Krieg erworben.

Sein

Sein Herr Vater JOHANNES GEORGIUS II. war Chur-Brandenburgiſcher Stadthalter in der Marck, und ſtarb A. 1693.

Seine Frau Mutter war HENRIETTE CATHARINA, eine gebohrne Princeßin von Oranien, und reſidirete meiſtens zu Oranienbaum.

Daher kömmt die nahe Verwandſchafft mit dem Königlichen Hauſe Preuſſen: Denn der erſte König in Preuſſen, und dieſer regierende Fürſt zu Anhalt ſind von zwey leiblichen Schweſtern gebohren worden.

Die Gemahlin dieſes Fürſtens iſt LOUISE von Föſen aus Deſſau, welche nunmehro in den Fürſtenſtand iſt erhoben worden.

Von ihren Kindern ſind noch 5. Printzen und 2. Princeßin am Leben.

Von den Schweſtern des regierenden Fürſtens zu Deſſau ſind ihrer fünffe merckwürdig, es leben ihrer aber nur noch viere.

Eine war an Hertzog HENRICUM zu Sachſen-Weiſſenfels in Barby vermählet, die iſt geſtorben.

Die andre iſt eine Wittwe des vorigen, und eine Mutter des letzt-verſtorbenen Stadthalters in Weſt-Frießland aus dem Hauſe Naſſau-Dietz, und reſidiret zu Lewarden.

Die dritte iſt eine Wittwe des Polniſchen

ſchen Fürſtens RADZIVIL, und lebet in Deſſau.

Die vierdte iſt noch unvermählt gebohren An. 1674.

Die fünffte iſt eine Wittwe Marggrafens PHILIPPI WILHELMI zu Brandenburg in Schwedt.

VII.
Was iſt bey Anhalt-Bernburg zu mercken?

Dieſe Linie, welche auf der 237. Tabelle ſtehet, hat ſich ſehr vermehret: Denn Hertzog CHRISTIANUS I. zeugte 15; und ſein Herr Sohn CHRISTIANUS II. 18. Kinder.

Der alte Fürſt zu Bernburg VICTOR AMADEUS ſtarb A. 1718. im 84. Jahre ſeines Alters, und hinterließ zwey Söhne.

Der älteſte CAROLUS FRIDERICUS gebohren 1668. iſt nunmehro regierender Fürſt zu Bernburg.

Seine erſte Gemahlin war eine Gräfin von Solms; und die jetzige iſt bürgerlichen Standes.

Von der erſten Gemahlin lebet noch der Erb-Printz gebohren 1700. und ſeine vier Schweſtern, davon die älteſte an den Erb-Printz zu Schwartzburg-Sondershauſen vermählet iſt.

Die

Die andre Gemahlin hat A. 1717. einen Printz gebohren, davon der Nahme mir noch unbekannt iſt.

Der eintzige Bruder des regierenden Herrens, Fürſt LEBERECHT reſidiret zu Zeitz. Die erſte Gemahlin war aus dem Hauſe Naſſau-Schaumburg: die letzige iſt eine gebohrne Baroneſſe von Weede aus den Niederlanden.

Von der erſten Gemahlin leben noch 2. Printzen und 1. Printzeßin: Von der andern aber 1. Printz, und 1. Princeßin.

Der älteſte Printz VICTOR AMADEUS beſitzet die mütterliche Grafſchafft Holtzapffel in der Wetterau, und hat ſich mit einer Gräfin von Iſenburg vermählet.

VIII.

Iſt noch was mehr bey Anhalt-Bernburg zu mercken?

Es war noch eine Neben-Linie zu Hatzgerode, die man ebenfalls auf dieſer 237. Tabelle ſehen kan.

Der letzte Fürſt WILHELMUS iſt ohne Erben geſtorben, und die Landes Portion iſt an Bernburg gefallen.

Es lebet noch ſeine Wittwe aus dem Hauſe Naſſau-Dillenburg.

Auch lebet noch ſeine Schweſter, eine

Wittwe des Hertzogs zu Holſtein-Sunderburg in Plön.

IX.

Was iſt bey Anhalt-Cöthen zu mercken?

Fürſt IMMANUEL LEBERECHT zu Cöthen ſtarb A. 1704. im 33. Jahre ſeines Alters.

Seine hinterlaſſene noch lebende Frau Wittwe war aus dem Adelichen Hauſe von Rathen entſproſſen; iſt aber nachgehends zu einer Reichs-Gräfin von Nienburg gemachet worden.

Von den Fürſtlichen Kindern zu Cöthen ſind noch 2. Printzen und 2. Princeßinnen am Leben.

Der Erb-Printz LEOPOLDUS iſt auf der Königlichen Academie zu Berlin, und nach dieſem in frembden Ländern geweſen.

Die älteſte Princeßin ward erſtlich an Hertzog Friderich Erdmann zu Sachſen-Merſeburg; und darnach an Hertzog Erneſtum Auguſtum zu Sachſen-Weimar vermählet.

X.

Was iſt endlich bey Anhalt-Zerbſt zu mercken?

Dieſe gantze Linie, welche ſich zur Lutheriſchen Religion bekennet, ſtehet auf der 239. Tabelle.

RUDOL-

RUDOLPHUS, der Stiffter dieſer Linie, traff eine glückliche Heyrath mit einem Oldenburgiſchen Fräulein MAGDALENA; dadurch iſt die Frieſländiſche Herrſchafft JEVERN, nach Abgang der alten Grafen zu Oldenburg an das Hauß Zerbſt gefallen.

Der letzt regierende Fürſt zu Zerbſt CAROLUS WILHEMUS iſt A. 1718. geſtorben.

Deſſen Fürſtliche Frau Wittwe SOPHIA, iſt eine Tochter Hertzogs Auguſti zu Sachſen-Halle.

Nunmehr regieret deſſen eintziger Sohn JOHANNES AUGUSTUS gebohren 1677. Deſſen erſte Gemahlin war eine Schweſter des regierenden Hertzogs zu Sachſen-Gotha; und die itzige iſt aus dem Hauſe Würtemberg-Weiltingen. Noch zur Zeit iſt kein Erbe vorhanden.

Die eintzige Schweſter iſt an den regierenden Hertzog FRIDERICUM zu Sachſen-Gotha vermählet.

XI.

Iſt was mehr bey Anhalt-Zerbſt zu erinnern?

Der unlängſt verſtorbne Fürſt hatte noch drey Herren Brüder.

Der älteſte ANTONIUS GUNTHERUS hielt

hielt ſich zu Mülingen auf, und iſt ohne Kinder geſtorben.

Der andre JOHANNES ADOLPHUS iſt unvermählt, und lebet am Hofe zu Zerbſt.

Der dritte JOHANNES LUDOVICUS reſidirte zu Dornburg, und iſt Anno 1704. geſtorben.

Seine Gemahlin war eine von Adel aus dem Hauſe Zeitſch; iſt gleichfalls, und zwar noch vor ihm geſtorben.

Dieſer zu Dornburg reſidirende Fürſt hat 5. Printzen, und 1. Princeßin hinterlaſſen, von welchen noch drey Printzen, nebſt der Princeßin, am Leben ſind.

XIII.

Auf wie viel Perſonen mag alſo heutiges Tages das geſammte Fürſtliche Hauß Anhalt beruhen?

Zu Deſſau ſind 12; zu Bernburg 14. zu Cöthen 4; und zu Zerbſt 7. Fürſtliche Perſonen.

Das macht zuſammen 37. darunter ſind ihrer 20. männliches; und 17. weibliches Geſchlechtes.

Das

Das IX. Buch.
Von den neuen Fürſtlichen Häuſern in Deutſchland,
Das I. Cap.
Von den Häuſern Ligne und Croy.

I.
Was vor Tabellen gehören hieher?

Die 240. und 241. welche einander gegen über ſtehen.

Auf denſelben mache man ſich die vielen Linien bekannt, die aus dieſen beyden Häuſern entſproſſen ſind.

Als da ſind die Fürſten von LIGNE, von AREMBERG, von ARSCHOT, von CHIMAY, von BARBANSON, von CROY, von HAVRE, von ROEUX, und von SOLRE.

Will jemand wiſſen, wo alle dieſe Oerter gelegen ſind, der nehme meine Geographiſche Fragen zur Hand, die werden ihm genungſame Nachricht geben.

Ich kan aber nicht rathen, daß man ſein Gedächtniß mit allen dieſen Linien beſchweren ſoll: zumahl da die meiſten auſſerhalb Deutſchland in den Spaniſchen Niederlanden,

den, zum Theil auch in Spanien und in Portugall ihre Güter haben.

Man laſſe es alſo bey einer generalen Notitz bewenden, damit man nur, wenn eine oder die andere Familie in den Zeitungen vorkömmt, wiſſen möge, wo man nachſchlagen ſoll.

Unterdeſſen mercke man auf der 240. Tabelle den heutigen Hertzog von AREMBERG und ARSCHOT LEOPOLDUM, welcher eine Princeßin von Biſignano zur Gemahlin hat.

Darnach iſt ſeine Schweſter Maria Anna merckwürdig, welche erſt den Marquis von Bergen op zoom; und nach dieſem einen unbekannten Marquis aus Franckreich geheyrathet hat.

Das II. Cap.

Von dem Hauſe Hohenzollern.

I.

Was vor Tabellen gehören hieher?

Die 242. die 243. die 244. und alſo drey Tabellen.

Auf der erſten ſtehen die Grafen von Hohenzollern vor der Theilung.

Auf der andern iſt die Linie zu HECHINGEN

Und auf der dritten ſtehet die Linie zu SIGMARINGEN.

II.

Was hat das Hauß Hohenzollern vor einen Urſprung?

Das iſt ſchon oben bey dem Hauſe Brandenburg ausgeführet worden.

An ſtatt einer Repetition kan man wohl die 175. Tabelle zurücke ſchlagen, ſo wird man ſehen, wie der Urſprung dieſes uhralten Hauſes erſtlich von THASSILONE, der einer von Graf Iſenbarts zu Altorff zwölff Söhnen ſoll geweſen ſeyn; darnach weiter hinaus von ERCKEMBALDO, von dem das Hauß Habſpurg abſtammet; ja endlich gar von dem Fränckiſchen Könige PHARAMUNDO pfleget hergeleitet zu werden.

Auf eben derſelben 175. Tabelle kan man auch wiederhohlen, wie aus dieſem Hohenzollerſchen Hauſe die Burggrafen zu Nürnberg, und aus demſelben die Marggrafen zu Brandenburg entſtanden ſind.

III.

Aber was giebt es nun auf der 242. Tabelle zu mercken?

Es ſtehen die alten Grafen zu Hohenzollern darauf, ehe die Familie iſt getheilet worden.

Auf dieſer Tabelle finden ſich etliche mahl drey und vier leibliche Brüder, die da, einer wie der ander, den Nahmen FRIDERICUS geführet.

Den Vornahmen EITEL-FRIDERICUS, und den Zunahmen OSTERTAG wird man ſonſt auch in andern Geſchlechts-Regiſtern ſchwerlich finden.

Unter denſelben hat Graf EITEL FRIDERICUS IV. die Würde eines Reichs-Erb-Cämmerers zum erſten an ſein Hauß gebracht.

Endlich kan man am Ende dieſer 242. Tabelle ſehen, wie ſich das Hauß Hohenzollern in die Hechingiſche und Sigmaringiſche Linie getheilet hat.

IV.
Was iſt bey der Hechingiſchen Linie auf der 243. Tabelle zu mercken?

JOHANNES GEORGIUS, Grafe zu Hohenzollern, ward A. 1623. vom Käyſer Ferdinando II. in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben; doch ſo, daß nur allemahl der Beſitzer des Stamm-Hauſes Hohenzollern dieſen Titul führen ſolte.

FRIDERICUS WILHELMUS, der heutige Fürſt zu Hohenzollern, iſt gebohren A. 1663.

Seine

Seine erſte Gemahlin war eine Gräfin von Sintzendorff; und die letzige iſt ein Adlich Fräulein von Lützau, Nahmens Maximiliana Magdalena.

Der Erb-Printz von der erſten Gemahlin FRIDERICUS LUDOVICUS, iſt ein Käyſerlicher Oberſter, und ſtehet mit ſeinem Regimente in Ungarn.

Die älteſte Princeßin Tochter von der erſten Gemahlin iſt den Landgrafen von Leuchtenberg aus dem Hauſe Lamberg vermählet; die andern zwey ſind im Cloſter.

Von der letzigen Gemahlin iſt auch ein Sohn vorhanden, welcher EBERHARDUS FRIDERICUS von Homburg genennet wird.

Endlich lebet noch ſein Bruder, HERMANNUS FRIDERICUS, zu Ettlingen, die erſte Gemahlin war aus dem Marggräflichen Hauſe Bareut; die andre iſt eine Gräfin von Oettingen.

V.

Was iſt bey der Sigmaringiſchen Linie auf der 244. Tabelle zu mercken?

Grafe JOHANNES ward aus dieſer Linie Anno 1623. zum erſten Reichs-Fürſten gemacht.

Der heutige Fürſt zu Hohen-Zollern heiſt

JOSEPHUS, iſt gebohren Anno 1702. und iſt alſo noch minder-Jährig.

Seine noch lebende Frau Mutter iſt eine gebohrne Gräfin von MONTFORT.

Dieſer regierende Fürſt hat einen Bruder, und eine Schweſter.

Es leben noch ſeines Vaters 5. Brüder und 3. Schweſtern, Gräflichen Standes, unvermählet.

Seines Großvaters Bruder FRANCISCUS ANTONIUS Grafe zu Hohen-Zollern in Haigerloch, hat auch 2. junge Grafen, und 2. Comteſſen hinterlaſſen.

Das III. Cap.

Von dem Hauſe Eggenberg.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Das gantze Haus ſtehet auf der 245. Tab.

Das Stamm-Haus EGGENBERG liegt in dem Hertzogthum Steyermarck.

JOHANNES ULRICUS Freyherr von Eggenberg, ward A. 1623. zum erſten vom Käyſer Ferdinando II. mit allen Deſcendenten in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben.

Von ſelbiger Zeit an hat dieſes Fürſtliche Hauß faſt 100. Jahr nach einander floriret, biß es endlich An. 1717. mit dem letzten noch unmün-

unmündigen Printzen CHRISTIANO ALBERTO ausgeſtorben iſt.

Es lebet noch ſeine Frau **Mutter**, MARIA CHARLOTTE, eine gebohrne Gräſin von **Sternberg.**

Als die Tabelle gedruckt ward, ſo lebte auch noch Für ſt Johannis Erneſti hinterlaßne Wittwe MARIA ERNESTINA, eine Schweſter des Fürſtens von Schwartzenberg; ſie iſt aber unter währenden Drucke am 4. Apr. 1719. geſtorben, welches ſo wohl auf dieſer 245. als auf der 269. Tabelle muß ſuppliret werden.

Das IV. Cap.

Vom Hauſe Lichtenſtein.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Die Fürſten zu **Lichtenſtein** wollen ihren Urſprung aus dem Italiäniſchen Hauſe von ESTE herführen; wie auf der 246. Tabelle zu ſehen iſt.

Mit den beyden Brüdern CAROLO und GUNDACCARO hat ſich das Lichtenſteiniſche Haus in die **Caroliniſche** und in die **Gundaccariſche** Linie getheilet.

II.

Was iſt bey der Caroliniſchen Linie zu mercken?

Dieſe gantze Linie kan man auf der 247. Tabelle ſehen.

Der Stiffter CAROLUS Herr von Lichtenſtein ward Anno 1618. vom Käyſer Rudolpho II. in den Fürſten-Stand erhoben, und bekam zugleich in Schleſien die beyden Fürſtenthümer Troppau und Jägerndorff.

JOHANNES ADAMUS ANDREAS, der letzte Fürſt von dieſer Linie, iſt An. 1712. geſtorben, nachdem ſein eintziger Sohn im vorigen Jahr vorangegangen war.

Seine hinterlaſſene Wittwe iſt eine gebohrne Fürſtin von Dietrichſtein.

Als dieſer letzte, und ſehr reiche Fürſt von dieſer Caroliniſchen Linie ſtarb, ſo hinterließ er fünff merckwürdige Töchter, davon aber eine nach dieſem geſtorben iſt.

Die erſte MARIA ELISABETH, war erſtlich an ihren Vetter; nunmehr aber an den Hertzog von Holſtein-Wieſenburg vermählet.

Die andre MARIA ANTONIA hat den Ungariſchen Grafen von Zobor zum Gemahl.

Die dritte GABRIELE war an den Lichtenſteiniſchen Printz JOSEPH von der andern Linie vermählet; ſtarb aber bald nach der erſten Niederkunfft.

Die vierdte TERESIA iſt dem Savoiſchen Printz EMANUEL aus dem Hauſe Soiſſons zu theile worden.

Die fünffte DOMINICA iſt noch unvermählt.

III.
Was iſt bey der Gundaccariſchen Linie zu mercken?

Die gantze Linie ſtehet auf der 252. Tabelle.

Der Stiffter GUNDACCARUS hatte eine Gräfin von Oſt-Frießland, Nahmens AGNES, zur Gemahlin, daher kömmt die Prætenſion der Fürſten von Lichtenſtein auf etliche Oſt-Frießländiſche Herrſchafften.

HARTMANNI Gemahlin SIDONIA ELISABETH, eine gebohrne Gräfin zu Salm und Reifferſcheid, hat ihrem Gemahle 24. Kinder gebohren.

Vor wenig Jahren lebten von dieſer Gundaccariſchen Linie vier Fürſtliche Brüder, davon aber nunmehro der erſte und der dritte geſtorben iſt.

Der erſte Bruder MAXIMILIANUS JACOBUS MAURITIUS, ſtarb 1709. und ließ nur zwey Töchter.

Seine Wittwe eine Lichtenſteinerin aus der Caroliniſchen Linie, hat ſich zum andern

 mahle

mahle mit dem Hertzoge von Holſtein-Wieſenburg vermählet.

Der andre Bruder iſt ANTONIUS FLORIANUS, Käyſers Caroli VI. Obriſter Hof-Meiſter, geb. 1656. deſſen Gemahlin eine Gräſin von Thun iſt. Von den Fürſtlichen Kindern iſt nur noch ein eintziger Sohn, und eine Tochter vorhanden.

Der Sohn JOSEPHUS geb. 1690. hat ſchon die dritte Gemahlin; die erſte war aus dem Hauſe Lichtenſtein; die andere aus dem Hauſe Thun; die dritte aus dem Hauſe Oettingen: von allen dreyen aber iſt noch kein Erbe vorhanden.

Die Tochter war erſtlich an den jungen Grafen von Thun; nunmehro aber an ihren Vetter von Lichtenſtein vermählet.

Der dritte Bruder PHILIPPUS ERASMUS blieb 1704. in Italien. Seine Wittwe iſt eine Gräſin von Löwenſtein, die vor dieſem Hertzog Albertum von Sachſen-Weiſſenfels hatte.

Es ſind drey Söhne da, und der Aelteſte hat ſich ohnlängſt mit des Käyſerlichen Obriſten Hofmeiſters von Lichtenſtein Tochter vermählet.

Der vierdte Bruder HARTMANNUS

NUS geb. 1666. iſt Käyſerlicher Ober-Jäger-meiſter, und hat ſich niemahls vermählet.

Das V. Cap.

Vom Hauſe Lobkowitz.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Es hat ſeinen Urſprung aus Böhmen, und ſtehet auf der 249. Tabelle.

LADISLAUS II. von Lobkowitz bekam vom Käyſer Maximiliano II. die immediate Herrſchafft NEUSTADT in der Ober-Pfaltz, welche nunmehr die gefürſtete Grafſchafft STERNSTEIN genennet wird.

Deſſen Sohn ZDENCKO ADALBERTUS ward darauf Anno 1634. in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben.

Deſſen Sohn WENCESLAUS EUSEBIUS kauffte das Hertzogthum SAGAN in Schleſien.

Deſſen Sohn FERDINANDUS AUGUSTUS LEOPOLDUS ſtarb Anno 1715. nachdem er vier Gemahlinnen gehabt hatte.

Die hinterlaßne Wittwe iſt MARIA JOHANNA LOUISE, eine Schweſter des Fürſtens von Schwartzenberg.

Deſſen älteſter Sohn und ietzt-regierender

der Fürſt PHILIPPUS, geb. 1680. hat eine Gräfin von Lobkowitz zur Gemahlin, welche noch keine Kinder hat.

Dieſer regierende Fürſt hat noch einen Bruder, und drey Schweſtern am Leben.

Der Bruder GEORGIUS CHRISTIANUS dient dem Käyſer, und hat ſich unlängſt mit einem Gräflichen Fräulein von Waldſtein vermählet.

Die älteſte Schweſter iſt die Gemahlin des Fürſtens von Fürſtenberg.

Die mittelſte Schweſter iſt die Gemahlin des Fürſtens de la Tour und Taxis.

Die dritte Schweſter von der letzten Gemahlin, iſt noch minderjährig.

Es giebet auch Grafen von Lobkowitz, die ſtehen auf eben dieſer Tabelle zur rechten Hand.

Das VI. Cap.

Vom Hauſe Salm.

I.

Was hat dieſes Haus vor einen Urſprung?

Jenſeit des Rheins gab es vor Alters Wildgrafen, und Rheingrafen, und Grafen von Salm.

Dieſe dreyerley Grafen haben ſich durch allerhand

allerhand Vermählungen mit einander verbunden, und auch wiederum in unterſchiedene Linien zertheilet.

Etliche Linien davon ſind bey unſrer Zeit abgeſtorben, als die zu Mörchingen und die zu Byrburg.

Unterſchiedene Linien aber floriren noch, als die zu NEUFVILLE, die zu GRUMBACH, die zu DAUN, die zu NEUBURG am Jnn, und die zu REIFFERSCHEID in der Eiffel.

Unter denſelben iſt die Linie der Grafen zu SALM von NEUFVILLE in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben worden, und von dieſer Linie iſt hier hauptſächlich die Frage.

Will nun jemand ſehen, wo dieſe unterſchiedene Linien ihren Urſprung her haben; der darf nur die 250. Tabelle etwas genauer betrachten.

II.

Was iſt bey der Fürſtlichen Linie zu SALM zu mercken?

Das gantze Fürſtliche Haus von SALM ſtehet auf der 251. Tabelle.

PHILIPPUS OTTO ward zum erſtẽ A. 1623. in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben.

Deſſen Sohn LEOPOLDUS PHILIPPUS CAROLUS, bekam mit ſeiner Gemahlin MARIA ANNA Gräfin von Bronchorſt das Schloß Anholt in der Niederländiſchen Grafſchafft Zütphen.

Deſſen Sohn, Fürſt CAROLUS THEODORICUS OTTO, Käyſers Joſephi Oberſter Hofmeiſter, ſtarb 1710. zu Acken.

Deſſen eintziger Sohn, und auch eintziger Fürſt von Salm iſt LUDOVICUS OTTO geb. 1674. Seine Gemahlin iſt aus dem Hauſe Naſſau-Hadamar; ob ſie GOtt mit Kindern geſegnet hat, iſt mir unbewuſt.

Dieſer Fürſt zu Salm ſtehet ſeiner geweſenen Frau Mutter wegen, mit unter den Candidaten der Britanniſchen Crone; Siehe die 79. Tabelle.

Seine älteſte Schweſter, iſt eine Witte des Fürſtens von Dietrichſtein; zwey andre ſind noch unvermählt.

Des Vaters Schweſtern ſind im Cloſter, wie man auf der Tabelle ſehen kan.

Das VII. Cap.

Vom Hauſe Dietrichſtein.

I.

Was iſt von dieſem Hauſe zu wiſſen?

Die Fürſten und Grafen von Dietrichſtein ſind aus Kärnthen, und ſtehen auf der 252. Tabelle beyſammen.

Es ſind zwey Haupt-Linien, davon wird eine die Weichſelſtädtiſche, und die andre die Hollenburgiſche genennet.

Von der Weichſelſtädtiſchen Linie iſt hier nichts zu melden, weil ſie noch Gräflichen Standes iſt.

Von der Hollenburgiſchen aber iſt der Erſtgebohrne allemal ein Fürſt des heiligen Römiſchen Reiches.

LEOPOLDUS IGNATIUS, der Fürſt von Dietrichſtein, iſt A. 1708 zu Nicolsburg geſtorben.

Seine Wittwe iſt eine Schweſter des Fürſten zu Salm, ohne Kinder.

Der letzige Fürſt von Dietrichſtein WALTHERUS XAVERIUS iſt gebohren 1664. und hat Söhne und Töchter.

Seines Vaters Bruder PHILIPPUS SIGISMUNDUS Graf von Dietrichſtein, war Kåyſers Caroli VI. Oberſter Stallmeiſter, und ſtarb 1716. Seine Kinder ſtehen auf der 252. Tabelle.

Das IIX. Cap.

Vom Hauſe Naſſau.

I.
Wie viel Tabellen gehören zu dieſem Hauſe?

Dieſes weitläufftige Haus hat kaum auf eilff Tabellen Raum gehabt, welche ſich von der 253. angefangen.

II. Was

II.

Was hat das Haus Naſſau vor einen Urſprung?

Die allerälteſten Grafen von Naſſau ſtehen auf der 253. Tabelle beyſammen.

ADOLPHUS der erſte Grafe von Naſſau hat im ſiebenden Seculo gelebet.

Es hat ſich darnach dieſes Gräfliche Hauß in zwey Haupt-Linien getheilet, nehmlich in die Naſſauiſche, und in die Geldriſche.

Von der Geldriſchen Linie iſt allbereit oben auf der 68. Tabelle gehandelt worden, und darff hier nicht wiederholet werden.

Im Naſſauiſchen Hauſe ſind wieder zwey Linien entſtanden, nehmlich die Walramiſche und die Ottoniſche, welches alles auf der 253. Tabelle zu ſehen iſt.

III.

Was iſt bey der Ottoniſchen Linie zu mercken?

Wie ſich dieſe Linie ausgebreitet hat, das ſtehet auf der 254. Tabelle.

Und zwar ſo hat dieſe Linie nicht nur in Deutſchland, ſondern auch in den Niederlanden ſich ſchöne Güter acquiriret.

HENRICUS von Naſſau, vermählte ſich mit CLAUDIA von CHALLON, durch welche Mariage das Fürſtenthum ORANGE oder

oder Oranien an das Haus Naſſau kommen iſt; wie wir unten bey der 256. Tabelle mit mehrern hören werden.

Aus dieſer Ottoniſchen Linie ſind endlich fünff Häuſer entſtanden, nehmlich 1. Naſſau-ORANIEN. 2. Naſſau-SIEGEN. 3. Naſſau-DILLENBURG. 4. Naſſau-DIETZ. 5. Naſſau-HADAMAR.

Von einem iedweden Hauſe folgt unten eine beſondere Tabelle.

IV.

Was iſt bey der Walramiſchen Linie zu mercken?

Die gantze Linie ſtehet auf der 255. Tabelle beyſammen.

Aus dieſer Linie iſt Grafe ADOLPHUS von Naſſau geweſen, welcher A. 1292. Römiſcher Käyſer worden iſt.

Aus dieſer Walramiſchen Linie ſind endlich drey beſondere Häuſer entſtanden, nehmlich 1. Naſſau-SAARBRUCK. 2. Naſſau-IDSTEIN. 3. Naſſau-WEILBURG.

Von einem iedweden Hauſe folgt unten eine beſondere Tabelle.

V.

Wo ſtehet nun das Haus Naſſau-Oranien?

Es

Es ſtehet auf der 256. Tabelle, und zwar ſo, daß man die Vereinigung dieſer beyden Häuſer gar deutlich ſehen kan.

Man mercke nur erſtlich, daß die Printzen von Oranien aus dem Hauſe CHALLON ſind entſproſſen geweſen, welches ſonderlich auf der 64. Tabelle gründlich iſt gewieſen worden.

JOHANNES IV. aus dem Hauſe Challon vermählte ſich mit MARIA de BEAUX, die eine Erbin des Fürſtenthums Oranien war, und ſolchergeſtalt kam Oranien zum erſten an das Haus Challon.

Es ſtarb aber A. 1530. PHILIBERTUS, der letzte Printz von Oranien aus dem Hauſe CHALLON ohne Erben.

Weil nun ſeine Schweſter CLAUDIA von CHALLON, an den Naſſauiſchen Grafen HENRICUM war vermählet geweſen, ſo fiel das Fürſtenthum Oranien oder Orange an das Haus Naſſau.

Ob auch gleich dieſer Claudiæ eintziger Sohn RENATUS Printz von Oranien wiederum A. 1544. ohne Erben ſtarb, ſo fiel dennoch das Fürſtenthum Oranien an ſeinen nächſten Vetter WILHELMUM, bey deſſen Nachkommen es biß auf unſere Zeit geblieben iſt.

Es proteſtirten zwar damahls die Hertzoge

von LONGUEVILLE in Franckreich wider dieſen Erbfall, weil ſie mit dem alten Hauſe CHALLON verwandt waren; Es hat aber keinen Effect gehabt, wie ſchon oben bey der 58. und 59. Tabelle iſt erinnert worden.

VI.

Was vor Printzen von Oranien ſind darnach aus dem Hauſe Naſſau auf einander gefolget?

Nicht mehr als ſechſe, nehmlich 1. WILHELMUS I. 2. PHILIPPUS WILHELMUS. 3. MAURITIUS. 4. HENRICUS FRIDERICUS. 5. WILHELMUS II. 6. WILHELMUS III. König in Engeland, welcher A. 1702. den gantzen männlichen Stamm von dieſer Linie beſchloſſen hat.

VII.

Was iſt bey dem letzten Printzen von Oranien zu mercken?

WILHELMUS III. wurde erſt nach dem Tode ſeines Vaters A. 1650. gebohren.

Sein Vater WILHELMUS II. war Stadthalter der vereinigten Niederlande: Seine Mutter aber war MARIA, eine Tochter des in Engeland enthaupteten Königes Caroli I.

Es ward aber dieſer Wilhelmus III. nicht nur Erb-Stadthalter in Holland, wie ſein

ſein Vater geweſen war: ſondern An. 1689. beſtieg er gar den Britanniſchen Thron.

Die Gelegenheit darzu gab ſeine Gemahlin MARIA, die eine Tochter des Engeländiſchen Königes Jacobi II. war.

Die Königin ſtarb erſt An. 1695. und ſieben Jahr darauff folgte der König nach.

Es braucht hier keiner weitläufftigen Erzehlung, weil oben in dem Capitel von Engeland allbereit genungſam davon geſaget iſt.

IIX.

Wie ſtehet es aber nun nach dem Tode dieſes letzten Printzens um das Haus Oranien?

Es iſt ein ſchwerer SUCCESSIONS-Streit entſtanden, welcher biß dieſe Stunde noch nicht beygeleget iſt.

Der erſte Prætendente war der erſte König in Preuſſen FRIDERICUS, und das Fundament davon iſt dieſes.

Printz HENRICUS FRIDERICUS hinterließ einen Sohn WILHELMUM und vier Töchter, darunter die erſte, Nahmens LOUISE, die leibliche Mutter des erſten Königs in Preuſſen geweſen iſt.

Es hat aber dieſer Printz HENRICUS FRIDERICUS An. 1644. ein Teſtament gemacht, und in demſelben erſtlich ſeinen Sohn

WILHEL-

WILHELMUM und deſſen Deſcendenten; nach Abgang aber dieſer Linie, ſeine älteſte Tochter LOUISE, und alle ihre Deſcendenten zu völligen Erben eingeſetzet.

Dieſe älteſte Tochter LOUISE, præſentirte nun der König in Preuſſen, als ſeine leibliche Frau Mutter, und aus dieſem Fundamente prætendiret Preuſſen die gantze Verlaſſenſchafft des Hauſes Oranien.

Der andre Competente war JOHANNES WILHELMUS FRISO, Erb-Stadthalter in Weſt-Frießland, ein gebohrner Fürſt von Naſſau-Dietz; deſſen Groß-Mutter ALBERTINA AGNES eine leibliche Schweſter der obgedachten Princeßin LOUISE geweſen iſt.

Es beruhete aber deſſen Fundament hauptſächlich auf dem Teſtamente, welches der letzte Printz von Oranien WILHELMUS III. A. 1695. gemachet hat, in welchem dieſer Printz JOHANNES WILHELMUS FRISO zu ſeinem Univerſal-Erben iſt ernennet worden.

Dieſer Printz war erſtlich minorennis, und alſo konte der Streit nicht ausgemachet werden: Darnach wurden zwar viel Tractaten wegen einiger Partage gepflogen; ehe es aber zum völligen Schluſſe kam, ſo ertranck der Printz A. 1711. im 23. Jahre ſeines Alters: Es iſt ihm aber nach ſeinem Tode ein Printz, Nahmens

WILHEL-

WILHELMUS CAROLUS HENRICUS FRISO, gebohren worden, in deſſen Minderjährigkeit der Streit ſchwerlich wird debattiret werden.

Der dritte Competente iſt WILHELMUS HYACINTHUS, Fürſt zu Naſſau-Siegen, Römiſch-Catholiſcher Religion, deſſen Anforderung auf folgendem Grunde beruhet.

Das Haus Naſſau-Oranien iſt mit WILHELMO III. abgeſtorben: Nun iſt die nächſte Linie Naſſau-Siegen, und von derſelben Linie iſt dieſer Fürſt WILHELMUS HYACINTHUS das Haupt.

Auf dieſer Seite nun will man von den beyden obgedachten Teſtamenten, die HENRICUS FRIDERICUS, und WILHELMUS III. gemacht hat, nichts hören; ſondern man prætendiret, daß die gantze Verlaſſenſchafft des Hauſes Oranien, nach Abgange der männlichen poſterität, nunmehro an die folgende Linie, das iſt an Naſſau-Siegen fallen ſolle.

Nach allen dieſen hohen Prætendenten darf man ſich nicht lange umſehen, ſondern ſie ſtehen alle auf der 256. und 257. Tabelle, die mit Fleiß einander gegen über geſtellet ſind.

Auſſer dem formiren alle Verwandten vom Hauſe LONGUEVILLE, und ſonderlich der Grafe von MATIGNON eine Prætenſion auf das Fürſtenthum Oranien, weil ſie nehmlich aus

dem

dem Hauſe CHALLON, inſonderheit von Johannis IV. Tochter ALLIX oder ADELHEIT herſtam̃en; wie oben auf der 58. Tab. zu ſehen iſt.

Und zwar ſo iſt dieſes kein neuer Anſpruch, ſondern das Haus Longueville hat dergleichen Prætenſion ſchon A. 1544 formiret, als der letzte Printz von Oranien aus dem Hauſe CHALLON, Nahmens PHILIBERTUS, geſtorben war; wie wir allbereit oben, und auch in der Naſſauiſchen Hiſtorie im ſechſten Tomo erinnert haben.

Endlich iſt bekandt, daß der verſtorbene Printz von CONTY ſich vor einen Erben des Hauſes LONGUEVILLE ausgegeben hat, weil ihn der letzte Hertzog von Longueville in ſeinem Teſtament zum eintzigen Erben ernennet hat.

Da nun das Haus Longueville, wie oben gemeldet worden, auf das Fürſtenthum ORANIEN eine Prætenſion hat, ſo glaubte der Printz von Conty, daß ſolche nunmehr durch das Longuevilliſche Teſtament auf ihn devolviret wäre; und hat auch mit Genehmhaltung des Königs in Franckreich das Fürſtenthum Oranien oder Orange bey ſeinem Leben würcklich in Beſitz genommen.

Hiermit wird nun von dieſem importanten Succeſſions-Streite wegen der Oraniſchen Verlaſſenſchafft ein iedweder ſo viel Nachricht haben, als die Genealogie geben kan:

kan: wer im übrigen das beſte Recht habe, darum wollen wir uns nicht bekümmern.

IX.

Was iſt nun beym Hauſe Naſſau-SIEGEN zu mercken?

Dieſes gantze ziemlich weitläufftige Hauß ſtehet auf der 257. Tabelle beyſammen.

Der Stiffter dieſes Hauſes JOHANNES der mittlere war ein Vater von 23. Kindern, die er mit ſeinen zwey Gemahlinnen gezeuget hatte.

In dieſem Hauſe ſind heutiges Tages zwey Linien, nehmlich eine Catholiſche und eine Reformirte.

X.

Was iſt bey der Catholiſchen Linie zu Naſſau-Siegen zu wiſſen?

Die Haupt-Linie beruhet auf Fürſt WILHELMO HYACINTHO, welcher ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennet.

Deſſen erſte Gemahlin war aus dem Hauſe Fürſtenberg; und die letzige iſt eine gebohrne Gräfin von Hohenlohe: von den Fürſtlichen Kindern aber iſt nur noch eine einzige Princeßin am Leben.

Der Catholiſche Fürſt zu Naſſau-Siegen hat bißhero eine prætenſion auf das Fürſtenthum

thum Oranien formiret; davon oben der Grund iſt gewieſen worden.

Es iſt aber unterdeſſen in ſeinem eignen Fürſtenthum eine ſolche Unordnung eingeriſſen, daß ihm ſeine eigne Unterthanen den Gehorſam aufgekündiget haben; deßwegen er ſeine Zuflucht zum Reichs-Convent nach Regenſpurg, und von dar nach Franckreich genommen hat.

Von ſeinen Brüdern iſt der älteſte geiſtliches Standes; der mittelſte dienet den Holländern; und der jüngſte hat ſich in Franckreich mit einer Marquiſin von Mailly vermählet. Die Schweſtern ſind auch meiſtens ins Cloſter gegangen.

XI.

Was iſt bey der Reformirten Linie zu Naſſau-Siegen merckwürdig?

Die Neben-Linie zu Naſſau-Siegen, beruhet auf Fürſt WILHELMO FRIDERICO ADOLPHO, welcher ſich zur Reformirten Religion bekennet, und 1680. gebohren iſt.

Deſſen erſte Gemahlin war aus dem Hauſe Heſſen-Homburg; und die ietzige iſt eine gebohrne Hertzogin aus Curland.

Unterdeſſen ſind von der erſten Gemahlin

noch 1. Prinz und 2. Princeßinnen; von der andern aber 2. Princeßinnen am Leben.

Es lebet auch noch und zwar ietzo in Holland die leibliche Mutter dieſes reformirten Fürſtens zu Siegen, eine gebohrne Fürſtin von Naſſau-Schaumburg.

XII.

Was mercket man bey dem Hauſe Naſſau-DILLENBURG?

Das gantze Haus ſtehet auf der 258. Tabelle beyſammen, und iſt gantz der Reformirten Religion zugethan.

Es hat ſich dieſes Hauß dermaſſen vermehret, daß man auf dieſer Tabelle einen Vater von 21. einen Vater von 15. einen Vater von 17. und noch einen Vater von 17. Kindern antreffen wird.

Unter ſo viel Kindern entſtunden in dieſem Hauſe zwey Linien, nehmlich die Haupt-Linie zu Dillenburg, und die Neben-Linie zu Schaumburg.

Der heutige regierende Fürſt zu Dillenburg iſt WILHELMUS, geb. 1670.

Deſſen Frau Gemahlin aus dem Hauſe Holſtein-Sunderburg in Plön hat ſich die Reformirte Religion auch gefallen laſſen.

Meines Wiſſens iſt von junger Herrſchafft nicht mehr als 1. Princeßin vorhanden.

Des regierenden Fürſtens Bruder CHRISTIANUS gieng erſtlich dem Kriege nach; und nunmehro reſidiret er zu Hadamar, noch ohne Gemahlin.

Die älteſte Schweſter iſt eine Wittwe von Anhalt in Hatzgerode; und die jüngſte eine Gemahlin des Fürſtens von Naſſau-Uſingen; drey andere aber ſind noch ohne Gemahl.

XIII.

Was iſt bey der Neben-Linie zu Naſſau-Schaumburg zu mercken?

Fürſt ADOLPHUS vermählte ſich mit des General Holtzapffels Tochter, und bekam mit derſelben die Grafſchafft Holtzapffel nebſt dem Schloſſe Schaumburg.

Er zeugte aber nur drey Töchter, davon war die 1. an Naſſau-Siegen, die 2. an einen Grafen zu der Lippe, und die 3. an den jüngſten Printz zu Anhalt-Bernburg vermählet.

Es iſt aber dieſe gantze Linie ausgeſtorben, biß auf die verwittibte Fürſtin zu Naſſau-Siegen, ERNESTINA CHARLOTTE, welche ſich ietzo in Holland aufhält.

Der Bernburgiſche Printz Victor Amadeus hat unterdeſſen die Grafſchafft Holtzapfel an ſich gebracht. Siehe Tab. 237.

XIV.
Was iſt bey dem Hauſe Naſſau-DIETZ zu mercken?

Das gantze Haus ſtehet auf der 259. Tabelle.

Es iſt aber dieſes Haus der Reformirten Religion zugethan, und hat die Erb-Stadthalterſchafft in Frießland an ſich gebracht.

Das gantze Haus beruhete auf einem eintzigen Fürſten, welcher den Nahmen JOHANNES WILHELMUS FRISO hatte.

Dieſer Frießländiſche Stadthalter ward vom Könige WILHELMO III. in Engeland An. 1695. im Teſtamente zum Erben eingeſetzet, und prætendirete deßwegen die gantze Oraniſche Verlaſſenſchafft; davon allbereit oben Meldung geſchehen iſt.

Es kam aber dieſer Fürſt An. 1711. unvermuthet im Waſſer um ſein Leben, als er nur 23. Jahr alt war.

Seine Gemahlin war MARIA LOUISE, eine Tochter des regierenden Landgrafens in Heſſen-Caſſel.

Mit dieſer Gemahlin hat er eine Tochter gezeuget, welche Charlotte Louiſe heiſt.

Und nach ſeinem Tode iſt ihm noch ein Printz, Nahmens WILHELMUS CAROLUS HENRICUS FRISO, gebohren worden, welcher eine Anwartſchafft nicht nur auf die

Stadthalterſchafft in Frießland, ſondern auch auf die Oraniſche Erbſchafft hat.

Es lebet noch ſeine leibliche **Frau Mutter**, AMALIA, eine Schweſter des ietztregierenden Fürſtens zu Anhalt-Deſſau, welche in ihrem Wittwen-Stande zu Lewarden reſidiret.

Endlich leben auch noch ſechs unvermählte Princeßinnen; Und die **ſiebende**, die an einen Hertzog von **Mecklenburg** vermählet war, iſt auch wieder geſchieden worden.

XV.

Was iſt nun ferner von dem Hauſe Naſſau-HADAMAR zu wiſſen?

Dieſe gantze Linie, welche ſich zur **Römiſch-Catholiſchen Religion** bekennet, ſtehet auf der 260. Tabelle.

Der letzt regierende Fürſt zu **Hadamar** FRANCISCUS ALEXANDER iſt A. 1711. plötzlich geſtorben.

Deſſen **Wittwe** iſt eine gebohrne Landgräfin von Heſſen-**Rheinfels**.

Von den Fürſtlichen Kindern leben nur noch **zwey Princeßin**.

Seine eintzige **Schweſter** iſt an den Fürſten von Salm vermählet.

Hadamar iſt unterdeſſen an das Hauß **Dillenburg** gefallen.

XVI.

Was iſt nun beym Hauſe Naſſau-SAARBRUCK zu mercken?

Dieſes Haus ſtehet auf der 261. Tabelle; es hat ſich aber wieder in drey Linien 1. zu OTTWEILER, 2. zu SAARBRUCK, 3. zu USINGEN getheilet.

XVII.

Was iſt bey der Linie zu OTTWEILER zu mercken?

Die Reſidentz Ottweiler liegt jenſeit des Rheins, im Weſterreiche.

FRIDERICUS LUDOVICUS, der ietztregierende Grafe daſelbſt, iſt 1651. gebohren.

Seine ietzige Frau Gemahlin iſt eine gebohrne Gräfin von Hanau.

Von den Fürſtlichen Kindern ſind mir nicht mehr, als die noch lebenden 4. Princeſſinnen bekannt, die man in der Tabelle ſehen muß.

Eine Schweſter, iſt eine verwittibte Gräfin zu Daun; und die jüngſte iſt noch ohne Gemahl.

XIX.

Was iſt bey der Linie zu Saarbrück inſonderheit zu mercken?

Der

Der iezt regierende Grafe CAROLUS LUDOVICUS iſt gebohren An. 1665.

Seine Gemahlin iſt eine gebohrne Gräfin von Naſſau-Ottweiler.

Des regierenden Grafens eintziger Bruder CAROLUS LUDOVICUS iſt ohne Gemahlin.

Eine Schweſter iſt nach Hohenlohe vermählt, und eine iſt noch ledig.

XX.
Was iſt bey der Linie zu Uſingen merckwürdig?

Dieſe jüngſte Linie iſt in den Fürſten-Stand erhoben worden.

Der jezige Fürſt zu Uſingen WILHELMUS HENRICUS iſt gebohren 1684.

Seine Gemahlin iſt Charlotte Amalia aus Naſſau-Dillenburg, welche einen Sohn gebohren hat.

Dieſer Fürſt zu Uſingen hat noch 2. Schweſtern, davon eine an den Grafen von Ortenburg vermählet iſt.

Es lebet auch noch ſeine Fr. Stief-Mutter, eine gebohrne Gräfin von Löwenſtein-Wertheim.

XXI.

Was iſt beym Hauſe Naſſau-IDSTEIN zu behalten?

Dieſes Hauß ſtehet auf der 262. Tabelle, und hat auch den Fürſtlichen Titul angenommen.

Der ietztregierende Fürſt zu Idſtein, GEORGIUS AUGUSTUS SAMUEL, iſt gebohren An. 1665.

Deſſen Gemahlin iſt aus dem Fürſtlichen Hauſe Oettingen, und der ietztregierenden Kayſerin Frau Mutter iſt ihre Schweſter.

Von 12. Fürſtlichen Kindern leben noch 7. Princeßin.

Die älteſte davon iſt an den regierenden Fürſten zu Oſt-Frießland; die andere an den regierenden Hertzog zu Merſeburg; die dritte an den Erb-Printz zu Sachſen-Eiſenach vermählet.

Eine Frau Schweſter des Fürſten iſt eine verwittibte Gräfin zu Wied; und die andere eine verwittibte Gräfin von Waldeck.

XXII.

Was iſt bey dem Hauſe Naſſau WEILBURG noch zu lernen?

Von dieſem Hauſe, welches noch den Gräfli-

Gräflichen Titul führet, handelt die 263. Tabelle.

Der bißher regierende Grafe zu Weilburg JOHANNES ERNESTUS iſt eben jetzo 2. Mart. 1719. im 55. Jahre ſeines Alters geſtorben. Deſſen Wittwe iſt eine Gräfin von Leiningen.

Sein eintziger Sohn CAROLUS AUGUSTUS iſt Anno 1685. gebohren, und iſt nebſt ſeinen 2. Schweſtern noch unvermählet.

Das IX. Cap.

Vom Hauſe Auersperg.

I.

Was iſt von dieſem Hauſe zu mercken?

Das Stamm-Haus AUERSPERG liegt in Crain, und das Geſchlechts-Regiſter ſtehet auf der 264. Tabelle.

Von dieſem Hauſe iſt die ſo genannte Pancratiſche Linie Anno 1653. in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben worden.

Der erſte Fürſte JOHANNES WEICHARDUS brachte nicht nur in Schleſien das Fürſtenthum Münſterberg; ſondern auch in Schwaben die Herrſchafft Thengen an ſein Hauß.

Der neuliche Fürſt von Auersperg FERDINANDUS iſt ſchon An. 1707. im Wahnwitz geſtorben, und hat eine Tochter hinterlaſſen, die an einen Grafen von Auersperg ſoll vermählet ſeyn.

Der folgende Fürſt zu Auersperg FRANCISCUS CAROLUS ein Bruder des vorigen, iſt An. 1713. geſtorben. Seine Wittwe iſt eine Gräfin von Rappach, die nunmehr obriſte Hofmeiſterin bey der regierenden Käyſerin iſt.

Der ietzige Fürſt, HENRICUS JOSEPHUS ein Sohn des vorigen, gebohren 1696. iſt noch unvermählt, und hat nur eine noch unvermählte Schweſter.

Die Herren Brüder und Vettern dieſes Fürſtens ſchreiben ſich Grafen von Auersperg, und haben allerſeits junge Herrſchafft, wie man auf der Tabelle ſehen kan.

Das X. Cap.

Von Oſt-Frießland.

I.
Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Alles und jedes, was zu dieſem Hauſe gehöret, das ſtehet auf der 265. Tabelle.

Das

Das alte Stamm-Hauß dieſes Fürſtlichen Hauſes iſt GRETHSIL in Oſt-Frieſzland.

Die erſten Vorfahren waren nur Haupt-Leute zu Grethſil; darnach wurden Regenten in Frieſzland; bald darauf Reichs-Grafen; und endlich Reichs-Fürſten daraus.

Der heutige Fürſt von Oſt-Frieſzland GEORGIUS ALBERTUS iſt gebohren 1690.

Seine Gemahlin iſt aus dem Fürſtlichen Hauſe Naſſau-Idſtein; von den Kindern lebet noch ein Printz, und eine Princeßin.

Des regierenden Fürſtens eintziger Bruder ENNO AUGUSTUS iſt auf Reiſen.

Der leiblichen Schweſtern ſind fünffe. Die erſte iſt unvermählt zu Aurich; die andre iſt eine Wittwe des Grafens von Oſt-Frieſzland, und reſidiret zu Norden; die dritte iſt am Naſſauiſchen Hofe zu Idſtein; die vierdte iſt am Hofe zu Wolffenbüttel; die fünffte war in Gandersheim, iſt aber nun wieder zu Aurich;

Der vorige Fürſt CHRISTIANUS EBERHARD vermählte ſich zum andern mahl mit einem adelichen Fräulein von Kleinaw, welche nunmehro Frau von Sandhorſt tituliret wird, allwo ſie auch ordentlich reſidiret: Ihre Tochter, welche ſie bey ſich hat, wird nach Innhalt

der Ehe-Pacten, Fräulein von Sand-horſt genennet. Es lieget aber dieſer Ort etwan eine Meile von Aurich.

Die Linie der Grafen von Oſt-Frießland, die auf dieſer Tabelle ſtehet, iſt ohnlängſt aus-geſtorben. Die Frau Wittwe iſt eine Schwe-ſter des regierenden Fürſtens zu Oſt-Frieß-land, welche zu Norden reſidiret, und ihre ein-tzige Fräulein Tochter, von 9. Jahren, bey ſich hat.

II.

Iſt noch was mehr auf dieſer Tabelle zu mercken?

Siehe zu, wo Grafe ENNO III. ſtehet, und mercke deſſen erſte Gemahlin WALPURGIS wohl.

Dieſe WALPURGIS war eine Tochter des letzten Grafens zu RIETBERG, wel-cher zugleich die drey Herrſchafften Eſens, Stedesdorf und Witmund beſeſſen hatte.

Dieſe reiche Erbſchafft brachte nun zwar dieſe WALPURGIS zu ihrem Gemahl: Allein ſie zeugte keinen Sohn, ſondern nur zwey Töchter mit ihm.

Die älteſte Tochter SABINA CATHARINA bekam die Grafſchafft Rietberg, und nahm ihres Vaters Bruder JOHANNEM

zum Gemahl, damit dieſe Grafſchafft doch zum wenigſten bey dem Hauſe Oſt-Frießland bleiben ſolte.

Dieſer JOHANNES hat auch Nachkommen hinterlaſſen, die ſich Grafen von Rietberg geſchrieben haben, und die man auf der Tabelle zur rechten Hand ſehen kan.

Nunmehro iſt dieſe Gräfliche Linie von Rietberg biß auf eine Princeßin ausgeſtorben, die heiſſet MARIA, und iſt an einen Grafen von Caunitz vermählet.

Die andre Tochter der obgedachten WALPURGIS hieß AGNES, und ward an das Hauß Lichtenſtein vermählet: Weil nun die älteſte Schweſter die Grafſchafft Rietberg bekommen hatte, ſo prætendirte das Hauß Lichtenſtein, daß dieſe jüngſte Tochter die obgedachten drey Herrſchafften Eſens, Stedesdorf und Witmund zu ihrem Muttertheil, oder zum wenigſten ein Æquivalent davor an baarem Gelde bekommen ſolte: welches aber biß auf dieſe Stunde noch nicht iſt ausgezahlet worden.

Das XI. Cap.

Vom Hauſe Fürſtenberg.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Dieſes gantze uhralte Hauß in Schwaben iſt auf der 266. 267. und 268. Tabelle ziemlich umſtändlich vorgeſtellet.

II.

Worzu dienet die 266. Tabelle?

Man kan den Urſprung des Fürſtenbergiſchen Hauſes darauf ſehen, welcher ſich biß in das ſiebende Seculum hinaus erſtrecket.

Der älteſte Stamm-Vater EGON I. ſoll aus Agilolfingiſchem Geblüthe entſproſſen ſeyn; das iſt diejenige uhralte Familie, aus welcher die erſten Hertzoge in Bäyern ihren Urſprung haben.

Die alten Grafen von Fürſtenberg, darunter ihrer ſechzehn den Nahmen EGON geführet haben, ſtehen auf der 266. Tabelle beyſammen.

Man mercke nur auf derſelben den allgemeinen Stamm-Vater aller noch lebenden Fürſten und Grafen von Fürſtenberg, welcher FRIDERICUS geheiſſen hat.

Dieſer FRIDERICUS hatte zwey Söhne, und mit denſelben hat ſich das gantze Hauß in zwey Haupt-Linien getheilet.

Der älteſte Sohn CHRISTOPHORUS hat die Blombergiſche Linie geſtifftet.

Der jüngſte Sohn JOACHIMUS hat die Heiligenbergiſche Linie angeleget.

Erſt war nur die jüngſte Linie in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben; nun aber iſt die älteſte Linie auch zu dieſer Ehre gelanget.

III.

In was vor einem Zuſtande befindet ſich heutiges Tages die Blombergiſche Linie?

Das kan man auf der 267. Tabelle ſehen, auf welcher man aber wiederum die beyden Linien zu Möſskirchen und zu Stülingen unterſcheiden muß.

Die Linie zu Möſskirchen beruhet heutiges Tages auf Fürſt FROBENIO FERDINANDO, welcher Cammer-Richter zu Wetzlar iſt.

Die Linie zu Stülingen beruhet auf dem jungen Fürſten JOSEPHO WILHELMO, der noch unvermählet iſt.

IV.

In was vor einem Zuſtande befindet ſich die andre Linie zu Heiligenberg?

Sie

Sie wird von etlichen auch die Werdenbergiſche Linie genennet, und ſtehet auf der 268. Tabelle beyſammen.

Von dieſer Linie lebten vor funfftzig Jahren vier Brüder, die hieſſen 1. FERDINANDUS FRIDERICUS EGO. 2. FRANCISCUS EGO. 3. HERMANNUS EGO. 4. WILHELMUS EGO.

Dieſe vier Brüder wurden An. 1664. vom Kayſer LEOPOLDO in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben, und gelangten auch An. 1667. zur würcklichen Seſſion und Stimme auf dem Reichs-Tage.

Der älteſte Bruder FERDINANDUS FRIDERICUS war Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath, und von ſeinen Kindern lebet nur noch eine eintzige unvermählte Princeßin.

Der andre Bruder FRANCISCUS war Biſchoff zu Straßburg, und zwar gleich zu der Zeit, da ſich Straßburg an die Frantzoſen ergeben muſte.

Der dritte Bruder HERMANNUS, war Chur-Bayriſcher Ober-Hofmeiſter, und contribuirte das meiſte darzu, daß dieſe Linie in den Fürſtenſtand erhoben ward.

Der vierdte Bruder WILHELMUS, war Biſchoff zu Straßburg und Cardinal

zu

zu Rom, wolte auch gerne Churfürſt zu Cölln werden.

Unter dieſen vier Brüdern hat HERMANNUS EGO oder EGON am Bäyriſchen Hofe allein das Geſchlechte fortgepflantzet.

Deſſen Sohn war der bekannte ANTONIUS EGON, welcher Stadthalter in Sachſen geweſen, und auch An. 1716. daſelbſt geſtorben iſt.

Er hat nur Töchter aber keinen Sohn hinterlaſſen, und alſo iſt mit ihm die Heiligenbergiſche Linie abgeſtorben.

Das Fürſtliche AXIOMA iſt nunmehro auf die Blombergiſche Linie transferiret, von welcher ins künfftige allemahl ihrer zwey den Fürſtlichen Titul führen ſollen.

Das XII. Cap.

Vom Hauſe Schwartzenberg.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Das Schwartzenbergiſche Hauß ſtammet von den alten Baronen von SEINSHEIM her, welches eines von den älteſten Geſchlechtern in Francken iſt.

Dieſe

Dieſe alten Herren von SEINSHEIM ſtehen auf der 269. Tabelle zur lincken Hand, und man kan gantz deutlich ſehen, wo ſich die Schwartzenbergiſche und die Seinsheimiſche Linie von einander ſcheidet.

Die Schwartzenbergiſche Linie inſonderheit ſtehet auf dieſer Tabelle zur rechten Hand, und man wird alles darauf finden, was einem von dieſem Hauſe zu wiſſen nöthig iſt.

Merckwürdig iſt erſtlich ERCKINGERUS, der zum erſten vor ungefehr 300. Jahren die Herrſchafft Schwartzenberg in Francken käuflich an ſich gebracht hat.

Darnach muß man die Schwartzenberge 1. im Bäyerlande, 2. in Weſt-Frießland, 3. im Stiffte Lüttich, und 4. im Franckenlande durch Hülffe dieſer Tabelle unterſcheiden lernen.

II.

Was hat es vor Schwartzenberge im Bäyerlande gegeben?

Ihr Stamm-Vater war SIGISMUNDUS, ein Sohn des letztgedachten ERCKINGERI.

Seine Poſterität hat im Gräflichen Stande gedauret biß An. 1646. da iſt ſie mit dem

letzten

letzten Grafen GEORGIO LUDOVICO von Schwartzenberg abgeſtorben.

III.

Was ſind vor Schwartzenberge in Weſt-Frießland?

Von dieſer Linie habe ich ſo genaue Nachricht nicht; auſſer, daß ich weiß, daß des Schwediſchen Königes Caroli Guſtavi natürlicher Sohn, welcher neulich erſt geſtorben iſt, ein Gräfliches Fräulein aus dieſer Linie zur Gemahlin gehabt hat; wie oben auf der 92. Tabelle zu ſehen iſt.

Das aber iſt bekannt, daß das Fürſtliche Hauß Schwartzenberg, dieſe Frießländiſche Linie nicht vor ihre Anverwandten erkennen will; ſie haben ſich auch noch zur Zeit nicht gnugſam darzu legitimiren können, ſondern haben vielmehr den darüber geführten Proceß verlohren.

Will unterdeſſen jemand wiſſen, worauf ſie ſich beruffen, der ſuche nur auf der Tabelle, wo MICHAEL I. Freyherr von Schwartzenberg ſtehet, ſo wird ſichs finden, daß die Frießländiſchen Schwartzenberge ihre Linie von dieſes Michaelis andrer Gemahlin URSULA herleiten wollen.

IV. Was

IV.

Was ſind vor Schwartzenberge im Stiffte Lüttich?

Dieſe Linie iſt auf der Tabelle zu ſehen: Meines Wiſſens iſt keine männliche Poſteritát mehr vorhanden; der Grafe von Dietrichſtein Maximilianus hat unterdeſſen eine Gemahlin von dieſer Linie gehabt, die man auf der Tabelle ſehen kan.

V.

Was ſind endlich vor Schwartzenberge im Franckenlande?

Das iſt diejenige Linie, welche nunmehro An. 1671. in den Reichs-Fürſtenſtand iſt erhoben worden.

Der erſte Fürſt, der den Grund zu dem groſſen Glücke dieſes Hauſes geleget hat, war JOHANNES ADOLPHUS.

Deſſen eintziger Herr Sohn, Fürſt FERDINANDUS WILHELMUS EUSEBIUS ward Ober-Hofmeiſter bey der regierenden Kayſerin, und ſtarb An. 1703.

Seine Gemahlin war eine Tochter und Erbin des letzten Grafens von SULTZ und Landgrafens zu KLETGAU in Schwaben.

Deſſen Herr Sohn, der heutige Fürſt zu Schwartzenberg ADAMUS FRANCI-

CI-

CISCUS CAROLUS iſt gebohren 1680. und iſt Käyſers Caroli VI. Obriſter-Hof-marſchall.

Seine Gemahlin iſt eine Tochter des regierenden Fürſtens von Lobkowitz; die ihm eine Tochter aber noch keinen Sohn gebohren hat.

Der regierende Fürſt zu Schwartzenberg hat noch vier Schweſtern, die man auf der Tabelle ſehen kan.

Die eintzige Schweſter ſeines Vaters MARIA ERNESTINA, verwittibte Fürſtin von Eggenberg, iſt eben ietzo am 4. Apr. 1719. geſtorben, und hat den Bruder zum Erben ernennet.

Das XIII. Cap.

Vom Hauſe Oettingen.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu dieſem Hauſe?

Auf der 270. Tabelle ſtehen alle alten Grafen von Oettingen.

Darnach hat ſich dieſes Hauß in die Oettingiſche, und in die Wallerſteiniſche Linie getheilet.

Auf der 271. Tabelle nun iſt die neue Oettin-

tingiſche Linie vorgeſtellet, welche nunmehr in den Fürſtenſtand iſt erhoben worden.

Und auf der 272. Tabelle ſtehet die Wallerſteiniſche Linie, welche noch Gräfliches Standes iſt.

II.
Was giebt es auf der 270. Tabelle zu mercken?

Die Grafen zu Oettingen ſind ſo alt, daß man ihren Urſprung unter den Sächſiſchen Käyſern im zehenden Seculo ſuchen muß.

Man mercket auf dieſer Linie nur den allgemeinen Stamm-Vater aller noch lebenden Fürſten und Grafen von Oettingen, LUDOVICUM XV. welcher zur Zeit der Reformation die Evangeliſche Religion angenommen hat.

Von ſeinem älteſten Sohne LUDOVICO XVI. ſtammet inſonderheit die Oettingiſche Linie her.

Und ſein jüngſter Sohn FRIDERICUS iſt der Stiffter der Wallerſteiniſchen Linie geweſen.

III.
Was iſt auf der 271. Tabelle zu mercken?

Aus

Aus der Oettingiſchen Linie, die auf dieſer Tabelle ſtehet, iſt ALBERTUS ERNESTUS I. An. 1674. vom Käyſer LEOPOLDO zum erſten in den Fürſtenſtand erhoben worden.

Dieſer erſte Fürſt des Hauſes Oettingen iſt unter andern darum in Genealogicis ſehr merckwürdig, weil er ſich nach einander mit zwey leiblichen Schweſtern aus dem Hauſe Würtemberg vermählet hat.

Es leben noch zwey von deſſen Frau Schweſtern, und ſind beyde im Wittwen-Stande; die 1. hatte einen Freyherrn vom Stadel; die 2. einen Grafen von Oettingen.

Der heutige Fürſt zu Oettingen iſt ALBERTUS ERNESTUS II. gebohren 1669.

Deſſen Fürſtliche Frau Gemahlin iſt eine Schweſter des regierenden Landgrafens zu Heſſen-Darmſtadt.

Von den Fürſtlichen Kindern lebt meines Wiſſens nicht mehr, als eine eintzige Princeßin, die an den Grafen zu Hohenloe in Weickersheim vermählet iſt.

Dieſer regierende Fürſt zu Oettingen hat zwey noch lebende vermählte Frau Schweſtern.

Die Aelteſte darunter iſt an Hertzog LUDOVI-

DOVICUM RUDOLPHUM zu Wolffenbüttel in Blanckenburg vermählet, und iſt eine Mutter der ietzt regierenden Kayſerin.

Die Jüngſte iſt an den Fürſten zu Naſſau-Idſtein vermählet.

IV.

Was iſt auf der 272. Tabelle zu mercken?

Die Gräfliche Wallerſteiniſche Linie iſt auf derſelben vorgeſtellet.

Es ſind aber in dieſem Gräflichen Hauſe wiederum drey Linien entſtanden; 1. die zu Spiegelberg. 2. die zu Wallerſtein. 3. die zu Katzenſtein.

Von der Wallerſteiniſchen Linie iſt ſonderlich Graf WOLFGANG bekañt worden, welcher Præſidente im Reichs-Hofrathe, und Plenipotentiarius auf dem Frieden zu Carlowitz war. Seine poſterität ſtehet auf der Tabelle.

Das XIV. Cap. Von dem Hauſe PICCOLOMINI.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Das

Das gantze Haus ſtehet auf der 273. Tabelle beyſammen.

Die erſten Vorfahren dieſes Hauſes ſind Patricii zu SIENA in Italien geweſen.

ÆNEAS SYLVIUS PICCOLOMINI iſt Pabſt PIUS II. worden, und hat ſeiner Schweſter Kinder adoptiret.

ANTONIUS PICCOLOMINI vermählte ſich mit des Neapolitaniſchen Königes Ferdinandi I. natürlichen Tochter MARIA, und brachte dadurch das Hertzogthum AMALPHI im Neapolitaniſchen an ſeine Familie.

OCTAVIUS PICCOLOMINI ward wegen groſſer Kriegs-Meriten vom Käyſer Ferdinando III. in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben An. 1654.

Dieſer erſte Fürſt aus dem Hauſe PICCOLOMINI hinterließ keine Kinder; er adoptirte aber ſeine Vettern.

Der heutige Fürſt LAURENTIUS PICCOLOMINI reſidiret zu Nachod in Böhmen.

Das XV. Cap.

Vom Hauſe PORTIA.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Alles, was man davon zu wiſſen hat, ſtehet auf der 274. Tabelle.

Die Vorfahren dieſes Hauſes ſind aus dem FRIAUL im Venetianiſchen entſproſſen. Der erſte Fürſt aus dieſem Hauſe war JOHANNES FERDINANDUS de PORTIA, welchen Käyſer LEOPOLDUS An. 1662. zu dieſer hohen Dignität erhoben hat.

Deſſen männliche Poſterität iſt abgegangen, und der Fürſtliche Titul iſt an ſeine Vettern von einer andern Linie gefallen.

Der heutige Fürſt von PORTIA iſt HIERONYMUS, und deſſen Erb-Printz HANNIBAL ALPHONSUS, welcher ſchon wieder eine Poſterität hat.

Das XVI. Cap.

Von dem Hauſe Schwartzburg.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieſem Hauſe?

Die älteſten Grafen dieſes Hauſes ſtehen auf der 275. Tabelle.

Darnach ſind zwey Haupt-Linien in dieſem Hauſe entſtanden, nehmlich die Arnſtädtiſche und die Rudelſtädtiſche.

Die Arnſtädtiſche Linie ſtehet auf der 276; und die Rudelſtädtiſche auf der 277. Tabelle.

Die Antiquitäten des Hauſes Schwartz-

burg ſind bißhero fleißig unterſuchet worden; alſo habe ich auch in dieſer dritten Edition viel darinnen verbeſſern können.

II.

Was iſt unterdeſſen auf der 275. Tabelle zu mercken?

Es iſt bekannt, das Grafe GUNTHERUS zu Schwartzburg A. 1349. zum Römiſchen Käyſer iſt erwehlet, aber auch noch in ſelbigem Jahre mit Gifft hingerichtet worden.

Die Grafen nun, die vor dieſem Käyſer gelebet haben, die ſtehen auf der lincken Seite; und hingegen die Grafen, die nach ihm regieret haben, ſtehen auf dieſer Tabelle zur rechten Seite.

Der erſte Grafe zu Schwartzburg ſoll WITTEKINDUS geheiſſen haben, welcher nach ſeiner Tauffe den Nahmen CAROLUS angenommen hat.

Deſſen Bruder WALPERTUS ſoll der erſte Grafe zu Gleichen geweſen ſeyn; welches ich beydes in ſeinem Werthe und Unwerthe laſſe.

Mit den beyden Brüdern JOHANNE GUNTHERO und ALBERTO hat ſich das Schwartzburgiſche Hauß in zwey Haupt-Linien, nehmlich in die Arnſtädtiſche und in die Rudelſtädtiſche getheilet.

III.
Was iſt bey der Arnſtädtiſchen Linie zu mercken?

Das Haupt dieſer Linie CHRISTIANUS WILHELMUS reſidiret zu Sondershauſen, und iſt Anno 1697. in den Fürſtenſtand erhoben worden.

Die erſte Gemahlin dieſes erſten Fürſtens aus dem Hauſe Schwartzburg, war eine Gräfin zu Barby; die andere nunmehr auch ſeelige, war eine gebohrne Hertzogin aus dem Hauſe Sachſen-Weimar.

Von der erſten Gemahlin leben noch fünffe; und von der andern noch ſieben; und alſo zuſammen zwölff Fürſtl. Kinder, darunter ſind 6. Printzen und 6. Princeſſinnen.

Der Erb-Printz GUNTHERUS gebohren 1678. hat die Schweſter des regierenden Fürſtens zu Anhalt-Bernburg.

Unter den Princeßinnen iſt CHRISTIANA ÆMILIA ANTONIA an den regierenden Hertzog zu Mecklenburg in Strelitz vor wenig Jahren vermählet worden, und reſidiret nunmehr als Wittwe zu Mirow.

Des regierenden Fürſtens zu Sondershauſen einziger Herr Bruder ANTONIUS GUNTHERUS zu Arnſtadt, iſt Anno 1716. geſtorben. Deſſen

Deſſen Frau Wittwe iſt eine Tochter Hertzogs Antonii Ulrici zu Wolffenbüttel.

Es iſt aus dieſer Ehe kein Erbe erfolget, und alſo iſt nunmehro Arnſtadt wieder an die Linie zu Sondershauſen gefallen.

Der regierende Fürſt hat auch noch fünff lebende Schweſtern; die älteſte iſt an Graf Reußen zu Gera vermählet geweſen; die andern vier Comteſſen ſind noch unvermählt, eine davon iſt Decaniſſa, und die andere Canoniſſa zu Quedlinburg.

Der Grafe von Stollberg zu Ilſenburg, hat auch eine Gemahlin aus dieſer Arnſtädtiſchen Linie gehabt, welche nunmehro zur Wittwe worden iſt.

IV.
Was iſt bey der Rudelſtädtiſchen Linie zu mercken?

Dieſe Linie hat die Fürſtliche Dignität nunmehro auch angenommen, und ſtehet auf der 277. Tabelle beyſammen.

Der ietzt regierende Fürſt zu Rudelſtadt FRIDERICUS ANTONIUS iſt 1692. gebohren.

Deſſen Frau Mutter iſt eine Schweſter des regierenden Hertzogs zu Sachſen-Gotha.

Von deſſen Fürſtlichen Geſchwiſter ſind noch 3. junge Printzen, und 6. Princeßin am Leben.

Das XVII. Cap.
Von Mindelheim.

I.
Was iſt hiebey zu mercken?

Das Fürſtenthum Mindelheim liegt in Schwaben, und gehörte vor dieſem dem Churfürſten zu Bäyern.

Nach deſſen Achts-Erklärung iſt es von Bäyern abgeſondert, und Anno 1705. dem weltbekannten Hertzoge von MARLBOROUGH von dem damahls regierenden Käyſer Joſepho, als ein freyes Fürſtenthum des heiligen Römiſchen Reiches, zu Lehne gegeben worden.

Dieſer Hertzog von MARLBOROUGH iſt von Ankunfft ein Engeländer aus dem Ritterlichen Hauſe von CHURCHIL, welchen das Kriegs-Glücke nicht nur zu einem Engeländiſchen Hertzoge, ſondern auch zu einem Deutſchen Reichs-Fürſten erhoben hat.

Seine Gemahlin SARA, iſt eine Tochter eines Engeländiſchen Ritters, welcher Richardus Jennings geheiſſen hat.

Der eintzige Sohn dieſes Hertzogs ſtarb auf der Univerſität zu CAMBRIDON: Es ſind aber noch vier Töchter am Leben.

Die erſte iſt an den Grafen von SUNDERLAND;

LAND; die 2. an den Ritter GODOLPHIN; die 3. an den Grafen von BRIDGEWATER; die 4. an den Marquis von MOUNTHERMER vermählet.

Es lebet auch noch deſſen eintzige Schweſter ARABELLA, mit welcher König JACOBUS II. den noch lebenden und ietzo in Dauphine commandirenden Hertzog von BERWICK, als einen natürlichen Sohn gezeuget hat: Sie iſt nach der Zeit an einen Engeländiſchen Oberſten vermählet worden.

Im Frieden zu Raſtadt A. 1714. iſt dieſes Mindelheim dem Churfürſten zu Bayern reſtituiret worden.

Anhang zu Deutſchland

Von den Geiſtlichen Fürſten im Römiſchen Reiche.

I. Was ſind das vor Tabellen?

Es ſind vier Tabellen, nehmlich die 287. 288. 289. und 290. auf welchen alle Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe, welche geiſtliche Reichs-Fürſten ſind, in einer angenehmen Kürtze vorgeſtellet werden.

II.

Was iſt auf der 287. Tabelle merckwürdig?

Es præſentiren ſich auf derſelben die drey geiſtlichen Chur-Fürſten, zu MAINTZ, zu TRIER, und zu COELN.

III.

Was iſt bey Chur-Maintz zu mercken?

Der heutige Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff zu Maintz LOTHARIUS FRANCISCUS iſt gebohren 1655.

Zur Chur gelangete derſelbe A. 1695. und behielt das Bißthum Bamberg darneben.

Deſſen Herr Vater war PHILIPPUS ERWINUS Freyherr von Schönborn; die Frau Mutter aber war eine gebohrne Freyin von Greiffenclau.

Am 5. Nov. 1710. iſt in dieſem Ertz-Stiffte ein COADJUTOR erwehlet worden, und ſolche Wahl iſt auf den Pfaltz-Grafen FRANCISCUM LUDOVICUM, welcher Biſchoff zu Breßlau, und Deutſchmeiſter zu Mergentheim, und nunmehr auch Churfürſt zu Trier iſt, gefallen.

Sonſt iſt dieſes Schönborniſche Haus numehro in den Grafen-Stand erhoben, und

von

von GOtt mit groſſen Segen überſchüttet worden, wie man auf der Tabelle ſehen kan.

Auf derſelben mercket man erſtlich JOHANNEM PHILIPPUM, welcher auch Churfürſt zu Maintz, ingleichen Biſchoff zu Würtzburg, und zu Worms geweſen iſt.

Darnach iſt zu mercken MELCHIOR FRIDERICUS, welcher ein leiblicher Bruder des ietzt regierenden Churfürſtens war, und erſt neulich An. 1716. geſtorben iſt.

Denſelben hatte GOtt mit 14. Gräflichen Kindern, nehmlich mit 7. Söhnen und 7. Töchtern geſegnet, welche noch alle leben und floriren.

Unter denſelben iſt der ander gebohrne FRIDERICUS CAROLUS Reichs-Vice-Cantzlar und Coadjutor zu Bamberg.

Deſſen Herr Bruder DAMIANUS HUGO PHILIPPUS, Land-Commendeur in Heſſen und Alten-Bieſen, war Käyſerlicher Gevollmächtigter im Nieder-Sächſiſchen Creyße, und iſt nunmehr ein Cardinal.

Der eintzige FRANCISCUS ERWINUS, Ober-Marſchall und Ober-Cämmerer zu Maintz, welcher unter den ſieben Brüdern der mittelſte iſt, hat ſich vermählet, und iſt auch allbereit mit 7 Gräflichen Kindern geſegnet.

Im übrigen weil dieſes Hoch-Gräfliche

Hauß in den andern Theil gehöret, und hier nur zufällig auf der Tabelle der Geiſtlichen Churfürſten ſtehet: ſo kan auch deſſen Vorſtellung und Beſchreibung aus Mangel des Raums in dieſem Capitel nicht anders als unvollkommen ſeyn.

Noch eines iſt zu erinnern: An. 1710. hat der oberwehnte Graf FRANCISCUS CAROLUS, Reichs-Vice-Cantzlar und Coadjutor zu Bamberg, von dem Biſchoffe zur Wienerischen Neuſtadt FRANCISCO ANTONIO, Grafen von Puchheim, die Herrſchafften Göllersdorff, Mühlberg und Aſpersdorff in Nieder-Oeſterreich gekaufft. Worauf gedachter Graf von Puchheim, als der letzte ſeines Geſchlechts, ſich mit den Grafen von Schönborn ſo genau verbrüdert, daß er ſich nunmehro von Puchheim-Schönborn, und ſie hergegen ſich von Schönborn-Puchheim zu ſchreiben beliebet, und nach ſeinem Tode iſt auch das Erb-Truchſes-Amt in Oeſterreich auf das Schönborniſche Hauß transferiret worden.

IV.
Was iſt bey Chur-Trier zu mercken?

Der Churfürſt zu Trier JOHANNES HUGO aus dem Adelichen Hauſe von Orsbeck

beck iſt Anno 1711. 6 Jan. im 78. Jahre ſeines Alters geſtorben.

Der folgende Churfürſt CAROLUS JOSEPHUS ein gebohrner Hertzog von Lothringen, und ein Bruder des regierenden Hertzogs, ſtarb An. 1715. zu Wien an den Kinder-Bocken.

Der ietzige Churfürſt zu Trier iſt FRANCISCUS LUDOVICUS, ein Bruder des Churfürſtens zu Pfaltz, geb. 1664. und erwehlet 1716. Er iſt auch Biſchoff zu Breßlau und Worms, auch Deutſchmeiſter und Coadjutor zu Maintz.

V.

Was iſt bey Chur-Cöln zu mercken?

Der ietzige Churfürſt zu Cöln JOSEPHUS CLEMENS, iſt ein leiblicher und eintziger Bruder des Churfürſtens zu Bayern, gebohren 1671.

Er war vorhero Biſchoff zu Freyſingen und Regenſpurg, muſte aber beyde reſigniren, als er An. 1688. Churfürſt ward; Er hat aber nach dieſem nicht nur das Bißthum Regenſpurg wieder bekommen; ſondern er iſt auch Biſchoff zu Lüttich; und zu Hildesheim worden.

An. 1706. ergieng die Reichs-Acht wieder ihn, und Anno 1714. ward er völlig reſtituiret.

VI.

Worzu dienet nun die folgende 288. Tabelle?

Man kan darauf 1. den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. 2. Den Hoch- und Deutſchmeiſter, 3. den Biſchoff zu Bamberg, und 4. den Biſchoff zu Würtzburg kennen lernen.

VII.

Was iſt bey Saltzburg zu mercken?

Der heutige Ertzbiſchoff iſt FRANCISCUS ANTONIUS, ein gebohrner Grafe von Harrach, welcher vorhero Biſchoff zu Wien geweſen iſt.

Sein Herr Vater der alte Grafe von Harrach, war lange Käyſerlicher Ambaſſadeur in Spanien, und iſt allererſt A. 1706. geſtorben.

Seine noch lebende Frau Mutter aber iſt eine Gräfin von Lamberg, und eine leibliche Schweſter des verſtorbenen Cardinals von Lamberg, welcher Biſchoff zu Paſſau war.

IIX.

Was iſt bey dem Hochmeiſter des Deutſchen Ordens zu mercken?

Der letzige Hoch- und Deutſchmeiſter FRANCISCUS LUDOVICUS iſt ein gebohrner Pfaltzgraf am Rhein, und ein leiblicher Bruder des Churfürſtens zu Pfaltz:

Daher man ſein Geſchlechte auf der 140. Tabelle unter den Pfaltzgrafen ſuchen muß. Er iſt zugleich Biſchoff zu Worms, Biſchoff zu Breßlau, und Probſt zu Elwangen in Schwaben, und nunmehro auch COADJUTOR des Ertz-Stifftes Maintz, und Churf. zu Trier ſeit 1716.

IX.

Was iſt bey Bamberg zu mercken?

Der heutige Biſchoff LOTHARIUS FRANCISCUS aus dem Freyherrlichen nunmehro Gräflichen Hauſe Schönborn, iſt zugleich Churfürſt zu Maintz; alſo muß man ſeine Verwandten auf der vorhergehenden 287. Tabelle ſuchen.

X.

Was iſt bey Würtzburg zu mercken?

Der ietzige Biſchoff JOHANNES PHILIPPUS, gebohren 1652. iſt aus dem Freyherrlichen Hauſe Greiffenclau von Vollrath entſproſſen; und war vorhero Dom-Probſt zu Maintz.

Sein Herr Vater war geheimter Rath zu Maintz, und hatte mit zwey Gemahlin 26. Kinder gezeuget; davon ſind ihrer ſechſe noch am Leben, und die andern zwantzig ſind wieder geſtorben.

Der älteſte Bruder JOHANNES ERWINUS, Freyherr Greiffenclau von

Vollrath, iſt noch geheimder Rath in Maintz, und hat unterſchiedene Kinder, die man in der Tabelle ſehen kan.

Auf eben dieſer Tabelle kan man auch wahrnehmen, daß der heutige Churfürſt zu Maintz, und der Biſchoff von Würtzburg, zweyer Geſchwiſter Kinder ſind.

XI.
Worzu dienet nun die folgende 289. Tabelle?

Man kan die heutigen Biſchöffe 1. zu Worms; 2. zu Eichſtädt; 3. zu Speyer; 4. zu Straßburg; 5. zu Coſtnitz; 6. zu Augſpurg; 7. zu Hildesheim; und 8. zu Paderborn darauf kennen lernen.

XII.
Was iſt denn bey Worms zu mercken?

Der heutige Biſchoff zu Worms, iſt FRANCISCUS LUDOVICUS, ein gebohrner Pfaltzgrafe am Rhein, und ein Bruder des regierenden Churfürſtens zu Pfaltz: Er iſt zugleich Hochmeiſter des Deutſchen Ordens, Biſchoff zu Breßlau in Schleſien, Probſt zu Elwangen in Schwaben, und nunmehro auch COADJUTOR zu Maintz, und endlich ſeit 1716, Churfürſt zu Trier.

Trier. Andere Umſtände vom Hauſe Pfaltz muß man auf der 140. Tabelle ſehen.

XIII.

Was iſt bey Eichſtädt zu mercken?

Der heutige Biſchoff zu Eichſtädt iſt JOHANN ANTON, mit dem Zunahmen Knöbel von Catzenelnbogen, erwehlet An. 1705.

XIV.

Was iſt bey Speyer zu mercken?

Der heutige Biſchoff zu Speyer iſt HENRICUS HARTARDUS aus dem Adlichen Hauſe von Röllingen; er war vorhero Decanus zu Speyer, und ward nach dem Tode des Churfürſtens zu Trier 1711. erwehlet.

XV.

Was iſt bey Straßburg zu mercken?

Der heutige Biſchoff iſt ARMANDUS GASTO, Printz von SOUBIZE, aus dem Hauſe ROHAN in Franckreich, geb. 1674. iſt nunmehro zur Cardinals-Würde gelanget.

XVI.

Was iſt bey Coſtnitz zu mercken?

Der heutige Biſchoff JOHANNES FRANCISCUS iſt aus dem Freyherrlichen Geſchlechte der Schencken von Stauffenberg entſproſſen, und iſt An. 1704. darzu erwehlet worden. Er iſt auch Coadjutor zu Augſpurg.

XVII.

Was iſt bey Augſpurg zu mercken?

Der heutige Biſchoff zu Augſpurg iſt ALEXANDER SIGISMUNDUS, ein gebohrner Pfaltzgraf am Rhein, und ein Bruder des ietzt regierenden Churfürſtens zu Pfaltz; ingleichen ein Bruder des Churfürſtens zu Trier; die andern hohen Anverwandten ſiehe oben auf der 140. Tabelle.

XIIX.

Was iſt bey Hildesheim zu mercken?

Der letzte Biſchoff JODOCUS EDMUNDUS, war aus dem adelichen Hauſe von Brabeck entſproſſen, und ſtarb A. 1702. in hohem Alter.

Nun wurde zwar noch bey deſſen Leben der Churfürſt zu Cöln, JOSEPHUS CLEMENS, der ein Bruder des Churfürſtens zu Bäyern iſt, zum COADJUTOR zu Hildesheim erwehlet.

Es kamen aber unterdeſſen die fatalen Zeiten des Hauſes Bayern darzwiſchen, und das Dom-Capitel regirte lange Jahre. Endlich iſt doch alles durch den Frieden zu Raſtadt beygeleget worden.

XIX.

Was iſt bey Paderborn zu mercken?

In dieſem 1719. Jahre iſt eine gedoppelte

Wahl

Wahl vorgegangen. Erſtlich fiel die Wahl auf den andern Sohn des Churfürſtens zu Bayern PHILIPPUM MAURITIUM: weil aber derſelbe kurtz vor der Wahl in Rom geſtorben war, ſo ward ſein Bruder Printz CLEMENS AUGUSTUS, an ſeine Stelle erwehlet. Er iſt auch Biſchoff zu Münſter, und Coadjutor zu Regenſpurg. Siehe die 134. Tabelle.

XX.

Was iſt endlich auf der 290. Tabelle vorgeſtellet?

Die noch übrigen Deutſchen Biſchöffe 1. Zu Freyſingen. 2. Zu Regenſpurg. 3. Zu Paſſau. 4. Zu Trident. 5. Zu Brixen. 6. Zu Baſel. 7. Zu Lüttich. 8. Zu Münſter. 9 Zu Oßnabrück. 10. Zu Lübeck. 11. Zu Chur.

XXI.

Was iſt von Freyſingen zu mercken?

Der heutige Biſchoff JOHANNES FRANCISCUS hieß vor dieſem Freyherr Ecker von Küpfing, und war vorhero Dom-Probſt zu Freyſingen, iſt gebohr. 1649.

XXII.

Was iſt bey Regenſpurg zu mercken?

Der Churfürſt zu Cölln JOSEPHUS CLEMENS aus dem Hauſe Bayern, iſt auch Biſchoff zu Regenſpurg: Nach dieſem

iſt

iſt ein Grafe von Kaunitz; und nach ihm der Chur-Bäyeriſche Printz Clemens Auguſtus zum Coadjutor in dieſem Stiffte erwehlet worden.

XXIII.

Was iſt bey Paſſau zu mercken?

Der heutige Biſchoff iſt RAYMUNDUS FERDINANDUS, Graf von Rabatta, aus dem Friaul, erwehlet An. 1713. nach dem Tode des Cardinals von Lamberg.

XXIV.

Was iſt bey Trident zu mercken?

Der heutige Biſchoff JOHANNES MICHAEL, iſt ein gebohrner Graf von Spaur, aus Tyrol.

XXV.

Was iſt bey Brixen zu mercken?

Der heutige Biſchoff CASPAR IGNATIUS iſt ein Grafe von Künigl, und Freyherr von Ehrenburg aus Tyrol.

XXVI.

Was iſt bey Baſel zu mercken?

Der ietzige Biſchoff heiſt JOHANNES CONRADUS von Reinald ſeit 1705.

XXVII.

Was iſt bey Lüttich zu wiſſen?

Der Churfürſt zu Cölln, JOSEPHUS CLEMENS,

CLEMENS, ein Bruder des Bäyeriſchen Churfürſtens, iſt zugleich Biſchoff zu Lüttich: Im letzten Kriege war das Stifft in den Händen der hohen Alliirten; im Frieden zu Raſtadt aber iſt alles in vorigen Stand geſetzet worden.

XXIIX.

Was iſt bey Münſter zu mercken?

Anno 1719. ward des Churfürſtens zu Bayern andrer Printz PHILIPPUS MAURITIUS erwehlet: weil er aber kurtz vorher in Rom geſtorben war, ſo kam durch ordentliche Wahl ſein Bruder CLEMENS AUGUSTUS an die Stelle. Er iſt geb. 1700. und iſt zugleich Biſchoff zu Paderborn, und Coadjutor zu Regenſpurg. Siehe die 134. Tabelle.

XXIX.

Was iſt bey Oßnabrück zu mercken?

Der heutige Biſchoff iſt ERNESTUS AUGUSTUS, der jüngſte Bruder des Groß-Britanniſchen Königes Georgii Ludovici, Evangeliſcher Religion, erwehlet Anno 1715. Siehe die 191. Tabelle.

XXX.

Was iſt bey Lübeck zu mercken?

Es waren vor kurtzer Zeit zwey Competenten zu dieſem Evangeliſchen Stiffte.

Einer war der Königliche Däniſche Printz

Printz CAROLUS, ein Bruder des regierenden Königes.

Der andre war der Holſtein-Gottorpiſche Printz CHRISTIANUS AUGUSTUS, welcher auch nunmehro das Stifft würcklich in Poſſeſſion hat.

Es iſt derſelbe zugleich ADMINISTRATOR der Holſtein-Gottorpiſchen Regierung, ſo lange der Erb-Printz, der ein Sohn ſeines Herrn Bruders iſt, ſeine majorennität noch nicht erlanget hat.

Dieſer Lübeckiſche Biſchoff hat eine Gemahlin aus dem Hauſe Baaden-Durlach, und ſeine Fürſtlichen Kinder nebſt den übrigen Anverwandten muß man auf der 227. Tabelle nachſchlagen.

Will jemand mehr Nachricht von der Controvers haben, welche dieſes Stifftes wegen entſtanden iſt, der muß ſich im achten Hiſtoriſchen Tomo Raths erholen.

XXXI.

Was iſt endlich bey Chur zu mercken?

Dieſes Bißthum liegt im Graubündterlande, und der heutige Biſchoff heiſt ULRICUS von Federſpiel.

XXXII.

Iſt noch was mehr bey Deutſchland zu erinnern?

Eben

Eben letzo ſind es hundert Jahr, als nach dem Tode des letzten Hertzogs zu Jülich, Cleve und Berg ein hefftiger Streit wegen der Succeſſion entſtund.

Weil nun derſelbe guten Theils auf die Genealogie ankam, ſo habe ich zu dieſer ſo genannten Jülichiſchen Streit-Sache die 286. mit Fleiß verfertiget.

Die gantze Controvers zu wiederholen iſt wohl nicht nöthig, weil letzund von dieſer Materie altum ſilentium iſt: Ich verſichere aber, wenn jemand was von dieſem Streit leſen, und Genealogiſche Nachricht darbey verlangen wird, daß ihm ſodann dieſe Tabelle Satisfaction geben wird.

Es iſt aber nicht nur der letzte Streit darauf vorgeſtellet, ſondern man wird zugleich gar deutlich darauf ſehen können, wie die unterſchiedenen Häuſer zu Jülich, Cleve, Berg, Geldern, Marck und Ravensberg durch allerhand mariagen mit einander ſind vereiniget worden.

Man ſchlage unterdeſſen in meinem erſten Hiſtoriſchen Tomo nach, ſo wird man von der Jülichiſchen Streit-Sache ſo viel Nachricht dariñen finden, als zur Erläuterung dieſer Tabelle nöthig iſt; oder, daß ich recht ſage, dieſe Tabelle wird den erſten Tomum ſo illuſtriren, daß man damit wird zufrieden ſeyn. Das

Das X. Buch.

Von ITALIEN.

Das I. Cap.

Von Savoyen.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieſer Hiſtorie?

In dieſem Hauſe muß man 1. die alten Grafen von Savoyen; 2. die Hertzoge zu Savoyen, und 3. die Neben-Linien betrachten; darzu ſind fünff Tabellen nöthig geweſen, unter welchen die 291. den Anfang machet.

II.

Was iſt von den alten Grafen von Savoyen zu wiſſen?

Sie ſtehen alle beyſammen auf der 291. Tabelle.

Der erſte Grafe von Savoyen BEROALDUS ſoll aus dem Geblüte des Sächſiſchen WITEKINDI entſproſſen ſeyn; welches auf der Tabelle deutlich zu ſehen iſt.

Nach dieſem iſt Grafe AYMON ſehr merckwürdig, und zwar ſeiner Gemahlin wegen, die hieß JOLANTHA, und war eine gebohrne Marggräfin zu Montferrat.

Nun war in den Ehepacten ausdrücklich enthalten,

enthalten, daß nach Abſterben der männlichen Poſterität, dieſe JOLANTHA, oder, wenn ſie ſchon geſtorben wäre, ihre Nachkommen in Montferrat ſuccediren ſolten.

Als ſich nun der Fall ereignete, daß Marggrafe JOHANNES GEORGIUS An. 1533. ohne Erben abgieng, ſo wolte nunmehro Hertzog CAROLUS III. in Savoyen, krafft der obgedachten Ehepacten, im Montferrat ſuccediren.

Er ward aber übergangen, und Montferrat kam an das Hauß MANTUA, wie wir bald hören werden. Nach langer Zeit iſt endlich nunmehro nach Abgang der Mantuaniſchen Poſterität, der letztregierende Hertzog von Savoyen Anno 1708. mit Montferrat belehnet worden.

Man kan auch PHILIPPUM Fürſten in Piemont mercken, weil ihm durch ſeine Gemahlin, ISABELLA, eine rechtmäßige Prætenſion auf ACHAJA und MOREA zugewachſen iſt; wiewohl er und ſeine Nachkommen nichts, als den leeren Titul davon behauptet haben.

III.

Was iſt bey den Hertzogen von Savoyen zu mercken?

Die erſten Hertzoge ſtehen auf der 292; und die neuſten Hertzoge ſtehen auf der 293.

Tabelle,

Tabelle, welche mit Fleiß einander gegen über ſind geſetzet worden.

IV.

Was giebts nun erſtlich auf der 292. Tabelle zu mercken?

Man mercke vor allen Dingen AMADEUM IIX. welchen Käyſer Sigismundus A. 1416. zum erſten Hertzoge von Savoyen creiret hat.

Dieſer Amadeus IIX. hatte einen ſeltſamen Lebenslauff: Denn erſtlich war er ein Grafe; darnach ein Hertzog; hierauf ein Kloſter-Bruder; bald darauf ein Pabſt mit Nahmen FELIX V. nach dieſem ein Cardinal; und endlich ſtarb er als ein Mönch: Siehe die gehörigen Umſtände im dritten Hiſtoriſchen Tomo.

Man mercke ferner LUDOVICUM, Grafen zu GEBENNE: der nahm die Erbin des Königreichs Cypern, mit Nahmen CHARLOTTE, zu ſeiner Gemahlin, und ward auch würcklich zum Könige in Cypern gekrönet.

Ob nun wohl dieſer LUDOVICUS ohne Erben ſtarb, ſo machte doch ſeine Cypriſche Gemahlin CHARLOTTE ein Teſtament, und ſatzte krafft deſſelben Hertzog CAROLUM I. von Savoyen zum Erben ihres väterlichen Königreiches Cypern ein.

Zur

Zur Beſitzung haben zwar die Hertzoge von Savoyen in Cypern nicht gelangen können; ſie behalten aber die Prætenſion, und führen deswegen den Titul davon.

V.

Was giebt es nun auf der 293. Tabelle zu mercken?

Auf derſelben ſtehen die neueſten, und alſo auch der heutige Hertzog von Savoyen mit ſeinen Anverwandten.

Es iſt aber der heutige Hertzog von Savoyen VICTOR AMADEUS II. gebohren 1666.

Sein Herr Vater war Hertzog CAROLUS EMANUEL II. und ſeine noch lebende Frau Mutter MARIA JOHANNA BAPTISTA, iſt eine gebohrne Hertzogin von Savoyen, aus dem Hauſe NEMOURS, die man auf der 295. Tabelle ſehen kan.

Die Gemahlin des ietzt regierenden Hertzogs iſt ANNA MARIA, eine Schweſter des ietzigen Hertzogs von ORLEANS, gebohren 1669.

Bey dieſer Gemahlin iſt zu mercken, daß ihre Frau Mutter eine Engeländiſche Princeßin geweſen iſt, deßwegen ſie eine Prætenſion auf die Groß-Britanniſche Crone hat; wie auf der 79. Tabelle zu ſehen iſt.

Von den Kindern des Hertzogs in Savoyen, ſind ihrer viere wohl zu mercken, wiewohl nur noch ein eintziger Printz davon am Leben iſt.

Seine älteſte Tochter MARIA ADELHEID ward an den Hertzog von Bourgogne vermählet, und hat den jetzigen König in Franckreich gebohren, iſt aber An. 1712. mit ihrem Gemahl geſtorben; wie man auf der 54. Tabelle ſehen kan.

Die andre Tochter MARIA LOUISE GABRIELE war die erſte Gemahlin Königs Philippi V. in Spanien, und ſtarb An. 1715.

Der älteſte Printz VICTOR AMADEUS ſtarb An. 1715. in der Blüthe ſeiner Jahre.

Der eintzige noch lebende Printz CAROLUS EMANUEL iſt nunmehro Printz von PIEMONT, gebohren Anno 1701.

Der Hertzog von Savoyen hatte vor dieſem die Gemahlin des Grafens von VERUA zur Maitreſſe, und hat zwey natürliche Kinder mit ihr gezeuget: Der Sohn wird der Marquis de SUSA genennet; und die natürliche Tochter iſt an den Printzen von CARIGNAN vermählet.

VI. Was

VI.

Was iſt auf der 294. Tabelle merckwürdig?

Des letzigen Hertzogs von Savoyen Groß-Herr Vater, VICTOR AMADEUS I. hatte einen Bruder, der hieß THOMAS FRANCISCUS, Printz von CARIGNAN: Deſſen Poſterität wird das Hauß von CARIGNAN genennet, und ſtehet auf der 294. Tabelle beyſammen.

Der letztgedachte Stiffter dieſes Hauſes bekam mit ſeiner Gemahlin die Grafſchafft SOISSONS in Franckreich, weil ſie des letzten Grafens eintzige Schweſter war.

Heutiges Tages ſind in dieſem Hauſe wieder zwey Linien entſtanden, davon ſich die älteſte von CARIGNAN, und die jüngſte von SOISSONS zu ſchreiben pfleget.

VII.

Was iſt bey der Linie von CARIGNAN zu mercken?

Der Printz von Carignan EMANUEL PHILIBERTUS AMADEUS, welcher von Natur taub und ſtumm war; iſt Anno 1709. im 81. Jahre geſtorben.

Seine Wittwe iſt eine gebohrne Hertzogin von Modena; von welcher 1. Printz und 2. Princeßinnen vorhanden ſind.

Der Printz von CARIGNAN, Nahmens VICTOR AMADEUS, hat die natürliche Tochter des Hertzogs von Savoyen zur Gemahlin, und hat ſich unlängſt nach Franckreich retiriret.

IIX.
Was iſt bey der Linie von SOISSONS zu mercken?

Das Haupt dieſer Linie iſt heutiges Tages der weltbekannte Printz EUGENIUS, welcher ſich bey unſrer Zeit durch ungemeine Heldenthaten ſignaliret hat.

Dieſer groſſe Krieges-Held iſt gebohren 1663. und hat ſich noch nicht vermählet.

Seine leibliche Frau Mutter OLYMPIA MANCINI, eine Verwandtin des Cardinals Mazarini, iſt An. 1708. zu Bruxelles geſtorben.

Es lebet auch noch ſeine unvermählte Schweſter, welche Mademoiſelle de Carignan genennet wird.

Sein älter Bruder nannte ſich nur Grafe von SOISSONS, und diente erſt dem Könige in Franckreich, und darnach dem Römiſchen Käyſer, blieb aber vor Landau 1702.

Von ſeinen Kindern leben noch zwey Söhne, und eine Tochter: der älteſte Sohn EMANUEL, dient dem Käyſer, und hat ſich mit der reichen Princeßin TERESIA, aus dem Hauſe Lichtenſtein vermählet.

IX.

Was iſt auf der 295. Tabelle zu mercken?

Es ſtehet darauf das Hauß NEMOURS, welches aus dem Hertzoglichen Hauſe Savoyen abſtammet, aber ſeine fortun in Franckreich geſuchet hat.

Die männliche Poſterität von dieſer Linie iſt abgeſtorben, und der letzte war Hertzog HENRICUS, deſſen Wittwe aus dem Hauſe Longueville, die bey unſrer Zeit ſo offt erwehnte Madame de NEMOURS geweſen iſt, welche Neufchatel in der Schweitz biß an ihren Tod beſeſſen hat.

Von den weiblichen Nachkommen lebet auch niemand mehr, als die eintzige Mutter des regierenden Hertzogs von Savoyen, welche MARIA JOHANNA BAPTISTA heiſt.

Man hat aber Urſache, auch ihre verſtorbene Frau Schweſter zu mercken: Die war MARIA FRANCISCA ELISABETHA, und hatte zwey Könige in Portugall, nehmlich erſtlich König ALPHONSUM VI. und darnach deſſen leiblichen Bruder König PETRUM zu Gemahlen.

Das II. Cap.

Von Montferrat.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Es iſt allbereit vor mehr als 160. Jahren ausgeſtorben: Wer aber Nachricht davon haben will, der darff nur die 296. Tabelle nachſchlagen.

Der erſte Marggraf in Montferrat ALRAMUS oder ALERANUS iſt aus Wittekindiſchem Geblüthe entſproſſen geweſen, welches die Tabelle deutlich zeiget.

Der letzte Marggrafe war JOHANNES GEORGIUS, welcher ſein Leben An. 1533. beſchloſſen hat.

Im übrigen ſind auf dieſer Tabelle drey merckwürdige Princeßinnen auszuzeichnen.

Die erſte heiſt JOLANTHA, die wurde an den Griechiſchen Käyſer Andronicum II. vermählet, und ihr Sohn THEODORUS PALÆOLOGUS kam im Montferrat zur Succeſſion.

Die andre hieß auch JOLANTHA, und ihr Gemahl war AYMON Grafe von Savoyen; deſſen Nachkommen ſolten zwar nach Inhalt der Ehepacten auch im Montferrat ſuccediren; als aber der Fall ſich ereignete, ſo wurde das Hauß Savoyen übergangen.

Die dritte und letzte war MARGARETA, die war an FRIDERICUM II. Herzogen

tzogen zu Mantua aus dem Hauſe GONZAGA vermählet, der brachte es beym Käyſer Carolo V. dahin, daß er nach dem Tode des letzten Marggrafens Johannis Georgii mit Montferrat An 1536. belehnet ward.

Von ſelbiger Zeit an iſt MANTUA und MONTFERRAT mit einander vereiniget geweſen, biß auf das Jahr 1708. da endlich der Hertzog von Savoyen, nach dem Tode des letzten Hertzogs zu Mantua, die Belehnung über das gantze Hertzogthum Montferrat, am Käyſerlichen Hofe erhalten hat.

Das III. Cap.

Von Parma.

I.

Was iſt von dieſem Hauſe zu wiſſen?

Die heutigen Hertzoge von PARMA ſind aus dem Hauſe FARNESE entſproſſen, und das gantze Geſchlechte ſtehet auf der 297. Tabelle.

Aus dem Hauſe FARNESE ward ALEXANDER FARNESIUS erſtlich ein Cardinal, und endlich Pabſt zu Rom, unter dem Nahmen PAULI des Dritten.

Zu dieſem groſſen Glücke verhalff ihm ſeine Schweſter JULIA, welche eine ſehr vertraute Freundin Pabſts ALEXANDRI VI. war.

Es hatte aber Pabſt PAULUS III. in ſeinen jüngern Jahren einen natürlichen Sohn gezeuget, welcher PETRUS ALOYSIUS FARNESIUS hieß.

Dieſen ſeinen natürlichen Sohn machte Paulus III. zum erſten Hertzoge zu PARMA, zu PIACENZA, und zu CASTRO, das geſchach An. 1545. und alle ſeine Nachkommen biß auf dieſen Tag ſind Vaſallen des Römiſchen Stuhles geweſen.

Hertzogs ALEXANDRI FARNESII Gemahlin MARIA iſt ſehr merckwürdig: Sie war eine Portugieſiſche Princeßin, und wie der Stamm der alten Könige in Portugall An. 1580. mit dem Könige HENRICO abſtarb, ſo hatte dieſe MARIA; oder vielmehr ihr Sohn RAINUTIUS I. eine ſtarcke Prætenſion auf Portugall: welches oben auf der 45. Tabelle zu ſehen iſt.

Der vorige Hertzog zu Parma RAINUTIUS II. nahm drey Gemahlinnen nach einander; darunter waren die andre und die dritte zwey leibliche Schweſtern aus dem Hauſe Eſte.

In der neueſten Zeit ſind in Parma zwey Halb-Brüder, welche die letztgedachten zwey Schweſtern gebohren hatte͂, wohl zu mercken.

Der älteſte Bruder ODOARDUS war Erb-

Erb-Printz; ſtarb aber ein Jahr eher, als der Herr Vater RAINUTIUS II.

Seine Gemahlin war DOROTHEA SOPHIA, eine Schweſter der verwittibten Römiſchen Käyſerin Eleonoræ, aus dem Hauſe Pfaltz-Neuburg.

Er hat auch mit dieſer Gemahlin eine Princeßin gezeuget, Nahmens ELISABETH, welche König Philippus V. in Spanien zu ſeiner andern Gemahlin erwehlet hat.

Der jüngere Bruder iſt der ietzt regierende Hertzog FRANCISCUS FARNESIUS, gebohren 1678.

Er nahm ſeines verſtorbenen Halb-Bruders hinterlaſſene Frau Wittwe, die letztgedachte Pfaltz-Neuburgiſche DOROTHEAM SOPHIAM; es iſt aber kein Ehe-Segen erfolget.

Es hat dieſer regierende Hertzog noch einen leiblichen Bruder ANTONIUM, gebohren 1679. welcher auf erfolgten Fall ſonder Zweiffel ſuccediren würde; er hat aber keine Gemahlin.

Endlich muß man auch Hertzogs Odoardi I. längſt verſtorbne Gemahlin MARGARETA nicht vergeſſen: Sie war eine Tochter Cosmi II. Hertzogs zu Florentz, und wenn das Mediceiſche Hauß abſtürbe, ſo wäre das Hauß Farneſe, und alſo auch die nach Spanien ver-

mählte Princeßin Eliſabeth die nächſten Erben zum Groß-Hertzogthum Florentz.

Das IV. Cap.

Von Meiland.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieſer Hiſtorie?

Heutiges Tages ſind keine beſondere Hertzoge zu Meiland, ſondern die Könige in Spanien haben dieſes ſchöne Hertzogthum ſchon ſeit 1535. als ein Käyſerliches Lehn beſeſſen: vor dieſem aber ſind zweyerley Hertzoge im Meiländiſchen geweſen, von denen man doch billig auch etwas wiſſen muß.

Die erſten Hertzoge waren aus dem Geſchlechte der VISCONTI, die ſtehen auf der 298. Tabelle.

Die andern Hertzoge waren aus dem Hauſe SFORTIA, die ſtehen auf der 299. Tab.

II.

Was iſt alſo auf der 298. Tabelle zu mercken?

Die erſten Beſitzer des Meiländiſchen Staates nannten ſich VICE-COMITES von Meiland; aus dieſem Lateiniſchen Titul iſt das Italiäniſche Wort VISCONTI gemacht,

macht, und mit der Zeit in einen Geſchlechts-Nahmen verwandelt worden.

Dieſe VISCONTI führet der gelehrte IMHOFF von dem letzten Longobardiſchen Könige DESIDERIO her; wie auf der Tabelle zu ſehen iſt.

Unter den erſten Regenten von Meiland hat man BARNABONIS zehn Töchter zu betrachten, welche gewiß alle mit einander ſehr vortheilhafftige Mariagen getroffen haben.

Sonſt hat man den letzten Hertzog zu Meiland aus dem Viſcontiſchen Geſchlechte PHILIPPUM MARIAM, und ſeine Schweſter VALENTINAM ſehr wohl zu mercken.

Dieſer letzte Hertzog PHILIPPUS MARIA, ſtarb An. 1447. und hinterließ nur eine natürliche Tochter mit Nahmen BLANCA MARIA.

Weil nun dieſe unächte Tochter von Rechtswegen nicht ſuccediren konte, ſo fiel das Hertzogthum Meiland an ſeine Schweſter VALENTINAM.

Dieſe Meiländiſche VALENTINA, war an Hertzog LUDOVICUM von ORLEANS in Franckreich vermählet geweſen, und war zwar ſchon geſtorben: Es war aber in den Ehepacten feſte geſtellet worden, daß bey ereigneter Vacanz, nach Abgang des männlichen

Stammes, ſie oder ihre Nachkommen im Meiländiſchen ſuccediren ſolten.

Es waren aber die Nachkommen dieſer VALENTINÆ die zwey mächtigen Könige in Franckreich, LUDOVICUS XII. und FRANCISCUS I. welche ich zur Bequemlichkeit auf eben dieſer Tabelle zur lincken Hand habe hindrucken laſſen, damit man nicht erſt die Tabelle von den Valeſiſchen Königen in Franckreich nachſchlagen darff.

Es hatten aber die Meiländer damahls, wie der letzte Hertzog PHILIPPUS MARIA geſtorben war, kein Hertze zur Frantzöſiſchen Nation; deßwegen erklährten ſie über aller Menſchen Vermuthen die unächte BLANCAM MARIAM vor eine rechtmäßige Erbin des Hertzogthums Meiland, und haben ſie auch darbey mainteniret.

Dieſe BLANCA MARIA nun erwehlte FRANCISCUM SFORTIAM einen ſtreitbaren Mann zu ihrem Gemahle, und damit iſt das Hertzogthum Meiland von dem Hauſe VISCONTI auf das Hauß SFORTIA gebracht worden.

Man darff aber nicht dencken, als wenn die Nachkommen der Princeßin VALENTINÆ in Franckreich ihre Prætenſion auf Meiland verſchlaffen hätten; ſondern es ſind nachgehends

gehends die allerblutigſten Kriege darüber geführet worden, wie in dem dritten Tomo in der Meiländiſchen Hiſtorie zu leſen iſt.

III.

Was iſt nun ferner auf der 299. Tabelle zu ſehen?

Mit einem Worte die Hertzoge zu Meiland aus dem Hauſe SFORTIA.

Dieſes Hauß hatte einen ſchlechten Urſprung; denn MUTIUS AVENTULUS der Stamm-Vater des gantzen Hauſes, war erſt ein Eſels-Treiber, und darnach ein Muſquetierer, und wurde wegen ſeiner ungemeinen Stärcke SFORTIA genennet.

Durch was vor Wege aber ſeine Nachkommen auf einen ſo hohen Grad des Glückes geſtiegen ſind, das muß man in der Meiländiſchen Special-Hiſtorie im dritten Tomo nachſchlagen.

Auf die letzt waren noch zwey Brüder: der erſte hieß MAXIMILIANUS SFORTIA, der ward von den Frantzoſen gefangen, und kam nicht wieder auf freyen Fuß; der andre FRANCISCUS SFORTIA ward endlich Hertzog von Meiland, ſtarb aber A. 1555. ohne Erben; und Käyſer Carolus V. belehnte darauf ſeinen Sohn PHILIPPUM II. König in Spanien mit dem Staat von Meiland.

Das V. Cap.
Von Florentz oder TOSCANA.

I.
Was hat es mit dieſem Hauſe vor eine Bewandnüß?

Die Stadt Florentz hatte ſich vor Alters in die Freyheit geſetzt.

Es war aber zu Florentz eine reiche Familie, die ſchrieb ſich von MEDICIS.

Dieſe MEDICEI brachten endlich ihr Vaterland unter ſich, und die heutigen Groß-Hertzoge zu Florentz, oder, wie die Italiäner ſagen, zu TOSCANA, ſind ihre Nachkommen.

Dieſe ſo hochberühmte MEDICEIſche Geſchlechter ſtehen auf der 300. und 301. Tabelle einander gegen über.

II.
Was iſt inſonderheit auf der 300. Tabelle zu mercken?

Es ſtehen auf derſelben die Vorfahren der Groß-Hertzoge, welche nach der Ober-Herrſchafft über Florentz getrachtet haben; aber zu einer ruhigen Poſſeſſion nicht gelanget ſind.

Man mercket darauf erſtlich COSMUM de MEDICIS, welcher durch Commercien ein

ein unſägliches Geld erworben, und dardurch den Grund zu der Hoheit ſeines Hauſes geleget hat.

Darnach mercket man die drey Päbſte, die aus dem Mediceiſchen Hauſe entſprungen ſind, und die gewiß nicht ein geringes zu deſſen Aufnehmen contribuiret haben.

Der erſte Pabſt war LEO X. welcher eben damahls auf dem Römiſchen Stuhle ſaß, wie D. Luther das Reformations-Werck anfieng.

Der andre Pabſt war CLEMENS VII. welcher von Käyſers Caroli V. Soldaten An. 1527. in Rom belagert ward.

Der dritte Pabſt war LEO XI. aus einer Neben-Linie, welcher A. 1605. ſtarb, nachdem er nur 26. Tage regieret hatte.

Auf dieſer Tabelle findet man auch die berühmte Königin in Franckreich CATHARINAM MEDICEAM, welche das Blutbad in Franckreich A. 1572. geſtifftet hat.

ALEXANDER de MEDICIS, welcher auf dieſer Tabelle unten ſtehet, ward endlich A. 1531. durch Käyſer Carolum V. zum erſten Hertzoge zu Florentz conſtituiret, und zugleich mit des Käyſers natürlichen Tochter MARGARETA vermählet.

Daß dieſer ALEXANDER de MEDICIS ein

ein natürlicher Sohn geweſen ſey, iſt ausgemacht: ob aber LAURENTIUS de Medicis, oder Pabſt CLEMENS VII. ſein wahrhafftiger Vater geweſen ſey; darüber wird noch diſputiret.

III.

Was iſt aber auf der 301. Tabelle zu ſehen?

Der letztgedachte erſte Hertzog zu Florentz ALEXANDER MEDICEUS, ward von ſeinem Vetter LAURENTIO ermordet, ehe er ſich mit einem Erben verſorgen konte.

Es blieb aber Florentz dennoch unter der Bothmäßigkeit des Mediceiſchen Hauſes, und COSMUS MEDICEUS, der aus einer Neben-Linie entſproſſen war, gelangte zur Succeſſion.

Dieſer COSMUS I. wurde aus einem Hertzoge ein Groß-Hertzog, welcher Titul noch heutiges Tages gebräuchlich iſt: wie es zugegangen iſt, das muß man in der Florentiniſchen Hiſtorie nachſchlagen.

Nach dieſem haben ſechs Groß-Hertzoge nach einander regieret, die ſtehen alle auf dieſer 301. Tabelle, und die Nahmen ſind folgende: 1. COSMUS I. 2. FRANCISCUS. 3. FERDINANDUS I. 4. COSMUS II. 5. FERDINANDUS II. 6. COSMUS III.

So iſt demnach der heutige Groß-Hertzog zu Florentz COSMUS III. gebohren A. 1642.

Seine Gemahlin iſt eine Tochter des alten Hertzogs von ORLEANS; Sie lebet noch in Franckreich, und iſt faſt 30. Jahr nicht nach Italien kommen.

Dieſer Groß-Hertzog hatte zwey Söhne, und eine Tochter.

Der älteſte Sohn und Erb-Printz FERDINANDUS III. iſt 1713. geſtorben.

Seine Wittwe VIOLENTA BEATRIX iſt eine leibliche Schweſter des Churfürſtens zu Bäyern; aber ohne Kinder.

Der jüngſte Sohn JOHANNES GASTO iſt gebohren Anno 1671. iſt nunmehro Erb-Printz.

Seine Gemahlin iſt Anna Maria Franciſca, eine Tochter des letzten Hertzogs zu Sachſen-Lauenburg, und eine Wittwe des Pfaltz-Grafens Philippi Wilhelmi aus dem Hauſe Neuburg: bey dem erſten Gemahl war ſie fruchtbar, und ihre aus erſter Ehe noch lebende Tochter, iſt Anno 1719. an den Chur-Bäyriſchen Printz Ferdinand vermählet worden. Siehe die 134. und 141. Tabelle; von dieſem Florentiniſchen Printzen aber hat ſie noch keinen Eheſegen erhalten.

Die eintzige Frau Tochter MARIA ANNA

LOUISE,

LOUISE, iſt die Wittwe Churfürſtens zu Pfaltz; Sie hat auch keinen Erben, und iſt wieder nach Florentz gezogen.

Der eintzige Herr Bruder des regierenden Groß-Hertzogs FRANCISCUS MARIA, ein Cardinal zu Rom, legte zwar ſeinen Purpur nieder, und vermählte ſich mit der Princeßin von Guaſtalla aus dem Hauſe Gonzaga: er ſtarb aber An. 1711. ohne Erben.

Dieſes Mediceiſche Hauß hat ſonſt noch viel weitläufftige Anverwandten im Florentiniſchen, davon OCTAVIANUS de MEDICIS auf der 300. Tabelle zu mercken iſt.

Auſſer dem iſt auch auf der 301. Tabelle, Hertzogs Coſmi II. Tochter MARGARETA zu mercken. Dieſelbe war nach Parma vermählet und der jetzige Hertzog zu Parma iſt ihr Enckel; und die jetzige Gemahlin Philippi V. in Spanien iſt ihre Uhr-Enckelin: daß man alſo leicht erachten kan, daß das Hauß Farneſe bey erfolgter Vacanz des Groß-Hertzogthums Florentz, in puncto der Succeßion auch was wird wollen zu ſagen haben.

Das VI. Cap.
vom
Hauſe ESTE zu FERRARA und MODENA.

I. Was

I.
Was vor Tabellen gehören zu dieſem Hauſe?

Vor Alters waren Marggrafen von ESTE zu FERRARA, die ſtehen auf der 302. und 303. Tabelle.

Darnach ſind dieſe Marggrafen zu Hertzogen zu FERRARA und MODENA gemachet worden, die findet man auf der 304. und 305. Tabelle.

II.
Was iſt bey den alten Marggrafen von ESTE merckwürdig?

Die alten Genealogiſten führen dieſes Hauß von ACTIO einem alten Römer her, der zum Ausgange des vierdten Seculi ſoll gelebet haben.

Dieſe Deduction ſtehet auf der 302. Tabelle, ſo gut, als man ſie bey den alten Genealogiſten findet.

Die merckwürdigſte Perſon auf der gantzen Tabelle iſt ſonder Zweiffel die Eſtiſche Marggräfin MATHILDIS, welche Anno 1115. geſtorben iſt.

Sie beſaß faſt den gantzen oberſten Theil von Italien, lebte mit Pabſt Gregorio VII. in ſonderbarer Familiarität, und ſatzte endlich den Päbſtli-

Päbſtlichen Stuhl, mit groſſer Contradiction der Römiſchen Käyſer, zum Erben ein.

III.

Was iſt auf der 303. Tabelle zu mercken?

Die neuern Genealogiſten getrauen ſich mit dem Beweiſe in den alten Zeiten nicht fort zukommen, und alſo fangen ſie von AZONE an, der im eilfften Seculo gelebet hat, deſſen Nachkommen, ſo viel als ihrer den Marggräflichen Titul geführet haben, auf der 303. Tabelle beyſammen ſtehen.

Dieſer AZO hat ſich nach der neueſten Meinung zweymahl vermählet, und auch zwey unterſchiedene Häuſer fortgepflantzet.

Die erſte Gemahlin war CUNIGUNDA eine Hertzogin zu Bäyern aus Welphiſchem Stamme; und von ihrem Sohne, welcher WELPHUS IV. geheiſſen hat, ſtammet das heutige Hochfürſtliche Hauß Braunſchweig-Lüneburg her.

Die andre Gemahlin ſoll ERMENGARDIS, eine Gräfin von Maine aus Franckreich geweſen ſeyn; und von ihrem Sohne, welcher FULCO geheiſſen hat, ſtammen die heutigen Hertzoge zu Modena in Italien her.

Im übrigen habe ich dieſe beyde Tabellen mit

mit Fleiß einander gegen über ſetzen laſſen, damit man deſto deutlicher ſehen kan, wie ſie von einander diſcrepiren.

IV.

Was iſt auf der 304. Tabelle zu mercken?

Als die Marggrafen zu ESTE in den Hertzoglichen Stand erhoben wurden, ſo beſaſſen ſie die beyden Hertzogthümer FERRARA und MODENA mit einander.

Der erſte Hertzog hieß BORSUS, der ward erſtlich vom Käyſer wegen Modena; und darnach vom Pabſte wegen Ferrara, zu ſolcher Dignität erhoben.

Alle deſſen Nachfolger nun, welche Modena und Ferrara zugleich beſeſſen haben, ſtehen auf der 304. Tabelle beyſammen.

Es ſind aber dergleichen regierende Hertzoge in allen fünffe geweſen: 1. BORSUS. 2. HERCULES I. 3. ALPHONSUS I. 4. HERCULES II. 5. ALPHONSUS II.

Auf eben dieſer Tabelle ſtehen auch zur rechten Hand, die heutigen Marggrafen zu S. MARTIN, ingleichen die Marggrafen zu BORGOMANERO, welche aus dieſer Linie entſprungen ſind.

V.

Worzu dienet endlich die 305. Tabelle?

Als

Als die Hertzoge zu FERRARA und MODENA mit dem ietztgedachten ALPHONSO II. ausgeſtorben waren, ſo wolte CÆSAR von ESTE in beyden Hertzogthümern ſuccediren.

Dieſer CÆSAR war nun zwar aus einer rechtmäßigen Ehe gezeuget worden, aber ſein Vater ALPHONSUS konte ſich nicht recht legitimiren, weil ſeine Mutter LAURA nur ein Bürger-Mädgen zu Ferrara geweſen war.

Am Käyſerlichen Hofe reuſſirte dieſer CÆSAR glücklich, und erhielt beym Käyſer Rudolpho II. die Belehnung über das Hertzogthum MODENA richtig.

Hingegen der Päbſtliche Hof wolte von dieſem Cæſare nichts wiſſen, ſondern Pabſt Clemens IIX. zog das Hertzogthum FERRARA als ein Lehn der Kirchen zu ſeiner Cammer.

Von ſelbiger Zeit an hat nun das Hauß ESTE mit dem bloſſen Hertzogthum MODENA müſſen zufrieden ſeyn, und alle Hertzoge, welche ſeit 200. Jahren zu Modena regieret haben, ſtehen auf der 305. Tabelle beyſammen.

Es ſind aber die regierenden Hertzoge folgende geweſen: 1. CÆSAR. 2. ALPHONSUS III. 3. FRANCISCUS I. 4. ALPHONSUS IV. 5. FRANCISCUS II. 6. RAINALDUS.

Dieſer

Dieſer ietztregierende Hertzog RAINALDUS iſt geb. An. 1655. Er war erſtlich ein Cardinal; legte aber den Purpur nieder, wie ſeines Bruders Sohn FRANCISCUS II. keinen Erben hatte.

Seine Gemahlin CHARLOTTE FELICITAS, eine Schweſter der verwittibten Kayſerin Amaliæ, und eine Tochter Hertzogs Johannis Friderici zu Hannover, iſt An. 1710. geſtorben.

Von den Fürſtlichen Kindern leben heutiges Tages 2. Printzen, und 3. Princeſſinnen.

Der Erb-Printz FRANCISCUS MARIA iſt Anno 1698. gebohren.

Es ſind auch noch etliche nahe Anverwandten des regierenden Hertzogs zu Modena zu mercken.

Die allernächſte iſt ſeine Halb-Schweſter ELEONORA, die lebet im Kloſter der heiligen Thereſiæ in Modena.

Die folgende iſt ſeines verſtorbenen Bruders, Hertzogs ALPHONSI V. eintzige Frau Tochter MARIA BEATRIX ELEONORA: Sie war Königs Jacobi II. in Engeland hinterlaſſene Wittwe, eine prætendirte Mutter des Printzen von WALLES, ſtarb in Franckreich An. 1718.

Man

Man mercke ſich auch ſeines Groß-Vaters Bruder BORSUM von ESTE wohl, von welchem noch ein Sohn und eine Tochter am leben ſind.

Der Sohn iſt FORESTUS Marggrafe zu SCANDIANO; und die eintzige Tochter iſt ANGELA CATHARINA, eine Wittwe des alten Savoyiſchen Printzen von CARIGNAN.

Das VII. Cap.

Vom Hauſe GONZAGA zu MANTUA.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu dieſem Hauſe?

Zuſammen ſechſe, nehmlich die 306. 307. 308. 309. 310. und 311.

II.

Worzu dienet die 306. Tabelle?

Sie ſtellet die Haupt-Leute und Marggrafen zu MANTUA vor, welche aus dem Gonzagiſchen Hauſe entſproſſen ſind.

Darnach iſt auf dieſer Tabelle recht deutlich zu ſehen, wie ſich das Gonzagiſche Hauß in fünff Linien 1. zu MANTUA. 2. zu GUASTALLA. 3 zu SABIONEDA und BOZZOLO. 4. zu CASTIGLIONE. und 5. zu NOVELLARA getheilet hat.

III.

Worzu dienet die 307. Tabelle?

Es ſtehet auf derſelben die Haupt-Linie der regierenden Hertzoge zu MANTUA, wie dieſelbe ſeit 1530. auf einander gefolget ſind.

Man mercke nur vor allen Dingen den erſten Hertzog zu MANTUA, der hieß FRIDERICUS GONZAGA, und bekam mit ſeiner Gemahlin MARGARETA das Marggrafthum MONTFERRAT, welches biß auf dieſen Tag beym Hauſe GONZAGA geblieben iſt.

Man mercke ferner dieſes erſten Hertzogs jüngern Sohn LUDOVICUM GONZAGA, der bekam mit ſeiner Gemahlin HENRIETTE das Hertzogthum NEVERS und die Herrſchafft RHETEL in Franckreich.

Will nun jemand wiſſen, wer dieſe HENRIETTE eigentlich geweſen ſey, der ſchlage nur die 63. Tabelle nach, ſo wird ſie ſich in dem Burgundiſchen Hauſe finden laſſen.

Solcher Geſtalt entſtunden in dem regierenden Hauſe zwey Linien, nehmlich die Italiäniſche zu MANTUA, und die Frantzöſiſche zu NEVERS.

Als nun die Haupt-Linie zu MANTUA mit Hertzog VINCENTIO II. An. 1626. abſtarb, ſo kam die Frantzöſiſche Linie zu NEVERS zur Succesſion, wiewohl mit groſſer

contradiction des Kayſers; davon die Hiſtorie nachzuſchlagen iſt.

Aus dieſer ſo genannten Frantzöſiſchen Linie, haben nun bißhero vier Hertzoge, nehmlich CAROLUS I. II. III. und IV. nach einander regieret.

Der letzte Hertzog zu Mantua war CAROLUS IV. Er nahm die Frantzöſiſche Parthey an, darüber kam er um Land und Leute und ſtarb endlich in der Acht Anno 1708. zu Padua.

Er hatte zwey Gemahlin, eine aus dem Hauſe Guaſtalla; und die andre aus dem Hauſe Elboeuf; aber keine hat das Hauß vermehret.

Hingegen iſt ein natürlicher Sohn, und etliche natürliche Töchter vorhanden.

Das Hertzogthum MONTFERRAT iſt nach ſeinem Tode dem Hertzoge in Savoyen zu Lehne gegeben worden.

Das Hertzogthum MANTUA aber iſt noch mit Kayſerlichen Völckern beſetzet.

Die beyden Competenten ſind der Hertzog von LOTHRINGEN, und der Hertzog von GUASTALLA.

Der Hertzog von Lothringen führet ſeine Prætenſion ſo wohl auf MANTUA, als auf MONTFERRAT, von ſeiner Groß-Mutter

ELEO-

ELEONORA her, die Käyſers Ferdinandi III. Gemahlin geweſen iſt, wie man auf der Tabelle gar deutlich ſehen kan.

Der Hertzog von Guaſtalla hingegen iſt ohnſtreitig der nächſte Verwandte männliches Geſchlechtes.

IV.

Was ſtehet nun auf der 308. Tabelle?

Die ietztgedachte andre Linie des Gonzagiſchen Hauſes, welche ſich von GUASTALLA ſchreibet.

Der heutige Hertzog zu GUASTALLA ANTONIUS FERDINANDUS, geb. A.1687. hat ſich bey dem letzten Kriege in Venedig aufgehalten, und iſt noch unvermählt.

Dieſer Hertzog iſt An.1708. mit den beyden Fürſtenthümern SABIONEDA und BOZZOLO belehnet worden.

Es lebet noch ſeine Frau Mutter MARIA VICTORIA, welche aus eben dieſer Linie zu Guaſtalla entſproſſen iſt.

Dieſer Hertzog zu Guaſtalla hat noch einen Bruder, und zwey Schweſtern.

Eine Schweſter iſt unvermählt, und die andre iſt eine Wittwe des Printzens von Florentz, die ſich neulich wieder mit Land-Grafen Philippo aus Darmſtadt Gouverneur zu Mantua verlobet hat.

V.

Worzu dienet die 309. Tabelle.

Es ſtehet die dritte Linie von dem Gonzagiſchen Hauſe darauf, welche ſich von SABIONEDA und BOZZOLO geſchrieben hat. Es iſt aber das gantze Hauß unlängſt An. 1703. ausgeſtorben.

Die letzte Erbin von SABIONEDA hieß ANNA, die war an den Spaniſchen Hertzog von MEDINA de las TORRES vermählet, welcher nach ihrem Tode einen langwierigen Proceß wegen des Fürſtenthums SABIONEDA mit dem Fürſten zu BOZZOLO geführet hat.

Der letzte Fürſt aber zu BOZZOLO hieß JOHANNES FRANCISCUS, und ſtarb An. 1703. ohne Erben.

Die Fürſtenthümer BOZZOLO und SABIONEDA hat der Hertzog zu Guaſtalla davon getragen.

VI.

Worzu dienet die 310. Tabelle.

Es ſtehet darauf die vierdte Linie des Gonzagiſchen Hauſes, nehmlich die Marggrafen und Fürſten zu CASTIGLIONE.

Der heutige Fürſt FERDINANDUS hat eine Gemahlin aus dem Hauſe PICO: von ſeinen Kindern hat man wenig erfahren können.

VII.

Worzu dienet endlich die 311. Tabelle?

Es ſtehet auf derſelben die fünffte und letzte Linie vom Hauſe Gonzaga, welche ſich Grafen von NOVELLARA ſchreiben.

Der jetzige Grafe iſt CAMILLUS, gebohr. An. 1649. deſſen Gemahlin, Kinder und Verwandten auf der Tabelle zu ſehen ſind.

Das VII. Cap.

Vom Hauſe PICO zu MIRANDULA.

I.

Was iſt von dieſem Hauſe merckwürdig?

Das gantze Haus PICO ſtehet auf der 312. Tabelle.

In der alten Zeit kan man JOHANNEM PICUM MIRANDULANUM mercken, welcher vor 200. Jahren und drüber ein groſſes Lumen unter den Gelehrten geweſen iſt.

Der heutige Hertzog zu MIRANDULA und CONCORDIA iſt FRANCISCUS MARIA PICUS, gebohren 1688. noch zur Zeit unvermählet, und hat ſich nunmehr nach Spanien gewendet.

Es lebet noch ſeine Frau Mutter ANNA CAMILLA aus dem Hauſe BORGHESE, die hat

ſich wieder an den Neapolitaniſchen Fürſten von CELLAMARE vermählet.

Es lebet noch ſeines Groß-Vaters Schweſter BRIGITTA, welche in ſeiner Minorennität die Vormundſchafft zu Mirandula geführet hat.

Es leben endlich auch noch ſeines Herrn Vaters zwey Brüder, davon einer Cardinal iſt; und drey Schweſtern, davon zwey vermählet ſind.

Dieſes gantze Haus iſt im verwichenen Kriege in die Ungnade des Käyſers gefallen, welcher den Hertzog von Modena mit dem Hertzogthum MIRANDULA A. 1711. belehnet hat.

Das IX. Cap.

Vom Hauſe RUVERE zu URBINO.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe merckwürdig?

Es ſtehet auf der 313. Tab. beyſamen, und iſt ſchon mehr als vor 70. Jahren ausgeſtorben.

Der letzte Hertzog war FRANCISCUS MARIA II. dem ſtarb ſein eintziger Sohn FRANCISCUS UBALDUS ANTONIUS ohne männliche Erben, damit übergab er das Hertzogthum URBINO, als ein Lehn der Kirchen,

chen, dem Päbſtlichen Stuhle noch bey ſeinem Leben.

Dieſer vor dem Vater verſtorbene Sohn hinterließ zwar eine Tochter, Nahmens VICTORIA, die iſt eine Mutter des letzt regierenden Groß Hertzogs zu Florentz geweſen; ſie hat aber nur etwas weniges von den Allodial-Güthern des Hauſes RUVERE geerbet.

Im übrigen war dieſes Haus von RUVERE, Lat. de Roboreis, aus SAVONA gebürtig, und war nicht mehr als bürgerlichen Standes.

Es trug ſich aber zu, daß zwey Päbſte nicht lange nach einander, nehmlich SIXTUS IV. und JULIUS II. aus dem Hauſe RUVERE erwehlet wurden.

Da kam nun dieſes niedrige Haus bald empor, und Pabſt Julii II. Bruder JOHANNES vermählte ſich mit JOHANNA aus dem Hauſe MONFELTRO, die eine Erbin des Hertzogthums URBINO war, welches alles auf der 313. Tabelle deutlich genung zu ſehen iſt.

Das X. Cap.

Von dem Hauſe GRIMALDI zu MONACO.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Das gantze Haus ſtehet auf der 314. Tabelle beyſammen.

Der Stiffter deſſelben GRIMALDUS ſoll im 8. Seculo ein MAJOR DOMUS in Franckreich geweſen ſeyn.

Das Fürſtenthum MONACO hat GRIMALDUS I. vom Kayſer Ottone I. bekommen.

Als HONORATUS II. ſich im vorigen Seculo in den Schutz der Crone Franckreich begab, ſo bekam er von Ludovico XIII. das Hertzogthum VALENTINOIS, welches im Dauphine gelegen iſt.

Der heutige ſouveraine Fürſt zu MONACO, und Hertzog zu VALENTINOIS, ANTONIUS GRIMALDI, iſt gebohren Anno 1661.

Seine Gemahlin iſt eine gebohrne Gräfin von HARCOURT-ARMAGNAC aus dem Hauſe Lothringen: Sie lebet nicht wohl mit ihrem Gemahl, und meines Wiſſens ſind keine Kinder vorhanden.

Des regierenden Fürſtens Bruder iſt ein Mönch, und die Schweſter eine Nonne.

Das XI. Cap.

Vom Hauſe CIBO zu MASSA und CARRARA.

I. Was

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Es ſtehet die Nachricht davon auf der 315. Tabelle beyſammen.

Sein Aufnehmen hat es Pabſt INNOCENTIO VIII. zu dancken: denn derſelbe war nicht allein aus dem Hauſe CIBO, ſondern er zeugte auch einen natürlichen Sohn, von dem die heutigen Hertzoge zu MASSA und CARRARA herſtammen.

Der heutige Hertzog iſt CAMILLUS, geb. 1681. und meines Wiſſens noch unvermählt.

Das XII. Cap.

Von allerhand Italiäniſchen Häuſern.

I.

Was ſind das vor Häuſer?

Weñ man alle Italiäniſche Fürſten in Genealogiſchen Tabellen vorſtellen wolte, ſo müſte man gantze Folianten darzu employren.

Gleichwohl iſt es nöthig, diejenigen zu kennen, die in den täglichen Zeitungen bey unſerer Zeit dann und wann vorkommen.

Alle dieſelben habe ich zuſam̃en genommen, und 3. Tabellen, als die 316. 317. und 318. damit vollgefüllet.

II.

Was ſtehet nun auf der 316. Tabelle?

Erſtlich die Fürſten zu MELFI; und darnach die Hertzoge zu TURSIS.

Sie ſind beyde aus dem Genueſiſchen Hauſe DORIA entſproſſen.

Man kan auf dieſer Tabelle auch den berühmten ANDREAM DORIA kennen lernen, dem die Republic GENUA ihre Freyheit zu dancken hat.

Mehr hat man nicht zu mercken, ſondern es iſt genung, wenn man nur weiß, wo man auf allen Fall die Nachricht von dieſen beyden Häuſern ſuchen ſoll.

III.

Was ſtehet auf der 317. Tabelle?

Eben letzo wird in den Gazetten gar offte des Fürſtenthums PIOMBINO gedacht.

Dieſes kleine Fürſtenthum, deſſen Situation in der Geographie zu ſuchen iſt, hat Fürſten aus drey unterſchiedenen Häuſern gehabt.

Die erſten Fürſten zu PIOMBINO waren aus dem Hauſe APIANO, die ſtehen auf der Tabelle zur lincken Hand.

Siehe darbey die dreyzehndte Fürſtin, Nahmens POLYXENA, die das Fürſtenthum

thum endlich geerbet, und durch Heyrath an das Haus LUDOVISIO gebracht hat.

Dieſe POLYXENA hinterließ zwar keine Kinder: aber ihr geweſener Gemahl NICOLAUS LUDOVISIO erkauffte nach ihrem Tode das Fürſtenthum PIOMBINO vom Käyſer Ferdinando II. mit baarem Gelde; worgegen aber die andern noch lebenden Anverwandten des Hauſes Apiano beſtändig proteſtiret haben.

Die letzten Fürſten zu PIOMBINO ſind alſo aus dem Hauſe LUDOVISIO entſproſſen geweſen, welches mitten auf der Tabelle ſtehet.

Dieſes Ludoviſiſche Haus hat ſein Glücke Pabſt GREGORIO XV. zu dancken, welcher aus demſelben entſproſſen war.

Die letzte Princeßin OLYMPIA iſt abermahls merckwürdig, weil ſie das Fürſtenthum PIOMBINO an das Haus BUONCOMPAGNO gebracht hat.

Der heutige Fürſt zu PIOMBINO iſt alſo aus dem Hauſe BUONCOMPAGNO entſprungen, welches auf der Tabelle zur rechten Hand ſtehet.

Sein Aufnehmen hat dieſes Haus dem Pabſte GREGORIO XIII. zu dancken, welcher daraus entſprungen war.

Dieſer Pabſt machte ſeinen natürlichen Sohn JACOBUM zum Hertzoge zu SORA im Nea-

Neapolitaniſchen, und deſſen Nachkommen haben PIOMBINO durch eine Mariage an ſich gebracht.

Der heutige Fürſt zu PIOMBINO und Hertzog zu SORA heiſt ANTONIUS, und hat ſeines leiblichen Bruders Tochter MARIAM zur Gemahlin genommen, wie auf der Tabelle zu ſehen iſt.

Es hat aber dieſer Fürſt anietzo PIOMBINO nicht im Beſitz, ſondern die Kayſerlichen Trouppen haben es ſchon Anno 1708. beſetzt.

IV.

Was iſt endlich auf der 318. Tabelle zu ſehen?

Man findet darauf erſtlich den heutigen Hertzog von S. PIEDRO: darnach den verſtorbenen Hertzog von S. ANGELO; und endlich den noch lebenden Hertzog von SESTO, welcher offtmahls der Marggrafe de los BALBAZES genennet wird.

Sie ſind alle drey aus dem Genueſichen Hauſe SPINOLA entſprungen, und ob man gleich das Gedächtniß im Vorrath nicht damit zu beſchweren hat, ſo iſt es doch eine groſſe Bequemlichkeit, wenn man ſie allenfals nachſchlagen kan.

Das

Das XIII. Cap.
Von den Päbſten zu Rom.

I.
Wie viel Tabellen gehören zur Päbſtlichen Hiſtorie?

Weñ man aller Päbſte von PETRO an ihre Genealogien zuſammen tragen wolte, ſo würde ſolches alleine ein koſtbares Werck werden, und die meiſten Familien würden zum wenigſten bey unſrer Zeit gantz unbekannt ſeyn.

Die Päbſte aber, die ſeit den nächſten hundert Jahren auf dem Stuhle geſeſſen haben, ſind noch wohl merckens werth: zumahl da die meiſten davon ihre NEPOTEN von den Kirchen-Gütern dermaſſen bereichert haben, daß ſie heutiges Tages conſiderable Fürſten in Italien ſind.

Es haben aber in den nächſten hundert Jahren dreyzehn Päbſte zu Rom regieret, und darzu haben vier Tabellen, nemlich die 319. 320. 321. und 322. müſſen angewendet werden.

II.
Was iſt demnach vom Pabſte CLEMENTE VIII. zu mercken?

Er war aus dem Hauſe ALDOBRANDINI entſproſſen, das ſtehet auf der 319. Tabelle. Dieſes Haus brachte das Neapolitaniſche

Hertzogthum ROSSANO an ſich, es iſt aber durch die Princeßin OLYMPIA nunmehro an das Hauß BORGHESE kommen, und das jetzige Haupt des Aldobrandiniſchen Hauſes PETRUS führet den Titul eines Hertzogs von CARPINETTI.

III.
Was iſt beym Pabſt LEONE XI. zu mercken?

Er war aus dem Hauſe de MEDICIS, wiewohl nicht aus der regierenden Linie, entſproſſen.

Alles, was man von ſeinem Geſchlechte zu wiſſen nöthig hat, das iſt oben auf der 300. Tabelle zu finden.

IV.
Was iſt beym Pabſt PAULO V. zu mercken?

Er war aus dem Hauſe BORGHESE entſproſſen, das ſtehet auf der 319. Tabelle.

Es hat faſt kein Pabſt ſeine Nepoten ſo reichlich bedacht, als dieſer.

Vor dieſem hatten ſie nur das Fürſtenthum SULMONA; nach dieſem aber hat es durch Heyrath auch das Fürſtenthum ROSSANO, welches ſonſt die Aldobrandini hatten, an ſich gebracht.

Das

Das heutige Haupt dieſes Hauſes iſt der Fürſt MARCUS ANTONIUS BORGHESE, Hertzog zu SULMONA und ROSSANO.

Sein Sohn und ſeine Töchter ſind alle auf der Tabelle deutlich genung zu ſehen.

V.

Was iſt beym Pabſte GREGORIO XV. zu mercken?

Er war aus dem Geſchlechte LUDOVISIO von Bononien entſproſſen.

Seine Nepoten haben das Fürſtenthum PIOMBINO an ſich gebracht, alſo muß man das gantze Ludoviſiſche Hauß auf der 317. Tabelle ſuchen.

VI.

Was iſt beym Pabſte URBANO VIII. zu mercken?

Seine Nepoten heiſſen BARBERINI, ſind von Urſprunge Florentiner, und ſtehen auf der 320. Tabelle.

Dieſe BARBERINI haben das Fürſtenthum PALÆSTRINA käuflich an ſich gebracht, und beſitzen es noch biß auf dieſe Stunde.

Der letzige Fürſt zu PALÆSTRINA iſt URBANUS; und hat meines Wiſſens keine Kinder.

Es ſind aus dieſem Hauſe unterſchiedene Cardi-

Cardinäle erwehlet worden, dergleichen auch ietzo der Bruder des Fürſtens von Palæſtrina iſt.

VII.

Was iſt beym Pabſte INNOCENTIO X. zu mercken?

Seine Verwandten heiſſen PAMPHILII oder PAMFILII, und ſtehen auf der 321. Tabelle, zur lincken Hand.

Der heutige Fürſt BENEDICTUS PAMFILIO hat Anno 1709. ſeinem Vater ſuccediret.

VIII.

Was iſt beym Pabſte ALEXANDRO VII. zu mercken?

Er war aus dem Hauſe CHIGI entſproſſen, und iſt unter ſeinem Geſchlechts-Nahmen, FABIUS CHISIUS, in der Hiſtorie des Münſteriſchen Friedens, dem er als Nuncius beygewohnet hat, nicht unbekannt.

Seine Nepoten, die in der Tabelle zu ſehen ſind, beſitzen heutiges Tages die Herrſchafft FARNESE; man muß ſie aber deßwegen nicht mit dem Hauſe FARNESE verwechſeln, aus welchem die heutigen Hertzoge zu Parma entſproſſen ſind.

IX. Was

IX.

Was iſt beym Pabſte CLEMENTE IX. zu mercken?

Das Haus ROSPIGLIOSI, aus welchem dieſer Pabſt entſproſſen war, ſtehet auf der 321. Tabelle.

In was vor einem Gradu der heutige Fürſt JOHANNES BAPTISTA ROSPIGLIOSI mit gedachtem Pabſte verwandt ſey, kan ich nicht wiſſen.

Es hat dieſe Familie das Fürſtenthum ZAGAROLA im Neapolitaniſchen käuflich an ſich gebracht.

X.

Was iſt beym Pabſte CLEMENTE X. zu mercken?

Er war aus dem Hauſe ALTIERI entſproſſen; weil aber von demſelben kein Nepote mehr vorhanden war, ſo vermählte er ſeiner Schweſter Tochter LAURAM an das Haus PALUZZI, und nahm daſſelbe zu ſeinen Nepoten an, mit dem Bedinge, daß ſie künfftig hin den Nahmen ALTIERI führen ſolten.

Der heutige Fürſt ÆMILIUS ALTIERI nennet ſich Hertzog von MONTERANO, und der Cardinal ALTIERI iſt ſein leiblicher Bruder.

XI. Was

XI.

Was iſt beym Pabſt INNOCENTIO XI. zu mercken?

Er war aus dem Geſchlechte ODESCHALCHI, welche ihre väterlichen Güter im Meiländiſchen nicht weit von COMO hatten.

Seines Bruders Sohn DON LIVIO ODESCHALCHI, brachte die Fürſtenthümer CERI und BRACCIANO in Italien; ingleichen das Fürſtenthum SIRMIA in Ungarn käuflich an ſich: Er ſtarb aber 1713. ohne Erben.

XII.

Was iſt beym Pabſt ALEXANDRO VIII. zu mercken?

Er war aus dem Venetianiſchen Hauſe OTTOBONI entſproſſen, wie auf der 322. Tabelle zu ſehen iſt.

Seines Bruders Sohn iſt Procurator zu S. MARCO in Venedig, und deſſen Sohn iſt der ietzige Cardinal OTTOBONI.

XIII.

Was iſt beym Pabſt INNOCENTIO XII. zu mercken?

Sein Haus hieß PIGNATELLI, und ſeine Vorfahren hatten die Herrſchafft NOJA im Neapolitaniſchen.

Das

Das Geſchlechts-Regiſter dieſes Hauſes iſt ſehr weitläufftig; ich habe aber nur die nächſten Nepoten dieſes Pabſtes ausgezeichnet.

Darunter ſind die bekanteſten der CARDINAL Pignatelli, und der Hertzog zu MONTELEONE.

XIV.

Was iſt letztens noch bey dem ietzigen Pabſte CLEMENTE XI. zu mercken?

Seine Familie ſchreibet ſich von ALBANO, und ſein Herr Vater iſt weiland Cammermeiſter bey dem alten Cardinal Barberini geweſen.

Es leben noch ſeines Bruders 3. Söhne, darunter der älteſte nur neulich Anno 1711. den Cardinals-Hut bekommen hat; der mittelſte aber hat eine Gemahlin aus dem Hauſe Borromæo, und fängt an, das Geſchlechte fort zu pflantzen.

Das XIV. Cap.

Von NEAPOLI und SICILIEN.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieſer Hiſtorie?

Sechſe, nehmlich die 323. 324. 325. 326. 327. und

und 328. auf welchen man alles haben wird, was immermehr von dieſen beyden Reichen in Genealogicis zu wiſſen nöthig iſt.

II.

Was ſtehet alſo auf der 323. Tabelle?

Noch vor Chriſti Geburth haben in Sicilien unterſchiedene Tyrannen regieret, von denſelben habe ich die vornehmſten auf dieſer Tabelle bekannt machen wollen.

Dergleichen ſind geweſen PHALARIS, DIONYSIUS MAJOR, und MINOR, AGATHOCLES, HIERO und andre: Ihre Merckwürdigkeiten muß man in den Hiſtoriſchen Fragen ſuchen.

III.

Was ſtehet auf der 324. Tabelle?

Im zehndten Seculo nach Chriſti Geburth ſind die Normänner von den Frantzöſiſchen Küſten nach Italien gegangen, und haben ſo wohl SICILIEN als NEAPOLI unter ihren Fuß gebracht.

Die Regenten unter dieſer Normänniſchen Colonie nañten ſich erſtlich Grafen; darnach Hertzoge; und endlich Könige; und die ſtehen alle mit einander auf dieſer Tabelle.

Ihr Anführer TANCREDUS hatte zwölff Söhne, die man auf der Tabelle ſehen kan.

Von

Von ſeinen Nachkommen ſind ihrer fünffe REGES UTRIUSQUE SICILIÆ geweſen, 1. ROGERIUS. 2. WILHELMUS I. 3. WILHELMUS II. 4. TANCREDUS. 5. WILHELMUS III.

Endlich war von dem gantzen Normänniſchen Stamme niemand mehr übrig, als die Princeßin CONSTANTIA, die nunmehr eine Erbin von beyden Sicilien war.

Dieſe CONSTANTIA vermählte ſich an Kayſer HENRICUM VI. der ein gebohrner Hertzog aus Schwaben war.

Solchergeſtalt kam die Sicilianiſche Crone an die Deutſchen, worüber niemand weniger froh war, als der Pabſt zu Rom.

Es ruhete auch derſelbe nicht, bis er das gantze Schwäbiſche Haus ruiniret, und ſich alſo dieſen Dorn, wenn man ſo ſagen ſoll, aus dem Fuſſe gezogen hatte.

Dieſes zu verſtehen, mercke man alle Perſonen wohl, die von dieſer CONSTANTIA herſtammen, und auf der Tabelle zur rechten Hand ſtehen.

Erſtlich mercke man den Sohn, nehmlich Kayſer FRIDERICUM II. den dieſe CONSTANTIA auf öffentlichem Marckte zu Palermo, allwo ſie ihr Wochen-Bette hatte aufſchlagen laſſen, zur Welt gebohren hat.

Man

Man mercke ferner Kayſers FRIDERICI II. zwey Söhne, nehmlich den rechtmäßigen Sohn CONRADUM, und den natürlichen Sohn MANFREDUM.

CONRADUS IV. ſtarb zwar bald, er hinterließ aber einen Sohn, Nahmens CONRADINUM, Hertzogen in Schwaben, der wohl von GOtt und Rechts wegen ein Erbe von beyden Sicilien war.

Doch erſtlich drang ſich der natürliche MANFREDUS auf den Thron; und darnach ſchenckte der Pabſt das Königreich Sicilien den Frantzoſen, in ſpecie dem damahligen Hauſe von ANJOU.

Wie nun CONRADINUS ſein ſiebzehntes Jahr zurücke geleget hatte, und nunmehro Poſſeſſion von ſeinem Väterlichen Reiche nehmen wolte, ſo ward er von den Frantzoſen gefangen, und zu Neapoli enthauptet, und damit war das Schwäbiſche Haus ruiniret.

Endlich mercke man noch des unächten MANFREDI Tochter CONSTANTIAM, die nahm der Aragoniſche König PETRUS III zu ſeiner Gemahlin, und trug auch das Königreich Sicilien davon.

Dieſes ſind die Haupt-Perſonen in dieſer Tragödie, und die muß man alle ſo eigentlich mer-

mercken, daß ſie in denen Gedancken eben ſo, als wie auf dem Papier, vor Augen ſtehen.

Will aber iemand das gantze Schwäbiſche Haus in ſeiner Weitläufftigkeit beyſammen ſehen, der ſchlage nur oben die 28. Tabelle von den Schwäbiſchen Kayſern nach.

Zur lincken Hand auf dieſer Tabelle ſtehen auch unterſchiedene Fürſten zu ANTIOCHIA, die aus dieſem Normänniſchen Geblüte entſtanden, die man nicht zu mercken, ſondern nur, wenn man ſie braucht, nachzuſchlagen hat.

IV.

Worzu dienet nun die 325. Tabelle?

Bißhero war SICILIEN und NEAPOLI unter dem Nahmen UTRIUSQVE SICILIÆ mit einander vereiniget geweſen.

Als aber die Frantzoſen ſich Meiſter von allen beyden machen wolten, ſo ſpielte der Aragoniſche König PETRUS III. Anno 1282. die Sicilianiſche Veſper, und nachdem in derſelben alle Frantzoſen, die ſich auf der Inſul befunden, waren todt geſchlagen worden, ſo kam Sicilien unter den Gehorſam der Aragoniſchen Könige.

Dieſe Entrepriſe rechtfertigte König PETRUS mit ſeiner Gemahlin CONSTANTIA, welche, wie oben gedacht, eine Tochter des oben beſchriebenen natürlichen Printzens MANFREDI war.

Von

Von ſelbiger Zeit an iſt SICILIEN biß auf den heutigen Tag ſchon über 500. Jahr nach einander eine Dependenz von Aragonien geweſen.

Anfangs ſchien es zwar, als wenn die Sicilianiſchen Könige eine gantz beſondere Linie formiren wolten; wie man denn auf der Tabelle ſehen wird, daß unterſchiedene Sicilianiſche Könige nicht zugleich Könige in Aragonien geweſen ſind.

Aber endlich kam alles auf die Princeßin MARIA an, die vermählte ſich an den Aragoniſchen Printz MARTINUM JUNIOREM, und nach deſſen Tode fiel Sicilien wieder an Aragonien.

Hier ſind nun die Sicilianiſchen Könige aus Aragoniſchem Geblüte biß auf den bekannten König FERDINANDUM ausgeführet; die folgenden Könige, die zugleich über die gantze Spaniſche Monarchie geherrſchet haben, kan man oben unter den Spaniſchen Tabellen leicht nachſchlagen.

V.

Was giebts nun auf der 326. Tabelle?

Es iſt oben erinnert worden, daß durch die Heyrath mit der Normänniſchen CONSTANTIA, die beyden Königreiche SICI-

LIEN

LIEN und NEAPOLI an das Schwäbiſche Haus in Deutſchland gefallen ſind.

Es wird auch noch unvergeſſen ſeyn, daß die Päbſte zu Rom dieſes Schwäbiſche Haus ruiniret, und ſo wol Sicilien als Neapoli dem Hauſe ANJOU aus Franckreich geſchencket haben.

Es war aber der damahlige Hertzog von ANJOU CAROLUS ein Bruder LUDOVICI IX. Königes in Franckreich.

Dieſer CAROLUS nahm nun beyde Königreiche zur Zeit des groſſen Interregni in Beſitz, und als er den letzten Erben des Schwäbiſchen Hauſes CONRADINUM gefangen bekam, ſo ließ er ihm An. 1269. den Kopf vor die Füſſe legen.

Es war aber dem Glücke nicht gefällig, daß die Frantzoſen alle beyde Königreiche davon tragen ſolten: ſondern der Aragoniſche König PETRUS III. ſpielte die Sicilianiſche Veſper, und trug auch das Königreich Sicilien davon.

Hingegen behauptete das Haus Anjou das Neapolitaniſche Königreich, und die Könige zu Neapoli, die aus ſolchem Hauſe entſproſſen ſind, ſtehen auf dieſer 326. Tabelle beyſammen.

Die Nahmen dieſer Könige ſind 1. CARO-

ROLUS I. 2. CAROLUS II. 3. ROBERTUS 4. JOHANNA I. 5. CAROLUS PARVUS. 6. LADISLAUS. 7. JOHANNA II.

Die merckwürdigſten Perſonen auf dieſer Tabelle ſind ſonder zweifel die beyden Königinnen JOHANNA I. und II. welche man nicht mit einander verwechſeln muß.

Die Königin JOHANNA I. hatte zwar vier Gemahle, den 1. aus Ungarn, 2. von Tarento, 3. aus Majorca, 4. von Braunſchweig; ſie hinterließ aber keine Erben.

Die andre Königin JOHANNA II. iſt wegen ihres gedoppelten Teſtamentes zu mercken; denn in dem erſten ſetzte ſie den Aragoniſchen König ALPHONSUM SAPIENTEM; in dem andern aber den jungen Hertzog von Anjou LUDOVICUM III. zum Erben ein. Sie ſtarb Anno 1435.

VI.

Aber was ſtehet auf der 327. Tabelle?

Bißhero hatte das alte Hauß ANJOU im Königreich Neapoli regieret, und die Königin JOHANNA II. war die letzte davon.

Mittlerweile war in Franckreich ein neues Hauß von ANJOU entſtanden, deſſen Uhrheber LUDOVICUS I. ein Sohn des Königs in Franckreich JOHANNIS war.

Dieſes

Dieſes neue Haus von ANJOU, erbte nun von dem alten zwar die Provintzen in Franckreich, darunter auch PROVENCE gehörte: aber mit dem Königreich Neapoli blieb es bey dem bloſſen Titul, und der Aragoniſche König Alphonſus V. trug das Land davon.

Weil dieſer Alphonſus keinen rechtmäßigen Erben hatte, ſo machte ſich dieſes junge Haus von ANJOU groſſe Hoffnung, daß es zum wenigſten nach ſeinem Tode zur Poſſeſſion gelangen würde.

Doch König Alphonſus Sapiens vermachte Neapoli ſeinem unächten Sohne FERDINANDO, deſſen Poſterität ſich auch, wie man auf der 328. Tabelle ſehen kan, eine ziemliche Zeit darbey behauptet hat.

Unterdeſſen titulirten ſich die Hertzoge aus dem neuen Hauſe ANJOU, Könige von Neapoli, und eben auf dieſer 327. Tabelle ſind dieſe Titular-Könige miteinander vorgeſtellet.

Es ſind aber die nachfolgenden fünffe geweſen 1. LUDOVICUS I. 2. II. 3. III. 4. RENATUS. 5. CAROLUS.

Dieſer letzte CAROLUS, welcher ſonſt Hertzog von MAINE hieß, ſtarb Anno 1481. ohne Erben, und vermachte alles, was er hatte, und alſo auch die prætenſion auf das Neapolitaniſche Königreich, dem Frantzöſiſchen Könige LUDOVICO XI.

Dieſer König hat nun zwar die prætenſion nicht ſonderlich urgiret: aber es ſind darnach drey Könige gefolget, nehmlich 1. CAROLUS VIII. 2. LUDOVICUS XII. und 3. FRANCISCUS I. welche, ſo zu reden, Blut vergoſſen haben wie Waſſer, damit ſie wieder zur Poſſesſion vom Neapolitaniſchen Königreich kommen möchten: Es iſt aber alle Mühe vergebens geweſen, wie die folgende Tabelle ausweiſet.

VII.

Worzu dienet nun die 328. Tabelle?

Aus den vorigen Tabellen iſt bekannt, daß der Aragoniſche König ALPHONSUS SAPIENS nicht nur das Sicilianiſche, ſondern auch das Neapolitaniſche Königreich beſeſſen hat.

Sicilien nun blieb nach ſeinem Tode bey Spanien, und iſt niemahls wieder von beſondern Königen regieret worden: das Neapolitaniſche Königreich aber gab König ALPHONSUS ſeinem natürlichen Sohn, welcher FERDINANDUS de ARAGONIA hieß.

Dieſer unächte FERDINANDUS hinterließ eine ſtarcke Poſterität, die ſtehet auf dieſer 328. Tabelle beyſammen.

Könige ſind, wenn man ALPHONSUM SAPIENTEM mit zählet, fünffe darauf zu ſehen, nehmlich 1. ALPHONSUS I. 2. FERDINANDUS I. 3. ALPHONSUS II. 4. FERDINAN-

DINANDUS II. 5. FRIDERICUS.

Es formirten aber die Könige in Franckreich damahls eine Prætenſion auf Neapoli, führten den letzten König FRIDERICUM Anno 1501. gefangen nach Franckreich, und machten alſo dem gantzen Königlichen Regiment ein Ende.

Doch König FERDINANDUS CATHOLICUS in Spanien wuſte ſeine Perſon bey dieſen troublen ſo wohl zu ſpielen, daß endlich die Frantzoſen nichts, und hingegen die Spanier alles davon trugen; welches mit Umſtänden in den Hiſtoriſchen Fragen im dritten Tomo nachzuſchlagen iſt.

Solcher geſtalt wurde das Neapolitaniſche wiederum mit der Spaniſchen Monarchie vereiniget, und iſt auch biß auf dieſen Tag dabey geblieben.

VIII.

Aber worzu dienen die übrigen Perſonen auf dieſer Tabelle?

Der letzte König in Neapoli FRIDERICUS hinterließ eine Tochter, die hieß CHARLOTTE, und war an den Grafen de LAVAL in Franckreich vermählet.

Die Tochter dieſer CHARLOTTE, Nahmens ANNA, vermählte ſich wieder an das Hauß TREMOUILLE in Franckreich.

Weil nun alſo die heutigen Deſcendenten des Hauſes TREMOUILLE insgeſammt von dieſer Neapolitaniſchen CHARLOTTE herſtammen, deren Vater FRIDERICUS gantz unrechtmäßiger Weiſe um Cron und Scepter gebracht ward: ſo haben ſie jederzeit eine Prætenſion auf Neapoli formiret, und ſich deßwegen auch, gleich als Neapolitaniſche Cron-Erben, Printzen von TARENTO genennet.

Da nun auſſer dem heutiges Tages viel Perſonen aus dem Hauſe TREMOUILLE täglich in denen Zeitungen genennet werden: ſo habe ich geglaubet, daß ich den Reſt des Papiers nicht übel anwenden würde, wenn ich das Hauß TREMOUILLE in einem kurtzen Begriff darauf vorſtellte.

Das XV. Buch.

Anhang vom Hauſe TOUR und TASSIS.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Seinen Urſprung hat es aus dem Meiländiſchen. Erſtlich ſchrieben ſich ſeine Vorfahren von TORRE oder TOUR oder THURN, darnach nahmen ſie den Zunahmen TASSIS oder TAXIS an; und heutiges Tages werden beyde Geſchlechts-Nahmen zuſammen geſetzt.

Dieſe

Dieſe Familie hat von Käyſer MAXIMILIANO I. das General-Poſtmeiſter-Amt erblich erhalten, und hat auch ſolches ſo wohl in Deutſchland, als auch in Italien, und in den Niederlanden beſtändig exerciret.

Hierdurch iſt dieſes Hauß zu ſolchem Vermögen kommen, daß ſie erſtlich den Gräflichen, und nunmehro auch den Fürſtlichen Stand ausführen können.

Es ſind viel Linien davon in Spanien und Italien: Derjenige aber, der in den Fürſtenſtand iſt erhoben worden, ſtehet allein auf dieſer Tabelle.

Der ietzige Fürſt von THURN und TASSIS oder TOUR und TAXIS heiſt ANSHELMUS FRANCISCUS, und hat ſeine Reſidentz zu Bruxelles in Brabant; Seine Gemahlin iſt eine Princeßin von Lobkowitz.

Die Fürſtlichen Kinder und Geſchwiſter ſtehen auf der 332. Tabelle.

Das XVI. Cap.

Anhang vom Hauſe.

BOUILLON.

I.

Was iſt von dieſem Hauſe zu wiſſen?

Jederman weiß, daß BOUILLON nicht in Italien, ſondern im Luxemburgiſchen lie-

get: weil es aber oben iſt vergeſſen worden, ſo hat es mit der allerletzten Tabelle im gantzen Wercke müſſen vorlieb nehmen.

Es ſind aber dreyerley Hertzoge von BOUILLON geweſen, welche auf dieſer 333. Tabelle beyſammen ſtehen.

Der älteſte Hertzog von BOUILLON hieß GODOFREDUS, ein gebohrner Hertzog in Nieder-Lothringen, verpfändete BOUILLON dem Stiffte Lüttich, gieng A. 1096. ins gelobte Land, und ward 1099. König zu Jeruſalem.

Weil er nun nicht wieder nach Europa kam, ſo behielten die Lütticher das Hertzogthum BOUILLON eine geraume Zeit, ohne daß jemand Prætenſion darauf machte.

Als aber nachgehends Mars in dieſer Gegend regierte, ſo brachten die Grafen zu der Marck, inſonderheit von der Linie zu SEDAN, das Hertzogthum BOUILLON, halb mit Rechte, und halb mit Gewalt an ſich; und das war die andre Familie der Hertzoge zu Bouillon.

Der letzte Hertzog zu BOUILLON aus dem Hauſe Marck, war endlich WILHELMUS ROBERTUS, deſſen Schweſter CHARLOTTE war an HENRICUM de la TOUR aus Franckreich vermählet, und ob gleich kein Erbe

erfolgte,

erfolgte, ſo ſatzte ſie doch das Hauß von TOUR zu ihren allgemeinen Erben ein.

Es waren damahls noch Anverwandten vom Hauſe Marck am Leben; wie denn noch ietzo in Deutſchland Grafen von der Marck ſind, welche von dieſen alten Grafen deſcendiren; es hat auch bey aller gegebenen Gelegenheit an proteſtiren nicht ermangelt: Das Hauß de la TOUR aber iſt biß auf dieſen Tag in Poſſeſſion geblieben.

Aus dieſem Hauſe de la TOUR war der groſſe Krieges-Held TURENNE entſproſſen, welcher An. 1675. am Rheinſtrome durch eine fatale Kugel erleget ward.

Vor nicht gar langer Zeit beruhte dieſes Hauß auf drey merckwürdigen Brüdern, davon der erſte Hertzog von BOUILLON; der andre Graf von AUVERGNE, der dritte aber der Cardinal von BOUILLON genennet ward.

II.
Was iſt bey dem älteſten Bruder zu mercken?

Er hieß GODOFREDUS MAURITIUS, und ſtarb An. 1714. eines plötzlichen Todes.

Sein Sohn EMANUEL THEODOSIUS, welcher biß dato Hertzog von ALBRET iſt genennet worden, wird nun den Titul eines Hertzogs von Bouillon führen.

Seine Gemahlin, ſeine Kinder, und ſein Geſchwiſter ſtehet auf der 333. Tabelle.

III.

Was iſt bey dem mittlern Bruder zu mercken?

Er hieß FRIDERICUS MAURITIUS de la TOUR, Graf von AUVERGNE und ſtarb 1707.

Seine erſte Gemahlin war HENRIETTE FRANCISCA aus dem Hauſe Hohenzollern, und mit derſelben bekam er die Marggrafſchafft BERGEN-OP-ZOOM in dem Holländiſchen Brabant, wie auf der 243. Tabelle zu ſehen iſt.

Seine andre Gemahlin war eine reiche Holländerin aus dem Geſchlechte von WASSENAER, und iſt auch todt.

Seine Kinder ſind theils todt, theils Geiſtlichen Standes: der mittelſte Sohn FRANCISCUS EGO, Marquis von Bergen hat eine Wittwe, und eine Tochter hinterlaſſen.

Die Wittwe MARIA ANNA von Aremberg, eine Tochter des Hertzogs von Arſchot, hat ſich in Franckreich wieder vermählet.

Ihre Tochter MARIA ANNA gebohren 1708. iſt die einzige Erbin von der Marggrafſchafft BERGEN-OP-ZOOM.

IV. Was

IV.

Was iſt endlich bey dem dritten Bruder zu mercken?

Er hieß EMANUEL THEODOSIUS, und lebte in groſſer Autorität, als Decanus vom Cardinals-Collegio zu Rom: Er fiel aber An. 1700. in die Ungnade des Königes in Franckreich, und erhielt zugleich den Befehl, daß er ſich in die Abtey CLUGNY in Burgundien retiriren ſolte; welcher Verordnung er auch biß 1710. nachgelebet, da er ſich aus Franckreich retiriret hat, und endlich zu Rom in hohem Alter geſtorben iſt.

Das XI. Buch.

Von den Potentaten auſſer EUROPA.

Das I. Cap.

Von CYPERN.

I.

Was iſt hierbey zu mercken?

Zur Zeit des heiligen Krieges hat ſich das Hauß LUSIGNAN aus Franckreich im Oriente ſtabiliret.

Etliche daraus ſind Könige zu JERUSALEM

worden, die ſind theils auf dieſer, theils oben auf der 34. Tabelle zu ſehen.

Die folgenden haben das Königreich Cypern an ſich gebracht, und haben auch eine geraume Zeit darinnen dominiret.

Man mercke nur auf dieſer Tabelle hauptſächlich die letzte Cypriſche Princeßin CHARLOTTE, und ihren natürlichen Bruder JACOBUM.

CHARLOTTE war etliche Jahr würckliche Königin auf der Inſul Cypern, ſie ward aber verjagt, und muſte zu Rom im Exilio ſterben.

Ihr andrer Gemahl war Ludovicus Hertzog von Savoyen; mit demſelben hatte ſie zwar keine Kinder, und überlebte ihn auch etliche Jahre: Sie machte aber doch ein Teſtament, und ſatzte ſeinen Vetter CAROLUM I. Hertzogen von Savoyen zu ihrem Erben ein, weil deſſen Groß-Mutter ANNA eine Cypriſche Princeßin geweſen war.

Alle dieſe Perſonen aus dem Hauſe Savoyen nehmlich LUDOVICUM, und CAROLUM, und ANNAM, kan man auf dieſer Tabelle zur rechten Hand antreffen, und darf alſo nicht einmahl die Savoyiſchen Tabellen nachſchlagen.

Durch dieſes Teſtament, welches die letzt erwehnte CHARLOTTE gemachet hatte, bekam das Hauß Savoyen zwar einen gröſſern Titul;

ſul; zur Poſſeſſion aber iſt es nicht gelanget.

Sondern Printz JACOBUS, ein unächter Bruder von dieſer Charlotte, drang ſich in Cypern auf den Thron.

Dieſer JACOBUS vermählte ſich mit einer Venetianerin, aus dem Hauſe CORNARO, und weil dieſelbe ihren Gemahl überlebte, ſo ſatzte ſie die Republic Venedig zum Erben ein.

Von ſelbiger Zeit an haben die Venetianer etwan 100. Jahr in Cypern geherrſchet: es iſt aber nunmehr die ſchöne Inſul längſt in Türckiſchen Händen.

Das II. Cap.

Von ARMENIEN.

I.

Was iſt hierbey zu mercken?

Eben um die Zeit des Heil. Krieges iſt auch im zwölfften Seculo ein Chriſtl. Königreich in Armenien entſtanden.

Der erſte König darinnen hieß LEO, und wurde An. 1199. zur Zeit Käyſers OTTONIS IV. von dem damahligen Ertzbiſchoffe zu Maintz CONRADO darzu gekrönet.

Es dauerte aber dieſes Königreich nicht länger als zwey hundert Jahr: Denn die Ungläubigen nahmen endlich wieder überhand,

und der letzte Armeniſche König LEO VI. muſte A. 1392. in Franckreich im Exilio ſterben.

Auf dieſer 330. Tabelle kan man ſehen, wer der bekannte Tartariſche Geſchichts-Schreiber HAYTHONUS von Ankunfft geweſen ſey.

Das III. Cap.

Von den Caliphen in ARABIA,

I.

Was vor Tabellen gehören zur Arabiſchen Hiſtorie?

Nicht mehr als die eintzige 114. Tabelle, auf welcher alle Caliphen in Arabia vor die Augen gemahlet ſind.

Der Stamm-Vater dieſer Caliphen iſt nach dem Vorgeben der Araber ISMAEL ein Sohn Abrahams geweſen.

Von demſelben hat der Lügen-Prophete MAHOMETH ſein Geſchlechte hergeführet, wie auf der Tabelle zu ſehen iſt.

Nach Mahomeths Tode haben viertzig Caliphen nach einander regieret, biß ſich endlich das Caliphat in ein bloſſes Prieſterthum verwandelt hat.

Es ſind aber zwey Haupt-Linien unter den Caliphen geweſen.

Denn

Denn etliche ſtammen von OMMIA her, die werden von den Genealogiſten OMMIADÆ genennet.

Der Stamm-Vater der andern iſt ABBASUS geweſen, daher ſind ſeine Nachkommen ABBASIDÆ genennet worden.

Es iſt auf dieſer Tabelle eine durchgehende Chronologie, und zwar nach dem Calculo, den der bekannte Arabiſche Scriptor ELMACINUS gezogen hat.

Will nun jemand im neunten Hiſtoriſchen Tomo die Arabiſche Hiſtorie mit Verſtande leſen, der lege nur die Tabelle vor ſich, und gebe auf die Ziffern Achtung, ſo wird ihm alles leichte und anmuthig vorkommen.

Das IV. Cap.
Von Perſien.

I.
Was vor Tabellen gehören zu dieſer Hiſtorie?

Von den alten Königen in Perſien, welche die andre Monarchie behauptet haben, iſt allbereit oben auf der 12. Tabelle gehandelt worden.

Darnach ſind in der mitteln Zeit wiederum gewaltige Könige in Perſien geweſen die ſtehen auf der 115. Tabelle.

Endlich

Endlich iſt in der neuen Zeit die ſo genañte Sophianiſche Familie auf den Perſianiſchen Thron geſtiegen, regieret auch noch biß dieſen Tag, und ſtehet auf der folgenden 116. Tabelle.

II.

Was hat man nun auf der 115. Tabelle zu mercken?

Es regierten in der mittlern Zeit erſtlich die Partiſchen Könige, unter welchen ARSACES der erſte war: Die ſtehen auf der Tabelle zur lincken Hand.

Darnach hob ein Perſianer, Nahmens ARTAXERXES, das Haupt empor, von deſſen Nachkommen ihrer 32. auf dem Königlichen Throne geſeſſen haben; die ſtehen auf der Tabelle zur rechten Hand.

Unter dieſen Königen ſind die groſſen Chriſten-Verfolger SAPORES, COSROES, SYROES, und andre, deßwegen man dieſe Tabelle, die ich aus SCHICKARDI TARICH mit groſſer Mühe heraus geſuchet habe, in der Kirchen-Hiſtorie brauchen kan.

III.

Was iſt nun endlich auf der 116. Tabelle zu mercken?

SOPHY war ein beruffener heil. Mann unter

unter den Mahometanern: Von deſſen Nachkommen haben nun innerhalb zwey hundert Jahren eilff groſſe Könige, die man die Sophianiſchen Könige zu nennen pfleget, auf dem Perſiſchen Throne geſeſſen.

Der heutige Perſianiſche König heiſt SCHACH-SOLIMANNUS II. und weiter hat man keine Nachricht.

Das V. Cap.

Von den Tartariſchen Königen.

I.

Auf welcher Tabelle ſtehen dieſe Könige?

Sie ſtehen auf der 117. Tabelle, und ſind von dreyerley Gattung.

Erſtlich ſtehen die Könige in der groſſen Aſiatiſchen Tartarey in der Mitten biß auf den groſſen TAMERLAN, der letzo vor 300. Jahren tyranniſiret hat.

Darnach ſind dieſe Tartaren in SINA eingedrungen, und haben dieſes groſſe Käyſerthum unter den Fuß gebracht: Dieſe Käyſer oder Könige nun, welche CHINA oder SINA nebſt der groſſen Tartarey zugleich biß auf dieſe Stunde beherrſchen, die ſtehen auf der Tabelle zur lincken Hand.

Der

Der heutige Sineſiſche Käyſer heiſt CAM-HI, und iſt An. 1654. gebohren.

Endlich ſtehen zur Rechten auch die Könige in der kleinen Europäiſchen Tartarey; wiewohl die Nachricht von denſelben ſehr unvollkommen iſt.

Das VI. Cap.

Von Oſt-Indien.

I.

Was giebt es hier zu mercken?

Die heutigen Könige in Oſt-Indien heiſſen MOGOLS, und ſtehen auf der 118. Tabelle.

Sie haben ihren Urſprung von dem berühmten Könige TAMERLAN, welcher vor 300. Jahren die gantze Welt zittern machte.

Seit 1666. hat AURENG-ZEB in Oſt-Indien regieret, und iſt allererſt Anno 1707. geſtorben.

Der jetzige Mogol heiſt SULTAN CHAHALEM: Andre geben ihm einen andern Nahmen; in welcher Ungewißheit man ſo lange ſtehen muß, biß gewiſſere Nachricht davon einläufft.

Das VII. Cap.

Von Japonien.

I. Was

I.

Was iſt hier zu mercken?

Die Könige in Japonien ſtehen auf der 119. Tabelle.

Der heutige heiſt QUANE, und hat An. 1653. als ein unmündiger Printz den Thron beſtiegen.

Das IIX. Cap.

Von MAROCCO.

I.

Was giebt es hier zu wiſſen?

Die Könige oder Käyſer zu MAROCCO in Africa ſtehen auf der 120. Tabelle.

Sie führen ihr Geſchlechte von der FATIMNA her, die eine Tochter des Lügen-Propheten Mahomets geweſen iſt.

Der heutige König heiſt MULLEY ISMAEL, gebohr. 1643. welcher mit ſeinen Söhnen, die man in der Tabelle ſehen kan, viel zu thun hat.

Das IX. Cap.

Von ABESSINIA.

I.

Was ſind das vor Könige?

Die Könige in ABESSINIA oder im Mohrenlande in Africa ſtehen auf der 121. Tabelle,

belle, und zwar in der Ordnung, wie ſie der berühmte LUDOLPHI in ſeiner ÆTHIOPIA rangiret hat.

Sie deriviren ihre Ankunfft von der Königin aus Reich Arabien, welche MAQUEDA ſoll geheiſſen haben.

Und zwar ſo ſoll dieſe MAQUEDA, von der Viſite, die ſie dem Könige Salomoni gegeben, einen jungen Sohn, den ſie MENILEHEC hat nennen laſſen, mit nach Hauſe gebracht haben.

Wenn nun das ſeine Richtigkeit hat, ſo folget, daß die heutigen Könige in Mohrenland von dem Könige SALOMONE herſtammen.

Es iſt zwar dieſe Salomoniſche Poſteritát einmahl aus der Poſſeſſion des Abeßiniſchen Thrones geſetzet worden, und die Jagáiſche Familie hat unterdeſſen die Crone getragen: Es iſt aber nachgehends das Salomoniſche Geſchlechte jure poſtliminii wieder reſtituiret worden.

Der heutige König im Mohrenlande, oder in Abeßinien heiſt JASO-ADIAMSAGHED, geb. 1654.

Das X. Cap.

Von AMERICA.

I. Was

I.

Was hat man von dieſem Lande vor Genealogiſche Nachricht?

Ehe die Spanier nach AMERICA kommen ſind, ſo haben hin und wieder, ſonderlich aber in MEXICO und in PERU, einheimiſche Könige darinnen regieret.

So viel man nun von denſelben Nachricht hat auftreiben können, ſo viel wird auf der 331. Tabelle zu finden ſeyn.

Der letzte Mexicaniſche König war MOTEZUMA; und der letzte Peruaniſche hieß ATHABALIPA; mit einem allgemeinen Nahmen aber wurden die Peruaniſchen Könige YNCAS genennet.

Regiſter oder Innhalt dieſer Genealogiſchen Fragen.

Dieſe Genealogiſche Fragen brauchen eigentlich kein a partes Regiſter: Denn wer etwas in dieſem Genealogiſchen Wercke ſuchen will, der gehet in das Regiſter, welches hinten an den Tabellen angedruckt iſt.

Unterdeſſen will ich den Innhalt dieſer Fragen, durch eine kurtze Wiederholung aller Bücher und Capitel nochmahls vor Augen ſtellen.

Das

Das I. Buch.
Das 1. Cap. vom Volcke GOttes. pag. 1
Das 2. Cap. von den Aſſyrern. 30
Das 3. Cap. von den Perſern. 34
Das 4. Cap. von den Griechen. 35
Das 5. Cap. von den Römern. 40
Das II. Buch.
Das 1. Cap. von Spanien. 61
Das 2. Cap. von Portugall. 90
Das 3. Cap. von Franckreich. 98
Das III. Buch.
Das 1. Cap. von Burgund. 132
Das 2. Cap. von den Niederlanden. 143
Das 3. Cap. von Lothringen. 151
Das 4. Cap von der Schweitz. 172
Das IV. Buch.
Das 1. Cap. von Engeland. 201
Das 2. Cap. von Schottland. 220
Das 3. Cap. von Dänemarck. 223
Das 4 Cap. von Norwegen. 231
Das 5. Cap. von Schweden. 232
Das V. Buch.
Das 1. Cap. von Polen. 239
Das 2. Cap. von Schleſien. 251
Das 3. Cap. von Curland. 258
Das 4. Cap. von Böhmen. 260
Das 5. Cap. von Ungarn. 271
Das 6. Cap. von Siebenbürgen. 279
Das 7. Cap. von Moſcau. 281
Das VI. Buch.
Das 1. Cap. von Oeſterreich. 287
Das 2. Cap. von Bäyern. 305
Das 3. Cap. von Pfaltz. 319

Das

Das VII. Buch.

Das 1. Cap. von Sachſen. 340
Das 2. Cap. von Brandenb. und Preuſſen. 391
Das 3. Cap. von Braunſchweig-Lüneburg. 417

Das IIX. Buch.

Das 1. Cap. von Mecklenburg. 437
Das 2. Cap. von Pommern. 451
Das 3. Cap. von Würtemberg. 454
Das 4. Cap. von Heſſen. 467
Das 5. Cap. von Schleßwig-Holſtein. 486
Das 6. Cap. von Baaden. 508
Das 7. Cap. von Anhalt. 518

Das IX. Buch.

Das 1. Cap. von Ligne und Croy. 529
Das 2. Cap. von Hohen-Zollern. 530
Das 3. Cap. von Eggenberg. 534
Das 4. Cap. von Lichtenſtein. 535
Das 5. Cap. von Lobkowitz. 539
Das 6. Cap. von Salm. 540
Das 7. Cap. von Dietrichſtein. 542
Das 8 Cap. von Naſſau. 543
Das 9. Cap. von Auersperg. 561
Das 10. Cap. von Oſt-Frießland. 562
Das 11. Cap. von Fürſtenberg. 565
Das 12. Cap. von Schwartzenberg. 569
Das 13. Cap. von Oettingen. 573
Das 14. Cap. von Piccolomini. 576
Das 15. Cap. von Portia. 577
Das 16 Cap. von Schwartzburg. 578
Das 17. Cap. von Mindelheim. 582
Anhang von den geiſtlichen Fürſten im Römiſchen Reiche. 583

Das X. Buch.

Das 1. Cap. von Savoyen. 598

Das 2. Cap. von Montferrat. 605
Das 3. Cap. von Parma. 607
Das 4. Cap. von Meiland. 610
Das 5 Cap. von Florentz. 614
Das 6. Cap. von Ferrara und Modena. 618
Das 7. Cap. von Mantua. 624
Das 8 Cap. von Mirandula. 629
Das 9. Cap. von Urbino. 630
Das 10. Cap. von Monaco. 631
Das 11. Cap. von Maſſa und Carrara. 632
Das 12. Cap. von allerhand Italiäniſchen Häuſern. 633
Das 13. Cap. von Römiſchen Päbſten. 637
Das 14. Cap. von Neapoli und Sicilien. 643
Das 15. Cap. von Tour und Taſſis. 654
Das 16. Cap. von Bouillon. 655

Das XI. Buch.

Das 1. Cap. von Cypern. 659
Das 2. Cap. von Armenien. 661
Das 3. Cap. von Arabien. 662
Das 4. Cap. von Perſien. 663
Das 5. Cap. von der Tartarey und China. 665
Das 6. Cap. von Oſt-Indien. 666
Das 7. Cap. von Japonien. 666
Das 8. Cap. von Marocco. 667
Das 9. Cap. von Abeßinia. 667
Das 10. Cap. von America. 668

GOtt allein die Ehre.